



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

**Themen und Werte der ORF-Jugendmagazine
„Okay“ und „Ohne Maulkorb“**
Ein Vergleich zweier TV-Zielgruppensendungen
der 1980er Jahre

Verfasserin

Kerstin Madner, Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, im Juni 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 / 841

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausjell

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen Personen bedanken, die mir bei der Durchführung und Fertigstellung meiner Magisterarbeit geholfen haben. Bei meinem Betreuer Ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz Hausjell, der mich mit vielen wertvollen Anregungen unterstützt hat, sowie beim Team des Historischen Archivs des Österreichischen Rundfunks (ORF) - indem mir die Metadatenbank zur Verfügung gestellt wurde, ist die vorliegende Forschungsarbeit erst möglich geworden.

Vor allem aber möchte ich meiner Familie und meinen Freunden danken, die mir im Laufe meines gesamten Studiums und besonders in dieser letzten Phase die notwendige Energie und Kraft geschenkt haben – ihnen gebührt aufgrund ihres Verständnisses und ihrer Unterstützung ein wesentlicher Anteil am Gelingen meiner Magisterarbeit. Danken möchte ich hiermit auch meiner Oma für ihre Unterstützung all die Jahre hindurch.

Zwei Menschen waren mir jederzeit Vorbild, haben immer an mich geglaubt und mir Halt gegeben – meine Eltern. Deshalb ist ihnen diese Arbeit von ganzem Herzen gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	7
1. Vorwort	9
2. Einleitung	11
3. Soziale Werte und deren Theorien	15
3.1 Definition des Begriffs „Wert“	15
3.2 Wertetheorien und Modelle	16
3.2.1 Der Wertewandel nach Ronald Inglehart	16
3.2.1.1 Theoretische Basis	17
3.2.1.2 Empirische Untermauerung der These	18
3.2.1.3 Die grundlegenden Ergebnisse	20
3.2.2 Das Wertekonzept nach Helmut Klages – die Wertesynthese	22
3.2.2.1 Pflicht- und Akzeptanzwerte versus Selbstentfaltungswerte	23
3.2.2.2 Die fünf Persönlichkeitstypen nach Klages	24
4. Medienwirkung	25
4.1 Definition des Begriffs „Medienwirkung“	25
4.2 Die Stimulus-Response-Theorie	26
4.3 Das aktive Publikum – der „Uses-and-Gratifications-Approach“	27
4.4 Die kognitive Dissonanztheorie	29
4.5 Die Two-Step-Flow-Theorie	30
4.6 Der dynamisch-transaktionale Ansatz	30
4.7 Die Agenda-Setting-Hypothese	31
5. Zum Begriff der „Sozialisation“	32
5.1 Sozialisation in der menschlichen Entwicklung	32
5.2 Die Sozialisationsfunktion der Massenmedien	34
6. Das Massenmedium Fernsehen	38
7. Der Jugendliche	41
7.1 Definition des Begriffs „Jugendlicher“	41
7.2 Die Entwicklungsaufgaben des Jugendlichen	42
7.3 Jugend und Mediennutzung	44
7.4 Fernsehverhalten österreichischer Jugendlicher	48
8. Österreich in den 1980er Jahren – Themen, die bewegten	49
8.1 Die Themen der österreichischen Jugend 1982	51
8.2 Die Lebensziele österreichischer Jugendlicher der 1980er Jahre	52
9. Das Fernsehmagazin	54
9.1 Das TV-Jugendmagazin im ORF	56
9.1.1 Der ORF-Programmauftrag zur Volks- und Jugendbildung	56
9.1.2 Daten und Fakten zum Jugendmagazin „Ohne Maulkorb“	56
9.1.3 Daten und Fakten zum Jugendmagazin „Okay“	63
10. Darstellung des Forschungsstands	68
10.1 Seminararbeit zum ORF-Jugendmagazin „Okay“	71
11. Darstellung der Untersuchung	73
11.1 Forschungsleitende Fragestellungen	73
11.2 Die Methodenwahl	75
11.3 Die Materialauswahl	80
11.4 Der Untersuchungsablauf	82
12. Ergebnisse und Interpretation	84
12.1 Themenschwerpunkte der ORF-Jugendmagazine der 1980er Jahre	84
12.1.1 Ohne Maulkorb	84
12.1.2 Okay	86

12.2 Werte, die in den Jugendmagazinen vermittelt werden.....	89
12.2.1 „Okay“ – 04.10.1981	89
12.2.1.1 Bilder-Zyklus „Drogen – Schein und Wirklichkeit“	89
12.2.1.2 Lakota Treating Council – Indianer in Wien	91
12.2.1.3 Film „Lauf Hase, lauf“ – Interview mit dem Ehepaar Ninaus	93
12.2.2 „Ohne Maulkorb“ – 29.01.1981	94
12.2.2.1 Filmausschnitt „Ich will weg vom Heroin“	94
12.2.2.2 Studiodiskussion „Wir haben es geschafft, die Rauschgiftsucht zu besiegen“	97
12.2.3 „Okay“ – 13.10.1985.....	102
12.2.3.1 Beitrag Otto / Trio / Krüger & Gottschalk.....	102
12.2.3.2 Interview mit Patricia Simpson	103
12.2.3.3 Interview mit Falco zum Thema „Drogen“	104
12.2.3.4 Beitrag zum Thema „Drogen und Musik“	105
12.2.3.5 Interview mit Alpi Schwarzenberger	108
12.2.3.6 Folkmusik – Interview mit Spint Stacey (The Pogues) & John Schumann (Red Gun)	109
12.2.4 „Ohne Maulkorb“ – 30.06.1985.....	110
12.2.4.1 Die Renaissance des Jazz - Interview mit Jazz-Musikern	110
12.2.4.2 Buch zum Thema Drogen: „Fragt mal Alice“	112
12.2.4.3 Interview Dr. Pernhaupt - Drogengefahr auf Auslandsreisen	113
12.2.5 Beantwortung der Forschungsfrage 2	115
12.2.5.1 „Okay“	115
12.2.5.2 „Ohne Maulkorb“	118
12.3 Die ORF-Jugendmagazine in der Fernsehkritik	120
12.3.1 Medienspiegel November 1979.....	121
12.3.2 Medienspiegel September / Oktober 1987	128
12.3.3 Beantwortung der Forschungsfrage 3	131
12.3.3.1 Okay	131
12.3.3.2 Ohne Maulkorb	132
13. Resümee und Ausblick.....	133
14. Quellenverzeichnis	140
15. Anhang	151
15.1 Metadaten	151
15.1.1 Okay	151
15.1.2 Ohne Maulkorb.....	236
15.2 Transkriptionen	305
15.2.1 Transkription „Okay“ 04.10.1981	305
15.2.2 Transkription „Ohne Maulkorb“ 29.01.1981	312
15.2.3 Transkription „Okay“ 13.10.1985	323
15.2.4 Transkription „Ohne Maulkorb“ 30.06.1985	331
15.2.5 Transkription Auszüge von „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987	340
15.2.6 Transkription Auszüge von „Okay“ 27.09.1987.....	350
16. Lebenslauf	356
17. Abstract	357
17.1 deutsch	357
17.2 englisch.....	358

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kategoriensystem nach Walter Pesjak	80
Tabelle 2: Themen im Magazin "Ohne Maulkorb"	84
Tabelle 3: Themen im Magazin "Okay"	87
Tabelle 4: Dargestellte Personen und Gruppen in „Okay“, die postmaterialistische Werte vermitteln	116
Tabelle 5: Dargestellte Personen und Gruppen in „Okay“, die sowohl postmaterialistische als auch materialistische Werte vermitteln	116
Tabelle 6: Moderatoren in „Okay“, die Werte vermitteln	117
Tabelle 7: Dargestellte Personen und Gruppen in „Ohne Maulkorb“, die sowohl postmaterialistische als auch materialistische Werte vermitteln	118
Tabelle 8: Dargestellte Personen in „Ohne Maulkorb“, die entweder postmaterialistische oder materialistische Werte vermitteln	118

1. Vorwort

Mein reges Interesse an Zielgruppenmedien ebenso wie meine Begeisterung für Jugendforschung wurde bereits im Laufe meiner Studienzeit und der damit verbundenen Forschungstätigkeit geweckt. Im Zuge des Bakkalaureats-Seminars, das ich im Wintersemester 2008 besuchte, habe ich mich zum ersten Mal sehr intensiv mit dem Schwerpunkt „Jugendmedienforschung“ auseinandergesetzt. Auch wenn es hierbei um das Randthema „Fanzines“ ging, entdeckte ich schon damals meine Faszination an solchen Medien, die speziell für Jugendliche konzipiert wurden, und deren Wirkungen auf diese außergewöhnliche Rezipientengruppe.

Die Jugend als prägende Phase, in der besonders die Medien im Bezug auf die Meinungsbildung eine zentrale Rolle einnehmen, stand seither im Mittelpunkt meines Forschungsinteresses und deshalb tendierte ich auch im Wintersemester 2009/2010 dazu, im Zuge des Forschungsseminars „Die 1980er: ein Jahrzehnt medienkultureller Umbrüche“ eine Forschungsarbeit rund um diese Thematik durchzuführen. Mit diesem Seminar wurde der Grundstein für die vorliegende Magisterarbeit gelegt. Rückblickend hat mir die Bearbeitung dieses „unbeackerten“ Felds neben einigen für mich überraschenden und lehrreichen Momenten viel Spaß bereitet und ich freue mich, durch meine Forschungstätigkeit während meines Studiums die Lücke „Jugendmagazine der 1980er Jahre“ zwar nicht gänzlich geschlossen, jedoch zumindest ein wenig Licht ins Dunkel gebracht zu haben.

Anmerkung

Personenbezogene Bezeichnungen sind nicht geschlechtsspezifisch, sondern begrifflich gemeint. Sie sind als Bezeichnungen für Personengruppen zu verstehen und beinhalten somit gleichermaßen die feminine sowie die maskuline Form.

2. Einleitung

„Beinahe so verschwiegen, wie der ORF seinem Anspruch, intelligentes Jugendprogramm zu machen, ‚Adieu‘ winkte, sagten auch die Redakteure leise ‚Tschüß‘: Wenn diesen Donnerstag Elke Winkens als Moderatorin des Lifestyle-Magazins ‚One‘ über die Monitore flimmert, geht eine Tradition zu Ende, die dem ORF seit den Sechzigern nicht nur als ambitionierte Nachwuchsarbeit in eigener Sache, sondern auch als vorbildhafte Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Auftrags angerechnet wurde: Der ORF gibt seinen im April 1967 mit der legendären Sendung ‚Ohne Maulkorb‘ begonnenen Versuch, sich eine eigene, kritisch recherchierende Jugendredaktion zu leisten, de facto auf.“¹

Mit diesen Worten verabschiedete Thomas Rottenberg, damals Falter-Redakteur, im Jänner 1998 die Jugendredaktion des ORF. Die damalige Programmintendantin Kathrin Zechner sah einen der Gründe für diese Entscheidung im veränderten Fernsehverhalten der jugendlichen Zielgruppe: „Die Jugend gibt sich nicht mehr mit einem einzelnen, als Jugendmagazin etikettierten Programm zufrieden. Sie erhebt den Anspruch auf ein Vollprogramm in seiner ganzen Vielfalt.“²

Mit dem Aufkommen der Spartenprogramme VIVA und MTV wurden Musikvideos jederzeit verfügbar – die Zeiten, in denen die jugendlichen Rezipienten eine Woche auf bestimmte Videoclips warten mussten, waren damit vorbei.

Jugendmagazine im ORF – vor allem in den 1980er Jahren legendär – haben ausgedient. „Okay“ schreibt acht, „Ohne Maulkorb“ sogar zwanzig Jahre Fernsehgeschichte. Trotz der langen Ära gehören sie neben ihrem Nachfolger „X-Large“ bereits längst der Vergessenheit an. Nicht nur die Öffentlichkeit, auch die Wissenschaft hat diesem interessanten Thema bis dato wenig Beachtung geschenkt. Interessant vor allem deshalb, weil die Jugendlichen der 1980er Jahre als erste Generation mit dem Fernseher im Alltag groß geworden sind. Dementsprechend bedeutend ist auch der Stellenwert des „neuen“ Mediums, und der damit verbundene Einfluss auf das Leben der Jugendlichen, vor allem hinsichtlich ihrer Sozialisierungsfunktion, also der Übermittlung von Normen und Werten.

¹ Rottenberg, Thomas: Tod auf Raten. ORF-Programmreform. In: Falter 1-3/1998.

² Rottenberg, Thomas: Tod auf Raten. ORF-Programmreform. In: Falter 1-3/1998.

Die vorliegende Forschungsarbeit widmet ihr Hauptaugenmerk deshalb der Fragestellung: *Welche Themen und Werte werden von den österreichischen Jugend-TV-Magazinen der 1980er Jahre aufgegriffen und medial transportiert?*

Um diese Frage zu beantworten, wurden die beiden ORF-Jugendmagazine „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ untersucht. Als öffentlich-rechtlicher Sender mit dem Programmauftrag zur Volks- und Jugendbildung bot der ORF den Jugendlichen diese beiden für sie konzipierten TV-Formatausprägungen: auf der einen Seite das Musikmagazin „Okay“ mit seiner positiven Grundeinstellung, auf der anderen Seite „Ohne Maulkorb“ – ein vieldiskutiertes Magazin, das der Zielgruppe mit seinen Dokumentationen und Gesprächen eine kritischere Weltanschauung näher bringen sollte.

Neben der Themenvielfalt und der vermittelten Werte sollen in der vorliegenden Magisterarbeit aber auch Berichte und Kritiken in anderen Medien untersucht werden.

Wie wurden die beiden Jugendmagazine „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ von den Printmedien der 1980er Jahre gesehen? Welches Image wurde gezeichnet?

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist in erster Linie die Beantwortung der Forschungsfragen. Sie versteht sich aber auch zu einem großen Teil als Grundlagenforschung – Informationen zu diesen beiden Jugendmagazinen sind in der Forschungsliteratur wenig bis gar nicht vorhanden. Deshalb wurde im Zuge dieser Arbeit auch besonders darauf geachtet, fundamentale Daten und Fakten zu sammeln und aufzuarbeiten, und auf diesem Weg auch eine Basis für eventuelle weitere, zukünftige wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Thema zu bieten.

Der Hauptteil der vorliegenden Arbeit umfasst sowohl einen theoretischen Teil als auch eine empirische Untersuchung.

Der theoretische Teil versteht sich im Sinne der Vermittlung eines Wissenskontextes, indem die Grundbegriffe definiert und Theorien und Konzepte aus der Forschungsliteratur geklärt werden.

Anfangs widmet sich der theoretische Teil der Begriffsklärung von sozialen Werten, wobei jene Wertetheorien und Modelle vorgestellt werden, die die Grundlage für die empirische Untersuchung sowie für die Kategorienerstellung bilden.

Das Kapitel „Medienwirkung“ umreißt die wichtigsten Medienwirkungstheorien, die dem Verständnis der Wertevermittlung durch Medien dienlich sind und zur Sozialisationsfunktion der Massenmedien hinführen.

Es folgt eine Definition des Begriffs „Jugendlicher“ sowie eine kurze Darstellung des Fernsehverhaltens österreichischer Jugendlicher der 1980er Jahre.

Vor dem Einstieg in die empirische Untersuchung soll auch noch ein Einblick in die Lebensumstände sowie in die Themen, die die Gesellschaft der 1980er Jahre, und vor allem die Jugendlichen, bewegten, vermittelt werden. Die Basis für dieses Kapitel bilden zum einen Ausführungen von Ernst Hanisch und Robert Kriechbaumer zur österreichischen Geschichte, zum anderen eine IFES-Studie aus dem Jahr 1982, die die Themen, welche die Jungwähler in Österreich beschäftigten, behandelt, sowie in weiterer Folge eine Untersuchung, die Ingo Mörth zum Thema „Religion und Sinnstiftung“ im Jahr 1988 unter österreichischen Jugendlichen durchführte.

Abgeschlossen wird der theoretische Teil mit den Charakteristika von Magazinen, sowie einer Darstellung wichtiger Daten und Fakten der beiden Jugendmagazine „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ im ORF, welcher durch den Programmauftrag zur Verbreitung und Förderung von Volks- und Jugendbildung verpflichtet ist.

Der derzeitige Forschungsstand zur Wertevermittlung in TV-Jugendmagazinen der 1980er Jahre wird vorgestellt, und die wichtigsten Ergebnisse der Arbeiten präsentiert. Außerdem wird auf die im Wintersemester 2009/2010 durchgeführte Studie zum Thema „Themen und Werte des ORF-Jugendmagazins ‚Okay‘ 1980 und 1986“ eingegangen. Diese Studie kann als Grundlage und als Pretest für die zweite Forschungsfrage der vorliegenden Arbeit verstanden werden.

Der empirische Teil startet mit Überlegungen zur Methodenwahl. Die forschungsleitenden Fragestellungen werden dargelegt und das zu untersuchende Material eingegrenzt. Die folgenden drei Kapitel beinhalten schließlich die Ergebnisse der empirischen Untersuchung: Kapitel 11.1 widmet sich den Themen, die in den beiden Magazinen behandelt werden, Kapitel 11.2 enthält die Ergebnisse zu den Werten, die medial vermittelt wurden, und Kapitel 11.3 bringt das Bild, das in den österreichischen Printmedien gezeichnet wurde, auf den Punkt.

Abschließend werden alle drei Forschungsfragen beantwortet und in weiterer Folge mit dem derzeitigen Forschungsstand in Verbindung gebracht. Das Ende der vorlie-

genden Arbeit bildet ein Resümee. Die empirische Untersuchung wird kritisch beleuchtet sowie ein Ausblick auf mögliche weitere Forschungsvorhaben, basierend auf den Untersuchungsergebnissen, gebildet.

3. Soziale Werte und deren Theorien³

3.1 Definition des Begriffs „Wert“

Der Begriff „Wert“ wird oft verwendet, jedoch ist dieser relativ schwierig zu definieren, da er in vielen unterschiedlichen Bereichen eingesetzt und von der jeweiligen Wissenschaft anders beschrieben wird.

Werte, ganz allgemein betrachtet, sind „innere Führungsgrößen des menschlichen Tuns und Lassens, die überall dort wirksam werden, wo nicht biologische ‚Triebe‘, Zwänge, oder ‚rationale‘ Nutzenerwägungen den Ausschlag geben“⁴.

Sie sind die „allgemeinsten Grundprinzipien der Handlungsorientierung und der Ausführung bestimmter Handlungen“, entsprechen religiösen, ethischen und sozialen Leitbildern und sind „Vorstellungen vom Wünschenswerten“⁵.

Das Soziologie-Lexikon beschreibt Werte als „grundlegende, zentrale und entscheidende Elemente der höchsten Sinngabungs-, Integrations- und Kontrollebene des gesellschaftlichen Zusammenlebens von Menschen“⁶, welche geschichtlich entstanden, wandelbar und deshalb auch bewusst gestaltbar sind. Werte sind weiters „allgemeine Zielvorstellungen, Orientierungsleitlinien und –standards, Maßstäbe und Legitimationsgrundlagen für das Verhalten von Menschen“⁷. Nach dieser Definition sind also Werte die Produkte der Entwicklung und werden von den Menschen in den Sozialisationsprozessen entweder angenommen oder verworfen.

In den verschiedenen Sozialisationsprozessen, die ein Individuum durchläuft, werden Werte durch unterschiedliche Instanzen vermittelt, z.B. während der Primärsozialisation durch die Familie, in der Sekundärsozialisation durch Bildungsinstitute und Freunde, und in der tertiären schließlich durch den Beruf oder auch durch die Me-

³ Dieses Kapitel stützt sich im Wesentlichen auf jene Forschungsarbeit, die die Verfasserin im Zuge des kommunikationswissenschaftlichen Forschungsseminars (LV-Leiter: Ao. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausjell) im Wintersemester 2009/10 verfasst hat.

⁴ Klages, Helmut: Wertorientierungen im Wandel. Rückblick, Gegenwartsanalyse, Prognosen. 2. Auflage. Frankfurt / New York: Campus Verlag. 1985. S. 9f.

⁵ Schäfers, Bernhard: Soziales Handeln und seine Grundlagen: Normen, Werte, Sinn. In: Korte, Hermann / Schäfers, Bernhard (Hg.): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie: Einführungskurs Soziologie. 7., grundlegend überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2008. S. 37.

⁶ Reinhold, Gerd / Lamnek, Siegfried / Recker, Helga (Hg.): Soziologie-Lexikon. 4. Auflage. München / Wien: R. Oldenburg-Verlag. 2000. S. 593.

⁷ Reinhold / Lamnek / Recker, 2000: S. 593.

dien.⁸ Soziale Werte sind nach Reinhold als Verflechtung von Ideologien, Religion und Weltanschauungen ein zentraler Kern der gesellschaftlichen Kultur, und als solcher fungieren sie für die einzelnen Individuen sogar als „Instinktersatz“⁹.

3.2 Wertetheorien und Modelle

Verschiedene Arbeiten haben sich schon mit einer Reihe von Wertetheorien sowie dem Wandel der Werte in der Gesellschaft beschäftigt. Auf zwei dieser Theorien, die für die vorliegende Arbeit relevant sind, soll im Folgenden eingegangen werden.

3.2.1 Der Wertewandel nach Ronald Inglehart

Ronald Inglehart, ein Politologe aus den USA, entwickelte Anfang der 1980er Jahre eine Theorie, die sich mit dem Wertewandel in der westlichen Industrie- und Wohlstandsgesellschaft beschäftigt. Er geht von einer „stillen Revolution“ aus, welche sich „hinter den politischen Aktivitäten der Sechzigerjahre und des vergleichsweise Stillstandes der Siebzigerjahre“¹⁰ vollzogen hat.

Nach dieser Theorie wandelten sich die Wertorientierungen der westlichen Gesellschaften von einer ausschließlichen Betonung der materiellen und physischen Sicherheit hin zu einer „höhere(n) Bewertung von immateriellen Aspekten des Lebens [...], wobei Themen wie Lebensqualität eine größere Bedeutung gewinnen [...]“¹¹ – vereinfacht gesagt, wendete man sich von den materiellen Werten ab und den postmateriellen zu.

Grundlage für Ronald Ingleharts Überlegungen bildete die Annahme, dass sich die Menschen in Westeuropa des zwanzigsten Jahrhunderts mit einem materiellen Mangel auseinandersetzen hatten, egal ob sie einer Agrar- oder Industriegesellschaft angehörten. Nach dem Zweiten Weltkrieg änderten sich mit dem Wiederaufbau die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, und es folgte eine Periode des wirtschaftlichen Wachstums und nie da gewesenen Wohlstands.

⁸ Vgl. Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner. 2007. S. 818.

⁹ Vgl. Reinhold / Lamnek / Recker, 2000: S. 593.

¹⁰ Inglehart, Ronald: Wertewandel in den westlichen Gesellschaften: Politische Konsequenzen von materialistischen und postmaterialistischen Prioritäten. In: Klages, Helmut / Kmiecik, Peter (Hg.): Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel. 3. Auflage. Frankfurt / New York: Campus Verlag. 1984. S. 279.

¹¹ Inglehart, 1984: S. 279.

3.2.1.1 Theoretische Basis

Ronald Inglehart geht bei der Formulierung seiner Wertewandel-Theorie von zwei grundlegenden Hypothesen aus, welche im Folgenden kurz angeschnitten werden:

Die Mangelhypothese

Diese Hypothese, welche Inglehart aus Abraham Maslows „Theorie von einer der menschlichen Motivation zugrundeliegenden Bedürfnishierarchie“¹² ableitete, besagt, dass jeder Mensch über eine Reihe von Bedürfnissen verfügt, wobei diejenigen subjektiv am höchsten eingeschätzt werden, welche verhältnismäßig knapp sind – „die Prioritäten eines Individuums reflektieren seine sozioökonomische Umwelt“¹³.

Die Sozialisationshypothese

Das „Verhältnis zwischen sozioökonomischer Umwelt und Wertprioritäten ist nicht eines der unmittelbaren Anpassung. Eine beträchtliche zeitliche Verzögerung spielt hierbei eine Rolle, da die Grundwerte einer Person zum größten Teil jene Bedingungen reflektieren, die während der Jugendzeit vorherrschten.“¹⁴

Demnach ist die Annahme, dass die Generation, welche nach dem Zweiten Weltkrieg während der Periode des materiellen Wohlstands und der existentiellen Sicherheit geboren wurde und aufwuchs, den postmaterialistischen Werten mehr Bedeutung beimisst, wohingegen die Eltern- und Großelterngeneration, welche in ihrer Kindheit und Jugendzeit Hunger und generell materiellen Mangel durchlebte, sich eher auf die materialistischen Werte besinnt.

Die beiden Hypothesen werden von Inglehart durch die in der Sozialwissenschaft weit verbreitete Annahme der „Grundstruktur im Persönlichkeitsbild“¹⁵, wonach die Sozialisation in den frühen Lebensjahren eines Menschen größeres Gewicht hat als in den späteren Jahren, untermauert.

Außerdem führt Inglehart den wirtschaftstheoretischen Begriff des „sich vermindern- den Grenznutzens“¹⁶ an, welcher besagt, dass ein Gut an Wert verliert, wenn es im

¹² Inglehart, 1984: S. 281.

¹³ Inglehart, 1984: S. 280.

¹⁴ Inglehart, 1984: S. 280.

¹⁵ Inglehart, 1984: S. 280.

¹⁶ Inglehart, 1984: S. 281.

Überfluss vorhanden ist. Ist also ein Bedürfnis befriedigt, erfolgt die Entwicklung neuer Bedürfnisse.

Diese Entwicklung basiert auf einer hierarchischen Struktur – die Befriedigung von physiologischen Bedürfnissen (Hunger, Durst, Müdigkeit,...) sowie Sicherheitsbedürfnissen steht an oberster Stelle, gefolgt von sozialen, intellektuellen oder ästhetischen Bedürfnissen. Dabei gilt, dass, je mehr man sich von den zum Überleben notwendigen Bedürfnissen entfernt, desto unklarer und individueller wird die Einordnung dieser in die Werthierarchie.

Was Inglehart jedoch klar stellt, ist, dass es „einen grundlegenden Unterschied zwischen unmittelbar persönlichen Bedürfnissen nach physischer Versorgung und Sicherheit einerseits, und den Bedürfnissen nach Selbstverwirklichung und intellektueller wie ästhetischer Befriedigung andererseits gibt“¹⁷.

3.2.1.2 Empirische Untermauerung der These

Im Jahr 1974 wurde eine Reihe von Untersuchungen mittels eines Fragebogens gestartet, der mithilfe von Daten aus übernationalen Erhebungen im Auftrag der Europäischen Gemeinschaft zwischen 1970 und Ende 1976 erstellt wurde. Die Fragenkataloge, die aus diesen Voruntersuchungen gewonnen wurden, eigneten sich zur Messung der Priorität, welche materialistischen und postmaterialistischen Werten beigemessen wird.¹⁸

Den Probanden wurde die Aufgabe gestellt, auf dem Fragebogen angeführte politische Ziele bzw. Ziele der Regierung einer Reihung nach Wichtigkeit zu unterziehen. In einer 1973 durchgeführten Untersuchung, welche in den damals neun Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft sowie in den Vereinigten Staaten durchgeführt wurde, ergab sich im nationalen Vergleich eine bemerkenswerte Übereinstimmung: alle sechs materialistischen Items fanden sich gehäuft am negativen Pol, wohingegen die fünf postmaterialistischen Items am positiven Pol auftraten.

Materialistische Richtlinien sind demnach Aufrechterhaltung der Ordnung, stabile Wirtschaft, Verbrechensbekämpfung, Wirtschaftswachstum, starke Verteidigungskräfte sowie der Kampf gegen steigende Preise.

¹⁷ Inglehart, 1984: S. 282.

¹⁸ Vgl. Inglehart, 1984: S. 285 ff.

Postmaterialistisch eingestellte Menschen geben folgenden Richtlinien den Vorzug: mehr Mitbestimmung am Arbeitsplatz, weniger unpersönliche Gesellschaft, Ideen zählen mehr als Geld, mehr politische Mitbestimmung sowie freie Rede.¹⁹

Ein Ausnahmefall ist das Item „schönere Städte“, welches von Inglehart als postmaterialistisch eingestuft wurde, jedoch bei keiner der Anhäufungen auftrat. Inglehart führt dieses Ergebnis auf eine „unvollkommene Formulierung“²⁰ zurück – das ‚Städte‘ in diesem Kontext scheint bei einigen Befragten Besorgnis um persönliche Sicherheit hervorzurufen: Es besteht ein latenter Kausalzusammenhang zwischen als unschön empfundenen Städten und den dort lauenden Gefahren“²¹.

Im Jahr 1974 folgte eine weitere Befragung, wobei nun der „Rokeachs Terminal Value Survey“²² berücksichtigt und in den Fragebogen aufgenommen wurde. Der amerikanische Sozialpsychologe Milton Rokeach entwickelte eine Methode zur genauen Messung der materialistischen und postmaterialistischen Einstellungen im „Kontext des gesamten Wertegefüges eines Menschen“²³ – es gelang ihm damit, alle Hauptgebiete der menschlichen Bedürfnisse in komplexer Weise zu erfassen, wobei die Fragen kaum Überlappungen aufwiesen.

Rokeach ermittelte die Lebens-Leitprinzipien von 665 Männern und 744 Frauen²⁴, und ließ diese die Prinzipien der Wertigkeit nach ordnen, wodurch er zu einer übersichtlichen Rangstruktur gelangte. Die Werte, die den Befragten zur Auswahl standen, waren:

„Ein angenehmes Leben (Leben in Wohlstand), ein aufregendes Leben (ein anregendes, aktives Leben), ein Gefühl, etwas erreicht zu haben (etwas Bleibendes zu schaffen), eine friedliche Welt (Welt ohne Krieg und Konflikt), eine Welt voller Schönheit (Schönheit der Natur und der Künste), Gleichheit (Brüderlichkeit, Chancengleichheit), familiäre Geborgenheit (Sorge für die Lieben), Freiheit (Unabhängigkeit, Entscheidungsfreiheit), Glück (Zufriedenheit), Ausgeglichenheit (ohne innere Konflikte), reife Liebe (sexuelle und geistige Gemeinschaft), nationale Sicherheit (Schutz vor militärischen Angriffen), Vergnügen (ein vergnügliches und entspanntes Leben), Erlösung (ein erlöstes, ewiges Leben), Selbstachtung (sich selbst respektieren kön-

¹⁹ Vgl. Inglehart, 1984: S. 287.

²⁰ Inglehart, 1984: S. 290.

²¹ Inglehart, 1984: S. 289.

²² Inglehart, 1984: S. 288.

²³ Falböck, Gabriele: Hier bin ich – wo bist du? Wertewandel in Heirats- und Kontaktanzeigen in österreichischen Tageszeitungen von 1960 bis 2000. Diplomarbeit. Universität Wien. 2002. S. 38.

²⁴ Hillmann, Karl-Heinz: Umweltkrise und Wertewandel. Die Umwertung der Werte als Strategie des Überlebens. Europäische Hochschulschriften. Reihe 22. Soziologie Band 51. Frankfurt/Main: Peter D. Lang. 1981. S. 70.

nen), soziale Anerkennung (von anderen respektiert und bewundert werden), wahre Freundschaft (enge Verbundenheit), Weisheit (eine reife Lebensphilosophie)²⁵

Die Items, welche nach Inglehart den postmaterialistischen Werten zuzuzählen sind, sind „Gleichheit“, „innere Ausgeglichenheit“ sowie „Weisheit“ und „eine Welt voller Schönheit“ – ein Fragenpaar, das sich auf die intellektuellen und ästhetischen Bedürfnisse bezieht. Materialistische Werte nach Inglehart sind die beiden dem Bedürfnis nach ökonomischer Sicherheit zuordenbaren Werte „ein angenehmes Leben“ sowie „familiäre Geborgenheit“ sowie ein Item, welches sich auf die persönliche Sicherheit bezieht, nämlich „nationale Sicherheit“.²⁶

Eine weitere Studie, welche Inglehart anführt, ist die von Hildebrandt und Dalton, in welcher die beiden Autoren in überzeugender Weise demonstrieren, dass die postmaterialistischen Werte in der Politik Westdeutschlands ab 1969 eine immer größere Rolle spielen. Die Studie besagt stark vereinfacht formuliert weiters, dass Menschen mit postmaterialistischen Werten neuen Ideen eher aufgeschlossen gegenüberstehen, wohingegen Materialisten an der Aufrechterhaltung der Tradition und Moral festhalten.²⁷

3.2.1.3 Die grundlegenden Ergebnisse

Nachdem die Befragungen durchgeführt wurden, ging Inglehart dazu über, einen Index zu schaffen, der die menschlichen Wertprioritäten umfassend darstellt und die Probanden je nach ihren Antworten in vier Grundtypen unterteilt – den materialistischen, den gemischt materialistischen, den gemischt postmaterialistischen und den postmaterialistischen Typ.²⁸

In den fünf untersuchten Ländern Niederlande, Großbritannien, USA, Bundesrepublik Deutschland und Österreich zusammengefasst treten Materialisten häufiger auf als die Postmaterialisten, was sich mit Ingleharts Grundannahme deckt. Bemerkenswert ist hierbei das österreichische Ergebnis: hier sind nur 5% der Befragten Postmaterialisten – Österreich ist somit im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern das Land mit dem geringsten Prozentanteil an Postmaterialisten.²⁹

²⁵ Inglehart, 1984: S. 289.

²⁶ Vgl. Inglehart, 1984: S. 289.

²⁷ Vgl. Inglehart, 1984: S. 292.

²⁸ Vgl. Inglehart, 1984: S. 295.

²⁹ Vgl. Inglehart, 1984: S. 295.

Die Ergebnisse bestätigten die Grundannahmen bzw. Vorhersagen Ingleharts, welche Jahre vor der Untersuchung getätigt wurden – postmaterialistische Werte herrschen bei jüngeren Menschen eher vor als bei älteren, da die formativen Jahre der älteren untersuchten Generation in die Zeit des Zweiten Weltkriegs und somit in eine Zeit des materiellen Mangels fielen. Weiters ging er davon aus, dass „die Unterschiede zwischen den Altersgruppen in den Populationen jener Länder am größten sein werden, in denen sich zwischen den formativen Jahren der jüngeren und älteren Generation große Veränderungen ereignet haben“³⁰.

Ein Einwand bzw. Argument gegen den Zusammenhang des Lebensalters mit den Werteprioritäten könnte die Berufung auf den Lebenszyklus des Befragten sein – Jugendliche sind naiver und sehen sich mit keiner großen Verantwortung konfrontiert. Dieses Argument entkräftet Inglehart dadurch, dass es auch nationale Unterschiede gibt, welche auf die jeweilige Landesgeschichte zurückzuführen sind – demnach müsste man auch unterstellen, dass „aus irgendeinem Grund die Deutschen schneller altern als die Engländer“³¹.

Aufgrund der Annahme, dass Wohlstand ein Grund für eine eher postmaterialistische Einstellung ist, ließ Inglehart auch die familiären und ökonomischen Verhältnisse der Befragten erfassen. Auch diese Ergebnisse decken sich mit der These, dass wohlhabende Menschen ihre Energien eher weg von den physischen Bedürfnissen hin in Richtung hierarchisch höher stehende Bedürfnisse lenken.

Ein nicht unerheblicher Faktor für die Bevorzugung postmaterialistischer Werte ist weiters der Bildungsstand – sowohl der Lehrplan höherer Schulen als auch das soziale Milieu fördern die Entwicklung postmaterialistischer Einstellungen.

Inglehart geht in seiner Untersuchung weiters dazu über, von den Wertprioritäten materialistischer oder postmaterialistischer Art auf die Formen politischen Handelns zu schließen. Die Hypothese, welche er aufstellt, besagt, dass „Postmaterialisten ein relativ hohes Potential für die Elite provozierendes politisches Handeln besitzen“³² und deshalb auch auf unkonventionellen politischen Protest zur Durchsetzung ihrer Bedürfnisse zurückgreifen. Er führt dies zum einen auf die größere psychische Energie der Postmaterialisten zur Beschäftigung mit höheren Zielen als die Befriedigung

³⁰ Inglehart, 1984: S. 296.

³¹ Inglehart, 1984: S. 296.

³² Inglehart, 1984: S. 302.

der physischen Bedürfnisse zurück, andererseits werden durch die Ordnungsstörung und durch eine mögliche Sachbeschädigung eher materialistische Werte bedroht, welche den Postmaterialisten weniger wichtig sind.

Zumeist sympathisieren die Postmaterialisten mit Parteien, die eher links angesiedelt sind, obwohl sie aus eher sozioökonomisch höher gestellten Familien kommen, und hegen ein Interesse an der Herbeiführung von genereller Veränderung, da sie zumeist mit den herrschenden gesellschaftlichen Bedingungen und staatlichen Institutionen unzufrieden sind.

3.2.2 Das Wertekonzept nach Helmut Klages – die Wertesynthese

Als Kritik an der Wertewandeltheorie Ingleharts entwickelte Helmut Klages ein neues Konzept, das eine Reihe von Pflicht- und Akzeptanzwerten einerseits den Selbstentfaltungswerten andererseits gegenüberstellt, also damit den Kern der Inglehart'schen Erkenntnisse übernimmt, jedoch die Details der zeitlichen Abfolge des Wandels kritisiert.

Die lineare und kontinuierliche Ersetzung der materialistischen durch postmaterialistische Werte, welche Inglehart in seiner Theorie in den westlichen Industrieländern prognostizierte, wird von Klages hingegen als ein schubweiser Prozess gesehen. Die materialistischen Werte werden nicht generell abgelöst, es vollzieht sich lediglich eine Rangplatzverschiebung, „Einbußen, die dazu führten, dass diese Werte, die vorher überwiegend hohe Ausprägungen besessen hatten, durchschnittlich gesehen auf mittlere Ausprägungsgrade reduziert wurden“³³, wobei sich gleichzeitig die Selbstentfaltungswerte im Gesamtdurchschnitt der Bevölkerung in mittlere Lagen emporgehoben haben.

So schließen sich die Pflicht- und Akzeptanzwerte einerseits und die Selbstentfaltungswerte andererseits nicht gänzlich aus, und können auch im Einzelfall gemeinsam zu- oder abnehmen, sowie bei einzelnen Menschen auch gemeinsam auftreten, weshalb Klages auch von einer Wertesynthese spricht.³⁴

³³ Klages, Helmut: Wertedynamik. Über die Wandelbarkeit des Selbstverständlichen. Osnabrück: Fromm. 1988. S. 58.

³⁴ Vgl. Klages, 1985: S. 22f.

3.2.2.1 Pflicht- und Akzeptanzwerte versus Selbstentfaltungswerte

Unter die **Pflicht- und Akzeptanzwerte** fallen nach Klages³⁵:

In Bezug auf die Gesellschaft:

- Disziplin
- Gehorsam
- Leistung
- Ordnung
- Treue
- Unterordnung
- Fleiß
- Bescheidenheit

In Bezug auf das Individuum:

- Selbstbeherrschung
- Pünktlichkeit
- Anpassungsbereitschaft
- Fügsamkeit
- Enthaltensamkeit

Die **Selbstentfaltungswerte** umfassen folgende Werte nach Klages:

Idealistische Gesellschaftskritik:

- Emanzipation
- Gleichbehandlung
- Demokratie
- Partizipation
- Autonomie (des Einzelnen)

Hedonismus:

- Genuss
- Abenteuer
- Spannung
- Abwechslung
- Ausleben emotionaler Bedürfnisse

³⁵ Vgl. Rangum, Heidi: Wertevermittlung und Darstellung sozialer Wirklichkeit in amerikanischen Sit-coms. Eine vergleichende qualitative Inhaltsanalyse am Beispiel von „Roseanne“ und „Married with children“. Diplomarbeit. Universität Wien 1997. S. 52.

Individualismus:

- Kreativität
- Spontaneität
- Selbstverwirklichung
- Ungebundenheit
- Eigenständigkeit

3.2.2.2 Die fünf Persönlichkeitstypen nach Klages

Je nachdem, welche Werte beim einzelnen Individuum ausgeprägt sind, charakterisiert Klages fünf verschiedene Persönlichkeitstypen³⁶ nach deren Einstellungen und Lebensauffassungen:

1. Vorrangig traditionell orientierter Mensch: Festhalten am Bewährten, geringe Risikofreude und Selbstständigkeit
2. Vorrangig hedonistisch und materiell orientierter Mensch: flexibel, „die Dominanz des Lustprinzips und Jagd nach schnellen Gewinnen lassen ihn jedoch nicht selten die Grenzen des sozial und legal Verträglichen austesten“³⁷
3. Vorrangig idealistisch eingestellter Mensch: ist zwar ein verbaler Bejaher des Fortschritts, steht der Modernisierung aber aufgrund seiner ideologischen Sichtweise eher frustrationsanfällig gegenüber.
4. Perspektivenlos resignierter Mensch: Rückzug, Passivität, Apathie
5. Aktiver Realist: hochgradig modernisierungstüchtiger Mensch, der auf Herausforderungen pragmatisch reagiert und ein hohes Niveau an Eigenaktivität und Eigenverantwortung mitbringt.

³⁶ Vgl. Klages, Helmut: Brauchen wir eine Rückkehr zu traditionellen Werten? Neue Fragen an Staat, Markt und Gesellschaft. In: Burkert-Dottolo, Günther / Kasper, Christian (Hg.): Wert und Wertwandel. Modern Politics. Politische Akademie der ÖVP. Wien: Eigenverlag der Politischen Akademie, 2004. S. 35.

³⁷ Klages, 2004: S. 35.

4. Medienwirkung

Bevor zur Studie selbst übergegangen wird, sollen nur in aller Kürze einige Ansätze zur Wirkungsforschung angeschnitten werden, um eine Verbindung von der Theorie der sozialen Werte zur realen Umsetzung der Wertevermittlung in den Massenmedien herzustellen.

Die Tatsache, dass eine Wirkung von Medien auf die Gesellschaft ausgeht, ist unumstritten und schon jahrzehntelang interessiert sich die Wissenschaft aber auch die Öffentlichkeit für dieses Phänomen. Es ist daher wenig erstaunlich, dass die Publizistikwissenschaft – neben anderen Disziplinen wie der Psychologie (Winterhoff-Spurk 1999) und der Soziologie (Jäckel 2002)³⁸ - schon früh damit begonnen hat, sich mit dem Thema „Medienwirkungen“ zu beschäftigen.

4.1 Definition des Begriffs „Medienwirkung“

Maletzke grenzt den Wirkungsbegriff für die massenmediale Wirkungsforschung ein und kommt somit zu einem Wirkungsbegriff im engeren Sinne: „Wir verstehen darunter einmal sämtliche Prozesse, die sich in der postkommunikativen Phase als Folgen der Massenkommunikation abspielen, und zum anderen in der eigentlichen kommunikativen Phase alle Verhaltensweisen, die aus der Zuwendung des Menschen zu Aussagen der Massenkommunikation resultieren“³⁹.

Die Wirkungen erfolgen in den Bereichen des Verhaltens, des Wissens, der Meinungen bzw. Einstellungen, der Emotion, der Psyche sowie auch im physischen Bereich, wobei diese Bereiche nicht unabhängig voneinander bestehen, sondern sich gegenseitig beeinflussen und voneinander abhängig sind.⁴⁰

Einen komplexen Wirkungsbegriff vertritt Schulz, wenn er schreibt:

„Der Begriff Medienwirkungen umfasst in einem weiten Sinn alle Veränderungen, die – wenn auch nur partiell oder in Interaktion mit anderen Faktoren – auf Medien, bzw. deren Mitteilungen zurückgeführt werden können. Diese Veränderungen können sowohl direkt die Eigenschaften von Individuen, Aggregaten, Systemen, Institutionen

³⁸ Vgl. Bonfadelli, Heinz: Medienwirkungsforschung 1. Grundlagen und theoretische Perspektiven. 3., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH. 2004. S. 9.

³⁹ Maletzke, Gerhard: Psychologie der Massenkommunikation. Theorie und Systematik. Hamburg: Hans Bredow-Institut. 1963. S. 190.

⁴⁰ Vgl. Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. 2. Auflage. Wien / Köln / Weimar: Böhlau Verlag. 1995. S. 180f.

betreffen, wie auch den auf andere Weise induzierten Wandel dieser Eigenschaften.“⁴¹

Sämtliche Ansätze der Wirkungsforschung nehmen die unterschiedlichsten Standpunkte ein. Tatsache ist, dass es bis dato keine einheitliche, allgemein gültige Theorie gibt und sehr wahrscheinlich auch nie geben wird. Der Bereich der Medienwirkungsforschung ist von einer ständigen Weiterentwicklung geprägt: „Soziale Realität ist niemals statisch, sondern sie befindet sich eigentlich stets im Wandel“⁴², beschreibt Burkart diese Prozesshaftigkeit sozialwissenschaftlicher Forschungsbereiche treffend.

Der Vielzahl an Theorien und Forschungsansätzen gemeinsam ist, sehr vereinfacht formuliert, die Erkenntnis, dass die Massenmedien keinesfalls wirkungslos sind, wobei über die Form und Ausprägung der Wirkung diskutiert werden kann. Die Fülle der möglichen Medienwirkungen gliedert sich z.B. grob in die drei großen Phasen im Kommunikationsprozess (präkommunikative, kommunikative und postkommunikative Phase), die ihrerseits wiederum nach verschiedensten Wirkungsphänomenen – „Was wirkt?“, „Wer ist betroffen?“, „Welche Effekte im Kommunikationsverlauf?“ sowie „Welche Modalitäten?“ - unterteilt werden können.⁴³

Im Folgenden sollen kurz einige der wichtigsten Theorien und Ansätze in der Medienwirkungsforschung angeschnitten werden.

4.2 Die Stimulus-Response-Theorie

Ziemlich am Anfang der Medienforschung stand eine der bekanntesten Theorien - die Stimulus-Response-Theorie. Sie geht davon aus, dass sorgfältig gestaltete Stimuli der Massenmedien jedes Individuum im gleichen Maß erreichen, diese auch gleichermaßen wahrgenommen werden und als Wirkung demnach auch eine ähnliche Reaktion bei jedem Gesellschaftsmitglied erreicht wird. Damit wurden die Medien

⁴¹ Schulz, Winfried: Ausblick am Ende des Holzweges. Eine Übersicht über die Ansätze der neuen Wirkungsforschung. In: Publizistik. Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung. Jahrgang 27. Heft 1-2. 1982. S. 51ff.

⁴² Burkart, Roland: Medienwirkungsforschung – ein Einblick. In: Medienimpulse. Beiträge zur Medienpädagogik. Heft 46, 2003. S. 7.

⁴³ Vgl. Bonfadelli, 2004: S. 19 ff.

als „allmächtige Manipulationsinstrumente“ gesehen, die zu Propagandazwecken eingesetzt werden können.⁴⁴

Diese einfache Theorie konnte sich durch den Fortschritt in der Forschung und den damit verbundenen neuen Erkenntnissen nicht lange halten und ist demnach als überholt zu betrachten. Es kam bald zu einem Paradigmenwechsel und das Modell wurde in den 1950er Jahren auf das „S-O-R-Konzept“ erweitert – das Objekt, also das Individuum als Faktor, der die Wirkung maßgeblich beeinflusst, sei es durch seine individuelle psychische Disposition, oder auch durch die interpersonelle Kommunikation in der Kleingruppe, wurde in das Modell aufgenommen.⁴⁵

4.3 Das aktive Publikum – der „Uses-and-Gratifications-Approach“

Die Forschung änderte mit der Zeit ihre Richtung dahingehend, dass nun weniger die Medien selbst im Mittelpunkt standen, sondern die Rezipienten, die nicht mehr als reagierende sondern als agierende Medienkonsumenten gesehen werden. Diese Theorie sieht in der Mediennutzung einen aktiven Prozess, mit einer Orientierung an das jeweilige Ziel des Rezipienten. Die Rolle des passiven und wehrlosen Publikums gehört nun der Vergangenheit an – für einen erfolgreichen Kommunikationsvorgang ist sowohl ein aktiver Sender als auch ein aktiver Empfänger notwendig.

Demnach wählt der Mensch die Medien nach seinen individuellen Bedürfnissen aus und sieht in den Massenmedien eine Art Belohnung – daraus folgt auch, dass verschiedene Rezipienten unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche an dasselbe Medium stellen können.

Die Aktivität des Publikums spiegelt sich überdies auch darin wider, dass es der Rezipient ist, der darüber entscheidet, ob es zu einem Kommunikationsprozess kommt oder nicht. Er wendet sich mit bestimmten Erwartungen den Medien zu, und bedient sich bei Nicht-Erfüllung dieser Erwartungen anderer Alternativen – denn bei der Mediennutzung handelt es sich nur um eine bestimmte Möglichkeit zur Bedürfnisbefriedigung, und neben dieser besteht eine Fülle weiterer „Gratifikationsinstanzen“, die zu den Medien in direkter Konkurrenz stehen.⁴⁶ In diesem Ansatz wird die Selektion der einzelnen Medienangebote zu einem positiven Akt und ist nun aus Sicht der Wissenschaft nicht mehr bloßer Störfaktor.

⁴⁴ Vgl. Burkart, 1995: S. 186.

⁴⁵ Vgl. Burkart, 1995: S. 188.

⁴⁶ Vgl. Burkart, 1995: S. 212 ff.

„Was dem Rezipienten Nutzen (uses) oder Bedürfnisbefriedigung (gratifications) verschafft, dient ihm zum physischen und psychischen Wohlbefinden.“⁴⁷

Die verschiedenen Gratifikationen können nach McQuail wie folgt unterschieden werden⁴⁸:

- Ablenkung und Zeitvertreib: Der Rezipient konsumiert Medien, um dem Alltag und seinen Problemen zu entfliehen und sich die Zeit zu vertreiben.
- Persönliche Beziehungen: Die Darsteller und Moderatoren werden von den Rezipienten als Freunde gesehen – mit den Akteuren wird vor allem von Menschen, die im Alltag über wenige befriedigende soziale Kontakte verfügen, eine parasoziale Beziehung eingegangen. Andererseits werden aber auch die Beziehungen im „realen“ Leben gefestigt, indem die in den Medien behandelten Themen dafür genutzt werden, um Gesprächsstoff mit Freunden oder Familie zu sammeln oder auch gemeinsam Zeit vor dem Massenmedium zu verbringen.
- Persönliche Identität: Die Massenmedien helfen den Menschen, zu sich selbst zu finden und mehr über sich selbst zu erfahren – sei es durch eine Identifikation mit den Medienakteuren, aber auch durch die Legitimation der eigenen Lage, indem man z.B. sieht, dass es anderen noch schlechter geht als einem selbst.
- Kontrolle der Umwelt: Der Rezipient erfährt durch die Massenmedienkommunikation mehr über die „direkte“ Umwelt und kann sich auch über die weite Welt informieren.

Auch Bonfadelli unterscheidet in seinen Ausführungen zum „Uses-and-Gratifications-Approach“ vier verschiedene Arten von Bedürfnissen, die das Publikum mithilfe der Rezeption medialer Inhalte zu befriedigen sucht⁴⁹:

- Die sogenannten kognitiven Bedürfnisse, die sich aus Orientierungs- und Entscheidungsproblemen des einzelnen handelnden Individuums im Hinblick

⁴⁷ Baacke, Dieter / Ferchhoff, Wilfried / Vollbrecht, Ralf: Kinder und Jugendliche in medialen Welten und Netzen. Prozesse der Mediensozialisation. In: Fritz, Jürgen / Fehr, Wolfgang (Hg.): Handbuch Medien: Computerspiele. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. S. 31-57. Oder: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/baacke_kinder/baacke_kinder.pdf (30.06.2011) S. 25.

⁴⁸ Vgl. McQuail et al. Zitiert nach: Schenk, Michael: Medienwirkungsforschung. 2. vollständig überarbeitete Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck Verlag. 2002. S. 644ff.

⁴⁹ Vgl. Bonfadelli, 2004: S. 171f.

auf seine Umwelt ergeben – die Medien liefern Informationen und befriedigen so dieses Bedürfnis. In diese Gruppe fallen unter anderem die Subdimensionen unspezifische Neugier, Kontrolle der Umwelt, Wissenserweiterung, Lernen aber auch die Selbsterfahrung gegen innen.

- Die Gruppe der affektiven Bedürfnisse, bei denen es sich um Probleme handelt, die mit der individuumszentrierten Stimmungskontrolle zusammenhängen. Hier schaffen die Medien Abhilfe, indem sie zur emotionalen Entlastung beitragen, z.B. Entspannung, Ablenkung, Verdrängung von Umwelthanforderungen (Eskapismus) aber auch Spannungssuche als Zeitvertreib.
- Der Wunsch des Rezipienten nach Geselligkeit und sozialer Akzeptanz fällt in die dritte Bedürfnisgruppe, die Gruppe der sozial-interaktiven Bedürfnisse. Hier helfen die Medien, indem sie z.B. Gesprächsstoff liefern oder parasoziale Beziehungen entstehen lassen.
- In die Gruppe der integrativ-habituellen Bedürfnisse fällt die Sehnsucht nach Stabilität und Sicherheit im Rahmen von Referenzgruppen. Die Medien befriedigen diese Bedürfnisse, indem sie habituelle Nutzungsmuster darstellen.

4.4 Die kognitive Dissonanztheorie

Festinger vertrat 1957 die kognitive Dissonanztheorie, die versucht, „menschliches Handeln in den verschiedenen Situationen zu erklären, d.h. unter Rückgriff auf die spezifischen Beziehungen zwischen kognitiver Struktur und Handeln vorauszusagen.“⁵⁰ Grundsatz dieser Theorie psychologischer Phänomene ist das Bestreben der Menschen, immer in Übereinstimmung, also in Konsonanz mit ihrem Wissen, zu handeln: größtmögliche Motiviertheit.⁵¹

Angewendet auf die Medienrezeption bedeutet diese Theorie, dass der einzelne Rezipient durch verschiedene Medienberichte in eine kognitive Dissonanz, also in einen mentalen Spannungszustand, versetzt werden kann. Wird zum Beispiel über die schädlichen Folgen des Zigarettenkonsums berichtet, so harmonisiert die positive Einstellung eines Rauchers zum Rauchen nicht mit den negativen Folgen des Verhaltens – der Rezipient neigt dazu, diese dissonante Situation aufzulösen: beispielsweise durch Überblättern der Seiten, durch Verdrängung, durch eine Relativierung des Inhalts der Meldung oder durch Abschwächung derselben. Medieninhalte werden

⁵⁰ Bonfadelli, 2004: S. 114.

⁵¹ Vgl. Bonfadelli, 2004: S. 114.

also von jedem Rezipienten unterschiedlich intensiv wahrgenommen und interpretiert.⁵²

4.5 Die Two-Step-Flow-Theorie

In den 40er Jahren wurde das Augenmerk in der Medienwirkungsforschung verstärkt auf die Rolle der interpersonellen Kommunikation in der Medienrezeption gelegt. Man erkannte eine Gruppe von Menschen, die gewissermaßen als Schaltstelle im Kommunikationsfeld fungiert – die sogenannten „Opinion Leader“. Die Vorstellung vom „Two-Step-Flow of communication“ wurde somit 1948 von Lazarsfeld / Berelson / Gaudet begründet.⁵³ Diese Theorie besagt, dass die Inhalte der Massenmedien zum Großteil den Rezipienten nicht direkt erreichen – in der ersten Stufe erreichen sie die Meinungsführer und schließlich erst in der zweiten Stufe das weniger aktive Publikum.

Der sozialen Verankerung des einzelnen Rezipienten kommt demnach eine bedeutende Rolle hinsichtlich der Erklärung von Medienwirkungen zu. Ein relativ abgesichertes Ergebnis einschlägiger Forschung besagt sogar, dass direkte, persönliche Gespräche die Meinung, Einstellung und das Handeln des einzelnen Individuums eher beeinflusst als die Rezeption von Medieninhalten.⁵⁴

4.6 Der dynamisch-transaktionale Ansatz

Dieser von Werner Früh und Klaus Schönbach 1982 bzw. 1984 formulierte Ansatz verbindet nun, grob gesagt, die beiden Theorien des oben beschriebenen klassischen S-O-R-Modells und des Nutzenansatzes. Er sieht eine Wechselbeziehung zwischen den Erwartungen der Rezipienten und den übermittelten Botschaften der Medien, und bietet damit eine neue Perspektive: sowohl der Kommunikator als auch der Rezipient kann sowohl einen aktiven als auch einen passiven Standpunkt einnehmen.⁵⁵

⁵² Vgl. Burkart, 2003: S. 5f.

⁵³ Vgl. Lazarsfeld, Paul / Berelson, Bernhard / Gaudet, Hazel: *The Peoples Choice: How the Voter Makes Up His Mind in a Presidential Campaign*. New York. 1948. S. 151. Zitiert nach: Burkart, 1995: S. 201.

⁵⁴ Vgl. Burkart, 2003: S. 6.

⁵⁵ Vgl. Schönbach, Klaus / Früh, Werner: *Der dynamisch-transaktionale Ansatz II: Konsequenzen*. In: *RuF 3/1984*. S. 314-329. Zitiert nach: Burkart, 1995: S. 230 ff.

Der Kommunikator wählt aktiv die Informationen aus, die er vermittelt, und gestaltet sie hinsichtlich seines Publikums – trotzdem ist er aber auch passiv, da sein Handeln immer durch gewisse Bedingungen eingeschränkt wird.

Auf der anderen Seite steht der Rezipient, der die vermittelten Inhalte aktiv auswählt, sowie die Prozesse aktiv versteht, und trotzdem passiv ist, da er nur diejenigen Inhalte rezipieren und auswählen kann, welche ihm von den Medien angeboten werden. Passivität des Rezipienten liegt außerdem in der „Habituisierung des Medienverhaltens“, da tagtäglich die gleichen ritualisierten Verhaltensweisen hinsichtlich der Mediennutzung an den Tag gelegt werden.⁵⁶

4.7 Die Agenda-Setting-Hypothese

Der Kern dieses Ansatzes besteht im Grundgedanken, dass die „Massenmedien nicht so sehr beeinflussen, was wir denken sollen, sondern eher bestimmen, *worüber* wir nachzudenken haben.“⁵⁷

Demnach wird die öffentliche Meinung dadurch bestimmt, was die Massenmedien vermitteln und damit auf ihre Tagesordnung (Agenda) setzen. Auch die Entscheidung, ob man über ein bestimmtes Thema berichtet oder nicht, kann als grundlegende Einflussnahme auf die öffentliche Meinung gesehen werden.

Kurz zusammengefasst beschreiben die verschiedenen Arbeiten rund um das Thema Agenda Setting drei verschiedene Modelle: Das Awareness-Modell, das davon ausgeht, dass das Publikum durch die Medienberichterstattung auf bestimmte Themen aufmerksam wird, das Salience-Modell, das von einer Betonung einzelner Themen in den Medien darauf schließt, wie wichtig sie der Rezipient nimmt, und das Prioritätenmodell, welches aussagt, dass sich die Rangfolge der in den Medien behandelten Themen spiegelbildlich auf die Rangordnung des Rezipienten niederschlägt.⁵⁸

⁵⁶ Vgl. Burkart, 1995: S. 230f.

⁵⁷ Burkart, 1995: S. 240.

⁵⁸ Vgl. Burkart, 1995: S. 242.

5. Zum Begriff der „Sozialisation“

5.1 Sozialisation in der menschlichen Entwicklung

Bevor zur Sozialisationsfunktion der Massenmedien übergegangen wird, soll eine kurze Einführung zum Thema darstellen, was genau unter dem Begriff „Sozialisation“ zu verstehen ist.

„Sozialisation (engl. *socialization*; aus lat. *socialis* = die Gesellschaft betreffend), Bezeichnung für die Gesamtheit aller Vorgänge, in deren Verlauf der Einzelmensch zu einem aktiven Angehörigen einer Gesellschaft und Kultur wird.“ Mithilfe der Prozesse der Sozialisation „gewinnt das Individuum seine Identität als eine in Gesellschaft handlungsfähige Persönlichkeit.“⁵⁹

Dabei handelt es sich zum einen um die „Vergesellschaftung‘ des Menschen im Sinne der Übernahme und Internalisierung („Verinnerlichung“) von soziokulturellen Werten, Verhaltenserwartungen und sozialen Rollen“, zum anderen aber auch um eine „Personalisation des Menschen im Sinne von ‚Besonderung‘ seiner individuell bestimmten Auseinandersetzung mit den Angeboten und Einflüssen seiner Gesellschaft.“⁶⁰

Wie aus dieser prägnanten Definition ersichtlich wird, handelt es sich bei der Sozialisation um einen „lebenslangen Prozeß (sic!), der kein Kinder- und Jugendbereich ist“⁶¹ – viele großteils ältere wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Thema verbinden Sozialisation jedoch trotzdem hauptsächlich mit der Kindheit und Jugendphase. Sozialisation beginnt bereits in früher Kindheit, kann in drei Phasen unterteilt werden und erfolgt genau genommen bis zum Lebensende.

Sozialisation wird durch zwischenmenschliche Beziehungen hervorgerufen – das Individuum erlebt neben seiner physischen auch eine psychische Weiterentwicklung mit dem Ziel, ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu werden. Kuhn definiert diesen Vorgang folgendermaßen:

⁵⁹ Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner. 2007. S. 818.

⁶⁰ Hillmann, 2007: S. 818.

⁶¹ Neidhardt, Friedhelm: „Modernisierung“ der Erziehung. Ansätze und Thesen zu einer Soziologie der Sozialisation. In: Ronneberger, Franz (Hg.): Sozialisation durch Massenkommunikation. Der Mensch als soziales und personales Wesen. Band IV. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag. 1971. S. 32ff.

„Sozialisation heißt, sich aktiv, in produktiver Auseinandersetzung mit der sozialisatorischen Umwelt, Werte und Normen, relevante Orientierungsmuster, Wissensbestände und Verhaltensweisen anzueignen, mit denen ausgestattet man als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft gilt.“⁶²

Jüngere Arbeiten zum Thema „Sozialisation“ betonen vor allem die Dreistufigkeit dieses lebenslangen Prozesses. Man kann hier von drei Phasen sprechen, wobei sich jede einzelne dieser Phasen durch unterschiedliche, für sie typische Sozialisationsinstanzen auszeichnet.⁶³

- Die primäre Phase

Die wohl bedeutendste und prägendste Phase im Sozialisationsprozess ist die primäre Phase, in der „dem neugeborenen Menschen zunächst die subjektive Handlungsfähigkeit im Rahmen seiner sozialen Umwelt vermittelt“⁶⁴ wird. Sozialisation erfolgt in diesem Entwicklungsstadium in erster Linie durch das Elternhaus und die Familie. Der Mensch lernt seine Sprache, ihm wird eine kulturelle Rolle vermittelt, sowie Werte, Normen und Verhaltensmuster internalisiert. Generell kann man hier von einem Alter bis zu ca. 6 Jahren sprechen – bis zu diesem Zeitpunkt ist die Grundpersönlichkeit und das Urvertrauen aufgebaut und das Kind wechselt mit dem Eintreten in die schulische Laufbahn in die zweite Sozialisationsphase. Die Eltern leben in der ersten Phase den Kindern Werte und Denkmuster vor, nach denen diese sich orientieren sollen. Zumeist werden sie von den Kindern noch nicht kritisch hinterfragt, was die primäre Phase als besonders unkompliziert auszeichnet.

- Die sekundäre Phase

In der sekundären Sozialisationsphase erfolgt die Sozialisation durch das schulische Umfeld – einerseits durch die Pädagogen, andererseits aber auch durch die Klassenkameraden. Außerdem spielen in dieser Phase auch bereits die Massenmedien und ein breiteres Freizeitspektrum eine große Rolle. Es entwickeln sich Strukturen im Freundeskreis, in denen Ideale und Werte vorgelebt werden, die von allen Mitgliedern der Gruppe angenommen werden. Das Individuum entfaltet sich zu einer hand-

⁶² Kuhn, Hans-Peter: Mediennutzung und politische Sozialisation. Eine empirische Studie zum Zusammenhang zwischen Mediennutzung und politischer Identitätsbildung im Jugendalter. Opladen: Leske + Budrich. 2000. S. 66.

⁶³ Vgl. Hillmann, 2007: S. 818f.

⁶⁴ Hillmann, 2007: S. 818.

lungsfähigen, lebensstüchtigen Persönlichkeit. Erwähnt werden soll in diesem Zusammenhang auch die Peer Group – eine besondere Charakteristik des Freundeskreises unter Gleichaltrigen. Bis dato wurde das Kind von seinen Eltern, also durch eine asymmetrische Beziehung, geprägt, nun setzt man sich vor allem gemeinsam mit Gleichaltrigen mit verschiedenen Themen auseinander – und diesen Altersgenossen sind sie „sozial gleichgestellt (genau dies meint der Begriff „peer“)⁶⁵

- Die tertiäre Phase

Diese Phase hat vor allem durch den beschleunigten sozialen Wandel enorm an Bedeutung gewonnen. Die dritte und letzte Phase, das lebenslange Lernen, umfasst neben dem Arbeitsumfeld im Erwachsenenalter, das schlussendlich auch noch erheblichen Einfluss auf die Integration des einzelnen Individuums in die Gesellschaft haben kann, auch verschiedene Organisationen und natürlich auch die Massenmedien. Der Mensch entwickelt sich durch Weiterbildung aber auch durch verschiedene Erfahrungen weiter.

Die Sozialisation jedes einzelnen Individuums und das Durchlaufen aller drei Sozialisationsphasen ist für ein funktionierendes Gesellschaftssystem unerlässlich, denn der „sozialisierte Mensch ist nicht nur ein funktionales Element der Gesellschaft, sondern findet in diesem Funktionieren auch die Befriedigung seiner Bedürfnisse.“⁶⁶

5.2 Die Sozialisationsfunktion der Massenmedien

Den Massenmedien werden eine Fülle von Leistungen zugeschrieben, durch welche diese das gesellschaftliche System aufrechterhalten. Diese Aufgaben lassen sich in primäre und subsidiäre Funktionen unterteilen: zu den primären Funktionen, die aufgrund des Programmauftrags und des journalistischen Selbstverständnisses von den Medien erfüllt werden, zählen beispielsweise die Information, die Unterhaltung, die Hilfestellung bei der Meinungsbildung, die Kommentierung, die Belehrung sowie die Bildung. Die subsidiären Funktionen hingegen sind als solche nicht direkt beabsichtigt und umfassen z.B. den Ersatz von zwischenmenschlichen Beziehungen durch

⁶⁵ Joas, Hans (Hg.): Lehrbuch der Soziologie. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Campus Verlag: Frankfurt / Main 2007. S. 152.

⁶⁶ Gassinger, Ilse: Sozialisation im Spiegel der Massenmedien. Zum Einfluß (sic!) der Massenmedien auf die Persönlichkeits- u. Moralentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Dissertation. Universität Wien. 1981. S. 11.

Massenmedien sowie die Herstellung von sozialem Prestige.⁶⁷ Als das Medium mit der größten Funktionsvielfalt kann wohl das Fernsehen bewertet werden.⁶⁸

Bei den Funktionen des Massenkommunikationssystems spricht man im Wesentlichen von einer „geistige[n] Tätigkeit, die von sozialen Systemen in einer hochentwickelten und komplexen Industriegesellschaft darauf hin beurteilt wird, inwieweit sie ihren Bedürfnissen und Erwartungen gerecht wird [...] Es ist jeweils zu fragen, auf welche Umweltsysteme sich eine journalistische Aussage bezieht, um daraus auf Art und Grad der Leistung schließen zu können“⁶⁹.

Die Funktionen der Massenmedien sind demnach auf die drei verschiedenen Bereiche der gesellschaftlichen Umwelt bezogen, nämlich auf den sozialen, den politischen und den ökonomischen Bereich. Im Folgenden soll auf den für die vorliegende Arbeit besonders relevanten Aspekt, nämlich auf die Sozialisationsfunktion, eingegangen werden.

Unter Sozialisierung versteht man laut Herkner „die Übernahme der (typischen) Verhaltensweisen, Meinungen und Werthaltungen einer Gruppe durch ein Individuum“⁷⁰. Jedes Mal, wenn sich ein Individuum an die Gegebenheiten einer Gruppe anpassen muss, durchläuft es einen Sozialisierungsprozess. In diesem Sozialisierungsprozess spielen die Massenmedien eine wichtige Funktion, denn sie sind im Alltag gegenwärtig und zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Vor allem in der Sozialisation von Heranwachsenden nehmen die Medien eine entscheidende Rolle ein – nicht zuletzt spricht Erlinger sogar davon, dass „Sozialisation von Kindern auch und vor allem Mediensozialisation“⁷¹ ist, was natürlich daran liegt, dass die Kinder bereits in einem Alltag aufwachsen, der von Medien durchdrungen ist – in sogenannten „Medienwelten“:

⁶⁷ Vgl. Baacke, Dieter / Ferchhoff, Wilfried / Vollbrecht, Ralf: Kinder und Jugendliche in medialen Welten und Netzen. Prozesse der Mediensozialisation: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/baacke_kinder/baacke_kinder.pdf (30.06.2011)

⁶⁸ Vgl. Baacke, Dieter / Sander, Uwe / Vollbrecht, Ralf: Medienwelten Jugendlicher Band 1. Lebenswelten sind Medienwelten. Opladen: Leske Verlag & Budrich GmbH. 1990. S. 16.

⁶⁹ Ronneberger, Franz: Leistungen und Fehlleistungen der Massenkommunikation. In: Langenbucher, Wolfgang R. (Hg.): Politik und Kommunikation. Über die öffentliche Meinungsbildung. München: R. Piper & Co. Verlag. S. 130.

⁷⁰ Herkner, Werner: Einführung in die Sozialpsychologie. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. Bern / Stuttgart / Wien: Verlag Hans Huber. 1981. S. 47.

⁷¹ Erlinger, Hans-Dieter (Hg.): Kinder und der Medienmarkt der 90er Jahre. Aktuelle Trends, Strategien und Perspektiven. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. 1997. S. 7.

„Der (unterschiedliche) Kommunikations-Alltag und die lebensweltlichen Bindungen, die ihn organisieren [...], sind von Massen-Medien [...] derart durchdrungen, daß (sic!) Medien heute an der Konstruktion sozialer Welt genuin mitwirken und ihr Mitwirken von Heranwachsenden auch so erfahren wird.“⁷²

Nach Ronneberger gibt es vier typische „Sozialisatoren“ in den Massenmedien: die jeweilige Redaktion, die durch die Periodizität ein quasi-personelles Verhältnis schafft, die natürlichen Personen, die eine persönliche Begegnung vortäuschen, die literarischen Symbolfiguren, mit denen man sich identifiziert, sowie die Helden, die geschaffen werden, um eine noch höhere Identifikation zu erzeugen.⁷³

Die Sozialisation durch Medien „unter den Bedingungen von offenen, durch Interessen- und Wertpluralismus in den sozialen wie in den politischen Strukturen gekennzeichneten Gesellschaften mit freiheitlich konstituierten und gelebten Verfassungen“⁷⁴ kann man nach Ronneberger aus zwei Sichtweisen verstehen – einerseits vermitteln sie Leitbilder, Werte und Normen, die das Denken und Handeln der Menschen beeinflussen, also im Sinne „dauerhafter Prägungen“⁷⁵, andererseits dienen sie aber auch der „Vermittlung von Denkformen und Verhaltensweisen, die das Leben in den genannten Gesellschaftssystemen überhaupt erst ermöglichen und die gleichzeitig der Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Systeme dienen [...]“⁷⁶

Betrachtet man die erste Möglichkeit, so wird hier Sozialisation durch Annahme oder Ablehnung ausgesprochener Aufforderungen vollzogen, wohingegen Sozialisation im zweiten Fall indirekt aus dem Gesamtangebot aller Medien erschlossen wird und nichts fertig Geformtes übernommen werden kann – und dieser Fall ist typisch für Massenmedien. Vorausgesetzt muss hier eine gewisse Lernfähigkeit des einzelnen Menschen werden, um gespeicherte Informationen abzurufen und in einen sinnvollen Zusammenhang bringen zu können.⁷⁷

Man spricht hier auch von der „Medienkompetenz“ des Individuums: „Damit die gesellschaftlichen Subjekte Massenmedien in diesem Sinne nutzen können, als Mittel

⁷² Baacke / Ferchhoff / Vollbrecht: Kinder und Jugendliche in medialen Welten und Netzen. Prozesse der Mediensozialisation: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/baacke_kinder/baacke_kinder.pdf (30.06.2011)

⁷³ Vgl. Ronneberger, 1971: S. 58 ff.

⁷⁴ Vgl. Ronneberger, Franz: Sozialisation durch Massenkommunikation. In: Ronneberger, Franz (Hg.): Sozialisation durch Massenkommunikation. Der Mensch als soziales und personales Wesen. Ferdinand Enke Verlag: Stuttgart. 1971. S.79.

⁷⁵ Vgl. Ronneberger, 1971: S. 79.

⁷⁶ Vgl. Ronneberger, 1971: S. 79.

⁷⁷ Vgl. Ronneberger, 1971: S. 79 f.

zur Artikulation von authentischer Erfahrung, muß [sic!] die dieser Nutzung korrespondierende Fähigkeit – ‚kommunikative Kompetenz‘ – entwickelt werden.⁷⁸

Weitere soziale Funktionen sind die der sozialen Orientierung – die Medien als Orientierungshilfe bei Problemen, indem diese „Gemeinsamkeiten im Erleben und Handeln der Menschen“ übertragen – sowie der Gratifikation – der Bedarf des Rezipienten nach Ablenkung und Entspannung wird gestillt.⁷⁹

Als letzte der sozialen Funktionen der Massenmedien ist noch die Integrationsfunktion zu erwähnen. Der Mensch kann sich durch die Medien mit der Gesellschaft, in der er lebt, identifizieren. Diese Funktion wird von den Medien aber nur erfüllt, wenn sie Verhaltensweisen und –normen vermitteln, die von der Gesellschaft anerkannt sind. Diese Massenmedienfunktion wird deutlich, wenn Randgruppen zu Wort kommen oder auch wenn den Jugendlichen „Denk- und Verhaltensmuster, Status- und Rollenbilder, Images und Typenvorstellungen“⁸⁰ angeboten werden und damit auch Gesprächsstoff mit Gleichaltrigen geliefert wird.

⁷⁸ Schorb, Bernd / Mohn, Erich / Theunert, Helga: Sozialisation durch Massenmedien. In: Hurrelmann, Klaus / Ulich, Dieter (Hg.): Handbuch der Sozialisationsforschung. Weinheim / Basel: Beltz Verlag. 1980. S. 622.

⁷⁹ Vgl. Burkart, 1995: S. 358 f.

⁸⁰ Burkart, 1995: S. 360.

6. Das Massenmedium Fernsehen

Nach Gerhard Maletzke definieren sich Massenmedien dadurch, dass der Prozess der Kommunikation öffentlich (also ohne personell definierte und begrenzte Empfängerschaft), durch technische Verbreitungsmittel indirekt (d.h. bei räumlicher oder zeitlicher oder raum-zeitlicher Distanz zwischen den Kommunikationspartnern) und einseitig (ohne Rollenwechsel zwischen Empfänger und Sender) an ein disperses Publikum gerichtet erfolgt.⁸¹ Diese Begriffsbestimmung ist in der kommunikationswissenschaftlichen Literatur weit verbreitet und umfasst demnach neben den Medien Fernsehen, Hörfunk, Zeitungen und Zeitschriften auch Bücher und Tonträger.

Eine etwas aktuellere Begriffsbestimmung stammt von Wolfgang Koschnick, der von Massenmedien als „Kommunikationsmittel des Prozesses der Massenkommunikation, [...] kurz: alle Einrichtungen, die bei der Massenkommunikation zur Vermittlung oder Übertragung von Aussagen an ein disperses Publikum als Mittel der Kollektivverbreitung eingesetzt werden“⁸² spricht.

„Was wir über die Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.“⁸³ – mit diesem Satz startet Niklas Luhmann seine Abhandlung über „Die Realität der Massenmedien“. Durch das Bild- und Tonerlebnis beim Fernsehen z.B. wird im Rezipienten das Gefühl geweckt, zu jeder Zeit an Tagessgeschehen aus aller Welt dabei zu sein. Deshalb halten Kritiker dagegen, dass mithilfe der Massenmedien ein verzerrtes und unvollständiges Weltbild vermittelt wird, da sich die Berichterstattung zumeist mit nicht der Norm entsprechenden Ereignissen beschäftigt.

Einer der vielen Kritiker an den Massenmedien ist Neil Postman mit seinem bekannten Werk „Wir amüsieren uns zu Tode“ – es beschreibt den Untergang der amerikanischen Kultur durch das Medium Fernsehen im Bereich der Religion, der Wissenschaft und auf dem sozialen Gebiet. Verursacher für diesen bedauerlichen Zustand ist, gibt man den Aussagen Postmans recht, einzig und allein das Medium Fernse-

⁸¹ Vgl. Maletzke, Gerhard: Kommunikationswissenschaft im Überblick. Grundlagen, Probleme, Perspektiven. Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. 1998, S. 45 f.

⁸² Koschnick, Wolfgang: „Lexikon Werbeplanung – Mediaplanung Marktforschung – Kommunikationsforschung – Mediaforschung“:

<http://www.medialine.de/deutsch/wissen/medialexikon.php?stichwort=massenmedien&x=0&y=0>
(14.06.2011)

⁸³ Luhmann, Niklas: Die Realität der Massenmedien. 2., erweiterte Auflage. Opladen / Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. 1996. S. 9.

hen: „Hier liegt unser Problem, denn am trivialsten und daher am gefährlichsten ist das Fernsehen, wenn es sich anspruchsvoll gibt und sich als Vermittler bedeutsamer kultureller Botschaften präsentiert.“⁸⁴ Der Fehler der Rezipienten liegt demnach darin, die Inhalte, die über das Fernsehen vermittelt werden, nicht ernst genug zu nehmen, da jedes Thema als Unterhaltung präsentiert wird. So drastisch und vereinfacht die Kritik von Postman auch dargestellt wird – der Grundgedanke liegt darin, dass das Ziel der Medienmacher zumindest in einem ausgewogenen und vielfältigen Informationsangebot liegen sollte.

Tatsache ist, dass die Massenmedien einen bedeutenden Einfluss auf die Öffentlichkeit ausüben. Allen voran das Medium Fernsehen, dem von der Gesellschaft ein hoher Stellenwert beigemessen wird. „Wohl kaum ein technisches Gerät (außer vielleicht noch das Auto) ist für unser heutiges Leben so typisch wie dieses „Massenmedium“, das aus dem Alltag der meisten Menschen in den modernen Industriegesellschaften nicht mehr wegzudenken ist“⁸⁵, beschreibt Burkart die Bedeutung des Fernsehens. Nicht nur das Bedürfnis nach Information, sondern auch jenes nach Unterhaltung wird vom Medium Fernsehen befriedigt. Es übt also eine informierende und regulierende Kommunikation aus: „Diese regulierende Kommunikation überträgt mit ihren Kundgaben bestimmte Absichten und Tendenzen, mit denen sich der Sender an den Empfänger wendet, um ihn zur Annahme von Aufträgen, Meinungen oder Handlungszielen zu bewegen.“⁸⁶

Trotz zahlreicher wissenschaftlicher Beschäftigungen mit dem Thema gibt es kein allgemein gültiges Modell. Stellvertretend für alle soll hier kurz die Theorie des kanadischen Kommunikationsforschers Marshall McLuhan angeschnitten werden. Seine zentrale Annahme war, dass „alle Medien (im Sinne von Mittel, die wir zweckgebunden einsetzen) im wesentlichen (sic!) Erweiterungen bestimmter menschlicher Anlagen darstellen.“⁸⁷ Demnach ist das Medium selbst die Botschaft. Das Medium selbst transportiert, unabhängig vom eigentlichen Inhalt, bereits bestimmte Wirkungen, da dadurch die menschlichen Erfahrungen verändert werden. Bereits die Existenz des

⁸⁴Postman, Neil: Wir amüsieren uns zu Tode. Urteilsbildung im Zeitalter der Unterhaltungsindustrie. Frankfurt am Main: Fischer Verlag GmbH 1985. S. 27.

⁸⁵Burkart, 1995: S. 302.

⁸⁶Feldmann, Erich: Neue Studien zur These der Massenmedien. München / Basel: Ernst Reinhardt Verlag. 1969. S. 31 f.

⁸⁷Burkart, 1995: S. 304.

Fernsehens verändert nach McLuhan also unser Leben. Bezogen auf die elektronischen Medien tritt eine weltweite Verschmelzung und Abhängigkeit ein – um es mit der vielzitierten Aussage McLuhans auszudrücken: „Elektronisch zusammengezogen ist die Welt nur mehr ein Dorf.“⁸⁸

Jedem Massenmedium werden bestimmte, charakteristische Eigenschaften zugeschrieben. Gerhard Maletzke hat diese in sechs verschiedene Kategorien eingeteilt – die Kombination der einzelnen Merkmale ergibt die spezifischen Eigenarten des jeweiligen Mediums. Bei den sechs Kategorien, die Maletzke definiert, handelt es sich um die Wahrnehmung, das Verhalten, die Zeit, den Raum, um die soziale Situation und um die zeitliche Distanz. Beim Fernsehen ging Maletzke davon aus, dass die Wahrnehmung optisch-akustisch erfolgt, der Rezipient in seinem Verhalten und in der Zeit gebunden ist, sich der Vorgang der Rezeption meist zuhause und in der Intimgruppe abspielt und es sich im Bezug auf den Zeitfaktor bei den Inhalten entweder um Live-Übertragungen oder um Konserve handelt.⁸⁹

Diese Kategorisierung kann aus heutiger Sicht bereits als teilweise überholt gesehen werden, da z.B. aufgrund verschiedener Aufnahmegeräte der Rezipient nicht mehr zeitlich und aufgrund von mobilen Endgeräten auch nicht mehr räumlich gebunden ist. Trotzdem können aus dieser Klassifikation die grundlegenden Eigenschaften des Mediums Fernsehen abgelesen werden.

⁸⁸ McLuhan, Marshall: Die magischen Kanäle. Düsseldorf, Wien: Econ. (Amerikanische Erstausgabe: „Understanding Media“ 1964). S. 57. Zitiert nach: Burkart, 1995: S. 304.

⁸⁹ Vgl. Maletzke, 1998: S. 79 f.

7. Der Jugendliche

7.1 Definition des Begriffs „Jugendlicher“

In den letzten 50 bis 60 Jahren hat das Thema „Jugend“ immer mehr an Bedeutung gewonnen und wird in der Sozialwissenschaft als eine wichtige Lebensphase gesehen, in welcher der Mensch tiefgreifende Veränderungen durchmacht. Grob gefasst steht das **Jugendalter** [engl. *adolescence*] zwischen Kindheit und reifem (oder mittlerem) Lebensalter, und umfasst etwa die Entwicklungsphasen Pubertät und Adoleszenz⁹⁰:

„**Pubertät** [lat. *pubertas* Mannbarkeit], der Zeitraum im Entwicklungsverlauf, während dem sich die sekundären Geschlechtsmerkmale und die Geschlechtsreife sowie ein Übergang zur geistig selbständigen [sic!] Individualität einstellen.“⁹¹

„**Adoleszenz** [lat. *adolescere* heranwachsen], das Jünglings- bzw. Jungfrauenalter nach eingetretener Geschlechtsreife, aber noch nicht abgeklungener Pubertät. Periode der Nachpubertät mit zunehmender Persönlichkeitsfestigung.“⁹²

In dieser Lebensphase entdeckt der Mensch sein eigenes Ich und wird von Gefühlsschwankungen zwischen Extrempolen beherrscht. Er wächst nun auch in die einzelnen Lebensgebiete hinein und es entsteht der Lebensplan – das Seelenleben des Jugendlichen schlägt eine bestimmte Richtung ein, gleichzeitig konstituiert sich im groben Umriss die individuelle Werthaltung.⁹³

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts hat sich der Anteil der Jugendlichen, bedingt durch den Geburtenrückgang und der Alterung der Bevölkerung, stark vermindert. Diese demografische Entwicklung hat gemeinsam mit den kulturellen aber auch wirtschaftlichen Veränderungen zu „erheblichen Auswirkungen auf die Gestaltung von Lebensphasen geführt.“⁹⁴

⁹⁰ Vgl. Häcker, H. / Stapf, K. (Hg.): Dorsch Psychologisches Wörterbuch. Unter ständiger Mitarbeit von Becker-Carus, C. 13., überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Huber. 1998. S. 420.

⁹¹ Häcker / Stapf, 1998: S. 705.

⁹² Häcker / Stapf, 1998: S. 10.

⁹³ Vgl. Häcker / Stapf, 1998: S. 420.

⁹⁴ Hurrelmann, Klaus: Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Grundlagentexte Soziologie. 9., aktualisierte Auflage. Weinheim / München: Juventa Verlag. 2007. S. 16.

Demnach hat sich die Jugendphase seit 1900 sehr schnell unter anderem durch längere Ausbildungswege – bedingt durch die Nachfrage nach guten Arbeitskräften nach dem Zweiten Weltkrieg - ausgedehnt und immens an Bedeutung gewonnen. Hinzu kommt, dass sich die Anzahl der Kinder pro Familie in den 1970er und 1980er Jahren stark verringert hat und somit jedem einzelnen Jugendlichen eine größere Bedeutung zukommt. Die Jugendphase hat sich in den letzten Jahren Schritt für Schritt verlängert und an Relevanz gewonnen und kann aus heutiger Sicht als ein gewichtiger und sensibler Abschnitt in der Lebensbiografie jedes einzelnen Menschen betrachtet werden.

Eine genaue Begriffsbestimmung von „Jugend“ ist vielfach diskutiert worden und sehr schwierig zu bewältigen. Hurrelmann sieht die Abgrenzung zur Kindheit im Eintreten der Pubertät, welche zu einem „abrupten Ungleichgewicht in der körperlichen Entwicklung und psychischen Dynamik in der Persönlichkeit“⁹⁵ führt.

„Die Lebensphase Jugend muss unter den heutigen historischen, sozialen und ökonomischen Bedingungen in westlichen Gesellschaften als eine eigenständige Phase im Lebenslauf identifiziert werden. Sie hat ihren früheren Charakter als Übergangsphase vom Kind zum Erwachsenen verloren.“⁹⁶

7.2 Die Entwicklungsaufgaben des Jugendlichen

Was die Jugendphase als besonders bedeutsam charakterisiert, sind die in der Pubertät stattfindenden seelischen und körperlichen Veränderungen.

Der Jugendliche hat in seiner Lebensphase vier zentrale Entwicklungsaufgaben zu erfüllen – meistert er diese, kann man vom Übergang in das Erwachsenenalter sprechen. Die Individuation und die damit verbundene Festigung der Persönlichkeit sind mit dem positiven Verlauf der vier Entwicklungsstufen erfüllt.

Die Aufgaben beinhalten⁹⁷

- die Entwicklung einer intellektuellen und sozialen Kompetenz, um eigenverantwortlich die schulische Laufbahn und berufliche Ausbildung als ökonomische Basis für eine selbstständige Existenz zu meistern,

⁹⁵ Hurrelmann, 2007: S. 26.

⁹⁶ Hurrelmann, 2007: S. 70.

⁹⁷ Vgl. Hurrelmann, 2007: S. 27f.

- die Entwicklung eines inneren Bildes der Geschlechtszugehörigkeit, um die körperlichen Veränderungen akzeptieren zu können sowie soziale Netzwerke und Partnerbeziehungen aufbauen zu können,
- die Entwicklung von selbstständigen Handlungsmustern für die Nutzung des Konsumwaren- und Freizeitmarktes, was auch die Mediennutzung mit einschließt, sowie
- die Entwicklung „eines Werte- und Normsystems und eines ethischen und politischen Bewusstseins, das mit dem eigenen Verhalten und Handeln in Übereinstimmung steht, sodass die verantwortliche Übernahme von gesellschaftlichen Partizipationsrollen als Bürger im kulturellen und politischen Raum möglich wird.“⁹⁸

Vor allem die letzte angeführte Entwicklungsaufgabe ist charakteristisch für die Jugendphase. Die Suche nach Orientierung sowie nach dem Sinn des Lebens ist ein existentieller Konflikt, den jeder Jugendliche austragen muss, um sich von seinen Eltern zu lösen. Das von der Familie und der Erwachsenenwelt „angebotene Weltbild und die dabei zugrunde gelegten Wertorientierungen werden von Jugendlichen systematisch nach ihrer Deutungsleistung abgefragt, wobei Defizite, Leerstellen und Widersprüche sensibel erkannt und heftig kritisiert werden“⁹⁹.

Werden alle vier Entwicklungsherausforderungen positiv bewältigt und ist das Individuum in allen diesen Bereichen gefestigt, so kann man den Vollzug des Übergangs zum Erwachsenenalter als gelungen betrachten. Der junge Mensch hat nun die Berufsrolle als ökonomisch selbstständig handelnde Person, die Partner- und Familienrolle als verantwortungsvoller Familiengründer, die Konsumentenrolle wie auch die des verantwortungsvollen Mediennutzers sowie die Rolle als politischer Bürger mit eigener Wertorientierung eingenommen.¹⁰⁰

⁹⁸ Hurrelmann, 2007: S. 28.

⁹⁹ Hurrelmann, 2007: S. 31.

¹⁰⁰ Vgl. Hurrelmann, 2007: S. 35.

7.3 Jugend und Mediennutzung

Wie kaum eine Generation zuvor wächst die heutige Jugend mit einem fast unüberschaubaren Medienangebot auf - ein Leben ohne Medien ist für die derzeitige Gesellschaft, aber auch bereits für die der 1980er Jahre, kaum möglich, zumal durch einen Medienverzicht meist auch die Integration im sozialen Geschehen eingebüßt wird. Der Jugendliche sieht sich mit einem beachtlichen Medienangebot konfrontiert, aus dem er auswählen und selektieren muss - deshalb lernen bereits Kinder und Jugendliche den Umgang mit Medien und entwickeln ein Gefühl dafür, aus welchen Medienangeboten sie welchen Nutzen ziehen können. Die Medienrezeption als ein aktiver Prozess des jugendlichen Rezipienten – so auch der wissenschaftliche Diskurs der 90er Jahre: „Im Unterschied zum älteren Sozialisationsansatz eignen sich die Heranwachsenden im Prozeß (sic!) der Sozialisation zur Massenkommunikation aktiv die Medienkompetenz an, die es ihnen erlaubt, Medien für sich zu nutzen, den souveränen Umgang mit ihnen zu erlernen, eine ihnen angemessene Decodierfähigkeit zu entwickeln, sie sinnvoll und kreativ in ihrem Alltag einzusetzen [...]“¹⁰¹

Betrachtet man nun die Jugendlichen der 1980er Jahre, so hat man es mit der ersten Generation von „Fernsehkindern“¹⁰² zu tun. Mithilfe der Medienanalysen aus dem Jahr 1980 ist erkennbar, dass sich mit Beginn der 1980er Jahre die Eingangsphase des Fernsehens dem Ende nähert und der Gerätebesitz österreichischer Personen zwischen 14 und 69 Jahren bei einem Sättigungsniveau von 95 Prozent liegt.¹⁰³ Man kann also annehmen, dass die Jugendlichen von damals mit dem Fernseher, der nun bereits in den familiären Alltag eingebunden ist, aufgewachsen sind, und dementsprechend groß ist auch die Bedeutung, die das Fernsehen im Leben der Jugendlichen einnimmt.

Baacke streicht die gewichtige Stellung der Medien im Freizeitverhalten der Jugendlichen von damals hervor: „Wenn zwar nach ihren Wunschvorstellungen das Zusammensein mit Gleichaltrigen oder sportliche Betätigung an erster Stelle stehen, ist

¹⁰¹ Sander, Uwe / Vollbrecht, Ralf: Wirkungen der Medien im Spiegel der Forschung. Ein Überblick über Theorien, Konzepte und Entwicklungen der Medienforschung. In: Hiegemann, Susanne / Swoboda, Wolfgang H. (Hg.): Handbuch der Medienpädagogik. Theorieansätze – Traditionen – Praxisfelder – Forschungsperspektiven. Opladen: Leske und Budrich. 1994. S.375

¹⁰² Luger, Kurt: Medien im Jugendalltag. Wien / Köln / Graz : Hermann Böhlaus Nachf. 1985. S. 31.

¹⁰³ Vgl. Gehmacher, Ernst: 25 Jahre Fernsehen. Trends der TV-Nutzung in Österreich. Berichte zur Medienforschung 6. Wien: ORF. 1980. S. 9.

die häufigste Freizeitbeschäftigung doch die Mediennutzung. [...] Kindheit ist heute Medienkindheit, Jugend Medienjugend.“¹⁰⁴

Auch in der Optima-Analyse, welche 1983 vom Fessel + GfK-Institut unter österreichischen Jugendlichen durchgeführt wurde, wurde das Interessensgebiet „Fernsehen, Radio hören, Tageszeitung lesen“ an die zweite Stelle gereiht.¹⁰⁵

Hand in Hand mit der Zunahme der Medienpräsenz im Alltag ging auch die quantitative Programmerweiterung und –diversifizierung – nicht zuletzt auch aufgrund der steigenden Bedeutung und der Kaufkraft des jugendlichen Konsumenten. Die Angebotspalette an Medien, die speziell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ausgerichtet sind, ist groß und wird von den jugendlichen Rezipienten auch dementsprechend stark genutzt.

Die Medien gewinnen im ausgehenden 20. Jahrhundert mehr und mehr an Bedeutung. Sie übernehmen nun eine Vielzahl von Funktionen im Alltag des Jugendlichen und bestimmen das Leben besonders in dieser Phase ganz wesentlich mit. Mit der Schwächung der großen gesellschaftlichen Institutionen Schule, Kirche und Familie wird der Rezeption von Massenmedien bei der Herstellung der eigenen Identität eine immer bedeutendere Rolle beigemessen. Die Medien sind somit neben dem Elternhaus, den verschiedenen Bildungseinrichtungen und den Gleichaltrigengruppen, also neben den Peergroups, zu mächtigen „Sozialisationsinstanzen, zu Miterziehern“¹⁰⁶ geworden.

Folgende Funktionen spielen bei der Mediennutzung der Jugendlichen eine entscheidende Rolle:

- „Allgemeine Informationsfunktion (von Nachrichten bis zur Erklärung der Realität, etwas Neues erfahren, lernen, Orientierung, auf dem laufenden gehalten werden, Sozialisationsleistungen);
- Erregung und Spielersatz (Abenteuer, Aggression, Spannung, Action, Überraschung);

¹⁰⁴ Baacke, Dieter: Medienkulturen – Jugendkulturen. In: Radde, Martin / Sander, Uwe / Vollbrecht, Ralf (Hg.): Jugendzeit – Medienzeit. Daten, Tendenzen, Analysen für eine jugendorientierte Medienerziehung. Weinheim / München: Juventa-Verlag. 1988. S. 20.

¹⁰⁵ Vgl. Fessel + GfK-Institut: Optima-Analyse 1983. Wien 1983. Zitiert nach: Luger, 1985: S. 34.

¹⁰⁶ Luger, 1985: S. 20.

- Erleichterung und Flucht (Sorgen und Frustrationen vergessen, Wirklichkeitsflucht in eine Traumwelt, Erheiterung);
- Konversation (die Möglichkeit haben, mit Gleichaltrigen über Inhalte und Form der rezipierten Darstellungen zu diskutieren)¹⁰⁷

Gerade die letzte angesprochene Funktion, nämlich die der Themenlieferung für Gespräche untereinander, zeichnet den Medienkonsum Jugendlicher im Hinblick auf die Verwaltung und den Ausbau ihrer sozialen Beziehungen aus. Die Medien liefern den Jugendlichen Themen, Rollenbilder und Werte, mit welchen sie sich dann auseinandersetzen und mithilfe von Gesprächen verarbeiten. Diese Gespräche finden nicht mehr, wie es im Kindesalter üblich war, innerhalb der Familie statt, sondern mit anderen Gleichaltrigen. Der Grund dafür ist zum einen der Ablösungsprozess von den Eltern, zum anderen aber auch die Peergroup-Bildung sowie das Teilen der gleichen Interessen.

Betrachtet man die Medien, die den Jugendlichen der 1980er Jahre zur Verfügung stehen, so erfüllt wohl das Fernsehen mit seinen typischen Eigenschaften diese vier Funktionen am deutlichsten: Informationen am laufenden Band, Zeitvertreib, Spannung, Themenlieferung und nicht zuletzt wird dem Rezipienten, obwohl passiv auf der Couch sitzend, ständig das Gefühl vermittelt, einer aktiven Beschäftigung nachzugehen. Um das Medium Fernsehen jedoch richtig für sich zu nutzen und adäquat in der Informations- und Wissensgesellschaft bestehen zu können, muss der Jugendliche mit ausreichend Medienkompetenz ausgestattet sein.

Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit zur Medienkritik, zur Medienkunde, zur Mediengestaltung sowie zu einer „gesunden“ Mediennutzung. So sollte der jugendliche Rezipient unter anderem *analytisch* problematische gesellschaftliche Prozesse angemessen erfassen, dieses analytische Wissen *reflexiv* auf sich selbst anwenden und das analytische Denken und den reflexiven Rückbezug *ethisch* abstimmen und definieren können. Medienkompetenz bedeutet darüber hinaus aber auch die richtige

¹⁰⁷ Luger, 1985: S. 40.

Nutzung der Medien, die zum einen rezeptiv, anwendend, zum anderen interaktiv, anbietend erfolgt.¹⁰⁸

Eine 1986 durchgeführte Studie der ARD/ZDF-Medienkommission und der Bertelsmann-Stiftung stellte fest, dass „[...] die Beschäftigung mit den Medien für die Jugend nach wie vor zentral, aber nichts ‚Besonderes‘ mehr ist [...]“¹⁰⁹ Der Umgang mit den Medien ist für die Jugendlichen zu etwas Vertrautem geworden, ist in das Tagesgeschehen eingebettet und muss sich gegenüber einer Reihe von anderen Freizeitaktivitäten behaupten – was individualisierte Präferenz- und Nutzungsmuster begünstigt. Trotzdem ist die Mediennutzung, vor allem die des Fernsehens, noch immer eine der bevorzugten Freizeitbeschäftigungen, sodass die These „Freizeit ist Medienzeit“¹¹⁰ zunehmend bestätigt werden kann.

Auch die von Baacke, Sander und Vollbrecht durchgeführte und 1990 unter dem Namen „Medienwelten Jugendlicher“ veröffentlichte Untersuchung schlägt in dieselbe Kerbe. Der hohe Stellenwert medialer Freizeitgestaltung der damaligen Jugendlichen wird durch den persönlichen Medienbesitz deutlich: Bereits die Gruppe der Jugendlichen unter 14 Jahren sind reichhaltig mit Fernseher (42%), Radio (90%), Walkman (50%) und neuen Medien wie dem Computer (20%) ausgestattet. Befragt nach den wichtigsten Medium antworteten die Jugendlichen in folgender Rangskala: Fernsehen (33,0%), Tonträger (20,8%), Buch (19,3%), Radio (12,8%), Zeitung (4,9%), Computer (4,0%), Video (3,5%) und schließlich Zeitschriften (2,7%). Das Fernsehen schneidet also hier mit Abstand am besten ab.¹¹¹

¹⁰⁸ Baacke, Dieter: Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten. In: Baacke, Dieter / Kornblum, Susanne / Lauffer, Jürgen / Mikos, Lothar / Thiele, Günter A. (Hg.): Handbuch Medienkompetenz. Modelle und Projekte. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. 1999. S. 34.

¹⁰⁹ Baacke / Sander / Vollbrecht, 1990: S. 9.

¹¹⁰ Baacke / Sander / Vollbrecht, 1990: S. 9.

¹¹¹ Baacke / Sander / Vollbrecht, 1990: S. 246.

7.4 Fernsehverhalten österreichischer Jugendlicher¹¹²

Eine vom Dr. Fessel + GfK-Institut und Ifes durchgeführte Studie im Jahr 1984 zum Thema „Einstellungen und Verhalten von Jugendlichen gegenüber Fernsehen und Radio“ untersuchte 35 österreichische Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren sowie 40 Wiener Schüler und 39 Wiener Berufstätige von 15 bis 18 Jahren anhand von Gruppendiskussionen, Tagebuch-Panels und Zeitbudgeterhebungen.

Demnach steigt der Fernsehkonsum bis ins 14. Lebensjahr immer weiter an, danach ist ein starker Abfall zu bemerken. Gründe dafür sind zum einen die Verlagerungen der Freizeitaktivitäten außer Haus sowie der Abnabelungsprozess von der Familie und das damit verbundene verstärkte Bestreben nach Kontakt mit Gleichaltrigen, wobei das Fernsehangebot an sich von den Befragten nicht kritisiert wird.

Das Radio wird in der Jugendphase immer wichtiger, da das Musikangebot vor allem vom Sender Ö3 dem Geschmack der jugendlichen Hörer entspricht und auch als Hintergrundmusik rezipiert werden kann. Das Radiohören wird zur Routine, und vor allem der „Ö3-Wecker“ wird von einigen Jugendlichen als „unverzichtbar“ bezeichnet. Die grundsätzliche Attraktivität des Fernsehens bleibt weiterhin bestehen, wird jedoch von neuen Interessen teilweise verdrängt.

Die Fernsehnutzung von Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren liegt trotzdem nur in der Zeit von 18 bis 22 Uhr unter dem Durchschnitt, nachmittags bis 18 Uhr ist sie überdurchschnittlich hoch und liegt auch sonst, auch beim Nachtprogramm, im Bereich der Erwachsenen.

Betrachtet man die einzelnen Wochentage, so wird von Montag bis Freitag die Freizeit hauptsächlich mit Hausübungen, Fernsehen, Gesprächen und Musikhören verbracht. Samstag wird zumeist mit Lokalbesuchen und Treffen Gleichaltriger außer Haus verbracht, wohingegen der Sonntag der Tag ist, an dem man die meiste Zeit zuhause verbringt. Der Medienkonsum ist am Sonntag sowohl bei den Schülern als auch bei den jugendlichen Berufstätigen am intensivsten.

¹¹² Vgl. Österreichischer Rundfunk: Almanach 1986/87. Wien. 1986. S. 356f.

8. Österreich in den 1980er Jahren – Themen, die bewegten

Österreich um 1980 – ein Land, in dem der private Konsum florierte und der Sozialstaat gut ausgebaut war, jedoch im Forschungsaufwand, in der Anzahl der Studenten sowie in den Militärausgaben den Nachbarländern Deutschland und Schweiz hinterherhinkte.¹¹³ Österreich gilt in den 1980er Jahren als „wirtschaftsfriedliches Land“¹¹⁴. In punkto Chancengleichheit hat Österreich im Vergleich zur Vergangenheit merklich aufgeholt – so war die Anzahl der weiblichen Studierenden in Wien in den 1980er Jahren höher als die der männlichen, trotzdem war von einer Gleichberechtigung, wie man sie heute kennt, noch keine Rede. Die Lebensumstände, z.B. das Einkommen und die Haushaltsführung, klappten zwischen den Geschlechtern weit auseinander.

Historisch neu und einmalig an den 1980er Jahren ist die „Forderung der Menschen nach Glück hiernieden“¹¹⁵ – weder die Kirche noch die politischen Parteien konnten den Menschen in ihren elementaren Fragen Antworten geben. Deshalb wendete man sich der Glückssuche im Hier und Jetzt zu. Man versuchte, das Glück im narzisstischen Körperkult und in der Jagd nach dem Orgasmus zu finden, Sexualität wurde zum großen Thema der Gesellschaft, und auch die Werbung setzte vermehrt auf eine „Erotisierung der Waren“¹¹⁶.

Der Mensch fokussierte sich nun vermehrt auf eine Vergrößerung des privaten Lebensraums. Bei einer Verringerung der Wiener Wohnbevölkerung konnte man einen Anstieg der Anzahl der Haushalte feststellen. Hand in Hand mit dieser Entwicklung ging aber auch eine Anonymisierung, „der Greißler um die Ecke als Ort der Kommunikation verschwand“¹¹⁷. Andererseits konnten nun durch die technische Errungenschaft des Telefons soziale Kontakte ungeachtet einer großen räumlichen Distanz weiter aufrechterhalten werden.

Die soziale Bedeutung der Ehe als gesellschaftliche Institution hat abgenommen; trotzdem setzten die Menschen in den 1980er Jahren hohe Ansprüche in die Ehe: sie steht nun für Glückserfüllung, für emotionale und sexuelle Harmonie.¹¹⁸

¹¹³ Vgl. Hanisch, Ernst / Wolfram, Herwig (Hg.): 1890 – 1990. Der lange Schatten des Staates. Österreichische Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert. Wien: Ueberreuter. 1994. S. 484f.

¹¹⁴ Hanisch / Wolfram, 1994: S. 485.

¹¹⁵ Hanisch / Wolfram, 1994: S. 485.

¹¹⁶ Hanisch / Wolfram, 1994: S. 486.

¹¹⁷ Hanisch / Wolfram, 1994: S. 487.

¹¹⁸ Vgl. Hanisch / Wolfram, 1994: S. 488.

Auch auf dem politischen Sektor hat sich in den 1980er Jahren einiges verändert. Bei der Nationalratswahl im Jahr 1986 konnte die SPÖ mit dem Spitzenkandidaten Franz Vranitzky als stimmenstärkste Partei die ÖVP überholen – was aber noch einschneidender und folgenschwerer war, ist die Tatsache, dass sich das traditionelle Zweieinhalbparteiensystem zu einem Vierparteiensystem veränderte¹¹⁹. Die FPÖ erlebte mit Jörg Haider einen Aufschwung, und auch die Grüne Alternative konnte erstmals in den Nationalrat einziehen. Damit ist eine „ungewöhnlich lange Phase der Stabilität von politischer Kultur und Parteiensystem [...] zu Ende gegangen, das Land näherte sich westlichen Standards“¹²⁰.

Robert Kriechbaumer sieht in diesem Wandel der Mentalitäten Ingleharts Wertewandel-These nun auch in Österreich bestätigt – im „dominanten Themenfeld der ‚langen‘ siebziger Jahre“ entstand ein „neues, postmodernes und postmaterialistisches, das sich um die Bereiche Unbehagen, Unsicherheit und Umwelt gruppierte [...]“¹²¹.

Der Aufschwung vom Thema „Natur und Umwelt“ in der Wertehierarchie wurde durch Skandale und Katastrophen ausgelöst. „Als Apokalyptischer Reiter tauchen die ökologischen Katastrophen auf.“¹²² Das Waldsterben, Hunger in der Dritten Welt sowie Atomkraftwerke, insbesondere die Katastrophe in Tschernobyl, prägten die Umweltdiskussionen der damaligen Zeit.

Junge, urbane, gut ausgebildete Menschen starteten in den 1980er Jahren Aktionen gegen das Atomkraftwerk in Zwentendorf und vor allem auch gegen die Errichtung eines Kraftwerks in der Hainburger Au und demonstrierten damit aktiv gegen die politischen Parteien und traditionellen Entscheidungsinstanzen des Staats – eine „Betroffenheits- und Protestkultur“¹²³ entstand, und der Druck auf die beiden großen Regierungsparteien wuchs.

Verstärkt wurde der Unmut der Bevölkerung durch die Krise der verstaatlichten Industrie sowie durch das Bekanntwerden politischer Skandale wie „Lucona“ und „Noricum“. Auch der Beitritt in die EG und der Fall des „Eisernen Vorhangs“ weckten in

¹¹⁹ vgl. Kriechbaumer, Robert: Der lange Weg in die Moderne. Ein mentalitätsgeschichtliches Essay zur Geschichte der Zweiten Republik. In: Kriechbaumer, Robert (Hg.): Österreichische Nationalgeschichte nach 1945. Die Spiegel der Erinnerung: Die Sicht von innen. Wien / Köln / Weimar: Verlag Böhlau. 1998. S. 42.

¹²⁰ Kriechbaumer, 1998: S. 42.

¹²¹ Kriechbaumer, 1998: S. 42 f.

¹²² Kriechbaumer, 1998: S. 488.

¹²³ Kriechbaumer, 1998: S. 43.

der österreichischen Bevölkerung einerseits Freude, andererseits aber auch „Angst, Hoffnung [...] und Furcht vor Veränderung“¹²⁴.

8.1 Die Themen der österreichischen Jugend 1982

In einer Studie aus dem Jahr 1979 wird noch ein Bild der Jugend gezeichnet, das von Desorientierung an öffentlichen Einrichtungen, von einem Hinnehmen von politischen Vorgängen ohne großes Engagement und von einer Ziellosigkeit geprägt ist.¹²⁵ Eine IFES-Studie aus dem Jahr 1982 hingegen, die die Themen, welche die Jungwähler in Österreich beschäftigten, untersuchte, kam zum Ergebnis, dass hinsichtlich etlicher gesellschaftspolitisch relevanter Fragen ein Wertewandel stattgefunden hat.

Bei den Jugendlichen ist eine Zunahme der Sorgen um die zukünftige Gesellschaftsentwicklung zu erkennen. So wurden von ihnen vier Hauptprobleme angegeben, welche sie beschäftigen: „Umweltzerstörung, Jugendarbeitslosigkeit, Angst vor Unfällen mit AKWs und Energiekrise“¹²⁶. Vor allem Themen, welche eine Gesellschaftsänderung betreffen (z.B. Mitbestimmung, Gleichheit und Selbstverwaltung) sowie die Friedenssicherung werden als sehr wichtig eingestuft, wohingegen jene Werte, die als die grundlegenden Werte der traditionellen politischen Lager gelten (z.B. Klassenbewusstsein, nationale Stärke, Tradition, Volkstum, Prinzip der Leistung), als eher unwichtig eingeschätzt werden. Dieser Trend spiegelt auch die Abwendung von den Regierungsparteien und eine generelle Kritik am damals herrschenden politischen System und die Zuwendung zu alternativen Gruppierungen, wie etwa zu den Grünen, wider.

Das zukünftige eigene Leben stellt sich die Mehrheit, etwa zwei Drittel der österreichischen Jugendlichen, dominiert von „individualistischen Vorstellungen“¹²⁷ vor. Ein ruhiges, gemütliches Leben im Kreis der Familie, mit Hobbies, Garten und als pflichtbewusster Staatsbürger stellt demnach für den Großteil der jugendlichen Österrei-

¹²⁴ Kriechbaumer, 1998: S. 45.

¹²⁵ Vgl. Lebenskonzepte und Wertvorstellungen österreichischer Jugendlicher (eine empirische Studie). Dr. Erich Brunnmayr: Institut für Soziologie Uni Linz / Auhof Österr. UNESCO Jugendkommission. 1979. S. 68. Zitiert nach: Osztoivits, Gertrude: Das Freizeitverhalten der Jugendlichen und deren Rezeption von Musik- und Jugendsendungen im ORF / Fernsehen. Dissertation. Universität Wien. 1980. S. 19.

¹²⁶ Luger, 1985: S. 26.

¹²⁷ Luger, 1985: S. 28.

cher das angestrebte Ziel dar. Nur ein Viertel kann sich mit einem „karrierebetonten Lebensentwurf“ identifizieren, 15% streben einen „alternativen“ Lebensstil an.¹²⁸

Dennoch schaut die sogenannte jugendliche „No-Future-Gesellschaft“ der 1980er Jahre pessimistisch in die Zukunft. Ihre Sorgen betreffen die existentielle Verunsicherung sowie die unklare Aussicht auf einen Arbeitsplatz.

Die Sorgen um einen sicheren Arbeitsplatz, die die Jugendlichen der 1980er Jahre beschäftigen, sind nicht unbegründet: in der ersten Hälfte der 1980er Jahre zeigt sich eine Verschiebung der Arbeitslosigkeit hin zu den jüngeren Altersgruppen. Der Jugendlichenanteil der österreichischen Arbeitslosen steigert sich von 27,1% im Jahr 1983 bis hin zum Spitzenwert von 29,9% im Jahr 1986 und bleibt bis in die frühen 1990er Jahre durchgehend über der 20%-Marke¹²⁹ (zum Vergleich: 2010 liegt die Jugendarbeitslosigkeit bei 8,8%¹³⁰).

Diese Ängste um die eigene Existenz und den Arbeitsplatz gepaart mit dem Bewusstsein, dass das „eigene Glück von politischen Rahmenbedingungen weitgehend mitbestimmt wird“¹³¹, mündet in eine generelle Protesteinstellung – die Folge des von Inglehart beschriebenen Wertewandels und der damit verbundenen Hinwendung zu postmaterialistischen Werten.

8.2 Die Lebensziele österreichischer Jugendlicher der 1980er Jahre

Ingo Mörth durchleuchtet in seinen Ausführungen zu „Religion und Sinnstiftung“ im Jahr 1988 verschiedene Untersuchungen, die vom Institut für kirchliche Sozialforschung in den 1980er Jahren unter österreichischen Jugendlichen durchgeführt wurden. Er kommt zum Ergebnis, dass allen voran zwei Aspekte bei der Sinnstiftung besonders bedeutsam sind – dies ist einerseits der Bereich „Beruf und Leistung“, andererseits aber auch die Familie.¹³² Die von der Gesellschaft vorgelebten Lebensziele beruflicher Aufstieg, Leistung und Erfolg sind durchaus in der Lage, eine sinnvolle Struktur in die Biographie vieler Menschen einzubringen, ohne dass „mit diesen Zie-

¹²⁸ Vgl. Luger, 1985: S. 28f.

¹²⁹ Vgl. Hofstätter, Maria: Österreich. In: Richter, Ingo / Sardei-Biermann, Sabine (Hg.): Jugendarbeitslosigkeit. Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramme in Europa. Opladen: Leske & Budrich. 2000. S. 173-195. S. 174 f.

¹³⁰ Wirtschaftskammer Österreich: Jugendarbeitslosenquote:
<http://wko.at/statistik/Extranet/bench/jarb.pdf> (30.06.2011)

¹³¹ Luger, 1985: S. 29.

¹³² Vgl. Mörth, Ingo: Religion und Sinnstiftung. Religiöse Bedürfnisse und Verhaltensweisen der österreichischen Jugend. In: Janig, Herbert u.a. (Hg.): Schöner Vogel Jugend. Analysen zur Lebenssituation Jugendlicher. Linz: Universitätsverlag R. Trauner. 1988. S. 222.

len weitere Reflexion und Begründung verbunden wäre“¹³³. Sie sind nur längerfristig realisierbar und sind deshalb in der Lage, unmittelbar Sinn zu stiften, da viele Teilziele und Einzelhandlungen zur Erfüllung dieser Globalziele beitragen. Dementsprechend ergaben die Untersuchungen, dass „Arbeit haben“ und generell der Lebensbereich „Arbeit“ bei den befragten Jugendlichen weit vorne liegt.

Beruf und Leistung als Sinnstiftung ist aber nur dann effektiv, wenn eine totale Identifikation mit der Berufsrolle gegeben ist. „Andernfalls bleibt die Reduktion und Bewertung der Person allein aufgrund des Leistungsprinzips dem Bewusstsein gegenwärtig und bedarf der Verarbeitung.“¹³⁴ An diesem Punkt kommt der zweite große sinnstiftende Bereich zu tragen: die Familie. Ihr kommt eine große kompensatorische Bedeutung zu, denn hier erfährt der Jugendliche, unabhängig von der beruflichen Leistung, Verstärkung und emotionale Anteilnahme. Daher wird Familie auch von den befragten österreichischen Jugendlichen als zentrale Orientierung genannt: „85% halten es für wichtig, einen ‚Partner fürs Leben‘ zu haben, und für 72% ist es ein wichtiges Ziel, ‚ein gutes Familienklima zu erleben‘“¹³⁵.

Mörth beschreibt in seinen Ausführungen noch zwei weitere Aspekte, die bei österreichischen Jugendlichen als Lebenssinn fungieren: „Neben Familie und Beruf, die als Orientierung in der Antizipation für Jugendliche sinnstiftend wirken, erfüllen m.E. auch die Lebensbereiche ‚Konsumieren‘ und ‚Medienalltag‘ sinnstiftende Funktionen, indem geradezu rituelle Formen der Partizipation zu beobachten sind.“¹³⁶

¹³³ Mörth: 1988: S. 222.

¹³⁴ Mörth: 1988: S. 222.

¹³⁵ Mörth, 1988: S. 222.

¹³⁶ Mörth: 1988: S. 222.

9. Das Fernsehmagazin

Der Begriff „Magazin“ kommt aus dem Printbereich – hier wurden Zeitschriften mit einer breiten Themenpalette, die sich die Erweiterung des politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Horizonts¹³⁷ der Leser zum Ziel gesetzt haben, als solche bezeichnet. Ein besonderes Charakteristikum der Printmagazine stellen außerdem die kurzen und leicht verständlichen Artikel, das breite Spektrum der Themen sowie die geringen Produktionskosten dar¹³⁸.

Die mediale Vermittlung auf anderen Kanälen griff den Begriff „Magazin“ auf und übernahm damit dessen Vorteile wie die höhere Flexibilität der Gestaltung sowie den Reihencharakter. Durch den Moderator wird darüber hinaus auch noch eine „Programmkenntnis, sprich: Imagepflege der einzelnen Sendung sichergestellt“¹³⁹.

Die Herkunft des Fernsehmagazins liegt im US-Kommerzfernsehen, wo es als Rahmen für Warenwerbung konzipiert wurde. In den 1940er Jahren ging „erstens die Implantierung des Magazinformats im Fernsehprogramm nach Gesichtspunkten der Unterhaltsamkeit, der Zeitersparnis und der Kostenreduktion vorstatten, zweitens führte die Konzeption des Programmablaufs als Verpackung für Warenwerbung schon Ende der 40er Jahre im US-Fernsehen zu einer Zerstückelung der Angebote und zu der für das Fernsehprogramm insgesamt typischen additiven Struktur.“¹⁴⁰

Schumacher vergleicht die typische Funktion der Fernsehmagazine, alles mit allem verknüpfen zu können, mit der Welt der Supermärkte – die „Präsentationsform Magazin dient als Reproduktionsmaschine einer bunten, zusammenhanglosen Empirie auf kalkulierter Basis.“¹⁴¹

In den 1960er Jahren entstanden in Deutschland die ersten TV-Magazine, und da sie beim Publikum großen Anklang fanden, wurden immer mehr Magazine zu den unterschiedlichsten Themenbereichen entwickelt, was in vielen Beiträgen als sogenannte „Magazinitis“ beschrieben wird¹⁴².

¹³⁷ Vgl. Haacke, Wilmont: Genesis und Stil des Magazins. In: Publizistik. 11. Jahrgang. Heft 3-4. 1966. S. 235-247. Zitiert nach: Zigert, Dirk: Jugendfernsehen auf dem Weg vom Infotainment zum Infomercial. Die Magazine „Elf 99“ und „Saturday“ zwischen Wende und Wiedervereinigung. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag, 1997. S. 3.

¹³⁸ Vgl. Zigert, Dirk: Jugendfernsehen auf dem Weg vom Infotainment zum Infomercial. Die Magazine „Elf 99“ und „Saturday“ zwischen Wende und Wiedervereinigung. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag. 1997. S. 3.

¹³⁹ Zigert, 1997: S. 4.

¹⁴⁰ Schuhmacher, Heidemarie: Magazine im Fernsehen: Geschichte – Formen – Funktion. In: Ertel, Dieter / Zimmermann, Peter (Hg.): Strategie der Blicke. Zur Modellierung der Wirklichkeit in Dokumentarfilm und Reportage. Konstanz: UVK. 1996. S. 331.

¹⁴¹ Schuhmacher, 1996: S. 331.

¹⁴² Zigert, 1997: S. 6.

Die Form des Magazins an sich, das sich durch viele kurze Magazinbeiträge auszeichnet, „korrespondiert mit der Unrast der Zuschauer und signalisiert lediglich einen bescheidenen Anspruch auf die Sehzeit: Gib mir nur ein paar Minuten! Dann kommt schon wieder etwas anderes...“¹⁴³

In den 1980er Jahren strebte man statt Information und Bildung nun auch nach Unterhaltung – das „Infotainment“ wurde geboren und die eindeutige Trennung zwischen Informations- und Unterhaltungsserien verschwand.

Die formalen Charakteristika von TV-Magazinen können im Allgemeinen wie folgt beschrieben werden:¹⁴⁴

- *Periodische Verankerung* im Fernsehprogramm, meistens mit klar definierten zeitlichen Abständen, was natürlich auch Auswirkungen auf die Aktualitätszuschreibungen der Inhalte mit sich bringt – das jeweilige TV-Magazin ist bis zur Ausstrahlung der nächsten Folge aktuell, und lässt den Medienmachern damit einen größeren Freiraum für gezieltes Agenda Setting.¹⁴⁵
- Die *offene Struktur* erlaubt ein Mischen von verschiedenen Inhalten und Darstellungsformen, trotzdem muss das Gesamtkonzept des jeweiligen TV-Magazins gewahrt werden, damit der Rezipient dieses als eine Einheit wahrnimmt. Der Moderator übernimmt daher die wichtige Funktion, eine Überleitung von einem Thema zum nächsten zu schaffen und bewirkt eine Personalisierung und damit auch eine Bindung des Rezipienten an das TV-Magazin.
- Durch die *Omniversalität* des TV-Magazins richtet es sich im Allgemeinen an die Gesamtheit aller möglichen Rezipienten, womit die Gefahr einhergeht, dass sich keiner zur regelmäßigen Rezeption verpflichtet fühlt. Deshalb muss der Zuseher durch den Moderator, sowie durch ein einheitliches Erscheinungsbild (Trailer, Studiodesign...) emotional an das Magazin gebunden werden.

¹⁴³ Hallenberger, Gerd: Das Fernsehen in der „Clip-Schule“. Musikvideos und neue Magazinformen. In: Ertel, Dieter / Zimmermann, Peter (Hg.): Strategie der Blicke. Zur Modellierung der Wirklichkeit in Dokumentarfilm und Reportage. Konstanz: UVK. 1996. S. 350.

¹⁴⁴ Vgl. Zigert, 1997: S. 7ff.

¹⁴⁵ Zigert, 1997: S. 8.

9.1 Das TV-Jugendmagazin im ORF

9.1.1 Der ORF-Programmauftrag zur Volks- und Jugendbildung

Laut Verfassungs- und Rundfunkgesetz ist der ORF dazu verpflichtet, sich an den Programmauftrag des Rundfunks zu halten und diesen durchzuführen. Unter die Programmrichtlinien, welche mit 01.07.1977 in Kraft getreten sind, fällt auch die Pflicht zur Verbreitung und Förderung von Volks- und Jugendbildung (laut § 4 Abs. 1 des ORF-G).

Die Programmrichtlinien des ORF sehen demnach vor, dass

„[...] für die Bewältigung des Lebens Hilfe geboten wird, dass soziales und politisches Lernen gefördert werden, dass schließlich die Bildung des Bewusstseins und die Formung der Persönlichkeit unterstützt werden. Die Bildungsprogramme haben also nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Lerneffektivität und des Einprägewerts die Aufgabe, Wissen zu vermitteln; sie sollen auch selbstständiges Erkennen, eigenes kritisches Denken und verantwortungsbewusstes Handeln fördern. Besonderes Anliegen bei der Gestaltung von Programmelementen der Bildung muss es sein, das Publikum zu eigenen Aktivitäten für die persönliche Weiterbildung anzuregen.[...]“¹⁴⁶

Die Jugendlichen sollen also durch das Angebot des ORF zum kritischen Denken, zur Bildung von eigenen Werten und zur selbstständigen Entscheidung angeregt werden. Aus diesem Grund produzierte der ORF auch speziell für die Jugendlichen Ende der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre zeitgleich zwei TV-Magazine, „Ohne Maulkorb“ und „Okay“.

9.1.2 Daten und Fakten zum Jugendmagazin „Ohne Maulkorb“

Der ORF hat aufgrund seines oben genannten Programmauftrags zur Volks- und Jugendbildung in den ausgehenden 1960er Jahren, genauer gesagt im April 1967, das Jugendmagazin „Ohne Maulkorb“ gestartet – in einer Zeit, die von der Aufbruchsstimmung der Jugendlichen gekennzeichnet war, spiegelte das TV-Magazin mit seinen aktuellen Reportagen das damalige politische und kulturelle Zeitgeschehen wider und punktete weiters durch verschiedene Musikbeiträge beim jugendlichen Publikum. Als Zielgruppe definierte „Ohne Maulkorb“ Jugendliche zwischen 15 und 26 Jahren und die „Zielsetzung ist ein kritisches Jugendmagazin zu sein“, wobei sich die Jugendlichen „mit Problemen, die in den verschiedenen Dokumentationen behandelt werden, kritisch auseinandersetzen“¹⁴⁷ sollten.

¹⁴⁶ Programmrichtlinien des ORF: <http://publikumsrat.orf.at/prl2006.pdf> (30.06.2011)

¹⁴⁷ Osztoivits, Gertrude: Das Freizeitverhalten der Jugendlichen und deren Rezeption von Musik- bzw. Jugendsendungen im ORF/Fernsehen. Dissertation. Universität Wien. 1980. S. 48.

Im Jahr 1980 bestand die „Ohne-Maulkorb“-Redaktion aus 15 bis 18 Mitarbeitern, wovon sieben ständig und der Rest nur fallweise mitarbeiteten. Durch die Sendung führte ein Präsentator (im Gegensatz zu „Okay“, wo diese Aufgabe von einem Moderationspaar übernommen wurde), verantwortlich für „Ohne Maulkorb“ war im Jahr 1980 Dietrich Haugk. Koordinator sowohl für „Ohne Maulkorb“ als auch für „Okay“ war damals Anton Zettel.¹⁴⁸

In der Liste der „Ohne Maulkorb“-Redaktionsmitglieder finden sich bekannte Namen der Branche, so haben z.B. Rudi Dolezal und Hannes Rossacher (gestalteten die Musikbeiträge), Peter und Karin Resetarits (damals noch mit ihrem Geburtsnamen Karin Müller), Vera Russwurm, Wolfgang Fellner, Martina Rupp aber auch Harald Sicheritz ihre TV-Karriere bei „Ohne Maulkorb“ gestartet.

Insgesamt werden 62 Namen von Mitarbeitern, die in den 20 Jahren der „Ohne Maulkorb“-Ära für das Magazin aktiv wurden, in der letzten Folge angeführt – unter ihnen viele Größen der Fernsehgeschichte¹⁴⁹:

Adolf Aigner, Heide Pils, Susanne Zanke, Peter Sämann, Werner Fitzthum, Ursula Pasterk, Kitty Kino, Käthe Kratz, Herbert Fechter, Alexander Vedernjak, Herbert Stern, Wolfgang Fellner, Andreas Friesz, Ernst Grandits, Hannes Rossacher, Rudi Dolezal, Markus Peichl, Christa Tauss, Marie Luise Kaltenecker, Ulli Messer-Krol, Lucky Stepanek, Rainer Tanzer, Ricki Reichl, Elfi Bartosch, Wolfgang Preissl, Wolfgang Lesovsky, Kurt Langbein, Brigitte Rupp, Michael Hopp, Günter Svatos, Michael Kreissl, Anton Zettel, Edith Petermann, Peter Resetarits, Gertrud Kaufmann, Fredi Schwarz, Joe Lesnik, Norbert Wohlmüt, Burgl Czeitschner, Walter Knofl, Gerhard Hofer, Andreas Forst, Maria Kirchknopf, Karl Watzl, Harald Sicheritz, Reinhard Kofler, Robert Dornhelm, Klaus Unterberger, Karo Wolm, Klaus Eder, Karin Müller, Paul Sedlacek, Andreas Vana, Micka Schauer, Thomas Macho, Viktor Grandits, Irmgard Büttner, Michi Meister, Martina Rupp, Marie Claire Messinger, Uschi Herbstler, Rainer Rosenberg

„Ohne Maulkorb“ traf mit seiner kritische Berichterstattung genau den Nerv beim jugendlichen Protest-Publikum. Das bescherte dem Magazin auch eine beachtlich lange Ausstrahlungsperiode – es wurde gemeinsam mit „Okay“ im September 1987 eingestellt und kann damit auf unglaubliche 20 Jahre Sendedauer zurückblicken.

„Totgesagte leben länger“: nicht nur einmal wurde der kritischen Produktion der ORF-Jugendredaktion die Einstellung angedroht. Trotzdem hat man es immer wieder gewagt, heikle Themen anzuschneiden, Entscheidungen heimischer Institutionen kritisch zu hinterfragen und heiße Tabus anzutasten. Bereits die erste Folge von „Ohne

¹⁴⁸ Vgl. Osztoivits, 1980: S. 94.

¹⁴⁹ „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

Maulkorb“ am 09.04.1967 hat seinem Namen alle Ehre gemacht: „Die Pille“ und „Vorehelicher Geschlechtsverkehr – ja oder nein?“ – ein Thema, das in den 1960er Jahren natürlich viel Staub aufwirbelte.

Folglich passte der Titel „Ohne Maulkorb“ wie kein anderer zum widerspenstigen Jugendmagazin:

„Wir wollten einen Titel finden, der möglichst widerstandsfähig ist gegen etwaige Verbote und Repressionen. Und insofern hat sich dieser Titel, der vielleicht etwas spröde klingt, doch bewährt, ist dieses Kalkül voll aufgegangen, und hat sogar dazu geführt - was ich nie erwartet hätte - dass diese Jugendsendung eine der ältesten Sendungen des Fernsehens geworden ist. Also das ist fürwahr ein Paradoxon.“¹⁵⁰

So Dr. Adolf Aigner, ehemaliger „Ohne Maulkorb“-Redakteur, zum Titel der Jugendsendung. Das kritische Magazin „Ohne Maulkorb“ sah sich beim Aufgreifen vieler verschiedener Themen als Pionier unter den Jugendsendungen. „Wir haben damals Themen aufgegriffen, die heute in Jugendsendungen Allgemeingut sind, also immer wieder kommen. Also wir waren sicher die ersten, die einen Film gemacht haben über Gastarbeiterprobleme, über Lehrlingsprobleme, über die Probleme jugendlicher Straffälliger, über Jugendstrafvollzug. Und das war aber völlig unbedankt“, beschreibt Heide Pils, ebenfalls ehemalige Redakteurin bei „Ohne Maulkorb“, ihre Arbeit mit dem Redaktionsteam.¹⁵¹

Mitte der 1970er Jahre war das Team am Höhepunkt seiner provokativen Berichterstattung – nicht selten war das Magazin in aller Munde und trat eine Lawine an Folgediskussionen aus. „Ich glaube, dass sich da ‚Ohne Maulkorb‘ nur in einer sehr kurzen Phase aus dieser Zwangsjacke befreien konnte und dann, glaube ich, schon sehr progressive Themen angegriffen hat“¹⁵², meint Herbert Fechter rückblickend auf diese Schaffensperiode. Zu einem bundesweiten Skandal entwickelte sich zum Beispiel eine umstrittene Dokumentation über das österreichische Bundesheer, in der man auch nicht die direkte Konfrontation mit der heimischen Regierung scheute oder auch das Aufgreifen des großen Themas „AKW Zwentendorf“ im Jahr 1978. Auch bei der Burggarten-Initiative Ende der 1970er Jahre durfte „Ohne Maulkorb“ als kritisches Jugendmagazin nicht fehlen.

¹⁵⁰ „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁵¹ „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁵² „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

Einen weiteren großen und folgenschweren Stein ins Rollen brachte „Ohne Maulkorb“ durch sein Engagement im Streit um die Arena im Jahr 1976. Jugendliche und Künstler besetzten das zum Abbruch bestimmte Gelände „Arena“ gegen den Willen der Obrigkeit und wollten dadurch eine Umfunktionierung zu einem autonomen Jugend- und Kulturzentrum erwirken. Gesellschaftspolitische Bedeutung erlangte „Ohne Maulkorb“, indem das Magazin aktiv als Sprachrohr dieser Jugendbewegung in Erscheinung trat. Ohne Erfolg – im Herbst 1976 wurde die Besetzung aufgelöst und durch Baumaschinen ersetzt. Theatralisch wurde die Arena dann im TV-Magazin zu Grabe getragen.

Oftmals musste sich „Ohne Maulkorb“ nach einer heiklen Berichterstattung heftigen Reaktionen des älteren Publikums am Telefon stellen. Exemplarisch für die Anfeindungen der „Ohne Maulkorb“-Gegner wurde in der Rückblicks-Folge das Anrufprotokoll vom 15.07.1983 eingeblendet. 46 Gesamtanrufe gingen an diesem Tag – dem Tag nach der Ausstrahlung des „Gassergasse“-Beitrags- ein, die Heftigkeit und Emotionalität der Reaktionen ist erschreckend¹⁵³:

"Sendung gehört verboten. Wie kann man dieses Gesindel im ORF zeigen. Alle gehören in ein Arbeitslager. Um unser Geld Asoziale sprechen lassen, eine Frechheit. Ausländer raus um unser Geld. Eine Frechheit wie kann der ORF die Polizei diskriminieren. Mehr Prügel für Jugendliche. Die Eltern sollen mehr Verständnis haben für die Jugend. Alle vergasen oder notschlachten. Man soll keine Reklame für GAGA machen. Man soll nicht auf Polizisten losgehen. Solche Jugendliche sollte man nicht unterstützen. Schweizer soll zu Hause bleiben und dort demonstrieren. Resetarits ist fast objektiv, nur wie können da Ausländer mitreden. Man soll Beitrag über Alltag bringen, nicht über diese Leute. Sendung ist ein Witz. Jugendliche gehören nach Dachau. Da gehört Hitler her. Resetarits gehört eingesperrt. Sendung ist schuld am Aufstand der Jugendlichen in der Gassergasse."

Dem „Ohne Maulkorb“-Team eilte in der Öffentlichkeit durch seine kritische Berichterstattung bald der Ruf des „Dreckigen Dutzends“ voraus.

Exkurs: Medienberichterstattung zum Thema Gassergasse

Der Beitrag zum autonomen Kultur- und Kommunikationszentrum Gassergasse, das im Juni 1983 trotz heftigen Widerstands abgerissen wurde, hat hohe Wellen geschlagen – nicht nur die ORF-Telefone liefen heiß, auch die Printmedien berichteten über diese Skandalsendung.

¹⁵³ „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

Die Kronenzeitung schreibt am 15.07.1983:

„Mit der Auflage, dieses heikle Thema ohne jegliche Polemik zu behandeln, versucht ‚Ohne Maulkorb‘ Standpunkte verständlich zu machen, um eventuelle Lösungen zu ermöglichen.“ So steht es in der Programmierläuterung zur heutigen ‚Ohne Maulkorb‘-Sendung, in der noch einmal das Thema Gassergasse von der kampfesfreudigen ORF-Jugendredaktion abgehandelt wird.

„Es war wieder Alarmstufe“, sagt Herbert Hauk, Chef der TV-Abteilung Jugend und Familie, der immer wieder Schwierigkeiten hat (und das seit vierzehn Jahren) das Temperament des jungen Teams so zu zügeln, daß (sic!) seine Sendungen mit dem Ausgewogenheitsgebot des ORF-Gesetzes im Einklang stehen.

„Ich habe dafür gesorgt, daß (sic!) die heutige Geschichte über die Gassergasse (FS 2, 18.30 Uhr) nicht wieder eine Antipolizeigeschichte wird.“ Das sieht dann laut ORF-Presseankündigung so aus: „Joe Lesnik (der Gestalter) hat sich bei verantwortlichen Politikern und betroffenen Jugendlichen umgehört und bringt eine breite Palette von Meinungen. Aber auch Denkanstöße.“ [...]¹⁵⁴

Und im Kurier fand man folgenden Artikel zum Gassergassen-Beitrag in „Ohne Maulkorb“:

„Eine polnische Pfadfinderin, derzeit zu mir bei Besuch und des Deutschen nicht mächtig, sah sich am Freitag auch den ‚Maulkorb‘-Bericht über das Jugendzentrum Gassergasse an, Ihre verwunderte Frage: ‚Ist in Österreich auch der Kriegszustand?‘ Das stellt unserer Gesellschaft, unserer Polizei nicht eben das beste Zeugnis aus. Andererseits bleibt unzweifelhaft wahr, was Bürgermeister Gratz sagte: ‚Die Freiheit, mit den Händen herumzufucheln, endet dort, wo man anderen auf die Nase schlägt.‘ Dennoch – in dem Film war auch die Auflösung der nicht genehmigten Demonstration am Wiener Schottenring zu sehen und die Festnahme einer Manifestantin. Ein Polizist war zu hören: ‚Schrei nur, bald wirst an Grund haben, wirklich zu schreien.‘ Um Gratzens Wort abzuwandeln: Endet die ‚Freiheit der Polizei nicht, wenn man bereits Festgenommene verbal bedroht und auch wirklich prügelt, wie behauptet wird? Warum hat Polizeichef Bögl diesen Film, diesen Polizisten ‚noch nicht gesehen?‘ Der Beitrag über die Gassergasse in ‚Ohne Maulkorb‘ war – im Sinne des Rundfunkgesetzes – wirklich um Objektivität bemüht. Stellungnahmen der Anrainer freilich fehlten, auch Aufklärung darüber, ob es dort wirklich ein ‚Rauschgiftnest‘ gab – dafür gab es zuviel larmoyantes Politikergequatsch.“¹⁵⁵

Der Skandalbeitrag über die Gassergasse weitete sich schließlich zu einer heftigen, politischen Diskussion aus. Die Arbeiterzeitung berichtet unter dem Titel „Hauptabteilungsleiter lancierte Artikel. ‚Ohne Maulkorb‘: Wieder Wirbel“:

„Feuer am Dach gibt’s schon wieder einmal für die kritische Jugendsendung ‚Ohne Maulkorb‘, nachdem der zuständige Hauptabteilungsleiter Herbert Hauk am Freitag Zeitungsmeldungen mit dem Inhalt lanciert hatte, er habe dafür gesorgt, daß (sic!) die jüngste Ausgabe des Magazins über das Jugendzentrum Gassergasse am Freitag nicht zu einer Antipolizeigeschichte werde.“

¹⁵⁴ Die letzte Chance für „Ohne Maulkorb“? In: Kronenzeitung: 15.07.1983.

¹⁵⁵ Kriegszustand? In: Kurier: 17.07.1983.

Dazu Anton Zettel, zuständig für ‚Ohne Maulkorb‘: ‚Es ist merkwürdig, daß (sic!) Hauk, wenn es bei uns um Polizeigeschichten geht, stets eine ungeheure Sensibilität entwickelt. Im konkreten Fall war die Sendung mit Polizei-Generalinspektor Bögl natürlich abgesprochen!‘

Inzwischen steht ziemlich sicher fest, daß (sic!) vom nächsten Jahr an ‚Okay‘ und ‚Ohne Maulkorb‘ alternierend an Sonntagen zum jetzigen ‚Okay‘-Termin gesendet werden. Zettel dazu: ‚Wie’s nun ausschaut, sind wir einverstanden damit. Nur hoffen wir, daß (sic!) wir zu einer anderen Hauptabteilung kommen.‘

Der Bundessekretär der Jungen Generation, Rudolf Kohler, hat sich inzwischen in einer Aussendung vehement gegen die ständigen Eingriffe in ‚Ohne Maulkorb‘ ausgesprochen. Er forderte für das Magazin ausreichende finanzielle Mittel und Ruhe.¹⁵⁶

Die Parteiaussendung, von welcher im oben angeführten Zeitungsartikel die Rede ist:

„seit jahren sind die kritischen und inhaltlich wertvollen sendungen des fernsehens stets in gefahr, der zensur zum opfer zu fallen. jetzt sei, wie man dem offensichtlich aus dem orf selbst lancierten artikel in der ‚kronen-zeitung‘ vom 15. juli entnehmen kann, anscheinend wieder einmal das tv-jugendmagazin ‚ohne maulkorb‘ auf der abschussliste, stellte der bundessekretaeer der jungen generation in der spoe, rudolf kohler, freitag fest.

zuerst habe man ‚ohne maulkorb‘ eine schlechtere sendezeit gegeben und das brave ‚okay‘ als konkurrenz aufgebaut, dann wurde der geldhahn weiter zgedreht und die sinkende zuseherzahl den gestalten – und dem inhalt – der sendung zugeschrieben, in der absicht, gruende fuer die einstellung der sendung zu finden, meinte kohler weiter. jetzt solle schon wieder durch organisatorische umstellungen auf die kritische linie des jugendmagazins einfluss genommen werden.

obwohl den gestalten von ‚ohne maulkorb‘ keine verletzung des rundfunkgesetzes oder programmrichtlinien nachgesagt werden koenne, wird staendig zum schaden des magazins von dem orf-oberen hineininterveniert und eine zensur vorgenommen, damit nur ja das gewuenschte konservative weltbild dieser herren nicht zu sehr angekratzt wuerde. Es sei bezeichnend, so kohler weiter, dass einerseits ein sehr grosser teil der jugend, besonders der ‚politisierten‘ jugend im ‚maulkorb‘ seine interessen gewahrt sieht.

mit keiner minderheit, so kohler abschließend, werde im orf so umgesprungen wie mit den kritischen jungen leuten, deren angebliche politikverdrossenheit auf der anderen seite immer wieder kritisch beklagt wird. deshalb forderte die junge generation, diese wichtige sendung mit den erforderlichen finanziellen mitteln auszustatten und die gestalten in ruhe arbeiten zu lassen.¹⁵⁷

„Ohne Maulkorb“ sah sich aber nicht nur als kritisches Magazin, das gesellschaftlich heikle Themen aufgriff – ein weiterer Schwerpunkt wurde auch auf eine kompetente Berichterstattung in punkto Musik gelegt. Rudi Dolezal zeichnete für viele bedeutende Interviews mit den verschiedensten Popgrößen verantwortlich – nicht nur im Austropobereich, wo man z.B. Falco, damals noch Hansi Hölzel, entdeckte oder den ersten TV-Auftritt der Ersten Allgemeinen Verunsicherung ermöglichte, sondern auch

¹⁵⁶ Ohne Maulkorb: Was nun? In: Arbeiterzeitung: 16.07.1983.

¹⁵⁷ SPÖ-Parteiaussendung Wien: 15.07.1983. Quelle: ORF-Medienspiegel.

im internationalen Pop-Business. Hier erinnert sich Dolezal rückblickend auf die Arbeit bei „Ohne Maulkorb“ vor allem an eines seiner ersten Pop-Interviews, das er 1978 mit Frank Zappa führte und sich dabei noch sehr naiv anstellte – was zur Folge hatte, dass er im Zuge des Gesprächs schließlich von Frank Zappa ordentlich „auf’s Korn genommen“ wurde.¹⁵⁸ Einen guten musikalischen „Riecher“ bewies man oft in den 20 Jahren Schaffensperiode – so auch bei „Blondie“, als die Band noch ein Geheimtipp war und vor 150 zahlenden Zuschauern in Wien aufspielte. Ein Publikumshit war auch das Doors-Special, das „Ohne Maulkorb“ der erfolgreichen und gesellschaftskritischen Band gewidmet hat. Dabei wurden ihre Videos sogar mit deutschen Untertitel eingespielt.

Im Gegensatz zu „Okay“ wollte man bei „Ohne Maulkorb“ eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Künstlern bieten. Das Publikum soll nicht mit buntem Allerlei konfrontiert, sondern zum kritischen Denken animiert werden. Dadurch bilden die beiden Magazine, auch im Bereich „Musik“, eine ideale Ergänzung im ORF.¹⁵⁹

„Drogen nicht als Verbrechen, sondern als Krankheit darstellen – ein Anliegen, das sich durch 20 Jahre ‚Ohne Maulkorb‘ zieht“¹⁶⁰. Immer wieder greift das Redaktionsteam dieses heikle Thema auf, um die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, Drogenabhängige nicht auf das Abstellgleis zu schieben, sondern ihnen zu helfen und ihnen eine Chance zu geben, in das „normale“ Leben zurückzufinden. Interviews von Betroffenen, auch Diskussionsrunden am runden Tisch wurden zu diesem Thema produziert. 1977 besuchte man die Drogenstation Kalksburg, 1980 war man als Fernsighteam bei einer hitzigen Diskussion um die Drogenstation Mödling vor Ort. „Ohne Maulkorb“ fungierte hier als Sprachrohr für die schwache Gruppe der Drogenabhängigen und sah sich in dieser Funktion immer wieder den Anfeindungen der Öffentlichkeit ausgesetzt.

Im März 1985 wurde das Jugendmagazin von Grund auf umgestaltet. Mit dieser einschneidenden Reform wurden nun auch bei „Ohne Maulkorb“ Doppelmoderationen eingeführt. Man wollte mit dieser Umgestaltung „den Jugendlichen noch mehr und exakter auf den Puls fühlen.“¹⁶¹ Hauptsächlich aber ging es darum, die Zuseherzah-

¹⁵⁸ Vgl. „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁵⁹ Vgl. Osztoivits, 1980: S. 97f.

¹⁶⁰ „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁶¹ Mediadaten „Ohne Maulkorb“ 10.02.1985. Diese befinden sich im Anhang.

len zu erhöhen. „Es gilt, mit kulinarischen Programmen Zuschauer zu ködern. Mit dieser erfolgreichsten aller ‚Ohne Maulkorb‘-Sendungen gelingt es, die Zuschauerzahlen mit einem Mal von 100.000 auf 800.000 zu erhöhen.“¹⁶² Auch hinsichtlich der Technik wurden Reformen eingeführt: „Technische Möglichkeiten werden verstärkt ausgenutzt, verbessert wird die Gestaltung vor allem in formal-technischer Hinsicht.“¹⁶³ Neben einem neuen Studio wurde auch eine neue Signation von Herbie Hancock eingeführt. Trotzdem war diese Reform nur noch ein kurzes Aufbäumen, bevor „Ohne Maulkorb“ gemeinsam mit „Okay“ im September 1987 gänzlich eingestellt wurde – das neue Magazin „X-Large“ bot ab Oktober 1987 jeden Sonntag von 17:40 bis 19:20 Uhr in FS 1 seinen jugendlichen Zusehern „Reportagen, Gespräche, Musik, Live-Musik, Videos und Service“¹⁶⁴.

9.1.3 Daten und Fakten zum Jugendmagazin „Okay“

Die Jugendredaktion des ORF produzierte parallel zu „Ohne Maulkorb“ ab dem Jahr 1979 bis ins Jahr 1987 das sehr erfolgreiche TV-Magazin „Okay“, das anfangs wöchentlich am Sonntag im Vorabendprogramm in der Zeit von 18.30 bis 19.25 Uhr auf FS 2 ausgestrahlt wurde. Ab Mitte der 1980er Jahre wurde „Okay“ im Zwei-Wochen-Rhythmus alternierend mit „Ohne Maulkorb“ gesendet. Ab dem Jahr 1985 war „Okay“ auch auf 3sat zu sehen, Urheber waren der ORF und RPV-Film.

Das Magazin sollte eine positive Lebenseinstellung vermitteln und Jugendliche mit aktiven Lebenseinstellungen zu Wort kommen lassen. „Die Ideologie beruht auf einer Animationsfunktion um Denkanstöße zu geben, kulturelle und soziale Ansätze zu liefern und auf dem Gebiet der Jugendkultur eine Beschäftigung mit dem Bestehenden zu erreichen.“¹⁶⁵ Es sollen also nicht unbedingt Probleme aufgezeigt werden, sondern in erster Linie junge Menschen vorgestellt werden, die „aktiv am Leben teilhaben und Denkanstöße in Richtung Zielgruppe weitergeben“¹⁶⁶.

Meistens handelte es sich beim Moderationsteam um ein Paar aus einem Moderator und einer Moderatorin – die erste Folge wurde am 04.11.1979 (Länge 59' 29") z.B. von Vera Russwurm und Peter Hofbauer moderiert.

¹⁶² „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁶³ „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁶⁴ „Ohne Maulkorb“ 20.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁶⁵ Osztoivits, 1980: S. 56.

¹⁶⁶ Osztoivits, 1980: S. 98.

Das Jubiläum der 300. Folge durfte „Okay“ nicht mehr feiern – mit Nummer 299 wurde die letzte Folge von „Okay“ am 27.09.1987 ausgestrahlt. Mit einer Länge von 48 Minuten und 50 Sekunden bot sie einen Rückblick auf die Höhepunkte des Magazins. Im Durchschnitt haben 600.000 Menschen jede Ausgabe des „Okay“ vor den Fernsehbildschirmen verfolgt, so Barbara Stöckl in dieser letzten Folge.¹⁶⁷ „Die Einschaltquoten waren immer recht gut. Zugegeben: damals besser als heute.“¹⁶⁸ Als Zielpublikum definierte das „Okay“-Team Jugendliche der Altersgruppe zwischen 14 und 20 Jahren.

„Okay“ bestach neben seinem „unübersehbaren Engagement hinsichtlich Kultur- und Bildungsauftrag vor allem durch Jugendlichkeit und Frische“¹⁶⁹. Mit einer gelungenen Mischung aus informativen Beiträgen und aktuellen Musikvideoclips schaffte es „Okay“ während der sich auf dem Höhepunkt befindlichen „New-Wave-Bewegung“ sowie der Glanzzeit des Austropop einen hohen Stellenwert beim jugendlichen Publikum einzunehmen.

„So richtig böse waren wir ja eigentlich nie. Wir haben mit leichter Hand Kulinarisches serviert, eine bunte Fernsehillustrierte eben für junge Leute. Manchen trieben wir es zu bunt, das wurde uns dann auch vorgeworfen. Aber eigentlich haben wir nie den Anspruch erhoben, zu wissen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Neben all dem popigen Krimskrams und modischem Schnick-Schnack haben wir aber hin und wieder durchaus brisante Themen behandelt. Und dabei versucht, nie auf das Augenzwinkern zu vergessen. Und Spaß hat's uns fast immer gemacht.“¹⁷⁰

„Okay“ hat sich nie den Schuh des kritischen Jugendmagazins angezogen – dem gesamten Team war alle acht Jahre hindurch klar, dass man seinem Publikum leichte Kost auf Spaßniveau bieten will. Beide Magazine, „Ohne Maulkorb“ und „Okay“, wurden von der Jugendredaktion des ORF produziert. Im Laufe der Jahre fanden sich auf der Liste des „Okay“-Teams unter anderem folgende Mediengrößen:

- Moderation:
Helmut Frodl, Barbara Stöckl, Vera Russwurm, Peter Hofbauer, Nicole Berger, Peter Nagy, Nora Frey, Udo Huber, Peter Frey, Peter Koköfer, Peter Dirnberger, Lydia Gallo-Gau sowie Walter Richard Langer.

¹⁶⁷ Vgl. „Okay“ 27.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁶⁸ „Okay“ 27.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁶⁹ Duscher, 1998: S. 114.

¹⁷⁰ „Okay“ 27.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

- Redaktion:
Pert Oberhauser, Werner Holy, Hans Leitinger
- Gestaltung:
Alfred Wessely, Gebhard Wimmer, Anton Zettel, Walter Knofel, Theresa Andree, Dan Barcea, Gustl Gschwantner, Christian Beneder, Kurt Kopecky, Andi Berger, Christoph Holy, Peter Düll, Dieter Würzl, Bernhard Mayr, Erna Novotny, Peter Schröder, Michi Oberleitner, Susanne Hoffmann, Lisi Stummer, Axel Stummer, Peter Wolf, Helmut Stahl, Iris Holy, Claudia Vesely, Victor Knapp, Werner Holy, Ronald P. Vaughan¹⁷¹

Das Redaktionsteam war all die Jahre sehr jung, was sich auch in den behandelten Themen widerspiegelte. Für viele von ihnen war „Okay“ so etwas wie ein Sprungbrett in die Medienkarriere:

„Das war eine irrsinnig gute Schule – man musste für alles offen sein: von der Politik bis zur Popmusik, von der Kultur bis zum Klatsch. Heutige Top-ORF-Leute wie Vera Russwurm, Karin Resetarits oder Peter Resetarits haben alle bei einer Jugendsendung begonnen. Ich glaube, dass das dem ORF in Zukunft sehr fehlen wird. Nicht so sehr, dass es keine Jugendsendung gibt, sondern eine Jugendsendung als Talenteschmiede wird fehlen“¹⁷², unterstreicht Barbara Stöckl die große Bedeutung der damaligen Nachwuchsarbeit des ORF.

Die beiden erfolgreichen Magazine „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ wurden schließlich im Oktober 1987 von „X-Large“ abgelöst, welches schlussendlich als letztes ORF-Jugendmagazin 1998 mit der gänzlichen Einstellung der Jugendredaktion das letzte Mal über die Bildschirme flimmerte.

Dass der Abschied von „Okay“ für die Redaktion kein leichter war, wird klar, wenn man die letzte Folge des Magazins betrachtet. Die fast zu Tränen gerührte Moderatorin Barbara Stöckl vergleicht „Okay“ mit ihrem eigenen Fleisch und Blut und kündigt,

¹⁷¹ Die Angaben erfolgen ohne Anspruch auf Vollständigkeit, da leider nicht immer alle Mitwirkenden vermerkt wurden.

¹⁷² TV-Media: Barbara Stöckl – eine Frau mit Herz: <http://www.news.at/articles/0110/40/10181/tv-media-barbara-stoeckl-frau-herz> (30.06.2011)

an Emotionalität kaum zu überbieten, den letzten Videobeitrag – „Over the Rainbow“ von Barbara Streisand – an.¹⁷³ Eine fast achtjährige Ära geht zu Ende.

„Das war's also. Das war ‚Okay‘. Ich bin ja für solche Abschiede total ungeeignet, mir kommen da immer sofort die Tränen. Für mich war ‚Okay‘ in den letzten Jahren eigentlich wie mein Kind. Ich war zwar nicht bei der Geburt dabei, aber im süßen Alter von 1 1/2 Jahren hab ich es adoptiert und mittlerweile so lieb gewonnen, als wäre es mein eigenes Kind. Es war nicht immer ganz leicht für dich grad zu stehen, ‚Okay‘, aber du hast uns oft sehr sehr stolz gemacht und eines verspreche ich dir ganz fest: Wenn wir in Zukunft von dir sprechen, oder an dich denken, wir werden dabei lachen. ‚Under the moon of love‘ hat ‚Okay‘ begonnen, und ‚Over the rainbow‘ beenden wir's. Auf Wiedersehen.“¹⁷⁴

Das Printmagazin „Okay“

Weiters erwähnt soll noch eine Besonderheit von „Okay“ sein: Parallel zum TV-Magazin wurde ab 1980 auch ein Print-Magazin unter dem gleichen Titel herausgegeben.

Die erste Ausgabe erschien im März 1980 mit dem Untertitel „Unabhängige Schülerzeitung in Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Fernsehmagazin“ in Wien 1120 und war zum Preis von 10 Schilling (die zweite Ausgabe kostete 8 Schilling, die dritte 14 Schilling) erhältlich.

Das Print-Magazin erklärt in seiner ersten Ausgabe, welcher Zusammenhang mit dem TV-Magazin besteht: „Uns werden wichtige Informationen zur Verfügung gestellt. Wir schreiben, wie das Programm des Fernsehen-Okay in nächster Zeit aussehen wird. Zusätzlich bieten wir Background-Information, die sich in einer 55 Minuten-Sendung einfach nicht unterbringen läßt. (sic!) Wir wollen aber keine Programmzeitschrift werden! Wir sind und bleiben eine unabhängige Schüler- und Jugendzeitung, in der auch all das enthalten sein soll und sein wird, was eben in einer (sic!) solchen Zeitung hineingehört.“¹⁷⁵

Deshalb finden sich neben vertiefenden Beiträgen zum TV-Magazin (in dieser Ausgabe z.B. ein Artikel über die Band „The Knack“, welche auch im TV-Magazin portraitiert wurde) auch typische Schülerzeitungsthemen, wie z.B. ein Beitrag zum Thema „Schulordnung“. Einen fixen Platz in jeder Printausgabe hat hingegen die Vorschau auf die Themen des nächsten TV-Magazins.

¹⁷³ Vgl. „Okay“ 27.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁷⁴ „Okay“ 27.09.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

¹⁷⁵ Verfasser unbekannt: 2 mal Okay. In: Okay. Unabhängige Schüler- und Jugendzeitung in Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Fernsehmagazin. Nr. 1. Wien. 1980. S. 9.

In der dritten Print-Ausgabe wird der Grund für das Entstehen des Printmagazins erklärt: „Wie wir zum TV-OKAY gekommen sind? Ganz einfach: Vor einigen Monaten – wenn Du zu den aufmerksamen OKAY-Zusehern zählst, wirst Du Dich vielleicht erinnern – wurde im Fernsehen eine französische Jugendzeitung mit dem Namen OK! vorgestellt. Und dann fiel jener Satz, der alles ins Rollen gebracht hat: ‚Leider gibt es das in Österreich nicht, aber was nicht ist, kann ja noch werden!‘ Daraufhin haben wir uns gemeldet – und es ist geworden.“¹⁷⁶

¹⁷⁶ Verfasser unbekannt: Okay – wer ist das? In: Okay. Unabhängige Schüler- und Jugendzeitung in Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Fernsehmagazin. Nr. 3. Wien. 1980. S. 3.

10. Darstellung des Forschungsstands

Betrachtet man den Forschungsstand zum Thema „TV-Jugendmagazine der 1980er Jahre in Österreich“, so wird der enorme Forschungs-Nachholbedarf deutlich: lediglich drei wissenschaftliche Arbeiten¹⁷⁷ analysieren bis dato die ORF-Jugendmagazine der 1980er.

Bei einer der drei Arbeiten zu diesem Thema handelt es sich um eine Untersuchung von Hannes Duscher, der im Jahr 1998 der Frage nachgegangen ist, ob das klassische Jugendmagazin im Fernsehen als Musiksendung für „alle“ überholt ist. Anhand der drei TV-Magazine „Ohne Maulkorb“, „Okay“ und „X-Large“ zeigt er auf, dass diese Frage eindeutig mit „Ja“ zu beantworten ist, und begründet dies mit den veränderten Rezeptionsbedingungen, mit dem Jugendkulturwandel und mit dem Aufkommen von Spartenprogrammen wie MTV und VIVA.¹⁷⁸

Des Weiteren hat sich im Jahr 1988 Walter Pesjak in seiner Diplomarbeit mit den Wertorientierungen im Jugendmagazin „Ohne Maulkorb“ beschäftigt. Er entwickelte aus den Theorien von Ronald Inglehart und Helmut Klages ein Kategoriensystem, welches er mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse mittels Sequenzanalyse an einer Ausgabe des Magazins „Ohne Maulkorb“ anwendete. Er betrachtete dabei sowohl die Personen, über die berichtet wurde, als auch die Moderatoren, die durch ihre Kommentare und die Art und Weise, wie sie berichten, den Werten der dargestellten Personen noch etwas hinzufügten.

Seine Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Im Bereich „Personen, über die berichtet wird“, gibt es laut Pesjak, so wie in der Realität fast immer nur Mischformen von materialistischen und postmaterialistischen Wertorientierungen.¹⁷⁹ Der erste Künstler, über den in der untersuchten „Ohne Maulkorb“-Folge berichtet wird, ist David Bowie, und er lässt mit einer Fülle von postmaterialistischen Werten (Selbstverwirklichung, Kreativität, soziales Engagement) und wenigen materialistischen Werten (Selbstkontrolle) eine solche Mischform erkennen,

¹⁷⁷ Nicht mitgezählt wurde hierbei die Forschungsarbeit, welche von der Verfasserin selbst im Zuge eines Forschungsseminars im Wintersemester 2009/2010 durchgeführt wurde. Auf diese wird im Folgenden ausführlich eingegangen.

¹⁷⁸ Duscher, 1988: S. 147.

¹⁷⁹ Vgl. Pesjak, Walter: Wertorientierungen im ORF. Eine Inhaltsanalyse der Jugendsendung „Ohne Maulkorb“. Diplomarbeit. Universität Klagenfurt. 1988. S. 36.

wobei dies beim zweiten Künstler, „Tschako“ noch deutlicher wird: hier sind die postmaterialistischen und materialistischen Werte in etwa gleich stark ausgeprägt vorhanden. Auch bei den Jugendgruppen, die im nächsten Beitrag gezeigt werden, sind durchwegs Mischformen erkennbar.

In der zweiten Ebene, „Moderatoren und Gestalter“, kommt Walter Pesjak zu dem Schluss, dass die Moderatoren zwar eher zu postmaterialistischen Werten tendieren, jedoch müssen sie aufgrund der „Rahmenbedingungen der Sendung (wenig Zeit für wichtige Themen) [...] Handlungen setzen, die sehr von materialistischen Werten geprägt sind“¹⁸⁰. Sie geben zwar vor, dass sie ihre Meinung frei äußern, in Wirklichkeit beschränkt sich ihr Beitrag aber nur auf das bloße Beschreiben der Umstände. „Die Moderatoren und die Gestalter der Beiträge geben alles in allem relativ wenige Wertungen ab, sie bleiben immer die Betrachter. Daher bleiben alle Beiträge an der Oberfläche, von einem kritischen Auseinandersetzen mit Problemen merkt man nicht viel.“¹⁸¹

Walter Pesjak stellt schlussendlich fest, dass eine generelle Zuordnung des TV-Magazins zu einer der beiden Wertorientierungen nicht vorgenommen werden kann, die Verwendung der Inhaltsanalyse jedoch sehr brauchbar war, und weitere Untersuchungen mit dieser Methode sehr fruchtbar wären.¹⁸²

Bereits im Jahr 1980, also am Beginn der Ära „Okay“, verfasste Gertrude Osztovits ihre Dissertation zum Thema „Das Freizeitverhalten der Jugendlichen und deren Rezeption von Musik- bzw. Jugendsendungen im ORF/Fernsehen.“¹⁸³ Anhand von Befragungen österreichischer Jugendlicher zwischen 15 und 26 Jahren wurde das Freizeitverhalten analysiert, wobei besonderes Augenmerk auf die Rezeption von Musiksendungen im ORF gelegt wurde. Weiters wurde die Zielgruppe aus Sicht der Programmacher beleuchtet, wobei hier auch Kommentare der „Okay“- und „Ohne Maulkorb“-Verantwortlichen miteinbezogen wurden. Ein Kapitel beschäftigt sich außerdem mit den Kritiken, die in den österreichischen Printmedien über „Apropos Music“, „Okay“ sowie „Ohne Maulkorb“ erschienen sind.

Auf die ungestützte Frage, „welche Musik- bzw. Jugendsendungen kennst du im Fernsehen?“, antworteten 42% der Mädchen mit „Okay“ und 40% mit „Ohne Maul-

¹⁸⁰ Pesjak, 1988: S. 40.

¹⁸¹ Pesjak, 1988: S. 41

¹⁸² Vgl. Pesjak, 1988: S. 41.

¹⁸³ Vgl. Osztovits, Gertrude: Das Freizeitverhalten der Jugendlichen und deren Rezeption von Musik- bzw. Jugendsendungen im ORF/Fernsehen. Dissertation. Universität Wien. 1980.

korb“ – auch bei den männlichen Jugendlichen führten diese beiden Magazine das Ranking an: 38% der Burschen antwortete mit „Ohne Maulkorb“, 34% mit „Okay“. Andere Sendungen sind nur von wenigen Befragten genannt worden.¹⁸⁴ Erstaunlich ist, dass bereits nach so einem kurzen Zeitraum, in dem „Okay“ zum Zeitpunkt der Befragung ausgestrahlt wurde, der Bekanntheitsgrad von „Ohne Maulkorb“ erreicht bzw. auch überholt wurde. „Okay“ dürfte eine Marktlücke im österreichischen Fernsehen gefunden und geschlossen haben, und die positive Grundeinstellung von ‚Okay‘ dürfte vielen Jugendlichen entgegenkommen“¹⁸⁵. Ein weiterer Grund für den hohen Bekanntheitsgrad von „Okay“ liege sicherlich auch an der Sendezeit, begründet Osztovits. So wurde „Okay“ Anfang der 1980er Jahre sonntags, „Ohne Maulkorb“ hingegen mittwochs ausgestrahlt.

Die wichtigsten und interessantesten Ergebnisse dieser Studie sind kurz zusammengefasst:

- Das Jugendmagazin „Ohne Maulkorb“ polarisiert: es wird von den Befragten entweder bejaht (46%) oder abgelehnt (42%) – ein Mittelmaß ist nicht vorhanden. Für 38% der Jugendlichen sind die Musikbeiträge ein wesentlicher Grund, „Ohne Maulkorb“ einzuschalten. Der Bekanntheitsgrad ist derartig hoch, dass er fast nicht mehr steigerungsfähig ist.¹⁸⁶
Den hohen Anteil an Jugendlichen, die nur aufgrund der Musikbeiträge „Ohne Maulkorb“ rezipieren, wertet Osztovits als Kritik an den Dokumentationen der Sendungsmacher. „Den Jugendlichen ein kritisches Bewußtsein (sic!) zur Umwelt zu vermitteln, dürfte, vielleicht das Stammpublikum ausgenommen, nicht verwirklicht worden sein.“¹⁸⁷
- „Ohne Maulkorb“ wird in der Mehrzahl von männlichen Jugendlichen gesehen, und in dieser Gruppe sind es die Hauptschul- und Berufsschulabsolventen, die die Sendung am meisten anspricht.¹⁸⁸
- Das Magazin „Ohne Maulkorb“ wird eher von den Städtern als von den Jugendlichen aus dem ländlichen Milieu rezipiert.¹⁸⁹

¹⁸⁴ Vgl. Osztovits, 1980: S. 40.

¹⁸⁵ Osztovits, 1980: S. 41.

¹⁸⁶ Vgl. Osztovits, 1980: S. 49f.

¹⁸⁷ Osztovits, 1980: S. 55.

¹⁸⁸ Vgl. Osztovits, 1980: S. 53.

¹⁸⁹ Vgl. Osztovits, 1980: S. 55.

- Auf die Frage „Wie gefällt dir die Sendung ‚Okay‘?“ antworteten 54% mit „gut“, 14% mit „mittelmäßig“, 20% mit „gefällt mir nicht“ und 12% mit „kenne ich nicht“. Vergleicht man dies mit „Ohne Maulkorb“, so ist hier die negative Einstellung um die Hälfte geringer.¹⁹⁰
- Das Magazin „Okay“ kommt bei den weiblichen Jugendlichen weitaus besser an als „Ohne Maulkorb“. Außerdem gefällt „Okay“ Jugendlichen aus allen Schultypen, außer den weiblichen befragten Studentinnen.¹⁹¹
- Die befragten Jugendlichen stehen der Gesellschaft in großer Mehrzahl inaktiv und interessenslos gegenüber – kritische Jugendsendungen befinden sich gegenüber jenen, die ein positives Lebensgefühl vermitteln, eindeutig im Nachteil. „Diese desorientierte Generation, die in erster Linie Vergnügen und Unterhaltung sucht und eher passiv den aktiven Freizeitgestaltungen gegenübersteht, ist jedoch zur Aktivität motivierbar.“¹⁹²

10.1 Seminararbeit zum ORF-Jugendmagazin „Okay“¹⁹³

Im Zuge einer Forschungsarbeit, die im Wintersemester 2009/2010 durchgeführt wurde, untersuchte die Verfasserin der vorliegenden Arbeit in einer Kleinstudie, welche Themen vom Jugendmagazin „Okay“ aufgegriffen und welche Werte medial vermittelt wurden. Ausgehend von den Ergebnissen der von Walter Pesjak im Jahr 1988 am Magazin „Ohne Maulkorb“ durchgeführten Studie und seinem dafür erstellten Kategoriensystem wurden drei Folgen des Jugendmagazins „Okay“ untersucht – eine aus dem Jahr 1980 und zwei aus dem Jahr 1986. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Studie werden im Folgenden kurz zusammengefasst.

„Bezüglich der dargestellten Personen kann zusammenfassend auf den Punkt gebracht werden, dass diese deutlich zu postmaterialistischen Werten tendieren und vermitteln, Mischformen bilden eindeutig die Minderheit. Die Moderatoren hingegen vermitteln überraschend wenige Werte, sie beschränken sich meist auf das wertungsfreie Beschreiben der Inhalte und Sachverhalte. Nur in wenigen Sequenzen verlassen die Moderatoren ihre neutrale Position und stellen bestimmte Themen in Frage. In Anbetracht der spärlichen Wertevermittlung durch die Moderation und die Gestaltung kann auf den Punkt gebracht werden, dass das kritische Potential in ‚O-

¹⁹⁰ Vgl. Osztoivits, 1980: S. 56 f.

¹⁹¹ Vgl. Osztoivits, 1980: S. 61.

¹⁹² Osztoivits, 1980: S. 109.

¹⁹³ Vgl. Madner, Kerstin: Themen und Werte des ORF-Jugendmagazins „Okay“ 1980 und 1986. In: Medien & Zeit, Jahrgang 25, Heft 2, 2010. S. 42-49.

kay' nicht voll ausgeschöpft wurde und der Magazintitel Programm war. Die Welt des Jugendlichen ist nett, sorgenfrei und einfach okay.¹⁹⁴ Diese Ergebnisse decken sich mit jenen von Walter Pesjak und dem Magazin „Ohne Maulkorb“ dahingehend, dass bezüglich der dargestellten Personen eine Tendenz zur postmaterialistischen Wertevermittlung festgestellt wurde. Trotzdem auch Pesjak in seiner Untersuchung Mischformen erkannte, zeichnete sich das Magazin „Okay“ durch eine deutliche Überpräsenz an postmaterialistischen Werten aus.

Hinsichtlich der Themen, die in „Okay“ behandelt wurden, konnte in dieser Studie ein deutlicher Schwerpunkt in der Popmusik festgestellt werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Darstellung von Jugendlichen, die in ihrer Freizeit aktiv tätig sind – einerseits durch die Organisation von Festivals, andererseits aber auch durch Sammeln für karitative Zwecke und das Herausgeben einer Literaturzeitschrift. Des Weiteren wurden auch Filme und andere Jugendredaktionen portraitiert und Tipps für die Gestaltung der Freizeit geboten. Verglichen mit den Themen, die laut Umfragen die Jugendlichen der 1980er Jahre beschäftigten, stellte die Verfasserin fest: „Die Themen in ‚Okay‘ dienen vorwiegend der Unterhaltung, Jugendliche beschäftigende Problembereiche wie Arbeitslosigkeit oder Umweltzerstörung wurden nur vereinzelt gestreift.“¹⁹⁵

¹⁹⁴ Madner, 2010: S. 49.

¹⁹⁵ Madner, 2010: S. 49.

11. Darstellung der Untersuchung

11.1 Forschungsleitende Fragestellungen

Die Jugendphase ist ein wichtiger Einschnitt im Leben eines Menschen – der Jugendliche findet zu sich selbst, entfaltet ein Ich-Gefühl, sucht sich eigene Standpunkte und entwickelt die Fähigkeit zu einer distanzierten Selbstreflexion.¹⁹⁶ Natürlich ist der jugendliche Mensch gerade in dieser Phase besonders aufnahmefähig für Normen und Werte. Findet einerseits eine Rebellion gegen die von den Erwachsenen vorgelebten Werte und Normen statt, welche als überholt abgestempelt werden, so stellen andererseits die Medien in dieser Phase der Unsicherheit einen bedeutsamen Lieferanten von Werten dar – der Jugendliche ist offen, jedoch auch leicht beeinflussbar.

Gerade in den 1980er Jahren gewinnt das Fernsehen für die Jugendlichen an großer Bedeutung – verwunderlich ist deshalb, dass Forschungsarbeiten, die sich mit den Jugendmedien der 1980er Jahre, und vor allem mit den Fernsehmagazinen, beschäftigen, wie schon oben beschrieben, dünn gesät sind.

Vor allem die beiden ORF-Jugendmagazine, die in den 1980er Jahren zeitgleich über österreichische Bildschirme flimmerten, genossen einen beachtlichen Bekanntheitsgrad bei den Jugendlichen. Ausgehend vom hohen Stellenwert der Fernsehnutzung bei den Jugendlichen von damals sowie von der Sozialisierungsfunktion der Massenmedien sollen deshalb „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ untersucht werden.

Der Fokus der vorliegenden Arbeit liegt einerseits auf der Frage, welche Themen in diesen beiden Jugendmagazinen der 1980er Jahre aufgegriffen wurden, und andererseits, welche Werte über diese Magazine medial transportiert wurden. Außerdem soll auch die Medienberichterstattung zu den beiden Jugendmagazinen untersucht werden. Welches Bild wurde in den österreichischen Printmedien über „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ gezeichnet?

¹⁹⁶ Vgl. Luger, 1985: S. 18.

Folgende drei Forschungsfragen werden daher die Untersuchung leiten:

Das Fernsehmagazin als Medium, das sich die Erweiterung des politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Horizonts¹⁹⁷ der Rezipienten zum Ziel gesetzt hat, bietet eine breite Palette an verschiedenen Themen.

Deshalb lautet die erste Forschungsfrage:

Forschungsfrage 1 – die Themen betreffend:

Welche Themen wurden in den beiden TV-Magazinen „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ aufgegriffen und behandelt?

Ausgehend von der Jugendphase als jener Abschnitt, in welchem die Grundlagen für das spätere Leben, sowohl hinsichtlich der Ausformung einer Persönlichkeit als auch der erfolgreichen Eingliederung in das Gesellschaftssystem, ausgebildet werden, und in welcher der Jugendliche besonders aufnahmefähig für Normen und Werte, vermittelt durch die Sozialisationsinstanzen, ist, lautet die zweite forschungsleitende Fragestellung:

Forschungsfrage 2 – die Wertevermittlung betreffend:

Welche Werte wurden in den beiden TV-Magazinen „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ medial transportiert?

Handelt es sich hierbei um materialistische oder postmaterialistische Werte?

TV-Magazine sind oftmals der Kritik anderer Medien ausgesetzt – so finden sich z.B. vermehrt Beiträge rund um den Start eines neuen Magazins, oder auch nach der Ausstrahlung von „heiklen“ Beiträgen. Ausgehend vom Kontrast der beiden über viele Jahre zeitgleich ausgestrahlten Jugendmagazine – „Ohne Maulkorb“ als das kritische, „Okay“ als das „Spaß“-Magazin – ist die jeweilige Debatte in der Öffentlichkeit besonders interessant. Deshalb lautet die dritte forschungsleitende Fragestellung:

Forschungsfrage 3 – die mediale Debatte betreffend:

Wie gestalteten sich die Beiträge über die beiden TV-Magazine „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ nach der Erstausstrahlung von „Okay“ im November 1979 sowie nach der

¹⁹⁷ Vgl. Haacke: 1966. S. 235-247. Zitiert nach: Zigert: 1997. S. 3.

Einstellung der beiden Magazine im September 1987 in den österreichischen Printmedien?

Die Forschungsfragen resultieren aus dem eingehenden Studium der vorhandenen Forschungsliteratur - als Basis für die Ausarbeitung dienten die oben erläuterten Grundbegriffe und Definitionen, die Wertetheorien Ingleharts und Klages, sowie die im Jahr 1988 von Walter Pesjak durchgeführte Analyse des Magazins „Ohne Maulkorb“. Die Forschungsfragen verstehen sich als grober Untersuchungsrahmen. Es folgt nun eine kurze Begründung der Methoden- und Materialwahl.

11.2 Die Methodenwahl

Die Methode, die für die vorliegende Fragestellung angebracht erscheint, ist die Inhaltsanalyse. Die Inhaltsanalyse als sozialwissenschaftliche Methode zeichnet sich nach Mayring kurz zusammengefasst durch folgende charakteristische Spezifika aus:

„Zusammenfassend will die Inhaltsanalyse

- Kommunikation analysieren;
- fixierte Kommunikation analysieren;
- dabei systematisch vorgehen;
- das heißt regelgeleitet vorgehen;
- das heißt auch theoriegeleitet vorgehen;
- mit dem Ziel, Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation zu ziehen.“¹⁹⁸

Die sozialwissenschaftliche Inhaltsanalyse beschäftigt sich nicht nur mit dem bloßen Text, also dem Inhalt der Kommunikation, sondern berücksichtigt auch formale Aspekte der Kommunikation, die Situation sowie das soziale Umfeld, in dem der Text entstanden ist. Es spielen also neben dem Kommunikationsinhalt auch die drei Elemente des Kommunikationsprozesses – der Sender, der Empfänger sowie die soziale Situation – eine Bedeutung. Textzusammenhänge müssen festgestellt und gemessen werden, damit die sozialen Sachverhalte ermittelt werden können.¹⁹⁹

¹⁹⁸ Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10., neu ausgestattete Auflage. Weinheim / Basel: Beltz Verlag, 2008. S. 13.

¹⁹⁹ Vgl. Mayring, 2008: S. 226ff.

Ein entscheidender Unterschied zwischen qualitativer und quantitativer Forschung ist jener, dass die qualitative Wissenschaft am „Einmaligen, am Individuellen ansetzen“ will, die quantitative hingegen an „allgemeinen Prinzipien, an Gesetzen oder gesetz-ähnlichen Aussagen“²⁰⁰. Das theoretische Konzept der qualitativen Inhaltsanalyse lehnt sich an die Alltagskommunikation und „deren Deutungen der sozialen Realität“²⁰¹ an und kann grundsätzlich auch noch modifiziert werden. Die Daten werden durch eine „systematische Interpretation der Quelle“ ausgewertet, „um alltagsweltliche Sinnstrukturen und Muster aufzudecken“²⁰².

Außerdem wird auf die vorherige Formulierung von Hypothesen und Variablen verzichtet. „Die erhobenen Daten werden nicht zur Falsifikation von vorab formulierten Hypothesen verwendet, sondern zur Gewinnung solcher Hypothesen auf der Basis des Materials und auf dem Wege der Interpretation genutzt.“²⁰³

Die Vorteile der qualitativen Inhaltsanalyse liegen darin, dass es sich um eine „nicht-reaktive“ Methode handelt – der Forscher ist nicht Teil der Untersuchung, weshalb der untersuchte Teil der sozialen Wirklichkeit nicht verändert wird. Außerdem ist es möglich, auch unstrukturiertes Material zu untersuchen, da im Zuge des Forschungsablaufs durch das Prinzip der Offenheit jederzeit Änderungen im Analyseinstrument möglich sind.

Mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ist es möglich, symbolische Formen der Kommunikation zu berücksichtigen, um auch latente Strukturen hinter manifester Interaktion aufdecken zu können.²⁰⁴

Mayring kombiniert die qualitative Inhaltsanalyse mit den Vorzügen der quantitativen Methode und beschreibt vier Grundsätze, welche man beim kommunikationswissenschaftlichen Instrument der qualitativen Inhaltsanalyse beachten muss:

„Eine qualitative Inhaltsanalyse darf die Vorzüge quantitativer Techniken, wie sie im Bereich der Kommunikationswissenschaften entwickelt wurden, nämlich deren sys-

²⁰⁰ Mayring, 2008: S. 18.

²⁰¹ Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Unter Mitarbeit von Jürgen Cromm, / Busso Grabow / Andrea Maurer / Gabriele Siegert / Gisela Zipp. 8., bearbeitete Auflage. Berlin, New York: Walter de Gruyter. 1995. S. 226.

²⁰² Atteslander, 1995: S. 226.

²⁰³ Atteslander, 1995: S. 253.

²⁰⁴ Vgl. Krippendorff 1980, S. 29 ff. Zitiert nach: Atteslander, 1995: S. 246.

tematisches Vorgehen, nicht aufgeben. Sonst muß (sic!) sie sich Vorwürfe des Impressionistischen, des Beliebigen gefallen lassen.“²⁰⁵

Außerdem muss unter anderem das Material nicht isoliert sondern als „Teil der Kommunikationskette“ gesehen werden, die Anwendung und Konstruktion von Kategorien – einer der Grundbegriffe der quantitativen Inhaltsanalyse – soll beibehalten werden und die Überprüfung an Gütekriterien muss gewährleistet sein.²⁰⁶ Um der Kritik der mangelnden Objektivität entgegenzuwirken, ist ein hohes Maß an Transparenz und eine genaue Beschreibung des Untersuchungsablaufs notwendig.

Mayring baut also in seine qualitative Inhaltsanalyse sinnvoll quantitative Schritte ein – die grundsätzliche Abfolge im Forschungsprozess ist zusammengefasst: „Von der Qualität zur Quantität und wieder zur Qualität.“²⁰⁷ Denn am Anfang jedes wissenschaftlichen Vorgehens benennt der Forscher in einem qualitativen Schritt das, was er untersuchen will. Die Kategorien müssen erarbeitet, ein Kategoriensystem erstellt werden und auf dieser Basis können quantitative Analyseschritte, je nach Ziel und Gegenstand der Forschung, folgen. Schließlich werden in einer qualitativen Analyse die Ergebnisse interpretiert und auf die Ausgangsfrage rückinterpretiert.²⁰⁸

Die angesprochenen Charakteristika der qualitativen Inhaltsanalyse sowie die Tatsache, dass sich die vorliegende Arbeit unter anderem mit der Untersuchung der Wertevermittlung einer Fernsehsendung, also der Untersuchung von manifesten aber vor allem auch latenten Inhalten beschäftigt, und daher auch das Lesen zwischen den Zeilen in den tieferen Dimensionen und die damit verbundene Interpretation einhergeht, sprechen für die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring.

Gegen eine rein quantitative Untersuchung spricht, dass Werte nur sehr schwer operationalisierbar und objektiv messbar sind.

²⁰⁵ Mayring, 2008: S. 27.

²⁰⁶ Vgl. Mayring, 2008: S. 27.

²⁰⁷ Mayring, 2008: S. 19.

²⁰⁸ Vg. Mayring, 2008: S. 19f.

Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring, welche in der vorliegenden Arbeit Anwendung findet, erfolgt nach folgendem Arbeitsablauf²⁰⁹:

1. Festlegung des Materials
2. Analyse der Entstehungssituation
3. Formale Materialcharakterisierung
4. Festlegung der Analyserichtung
5. Differenzierung der Fragestellung anhand der Theorie
6. Bestimmung und Festlegung der Analysetechnik
7. Definition der Analyseeinheiten
8. Analyse mittels Kategoriensystem
9. Rücküberprüfung des Kategoriensystems
10. Interpretation der Ergebnisse und Beantwortung der Fragestellung
11. Anwendung inhaltsanalytischer Gütekriterien

Passend für die Analyse der medial vermittelten Werte und Themen in den beiden TV-Magazinen ist die qualitative Technik der Strukturierung, welche das Ziel hat, „eine bestimmte Struktur aus dem Material herauszufiltern“²¹⁰. Ein zuvor formuliertes Kategoriensystem wird wie ein Raster über das Material gelegt – Textbestandteile, auf die die Kategorien zutreffen, werden dann aus dem Material systematisch extrahiert.²¹¹

Erstellung des Kategoriensystems – Forschungsfrage 1

Um eine durch die Forschungsfrage 1 festgelegte Interpretation bezüglich des auszuwertenden Materials zu ermöglichen, wurden nach einer ersten Durchsicht der Informationen aus der Metadatenbank Kategorien gebildet. Jede der Kategorien beschreibt dabei jeweils einen Themenschwerpunkt. Ausgangsbasis für die Untersuchung der Forschungsfrage 1, die behandelten Themen betreffend, sind demnach die Kategorien

- Musik
- Theater / Kabarett / Musical / Film
- Buchtipps
- Ausbildung / Beruf

²⁰⁹ Vgl. Mayring, 2008: S. 54.

²¹⁰ Mayring, 2008: S. 82.

²¹¹ Vgl. Mayring, 2008: S. 83.

- Politik / Geschichte
- Liebe / Sexualität / Aids
- Drogenproblematik
- Sport
- Umwelt / Anti-Atomkraft
- Jugendkultur / Die Jugend der 1980er Jahre
- Soziales Engagement
- Aktive Jugendliche / Service für Jugendliche
- Sonstiges

Nach einem ersten Probedurchgang wurde ersichtlich, dass die Bandbreite der behandelten Themenbereiche in jedem der Magazine sehr umfangreich ist, und dass das Kategoriensystem einer Ergänzung bedarf. Im Zuge dieser Erweiterung kamen auch bereits die Spezifika von „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ zu tragen. So wurde für das Magazin „Okay“, bei dem die Themenpalette viel breiter gestreut ist, das Kategoriensystem um folgende Punkte erweitert:

- Bildende Kunst
- Festivals
- Tanz
- Sicherheit im Alltag / Beruf
- Mode
- Medien

Erstellung des Kategoriensystems – Forschungsfrage 2

Auch für die Beantwortung der zweiten Forschungsfrage wurde ein Kategoriensystem erstellt. Walter Pesjak hat für seine Untersuchung des Magazines „Ohne Maulkorb“ bereits im Jahr ein Kategoriensystem entwickelt, welches sich einerseits in seiner Forschungsarbeit im Jahr 1988, andererseits aber auch in der Seminararbeit, welche als Pretest für die vorliegende Arbeit zu sehen ist, bewährte. Er formulierte die Kategorien ausgehend von der Theorie Ingleharts und weiterer Autoren - es besteht aus drei Polaritätenpaaren²¹² und den jeweiligen Kategorien.

²¹² Pesjak, 1988: S. 32f.

Im Zuge des ersten Probedurchgangs wurde festgestellt, dass geringfügige Ergänzungen durchgeführt werden mussten. Die hinzugefügten Kategorien nach Klages sind im Folgenden kursiv dargestellt.

Materialistische Dimension	Postmaterialistische Dimension
primär an Selbstkontrolle orientiert <ul style="list-style-type: none"> • jede Handlung vorher bedenken • Bedürfnisse, Gefühle unterdrücken • Provokation vermeiden • sich unterordnen <i>und anpassen</i> • <i>diszipliniert sein</i> • <i>fleißig sein</i> 	primär an Selbstverwirklichung orientiert <ul style="list-style-type: none"> • das tun, was einem gerade einfällt • Bedürfnisse ausleben, Gefühle zeigen • Provokation suchen • sich nicht unterdrücken lassen • <i>emanzipiert sein</i> • <i>eigenständig und ungebunden sein</i>
primär an Ordnung orientiert <ul style="list-style-type: none"> • ordentlich und gewissenhaft sein • am Alten, Bewährten festhalten 	primär an Kreativität orientiert <ul style="list-style-type: none"> • ideenreich sein • immer etwas Neues probieren
primär an sozialer Distanz orientiert <ul style="list-style-type: none"> • sich nicht um andere Dinge kümmern, lieber die anderen machen lassen • seine Meinung für sich behalten • zurückhaltend sein • Fehler verbergen 	primär an sozialem Engagement orientiert <ul style="list-style-type: none"> • selbst etwas unternehmen, sich nicht auf die anderen verlassen • seine Meinung frei äußern • kontaktfreudig sein • Fehler offen zugeben

Tabelle 1: Kategoriensystem nach Walter Pesjak

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Pesjak (1988), S.32f.

11.3 Die Materialauswahl

Zahlreiche TV-Produktionen aus den letzten Jahrzehnten sind im Historischen Archiv des Österreichischen Rundfunks (ORF) in einer Metadatenbank erfasst, zu einem großen Teil bereits digitalisiert und für Forschungszwecke optimal aufbereitet.

Die Metadatenbank liefert in vielen Fällen umfangreiche Informationen zu den Themen, die in den TV-Magazinen behandelt wurden. Aus diesem Grund war für die Beantwortung der ersten Forschungsfrage eine Sichtung jeder einzelnen Ausgabe nicht notwendig. Darüber hinaus konnte durch den Zugang zur Metadatenbank des ORF-Archivs eine wesentlich längere Zeitspanne abgedeckt werden. Behandelt wurden die Jahre 1980 bis 1987, wobei ich mich hierbei jeweils auf das erste Halbjahr beschränkt habe. Mithilfe der Metadatenbank wurde eine Übersicht der einzelnen Beiträge erstellt, die als Basis zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage dient.

Aus der Fülle der Ausgaben der beiden Jugend-Magazine wurden jeweils zwei Nummern für die Beantwortung der zweiten Forschungsfrage gewählt. Der Fokus lag hierbei auf den Jahren 1981 und 1985 – es bot sich eine Auswahl hinsichtlich des behandelten Themas „Drogenproblematik“ an. So konnten nicht nur die vermittelten

Werte, sondern auch die unterschiedliche Behandlung dieses Themas untersucht werden.

Folgendes Material wurde einer eingehenden Sichtung unterzogen:

- Ohne Maulkorb: 29.01.1981
- Okay: 04.10.1981
- Ohne Maulkorb: 30.06.1985
- Okay: 13.10.1985

Wie gestaltete sich die mediale Berichterstattung über die beiden ORF-Jugendmagazine? Um diese Frage zu klären, wurden österreichische Printmedien untersucht. Der Fokus lag dabei einerseits auf November 1979, andererseits auf September 1987. Die Wahl fiel auf diese beiden Monate, da am 04.11.1979 die erste Folge von „Okay“ parallel zu „Ohne Maulkorb“ ausgestrahlt wurde und am 20.09.1987 bzw. 27.09.1987 die Einstellung der beiden Magazine erfolgte. Einer Sichtung wurden die TV-Seiten der jeweiligen Printmedien unterzogen. Der gesamte November 1979 sowie der Zeitraum zwischen 18.09.1987 und 08.10.1987 wurden für die Analyse herangezogen. Untersucht wurden dabei folgende heimische Printmedien:

- Kronen Zeitung
- Kurier
- Die Presse
- Salzburger Nachrichten
- Oberösterreichische Nachrichten
- Tiroler Tageszeitung
- Kleine Zeitung
- Kärntner Tageszeitung
- Volkszeitung
- Neues Volksblatt
- Arbeiterzeitung

Die drei endgültigen forschungsleitenden Fragestellungen lauten schließlich:

Forschungsfrage 1 – die Themen betreffend:

Welche **Themen** wurden in den beiden TV-Magazinen „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ von 1980 bis 1987, in den Ausgaben des jeweils ersten Halbjahres, aufgegriffen und behandelt?

Forschungsfrage 2 – die Wertevermittlung betreffend:

Welche **Werte** wurden in den TV-Magazinen „Okay“ (04.10.1981, 13.10.1985) und „Ohne Maulkorb“ (29.01.1981, 30.06.1985) **medial transportiert**?

Handelt es sich hierbei um materialistische oder postmaterialistische Werte?

Forschungsfrage 3 – die mediale Debatte betreffend:

Wie gestalteten sich die Beiträge über die beiden TV-Magazine „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ unmittelbar vor und nach der Erstaussstrahlung von „Okay“ im November 1979 sowie nach der Einstellung der beiden Magazine im September 1987 in den österreichischen Printmedien?

11.4 Der Untersuchungsablauf

Eine im Wintersemester 2009/2010 durchgeführte Seminararbeit²¹³ gilt als erste, explorative Studie und kann daher als Basis für die vorliegende Forschungsarbeit verstanden werden. Mithilfe der daraus gewonnenen bedeutenden Erkenntnisse sowie nach eingehender Beschäftigung mit dem derzeitigen Forschungsstand ging es an die Arbeit mit der ORF-internen Metadatenbank. Die Beiträge jeder einzelnen Ausgabe wurden in Tabellen übertragen und aufgearbeitet, um die wissenschaftliche Bearbeitung der ersten Forschungsfrage zu ermöglichen.

Nachdem alle notwendigen Informationen, die in der Metadatenbank erfasst wurden, aufbereitet waren, wurde jeder einzelne Beitrag einer Kategorie zugeordnet. Jeder einzelne in der Metadatenbank erfasste und als solcher gekennzeichnete Beitrag stellte dabei eine Analyseeinheit dar. Im Zuge der Inhaltsanalyse wurde das Kategoriensystem laufend um weitere Themenbereiche erweitert.

Sonderfälle stellten z.B. Filme dar, die Drogenabhängigkeit thematisierten oder Sänger, die mithilfe ihrer Projekte Geld für Entwicklungsländer sammelten. Hier wurde das Videomaterial einer Sichtung unterzogen: je nachdem, was bei der Berichterstat-

²¹³ Vgl. Kapitel 9.1 der vorliegenden Arbeit

tung im Vordergrund stand (in diesem Fall „Musik“ oder „soziales Engagement“), konnte schließlich eine eindeutige Zuordnung zur jeweiligen Kategorie vorgenommen werden.

Nach Beantwortung der ersten Forschungsfrage ging es daran, die für die zweite Forschungsfrage passenden Ausgaben der beiden TV-Magazine einer ersten Sichtung zu unterziehen. Dabei wurden bereits erste inhaltliche Tendenzen erkennbar. Den zweiten Schritt der Beschäftigung mit dem Video-Material stellte die detaillierte Transkription dar. Die Transkription war stellenweise etwas schwierig zu handhaben, da viele der interviewten Personen sowie die Personen, über die in den Videobeiträgen berichtet wurde, oft im Dialekt sprachen und das Material auch akustisch teilweise von schlechter Qualität war. Trotzdem wurden alle vier Folgen zur Gänze transkribiert, mit Ausnahme der Videoclips (Songtexte) und der Veranstaltungshinweise. Außerdem wurde auf die Transkription einiger kurzer Teile der Beiträge, die für die vorliegende Arbeit kein relevantes Textmaterial enthielten, verzichtet (im Transkript gekennzeichnet).

Das Videomaterial wurde schließlich gemeinsam mit dem transkribierten Text einer nochmaligen Sichtung unterzogen und abschließend mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring untersucht. Das Material wurde so reduziert und zusammengefasst, dass die wesentlichen Inhalte erhalten blieben, danach wurde die Textstelle erläutert und erklärt. Kategorien, welche nicht durch das Kategoriensystem von Walter Pesjak abgedeckt wurden, wurden im Zuge der Analyse ergänzt.

Trat im Beitrag eine homogene Gruppe auf, bei der alle Mitglieder die selben Werte vermittelten (z.B. ehemalige Drogenabhängige, Jazzmusiker), so wurde hier der Einfachheit halber nicht jeder Einzelne, sondern die Gruppe als Ganzes analysiert.

Für die Beantwortung der dritten Forschungsfrage wurden österreichische Printmedien im Zeitraum November 1979 sowie von 18.09.1987 bis 08.10.1987 untersucht. Durch einen anschließenden Abgleich der Recherche-Ergebnisse mit dem ORF-internen Medienspiegel konnten den untersuchten Medien noch drei weitere (Präsenz, Neue Zeit, Volksstimme) hinzugefügt werden.

12. Ergebnisse und Interpretation

12.1 Themenschwerpunkte der ORF-Jugendmagazine der 1980er Jahre

12.1.1 Ohne Maulkorb

Im Zeitraum 1980 bis 1987, in dem jeweils das erste Halbjahr analysiert wurde, wurden insgesamt 339 „Ohne Maulkorb“-Beiträge in der Metadatenbank des ORF-Archivs erfasst.²¹⁴ Es zeigt sich, dass hier klar die Musikbeiträge (31,09%) dominieren, gefolgt von der Gruppe „Theater/Buchtipps/Kabarett/Veranstaltungshinweise“ (23,46%).

Themen "Ohne Maulkorb"	Häufigkeit	Prozent
1. Musik	106	31,09
2. Theater / Buchtipps / Kabarett / Veranstaltungshinweise	80	23,46
3. Politik / Geschichte	35	10,26
4. Ausbildung / Beruf	32	9,38
5. Soziales Engagement	15	4,40
6. Drogenproblematik	13	3,81
7. Umwelt / Anti-Atomkraft	10	2,93
8. Liebe / Sexualität / Aids	8	2,35
9. Aktive Jugendliche / Service für Jugendliche	8	2,35
10. Jugendkulturen / Jugendvereine / Jugend der 80er Jahre	7	2,05
11. Sport	5	1,47
Sonstiges ²¹⁵	22	6,45
	341	100,00

Tabelle 2: Themen im Magazin "Ohne Maulkorb"

Betrachtet man die weitere Reihung, so ist der Themenbereich „Politik / Geschichte“ bei „Ohne Maulkorb“ (10,26%) ganz vorne zu finden. Auf die Berichterstattung zu tagesaktuellen aber auch politischen Ereignissen der Geschichte wird von der Redaktion großer Wert gelegt. Die politische Bildung junger Menschen und das Schaffen eines kritischen Bewusstseins ist ein wichtiger Schwerpunkt in der Zielsetzung dieses Jugendmagazins. Im April, Mai und Juni 1981 wurde eine dreiteilige Serie zum Thema „Jugend und Politik“ – Teil 1: „Die Sorgen unserer Jungen“, Teil 2: „Rechtsextremismus“ und Teil 3: „Der Staat sind wir alle“ – ausgestrahlt. Des Weiteren stellten sich die verschiedensten Politiker den Fragen und Kritiken der Jugendlichen – Bruno Kreisky diskutierte im Studio zum Thema „Friedensmarsch“, im Juni

²¹⁴ Die für diese Arbeit erstellten Tabellen mit Informationen aus der ORF-Metadatenbank befinden sich im Anhang.

²¹⁵ In diese Kategorie fallen einzelne Beiträge und Sonderfälle, die nicht den oben genannten Kategorien zugeordnet werden konnten.

1984 waren die beiden - damals noch „Jung“politiker - Othmar Karas und Alfred Gusenbauer im „Ohne Maulkorb“-Studio zu Gast.

Nicht nur die großen Parteien, auch die „Jugend im Abseits“ – so der Titel des Schwerpunkts, der im April und Mai 1984 gesendet wurde – finden eine Plattform in diesem kritischen Jugendmagazin. Teil 1 behandelt die „Linken“, Teil 2 die „Konservativen“, Teil 3 die „Alternative“ und Teil 4 schließlich die „Biedermänner und Brandstifter“.

Auch der Nationalsozialismus und die Verbrechen, die in dessen Namen begangen wurden, sind laufend Thema in „Ohne Maulkorb“. Unter dem Titel „Euer Schweigen kann uns keine Lehre sein“ erforschten Schüler anhand eines Films den Alltag im Nationalsozialismus, ein weiterer Dokumentarfilm behandelt unter dem Titel „Requiem für 500.000“ die Geschichte des Warschauer Ghettos. Im Jahr 1983 wird zum 50. Jahrestag der Bücherverbrennungen in Berlin ein Beitrag gestaltet, eine weitere Ausgabe von „Ohne Maulkorb“ thematisiert die Geschehnisse im Karl-Marx-Hof am 12. Februar 1934.

Zu Gast im Studio im Jänner 1986 ist Antonia Benassi, ein 19-jähriges Mädchen aus dem italienischen Dorf Marzabotto, in dem 1944 beinahe die gesamte Bevölkerung ausgerottet wurde. Und auch im Juni 1987 gedenkt man im Zuge eines „Ohne Maulkorb“-Beitrags der Opfer des Nationalsozialismus: gegen das Verdrängen der Vergangenheit und zur Erinnerung an den Widerstand hält eine Gruppe Österreicher, unterstützt von einigen Prominenten, eine Mahnwache vor dem Stephansdom ab.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Berichterstattung zum Themenbereich „Ausbildung / Beruf“ (9,38%) gelegt. Neben der Vorstellung von verschiedenen Berufen (nicht nur „klassische“ Beschäftigungen sondern z.B. auch Mädchen in Männerberufen) und der Information über die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten werden auch Missstände bei den verschiedenen Lehrlingsausbildungsstätten aufgedeckt. Natürlich steht auch das Thema „Jugendarbeitslosigkeit“ im Fokus der „Ohne Maulkorb“-Berichterstattung: so werden unter anderem im Februar 1983 zwei erfolgreiche Modelle im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vorgestellt und im April 1983 findet eine Studiodiskussion zum Thema „Jugendarbeitslosigkeit in der Mur-Mürz-Furche“ statt, an der Politiker, Jugendreferenten und Handelskammermitglieder teilnahmen.

Der Themenbereich „Soziales Engagement“ (4,40%) umfasst neben Beiträgen zur Situation jugendlicher Flüchtlinge in Österreich auch Beiträge zur Arbeit der Streetworker und zum Engagement österreichischer Entwicklungshelfer. Mit der Aktion „Austria für Afrika“ sammelt die heimische Musik-Prominenz Spendengelder für die Äthiopien-Hilfe und motiviert durch dieses Projekt auch die jugendlichen Zuseher, sich für die Opfer einzusetzen.

Die Drogenproblematik ist ein großes Thema in den 1980er Jahren. „Ohne Maulkorb“ versucht in den Beiträgen, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, dass Drogensüchtige an einer Krankheit leiden und nicht ausgegrenzt werden dürfen. Deshalb werden diesem Thema Sondersendungen gewidmet: im Studio kommen Betroffene zu Wort und sprechen über ihren Weg, wie die Drogensucht besiegt werden konnte. Das „Ohne Maulkorb“-Team fungiert hier oftmals als Vermittlungsinstanz, wenn es z.B. um einen Bericht über die Drogenstation Mödling geht.

Der Themenbereich „Umwelt / Anti-Atomkraft“ darf im kritischen Magazin „Ohne Maulkorb“ nicht fehlen. Ein Jahr nach der Katastrophe in Tschernobyl wird diesem Thema z.B. eine Sonderausgabe gewidmet. In drei Beiträgen am 26. April 1987 setzt sich die Redaktion mit dem Thema Atomkraft auseinander, indem nicht nur österreichische Atomkraft-Experten sondern auch Menschen wie du und ich zu Wort kommen.

„Liebe / Sexualität / Aids“ – ein Thema, das die Jugend interessiert. Es werden die Pille, Homosexualität, Sexualerziehung behandelt – und dabei nimmt sich die Redaktion in gewohnter „Ohne Maulkorb“-Manier kein Blatt vor den Mund.

12.1.2 Okay

Auch das Jugendmagazin „Okay“ wurde einer Analyse hinsichtlich der Themenbereiche, die behandelt wurden, analysiert. Im untersuchten Zeitraum wurden insgesamt 740 Beiträge in der Metadatenbank des ORF erfasst.²¹⁶ Aufgrund der kürzeren Beiträge liegen also im Vergleich zu „Ohne Maulkorb“ mehr als die doppelte Anzahl an Analyseeinheiten vor.

Auch hier dominieren klar die Beiträge aus den Bereichen „Musik“ und „Theater / Buchtipps / Kabarett / Veranstaltungshinweise / Film / Musical“. Im Gegensatz zu „Ohne Maulkorb“, wo zumeist internationale Popgrößen portraitiert werden, präsen-

²¹⁶ Die für diese Arbeit erstellten Tabellen mit Informationen aus der ORF-Metadatenbank befinden sich im Anhang.

tieren hier auch oft junge, heimische Musiker ihre Neuerscheinungen. Auch Austropop-Musiker werden immer wieder gerne in das „Okay“-Studio eingeladen.

Themen "Okay"	Häufigkeit	Prozent
1. Musik	279	37,70
2. Theater / Buchtipps / Kabarett / Veranstaltungshinweise / Film / Musical	126	17,03
3. Aktive Jugendliche / Service für Jugendliche	39	5,27
4. Bildende Kunst	38	5,14
5. Ausbildung / Beruf	36	4,86
6. Sport	29	3,92
7. Soziales Engagement	25	3,38
8. Sicherheit im Alltag/Beruf	23	3,11
9. Festivals / Party	21	2,84
10. Jugendkulturen / Jugendvereine / Jugend der 80er Jahre	20	2,70
11. Politik / Geschichte	15	2,03
12. Tanz	15	2,03
13. Umwelt / Anti-Atomkraft	14	1,89
14. Mode	9	1,22
15. Medien	8	1,08
16. Liebe / Sexualität / Aids	6	0,81
17. Drogenproblematik	2	0,27
Sonstiges	35	4,73
	740	100,00

Tabelle 3: Themen im Magazin "Okay"

Großes Thema bei „Okay“: Jugendliche, die „aktiv“ sind. Sei es eine Durchquerung Afrikas mit einem selbstgebauten Doppeldecker-Lastwagen, ein selbst gedrehter Film, der verschiedene Preise einfährt, eine Literaturgruppe, die Gedichte und Lieder verfasst, oder ein 15-jähriges französisches Computergenie, das als Berater des Wissenschaftsministers tätig ist. Jugendliche, die ihre Freizeit aktiv gestalten, finden in „Okay“ eine breite Plattform, wo sie über ihre Aktivitäten berichten können. Neben den Jugendlichen sind auch immer wieder Institutionen zu Gast, die Serviceangebote vorstellen, z.B. ein Kulturservice für Schüler und Jugendliche, Ferienclubs oder verschiedene Fremdsprachenwettbewerbe. Deshalb ist der Themenbereich „Aktive Jugendliche / Service für Jugendliche“ auch ganz oben auf der Liste der behandelten Themen zu finden.

Interessant ist weiters, dass im Magazin „Okay“ im Gegensatz zu „Ohne Maulkorb“, auch sehr viele Beiträge zur „Bildenden Kunst“ zu finden sind. Oftmals sind Künstler zu Gast im Studio, die ihre Bilder, Keramiken und Skulpturen vorstellen, interpretieren oder zu ihren Ausstellungen einladen.

Ebenfalls unter den meistbehandelten Themen ist der Bereich „Ausbildung/Beruf“. Immer wieder werden den jugendlichen Zusehern Möglichkeiten der Berufswahl vorgestellt. Verschiedene Lehrlinge oder Schülerinnen diverser Modeschulen sind zu Gast im Studio und sprechen über ihren Beruf und unterschiedliche Ausbildungswege. Bemerkenswert ist, dass lediglich ein einziger Beitrag das Thema „Jugendarbeitslosigkeit“ behandelt.

In „Okay“ werden laufend die verschiedensten Sportarten vorgestellt. Neben Leistungssportlern sind aber auch immer Jugendliche zu Gast, die ihr sportliches Hobby präsentieren. Oftmals sind dies recht außergewöhnliche Sportarten: von Karate-Akrobatik über Skiskateboard- bis hin zum Swingbo-Fahren reicht hier die Palette der Exoten im Sportbereich.

Ein weiterer beliebter Themenbereich der „Okay“-Redaktion: soziales Engagement. Zu Gast im Studio sind z.B. drei junge Österreicher, die ein Solidaritätskomitee für Nicaragua gegründet haben, die Gruppe „C“, deren Mitglieder ältere Menschen für Stadtbesichtigungen und verschiedene Aktivitäten aus den Altenheimen holen, oder Verantwortliche des Jugendheims Wien-Erdberg, die ein Gastarbeiterkinderprogramm auf die Beine gestellt haben.

Im Gegensatz zu „Ohne Maulkorb“ wird bei „Okay“ auch des Öfteren über „Sicherheit im Alltag / Beruf“ berichtet. Im Jänner 1980 werden sogar kurze Comedy-Folgen zu diesem Thema in „Okay“ übernommen. Unter dem Titel „Willi Schussel und Dr. Besserwiss“ zeigt Frank Zander in einer Doppelrolle, wie man Situationen des täglichen, auch beruflichen Alltags meistert, ohne sich zu verletzen.

Die „Okay“-Redakteure sind in ganz Österreich unterwegs, um vor Ort von den verschiedensten Festivals zu berichten. Wie bereits erwähnt, bietet „Okay“ im Gegensatz zu „Ohne Maulkorb“ heimischen jungen Musikern die Möglichkeit, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Dies erfolgt auch im Zuge der Festivalberichte, bei denen immer wieder noch unbekannte Gesichter der Pop-, Rock- und auch Folk-Szene vorgestellt und interviewt werden.

Werden „Politik“ und „Geschichte“ thematisiert, so geschieht dies oftmals im Zuge einer Film-Neuvorstellung oder eines Theaterstücks. Im untersuchten Zeitraum werden weder Diskussionen mit Politikern im Studio abgehalten, noch kommen die österreichischen Parteien in Videobeiträgen zu Wort. Sucht der jugendliche Zuseher nach kritischen Beiträgen zu politischen Fragen, wird er bei „Okay“ nicht fündig.

Generell ist die Bandbreite der behandelten Themen in „Okay“ viel breiter als bei „Ohne Maulkorb“ – neben Beiträgen zum Thema „Tanz“, in denen den Jugendlichen verschiedene Tanzstile und auch Möglichkeiten, wo diese erlernt werden können, geboten werden, findet man in „Okay“ auch einiges zum Thema „Mode“. Ebenfalls eine Besonderheit dieses Magazins: Gestalter anderer Jugendmedien werden eingeladen, ihre Zeitschrift, Zeitung oder Radiosendung zu präsentieren.

12.2 Werte, die in den Jugendmagazinen vermittelt werden

Die zweite Forschungsfrage beschäftigt sich mit den Werten, die in den beiden Magazinen vermittelt werden. Im Folgenden werden die Untersuchungsergebnisse der vier Folgen zusammengefasst.

12.2.1 „Okay“ – 04.10.1981²¹⁷

Moderationsteam: Nicole Berger und Helmut Frodl

12.2.1.1 Bilder-Zyklus „Drogen – Schein und Wirklichkeit“

Der erste Beitrag dieser „Okay“-Folge handelt von einem Bilder-Zyklus, den die beiden jungen Grafiker Herbert Gupper und Andreas Ischka zum Thema „Drogen – Schein und Wirklichkeit“ zusammengestellt haben. Die Junge ÖVP Salzburg hat dazu auch eine Broschüre herausgegeben. Nicole Berger und Helmut Frodl begrüßen Andreas Ischka und Renatus Capek von der Jungen ÖVP Salzburg im Studio. Der Grafiker Andreas Ischka erklärt, aus welcher Idee die grafische Verarbeitung des Drogenthemas geboren wurde: „Die Grundidee, kann man sagen, war, einen neuen Weg zu finden, einen neuen Weg, diese Problematik zu präsentieren, einem breiteren Publikum näherzubringen“, da das Drogenproblem zumeist viel zu hart dargestellt wird. Durch die bildhafte, malerische Darstellung hofft man, das Publikum besser ansprechen und für das Thema interessieren zu können.

Es folgt ein Videobeitrag, in dem der Bilderzyklus zur Musik von Hazel O’Connor vorgestellt wird. Der Song heißt „Decadent Days“, die Sängerin „besingt die anscheinend dekadenten Tage, in denen wir jetzt leben, wo die Wirklichkeit allein offensichtlich nicht ausreicht“.

²¹⁷ „Okay“ 04.10.1987. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

Nach dem Video, in dem verschiedenste Bilder des Zyklus gezeigt werden, stellt der Moderator Helmut Frodl infrage, ob es nicht gefährlich ist, eine derart brisante Problematik mit kommerzieller Grafik zu verbinden. „Eure Scheinwelt der Drogen ist so dargestellt wie Posters, die man sich zu Hause aufhängt.“

Ischka entgegnet, dass in den Grafiken auch Symbole (z.B. Schlangen, Rasierklingen) gezeigt werden, die die Gefährlichkeit des Drogenproblems betonen – man will mit dem Bilder-Zyklus ja nicht direkt die Drogenkranken, sondern die breite Masse ansprechen. Dieser Antwort steht Frodl jedoch sehr skeptisch gegenüber – er wird mit ungläubigem Gesichtsausdruck und gerunzelter Stirn gezeigt.

Nicole Berger wendet sich nun an Capka von der Jungen ÖVP Salzburg, indem sie ihn fragt, welche Zielgruppe mit der Broschüre angesprochen werden soll. Capka antwortet, dass man diejenigen erreichen will, die noch nicht mit Drogen in Berührung gekommen sind. Bisher wurde das Drogenproblem mit zwei Schwerpunkten behandelt: Drogendealer sollen hart bestraft hat und Drogenabhängigen soll geholfen werden. Mit der Broschüre will man jedoch einen neuen Weg einschlagen und aufklären – vor allem will man darauf hinweisen, „[...] dass es dieses Problem gibt. Wir wollen aber Möglichkeiten aufzeigen, dass es also nicht notwendig ist, dass man in Drogenkontakt kommt. Uns geht es dabei vor allem, aufzuzeigen, dass es unter der Jugend eine Orientierungslosigkeit teilweise gibt. Dass die jungen Leute einfach nicht genau wissen, was sie machen sollen.“ Mit der neuen Broschüre will die ÖVP auch in die Bundesländer gehen – und damit aufklären und nicht abschrecken. Frodl bringt auch hier Kritik an, indem er einwirft: „Nun trägt man natürlich viel weniger Verantwortung, wenn man so eine Broschüre über Drogen herausgibt, als jemand, der sich mit Abhängigen direkt befasst, wie z.B. ein Sozialarbeiter in einer Drogenberatungsstelle.“

Capka entgegnet, dass das teilweise richtig aber teilweise auch nicht richtig ist. Er betont die Wichtigkeit des Aufklärens, und dass in den Broschüren Kontaktadressen angeführt sind, an die sich Jugendliche wenden können, die „ein bisschen“ mit Drogen in Kontakt gekommen sind. Vor allem in den Gemeinden arbeiten sehr viele Leute der Jungen ÖVP mit, die helfend agieren und damit auch Erfolge erzielen.

Das Projekt „Drogen – Schein und Wirklichkeit“ setzt mit modernen Grafiken eine kreative Idee um (*ideenreich sein*). Die Studiogäste betonen, dass man mit dieser

Aktion *etwas Neues ausprobieren* will – es wird etwas unternommen, um den Jugendlichen durch Aufklärung zu helfen (*selbst etwas unternehmen*).

Das Moderatorenteam tritt hier tendenziell kritisch auf: die Aktion wird hinterfragt und Helmut Frodl geht mit seinen Äußerungen und seinem Gesichtsausdruck in Konfrontation mit den Studiogästen (*Provokation suchen*).

Vermittelte Werte durch die Studiogäste:

Postmaterialistische Dimension:

- ideenreich sein
- immer etwas Neues ausprobieren
- selbst etwas unternehmen

Vermittelte Werte durch Moderation:

Postmaterialistische Dimension:

- Provokation suchen

12.2.1.2 Lakota Treating Council – Indianer in Wien

Der zweite Beitrag dieser "Okay"-Folge hat die Lage der amerikanischen Ureinwohner zum Thema. Helmut Frodl kündigt den Videobeitrag an, indem er von der Sioux-Delegation erzählt, die es sich im Zuge der Konferenz der „Non governmental organizations“ zum Ziel gesetzt haben, die europäischen Medien auf ihre komplizierte Situation aufmerksam zu machen. In Amerika kämpfen die Indianer um ihre Landrechte, um gesellschaftliche und politische Anerkennung und um ihre Menschenrechte generell. Die Lage der amerikanischen Ureinwohner ist prekär. „Hat sich nämlich unter der Regierung Carter eine Annäherung zwischen rot und weiß angezeigt, scheint ein solcher Konsens unter der Regierung Reagan in weite Ferne gerückt zu sein.“ Es folgt ein Videobeitrag über das „Lakota Treating Council“.

Während die Karte Nordamerikas und historische Bilder eingeblendet werden, erzählt der Redakteur kurz etwas zur Geschichte des „Oglala Lakota“-Stamms. Den Lakota wurden die „Black Hills“, eine Bergkette, die als heilig verehrt wird, im Jahr 1868 auf ewig zugesprochen. Aufgrund des hohen Uran- und Kohlevorkommens wird ihnen dieses Gebiet jedoch nun von der Regierung streitig gemacht. Larry Redshirt, ein Vertreter des Stammes, referiert in einer Wiener Schule über dieses Problem. Im Bild sieht man Larry Redshirt vor einer interessierten Klasse sprechend. Neben Gewalt,

die den Lakotas im Zuge des Streits um die Black Hills angedroht wird, kämpfen die amerikanischen Ureinwohner auch um Gerechtigkeit. „Es ist wirklich traurig, dass sogar heute den Kindern an den Schulen Lügen erzählt werden. Nicht nur über die Indianer, sondern auch über die amerikanische Geschichte.“ Weiters erzählt Larry Redshirt von den Grundprinzipien der Lakota. Die Mutter Natur ist heilig, und der Familienverbundenheit wird große Bedeutung zugemessen. Bereits als Kind in der Schule wurde er mit Rassismus konfrontiert, was ihn sehr verletzte. „Ich muss damals der einsamste Mensch der Welt gewesen sein, weil ich der einzige Indianer in einer Schule voll mit weißen Kindern war.“

Es folgen weitere historische Aufnahmen vom Uranabbau – die Indianer werden für diese Arbeiten ausgebeutet und erleiden dadurch gesundheitlichen Schaden. In den Reservaten herrscht eine hohe Arbeitslosenrate, deshalb wurde von der Regierung ein „Relocation“-Programm gestartet, bei dem ganze Familien in Großstädte umgesiedelt wurden. „Dieses Programm war aber fast ein totaler Fehlschlag, weil die meisten Familien sich überhaupt nicht zurecht fanden, und wieder ins Reservat zurückkehrten. Ich würde das einen Fehler im Regierungsprogramm nennen“, so Mario Gonzales, Rechtsanwalt der Lakota.

Redshirt führt weiter aus, dass man bis zum Ende gegen die Fehler der Regierung kämpfen werde. Es werden Schülerinnen gezeigt, die ihre Eindrücke vom Vortrag schildern. Die religiöse Kultur, die Naturverbundenheit und die starken Familienbande beeindruckten die Mädchen.

Zurück im Studio weist Frodl noch auf verschiedene Arbeitskreise und Literatur zu diesem Thema hin.

Larry Redshirt betont die Traditionen (Naturverbundenheit, Familie) seines Stammes und *hält damit am Alten, Bewährten fest*. In seinem Kampf gegen die amerikanische Regierung geht er offen in Konfrontation und scheut auch nicht davor zurück, diese zu kritisieren und deren Fehler aufzudecken (*Provokation suchen, sich nicht unterdrücken lassen*). Bei seinen Vorträgen in europäischen Schulen *äußert er seine Meinung frei* und engagiert sich aktiv für die Aufklärung über die Ausbeutung der amerikanischen Ureinwohner. Seine Schulzeit wird vom Gefühl der Einsamkeit und Ausgrenztheit beherrscht (*seine Gefühle zeigen*).

Vermittelte Werte durch Larry Redshirt:

Postmaterialistische Dimension:

- Provokation suchen
- sich nicht unterdrücken lassen
- seine Meinung frei äußern
- seine Gefühle zeigen

Materialistische Dimension:

- am Alten, Bewährten festhalten

12.2.1.3 Film „Lauf Hase, lauf“ – Interview mit dem Ehepaar Ninaus

Das junge Filmer-Ehepaar Ninaus ist zu Gast im Studio und stellt sein Erstlings-Werk „Lauf Hase, lauf“ vor. Bei diesem Film hat das Ehepaar einen ungewöhnlichen Weg eingeschlagen und eine Dokumentation mit einem anschließenden Spielfilm gedreht. Nicole Berger fragt die beiden, was sie sich von dieser Kombination versprochen haben.

Ruth Ninaus erklärt, dass zuerst der Spielfilm entstanden ist. Bei den Dreharbeiten ist ihr jedoch aufgefallen, dass es „eigentlich nicht genug sein kann, nur einen Film über junge Kriminelle zu machen, über Leute, die am Rande der Gesellschaft stehen, und doch unter uns leben.“ Deshalb ging man in verschiedene Strafanstalten für Jugendliche, um mit den Betroffenen zu sprechen. Gewagt und neu an diesem Film ist, dass die jungen Menschen mit dem Gesicht zur Kamera gefilmt wurden. Man wollte damit das Vorurteil abbauen, jemand schaue aus wie ein Mörder.

Alfred Ninaus schildert den eigentlichen Inhalt des Filmes: „Der Spielfilm zeigt menschliche Ausschusware. Arme Teufel, die am Beginn ihres Lebens bereits schon wissen, wie es später einmal ausschauen wird, wie das Ende aussehen wird.“ Junge Menschen, die bereits in der Kindheit in den Barackensiedlungen mit der Kriminalität in Berührung kommen, sind das Thema des Spielfilms, der eine Situation aus der Dokumentation herausgreift und weiter inszeniert.

Ruth Ninaus berichtet von den Reaktionen in Graz, wo der Film bereits aufgeführt wurde: „Heftige Reaktionen. Hauptsächlich positive Reaktionen, schon auch negative, aber die positiven haben wirklich überwogen.“ Nach dem Film sind die betroffenen Zuseher gekommen und haben gefragt, wie man helfen kann. Der Film soll auch

in Schulen gezeigt werden, jedoch war dies im Vorfeld sehr mühsam: die Behörden mussten erst langsam davon überzeugt werden.

Es folgt ein Filmausschnitt, bei dem zwei junge Männer gezeigt werden, die ihre Haft in einer Zelle verbüßen. Sie erzählen von ihrer Kindheit in der Barackensiedlung, und von ihren ersten kriminellen Handlungen.

Auch in diesem Beitrag wird mithilfe eines kreativen Projekts auf ein Problem der Jugendlichen aufmerksam gemacht (*ideenreich sein*). Das Ehepaar Ninaus probiert dabei Neues aus, indem eine Dokumentation mit einem Spielfilm verknüpft wird (*etwas Neues probieren*). Sie sind dabei primär am sozialen Engagement orientiert, unternehmen aktiv etwas, um auf Missstände aufmerksam zu machen (*selbst etwas unternehmen*). Auch wenn es nicht leicht war, die Filmaufführungen in den Schulen zu ermöglichen, haben sich die beiden Filmemacher mit viel Ausdauer dafür eingesetzt (*fleißig sein*).

Vermittelte Werte durch das Ehepaar Ninaus:

Postmaterialistische Dimension:

- ideenreich sein
- etwas Neues ausprobieren
- selbst etwas unternehmen

Materialistische Dimension:

- fleißig sein

12.2.2 „Ohne Maulkorb“ – 29.01.1981²¹⁸

„Ohne Maulkorb“ widmet diese Folge ganz dem Thema „Drogen“. Eingangs wird ein Filmausschnitt gezeigt, an den eine Studiodiskussion anschließt.

12.2.2.1 Filmausschnitt „Ich will weg vom Heroin“

„Ohne Maulkorb“ startet mit einem Filmausschnitt – es wird eine junge, drogenabhängige Frau gezeigt, die sich auf einem Bett liegend Heroin spritzt. Eingebildet ist die Information „Jutta 1978“. Jutta erklärt, dass nun gleich die Wirkung des Heroins

²¹⁸ „Ohne Maulkorb“ 29.01.1981. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

einsetzen sollte. Während ihres Drogenrausches erzählt sie von ihrer schwierigen Kindheit. Ihre Mutter war Alkoholikerin, hat die Kinder vernachlässigt und misshandelt. Unter anderem waren sie drei Tage lang eingesperrt und haben sich von Zeitungspapier ernährt. Auf die Frage der Redakteurin, ob sich Jutta jemals vorstellen hätte können, einmal in die Drogensucht abzurutschen, antwortet Jutta entschieden „Nein, niemals!“. Mit 13 hat sie jedoch bereits die erste Pille genommen und ab und zu Haschisch konsumiert. Ihre Erzählungen beginnen wirr zu werden. Über zwei Jahre war sie mit einem Mann zusammen, „aber der war Steinbock, Steinbock passt nicht zu mir. Steinböcke sind herrschsüchtig, weißte? Und vor allen Dingen, denken nur an sich, ne? Und ich bin Fisch, und Fische sind sehr sensibel. Können das nicht gebrauchen, wenn einer so hart ist, mit dem Kopf durch die Wand will.“ Es scheint, als hätte sie der damalige Freund körperlich misshandelt.

Neben diesen physischen Misshandlungen wurde Jutta von ihm auch psychisch schwer unter Druck gesetzt. Dass diese Situation die junge Frau immer noch sehr belastet, wird durch ihren Gefühlsausbruch deutlich: „Du wirst also als Fixer immer abgestempelt, du bist das Letzte vom Letzten. [...] Aber trotzdem, ich will kein Mitleid von den Leuten haben, ja, aber ich bin trotzdem ein Mensch, ja, obwohl ich fixe, und so möchte ich auch angesehen werden. Denn ein normaler Mensch, der arbeiten geht, und dann schläft und isst und dann wieder arbeiten geht, der ist nichts besseres als ich. Auch wenn ich anschaffen gehe, oder wenn ich fixe, ich bin trotzdem ein Mensch.“

Die Anfänge ihrer Heroinsucht sieht sie in einer Situation, in der eine Freundin sie zur Spritze überredete. Damals hat sie klein beigegeben. „Ich hab aber nie weiter gedacht, weil ich noch nie das Elend gesehen habe. So wie es heute war, wenn ich das gewusst hätte, hätte ich bestimmt nicht angefangen.“ Ihr Heroinkonsum war aber auch ein Stück weit Provokation: ein bisschen hat sie sogar damit angegeben, kleine Pupillen zu haben.

Um ihre Drogensucht zu finanzieren, geht Jutta anschaffen – es folgt eine Kameraeinstellung, bei der man die junge Frau auf der Straße sieht. Sie spricht davon, dass sie zur Zeit in einer Krise steckt, in der sie alles hinschmeißen möchte. Über einen Entzug denkt sie zwar nach, kann sich jedoch nicht vorstellen, dass das von heute auf morgen klappen würde. Für sie ist aber auf alle Fälle klar, dass sie nach einem Entzug ihr Leben ändern und einer „normalen“ Arbeit nachgehen würde.

Die folgende Szene zeigt Jutta zwei Jahre später. Sie kommt mit einem Baby auf dem Arm aus einem Haus und küsst es. Ihr äußeres Erscheinungsbild hat sich geändert, sie ist nun ordentlich gekleidet und gepflegt. Den Weg aus der Abhängigkeit beschreibt sie so, dass sie einen Mann kennengelernt hat, der ihr das Angebot für einen Entzug gemacht hat. Der Entzug erfolgte ohne Medikamente, und sie lernte im Zuge dessen Manfred, ihren neuen Lebensgefährten und Vater ihres Kindes, kennen. Nun will sie ein neues, geordnetes Leben beginnen und heiraten. Sie wirkt glücklich und betont auch, dass es das ist, was sie sich immer gewünscht habe. „Eine Familie, jemanden, der mich mag, und den ich brauche, meine Tochter, ja und das ist eben besser.“ Ihre Zukunft sieht sie rosig, und ihre Drogensucht nun sogar ein Stück weit als „Vorteil“: „Und das schönste, was es für mich auf alle Fälle ist, wenn ich meine Tochter beobachte, wie sie so heranwächst, was sie alles lernt, und ich kann ihr später sicher mal sagen, was gut ist und was nicht gut ist. Wenn ich ihr sage, dass ich selber einmal Drogen genommen habe und dass ich anschaffen gegangen bin, wenn sie in dem Alter ist, in dem sie es dann vielleicht begreift, dann ist das schon ganz vorteilhaft.“

Der Filmausschnitt endet mit einem Fazit des Redakteurs. Juttas Weg ist ein positiver Einzelfall, denn zahlreiche Drogenabhängige werden nach einem Entzug wieder rückfällig. Es müsse genügend Selbstbewusstsein entwickelt werden, um im Alltag bestehen zu können. „Es gibt keine eindeutige Heilung, die Gefährdung durch die Sucht bleibt. Jutta hat gelernt, mit ihr umzugehen. Wie es weitergeht, hängt von ihr und vom Verständnis der Umwelt ab. Keiner kann sich ihr und der Verantwortung entziehen.“

Jutta erscheint anfangs als postmaterialistischer Mensch: sie *äußert ihre Meinung frei*, kritisiert die Gesellschaft, die Drogenabhängige als das „Letzte vom Letzten“ abstempelt und *sucht Provokation*, indem sie mit den Auswirkungen des Drogenkonsums, den kleinen Pupillen, angibt. Gleichzeitig ist sie sehr sensibel und *zeigt* an verschiedenen Stellen des Gesprächs *ihre Gefühle*. Sie weiß um den Fehler, den sie begangen hat, und merkt an, dass sie das heute nicht mehr tun würde (*Fehler offen zugeben*).

Nach ihrem Entzug präsentiert sich Jutta *angepasst und ordentlich*. Überdies kümmert sie sich *gewissenhaft* um ihr Kind.

Vermittelte Werte durch Jutta vor dem Entzug:

Postmaterialistische Dimension:

- seine Meinung frei äußern
- Provokation suchen
- Gefühle zeigen
- Fehler offen zugeben

Vermittelte Werte durch Jutta nach dem Entzug:

Materialistische Dimension:

- sich unterordnen und anpassen
- diszipliniert sein
- ordentlich und gewissenhaft sein

12.2.2.2 Studiodiskussion „Wir haben es geschafft, die Rauschgiftsucht zu besiegen“

Im Anschluss an den Film folgt eine Studiodiskussion zum Thema „Drogensucht“.

Diskussionsleiter ist dabei Michael Hopp, zu Gast sind Andrea, Heinz, Erhard und Sissi – allesamt ehemalige Drogenabhängige, die den Entzug erfolgreich gemeistert haben.

Michael Hopp startet die Diskussion, indem er Bezug auf den Film nimmt. Er findet die totale Wandlung der jungen Frau bemerkenswert, was bereits an ihrem Äußeren ersichtlich ist. Mit ihrer Anpassung, ihrem Kind und ihrem Lebenspartner „lebt sie jetzt ja genau den Lebensstil, den sie vielleicht noch vor einigen Jahren als grauhaft empfunden hätte.“ Er begrüßt seine Studiogäste: Andrea, die in einer Nachbetreuungs-Wohngemeinschaft lebt, Heinz, der als Therapeut in einer Mödlinger Therapie-Station arbeitet, Erhard, der den Entzug in Kalksburg gemacht hat und nun in einem Büro arbeitet, und schließlich Sissi, die in einem Wiener Kommunikationszentrum mit Kindern arbeitet.

Andrea kann sich nicht vorstellen, ein angepasstes Leben wie Jutta mit Mann und Kind zu führen: „Na i find des arg, des is ma ein bisschen zu hoch. Weil ich bin einerseits irrsinnig extrem. Ich denk mir schon, Familie und Kind, aber ich glaub, da ver-

sauere ich, glaub ich. Und auf der anderen Seite will ich total extrem sein und geigen so wie früher, verstehst.“

Auch Sissi betont, dass Juttas Lebensweg nicht ihren Vorstellungen entspricht. Auch sie kann sich ein angepasstes Leben nicht vorstellen. Ihr macht die Arbeit mit Kindern Spaß und deshalb hat sie sich nach ihrem Entzug für diesen Job entschieden. Befragt nach den Hauptschwierigkeiten nach der Therapie, antwortet Heinz als Therapeut, dass diese zum großen Teil in der Arbeit liegen. Nur wenige Firmen stellen ehemalige Drogensüchtige ein. Und wird ein ehemaliger Drogensüchtiger doch eingestellt, so erfolgt dies unter speziellen Bedingungen. Entweder es wird weniger bezahlt, oder es läuft unter der Bezeichnung „geschützte Werkstätte“, „also so ähnlich wie Behinderte werden ehemaligen Drogenabhängige behandelt. Ich finde das erniedrigend. Weil Behinderte bei uns keinen sehr großen Status haben.“ Eine weitere Schwierigkeit liege in der Isolation. Man lernt nur schwer Menschen kennen, die nichts mit der Drogenszene am Hut haben. Ein Problem ist auch, sich nach dem Entzug sowohl beruflich als auch privat selbst zu verwirklichen.

Andrea berichtet davon, dass es auch für sie sehr schwierig war, eine Anstellung zu finden. Bei manchen Vorstellungsgesprächen hat sie über ihre Vergangenheit gesprochen, bei anderen hat sie es verschwiegen. Mit ihrer Ehrlichkeit ist sie jedoch „oft eingefahren“. Das Gefühl, diskriminiert und benachteiligt zu sein, hatte sie in vielen Gesprächen mit den Arbeitgebern. Entweder, sie haben sich distanziert, oder sie waren ehrlich und haben gesagt, dass sie unter diesen Umständen nicht eingestellt wird. Auch Erhard berichtet von seiner schwierigen Jobsuche. Neben der Drogenabhängigkeit war es auch die fehlende Ausbildung, die Schwierigkeiten gemacht hat.

Michael Hopp stellt fest, dass sich viele ehemalige Süchtige sehr stark für Sozialberufe interessieren. Und an Sissi gewandt: „Und das war ja bei dir auch so, du möchtest das mit den Kindern machen, oder machst das schon. Jetzt möchte ich dich fragen, warum ist das so, dass man sich so für das Soziale und um das rundherum interessiert, und zweitens, was waren das bei dir so die Schwierigkeiten, diesen halb-öffentlichen Beruf zu kriegen?“

Probleme ergaben sich vor allem deshalb, weil man in einer ehemaligen Drogenabhängigen eine Gefahr für die Kinder sah. Nur durch die Hilfe ihres betreuenden Arztes hatte sie Chancen auf den Beruf – einerseits ärgert Sissi sich darüber, dass sie

einen Fürsprecher brauchte, andererseits denkt sie sich aber, „ja wenn es so geht, warum nicht so“.

Heinz erzählt, dass er nach seiner Therapie mit Kindern gearbeitet hat, um festzustellen, ob der Sozialbereich das Richtige für ihn ist. Danach hat er ein Angebot in Kalksburg erhalten. Bei seiner Jobsuche hat er aber immer verschwiegen, dass er Drogen konsumiert hat – wenn es dann im Nachhinein rausgekommen ist, hat es seinen Arbeitgebern nicht mehr viel ausgemacht. Befragt nach dem Grund, warum er einen Beruf gewählt hat, der mit Drogen zu tun hat, antwortet Heinz: „Na ich finde es wichtig, meine Erfahrungen weiterzugeben, und ich hab das auch als einen wesentlichen Teil meines bisherigen Lebens betrachtet. Und so lange ich empfinde, dass das wesentlich ist, werde ich die Erfahrung weitergeben.“ Aus Heinz' Sicht ist die Erfahrung mit Drogen ein Vorteil in der Arbeit mit den Süchtigen. Er könne bei ihnen mehr Sachen durchsetzen, ohne auf Widerstand zu stoßen – der Zugang ist also einfacher.

Michael Hopp wechselt nun vom Berufsthema zum Privatleben seiner Gäste. Er fragt Andrea, wo Gefährdungen für einen Rückfall für sie liegen. Andrea meint, dass sie viele Süchtige kennt, wenn sie in einem Lokal unterwegs ist. Und das wäre ein Problem, wenn es ihr schlecht geht – hier könnte sie rückfällig werden. Erkennen würde sie Süchtige in einer Diskothek sofort, wüsste aber nicht, wie sie damit umgehen würde. „Na irgendwie stört mich das, und zwar stört mich das an mir selbst, dass ich dann immer wieder hinschau, und mich frag, ist der jetzt zu oder ist der nicht zu, und dann hin und her überlege und dann geh ich meistens. Weil ich mir denk, na ich weiß nicht, was da los ist.“

Heinz sieht einen Auslöser für den Rückfall in einem nicht funktionierenden sozialen Umfeld. Hat der ehemalige Drogensüchtige befriedigende Beziehungen, eine Gruppe von Menschen, in der er sich wohl und geborgen fühlt, und mit der er Spaß hat, so ist die Gefahr, rückfällig zu werden, deutlich geringer. Auch das Einsperren in eine Zweierbeziehung und das Fixieren auf eine Person können zum Rückfall führen. „Ich glaub, dann läuft er irgendwann Gefahr, isoliert zu werden, und beim Partner die selben Mechanismen wieder anzuwenden, wie er es vor Beginn mit der Droge gemacht hat. Nämlich ein unglaublich abhängiges Verhalten.“

Und Erhard ergänzt: „Das war bei dem Film jetzt auch zu sehen. Das finde ich auch eher gefährlich. Mir ist das eher so vorgekommen, wie wenn der Mann jetzt der Drogenersatz ist. Zuerst war es die Droge, jetzt ist es der Mann. Was ist aber, wenn jetzt der Mann weggeht? Da wird es wieder gefährlich.“ Erhard hat sich anfangs im Beruf fremd gefühlt – und damit ist auch das Gefühl der Leere und der Drang nach Drogen gewachsen.

Ob die Studiogäste den süchtigen Jugendlichen irgendwas raten können, um von den Drogen loszukommen? Heinz meint, dass es unheimlich schwierig ist, hier einen Rat zu geben. Jeder brauche eine Portion schlechte Erfahrung, um von den Drogen zu lassen. „Das heißt, dass er genug Entzüge erlebt haben muss, um zu merken, dass es nicht die geheiligte Welt da draußen gibt, wo alles perfekt ist und das Paradies. Und dass er mal merkt, wie schmerzhaft das eigentlich ist, immer der Droge nachzulaufen, von einem Dealer abhängig zu sein, Entzüge zu machen etc. Und sich vor allem selbst zu verleugnen.“

Michael Hopp stellt abschließend noch den „Verein ehemaliger Drogenabhängiger“ vor, bei dem Erhard und Heinz Mitglieder sind. Die Beratungszeit sowie die Adresse der Drogenberatungsstelle werden besprochen, und die Arbeit im Verein kurz angerissen.

Andrea hingegen möchte sich noch nicht im Kampf gegen Drogen engagieren. Sie möchte Abstand haben, da es ihr zu viel Frust bereitet, Leute zu sehen, die sie von früher kennt. Auch Sissi bleibt im Bereich Kinder aktiv.

Erhard meint, dass er eine Barriere aufbauen muss. Anfangs war er noch zu offen – „die Leute haben das auch öfters gesagt, dass ich zu persönlich bin.“ Nun nimmt er seine Gefühle zurück, um Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen.

Und Heinz stellt abschließend fest: „Das ist immer so missverständlich, das Wort Therapie. Das horcht sich immer so an, als ob das was ganz Großartiges, was unheimlich Kompliziertes, Verwickeltes wäre, das man lang genug lernen muss, und dann ist man geheilt. Ich glaub, man kann das einfacher ausdrücken. Das heißt nichts anderes als einen Weg zu sich selbst zu finden, und wieder selbst zu werden. Ein Ich zu finden, das heißt im Grund genommen Therapie. Und ich glaub, wenn man lernt, sich selber zu lieben, seine Wünsche zu verwirklichen, seine Interessen zu

verwirklichen, dann geht das schon. Jeder, der zu dem nicht bereit ist, wird scheitern glaub ich.“

Der Moderator befürwortet die totale Wandlung der jungen Frau im Film. Er findet es beachtlich, dass sie sich angepasst hat, sowohl äußerlich als auch in Bezug auf ihr Leben (*sich anpassen / gewissenhaft sein*).

Allen vier Studiogästen gemeinsam ist die Disziplin, die sie beim Drogenentzug an den Tag gelegt haben und die Kraft, durch die sie es geschafft haben, einen ordentlichen Beruf zu finden (*diszipliniert sein*). Trotzdem können sich Andrea und Sissi mit dem angepassten Leben, das im Film vorgestellt wird, nicht identifizieren - sie wollen *eigenständig und ungebunden* sein. Heinz *äußert seine Meinung frei*, wenn er sagt, dass ehemalige Drogensüchtige am Arbeitsmarkt erniedrigend behandelt werden. Eines der Ziele, die man nach dem Entzug anstrebt, ist, sich beruflich und privat *selbst zu verwirklichen*. Um der Gefahr, rückfällig zu werden, zu entgehen, setzt Heinz auf einen gut funktionierenden Freundeskreis (*kontaktfreudig sein*).

Erhard hat sich im Beruf fremd gefühlt (*Gefühle zeigen*), wodurch der Drang nach Drogen wieder stärker geworden ist. Gemeinsam mit Heinz engagiert sich Erhard nun im „Verein ehemaliger Drogenabhängiger“ (*soziales Engagement: selbst etwas unternehmen*). Da seine Offenheit anfangs schlecht angekommen ist, nimmt Erhard neuerdings seine Gefühle wieder zurück (*Gefühle unterdrücken*).

Vermittelte Werte durch die Moderation:

Materialistische Dimension:

- sich anpassen
- gewissenhaft sein

Vermittelte Werte durch die Studiogäste:

Postmaterialistische Dimension:

- eigenständig und ungebunden sein
- seine Meinung frei äußern
- sich selbst verwirklichen
- kontaktfreudig sein
- Gefühle zeigen
- selbst etwas unternehmen (soziales Engagement)

Materialistische Dimension:

- diszipliniert sein
- Gefühle unterdrücken

12.2.3 „Okay“ – 13.10.1985²¹⁹

Diese „Okay“-Folge wird aus dem Ackermann im 5. Bezirk in Wien gesendet. Moderiert wird sie von Barbara Stöckl.

12.2.3.1 Beitrag Otto / Trio / Krüger & Gottschalk

Der Beitrag startet mit einer Videoeinspielung, in der das aktuelle Programm von Otto Waalkes vorgestellt wird. Der Komiker ist eigentlich Lehrer von Beruf – die Schüler hätten ihre Freude an dem Lehrer und genug zu lachen, wie der Redakteur feststellt. Als ganz normaler Musiker hat Otto seine Karriere begonnen und sich dann zum Komiker durchgeschlagen. „Während meines Kunststudiums bin ich immer wieder in kleinen Clubs aufgetreten in Hamburg, und hab wirklich seriöse Musik gemacht, hab Blues, ein bisschen Klassik, ein bisschen Gitarre gespielt, und war immer sehr hektisch und sehr nervös, weil ich musste mein Studium finanzieren und war abhängig davon“, so Otto über seine Anfänge.

Es folgt ein Ausschnitt aus dem neuen Film von Mike Krüger und Thomas Gottschalk. Krüger führt seinen Erfolg auf die Nase zurück, Gottschalk auf sein gutes Aussehen.

Die dritten im Bunde der deutschen Leinwandhelden sind die Gruppe Trio. Im Interview sprechen sie über den österreichischen Humor, den sie besonders schätzen und dem deutschen vorziehen: „Na ich meine, ich hab mich sehr gefreut, dass der Film gerade in Wien so gut angekommen ist, weil das ist halt, die Wiener sind doch ein bisschen schräger, haben einen schrägen Humor, und das entspricht wohl auch unserem Film. Ich glaub so einseitig, deutsch, geradeaus, platt ist der Film nicht, deshalb fällt es mir auch schwer, etwas zum deutschen Humor zu sagen. Sowas wie Kottan, das kommt eben aus Österreich, und nicht aus Deutschland, und unser Film gefällt hier auch ganz gut. Und das ist ja irgendwie auch ein Kompliment.“

Mit dem Film betreten sie als Musiker Neuland – die Fremdbestimmung im Film ist größer und man hat das Produkt nicht gänzlich selbst in der Hand, im Gegensatz zu

²¹⁹ „Okay“ 13.10.1985. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

einer LP. Mit viel Wortwitz wird das Interview weitergeführt. Auf die Frage, wann man denn Trio live auf der Bühne erleben wird können, antworten die Musiker: „Ja, wir müssen ja erst einmal alle den Film sacken lassen, und dann so denk ich mir, Anfang des Jahres 86 denken wir mal drüber nach, wie wir denken sollen, denken können, denken möchten. Und wenn wir das durchgedacht haben, dann fangen wir richtig an zu denken, wie wir die Tour eventuell durchdenken können. Ja und dann können wir sagen, wir haben durchdacht, und machen die Tour dann oder machen sie nicht.“

In diesem Beitrag werden Menschen vorgestellt, die allesamt durch ihre Kreativität und ihren Ideenreichtum verbunden sind (*ideenreich sein*). Otto hat während seines Kunststudiums gearbeitet und sich dadurch sein Studium finanziert (*fleißig sein*). Mit dem Wechsel von der Musik zum Film probiert die Gruppe Trio etwas Neues (*immer etwas Neues probieren*).

Vermittelte Werte durch die Studiogäste:

Postmaterialistische Dimension:

- ideenreich sein
- immer etwas Neues probieren

Materialistische Dimension:

- fleißig sein

12.2.3.2 Interview mit Patricia Simpson

Im zweiten Beitrag dieser „Okay“-Folge wird die Sängerin Patricia Simpson, die den neuen Titelsong für „Tatort“ aufgenommen hat, vorgestellt. Reinhard Jesionek interviewt hier mittels Funkgerät, da die Sängerin neben der Musik als Fernfahrerin arbeitet. Patricia Simpson erzählt, dass sie nach der Matura nach Amerika gegangen ist, weil sie anders leben wollte. Dort hat sie bei einer Spedition angeheuert, und weil sie bei der Arbeit hinter dem Lenkrad etwas brauchte, um sich abzulenken, hat sie zu singen begonnen.

Reinhard Jesionek fragt sie daraufhin: „Patricia, Fernfahrer ist doch ein total männlicher Beruf, findest du nicht?“, worauf diese antwortet: „Nein, das finde ich nicht, denn es ist ein Job wie jeder andere, und viele Frauen fahren LKW.“

Indem Patricia nach Amerika geht, kann sie sich selbst verwirklichen (*das tun, was einem gerade einfällt*) – sie wählt einen typischen Männerberuf, um ihre Gesangskarriere zu finanzieren (*emanzipiert sein*)

Vermittelte Werte durch Patricia Simpson:

Postmaterialistische Dimension:

- das tun, was einem gerade einfällt
- emanzipiert sein

12.2.3.3 Interview mit Falco zum Thema „Drogen“

Es folgt ein Interview mit dem jungen Falco. Barbara Stöckl führt im Ackermann ein lockeres Gespräch mit dem Sänger, und erklärt eingangs, dass es mittlerweile zahlreiche Künstler gäbe, die sich öffentlich bewusst gegen Drogen aussprechen. „Denn Rock’n’Roll generell mit Drogen in Verbindung zu bringen ist genauso falsch wie dumm.“ Stöckl bezweifelt, dass das Drogenproblem durch Strafen gelöst werden kann. Auch Falco singt in seinen Liedern über Drogen – provokant fragt Stöckl daher: „Das bekannteste Zitat ist sicher ‚Ganz Wien ist heut auf Kokain.‘ Machst du Werbung dafür?“ (*Provokation suchen*). Diese Frage erheitert Falco, und er antwortet, dass er sich nun, im Gegensatz zum letzten Interview, zur Wehr setzen wird.

Stöckl will weiter von Falco wissen: „In welchem Zusammenhang stehen jetzt Drogen und Kreativität? Ich meine, es ist ja nichts Neues, dass viele Künstler, viele Musiker, Drogen brauchen. Brauchen sie die wirklich für ihre Kreativität?“

Falco entgegnet, dass er persönlich keine Drogen braucht, um kreativ zu sein (*ideenreich sein*). Drogen nehmen einem Menschen seiner Meinung nach nur Kraft weg, und außerdem sei er es seinen Fans schuldig, dass er alles, was er hat, dafür verwendet, gut zu sein (*diszipliniert sein*).

Nach der Einspielung eines Konzertmitschnitts fragt Stöckl: „Wenn ich nicht wüsste, dass du Sänger bist, würde man ja inzwischen glauben, dass du Chef der österreichischen Fremdenverkehrswerbung bist. Nach ‚Amadeus‘ jetzt ‚Vienna calling‘, ist das echte Wienbezogenheit?“ Falco meint, dass er den Boom, den er zum Teil mitkreiert hat, auch nutzen müsste, und außerdem „stehe“ er auf Wien.

Er plant eine lebenslange Karriere und ein neuer Peter Alexander zu werden, will sich damit also selbst verwirklichen (*an Selbstverwirklichung orientiert*).

Vermittelte Werte durch die Moderation:

Postmaterialistische Dimension:

→ Provokation suchen

Vermittelte Werte durch Falco:

Postmaterialistische Dimension:

→ ideenreich sein

→ an Selbstverwirklichung orientiert

Materialistische Dimension:

→ diszipliniert sein

12.2.3.4 Beitrag zum Thema „Drogen und Musik“

Der folgende Videobeitrag zeigt die tödliche Spur, die Rauschgift in der 30-jährigen Geschichte des Rock 'n' Roll gezogen hat. Angefangen in London im Jahr 1967, wo im Hyde-Park ein ausgelassenes Festival stattfand, bis in die 1980er Jahre wird aufgezeigt, dass viele bekannte Musiker ihr Leben bereits an Drogen verloren haben.

Eingangs sieht man Hippies, die, beeinflusst durch Drogen, ausgelassen im Hyde-Park tanzen. „Heute wie damals klang in den Songtexten der Wunsch, auszusteigen, sich in Tanz und Musik selbst zu verwirklichen. Als in galt es auch, Marihuana zu rauchen und über LSD-Trips in die kosmischen Weiten der inneren Seele zu tauchen.“

Es folgt ein Video von Pink Floyd, bei dem Realität und Film gekonnt vertauscht werden und ineinander übergehen. Der Redakteur erklärt, dass die Hippie-Bewegung nach kurzer Zeit ganz London eingenommen hat. „In der englischen Metropole hatte sich bald auch das äußere Bild in den Straßen stark verändert. Die Modeindustrie schafft es, innerhalb weniger Wochen, mit ausgeflipptem Design, Carnaby Street und Popfarben der etablierten Welt die Power der Flower Power auf den Kopf zu stellen.“ Auch die Plattenindustrie wurde in kürzester Zeit von der Hippie-Musik der Jugendbewegung beherrscht. Bald überschwemmte der neue Kult auch die Westküste der USA: beim Monterey-Pop-Festival in San Francisco stand alles im Zeichen der Liebe und des gesellschaftlichen Verständnisses. „Underground-Poet Allan Pittsburgh“ trat hier „offen für die Legalisierung von Marihuana ein“.

Heute undenkbar: In den 60er und 70er Jahren versuchte „LSD-Professor“ Timothy Leary sogar in seinen Lesungen, Acid auf universitärem Boden zu etablieren. Die Jugend lebte im Hier und Jetzt. Dieser Slogan wurde auch von den Doors in ihrer Musik verarbeitet. Der gesellschaftliche Durchbruch blieb den jungen Menschen von damals verwährt, was zu Demonstrationen für mehr Freiheit und für ein „Aufbrechen der starren demokratischen Prinzipien“ führte. „Die Idole dieser Tage allerdings nahmen die Freiheit zu sprichwörtlich und wurden wiederholt vor Gericht zitiert. Schließlich überlebten Jim Morrison, Janis Joplin, Jimmy Hendrix und auch Brian Jones die 60er Jahre nicht mehr.“

Auch Ex-Beatle Paul McCartney ist in dieser Zeit mit Drogen in Berührung gekommen. Es folgt ein Interview mit dem erfolgreichen Musiker, bei dem er erzählt, dass die Frage nach Legalisierung von Marihuana immer wieder aufgeworfen wurde. Aus seiner Sicht ist diese Droge aber für psychisch labile junge Menschen nicht ungefährlich. Auch sämtliche legal erhältliche Drogen wie Alkohol und Medikamente würde McCartney als gefährlich einstufen. Es wird ein Musikvideo der Beatles eingespielt: eine „Szene aus ihrem selbst produzierten drogenbeeinflussten Film ‚Magical Mystery Tour‘“. Auch der Musiker Eric Clapton kam bereits mit Drogen in Berührung und hat dies gerade noch überlebt. Mit seinem Hit „Cocaine“ machte er eine weitere Droge populär.

Der Beitrag nimmt in weiterer Folge auf verschiedene Zeitschriften zur Drogenproblematik Bezug. Diese richten sich speziell an Drogenkonsumenten und machen Werbung für einschlägige Utensilien. „Kein Zweifel, bereits Mitte der 70er Jahre ist Rauschgift den sogenannten Underground entwachsen und schon fast gesellschaftsfähig.“

Nach den Hippies kommt in den ausgehenden 1970er Jahren die Gruppe der Punks auf. Alleine ihr Äußeres ist Provokation auf gesamter Linie. „’Macht kaputt, was euch kaputt macht’ ist ihre Devise und viele zerstören sich selbst mit harten Drogen. Heroin ist in. Ihre Kult-Band sind die Sex Pistols. Sid Vicious, Gitarrist und Triebfeder der Band, stirbt 1978 mit 21 Jahren an einer Überdosis Heroin.“

Nicht nur Musiker werden Opfer ihres Drogenkonsums, auch der Komiker John Belushi stirbt an seiner Sucht. „Ein paar Wochen nach seinem Tod schreibt ein Fan auf seinen Grabstein: ‚Er hätte uns noch so viel mehr Spaß bereiten können. Aber Nein!‘“ Im Beitrag wird auch Rainer Werner Fassbinder erwähnt, der als besessener Arbeiter dargestellt wird. Wie viele andere Künstler bereitet auch er seinem Leben durch Drogen ein Ende. Es werden ergreifende Bilder seines Begräbnisses eingespielt.

Den Abschluss bildet ein Auftritt Konstantin Weckers. Er stellt sein Buch vor, das von einem Drogensüchtigen handelt und mit dem Satz endet: „Lasst uns die Süchtigen lieb haben, sonst töten wir sie.“ Jeder kommt in die Situation, in der er einen Fehler begeht, und in der einem dieser Fehltritt sofort bewusst wird. Verurteilen dürfe man diesen Menschen deshalb nicht: „Als ob wir genau entscheiden könnten, aus welchen Schicksalen heraus und wie notwendig für denjenigen der Fehler sein kann oder ob es überhaupt ein Fehler ist. Wir können doch nicht sofort die Achtung verlieren vor jemandem, bloß weil er etwas macht, das bei uns nicht in unsere Normen passt.“ Für diese Aussage erntet Konstantin Wecker Beifall vom Publikum. Es folge eine falsche und als falsch verstandene Hilfe, die aus Respektlosigkeit und Achtungslosigkeit entsteht und von oben herab erfolgt. „Denn wir brauchen anscheinend dauernd welche, die wir abwerten können, um uns aufzuwerten. Und ein Hilfsbedürftiger kann keine Hilfe von oben ertragen, sondern er braucht jemanden, der ihn aus seiner gleich gestellten Situation die Hand reicht und ihn dann wieder weiterziehen lässt. Nach eigenem Willen und Weg und nicht unbedingt in sein eigenes Lager zu verführen versucht.“

Der Beitrag zeigt den Drogenkonsum in der Musikerwelt auf. Hauptaugenmerk wird im Video deshalb auf verschiedene Konzertausschnitte gelegt (*primär an Kreativität orientiert*). Im Bild auch demonstrierende Jugendliche, die um ihre Rechte kämpften und die starren demokratischen Prinzipien aufbrechen wollten (*seine Meinung frei äußern / sich nicht unterdrücken lassen*).

Paul McCartney äußert im Interview seine Bedenken bezüglich legaler Drogen. Er stuft diese ebenso als sehr gefährlich ein und fordert ein Umdenken der Gesellschaft (*jede Handlung vorher bedenken*).

Die Gruppe der Punks setzt mit ihren Handlungen und ihrem Äußeren bewusst auf Provokation (*Provokation suchen*).

Ergreifend sind die Bilder des John Belushi-Begräbnisses. Seine Fans zeigen Gefühl und trauern um den Künstler (*Gefühle zeigen*). Auch Konstantin Weckers Auftritt regt zum Nachdenken an: er setzt sich dabei für eine „richtige“ Hilfe der Drogenabhängigen ein – man solle nicht von oben herab handeln sondern sich in die Lage des Süchtigen hineinversetzen (*primär an sozialem Engagement orientiert / selbst etwas unternehmen*).

Vermittelte Werte durch diesen Beitrag:

Postmaterialistische Dimension:

- primär an Kreativität orientiert
- seine Meinung frei äußern
- sich nicht unterdrücken lassen
- Provokation suchen
- Gefühle zeigen
- Primär an sozialem Engagement orientiert / selbst etwas unternehmen

Materialistische Dimension:

- Jede Handlung vorher bedenken

12.2.3.5 Interview mit Alpi Schwarzenberger

Dieser Beitrag konzentriert sich auf den Grafiker Albrecht „Alpi“ Schwarzenberger. Es handelt sich um einen Videobeitrag, bei dem man eingangs den jungen Künstler heimkommen und in sein Atelier gehen sieht. Seine „schnittigen, swingenden Figuren“ sind in aller Munde und werden in verschiedenen Illustrierten abgedruckt (*ideenreich sein*). Außerdem beschäftigt er sich mit der Gestaltung von Diskotheken und ist Jazzmusiker (*etwas Neues probieren*).

Beeinflusst durch seine Eltern, die ebenfalls künstlerisch tätig sind, war es für Alpi von Kindheit an klar, dass er ebenfalls diese Laufbahn einschlagen wird. Befragt danach, ob ihn auch das Comic-Zeichnen reizen würde, antwortet der Künstler: „Naja, es wäre an sich recht wünschenswert, aber es ist so, dass das auch eine Zeit lang dauert, weil es bedarf einfach einer irrsinnigen Vorarbeit, irrsinnig viel Arbeit, und die ist im Moment nicht da, da brauch ich wirklich einmal ein paar Monate.“ (*fleißig sein*)

Vermittelte Werte durch Alpi Schwarzenberger:

Postmaterialistische Dimension:

- Ideenreich sein
- etwas Neues probieren

Materialistische Dimension:

- fleißig sein

12.2.3.6 Folkmusik – Interview mit Spint Stacey (The Pogues) & John Schuhmann (Red Gun)

Nicht nur Populärmusik, auch andere Richtungen finden in "Okay" eine Plattform. So auch die Folkmusik, die in diesem Beitrag behandelt wird. Zwei Folkbands, die gerade in Österreich Konzerte geben, werden portraitiert und interviewt. Der Sänger der irischen Band „The Pogues“ erklärt, dass diese Art von Musik jeder gerne hört, ob jung oder alt. Außerdem ist die Beziehung zwischen Musikern und Publikum eine sehr enge (*kontaktfreudig sein*) – sie machen Musik für die Menschen, die sie „mögen“. Ihre Musik lässt sich nicht genau definieren, da sie durch die Mischung mit anderen Stilen eine individuelle Färbung erhält (*etwas Neues probieren*).

Auch die Band „Red Gun“ stellt sich in diesem Beitrag vor. „Australische Folkmusik für denkende Menschen nennen Red Gun selbstbewusst ihre Musik.“ In Australien gibt es zwei Richtungen der Folkmusik: die alten, traditionellen und die modernen Bands. Sie unterscheiden sich durch die Themen, die besungen werden. „Red Gun“ zählt sich dabei zur modernen Richtung (*etwas Neues probieren*). Mit ihrer Musik wollen sie primär eine Botschaft vermitteln: „Wir erzählen Geschichte. Es ist nicht unsere Aufgabe, Lösungen zu finden, aber wir müssen das Leben darstellen, wie es ist.“ (*seine Meinung frei äußern*)

Vermittelte Werte durch diesen Beitrag:

Postmaterialistische Dimension:

- kontaktfreudig sein
- etwas Neues probieren
- seine Meinung frei äußern

12.2.4 „Ohne Maulkorb“ – 30.06.1985²²⁰

Diese „Ohne Maulkorb“-Folge beschäftigt sich einerseits mit dem Aufkommen des New Jazz, andererseits wird ein Schwerpunkt auf die Drogenproblematik gelegt, indem ein Buch vorgestellt sowie ein Interview mit einem Arzt der Drogenstation geführt wird.

12.2.4.1 Die Renaissance des Jazz - Interview mit Jazz-Musikern

Der Videobeitrag zur Renaissance des Jazz startet mit dem Musiker „Chick Corea“, der erklärt, dass der Begriff „Jazz“ nicht eindeutig zu definieren ist. Jazz beschreibt sehr viele Arten von Musik. Es folgen Bilder einer Big Band, und der Redakteur erklärt, dass man früher, als „Jazz noch Pop“ war, noch genau gewusst hat, worum es sich bei dieser Musikrichtung handle – nun ist das nicht mehr so klar. Auch Robbie Millar, der Produzent von „Sade“, äußert sich zum Begriff „Jazz“.

Nun sieht man Bilder der Alabama-Halle von außen – hier findet ein Konzert der neuen Jazz-Band „Working Week“ statt. „Was vor der Halle wenige Stunden vor dem Konzert besonders auffällt, ist das extrem jugendliche Publikum. Sogar in Omnibussen reisten die Fans zu diesem Konzert an.“ Die Gruppe Working Week steht dem neuen Trend skeptisch gegenüber. Die Mitglieder sprechen vor der Halle mit dem „Ohne Maulkorb“-Redakteur und äußern ihren Unmut über den Hype, der neuerdings um Jazz veranstaltet wird. „Der Ausdruck ‚Jazz Revival‘ wurde von den englischen Journalisten geprägt. Ganz einfach, weil sie über Jahre hinweg rein gar nichts über Jazz geschrieben haben. Jetzt, wo sie wieder einmal darüber schreiben, glauben sie, es handelt sich um ein Jazz Revival, weil sie selbst 10 Jahre keinen Jazz gehört haben. Ich meine, das ist ihre Schuld. Ich habe nie aufgehört, Jazz zu spielen. Sie haben es bloß 10 Jahre nicht hören wollen.“

Im Gegensatz dazu kann die Band, „Everything but the girl“ dem neuen Trend durchaus positive Aspekte abgewinnen. Sie hoffen dadurch auf mehr Fans. „Wir wollen das Bewusstsein der Leute etwas erweitern. Und die Popmusik verdankt schließlich alles dem Jazz. Auch als Popmusiker sollte man sich seiner Herkunft bewusst sein.“ Es wird ein Jazzfestival, welches in Hollabrunn stattfindet, vorgestellt. Der Veranstalter Fritz Thom meint, dass es sich beim New Jazz eher noch um einen europäischen

²²⁰ „Ohne Maulkorb“ 30.06.1985. Die gesamte Transkription befindet sich im Anhang.

Trend handle. Auch er meint, dass nun viele Menschen für diese Musikrichtung gewonnen werden können.

Auch die alten Hasen des Jazz kommen in dem Beitrag zu Wort. Chick Corea sieht keine Bedrohung für etablierte Jazzler. Im Gegenteil: „Wann immer sich der Jazz öffnet, ist das ein wichtiger und richtiger Schritt.“ Und eine Weiterentwicklung der Musikrichtung habe es ja auch schon immer gegeben.

Natürlich darf in einem Beitrag zum Jazz auch Miles Davis nicht fehlen. Eingebildet werden Schwarz-Weiß-Aufnahmen eines Auftritts, während der Redakteur erklärt, dass dieser Musiker so etwas wie ein lebendes Denkmal sei. Eine „faszinierende aber nicht unumstrittene Persönlichkeit“, die mit neuen Ansätzen zu einem Umdenken der Jazzwelt gesorgt hat. Joachim Berendt, ein Jazzexperte, erzählt vom Leben des Musikers: Miles Davis habe psychische Probleme und stammt, in der Welt des Jazz sehr untypisch, aus einem reichen Elternhaus. Und der Redakteur ergänzt: „Auch in anderer Hinsicht ist Miles Davis seinen Kollegen wieder mal einen Schritt voraus. Er ist der erste Jazzmusiker, der ein Musikvideo gedreht hat. Ein Stilmittel der Popmusik. Auch darin ist er Meister.“

Joe Zawinul, österreichische Jazz-Legende, hat sich Zeit seines Lebens für die Musik eingesetzt. Um seine Karriere voranzutreiben und sich selbst zu verwirklichen, ging er sehr früh ins Ausland. Von seinem Können war er von Kindesbeinen an überzeugt. „Der Ali zum Beispiel hat gewusst, wie er zwölf Jahre alt war, dass er ein Weltmeister wird. Ich hab das auch gewusst.“

Als weiteres Talent gilt Harry Stojka, der nun vorgestellt wird. Man sieht Bilder seines Probenkellers. Der Durchbruch blieb ihm bis dato verwehrt, und er erzählt vom schweren Weg, den man als österreichischer Musiker gehen muss, um erfolgreich zu werden: „Also das ist so, in der Jazzszene wirst du schwer akzeptiert, da kannst können, was du willst, da brauchst auch deinen Namen, und wenn da jetzt ein neuer Gitarrist aus der Szene kommt, dann kommen die Leute sofort hin, nicht um sich anzuhören, wie gut der ist, sondern wieviele Fehler der macht. Und in die Popszene kommst du nicht hinein, weil das ist eine total finanzielle Frage. Also das ist unheimlich schwer, man muss sich sehr durchkämpfen, überhaupt bei uns hier in Österreich.“

Der Beitrag stellt verschiedene Jazzmusiker vor. Die Band „Working Week“ präsentiert sich als selbstbewusste Gruppe, die offen Kritik an den Journalisten, die nun den neuen Trend „New Jazz“ kreieren, übt (*seine Meinung frei äußern*). Ebenso wie „Everything but the girl“ und „Chick Corea“ werden sie durch die Musikbeiträge als primär an Kreativität orientiert dargestellt (*ideenreich sein*). Miles Davis ist seinen Kollegen oft einen Schritt voraus – auch im Bezug auf die Musikvideos, die er dreht (*immer etwas Neues probieren*). Joe Zawinul ging als junger Mensch ins Ausland, um sich selbst zu verwirklichen (*eigenständig und ungebunden sein*). Auch Harry Stojka hat einen harten Weg hinter sich – er spricht davon, dass er sich sehr durchkämpfen musste, um in Österreich als Jazzmusiker bestehen zu können (*diszipliniert sein / fleißig sein*).

Vermittelte Werte durch diesen Beitrag:

Postmaterialistische Dimension:

- ➔ seine Meinung frei äußern
- ➔ ideenreich sein
- ➔ immer etwas Neues probieren
- ➔ eigenständig und ungebunden sein

Materialistische Dimension:

- ➔ diszipliniert sein
- ➔ fleißig sein

12.2.4.2 Buch zum Thema Drogen: „Fragt mal Alice“

In den USA ist ein Buch erschienen, das die Bestsellerlisten anführt und eine Diskussion um die Verschärfung der Drogengesetze angeheizt hat. Es erzählt vom Schicksal eines Mädchens, das in die Drogenszene hineinschlittert. Ein Teil des Buches wurde für „Ohne Maulkorb“ dramatisiert. Karin Müller erklärt, dass das Mädchen „Alice“ immer wieder versucht, sich aus der Sucht zu befreien, aber an ihrer „Ahnungslosigkeit“ scheitert. Um ihre Probleme zu verdrängen, flüchtet sie in eine Schweinwelt und vertraut ihre Ängste und Sorgen dem Tagebuch an.

Der Videobeitrag startet damit, dass Alice ihre Familie vorstellt. Sie stammt aus gutem Hause, und fühlt sich als das schwarze Schaf der Familie. Im Gegensatz zu ih-

ren Geschwistern wird sie ständig von ihren Eltern kritisiert. In den Ferien ist sie auf Besuch bei ihren Großeltern und trifft ein Mädchen, das sie von früher kennt. Auf einer Party kommt sie dann das erste Mal mit Drogen in Berührung und gerät in falsche Kreise. Immer wieder beteuert sie, dass sie nun das letzte Mal Drogen konsumiert hat. Der Übergang von Haschisch zu LSD und Heroin erfolgt fließend. Schließlich geht sie eine Beziehung mit einem Mann ein, der sie dazu zwingt, mit Drogen zu dealen. Auf der Straße gelandet, erkennt sie ihre Fehler und lässt sich von einem Pfarrer helfen. „Er brachte mich zu meiner Familie zurück. Jetzt beginnt ein ganz neues Leben. Ich werde ganz von vorne anfangen.“

12.2.4.3 Interview Dr. Pernhaupt - Drogengefahr auf Auslandsreisen

Zurück im Studio, sprechen Peter Resetarits und Karin Müller mit Dr. Günter Pernhaupt von der Drogenstation Mödling. Er berichtet über die Drogengefahr speziell in Österreich und vergleicht die Situation mit anderen Ländern.

Von „Insel der Seligen“ könne man in Österreich nicht mehr sprechen. Es handle sich um ein „Transitland“ für Drogen, jedoch ist eine Beruhigung auf dem Sektor der harten Drogen zu bemerken. „Also die Neigung Jugendlicher, Rauschgifte jeder Art zu nehmen, ist sicherlich ungebrochen, aber vielleicht doch nicht so zu harten Drogen.“ Eine Verlagerung zu den legalen Drogen wie Medikamente und Alkohol ist feststellbar. Befragt nach den Gründen für diese Entwicklung antwortet der Drogenexperte: „Ich glaube, dass jeder modische Trend, und leider ist auch dieser gefährliche Trend ein modischer, in Österreich irgendwann versandet, irgendwo stecken bleibt, und wir uns nie in jene Größenordnungen begeben wie im westlichen Ausland. Das halte ich für eine sehr gute Angelegenheit in Österreich.“

Verglichen mit anderen europäischen Ländern liegt Österreich im Bezug auf den Drogenkonsum im Mittelfeld. Eine große Gefahr geht laut Dr. Pernhaupt auch von Auslandsreisen aus. Die jungen Menschen haben nun viel mehr Möglichkeiten, Sachen auszuprobieren und Abenteuer zu machen. Vor allem, wenn die jugendlichen Reisenden kein fixes Quartier haben und im Zuge der Hotelsuche falsche Kontakte knüpfen, ist die Gefahr gegeben, dass man zum Drogenkonsum überredet wird. „Aber da glaube ich doch, dass man den Jugendlichen sagen muss: ‚Besinn dich auf dich selbst, schau dass du deine Reise für dich selbst erledigst, ganz wurscht, mit

wem du zusammenkommst, sei ein bisschen kritischer. Es sind nicht alle, die so nett sind, und die schon so viel gereist sind, immer die, die dir das Beste anbieten.“

Karin Müller fragt daraufhin, ob Haschisch immer noch als Einstiegsdroge gilt, und man beim Konsum dieser Droge Angst haben müsste, für immer abhängig zu sein. Dr. Pernhaupt erklärt, dass die Gefahr der Einstiegsdrogen, zu denen er auch Alkohol, Nikotin und Medikamente zählt, nicht in der körperlichen Abhängigkeit, sondern in der Labilität der jungen Menschen liegt – sie lassen sich leicht etwas einreden und schlittern dann durch die Droge in den sozialen Ausstieg. „Dass der Jugendliche dann so high ist und so happy ist, dass er glaubt, in die Schule muss er nicht mehr gehen, arbeiten muss er nicht mehr gehen, weil die deppaten Eltern machen das eh für ihn, und er lebt halt einfach. Und das stimmt halt nicht, sondern er versäumt halt irgendwas aus seiner Entwicklung, das er später sehr schwer nachholen kann.“

Auch wenn ein Jugendlicher harte Drogen nimmt, hat er Chancen, geheilt zu werden. Es gibt in Österreich Drogenberatungsstellen, die „einen Weg aufzeigen, von der Droge loszukommen [...] Es gibt wirkliche Hilfe, medikamentöse Hilfe, die Entgiftung, und eine Langzeithilfe, um mit sich selbst wieder ins Reine zu kommen, um wieder Ziele zu finden, die es wert sind, angestrebt zu werden, um wieder persönliche Kontakte zu finden, mit der Familie, mit neuen Freunden, deren höchste Wertvorstellung vom Leben nicht die Droge ist.“

Ungefähr 25% werden in der Drogenstation Mödling geheilt, und auch die Zahl der Drogentoten ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Abschließend werden auch noch Kontaktdaten genannt, an die sich Betroffene wenden können.

Der Beitrag zum Thema Drogen ist natürlich primär mit dem Ziel gestaltet, Jugendliche vom Drogenkonsum abzuhalten und vor den Gefahren zu warnen. Das Mädchen Alice, das im Bestseller „Fragt mal Alice“ die Hauptrolle spielt, wird als naive, ahnungslose Jugendliche dargestellt, die bedingt durch die Probleme im Elternhaus in die Drogenszene schlittert. Positiv im Beitrag herausgestrichen wird ihre Einsicht am Ende – hier *gibt sie ihre Fehler offen zu* und kann somit die Drogenabhängigkeit besiegen.

Dr. Pernhaupt spricht über die Entwicklungen im Drogenbereich in Österreich. Er richtet unter anderem einen Appell an die Jugendlichen, generell kritischer zu sein

(jede Handlung vorher bedenken), sich auf sich selbst zu besinnen und nicht jedem zu vertrauen (primär an sozialer Distanz orientiert / zurückhaltend sein). Eine Gefahr der Drogen liegt im sozialen Ausstieg: der Jugendliche geht nicht mehr in die Schule und lässt die Eltern für sich arbeiten. Der Drogenexperte appelliert also hier an die jugendlichen Zuseher, *diszipliniert und fleißig zu sein*.

Vermittelte Werte durch diesen Beitrag:

Postmaterialistische Dimension:

→ Fehler offen zugeben

Materialistische Dimension:

→ jede Handlung vorher bedenken

→ zurückhaltend sein

→ diszipliniert sein

→ fleißig sein

12.2.5 Beantwortung der Forschungsfrage 2

Welche **Werte** wurden in den TV-Magazinen „Okay“ (04.10.1981, 13.10.1985) und „Ohne Maulkorb“ (29.01.1981, 30.06.1985) **medial transportiert**?

Handelt es sich hierbei um materialistische oder postmaterialistische Werte?

Die qualitative Inhaltsanalyse der beiden Magazine „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ erfolgte auf zwei Ebenen – einerseits wurden die Personen und Gruppen untersucht, die in den einzelnen Beiträgen dargestellt wurden, andererseits wurden aber auch die Moderatoren und Gestalter der Jugendmagazine einer Analyse unterzogen.

12.2.5.1 „Okay“

Betrachtet man das Jugendmagazin „Okay“, so überwiegt hier bei den vermittelten Werten insgesamt klar die postmaterialistische Dimension.

Dargestellte Personen und Gruppen, die nur postmaterialistische Werte vermitteln, findet man im Beitrag „Drogen – Schein und Wirklichkeit“, im Beitrag zur Folkmusik sowie im Interview mit Patricia Simpson.

Beitragstitel	Personen, die Werte vermitteln	Vermittelte Werte
„Drogen – Schein und Wirklichkeit“	Andreas Ischka und Renatus Capka	ideenreich sein immer etwas Neues probieren selbst etwas unternehmen
Interview mit Patricia Simpson	Patricia Simpson	das tun, was einem gerade einfällt emanzipiert sein
Folkmusik	Spint Stacey (The Pogues) & John Schuhmann (Red Gun)	kontaktfreudig sein immer etwas Neues probieren seine Meinung frei äußern

Tabelle 4: Dargestellte Personen und Gruppen in „Okay“, die postmaterialistische Werte vermitteln

Natürlich treten in den „Okay“-Beiträgen ebenso Mischformen auf - also Personen und Gruppen, die sowohl postmaterialistische als auch materialistische Werte²²¹ vermitteln. Jedoch ist auch hierbei klar erkennbar, dass eine Tendenz hin zu den postmaterialistischen Werten besteht.

Beitragstitel	Personen, die Werte vermitteln	Vermittelte Werte
Lakota Treating Council	Larry Redshirt	Provokation suchen sich nicht unterdrücken lassen seine Meinung frei äußern seine Gefühle zeigen am Alten, Bewährten festhalten
Film „Lauf Hase, lauf“	Ehepaar Ninaus	ideenreich sein immer etwas Neues ausprobieren selbst etwas unternehmen fleißig sein
Otto / Trio / Krüger & Gottschalk	Otto / Trio / Krüger & Gottschalk	ideenreich sein immer etwas Neues probieren fleißig sein
Interview mit Falco zum Thema „Drogen“	Falco	ideenreich sein an Selbstverwirklichung orientiert diszipliniert sein
Beitrag zum Thema „Drogen und Musik“	Musiker und Jugendgruppen	primär an Kreativität orientiert seine Meinung frei äußern sich nicht unterdrücken lassen Provokation suchen Gefühle zeigen selbst etwas unternehmen jede Handlung vorher bedenken
Interview mit Alpi Schwarzenberger	Alpi Schwarzenberger	ideenreich sein immer etwas Neues probieren fleißig sein

Tabelle 5: Dargestellte Personen und Gruppen in „Okay“, die sowohl postmaterialistische als auch materialistische Werte vermitteln

²²¹ Vermittelte Werte, welche der materialistischen Dimension zuzuordnen sind, sind in den folgenden Tabellen grau gekennzeichnet.

Ein besonders bedeutsames Ergebnis der vorliegenden Arbeit ist, dass die Moderatoren erstaunlich wenige Werte vermitteln.

Beitragstitel	Personen, die Werte vermitteln	Vermittelte Werte
„Drogen – Schein und Wirklichkeit“	Helmut Frodl	Provokation suchen
Interview mit Falco zum Thema „Drogen“	Barbara Stöckl	Provokation suchen

Tabelle 6: Moderatoren in „Okay“, die Werte vermitteln

In den beiden untersuchten Folgen von „Okay“ ist es lediglich zwei Mal der Fall, dass die Moderatoren ihre Rolle des Beschreibens von Sachverhalten und der Übermittlung von Informationen verlassen. Zum einen will Barbara Stöckl durch einen eher scherzhaft gedachten Kommentar das Interview mit Falco auflockern, zum anderen erfolgt die Wertevermittlung durch Helmut Frodl, der das Ziel des Bilderzyklus „Drogen – Schein und Wirklichkeit“, auf die Drogenproblematik aufmerksam zu machen, kritisch hinterfragt.

12.2.5.2 „Ohne Maulkorb“

Auch beim kritischen Jugendmagazin „Ohne Maulkorb“ werden sowohl postmaterialistische als auch materialistische Werte vermittelt. Erstaunlich ist hier, dass jeder der Beiträge Werte beider Gruppen transportiert.

Beitragstitel	Personen, die Werte vermitteln	Vermittelte Werte
Filmausschnitt „Ich will weg vom Heroin“	Jutta vor dem Entzug	seine Meinung frei äußern Provokation suchen Gefühle zeigen Fehler offen zugeben
	Jutta nach dem Entzug	sich unterordnen und anpassen diszipliniert sein ordentlich und gewissenhaft sein
Studiодiskussion: „Wir haben es geschafft, die Rauschgiftsucht zu besiegen“	Betroffene Studiогäste	eigenständig und ungebunden sein seine Meinung frei äußern sich selbst verwirklichen kontaktfreudig sein Gefühle zeigen selbst etwas unternehmen diszipliniert sein Gefühle unterdrücken
Die Renaissance des Jazz - Interview mit Jazz-Musikern	Jazzmusiker	seine Meinung frei äußern ideenreich sein immer etwas Neues probieren eigenständig und ungebunden sein diszipliniert sein fleißig sein

Tabelle 7: Dargestellte Personen und Gruppen in „Ohne Maulkorb“, die sowohl postmaterialistische als auch materialistische Werte vermitteln

Personen, die eindeutig einer der beiden Dimensionen zugeordnet werden können, sind zum einen die Drogenabhängige „Alice“, die ihre Fehler offen zugibt, zum anderen Dr. Pernhaupt, der ausschließlich materialistische Werte transportiert.

Beitragstitel	Personen, die Werte vermitteln	Vermittelte Werte
„Fragt mal Alice“	Alice	Fehler offen zugeben
Interview mit Dr. Pernhaupt	Dr. Pernhaupt	jede Handlung vorher bedenken zurückhaltend sein diszipliniert sein fleißig sein

Tabelle 8: Dargestellte Personen in „Ohne Maulkorb“, die entweder postmaterialistische oder materialistische Werte vermitteln

Entgegen der Annahme, die Moderatoren wären in „Ohne Maulkorb“ kritischer und würden mehr Werte vermitteln als in „Okay“, zeigte sich, dass auch hier die Beiträge, in denen über die Moderatoren Werte transportiert werden, dünn gesät sind. In den

untersuchten Folgen taucht lediglich ein Beitrag auf, bei dem der Moderator seine neutrale Position verlässt: in der Studiodiskussion rund um das Thema „Drogen“ befürwortet Michael Hopp die totale Wandlung der jungen Frau im Film hin zu einem fleißigen und angepassten Lebensstil.

Exkurs: Die Darstellung der Drogenproblematik in „Okay“ und „Ohne Maulkorb“

Jugendliche und Drogen – ein Problem, das besonders in den 1980er Jahren an Brisanz und Bedeutung gewinnt. Denn waren in den 1960er und 1970er Jahren „bewusstseinsweiternde“ Drogen wie LSD und Cannabis beliebt, „kam es in den 80er Jahren in der leistungsorientierten Yuppie-Gesellschaft zu einer Wiederentdeckung des Kokains“²²². Nach Cannabis und Heroin ist nun Kokain die weltweit meist konsumierte illegale Droge. Eine Neuheit am Drogenmarkt der 1980er: Crack, ein „noch viel gefährlicheres chemisch verändertes Kokain“²²³. Auch Ecstasy, die Partydroge der Techno-Jugend, hat ihre Ursprünge in den 1980er Jahren.

Die Gesellschaft sah sich also mit einem rasant wachsenden Drogenproblem konfrontiert und musste Kampagnen zur Suchtprävention starten. Drogen waren in den 1980er Jahren in aller Munde, und es ist daher nicht verwunderlich, dass das Thema auch in den Jugendmagazinen im ORF, wenn auch sehr unterschiedlich, behandelt wurde. Vergleicht man nämlich „Okay“ und „Ohne Maulkorb“, so wird bereits an der Dichte der Beiträge, die das Drogenproblem thematisieren, deutlich, inwieweit vom jeweiligen Magazin ein Schwerpunkt auf den Suchtgiftbereich gelegt wird. Bei „Ohne Maulkorb“ liegt das Thema „Drogen“ mit 13 Beiträgen und 3,81% an sechster Stelle, wohingegen bei „Okay“ lediglich zwei Beiträge (0,27%) dieses Thema behandeln.

Auch die Art, wie die Drogenproblematik in den beiden Jugendmagazinen dargestellt wird, unterscheidet sich gravierend:

Das Magazin „Okay“ lädt zum einen den jungen Grafiker Andreas Ischka und einen Vertreter der Jungen ÖVP in das Studio ein, die den Bilder-Zyklus „Drogen – Schein und Wirklichkeit“ sowie eine Broschüre präsentieren. Weder wird auf die Gefährlich-

²²² Thema Drogen: Coca und Kokain Geschichte. <http://www.thema-drogen.net/drogen/coca-und-kokain-geschichte> (30.06.2011)

²²³ Thema Drogen: Coca und Kokain Geschichte. <http://www.thema-drogen.net/drogen/coca-und-kokain-geschichte> (30.06.2011)

keit von Drogen, noch auf die Auswirkungen einer Abhängigkeit eingegangen. Sogar Helmut Frodl stellt dieses Projekt in Frage.

Zum anderen bringt man Musik mit Drogen in Verbindung und nutzt dieses Thema, um Falco kurz dazu zu befragen und in weiterer Folge verschiedene Konzertausschnitte drogenabhängiger Musiker zu zeigen. Auch dieser Beitrag wird der Brisanz des Themas bei Weitem nicht gerecht und kann nur annähernd als Anteil zur Suchtprävention eingestuft werden.

Das kritische Magazin „Ohne Maulkorb“ hingegen demonstriert die Auswirkungen und die Gefahr, die von Drogen ausgeht, besonders eindringlich und realitätsnah. Anhand zweier Filmausschnitte wird der jugendliche Zuseher emotionalisiert und lernt die Tragweite des Drogenkonsums kennen. Die Wirkung der Filme wird durch anschließende Studiodiskussionen intensiviert. Zum einen kommen betroffene Jugendliche zur Wort, die durch ihre Schilderungen eindringlich vor Drogen warnen, zum anderen wird der Drogenexperte Dr. Pernhaupt eingeladen, der von seiner Arbeit in der Drogenstation Mödling und die Drogengefahr speziell in Österreich spricht. Im Zuge der beiden „Ohne Maulkorb“-Beiträge werden Kontaktdaten eingeblendet, an die sich betroffene Jugendliche wenden können.

Auch bezüglich der Drogenfrage stellt sich „Okay“ einmal mehr als das unterhaltende Spaßmagazin, „Ohne Maulkorb“ als das kritische Diskussions- und Informationsmagazin dar. „Okay“ streift die Drogenproblematik am Rande, „Ohne Maulkorb“ hingegen geht mit der Art, wie das Thema präsentiert und behandelt wird, aktiv im Kampf gegen die Drogensucht vor und kann daher als wichtiger Beitrag zur Suchtprävention gesehen werden.

12.3 Die ORF-Jugendmagazine in der Fernsehkritik

Wie sind die beiden Jugendmagazine bei den Kritikern der heimischen Printmedien angekommen? Um diese Frage zu beantworten, wurde die Berichterstattung in österreichischen Printmedien während zwei Zeitspannen untersucht: zum einen rund um die Premiere von „Okay“ am 04.11.1979, zum anderen in der Zeit der Einstellung der beiden Jugendmagazine im September 1987.

12.3.1 Medienspiegel November 1979

Vor der Ausstrahlung der ersten „Okay“-Folge kündigt die Kleine Zeitung Klagenfurt das Ziel des neuen Jugendmagazins an:

„Ernst Wolfram Marboe, medienfreudiger FS-2-Intendant, pflanzt ein „neues Hälmlein“ nach dem andern in sein Programm – und hofft, daß (sic!) Publikum und Presse es ‚erst einmal loben, damit etwas draus wird‘: Seine jüngsten Triebe sind die in der Abteilung Jugend und Familie (Prof. Herbert Hauk) kultivierten Sendungen ‚Okay‘, ein ‚alternatives Jugendmagazin‘, und ‚Sie wünschen – wir spielen‘, eine televisionäre Abwandlung von ‚Musik ist Trumpf‘, über die wir bereits in unserer Montag-Ausgabe informiert haben. [...] ‚Okay‘ soll jene Themen und Musikbereiche abdecken, die das kritische Jugendmagazin ‚Ohne Maulkorb‘ nicht abdeckt. Das Redaktionsteam Peter Hofbauer (daneben Administrations-Adlatus von Intendant Marboe) und Anton Zettel (Ex-Grazer Schauspieler und Autor von ‚Josef Lang. k. u. k. Scharfrichter‘) will schöpferische junge Leute jeglicher Art zur Mitarbeit animieren. Im Musikteil, der kulinarisch sein wird, sollen auch ORF-Produktionen mit jungen Musikern eine Plattform erhalten.“²²⁴

Auch die Zeitung „Oberösterreichische Nachrichten“ streicht unter dem Titel „Optimistisches Jugendmagazin ‚Okay‘ kontrastiert ‚Ohne Maulkorb‘ - Pawlatschen für junge Leute“ die Ergänzungsfunktion zum bestehenden Jugendmagazin hervor:

„Die Absicht, mehr Sendungen für die Jugend zu produzieren, war offensichtlich keine leere Phrase. Am Sonntag, 4. November (18.30 Uhr), hat die Sendung ‚Okay‘ Premiere, die den jungen Schauern als TV-Illustrierte verkauft werden soll. ‚Okay‘ bedeutet, daß (sic!) man den Dingen positiv gegenübersteht, soll also auch Offenheit und Verständnisbereitschaft ausdrücken‘, meinen die Redakteure Peter Hofbauer und Anton Zettel. Die Sendung soll eine Pawlatschen für aktive junge Leute sein. Alles, was Jugendliche auf eigenen Angriff zu leisten im Stande sind, soll in der neuen Sendung Platz haben. Präsentiert wird ‚Okay‘ von Peter Hofbauer und Vera Rußwurm, die als ‚Tritsch-Tratsch‘-Mädchen zwar bekannt, aber nicht unumstritten ist. In der Sendung soll aktuelle Musik nicht zu kurz kommen, auch die Nachwuchsförderung österreichischer Liedermacher wird als Anliegen von ‚Okay‘ genannt. [...]“²²⁵

Das neue Jugendmagazin „Okay“ wird in einigen der untersuchten Printmedien mit einer „Weltanschauung“ verglichen²²⁶ – stellvertretend hier der Artikel in der Kärntner Tageszeitung:

„Okay ist nicht nur gängiger Bestandteil unserer Umgangssprache. Okay ist fast eine Weltanschauung. Wer okay sagt, steht den Dingen positiv gegenüber. Okay bedeutet als auch Offenheit und Verständnisbereitschaft‘, meinen Peter Hofbauer und Anton Zettel, die verantwortlichen Redakteure, ‚deshalb soll die neue Jugendsendung „Okay“ zu einem permanenten Ermunterungsverfahren werden, zu einer Plattform für aktive junge Leute, die kulturelle und soziale Impulse geben.‘

²²⁴ Okay für Junge. Neue TV-Familie. In: Kleine Zeitung Klagenfurt: 01.11.1979.

²²⁵ Pawlatschen für junge Leute. In: Oberösterreichische Nachrichten: 02.11.1979.

²²⁶ Neben der Kärntner Tageszeitung ist auch in der VZ Kärnten Osttirol (03.11.1979), im Neuen Volksblatt (03.11.1979), in der Arbeiterzeitung (04.11.1979) und in Präsent (08.11.1979) von einer „Weltanschauung“ die Rede.

Zudem haben sich die Gestalter dieser wöchentlichen Sendung zum Ziel gesetzt, eine möglichst breite Palette von Jugendinteressen abzudecken. Ideen, Interessen und Initiativen sind das Leitmotiv, das die schreibende, musizierende, filmende, schauspielernde, kurz jede Form von schöpferischer, arbeitsleistender Jugend zur Mitarbeit einladen soll. Alles, was junge Leute aus eigenem Antrieb zu leisten imstande sind hat in dieser Sendung seinen Platz: Videogruppen und Jungfilmer ebenso wie Jugendliche mit besonderen kunsthandwerklichen Fähigkeiten, Angebote für alternative Freizeitgestaltung, Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten oder zur Lösung von Generationsproblemen, soziale Hilfsstellungen, sportliche Leistungen, Erfindungen etc. ‚Okay‘ wird zu einem großen Teil im Studio abgewickelt, die Filmzuspielungen beinhalten Musikalisches (Stars aus der Hitparade ebenso wie Folksänger, Liedermacher, bzw. stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den Studiobeiträgen. [...])²²⁷

Hier wird auch deutlich, wie weit gefasst die Bandbreite der behandelten Themen ist. So euphorisch die Beiträge vor der Premiere von „Okay“ sind, so kritisch sind sie nach der Erstaussstrahlung. Die Kronen Zeitung etwa konstatiert in „Nach Sendeschluß (sic!)“ dem neuen Jugendmagazin „politische Nuancen“ und den ORF-Moderatoren generell mangelnde Interviewkünste:

„Die erste Folge dieser neuen Jugendserie. Sie unterscheidet sich vom Oldtimer ‚Ohne Maulkorb‘ durch kürzere Haare und durch politische Nuancen. In ‚Ohne Maulkorb‘ wäre Buseks ‚Ideenmarkt‘ mit weniger Vergnügen erwähnt worden. Star der abwechslungsreichen Stunde war Niki Lauda, der an Ruhe und Präzision des Ausdrucks und Persönlichkeit selber das Meiste überragt, was im ORF interviewt. Erfreulich neben dem Präsentator Peter Hofbauer seine Kollegin Vera Rußwurm, die man von ‚Tritsch Tratsch‘ her kannte. Dort war sie durch eher peinliche Mundfertigkeit aufgefallen. Diesmal wirkte sie verhalten, manchmal sogar bescheiden. Nichts steht ihr besser als das.“²²⁸

Und „Poidinger“ schreibt in der Arbeiterzeitung am 06. November 1979:

„Apropos: ‚Okay‘ ist am Sonntag zum erstenmal (sic!) gelaufen und soll wohl das entpolitisierte Gegenstück zu ‚Ohne Maulkorb‘ sein, quasi ‚Mit Maulkorb‘. Es zeigt die sogenannte positive Jugend, nicht die Kritiker und Protestierer. Warum auch nicht, solange man ‚Ohne Maulkorb‘ nicht einstellt. Musterschüler soll es ja auch geben. Chancen hat jedenfalls ‚Okay‘ durch die Sendezeit bessere. [...])“²²⁹

Gelobt wird das neue Jugendmagazin im Neuen Volksblatt:

„Was also auch immer die Reform gebracht haben wird, wieviel Atem sie auch insgesamt haben wird, eines steht schon jetzt fest: Man wird ihr eventuelle Fehler schon der neuen Jugendsendung ‚Okay‘ wegen verzeihen, die, zumindest der Meinung des Televisors, so gemacht ist, wie eine Jugendsendung sein soll: Flott präsentiert, von

²²⁷ „Okay“ für die Jugend. Morgen beginnt die Jugendillustrierte. In: Kärntner Tageszeitung: 03.11.1979.

²²⁸ Nach Sendeschluß (sic!). Okay. In: Kronenzeitung: 05.11.1979.

²²⁹ Wenn Sie mich fragen. In: Arbeiterzeitung: 06.11.1979.

der Konzeption her positiv ausgerichtet und vor allem ideologiefrei, ohne auf soziale Aspekte oder gesellschaftspolitische Grundsätzlichkeiten zu vergessen. Eine Sendung also, die das Interesse der Jugend nicht auf Hop- und Pop-Konzerte, linke Liedermacher und andere Raunzer reduziert und das Jungsein in unserer heutigen Gesellschaft grundsätzlich nahezu unmöglich präsentiert. Lob gilt übrigens auch der zu einer besonders günstigen Zeit angesetzten sonntäglichen Wochenschau nach den Nachrichten.“²³⁰

Vernichtend fällt das Urteil hingegen in der Kärntner Tageszeitung unter dem Titel „Da war gar nichts ‚okay‘“ aus:

„Okay: so heißt die neue TV-Jugendsendung, die eine Jugend-TV-Illustrierte sein soll (Sonntag, FS 2, 18.30 Uhr). Die Premiere gibt zu keinerlei Hoffnungen Anlaß (sic!). Da war keine Rede von Problemen, keine Spur von Fragen, die junge arbeitende Menschen heutzutage berühren, keine Konfliktschilderung... Da wurde die Kommerztruppe ‚Abba‘ vorgestellt. Dazu kaum überbietbare Schwachsinnigkeit im Interview: ‚Ist das nicht wie ein Märchen, ihre Karriere?‘

Da wurde Niki Lauda aufgeboten unter dem Motto: ‚Bleibt er ein Jugendidol, auch wenn er nicht mehr im Kreis fährt?‘

Dazu noch eine brave Jugendpreisträgerin, ein paar brave Gymnasiasten, die ‚über den Sinn des Lebens‘ parlierten. Dazu als Präsentatorin ein Mädchen namens Vera Russwurm, das ein hübsches, braves Gesicht hat, und schon in ‚Tritsch-Tratsch‘ durch beständiges Allerweltsgeschwafel aufgefallen ist. Geboten wurde wertfreie, glatte, brave, seichte Schwaferei. Dem Bacher wird’s gefallen haben. Ein Vorschlag für die zweite Folge: Bringt doch eine Geschichte über das harte Leben der Kinder des Ex-Schah von Persien. Damit’s eine echte Jugend-TV-Illustrierte wird.“²³¹

„Präsent“ sieht vor allem Verbesserungspotential in der Moderation und in der Aktivierungsfunktion:

„Jetzt hat der ORF seiner TV-Jugend ein neues Fernsehmagazin zwecks Therapie gegen Alltagsbewältigung verordnet. Es heißt ‚Okay‘, wird allsonntäglich um 18.30 Uhr auf FS 2 ausgestrahlt und erinnert in verblüffender Weise an eine Jugendausgabe von ‚Tritsch-Tratsch‘. Was nicht unbedingt negativ aufzufassen ist. [...]

Doch halt, zu ‚Tritsch-Tratsch‘ gehört Unterhaltendes, gehört Musik und Show ebenso wie Information und Anregung. Und die konnten – wenn auch (no na, wo es sich doch um eine Premiere handelte) mitunter ein wenig holprig in der Moderation – doch gegeben werden. Die Umfrage einer Dreizehnjährigen zum Thema Bestrafung bei schlechten Noten wird wohl in manchen Familien zu Diskussionen geführt haben, die Aktion eines Jugendzentrums, Kontakt mit Behinderten zu machen, mag als Aufruf an andere verstanden werden, selbst aktiv zu werden.

Wie überhaupt das Wort aktiv in Zukunft eine noch viel stärkere Rolle im Sendungskonzept spielen sollte. Denn gerade junge Menschen – und die wollen ja mit „Okay“ angesprochen werden, haben nicht viel von Berieselung, die ihnen statt der Kern-Buam eben eine Popgruppe auf den Bildschirm zaubert. Auch wenn es anfänglich so scheinen sollte. Was „okay“ ein Ergänzungsmagazin zum immer wieder umstrittenen, wenn auch neuerdings allseits akzeptierten ‚Maulkorbs‘ noch weitaus stärker sein könnte und auch soll als dieser, wäre die Animation seiner Zuschauer: Aktiv zu sein,

²³⁰ Television. In: Neues Volksblatt: 06.11.1979.

²³¹ TV Kritik – Da war gar nichts „okay“. In: Kärntner Tageszeitung: 06.11.1979.

die Freizeit – wie auch den Arbeitsalltag – bewußt (sic!) zu bewältigen, sich nicht einfach treiben zu lassen. Es wäre ein Dienst an der Gesellschaft.“²³²

Wie schon nach der ersten Folge von „Okay“, bringt die Kronenzeitung auch nach der zweiten Ausgabe des Magazins Kritik an:

„Eine Jugend-Fernseh-Illustrierte nennt sich dieses Magazin, das – als Gegenstück zu ‚Ohne Maulkorb‘ – in erster Linie Positives verbreiten will. Was die Musik betrifft, so bediente man sich des großzügigen Angebots der Plattenkonzerne, was die übrigen Inhalte betrifft, wurden sie tatsächlich im Illustriertenstil abgehandelt. Was in diesem Fall heißen soll: bunt und oberflächlich. Wenn man schon Themen wie Jugend und Jungsein groß ankündigt, dann müßte (sic!) die Auseinandersetzung mit dieser Problematik doch über ein paar Archivfilme und Phrasen im Gespräch mit der jungen Sängerin hinausgehen. Sollte das aber nicht erwünscht sein, dann wäre es sinnvoller, analytische Ambitionen von vornherein auszuklammern.“²³³

Oberflächlichkeit ist auch jenes Kriterium, das von der Arbeiterzeitung kritisiert wird – und „Schleichwerbung“ in einem der „Okay“-Beiträge:

„‚Okay‘ versucht es nun doch kritischer, und dagegen ist nichts einzuwenden. Nur soll das nicht, wie am Sonntag, in der Form einer dahingeplauderten Pflichtübung und einer oberflächlichen Berichterstattung über Industrielehrlinge passieren, sondern konzentriert und fundiert. Außerdem vermute ich, daß (sic!) ‚Okay‘ ein spezielles Verhältnis zu einem bestimmten Sparkassenunternehmen hat, dessen Unternehmungen in bezug (sic!) auf die Jugend jetzt schon zum zweitenmal (sic!) erwähnt worden sind: Ein geheimer Sponsor?

Ganz offen war der Sponsor in dem vorangegangenen Film über den Jugendgelandelauf: Kinder und Halbwüchsige haben, und zwar ausnahmslos, auf ihren Leibern schleichwerben müssen für eine Bank und für eine Sportartikelfirma. Das ist Verführung Minderjähriger, nein, mehr, Nötigung. Verantwortlich dafür, ist das Unterrichtsministerium. Nur, dem dem (sic!) ORF mag’s leichter ins Bilde geraten sein, weil dieselbe Bank seine Sportsendungen finanziert.“²³⁴

Auch die folgenden Kritiken werden vom Bild des „oberflächlichen“, „langweiligen“ Magazins beherrscht:

„Nach der zweiten Ausgabe von ‚Okay‘ kristallisiert sich schön langsam ein Sendungsprofil heraus. ‚Humor und Blödelei für die einen und Disco für die anderen‘, verkündete die Moderatorin. Für jeden etwas. Daß (sic!) die Videoarbeit der Lehrlinge aus der VEW Mürzzuschlag vorgestellt wurde, gehört zu einem unbedingten Positivum dieser Sendung, die aber sonst sehr auf lässig und klischeehaft-jugendlich Wert legt. Gleich der erste Filmbeitrag über das ‚Jugend‘-Lied reproduziert eine heile Bilderwelt. ‚Okay‘ versprüht ‚Positives‘ ohne nach dem Stellenwert zu fragen und wenn sich dann ein Beitrag über die Arbeitswelt von Jugendlichen in die Sendung ‚verirrt‘, so hat er noch Alibicharakter. Die Sendungsmacher können sich selbst auf die Schul-

²³² Ein Jugend Tritsch Tratsch. In: Präsent: 08.11.1979.

²³³ Nach Sendeschluß (sic!). Okay. In: Kronenzeitung: 12.11.1979.

²³⁴ Wenn Sie mich fragen. In: Arbeiterzeitung: 13.11.1979.

ter klopfen: ‚Schaut her, wie klaß (sic!) wir sind, sogar ein bisserl Realität lassen wir einfließen.‘ Zum Schulterklopfen reicht’s bis jetzt noch nicht.“²³⁵

Und in den OÖ Nachrichten ist zu lesen:

„‘Okay’, das Jugendmagazin, das die Reform bescherte (jeden Sonntag, 18.30 Uhr), soll eine positive, keine kritische Tendenz haben, erklärten die Gestalter. Die Tendenz ist bisher in erster Linie: Langeweile. Das beginnt schon bei der Präsentation: Das Fräulein Vera tratscht ja recht lieb und nett, sie ist die junge Dame aus gutem Haus, der Stolz jedes Vaters, das Schatzerl jeder Omama. Ihr Partner Peter Hofbauer (er wirkt im ORF auch als Sekretär von Intendant Marboe) ist ein Typ, zu dem die Teens und Twens in einer Diskothek sagen würden: ‚Opa, was willst denn du da, heut’ ist bei uns nicht Seniorentag!‘ Brav und bieder sind die beiden also. Als Gäste für den Seniorenclub bestens geeignet, also Identifikationsfigur für die Jugend ist er mehr, sie weniger deplaziert. Obwohl in einem Jugendmagazin die Präsentatoren eine wichtige Rolle spielen, kommt es doch trotzdem in erster Linie auf den Inhalt an. Die Interessen der Jugend sind sicher weiter gespannt, als manche Jugendzeitschriften wahrhaben wollen. Pop und Sex, Mode und Motoren sind wichtig, aber es gibt auch andere Themen, die Jugendliche interessieren, für die sich interessiert werden können. Kunst zum Beispiel. Endlos und mit kaum zu überbietender Langeweile wurde in „Okay“ am Sonntag über drei Lehrer berichtet, die am Traunsee eine Kunstmanufaktur gegründet haben. Was die drei tun, mag eine junge Kunst sein, ist aber auch eine, die Jugendliche nicht interessiert, für die sie mit langweilig- langwierigen Vorstellungen, wie sie ‚Okay‘ bot, auch nicht zu interessieren ist. Die Inkompetenz der Gestalter ist aber auch beim Thema Popmusik nicht zu überhören: Das Interview mit dem verblaßten (sic!) Popstar Frank Zander war von geradezu peinlicher Plattheit. Eine Umfrage bei Jugendlichen in meinem Bekanntenkreis brachte die kürzeste und bündigste Kritik, die ich mir nie erlaubt hätte zu schreiben, die zu zitieren ich mir aber erlaube: ‚Das sind ja doch wieder die alten Klugscheißer, nur mit neuen Gesichtern.‘ Es scheint demnach kein Grund für den ORF vorzuliegen, auf das vermehrte Angebot an Sendungen für die Jugend gar so stolz zu sein.“²³⁶

Als „völlig unkritisch“ wird „Okay“ in der „Neuen Zeit Graz“ unter dem Titel „‘Okay’ nicht o.k.“ dargestellt:

„Zuerst zum Nachmittag. Ich glaube nicht, daß (sic!) das Jugendmagazin ‚Okay‘ eine Bereicherung des Programms ist. Das Magazin ist völlig unkritisch gemacht - zum Beispiel die unverblümete Werbung für ein österreichisches Jubelblatt der Schallplattenfirmen – und man merkt den Moderatoren nur zu deutlich an, daß (sic!) sie von dem, was sie [...] besprechen, keine Ahnung haben. Das Beste sind noch die eingespielten Popfilme, und diese wiederum sind auch PR-Produktionen der Schallplattenbranche.“²³⁷

Gelobt wird das Magazin „Okay“ nach seiner zweiten Folge hingegen im Neuen Volksblatt:

²³⁵ Ferngesehen. In: Volksstimme: 13.11.1979.

²³⁶ Blick ins Kastl. In: Oberösterreichische Nachrichten: 20.11.1979.

²³⁷ „Okay“ nicht o.k. In: Neue Zeit Graz: 20.11.1979.

„Mit ‚Okay‘ ist denen vom Fernsehen wirklich etwas Ordentliches geglückt, weil es einen großen Bedarf der Jugend nach Unterhaltungsmusik abdeckt, aber sich nicht darauf einläßt (sic!), nur nach der Pfeife der Masse zu tanzen und aufzuspielen: es kommen ganz ordentliche Sachen zur Sprache (wie zum Beispiel die ‚Traunseher‘), und das Gute daran ist, daß (sic!) dieses Jugendmagazin nicht von irgendeinem hektischen Disco-Bubi moderiert wird, sondern vom ruhigen, gelassenen Peter Hofbauer, der schon ziemlich genau weiß, wozu man o.k. sagen kann; die Vera Rußwurm an seiner Seite ist recht talentiert.“²³⁸

Mit dem Start des neuen Jugendmagazins sehen einige Kritiker die Einschaltquoten und generell das Bestehen des Magazins „Ohne Maulkorb“ gefährdet. Das neue Fernschemaschema habe auch politisch einiges verändert, so die Arbeiterzeitung. „Kritische Magazine wie ‚Ohne Maulkorb‘, ‚Prisma‘ und ‚Teleobjektiv‘ haben teils weniger, teils schlechtere Sendezeiten bekommen.“²³⁹

Auch ein Leserbrief, der in der Neuen Zeit abgedruckt wurde, sieht in der besseren Sendezeit von „Okay“ eine Benachteiligung für das kritische Magazin:

„‚O.K.‘ im TV ein ungenießbarer Brei

Am Sonntag, 4. November, war es also soweit: Das nicht nur mir, sondern auch vielen anderen Fernsehern aus unerklärlichen Gründen vom Wochenendtermin auf einen ungünstigen Werktag vertröstete, abgeschobene Jugendmagazin ‚Ohne Maulkorb‘ wurde von seinem kleinen Brüderchen ‚O.K.‘ abgelöst und erstmals auf die Bildschirme gezaubert. Ein wahrlich fauler Zauber, der da von den kompetenten Herren im ORF in ihrer Hexenküche gebraut worden ist. Man nehme also zwei liebliche, brave, fesche Präsentatoren, die schon rein äußerlich nicht dazu angetan sind, auch bloß den Keim eines Unmuts zu erregen. Dann streue man zuallererst ein bißchen (sic!) viel ‚ABBA‘ in den lauwarmen Wassertopf, wodurch das Süppchen Farbe bekommen soll, versucht’s also mit raffiniertester Ohrwürmermusik, die ja, wie allseits bekannt, alle Vorzüge des ORF-Gewaltigen Grissemann genießt. (Grissemann wörtlich: Jeder Österreicher hat das legitime Recht auf Berieselung!)

Für den Geschmack bietet sich eine Überdosis Niki Lauda geradezu an, der ungehört als Idol hochgejault wird und sich selbst es auch sehr gern gefallen läßt (sic!) (kein Wunder, wenn man bedenkt, welche grenzenlose Gunst er bei Österreichs Sportjournalisten genießt). Ganz unten hat der arme Niki anfangen müssen, so weit, daß (sic!) er sich heute stolzer Fluglinienbesitzer nennen darf: glaubt man den Medien ganz ohne eigenes Kapital, Kredite mußte (sic!) der Arme in Anspruch nehmen – daß (sic!) er aber als Sproß (sic!) einer bestens situierten Industriellenfamilie eher kreditwürdig ist als sein kleinbürgerlicher Idolhascher vorm Bildschirm, braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden. Und schließlich ein gesitteter Beitrag über ein Mädchen, welches schon längst bekannte Erziehungsmethoden aufzeigt, die allein schon deswegen unbrauchbar sind, weil man die Angst der Kinder vor der Schule doch nicht allein den Eltern zuschreiben darf: diese Annahme würde aber wiederum Österreichs Lehrer schon passen, könnten sie sich doch von ihrem nicht unangenehmen Image ein wenig erholen. Dabei auch Cat Stevens, der bestimmt auch

²³⁸ Television: Neues Volksblatt: 20.11.1979.

²³⁹ Was unser TV-Kritiker meint. In: Arbeiterzeitung, 24.11.1979.

schon bessere Zeiten erlebt hat. Und so bekommt man den randvollen Teller mit ‚O.K.‘ vorgesetzt, in dem man nicht einmal mehr mit dem Konsumierlöffel umzurühren braucht, um zu wissen, daß (sic!) man den kargen Fernsehtisch wieder mit knurrendem Magen verlassen muß (sic!) – oder aber, man leidet an Geschmacksverirrung, was ja auch mitunter vorkommen soll, und ißt (sic!), was auf den Tisch kommt. Wohl bekomm’s!²⁴⁰

In einem weiteren Beitrag verteidigt auch die Arbeiterzeitung das Magazin „Ohne Maulkorb“, das nach einem kritischen Beitrag zur Studienberatung in aller Munde war:

„Die Ausgabe von ‚Ohne Maulkorb‘ am 21. November sei unobjektiv und manipulierend gewesen. Das stellt nun der Vorsitzende der Wiener Universität, Ernst Wurz, im Zusammenhang mit dem ‚Maulkorb‘-Beitrag über die Studienberatung fest. Es seien Vorwürfe gegen die offizielle Studienberatung der Hochschülerschaft erhoben worden, die in keiner Weise begründet seien. Es sei auch kein Vertreter der Hochschülerschaft herangezogen worden, und es seien auch nur linke Studenten einseitig befragt worden.

Schon wieder ein Protest gegen ‚Ohne Maulkorb‘. Die normale Vorgangsweise wäre auch hier: Die Vorwürfe prüfen. Und ihnen dann entweder recht geben oder den Vorwerfer darauf hinweisen, daß (sic!) ‚Ohne Maulkorb‘ nicht die ‚Zeit im Bild‘ ist, in der staatstragend die Meinungen ausgewogen werden. Daß (sic!) ‚Ohne Maulkorb‘ eben keine ‚Jugendillustrierte‘ sein will, wie das ‚Okay‘ ist. Solche normalen Vorgangsweisen aber sind hier, weiß ich, kaum zu erwarten. Die bisher übliche Vorgangsweise ist jene: protestiert wer gegen ‚Ohne Maulkorb‘, wird ihm ohne Anhören der ‚Maulkorb‘-Leute meistens recht gegeben, und die betreffenden Mitarbeiter bekommen oft ‚Maulkorb‘-Mitarbeitsverbot. Obwohl jede ‚Maulkorb‘-Ausgabe von den Vorgesetzten abgenommen wird, die Verantwortlichen schieben ihre Verantwortung nach unten weg und beißen den sprichwörtlich Letzten. Das, die Konkurrenz von ‚Okay‘ und dessen bessere Sendezeit haben klarerweise nur einen Sinn: ‚Ohne Maulkorb‘ Maulkörbe zu verpassen, bis es von selbst aufgibt.“²⁴¹

Nach den ersten Monaten „Okay“ zieht man in den Printmedien Bilanz über die beiden parallel laufenden Jugendmagazine. FOCUS schreibt im März 1980 in der Kronenzeitung:

„Dieses Jugendmagazin hat es nicht leicht. ‚Okay‘ hat den weitaus besseren Sende-termin am Sonntagabend bekommen und ist zumeist so nett und adrett, daß (sic!) es beinahe eine Heinz-Conrads-Sendung für Kinder genannt wird. ‚Ohne Maulkorb‘ will nicht so brav und nivelliert sein, hat aber das Handicap, daß (sic!) es im ORF selbst ungeliebt ist und ihm ein Entschlummern gewünscht wird. Das vorläufige Endergebnis: ‚Ohne Maulkorb‘ hat sehr viel von seiner früheren Eigenart verloren, dennoch ist das Magazin dem ‚Okay‘ immer noch haushoch überlegen. Schon deshalb soll es bleiben, als intellektuelle Alternative zu ‚Okay‘.“²⁴²

²⁴⁰ „O.K.“ im TV ein ungenießbarer Brei. Leserbrief. In: Neue Zeit: 16.11.1979.

²⁴¹ Studienberatung. Wurz gegen Maulkorb. In: Arbeiterzeitung: 25.11.1979.

²⁴² Focus. In: Kronenzeitung: 20.03.1980. Zitiert nach: Osztovits: 1980. S. 102.

Im Gegensatz zu diesem Artikel sieht „Die Presse“ positive Auswirkungen durch das neue Magazin „Okay“ auf „Ohne Maulkorb“:

„Die Einführung des leichtgewichtigen Jugendmagazins ‚Okay‘ hat offenbar auch dem alteingesessenen ‚Maulkorb‘ gut getan. Die Mitarbeiter können sich auf größere Beiträge konzentrieren, in Themen besser vertiefen und sich für die Durchführung mehr Zeit nehmen. [...] Erfreulich war diesmal auch die technische Qualität der Aufnahmen. Offenbar hat man auch bei ‚Ohne Maulkorb‘ eingesehen, daß (sic!) schlechte Belichtung und verwackelte Einstellungen nicht unbedingt das Markenzeichen eines intellektuellen Jugendmagazins sein müssen.“²⁴³

12.3.2 Medienspiegel September / Oktober 1987

Nach 20 Jahren Sendedauer von „Ohne Maulkorb“ (damals mit rund eintausend Folgen eine der ältesten Sendungen nach Heinz Conrads²⁴⁴) und acht Jahren von „Okay“ werden mit Beginn des neuen Programmschemas im September 1987 beide Jugendmagazine eingestellt. Das ist natürlich auch in vielen österreichischen Printmedien Thema.

„Die Bilanz ist spektakulär: An die tausend Sendungen in 20 Jahren mit Beiträgen für die Jugend, die bei den Alten mitunter auch aneckten. Das war das Jugendmagazin ‚Ohne Maulkorb‘, die langlebigste Sendung dieser Sparte. Den großen Abschied gibt es am Sonntag, dem 20. September, um 18.30 Uhr in FS 2. Mit Beginn des neuen Programmschemas ab 28. September gibt es eine neue Jugendsendung, die ‚Ohne Maulkorb‘ ablösen wird. ‚Das war Ohne Maulkorb‘ ist dann auch der Titel der letzten Ausgabe, für die sich Rudi Dolezal und Peter Resetarits durch Kilometer von Film- und Archivmaterial gewählt haben. Dabei kam nicht nur ein Schwarzweiß-Originalbericht aus dem Jahr 1968 zum damals brennenden Thema ‚Pille‘, sondern auch eine gewagte Dokumentation über Jugendselbstmorde zu Tage. Es lag auch am Konzept der Sendung, daß (sic!) sie oft provozierte: So sorgten die Moderatoren Andreas Friesz und Rudi Dolezal Mitte der siebziger Jahre als erste ‚langhaarige‘ Präsentatoren für große Aufregung. Die Gemüter erhitzten sich über den ‚O.M.‘-Beitrag ‚Gehorsam‘ zum Thema Bundesheer oder die engagierte Berichterstattung über die Besetzung des Schlachthofes Arena 1976. Zahlreiche Mitarbeiter des ‚O.M.‘ sind heute Medienpersönlichkeiten, ihre ersten Gehversuche machten sie in dieser Sendung. So etwa die Regisseurin Heide Pils, die heutige Wiener Festwochenintendantin Ursula Pasterk, die Chefredakteure Wolfgang Fellner, Michael Hoff und Markus Peichl [...].“²⁴⁵

Auch die Arbeiterzeitung nimmt Abschied von „Ohne Maulkorb“ und stellt fest, dass das Magazin doch in letzter Zeit an kämpferischem Biss verloren hat:

„An die tausend Sendungen in 20 Jahren mit Beiträgen, die bei älteren Menschen und Politikern mitunter auch aneckten – das war das Jugendmagazin ‚Ohne Maulkorb‘, das in der letzten Zeit allerdings eher zahm war. Den großen Abschied gibt es

²⁴³ Homogener Maulkorb. In: Die Presse: 25.01.1980. Zitiert nach: Osztovits: 1980: S. 102.

²⁴⁴ Vgl. Kein ORF-Maulkorb mehr für Oldtimer „Maulkorb“. In: Kleine Zeitung: 19.09.1987.

²⁴⁵ Ohne Maulkorb. Bilanz zum Abschied. In: Kärntner Tageszeitung: 19.09.1987.

am Sonntag, denn mit Beginn des neuen TV-Schemas ab 28. September gibt es auch eine neue Jugendsendung, die ‚Ohne Maulkorb‘ ablösen wird. [...]“²⁴⁶

Und nach der Ausstrahlung schreibt Poidinger in der Arbeiterzeitung:

„Heute sind die, die damals heftig diskutiert und demonstriert und protestiert haben, auch schon jenseits von Gut und Böse. Eine Jugend, die in die Jahre gekommen ist. Und es ist Zeit, Abschied zu nehmen.“

So klipp und einfach begründete die Moderatorin am Sonntag in ‚Das war Ohne Maulkorb‘ das Ende der Sendung. Möglicherweise hat sie auch recht. Möglicherweise hat sich ‚Ohne Maulkorb‘ selbst überlebt. Kann sein, daß (sic!) das Protestpotential vom Zeitgeist geschluckt ist. Auf jeden Fall aber war mir der Abschied zu simpel und lakonisch. Zumindest einen ‚Club 2‘ könnte man darüber machen, wohin die Linke von damals verschwunden ist und ob’s heute keine kritische Jugend mehr gibt. ‚Ohne Maulkorb‘ hat einheimische Fernsehgeschichte gemacht, just auch durch seine Probleme. Und mehr als Sendungen wie ‚Schilling‘ oder ‚Hohes Haus‘. Daß (sic!) ausgerechnet unter Podgorski ‚Ohne Maulkorb‘ eingestellt wird, mag Bacher & Co freilich schadenfroh grinsen lassen.“²⁴⁷

Auch in der Neuen Zeit ist zu lesen, dass das kritische Jugendmagazin „Ohne Maulkorb“ mit der Zeit seinen Biss verloren hat.

„Heute nachmittag (sic!) flimmert zum letzten Mal das Jugendmagazin ‚Ohne Maulkorb‘ über die Schirme. Obwohl das Magazin sich immer mehr bemühte, ‚Okay‘ rechts zu überholen, ist es schade darum. Auf dem Sektor Jugend-TV sieht’s beim ORF traurig genug aus.“

‚Ohne Maulkorb‘ ist in die Jahre gekommen. Mit insgesamt an die 1000 Sendungen, gab es nur noch die Heinz-Conrads-Show und Zeit im Bild, die im ORF länger gelaufen sind. Die allererste Sendung von ‚Ohne Maulkorb‘ gab es am 9. April 1967. Damals wurde ein wirklich kritisches Jugendmagazin gestartet, gemacht von einem engagierten jungen Team, das mit seinen Beiträgen für Aufregung sorgen konnte. Gerade diese kritischen Berichte, die für kleinere Skandale und Wirbel sorgten, waren es, die immer wieder für Einstellungsgerüchte sorgten. Nachdem ‚Ohne Maulkorb‘ zahnlos geworden war und sich dem Popzuckerlrosa von ‚Okay‘ anpaßte (sic!), verstummte das Reden von einer Einstellung der Sendung. 14täglich (sic!) wechselte man sich mit den Okay-Leuten ab. Nun verschwindet die Reihe still und ohne Aufmucken nach 20jährigem ORF-Dasein. [...]

In den oberen Etagen des ORF waren die OM-Leute nie recht beliebt. Die Sendung wurde auf eine unattraktive Sendezeit (Mittwoch, Vorabendprogramm) verbannt, dann überhaupt nur mehr jeden zweiten Sonntag (abwechselnd mit ‚Okay‘) gesendet. Dem Magazin wurde immer eine vergleichsweise geringe Seherzahl vorgehalten. So gerieten die OM-Macher unter Druck und versuchten auf der seichten Okay-Welle mitzuschwimmen. Das zog dem einst kritischen Magazin aber völlig die Zähne und macht den heutigen Abschied doch leichter. Ob es künftig ein kritisches Jugendmagazin im ORF geben wird, ist kaum zu hoffen. Kabelfernseher wissen eh schon längst, daß (sic!) die ORF-Jugendsendungen im europäischen Vergleich schlecht abschneiden.“²⁴⁸

²⁴⁶ Abschied von „OM“. In: Arbeiterzeitung: 19.09.1987.

²⁴⁷ Telesubjektiv. In: Arbeiterzeitung: 22.09.1987.

²⁴⁸ TV: „Ohne Maulkorb“ verabschiedet sich. In: Neue Zeit: 20.09.1987.

„Präsent“ betont zum Abschied von „Ohne Maulkorb“ noch einmal die kritische Seite des Magazins und stellt gleichzeitig infrage, ob der Nachfolger „X-Large“ diesen Ansprüchen gerecht werden wird:

„April 1967: Eine neue Jugendsendung räumt mit dem Image der braven und leistungsorientierten Jugend auf und provoziert ‚ohne Maulkorb‘.

September 1987: Ein neues Programmschema räumt mit der am längsten produzierten Jugendsendung auf und hat somit geschafft, was Erwachsene, Politiker und Angsthasen schon seit zwei Jahrzehnten gefordert haben.

‚Ohne Maulkorb‘ war wohl die einzige Eigenproduktion des ORF, die es immer wieder geschafft hat, für Diskussionsstoff zu sorgen. Da waren in den späten sechziger Jahren die Berichte über Jugendsexualität, später dann über so heiße Eisen wie Drogenkonsum, Jugendkrawalle, Sekten, Punks und Mods, die Arena-Besetzung und die Auseinandersetzungen um das Drogenzentrum Mödling.

20 Jahre ‚Ohne Maulkorb‘ sind 20 Jahre Bewegung, Protest, Musik und Kampf der österreichischen kritischen Jugend. Ob das dereinst auch die Nachfolgesendung von sich wird behaupten können?“²⁴⁹

Einzig „Die Presse“ wartet mit durchwegs negativer Kritik an „Ohne Maulkorb“ auf:

„Wer dieser Tage Hugo Portisch und Sepp Riff beim Fertigstellen einzelner ‚Österreich I‘-Episoden beobachtet, bekommt einerseits das Gefühl, daß (sic!) das Fernsehen hier das bekommt, was die Amerikaner einen ‚instant classic‘ nennen. Andererseits ist man regelrecht überwältigt von der Fülle und Qualität des Film- und Photomaterials, das etwa aus Zeiten der Monarchie immer noch vorhanden ist, obwohl sicherlich nur ein Bruchteil des Gefilmten und Photographierten die ereignisreichen Jahrzehnte, die noch folgen sollten, intakt überstand. Seriöse und phantasievolle Aufarbeitung der Historie, wie sie Portisch betreibt, ist überhaupt nur dann denkbar, wenn möglichst große Mengen weitgehend redlich festgehaltenen ‚Rohmaterials‘ vorhanden sind, wofür im Fall österreichischer Zeitgeschichte zahlreiche zwar namenlose, aber umso verdienstvollere Reporter glücklicherweise gesorgt haben. Sonderbarerweise ist mir all das in jenen Augenblicken am Sonntag besonders bewußt (sic!) geworden, in denen das ‚Ohne Maulkorb‘-Team die zwanzigjährige Geschichte der Sendung rekapitulierte: Das war nicht nur deshalb eine so wirre, larmoyante und oberflächliche Sendung, weil ihre Gestalter den Portischs und Riffs rein handwerklich die Filmdose nicht reichen können. Vielmehr wurden die Jung-Historiographen auch Opfer ihrer eigenen und der Unredlichkeit ihrer Vorgänger, die zwanzig Jahre lang einem infantilen filmischen Meinungsjournalismus gehuldigt haben, statt aufmerksam, genau und geduldig Chronisten ihrer Generation zu sein. Und nun standen sie da mit ihren meist schlecht photographierten Filmschnipseln, mir ihren dereinst übereifrig ‚verzerrten‘ Wirklichkeitsausschnitten, die alles mögliche, nur nicht ein ganzheitlich-umfassendes Bild der Zeit enthalten – und sollten sich, aus heutiger Sicht, zu einem plausiblen Ganzen fügen. Wie und womit denn, bitte?“²⁵⁰

Sentimental ging es beim Abschied von „Okay“ zu, wie die Kronenzeitung berichtet:

²⁴⁹ Abgesang. In: Präsent: 24.09.1987.

²⁵⁰ Ohne Maulkorb bürgt nicht für Redlichkeit. In: Die Presse: 22.09.1987.

„Der Sonntagnachmittag war voll der Melancholie des Adieus überzogen. Sendungen starten, andere werden künftig von anderen Orten oder zu anderen Zeiten ausgestrahlt. Die berührendste Leichenfeier veranstaltete ‚Okay‘ mit Rückblicken und ‚Hoppala‘-Szenen und einer sentimental Leichenrede, gehalten von der Moderatorin Barbara Stöckl: ‚Eines‘, sagte sie und kämpfte mit den Tränen, ‚verspreche ich dir ganz fest – werden wir in Zukunft von dir sprechen oder an dich denken, werden wir lachen.‘ [...]“²⁵¹

12.3.3 Beantwortung der Forschungsfrage 3

12.3.3.1 Okay

Um das neue Magazin „Okay“ der Öffentlichkeit vorzustellen, wurde dieses vor dem Start in den österreichischen Printmedien groß angekündigt. Herausgestrichen wurde dabei vor allem die Ergänzungsfunktion zu „Ohne Maulkorb“. „Okay“ soll demnach alle jene Themen und Musikbereiche behandeln, die das kritische Jugendmagazin ‚Ohne Maulkorb‘ nicht abdeckt. Als Ziel von „Okay“ wird zum einen genannt, schöpferische junge Leute jeglicher Art zur Mitarbeit animieren, zum anderen, den österreichischen Nachwuchs im Musikbereich zu fördern. „Okay“ bedeutet ist in erster Linie Optimismus, Offenheit und Verständnisbereitschaft. Das neue Jugendmagazin soll ein permanentes Ermunterungsverfahren sein, eine Plattform für aktive junge Leute, die kulturelle und soziale Impulse geben.

Nach der Ausstrahlung der ersten „Okay“-Folge wird deutlich, dass dieses Magazin polarisiert. Neben einigen durchwegs positiven Kommentaren seitens der Printmedien finden sich teilweise vernichtende Kritiken. Vor allem die seichte Schwaflerei kommt bei vielen nicht gut an. Kritisiert wird aber auch die generelle Oberflächlichkeit des Magazins, es komme Langeweile auf, und den Moderatoren fehle die notwendige Interviewkompetenz. Auch „Schleichwerbung“ wird dem Jugendmagazin unterstellt.

In den österreichischen Printmedien überwiegen klar die negativen Kritiken, trotzdem das Magazin beim jugendlichen Publikum sehr gut ankommt. „Okay“ wurde zum größten Erfolg im neuen Programmschema. Mit rund einer halben Million Zuseher und ca. 2000 Zuschriften pro Folge erhält die Jugendsendung einen wesentlich größeren Zuspruch als die anderen Jugendmagazine.²⁵²

²⁵¹ Abschiede... In: Kronenzeitung: 28.09.1987.

²⁵² Osztoivits, 1980: S. 105.

12.3.3.2 Ohne Maulkorb

Im Start des neuen Magazins „Okay“ sehen viele Kritiker eine Benachteiligung des kritischen „Ohne Maulkorb“. „Okay“ verdrängte seinen „großen Bruder“ vom attraktiven Wochenendtermin auf den ungünstigen Werktag und auch die Oberflächlichkeit von „Okay“ ist eine starke Konkurrenz zum kritischen „Ohne Maulkorb“. Deshalb musste man sich den Zuseherzahlen beugen und schwenkte teilweise in Richtung „Okay“. Mit der Zeit hat „Ohne Maulkorb“ seinen kritischen Biss verloren, was aber von einigen österreichischen Printmedien auch auf seine „unbeliebte“ Stellung bei den ORF-Oberen zurückgeführt wurde.

Generell fallen die Kritiken zu „Ohne Maulkorb“ jedoch positiv aus: es ist von einem intellektuellen Magazin die Rede, von dem man vorerst noch hofft, dass es vom ORF nicht abgesetzt wird.

13. Resümee und Ausblick

Die vorliegende Arbeit wurde mit dem Ziel durchgeführt, Themen und Werte, die in den beiden österreichischen TV-Jugendmagazinen der 1980er Jahre, „Okay“ und „Ohne Maulkorb“, vermittelt wurden, zu analysieren und die mediale Debatte in den heimischen Printmedien zu untersuchen. Sie versteht sich aber auch als Grundlagenforschung: Daten und Fakten zu den beiden Jugendmagazinen sollten gesammelt und aufbereitet werden, um die Forschungslücke, die im Bereich der Jugendmedien der 1980er Jahre in Österreich besteht, zu füllen.

Der erste, theoretische Teil der Arbeit bot eine breite Basis für den darauf folgenden empirischen Teil, indem grundlegende Begriffe geklärt sowie Konzepte aus der derzeitig vorhandenen Forschungsliteratur vorgestellt wurden. Eingangs wurde der Begriff „Wert“ definiert, und darauf aufbauend einerseits die Wertewandeltheorie nach Ronald Inglehart, andererseits das Wertesynthesekonzept, das Helmut Klages in Anlehnung an Inglehart entwickelte, vorgestellt. Die Erkenntnisse, die aus jenen beiden Konzepten gewonnen wurden, sind in weiterer Folge essentiell für die Erstellung des Kategoriensystems.

Medien wirken – dieses Verständnis ist grundlegend, wenn man sich mit der Wertevermittlung in Medien beschäftigt. Als Brücke von der Theorie der sozialen Werte zur realen Umsetzung der Wertevermittlung verstand sich deshalb das dritte Kapitel, welches in aller Kürze die verschiedenen Ansätze der Medienwirkungsforschung anschnitt und erklärte.

Den Massenmedien werden eine Fülle von Leistungen zugeschrieben, die für eine Aufrechterhaltung des Gesellschaftssystems unerlässlich sind. Eine wichtige Aufgabe, welche auch für die vorliegende Arbeit von großer Bedeutung ist, liegt in der Sozialisationsfunktion. Neben der allgemeinen Klärung des Begriffs „Sozialisation“ wurde in weiterer Folge auf die Rolle und die Wichtigkeit der Medien vor allem in der sekundären Sozialisationsphase eingegangen. Auch das Massenmedium Fernsehen und seine Charakteristika wurden kurz definiert.

Sozialisation ist ein lebenslanger Prozess, wird aber vor allem mit Kindheit und Jugend in Verbindung gebracht. Die Jugendphase als Phase, in der sich die Werthaltung des einzelnen konstituiert, war das Thema des nächsten großen Kapitels. Der Jugendliche wurde durch die Entwicklungsaufgaben, die er erfüllen muss, definiert und die Besonderheiten dieser interessanten Phase, die besonders die Medienrezeption betreffen, wurden herausgestrichen. Aufbauend auf das Wissen aus den vo-

rangegangenen Kapiteln wurde nun auch eine Studie aus dem Jahr 1984 angeführt, welche das Fernsehverhalten österreichischer Jugendlicher in der Dekade der 1980er Jahre untersuchte. Eines der Ergebnisse dieser Studie war, dass sich der Fernsehkonsum damals auf den Sonntag-Abend konzentrierte, also auf die Zeit, in der auch die beiden Jugendmagazine ausgestrahlt wurden.

Das nächste Kapitel widmete sich kurz den Lebensumständen und den wichtigen Themen, die die österreichische Bevölkerung in den 1980er Jahren beschäftigten. Eine im Jahr 1979 durchgeführte IFES-Studie, die die Themen, welche die österreichischen Jungwähler beschäftigten, untersuchte, kam zu folgendem Ergebnis: neben der Umweltzerstörung und der Jugendarbeitslosigkeit bereitet sowohl die Angst vor Unfällen mit AKWs als auch die Energiekrise den Jugendlichen Sorgen.²⁵³ Die Zukunft malt sich der Großteil der Jugendlichen im Kreis der Familie als pflichtbewusster Staatsbürger aus. Trotzdem schlägt sich eine generelle „No-Future“-Sichtweise in den Ergebnissen dieser Untersuchung nieder: die Sorgen der Jugendlichen betreffen dabei die existentielle Verunsicherung sowie die unklare Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz. Eine im Jahr 1988 durchgeführte Studie bestätigt diesen Trend: neben Beruf und Leistung ist auch die Familie bei der Sinnstiftung österreichischer Jugendlicher besonders bedeutsam.²⁵⁴

Die Charakteristika des Formats „Fernsehmagazin“ wurden im darauf folgenden Kapitel geklärt, ebenso wie der ORF-Programmauftrag zur Volks- und Jugendbildung, welcher die Einrichtung einer Jugendredaktion begründet. Daten und Fakten zu den beiden Jugendmagazinen „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ bildeten das nächste Kapitel der vorliegenden Arbeit. Als besonders hilfreich bei der Erstellung erwiesen sich zum einen Informationen vom Kundenservice des ORF, zum anderen aber auch die jeweils letzten Folgen der beiden Magazine, die einen Rückblick auf wichtige Stationen boten. Ein Exkurs zum Thema „Gassergasse“ brachte einen Einblick in die Arbeit und Berichterstattung der „Ohne Maulkorb“-Redaktion sowie ein Beispiel dafür, wie hoch die Wogen nach einem heiklen Beitrag in der Öffentlichkeit, sowohl bei den Zusehern als auch bei der österreichischen Presse, schlugen.

Den theoretischen Teil schloss eine Darstellung des derzeitigen Forschungsstands zum Thema „Jugendsendungen der 1980er Jahre im ORF“ ab. Nicht nur die Ergebnisse der von Walter Pesjak im Jahr 1988 durchgeführten Studie zur Wertevermittlung von „Ohne Maulkorb“, sondern auch jene von Gertrude Osztoivits, die das Re-

²⁵³ Vgl. Luger, 1985: S. 26.

²⁵⁴ Vgl. Mörth, 1988: S. 222.

zeptionsverhalten österreichischer Jugendlicher hinsichtlich Jugendmagazinen im ORF untersuchte, wurden erläutert. Außerdem wurden die wichtigsten Erkenntnisse jener Untersuchung des Magazins „Okay“, die im Wintersemester 2009/2010 durchgeführt wurde und als Basis für die vorliegende Arbeit diente, zusammengefasst.

Der empirische Teil klärte eingangs grundsätzliche Eckpunkte zur Untersuchung – forschungsleitende Fragestellungen wurden formuliert sowie die Methodenwahl der qualitativen Inhaltsanalyse und weiters die Materialauswahl begründet.

Nach einer Festlegung der Kategorien folgte die Darstellung der empirischen Untersuchung, die mit der Beantwortung der eingangs formulierten forschungsleitenden Fragestellungen abschloss.

Die Ergebnisse der vorliegenden Forschungsarbeit lassen sich in aller Kürze folgendermaßen zusammenfassen:

Forschungsfrage 1 – die Themen betreffend:

Welche **Themen** wurden in den beiden TV-Magazinen „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ von 1980 bis 1987, in den Ausgaben des jeweils ersten Halbjahres, aufgegriffen und behandelt?

Die beiden großen Themenbereiche „Musik“ und „Theater / Buchtipps / Kabarett / Veranstaltungshinweise“ sind fixer Bestandteil fast jeder Folge der beiden Jugendmagazine und führen deshalb erwartungsgemäß die Liste der behandelten Themen sowohl bei „Okay“ als auch bei „Ohne Maulkorb“ an.

Das kritische Magazin „Ohne Maulkorb“ legt seine weiteren Schwerpunkte klar auf den Themenbereich „Politik / Geschichte“, dicht gefolgt von „Ausbildung / Beruf“, „soziales Engagement“, der „Drogenproblematik“ und dem Bereich „Umwelt / Anti-Atomkraft“.

Der Fokus des Magazins „Okay“ hingegen richtet sich eindeutig auf den Themenbereich „Aktive Jugendliche / Service für Jugendliche“. Es ist offensichtlich, dass die jungen Menschen durch das Magazin vor allem dazu angeregt werden sollen, in ihrer Freizeit aktiv tätig zu werden. Auch der „Bildenden Kunst“ wird eine Plattform geboten, dicht gefolgt vom Schwerpunkt „Ausbildung / Beruf“. Weiters werden den Themenbereichen „Sport“, „soziales Engagement“ und „Sicherheit im Alltag / Beruf“ eine große Anzahl an Beiträgen eingeräumt.

Im Gegensatz zu „Ohne Maulkorb“ sind die Themenbereiche „Politik / Geschichte“ und „Umwelt / Anti-Atomkraft“ weit hinten angesiedelt.

Wie im Kapitel 7.1 der vorliegenden Arbeit beschrieben, steigen laut einer unter österreichischen Jugendlichen durchgeführten IFES-Umfrage im Jahr 1982 die Sorgen um die zukünftige Gesellschaftsentwicklung. Bezugnehmend auf die vier Hauptprobleme, welche die Jugendlichen beschäftigten – „Umweltzerstörung, Jugendarbeitslosigkeit, Angst vor Unfällen mit AKWs und Energiekrise“ – wird vor allem das Thema „Jugendarbeitslosigkeit“ von den beiden Magazinen thematisiert. Zwar wird in „Okay“ die Arbeitslosigkeit lediglich ein Mal direkt angesprochen, jedoch können die große Anzahl an Beiträgen zum Thema „Ausbildung / Beruf“ durchaus als Antwort auf diese Sorge gesehen werden. Auch im Magazin „Ohne Maulkorb“ sind zahlreiche Beiträge zu diesem Thema zu finden. Hier wird sogar das Thema „Jugendarbeitslosigkeit“ mehrmals dezidiert angesprochen.

Auch die Angst vor weiteren AKW-Unfällen und das Thema Umweltzerstörung wird in beiden Magazinen behandelt. Ganz im Sinne des kritischen Magazins widmet „Ohne Maulkorb“ dieser Sorge der damaligen Jugendlichen viel Sendezeit.

Es zeigt sich also, dass sich die beiden Magazine hinsichtlich ihrer behandelten Themen sehr gut ergänzen. Wo sich „Ohne Maulkorb“ durch eine kritische Grundhaltung auszeichnet und auch heiklere Themen anschnidet, dient „Okay“ ausschließlich der jugendlichen Unterhaltung. Dem Publikum wird leichte Kost serviert - durch die Wahl der „angenehmeren“ Themen wird vor allem ein positives Lebensgefühl vermittelt.

Forschungsfrage 2 – die Wertevermittlung betreffend:

Welche **Werte** wurden in den TV-Magazinen „Okay“ (04.10.1981, 13.10.1985) und „Ohne Maulkorb“ (29.01.1981, 30.06.1985) **medial transportiert**?

Handelt es sich hierbei um materialistische oder postmaterialistische Werte?

Die qualitative Inhaltsanalyse der beiden ORF-Jugendmagazine hinsichtlich der Werte, die sie vermittelten, lieferte folgende Ergebnisse: Beim Magazin „Okay“ überwiegen klar die Werte, welche der postmaterialistischen Dimension zuzuordnen sind. Neben Personen und Gruppen, die nur postmaterialistische Werte vermitteln, finden

sich größtenteils Mischformen, welche sowohl postmaterialistische als auch materialistische Werte transportierten. Jedoch ist auch bei den Mischformen eine klare Tendenz hin zur postmaterialistischen Dimension erkennbar.

Die Wertevermittlung beim Magazin „Ohne Maulkorb“ gestaltet sich ausgewogener als bei „Okay“ – bei den dargestellten Personen und Gruppen handelt es sich fast ausschließlich um Mischformen, die sowohl postmaterialistische als auch materialistische Werte vermitteln. Im Gegensatz zu „Okay“ werden hier weitaus mehr materialistische Werte vermittelt. In Dr. Pernhaupt tritt sogar ein Studiogast auf, der eindeutig der materialistischen Dimension zuordenbar ist.

Ein erstaunliches Ergebnis ist, dass sich weder die Moderatoren von „Okay“ noch von „Ohne Maulkorb“ durch eine besonders intensive Wertevermittlung auszeichnen. Die neutrale Position wird lediglich ein Mal bei „Ohne Maulkorb“ und zwei Mal bei „Okay“ verlassen. Die Funktion der Moderatoren beschränkt sich demnach in beiden Magazinen auf das bloße Kommentieren der Beiträge und der Informationsvermittlung. In Anbetracht der spärlichen Wertevermittlung durch die Moderatoren kann also auf den Punkt gebracht werden, dass sowohl bei „Okay“ als auch bei „Ohne Maulkorb“ das kritische Potential nicht vollständig ausgeschöpft wird. „Ohne Maulkorb“ kann dies jedoch durch die Auswahl der brisanten Themen wieder ausgleichen.

Die vorliegenden Ergebnisse decken sich mit jenen von Walter Pesjak und jenen der explorativen Studie aus dem Wintersemester 2009/2010 dahingehend, dass auch hier eine grobe Tendenz beider Magazine hin zur postmaterialistischen Wertorientierung festgestellt wurde. Allerdings unterscheiden sich die vermittelten Werte in „Ohne Maulkorb“ und „Okay“ durch die Gewichtung: „Ohne Maulkorb“ vermittelt neben den zwar überwiegend postmaterialistischen Werten gleichwohl materialistische, wohingegen sich „Okay“ durch eine deutliche Überpräsenz an Werten der postmaterialistischen Dimension auszeichnet.

Geht man also von den Werten aus, die in den ORF-Jugendmagazinen vermittelt wurden, so hat sich Ingleharts Wertethese nun auch in Österreich bestätigt – ein neues, postmaterialistisches Denken hat eingesetzt. Ebenso kann die Annahme Ingleharts, dass postmaterialistische Werte eher bei der jüngeren Generation und damit auch bei der Zielgruppe dieser beiden Magazine vorherrscht, durch dieses Ergebnis verifiziert werden.

Forschungsfrage 3 – die mediale Debatte betreffend:

Wie gestalteten sich die Beiträge über die beiden TV-Magazine „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ nach der Erstaussstrahlung von „Okay“ im November 1979 sowie nach der Einstellung der beiden Magazine im September 1987 in den österreichischen Printmedien?

„Okay“ wird in den österreichischen Printmedien als das Spaßmagazin zur permanenten Ermunterung für junge Leute dargestellt. In Ergänzung zum Magazin „Ohne Maulkorb“ soll es als Plattform für aktive junge Leute, die kulturelle und soziale Impulse geben, die Rezipienten zur schöpferischen Tätigkeit und zu diversen Freizeitaktivitäten anregen. Trotz dieses aalglatten Images polarisiert das damals neue Magazin. Zum einen erscheinen durchaus positive Beiträge in den österreichischen Printmedien, zum anderen wird aber auch vor allem die Oberflächlichkeit von „Okay“ stark kritisiert. Betrachtet man also die Beiträge zum Magazin „Okay“, so überwiegen klar die negativen Stimmen.

Das kritische Magazin „Ohne Maulkorb“ schneidet in den Beiträgen der österreichischen Printmedien deutlich besser ab. Im Aufkommen des neuen „Okay“ sehen die Journalisten eine Benachteiligung des bereits lange ausgestrahlten „Ohne Maulkorb“, da dieses Magazin nun auf einen schlechteren Sendeplatz verdrängt wurde. Auch am Nachlassen des kritischen Potentials der „Ohne Maulkorb“-Redaktion, das seither bemerkbar ist, sei laut Meinung der österreichischen Printmedien die Oberflächlichkeit von „Okay“ schuld. Generell ist von einem intellektuellen Magazin die Rede, und man wird nicht müde, zu betonen, dass man hofft, dieses würde nicht abgesetzt.

Betrachtet man das derzeitige ORF-Programm, so wird klar: Jugendmagazine gibt es nicht mehr. Die Jugendszene und die Gesellschaft veränderten sich, Musiksender wie MTV und VIVA wurden populär, und schließlich konnte dieser Konkurrenz nicht mehr standgehalten werden. TV-Jugendmagazine waren gestern – heute regiert das World Wide Web, machen verschiedene mobile Kommunikationsdienste vor allem bei den Jugendlichen Furore.

Dennoch sollen die speziell auf die Zielgruppe der Jugendlichen zugeschnittenen Formatausprägungen nicht gänzlich ad acta gelegt werden. „Okay“ und „Ohne Maul-

korb“ stellen wichtige Dokumente dar, wenn es darum geht, die Jugend der 1980er und die Themen, die sie beschäftigten, zu erforschen.

Welche Erlebnisse verbinden die Sendungsmacher mit den beiden Magazinen?

Konnten sie diese Arbeit als Sprungbrett in die Medienkarriere nutzen? Und schließlich: Welches Resümee ziehen sie aus der Arbeit in den Jugendredaktionen? Eine Beschäftigung mit diesem interessanten Thema, aus Sicht der Programmmacher, würde weitere, interessante Ergebnisse liefern. Dies ist jedoch nur einer von vielen spannenden Forschungsansätzen, um sich mit der noch fast unerforschten Dekade der 1980er Jahre hinsichtlich ihrer Medienprodukte auseinanderzusetzen.

14. Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

- Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Unter Mitarbeit von Jürgen Cromm, / Busso Grabow / Andrea Maurer / Gabriele Siegert / Gisela Zipp. 8., bearbeitete Auflage. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1995.
- Baacke, Dieter: Medienkulturen – Jugendkulturen. In: Radde, Martin / Sander, Uwe / Vollbrecht, Ralf (Hg.): Jugendzeit – Medienzeit. Daten, Tendenzen, Analysen für eine jugendorientierte Medienerziehung. Weinheim / München: Juventa-Verlag. 1988. S. 15 – 42.
- Baacke, Dieter: Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten. In: Baacke, Dieter / Kornblum, Susanne / Lauffer, Jürgen / Mikos, Lothar / Thiele, Günter A. (Hg.): Handbuch Medienkompetenz. Modelle und Projekte. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. 1999. S. 31-35.
- Baacke, Dieter / Ferchhoff, Wilfried / Vollbrecht, Ralf: Kinder und Jugendliche in medialen Welten und Netzen. Prozesse der Mediensozialisation. In: Fritz, Jürgen / Fehr, Wolfgang (Hg.): Handbuch Medien: Computerspiele. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. S. 31-57.
- Baacke, Dieter / Kornblum, Susanne / Lauffer, Jürgen / Mikos, Lothar / Thiele, Günter A. (Hg.): Handbuch Medienkompetenz. Modelle und Projekte. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. 1999.
- Baacke, Dieter / Sander, Uwe / Vollbrecht, Ralf: Medienwelten Jugendlicher Band 1. Lebenswelten sind Medienwelten. Opladen: Leske Verlag & Budrich GmbH. 1990.
- Bonfadelli, Heinz: Medienwirkungsforschung 1. Grundlagen und theoretische Perspektiven. 3., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH. 2004.

- Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. 2. Auflage. Wien / Köln / Weimar: Böhlau Verlag. 1995.
- Burkart, Roland: Medienwirkungsforschung – ein Einblick. In: Medienimpulse. Beiträge zur Medienpädagogik. Heft 46, 2003. S.5-8.
- Burkert-Dottolo, Günther / Kasper, Christian (Hg.): Wert und Wertwandel. Modern Politics. Politische Akademie der ÖVP. Wien: Eigenverlag der Politischen Akademie. 2004.
- Duscher, Hannes: Das „klassische“ Jugendmagazin im Fernsehen als Jugend-/Musiksendung für „alle“ scheint überholt. Das Aufzeigen einer Entwicklung anhand des öffentlich-rechtlichen Senders ORF. Diplomarbeit. Universität Wien. 1998.
- Erlinger, Hans-Dieter (Hg.): Kinder und der Medienmarkt der 90er Jahre. Aktuelle Trends, Strategien und Perspektiven. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 1997.
- Ertel, Dieter / Zimmermann, Peter (Hg.): Strategie der Blicke. Zur Modellierung der Wirklichkeit in Dokumentarfilm und Reportage. Konstanz: UVK. 1996.
- Falböck, Gabriele: Hier bin ich – wo bist du? Wertewandel in Heirats- und Kontaktanzeigen in österreichischen Tageszeitungen von 1960 bis 2000. Diplomarbeit. Universität Wien. 2002.
- Feldmann, Erich: Neue Studien zur These der Massenmedien. München / Basel: Ernst Reinhardt Verlag. 1969.
- Fritz, Jürgen / Fehr, Wolfgang (Hg.): Handbuch Medien: Computerspiele. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. 1997.

- Gassinger, Ilse: Sozialisation im Spiegel der Massenmedien. Zum Einfluß (sic!) der Massenmedien auf die Persönlichkeits- u. Moralentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Dissertation. Universität Wien. 1981.
- Gehmacher, Ernst: 25 Jahre Fernsehen. Trends der TV-Nutzung in Österreich. Berichte zur Medienforschung 6. Wien: ORF. 1980.
- Hallenberger, Gerd: Das Fernsehen in der „Clip-Schule“. Musikvideos und neue Magazinformen. In: Ertel, Dieter / Zimmermann, Peter (Hg.): Strategie der Blicke. Zur Modellierung der Wirklichkeit in Dokumentarfilm und Reportage. Konstanz: UVK. 1996. S. 341-353.
- Hanisch, Ernst / Wolfram, Herwig (Hg.): 1890 – 1990. Der lange Schatten des Staates. Österreichische Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert. Wien: Ueberreuter. 1994.
- Häcker, Hartmut / Stapf, Kurt H. (Hg.): Dorsch Psychologisches Wörterbuch. Unter ständiger Mitarbeit von Becker-Carus, Christian. 13., überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Huber. 1998.
- Herkner, Werner: Einführung in die Sozialpsychologie. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. Bern / Stuttgart / Wien: Verlag Hans Huber. 1981.
- Hiegemann, Susanne / Swoboda, Wolfgang H. (Hg.): Handbuch der Medienpädagogik. Theorieansätze – Traditionen – Praxisfelder – Forschungsperspektiven. Opladen: Leske und Budrich. 1994.
- Hillmann, Karl-Heinz: Umweltkrise und Wertwandel. Die Umwertung der Werte als Strategie des Überlebens. Europäische Hochschulschriften. Reihe 22. Soziologie Band 51. Frankfurt/Main: Peter D. Lang. 1981.
- Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner. 2007.

- Hofstätter, Maria: Österreich. In: Richter, Ingo / Sardei-Biermann, Sabine (Hg.): Jugendarbeitslosigkeit. Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramme in Europa. Opladen: Leske & Budrich. 2000. S. 173-195.
- Hurrelmann, Klaus: Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Grundlagentexte Soziologie. 9., aktualisierte Auflage. Weinheim / München: Juventa Verlag. 2007.
- Hurrelmann, Klaus / Ulich, Dieter (Hg.): Handbuch der Sozialisationsforschung. Weinheim / Basel: Beltz Verlag. 1980.
- Inglehart, Ronald: Wertwandel in den westlichen Gesellschaften: Politische Konsequenzen von materialistischen und postmaterialistischen Prioritäten. In: Klages, Helmut / Kmiecik, Peter (Hg.): Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel. 3. Auflage. Frankfurt / New York: Campus Verlag. 1984. S. 279 – 316
- Janig, Herbert / Hexel, Peter C. / Luger, Kurt / Rathmayr, Bernhard (Hg.): Schöner Vogel Jugend. Analysen zur Lebenssituation Jugendlicher. Reihe sozialwissenschaftliche Materialien. Linz: Universitätsverlag R. Trauner. 1988.
- Joas, Hans (Hg.): Lehrbuch der Soziologie. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Frankfurt / Main: Campus Verlag. 2007.
- Klages, Helmut / Kmiecik, Peter (Hg.): Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel. 3. Auflage. Frankfurt / New York: Campus Verlag. 1984.
- Klages, Helmut: Wertorientierungen im Wandel. Rückblick, Gegenwartsanalyse, Prognosen. 2. Auflage. Frankfurt / New York: Campus Verlag. 1985.
- Klages, Helmut: Wertedynamik. Über die Wandelbarkeit des Selbstverständlichen. Osnabrück: Fromm. 1988.
- Klages, Helmut: Brauchen wir eine Rückkehr zu traditionellen Werten? Neue Fragen an Staat, Markt und Gesellschaft. In: Burkert-Dottolo, Günther / Kas-

per, Christian (Hg.): Wert und Wertwandel. Modern Politics. Politische Akademie der ÖVP. Wien: Eigenverlag der Politischen Akademie. 2004. S. 33 – 42.

- Korte, Hermann / Schäfers, Bernhard (Hg.): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie: Einführungskurs Soziologie. 7., grundlegend überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2008.
- Kriechbaumer, Robert: Der lange Weg in die Moderne. Ein mentalitätsgeschichtliches Essay zur Geschichte der Zweiten Republik. In: Kriechbaumer, Robert (Hg.): Österreichische Nationalgeschichte nach 1945. Die Spiegel der Erinnerung: Die Sicht von innen. Wien / Köln / Weimar: Verlag Böhlau. 1998. S. 17 – 48.
- Kriechbaumer, Robert (Hg.): Österreichische Nationalgeschichte nach 1945. Die Spiegel der Erinnerung: Die Sicht von innen. Wien / Köln / Weimar: Verlag Böhlau, 1998.
- Kuhn, Hans-Peter: Mediennutzung und politische Sozialisation. Eine empirische Studie zum Zusammenhang zwischen Mediennutzung und politischer Identitätsbildung im Jugendalter. Opladen: Leske + Budrich. 2000.
- Langenbacher, Wolfgang R. (Hg.): Politik und Kommunikation. Über die öffentliche Meinungsbildung. München: R. Piper & Co. Verlag.
- Luger, Kurt: Medien im Jugendalltag. Wien / Köln / Graz: Hermann Böhlau Nachf. 1985.
- Madner, Kerstin: Themen und Werte des ORF-Jugendmagazins „Okay“ 1980 und 1986. In: Medien & Zeit, Jahrgang 25, Heft 2, 2010. S. 42-49.
- Maletzke, Gerhard: Psychologie der Massenkommunikation. Theorie und Systematik. Hamburg: Hans Bredow-Institut. 1963.

- Maletzke, Gerhard: Kommunikationswissenschaft im Überblick. Grundlagen, Probleme, Perspektiven. Opladen / Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. 1998.
- Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10., neu ausgestattete Auflage. Weinheim / Basel: Beltz Verlag. 2008.
- Mörth, Ingo: Religion und Sinnstiftung. Religiöse Bedürfnisse und Verhaltensweisen der österreichischen Jugend. In: Janig, Herbert / Hexel, Peter C. / Luger, Kurt / Rathmayr, Bernhard (Hg.): Schöner Vogel Jugend. Analysen zur Lebenssituation Jugendlicher. Linz: Universitätsverlag R. Trauner. 1988. S. 207-226.
- Neidhardt, Friedhelm: „Modernisierung“ der Erziehung. Ansätze und Thesen zu einer Soziologie der Sozialisation. In: Ronneberger, Franz (Hg.): Sozialisation durch Massenkommunikation. Der Mensch als soziales und personales Wesen. Band IV. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag. 1971. S. 1 – 20.
- Osztovits, Gertrude: Das Freizeitverhalten der Jugendlichen und deren Rezeption von Musik- und Jugendsendungen im ORF / Fernsehen. Dissertation. Universität Wien. 1980.
- Österreichischer Rundfunk: Almanach 1986/87. Wien. 1986.
- Pesjak, Walter: Wertorientierungen im ORF. Eine Inhaltsanalyse der Jugendsendung „Ohne Maulkorb“. Diplomarbeit. Universität Klagenfurt. 1988.
- Postman, Neil: Wir amüsieren uns zu Tode. Urteilsbildung im Zeitalter der Unterhaltungsindustrie. Frankfurt am Main: Fischer Verlag GmbH. 1985.
- Radde, Martin / Sander, Uwe / Vollbrecht, Ralf (Hg.): Jugendzeit – Medienzeit. Daten, Tendenzen, Analysen für eine jugendorientierte Medienerziehung. Weinheim / München: Juventa-Verlag. 1988.

- Rangum, Heidi: Wertevermittlung und Darstellung sozialer Wirklichkeit in amerikanischen Sitcoms. Eine vergleichende qualitative Inhaltsanalyse am Beispiel von „Roseanne“ und „Married with children“. Diplomarbeit. Universität Wien. 1997.
- Reinhold, Gerd / Lamnek, Siegfried / Recker, Helga (Hg.): Soziologie-Lexikon. 4. Auflage. München / Wien: R. Oldenburg-Verlag. 2000.
- Richter, Ingo / Sardei-Biermann, Sabine (Hg.): Jugendarbeitslosigkeit. Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramme in Europa. Opladen: Leske & Budrich. 2000.
- Ronneberger, Franz (Hg.): Sozialisation durch Massenkommunikation. Der Mensch als soziales und personales Wesen. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag. 1971.
- Ronneberger, Franz: Sozialisation durch Massenkommunikation. In: Ronneberger, Franz (Hg.): Sozialisation durch Massenkommunikation. Der Mensch als soziales und personales Wesen. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag. 1971. S.32-101.
- Ronneberger, Franz: Leistungen und Fehlleistungen der Massenkommunikation. In: Langenbucher, Wolfgang R. (Hg.): Politik und Kommunikation. Über die öffentliche Meinungsbildung. München: R. Piper & Co. Verlag. S. 127 - 142.
- Sander, Uwe / Vollbrecht, Ralf: Wirkungen der Medien im Spiegel der Forschung. Ein Überblick über Theorien, Konzepte und Entwicklungen der Medienforschung. In: Hiegemann, Susanne / Swoboda, Wolfgang H. (Hg.): Handbuch der Medienpädagogik. Theorieansätze – Traditionen – Praxisfelder – Forschungsperspektiven. Opladen: Leske und Budrich. 1994. S. 361 – 385.
- Schäfers, Bernhard: Soziales Handeln und seine Grundlagen: Normen, Werte, Sinn. In: Korte, Hermann / Schäfers, Bernhard (Hg.): Einführung in Hauptbeg-

riffe der Soziologie: Einführungskurs Soziologie. 7., grundlegend überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2008. S. 23 – 44.

- Schenk, Michael: Medienwirkungsforschung. 2. vollständig überarbeitete Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck Verlag. 2002.
- Schorb, Bernd / Mohn, Erich / Theunert, Helga: Sozialisation durch Massenmedien. In: Hurrelmann, Klaus / Ulich, Dieter (Hg.): Handbuch der Sozialisationsforschung. Weinheim / Basel: Beltz Verlag. 1980. S. 603 - 627.
- Schuhmacher, Heidemarie: Magazine im Fernsehen: Geschichte – Formen – Funktion. In: Ertel, Dieter / Zimmermann, Peter (Hg.): Strategie der Blicke. Zur Modellierung der Wirklichkeit in Dokumentarfilm und Reportage. Konstanz: UVK. 1996. S. 329-340.
- Schulz, Winfried: Ausblick am Ende des Holzweges. Eine Übersicht über die Ansätze der neuen Wirkungsforschung. In: Publizistik. Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung. Jahrgang 27. Heft 1-2. 1982. S. 49-73.
- Vollbrecht, Ralf / Ferchhoff, Wilfried / Baacke, Dieter: Kinder und Jugendliche in medialen Welten und Netzen. Prozesse der Mediensozialisation. In: Fritz, Jürgen / Fehr, Wolfgang (Hg.): Handbuch Medien: Computerspiele. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. 1997. S. 31-57.
- Zigert, Dirk: Jugendfernsehen auf dem Weg vom Infotainment zum Infomercial. Die Magazine „Elf 99“ und „Saturday“ zwischen Wende und Wiedervereinigung. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag. 1997.

Zeitschriften / Zeitungen

- Wenn Sie mich fragen. In: Arbeiterzeitung: 06.11.1979.
- Okay (heute zum ersten Mal im Zweierkanal): Fast eine Weltanschauung...? In: AZ Arbeiterzeitung: 04.11.1979.

- Wenn Sie mich fragen. In: Arbeiterzeitung: 13.11.1979.
- Was unser TV-Kritiker meint. In: Arbeiterzeitung, 24.11.1979.
- Studienberatung. Wurz gegen Maulkorb. In: Arbeiterzeitung: 25.11.1979.
- Ohne Maulkorb: Was nun? In: Arbeiterzeitung: 16.07.1983.
- Abschied von „OM“. In: Arbeiterzeitung: 19.09.1987.
- Telesubjektiv. In: Arbeiterzeitung: 22.09.1987.
- Ohne Maulkorb bürgt nicht für Redlichkeit. In: Die Presse: 22.09.1987.
- Rottenberg, Thomas: Tod auf Raten. ORF-Programmreform. In: Falter 1-3/1998.
- „Okay“ für die Jugend. Morgen beginnt die Jugendillustrierte. In: Kärntner Tageszeitung: 03.11.1979.
- TV Kritik – Da war gar nichts „okay“. In: Kärntner Tageszeitung: 06.11.1979.
- Ohne Maulkorb. Bilanz zum Abschied. In: Kärntner Tageszeitung: 19.09.1987.
- Okay für Junge. Neue TV-Familie. In: Kleine Zeitung Klagenfurt: 01.11.1979.
- Kein ORF-Maulkorb mehr für Oldtimer „Maulkorb“. In: Kleine Zeitung: 19.09.1987.
- Nach Sendeschluß (sic!). Okay. In: Kronenzeitung: 05.11.1979.
- Nach Sendeschluß (sic!). Okay. In: Kronenzeitung: 12.11.1979.

- Die letzte Chance für „Ohne Maulkorb“? In: Kronenzeitung: 15.07.1983.
- Abschiede... In: Kronenzeitung: 28.09.1987.
- Kriegszustand? In: Kurier: 17.07.1983.
- Ab Sonntag in FS 2: Alles „okay“. In: Neues Volksblatt: 03.11.1979.
- Television. In: Neues Volksblatt: 06.11.1979.
- Television: Neues Volksblatt: 20.11.1979.
- „Okay“ nicht o.k. In: Neue Zeit Graz: 20.11.1979.
- „O.K.“ im TV ein ungenießbarer Brei. Leserbrief. In: Neue Zeit: 16.11.1979.
- TV: „Ohne Maulkorb“ verabschiedet sich. In: Neue Zeit: 20.09.1987.
- Pawlatschen für junge Leute. In: Oberösterreichische Nachrichten: 02.11.1979.
- Blick ins Kastl. In: Oberösterreichische Nachrichten: 20.11.1979.
- Ein Jugend Tritsch-Tratsch. In: Präsent: 08.11.1979.
- Abgesang. In: Präsent: 24.09.1987.
- Ferngesehen. In: Volksstimme: 13.11.1979.
- Werden auch Sie „okay“ sagen? In: VZ Kärnten Osttirol: 03.11.1979.
- Okay. Unabhängige Schüler- und Jugendzeitung in Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Fernsehmagazin. Nr. 1, Wien 1980.

- Okay. Unabhängige Schüler- und Jugendzeitung in Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Fernsehmagazin. Nr. 3. Wien 1980.
- Rottenberg, Thomas: Tod auf Raten. ORF-Programmreform. In: Falter 1-3/1998.

Internetquellen

- Programmrichtlinien des ORF:
<http://publikumsrat.orf.at/prl2006.pdf> (30.06.2011)
- TV-Media: Barbara Stöckl – eine Frau mit Herz:
<http://www.news.at/articles/0110/40/10181/tv-media-barbara-stoeckl-frau-herz>
(30.06.2011)
- Thema Drogen: Coca und Kokain Geschichte. <http://www.thema-drogen.net/drogen/coca-und-kokain-geschichte> (30.06.2011)
- Baacke, Dieter / Ferchhoff, Wilfried / Vollbrecht, Ralf: Kinder und Jugendliche in medialen Welten und Netzen. Prozesse der Mediensozialisation:
http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/baacke_kinder/baacke_kinder.pdf (30.06.2011)
- Koschnik, Wolfgang: „Lexikon Werbeplanung – Mediaplanung Marktforschung – Kommunikationsforschung – Mediaforschung“:
<http://www.medialine.de/deutsch/wissen/medialexikon.php?stichwort=massenmedien&x=0&y=0> (14.06.2011)
- Wirtschaftskammer Österreich: Jugendarbeitslosenquote:
<http://wko.at/statistik/Extranet/bench/jarb.pdf> (30.06.2011)

15. Anhang

15.1 Metadaten

15.1.1 Okay

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	1	04.11.1979
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Strafen bringen keine besseren Noten / Die 13jährige Schülerin Annette Ofner – im Studio – berichtet in einem Filmbeitrag über ihre Untersuchungen zum Thema „Strafen...“ Sie hat auf Fragebögen die Meinungen von 11-16jährigen und deren Eltern gesammelt und mit dieser Arbeit den österreichischen Jugendpreis 1979 gewonnen.	
2	Interview mit Niki Lauda / Niki Lauda als Stargast im Studio - Thema Lauda und die Jugend wie steht die Jugend zu ihm, und was hält sie von seinem Abgang... Filmbeitrag Niki Lauda, Monaco – „ein Idol ist geboren. fasziniert nicht nur die Motorsportfans, er beweist sein Durchsetzungsvermögen, er kann argumentieren und er wirkt ehrlich. Man glaubt ihm, dass er wirklich durch seine eigene Kraft und durch sein zielgerichtetes Streben zum Welterfolg gelangt ist. Er hat mit minimalen finanziellen Mitteln begonnen und dank seiner Konsequenz sein gestecktes Ziel tatsächlich erreicht.“	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	2	11.11.1979
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Zur Musik von Jasmine Bonnin werden Bilder von Jugendlichen gezeigt. Jugendliche sprechen darüber, warum sie gerne jung sind und was es für sie bedeutet. Der Soziologe Falk spricht über die Ausnutzung von Klischees über Jugendliche in der Werbung.	CLIP: Jugendliche, ältere Menschen, Gitarrespieler, Jugendliche im Zug, tanzende Jugendliche bei Konzert, Joint wird geraucht, Jugendliche laufen demonstrierend auf Straße, berittene Polizei, Beatles, Mann sitzt auf Motorrad, Straßenmaler, IN-Jugendliche; Straßenmusiker, langhaarige Jugendliche mit Lederjacken, Einzug Komitee beim Opernball, Modenschau, Titelbild der Jugendzeitschrift aus dem Jahre 1896, Tournee-poster Dylan, Jugendliche tanzen in Disco, Plattenspieler, LP (Schallplatte) in Cover, div. IN-Jugendliche; Motorcrossfahrer springen mit Motorrädern, IN-Falk; Bodybuilder posieren, Gruppe von Motorradfahrern fährt auf

		Landstraße, jugendliches Pärchen, Sarg wird getragen, Menschen gehen an Kamera vorbei
2	Interview mit Jasmine Bonnin / Interview mit der Berliner Sängerin Bonnin, die über ihre Lieder und ihre neue LP erzählt, die sie selbst produziert hat. Bonnin singt im Studio das Lied "Negativ".	IN-Bonnin; ARCHIV: div. FO-Bonnin (sw)
3	Boney M 1. Teil / Portrait über die Band Boney-M. Schon im Dezember 1974 fiel dem deutschen Plattenproduzenten Frank Farian der Name "Boney-M" für eine Popgruppe ein. Erst ein Jahr später fand Farian dann die vier aus der Karibik stammenden Interpreten. Sie verkörpern ab jetzt das erfolgreiche Markenzeichen Boney-M. Boney-M sind eine reine Gesangsgruppe. Die Musik mit der sie erfolgreich sind, komponiert und arrangiert ihr Produzent. Nach großen Anfangserfolgen in deutschen Discotheken begann für Boney-M nun eine steile internationale Karriere. Zusammen damit begann auch der Zugang zu einem breiten Publikum, der von den vier Gruppenmitgliedern sehr unterschiedlich aufgenommen wurde, wie sie in einem Interview bekanntgeben.	Boney-M fahren in Kutsche, KONZERT-AUSSCHNITT: "Boney-M"; IN-Boney-M
4	Muckenstrunz und Bamschabel / Muckenstrunz und Bamschabel sind zu Gast bei Okay. Weiters sieht man einen Ausschnitt mit den beiden von einem Auftritt bei Dalli-Dalli.	Muckenstrunz-Bamschabel spielen Klavier, IN-Bamschabel; IN-Muckenstrunz; ARCHIV: "Dalli-Dalli" (1979, Muckenstrunz-Bamschabel)
5	Boney M 2. Teil / Konzert-ausschnitt mit Boney-M mit den Liedern "Rasputin" und "Rivers-of-Babylon". Boney-M scherzen darüber, daß es in ihrer Band nur einen Mann und sonst drei Frauen gibt und erzählen über ihre Vorbilder.	KONZERT-AUSSCHNITT: "Boney M" (Rasputin, Rivers-of-Babylon); IN-Boney-M
6	Videoinitiative Graz / Mit Hilfe der Videoinitiative Graz haben Lehrlinge der Vereinigten Edelstahlwerke Mürzzuschlag einen Videofilm gedreht, indem sie auf ihre Arbeitssituation aufmerksam machen konnten. Zwei Lehrlinge, Gerald und Helmut, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben, sind zu Gast im Studio und zeigen Teile ihres Videos. Kronberger von der Videoinitiative Graz erklärt die Funktionsweise einer Videokamera.	IN-Kronberger; IN Lehrlinge; VIDEO-AUSSCHNITT: "Videoinitiative-Graz"
7	Zeichentrickfilm "All is Love" / Zeichentrickfilm "All is Love" zur Musik von Roger Glover. (Butterfly-Ball)	VIDEO-AUSSCHNITT: "All Is Love"
8	Hot Dogging / Bericht über einen neuen Trend im Schifahren, dem Hot-Dogging. (Trickschilaufer). Kaiser, von der Hot-Dogger-Association sagt, wo man Hot-Dogging erlernen kann.	Trickschiläufer springen über Schanze, IN-Kaiser; Trickschiläufer zeigen div. Figuren, div. Stürze nach Sprung über Schanze
9	Regina Sackl / Zu Gast bei Okay ist die	IN-Sackl; ARCHIV (1976): Slalomrennen mit

	zwanzigjährige Slalomweltcupsiegerin Regina Sackl.	Sackl
--	---	-------

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	3	18.11.1979
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		Musik von Chip Trick, The Who, Billy Preston, Michael Jackson
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Disco Weltmeisterschaft / In Wien fand der Ausscheidungswettkampf für die Disco-WM (Weltmeisterschaft) in London statt.	Jugendliche tanzen, IN-Teilnehmer; IN-Gewinner Vorausscheidung Disco-WM, Gewinner Vorausscheidung tanzt;
2	Jugendszene in USA / Zu Gast im Studio ist der Chefredakteur und Herausgeber der Jugendzeitschrift Rennbahn-Express Wolfgang Fellner. Er berichtet über die Jugendszene in den USA und über die Entstehung seiner Zeitschrift. Dazu Zuspelungen über die Arbeit in seiner Redaktion.	IN-Fellner; Redaktionsbüro, Platte wird in Musikredation abgespielt, Graphiker zeichnet am Leuchttisch, Fotoreproduziermaschine, Druckmaschine
3	Quadrophenia / Ausschnitt aus dem Franc Roddam Film "Quadrophenia".	FILM-AUSSCHNITT: "Quadrophenia"
4	Gruppe Traunseher / Interview mit Putz, Peter (Gruppe Traunseher) Kienesberger, Hans (Gruppe Traunseher) Pilar, Walter (Gruppe Traunseher) / Putz, Kienesberger und Pilar sind vom Beruf Lehrer und haben sich vor einem Jahr als Künstler in der Gruppe Bildmanufaktur-Traunseher zusammengeschlossen. Unter dem Namen "Die Traunseher" versenden sie dreimal jährlich selbstproduzierte Graphiken an Abonnenten und betreiben somit eine postalische Galerie. Putz und Kienesberger sprechen über ihre Bilder und Pilar liest eines seiner Gedichte vor. Außerdem zeigen sie einen Animationsfilm von Putz, mit dem er im vergangenen Jahr bei einem internationalen Filmfestival in Polen den zweiten Platz belegt hat.	Raddampfer "Gisela", Kienesberger-Pilar-Putz schauen vom Schiff durch Fernglas, Traun-see (Schwenk), Plakat "Der-Traunseher", IN-Kienesberger; IN-Putz; CLIP: Bilder von Kienesberger; CLIP: Bilder von Putz; ANIMATION: Film von Putz; IN-Pilar; Pilar liest Gedicht vor
5	Nasher Puppets / Zu Gast im Studio ist die Puppenspielerfamilie Nasher mit ihren Nasher-Puppets (Silhouetten-Puppen).	IN-Nasher; Vorführung der Anwendung von Silhouettenpuppen
6	Frank Zander / Zander mit Nasher-Puppets / Zander zu Gast im Studio präsentiert einige seiner Lieder: "Wendzeit", "Urenkel von Frankenstein", "Die Monsters" und "Captain Starlight".	IN-Zander, Zander singt

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	4	25.11.1979
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		

Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Racey / Konzertausschnitte der Gruppe Racey und kurzes Interview mit den Bandmitgliedern.	KONZERT-AUSSCHNITT: Racey; IN-Racey
2	Morgens Vemmer / Zu Gast: Morgens Vemmer, der Leiter der Abteilung "Jugendprogramm" im Dänischen Fernsehen. Im Dänischen Fernsehen gibt es Sendungen und Filme, die von Jugendlichen gestaltet werden.	Signation einer Jugendsendung im Dänischen Fernsehen, IN-Vemmer; AUSSCHNITT: dänische Jugendsendung (Jugendliche demonstrieren); FILM-AUSSCHNITT: "Karl_und_Louise"; Originalzeichnungen vom Film
3	Blue Danube Radio / "Blue-Danube-Radio", für die im Raum Wien lebenden Ausländer gedacht, hat inzwischen auch unter den heimischen Hörern seine Fans gefunden. Zu Gast Paul Hollingdale, der Geburtshelfer von "Blue Danube Radio".	IN-Hollingdale; Tonbandgerät (Zoom-in), Hollingdale moderiert im Radio-studio, Plattenspieler (Zoom-in), technische Anzeigen, Hollingdale moderiert in Disothek, tanzende Jugendliche in Disco
4	Entwicklungshilfe / Interview mit Gütlinger, Maria (Lehrerin, Entwicklungshelferin) Eizinger, Franz (Landwirt, Entwicklungshelfer) Kilian, Monika (Lehrerin, Entwicklungshelferin) - Entwicklungshilfe: Über ihre Bedeutung, Aufgaben, Probleme und Ziele. Drei Entwicklungshelfer im Studio informieren. Fotos und Filme dokumentieren die Arbeit der österreichischen Entwicklungshilfe.	IN-Gütlinger; IN-Eizinger; IN-Kilian
5	Alois Jesner – Cartoonist / Zu Gast: Alois Jesner, dessen Vorliebe der Darstellung komischer, absurder Situationen gilt.	IN-Jesner; div. Cartoons (Zeichnungen) von Jesner

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	5	02.12.1979
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Ludwig Hirsch und Peter Schleicher / Minishow mit Ludwig Hirsch und Peter Schleicher. Eine Collage aus heiteren bis besinnlichen Dialogen. Außerdem jeweils 2 Titel aus ihren neuesten Platten.	Hirsch: 'Dunkelgraue Lieder', 'Komm später, schwarzer Vogel', 'I lieg da', 'I hätt's sollen wissen'; Schleicher (Stones-Cover): 'Hast auf Hast', 'I bin der letzte Fetzentandler von Wien', 'Der Teufel in Euch'
2	Winnetou I in der Stadthalle / Brice im Studio / Der Hauptdarsteller von "Winnetou-I" in der Wiener-Stadthalle, Pierre Brice ist Gast im Studio.	SZENEN-AUSSCHNITT: "Winnetou-I" (1979, Wiener-Stadthalle, Brice); IN-Brice
3	Winterabend / Ausschnitte aus dem Film 'Winterabend' von dem Wiener Thomas Enzinger, einer der vier Teilnehmer Österreichs beim 13. Internationalen Jugendfilmwettbewerb. Sein Film ist eine Parodie auf Vampirfilme. Enzinger ist zu Gast im Studio.	IN-Enzinger; FILM-AUSSCHNITT: "Winterabend"
4	Freizeitelektroniker / Bericht über die Ausstellung der "Freizeitelektroniker" im	sprechender Schachcomputer, div. Computergraphiken, div. Computerspiele auf Bildschirm, elektronisches Zeichenbrett, Mann spielt auf

	Wiener Messepalast.	elektronischer Orgel, Schaltbrett, Mann lötet auf Schaltbrett, ferngesteuertes Auto
5	Christine Nöstlinger / Christine Nöstliner, die Schöpferin des "Dschi-Dsche-i-Wischers" im Studio. Präsentiert wird eine 'Wischer-Geschichte' und Ausschnitte aus einem Film, der nach einem Roman der Autorin gedreht wurde.	IN-Nöstlinger; div. Kinder-zeichnungen von Dschi-Dsche-i, Buch-cover "Dschi-Dsche-i Dschunior" (wird gehalten), FILM-AUSSCHNITT: "Die_Ilse_ist_weg"

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	6	09.12.1979
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Okay Film: "Is was los" / Schauspieler: Gross, Christian; Kellermann, Brigitte; Metelka, Martin; Selzer, Manfred; Tautscher, Manfred; Regie: Laub, Jakob - Präsentation des Films: "Is-was-los". Thema des Films sind Ratlosigkeit und Kontaktarmut von Jugendlichen am Wochenende.	
2	Rhythmische Gymnastik / Interview mit M., Uschi (Staatsmeisterin Rhythmische Sportgymnastik) und Strümpf, Gitta (Jugend-Staatsmeisterin Rhythmische Sportgymnastik) - Zu Gast im Studio sind zwei Mitglieder der Gymnastikgruppe Wr-Neustadt. Die Staatsmeisterin in Rhythmischer-Sportgymnastik Uschi M. und die Jugend-Staatsmeisterin Gitta Strümpf.	Mädchen zeigen rhythmische Gymnastikübungen, Uschi zeigt Übung mit Band, IN-Uschi, IN-Strümpf, Gymnastikvorführung der Nachwuchs-klasse (Seil)
3	Beatles Revival Band / In Wieselburg gastierte die Beatles-Revival-Band aus Frankfurt. Sie wollen die Songs der Beatles zurück auf die Bühne bringen, im Originalsound der Sechziger Jahre. Weiters erzählen sie über ihre Rollenaufteilung und ihre neue LP.	Poster: Beatles, Cover LP "Rubber Soul", FO-Beatles auf Bühne, Plakat: The-Beatles-Revival-Band, KONZERT-AUSSCHNITT: "Beatles-Revival-Band"; Beatles-Revival-Band plaudert über sich
4	Colin Wilkie / Zu Gast im Studio ist der Folksänger Colin Wilkie und singt "Autumn is knocking on my door".	IN-Wilkie; KONZERT-AUSSCHNITT: Folkband, alpenländischer Folkmusik; Wilkie spielt Gitarre und singt
5	Bianca Jagger: Hilfe für Nicaragua / Jagger hat ihre Popularität für einen caritativen Zweck eingesetzt. Nach dem Sieg der sandinistischen Befreiungsfront und dem Sturz des Regimes Somoza bot sie der neuen Regierung spontan ihre Hilfe an: Bereits im Mai 1979 war sie mit dem Roten Kreuz an der Front der Befreiungskämpfe in Nicaragua, wo auch ihre Familie lebt. Bianca berichtet, wieweit die Hilfsmaßnahmen gediehen sind und wie ihre Hilfsprojekte für die Zukunft aussehen. Außerdem ein kurzer Filmbericht über die Situation in Nicaragua, kurz	IN-Jagger; Film (Super-8): bewaffnete Soldaten, Managua, zerstörte Gebäude, Armenviertel, Kindergruppe

	nach der Beendigung der Kämpfe.	
--	---------------------------------	--

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	7	16.12.1979
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		Kenny Rogers "She believes in me"
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Studiogast ist der Goldschmied-Weltmeister Erwin Vögerl.	IN-Vögerl
2	Saragossa Band / Konzert-ausschnitt der Saragossa Band ("Rasta Man", Bib Bamboo") und kurzes Interview mit Bandmitgliedern.	KONZERT-AUSSCHNITT: Saragossa Band; IN
3	Ein Spital in Nicaragua / Drei junge Österreicher gründeten ein Solidaritätskomitee für Nicaragua und engagieren sich für ein Spital im Urwald. Ein Gespräch im Studio .	IN; Amateur-filmausschnitt: Spital L'esperanza im Urwald Nicaraguas; Lehner zeigt Landwirtschaftsgerät (Maquetta)
4	Weltumseglerin Naomi James / Als erste Frau umsegelte Naomi James alleine die Welt. James erzählt in einem Interview über ihre Weltumsegelung und über ihren Mastbruch.	Rückkehr in Hafen und Begrüßung, Buchcover "Ich und der Ozean", IN-James; Amateur-filmausschnitt: James auf Segelyacht.
5	Isabella Ernst – Lautenmädchen / Studiogast Isabella Ernst, die ein heute unübliches Instrument, die Laute, zupft.	IN-Ernst; Ernst spielt Laute, GA-Hände zupfen Laute
6	Der Herr der Ringe / Vorlage des Zeichentrickfilms "Der Herr der Ringe" ist das gleichnamige Buch von J.R.R. Tolkien. Die Urversion wurde mit Schauspielern gedreht, auf deren Basis erst die Zeichnungen erfolgten.	drei Buchcover "Der_Herr_der_Ringe" (GA mit Finger); FILM-AUSSCHNITT: "Der_Herr_der_Ringe" (Zeichentrick); FILM-AUSSCHNITT: "Der_Herr_der_Ringe" (Urversion mit Schauspielern)
7	Cherry Laine / Studiogast die Sängerin Cherry Laine. Song 'Dennie's Disco'.	IN-Laine, Song 'Dennie's Disco'
8	Telly Savalas / Studiogast ist der Schauspieler Telly Savalas.	IN-Savalas;

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	8	23.12.1979
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		Electric light Orchestra Boney M. McCartney and the Wings, Paul
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Reinhold Messner / Minitalk-Show mit Reinhold Messner	Interview mit Reinhold Messner
2	Viktor E. Frankl / Studiodiskussion mit dem Seelenarzt Viktor E.Frankl. Er erklärt die Grundzüge seiner persönlichen Analysen und Erfahrungen zur vielzitierten	

	ten 'Sinnkrise' des modernen Menschen.	
3	Peter Schrott / P.Schrott interpretiert erstmals ein Chanson von Jean Anouilh, das er ins Deutsche übersetzt hat. 'Jesuskind, wo bist du?'	
4	Peter Meissner / Peter Meissner singt seine kritische Textversion von 'Leise rieselt der Schnee'	
5	Eela Craig / Die Gruppe Eela Craig stellt zwei Nummern ihrer neuesten LP vor, die mit ihren nachdenklichen Texten kritische Anstöße zu dieser Sendung geben.	
6	Winfried Ritt / W.Ritt, ein 15jähriger Schüler im Studio _ er wurde für seine Broschüre 'Weihnachten, die stillste Zeit des Jahres' mit einem Sonderpreis der UNO ausgezeichnet.	Musik: 'Living thing'/Electra light Orchestra'

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	9 - Silvesterparty mit prominenten Künstlern	30.12.1979
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		Peter Ponger Quartett Stefanie Schobert & Black
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Okay kommt heute aus Salzburg. Es wird eine Silvesterparty gefeiert, bei der prominente Künstler auftreten. Nach einem Auftritt von dem Peter Ponger Quartett spricht Hofbauer mit Kurt Hofmann und Sepp Dreisinger über deren Kabarettprogramm "Salzachg'schichten". Sie bringen Ausschnitte aus ihrem Programm: Grill mit dem "Jeans Boogie", Kauffmann mit "Jonny Brutal", Rosen mit Friedl über Salzburg's Discotheken, Friedl über einen Salzburger Partylöwen, Rosen mit der Ballade vom Zauberer Jackl. Danach plaudern die beiden Moderatoren mit ihren jugendlichen Gästen über das Freizeitangebot für Jugendliche in Salzburg. Der nächste Auftritt ist von dem Zauberer Discomagic der die "Schwebende Dame" zeigt. Danach singt Stefanie "Loveletters" und die deutschen Liedermacher "Schobert & Black" treten auf. Schobert & Black sprechen mit Hofbauer und Russwurm über den Begriff Liedermacher und ihren Bekanntheitsgrad in Österreich.	MO-Hofbauer-Russwurm; Auftritt: Ponger; IN-Hofmann; IN-Dreisinger; Auftritt: Kabarett-Salzachg'schichten; IN-Gäste (Jugendliche); Auftritt: Zauberer Discomagic; Auftritt: Stefanie; Auftritt: Schobert & Black; IN-Schobert&Black Auftritt: Ponger-Quartett

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	10	13.01.1980
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl

Musikbeiträge		Promises - "Oh Baby I like it", "Babe it's you" Andre Heller - "Mein Freund Schnuckenack" City Boy - "The Day The Earth Caught Fire"
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Afrika Durchquerung / Bericht über drei Münchner, die mit einem selbstgebauten "Doppeldecker-Lastwagen" Afrika durchqueren.	Wüste, Doppeldecker-Lastwagen fährt durch Wüste, IN; Afrikaner in Dorf, Jugendliche mit ihrem Doppeldecker-Wohnmobil
2	Promises / Kurzportrait der amerikanischen Gruppe "Promises". Weiters präsentieren sie ihre Lieder "O baby I like it" und "Babe it's you".	KONZERT-AUSSCHNITT: "Promises"; IN-Promises (Bandmitglieder)
3	Wien – Herzlya / Mädchen eines Wiener Gymnasiums nahmen Kontakt mit Schülerinnen der israelischen Stadt Herzlya auf und luden sie nach Wien ein. Eine Schülerin mit ihrer Lehrerin berichten über weitere Pläne.	IN; Schüler singen gemeinsam Lied und zünden Kerzen an, T-Shirts werden an Schüler ausgeteilt.
4	Filmladen / Bericht über den alternativen Filmverleih "Filmladen" und Ausschnitte aus dem Film "Die Macht der Männer ist die Geduld der Frauen", der im Filmladen verliehen wird. Zu Gast sind zwei Betreiber des "Filmladens".	IN; FILM-AUSSCHNITT: "Die Macht der Männer ist die Geduld der Frauen"
5	Westernklamauk Kaktus Jack / Ausschnitt aus der Westernkomödie „Kaktus Jack“	FILM-AUSSCHNITT: „Kaktus Jack“ (Douglas, Margret, Schwarzenegger)
6	Eis-Revue / Die Profi-Weltmeister am Eis Ronald Koppelent und Atey Wilson berichten über die Zukunft der Eis-Revue.	Eis-Revue Vorführung; IN-Koppelent; IN-Wilson; Koppelent bei Vorführung bei Eisrevue, Wilson bei Eisrevue-Vorführung
7	Pop-Art / Seit zirka einem Jahr gibt es in Wien ein Museum für moderne Kunst. Derzeit ist die Ausstellung "Pop-Art" zu sehen, die sich besonders mit der Umwelt und den Jugendlichen beschäftigt.	div. Zeichnungen, div. Ausstellungsstücke
8	Funkhilfedienst Austria / Bericht über den Funkhilfedienst Austria: Rasche Hilfe bei Verkehrsunfällen durch Funkkontakt unter den Autofahrern. Zu Gast im Studio ist Erwin Schrenk vom Funkhilfedienst.	IN-Schrenk; Schrenk sitzt im Auto und spricht in Funkgerät, GA-Blinklicht gelb

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	11	20.01.1980
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		10cc – „Dreadlock Holiday“ Billy Joel – „Just The Way You Are“ Ellen Foley – „What's The Matter Baby“ Dire Straits – „Lady Writer“
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Karneval in Rio / Interview mit Erika Vaal (Brasilien-Expertin). Erika Vaal zeigt Filme über berühmte Sambaschulen, über verschiedene Showgruppen und bringt Hintergrundreportagen des größten und populärsten Faschingsfestes Lateinamerikas.	IN-Vaal; ZUSPIELUNG: Zuckerhut bei Sonnenaufgang, Christusstatue, Luftaufnahme: Rio de Janeiro (Zoom-out), Slums (Armenviertel), Slumhütten, Karnevalumzug, Strand mit Badenden, Karnevalumzug (nachts)
2	Bud Spencer / Interview mit dem Schauspieler Bud Spencer, der von der Redaktion einer Jugendzeitung zum Jungstar des Jahres 1979 gewählt wurde.	FILM-AUSSCHNITT: "Das Krokodil und sein Nilpferd" (Hill-Spencer); IN-Spencer

3	Musical „Gottlieb“ / Erich Götzinger und Mario Botazzi sprechen über ihr Musicalprojekt "Gottlieb", für das sie noch Sponsoren suchen.	IN-Götzinger; IN-Botazzi; PROBEN-AUSSCHNITT: "Gottlieb" (Bill-Botazzi-Götzinger)
4	Helmut und Peter Gold / Die Brüder Gold konnten bei einem internationalen Filmwettbewerb für Jugendliche unter zwanzig Jahren mit ihrem Film "M.S. 1887-1977, eine Entwicklung" den ersten Preis gewinnen. Der Film beschäftigt sich mit der Entwicklung des Lebens einer Frau.	
5	Chi Coltrane / Kurzes Portrait über die Sängerin Chi Coltrane, die in Wien ein Konzert gab.	KONZERT-AUSSCHNITT; IN-Coltrane
6	Zuflucht für verzweifelte Jugendliche / Zu Gast im Studio sind zwei Betreuer der sozialpädagogischen Beratungsstelle in Wien, 10. Bezirk. Diese Beratungsstelle unterscheidet sich dadurch, dass intensive Betreuung für Kinder mit Lernschwierigkeiten und Krisenintervention mit Übernachtungsmöglichkeiten für Kinder angeboten werden.	IN; ZUSPIELUNG: Schüler in Lerngruppe, Jugendliche essen, Sozialberater telefoniert mit einer Mutter, Zimmer (innen)

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	12	27.01.1980
Präsentation	Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge	Smokie - "Needles & Pins" The Teens - 1,2,3,4 red light!" Smokie - "Lay back in the arms of summer" Queen - "Bicycle race" Andy Stewart - "Chelsea" Earth wind and fire - "Serpentine fire" The Teens - "Give me more"+IN	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	"The Teens" im Studio / "The Teens" sind zu Gast im Studio und erzählen über ihre Bandgründung, über ihre Fans und ihr Leben als Musiker und Schüler. Weiters stellen sie ihren Singlehit "1-2-3-4-Red light" und den Song "Give me more" vor.	IN
2	Streetworker – Sozialarbeit / Zu Gast im Studio sind zwei Sozialarbeiter, die in Wien als Streetworker arbeiten. Die Streetworker erzählen über die Besonderheit ihrer Arbeit, da sie die Jugendlichen auf der Straße ansprechen und völlig unbürokratisch arbeiten. Weiters wird die Arbeit der Streetworker in einem kurzen Beitrag gezeigt.	IN; Streetworker gehen in Flipper-Halle, Jugendliche stehen bei Flipperautomaten, Streetworkerin spricht mit Jugendlichen, Jugendlicher geht durch Haustür mit Aufschrift "Burggasse 20", Jugendlicher spricht mit Sozialarbeiterin, Sozialarbeiterin telefoniert
3	Willi Schussel und Dr. Besserwiss / Erste Folge einer Serie von Frank Zander für Okay: "Heisse Tips - Vom Sägen und Hobeln". Zander demonstriert als "Willi Schussel" und "Dr. Besserwiss" auf witzige Weise, was man beim Gebrauch von Sägen und Hobeln beachten sollte.	Zander als "Willi Schussel" und "Dr. Besserwiss"
4	Arbeitsunfälle und Schutzvorkehrungen bei Tischlern / Zu Gast im Studio ist der Tischlermeister Helmut, der über die Gefahr von Arbeitsunfällen für Tischler und Schutzvor-	IN-Helmut; Helmut sägt mit Kreissäge, Stahlschutzband wird auf Fräsmaschine montiert, Helmut fräst Holzlatte, Vorschubapparat für Fräsmaschine

	richtungen spricht.	
5	Squash / Der ehemalige Radkünstler Ebner ist zu Gast im Studio und stellt die neue Sportart Squash vor. Zu Gast sind auch die jugendlichen Brüder Michael und Gerhard Bauer, die einen Squashschläger herzeigen. Ebner fördert den Squashsport und ist davon überzeugt, dass sich diese Sportart in Österreich durchsetzen wird.	Ebner fährt mit Mini-Rad, IN-Ebner, Leute spielen Squash, Brüder Bauer spielen Squash; IN-Bauer

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		13	03.02.1980
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Suzi Quatro Ulrich Roski - "Selbst ist der Mann" Fleetwood Mac - "Tusk" Pink Floyd - "Another brick in the wall" The Who - "We want get fooled again"	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Interview mit Wolfgang Ambros / Wiener Austro-Pop-Sänger Ambros ist neuestens auch Hilfs-Schilehrer in Saalbach. Was ihm zu Reiseprospekttourismus, Hüttenzauber und Jagertee einfällt, erzählt er in diesem Beitrag.	Ambros fährt Schi, Ambros als Schilehrer, IN-Ambros; Ambros steigt von Sessellift aus, Ambros wedelt Piste hinunter, Tauchen rudert Hang hinab	
2	Schallplattenclub der Jugend / Studiogäste stellen den "Schallplattenclub der Jugend" vor, der seinen Mitgliedern ermöglicht, Schallplatten günstiger zu kaufen.	IN; Jugendliche in Verkaufslokal von Schallplattenclub, Zentral Schallplattenclub mit Telefonistin	
3	Rosie Lee / Das dunkelhäutige Top-Model Rosie Lee, geboren in Puerto Rico, kam schon als Baby nach München, arbeitet sich als Top-Model empor und nützt nun ihre Popularität als Fotografin und Sängerin. Die Sängerin präsentiert ihren Song "Oh, what a night".	IN-Lee; div. FO (von Lee); Lee singt	
4	Dawnbreakers / Die Gruppe "Dawnbreakers" fand sich in Wien. Die Mitglieder stammen aus allen Teilen der Welt. Alle gehören den Bahaiis an, einer Weltverbrüderungskirche. Auch ihre Texte beschäftigen sich mit den Idealen der Religion.	Dawnbreakers singen, IN-Dawnbreakers	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		14	10.02.1980
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		The Clash - "London Calling" Queen - "Crazy little thing called love" Paul McCartney - "Getting closer" Nighthawks - "Shandy town"	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Gschnas-Treiben / Boogie-Pianist Gottfried Böttger und Sänger-Komiker Karl Dahl mit Ausschnitten aus ihrem musikalischen Kabarett und kurzem Interview.	Auftritt: Böttger-Dahl, IN-Dahl; IN-Böttger	
2	Ferienclub / Studiogast ist Walter Pfneiszl vom Landesjugendreferat Wien, der über den Ferienclub berichtet. Pfneiszl organisiert	IN-Pfneiszl;	

	Musikveranstaltungen für den Ferienclub.	
3	York Go Go Dancers / Ausschnitt mit der Linzer Tanzgruppe "York Go Go Dancers".	
4	Jugendfilm „Die letzten Tage der Kindheit“ / Ausschnitt aus dem Jugendfilm "Die letzten Tage der Kindheit", der bald in den österreichischen Kinos anlaufen wird.	FILM-AUSSCHNITT: "Die letzten Tage der Kindheit"
5	„Die Wende“ / Bericht über die Katholische Jugendzeitschrift "Die Wende". Zu Gast im Studio sind die beiden Redakteure Leo Lukas und Hannes Laden. Die beiden wurden mit dem österreichischen Staatspreis für journalistische Leistungen im Interesse der Jugend ausgezeichnet.	IN-Laden; Zeitung "Die Wende" (wird durchgeblättert), IN-Lukas
6	Pfandl-Geher / Gute Tipps von geübten "Pfandl-Gehern", um in schmalen Zeiten für wenig Geld Brauchbares zu erstehen. Der Generaldirektor vom Dorotheum Karny spricht über den Wandel vom Pfandl zum Auktionshaus.	Saxophon in Vitrine (Zoom-out), Ausstellungsraum Dorotheum, div. Geigen in Vitrine, IN Frau, alte Uhr, IN-Karny; Auktion, div. Möbel, Dorotheum (innen), Küchendosen, alte Waage und Kaffeereibe, IN Käufer
7	Willi Schussel und Dr. Besserwisser Frank Zander präsentiert: Schweiß- und Lötversuche eines Hobbywerkers enden im Krankenhaus. Wie man es richtig macht, zeigt der 20jährige Schlossergeselle Erwin Philipp.	Zander; IN-Philipp; Philipp zieht Schutzkleidung an, Philipp schweißt mit Schutzmaske, Schweißhelm, div. Werkzeug zum Löten, div. Plakate mit Schutzanweisungen, Arbeiter lötet
8	Schulservice Hönigsberger präsentiert den Schulservice "Schule ist schön".	IN-Hönigsberger; Broschüre "Schule ist schön"

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	15	17.02.1980
Präsentation	Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge	Marty Brem Muckenstruntz & Bamschabl Lena Zavaroni - "Swinging on a star" Matchbox	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Ganymed / Gerry Edmond und Yvonne Dory von der erfolgreichen Gruppe Ganymed sind zu Gast im Studio. Sie erzählen über ihre Rüsselmasken und ihre Gruppe, die sich aus Außerirdischen zusammensetzt. Weiters präsentieren sie ihr neues Lied "Money Is Addiction".	IN-Edmond; IN-Dory; Auftritt: Ganymed (mit Rüsselmasken)
2	ÖKISTA-Gschnas / In Wien in den Sofiensälen fand das ÖKISTA-Gschnas statt. Bei den Kostümen konnte man heuer viele hässliche Masken, Vampire und Ölscheiche bewundern.	Verkleidete tanzen auf Gschnas, div. Personen in Faschingskostümen, Fotograf fotografiert Gschnasbesucher, Band spielt,
3	Der Grafiker und das Pferd / Zu Gast ist der Künstler Peter Horesi, der demnächst seine Werke ausstellt. Horesi malt u.a. Pferdeportraits und kommt deshalb gemeinsam mit seinem Pferd ins Studio.	IN-Horesi
4	Inga Rumpf / Die aus Hamburg stammende Rocksängerin Inga Rumpf erzielte mit ihrer letzten Langspielplatte (LP) in Amerika einen großen Erfolg. In einem Interview erzählt sie ein wenig über sich.	KONZERT-AUSSCHNITT: Rumpf; IN-Rumpf

5	Film „Alles in Handarbeit“ / Filmausschnitte zu dem in Österreichs Kinos angelaufenem Film "Alles in Handarbeit" mit Jerry Lewis.	FILM-AUSSCHNITT: "Alles in Handarbeit" (Lewis)
6	Lance Lumsden / Zu Gast im Studio ist der ehemalige Profi Tennisspieler Lance Lumsden, der seine neue Langspielplatte (LP) vorstellt und das Lied "Wake Up Sleeping Vienna" vorstellt.	IN-Lumsden, Lumsden-Russwurm tanzen Lied von Lumsden

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		16	24.02.1980
Präsentation		Nora Frey Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		The Teens - "Summertime love" Kenny Rogers - "The coward of the country" Godley & Creme - "An englishmen in New York"	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Los Materos aus Paraguay / Zwei Musiker, die in Österreich wohnen und aus Paraguay stammen, stellen ihre Musik und ihr Nationalgetränk vor und erzählen über ihr Land.		
2	Willi Schussel und Dr. Besserwisser / Frank Zander präsentiert als Willi Schussel und Doktor Besserwiss wie man ein Auto besser nicht repariert. Zu Gast im Studio ist der Automechaniker Helmut, der erzählt, wie man es richtig macht.	Zander, IN; Helmut repariert Auto in Autowerkstatt	
3	Kreaktiva / Vorstellung des Verlages "Kreaktiva", der seit Herbst Jung-Autoren die Chance gibt, ihre Bücher selbst herauszubringen. Zu Gast im Studio ist der Gründer von Kreaktiva und Autor Arno C. Hofer.	IN-Hofer;	
4	The Buggles Die englische Popgruppe "The Buggles" mit ihrem Lied "Video killed the radio star" und kurzem Interview. The Buggles verstehen sich als Vertreter der "Synthetischen" Unterhaltungsmusik. Ihre neueste LP heißt "Plastic Age".	The Buggles, IN-The Buggles	
5	Ludwig Hirsch / Ludwig Hirsch als Gast. Diese Woche wurde seine 2. LP "Komm großer schwarzer Vogel" vergoldet. Hirsch erzählt über seine weiteren Pläne als Liedermacher und Schauspieler. Danach Konzert-Ausschnitt mit Hirsch.	IN-Hirsch; KONZERT-AUSSCHNITT: Hirsch	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		17	02.03.1980
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Midler, Bette ("The Rose") Smokie ("For a few dollars more") Spinning Wheel Cheap Trick ("Oasis") Blondie ("Union state blues")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Menschenhandel im Fußball / Zu Gast im Studio ist Hans Krankl, der von der internationalen Spitze zum Fußballverein Vienna gewechselt ist. Er spricht über seine Lauf-	ZUSPIELUNG: Krankl schießt Tor, IN-Krankl; ZUSPIELUNG: Jugendliche äußern sich über Fußball und Krankl	

	bahn und gewährt einen Blick hinter die Sportkulissen über Praktiken des "Menschenhandels".	
2	Michael Frank / Zu Gast ist der Liedermacher und Lehrer Michael Frank, der seine Lieder "Ich bin nicht schön" und "Ich bin euer Lehrer" präsentiert. Frank bezeichnet seine Lieder als ernste Witze und spricht über die Probleme der österreichischen Liedermacher.	IN-Frank, div. FO-Frank (sw), Frank singt
3	Hans Werner Liebig / H.W.Liebig wurde mit seiner Show 'Discomagic' bekannt. Der jüngste Zauberer Österreichs verpackt seine Tricks und Taschenspielerereien in Showelemente und viel Popmusik.	IN-Liebig, Zaubervorführung (zersägtes Mädchen)
4	Information für Schüler und Maturanten / Die österreichische Hochschülerschaft (ÖH) bemüht sich verstärkt um die Vorinformation für Schüler und Maturanten. An der UNI haben Schüler die Möglichkeit sich täglich über Studienfächer und alles weitere zu informieren. Darüber berichten zwei Vertreter der ÖH im Studio.	IN
5	Richard Clayderman / Zu Gast ist der Klavierspieler Richard Clayderman, der von einer Tournee aus Japan zurück kommt und über seinen Erfolg spricht. Clayderman spielt im Studio "Ballade pour Adeline", "Rhapsodie in Blue".	IN-Clayderman;

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		18	09.03.1980
Präsentation		Nora Frey Peter Hofbauer	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Centre Pompidou / Filmbericht über den Kulturpalast Centre Pompidou.	Tauben geht über Kopfsteinpflaster, Centre-Pompidou (außen + innen), Blick aus Centre-Pompidou, Fakir spuckt Feuer, Schaulustige, Rolltreppe im Centre-Pompidou, div. Ausstellungsräume, Bettler spielt auf Säge, Bettler, Mann singt und spielt auf imaginärer Gitarre, Turner am Platz vor Centre-Pompidou, Straßenmusiker	
2	Willi Schussel und Doktor Besserwiss / Frank Zander zeigt als Willi Schussel und Doktor Besserwiss, wie man Glaserarbeiten besser nicht erledigt. Im Studio erzählt ein Glaserlehrling über seine Arbeit und über Sicherheitsvorkehrungen beim Arbeiten mit Glas.	Lehrling bei div. Arbeiten mit Glas, IN	
3	Rotes Kreuz / Im Studio sind Jugendliche zu Gast, die beim Roten-Kreuz freiwillige Hilfsdienste leisten. Sie berichten über ihre Aufgaben.	IN; Telefonzentrale, Rettung fährt mit Blaulicht, GESTELLTE SZENE: Mann liegt vor Auto auf Straße, Rettung kommt hinzu, Erstversorgung, Verletzter wird abtransportiert, Schaulustige; Rotes-Kreuz-Zentrale (außen, Logo), alte Frau im Rollstuhl wird von Rote-Kreuz Helferinnen geschoben, GESTELLTE SZENE: Gespräch ältere Frau mit Helferinnen;	

4	Ellen Foley / Kurzbericht über Ellen Foley, die bereits im Jänner mit ihrem Song "What's a mather baby" in Okay Premiere hatte. Seitdem hat die zierliche Blondine bereits die Bundesrepublik erobert.	IN-Foley; Foley singt
5	„Narrenkastl“ / Die Gruppe "Narrenkastl", am 28.3. im Wiener-Schauspielhaus mit ihrem Stück "Du Dickschädel" Premiere, will alle Altersgruppen, besonders aber Jugendliche und ihre Eltern anregen miteinander ins Gespräch zu kommen.	IN; PROBEN-AUSSCHNITT: "Du_Dickschädel" (1980; Narrenkastl)
6	Zu Gast im Studio ist eine Rollschuh-Tanzgruppe. Die Jugendlichen treten auf Bällen und in Discotheken auf.	Rollschuh-tanzvorführung, IN

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		19	16.03.1980
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Toto ("99") Billy Joel ("My life")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Wind-Surfing / Herbert Dorfner, Weltmeister in Wind-Surfen, berichtet im Studio über diese Sportart.		
2	Ulrich Roski / Ulrich Roski, humorig-ironischer Liederschreiber aus Westberlin, der die Verdummung wie sie augenfällig mit Menschen praktiziert wird, aufs Korn nimmt _ im Studio	'Pudellied' - Platte: 'Die Kuh muß vom Eis'	
3	Peter Ratzenbeck / Peter Ratzenbeck, einer der besten Akkustikgitaristen der Welt stellt zwei seiner Arrangements vor: 'Eleonore Rigby' und 'Mrs. Robinson'		
4	Arbeitswelt-Arbeiten und Lernen / Der Schriftsteller Gustav Ernst berichtet von der Veranstaltung 'Arbeitswel-Arbeiten und Lernen' im Wiener Künstlerhaus. Dazu ein Ausschnitt der Konsumidiotenrevue' d.Linzer Lehrlingstheaters.		
5	Veronique Sanson / V.Sanson: in einem Exklusivinterview erzählt sie über ihre Karriere.		
6	Linzer Lehrlingstheater / Ausschnitt aus einem Auftritt des Linzer Lehrlings-theaters.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		20	23.03.1980
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Tim Curry / Der Schauspieler Tim Curry, bekannt geworden durch seine Rolle als Dr.Frankfurter im Rock-Musical "The-Rocky-Horror-Picture-Show" ist zu Gast im Studio. Ausschnitte und sein neuester Superhit "I do the Rock"	FILM-AUSSCHNITT: "The_Rocky_Horror_Picture_Show"; IN-Curry; FILM-AUSSCHNITT: "Will_Shakespeare" (Curry);	
2	Peter Feigl / Interview mit Peter Feigl, dem ersten österreichischen Tennisspieler, der	IN-Feigl; FILM-AUSSCHNITT: "Tennis_Schlagschule_Krynedl" (Feigl)	

	ein Grand-Prix-Turnier gewonnen hat.	
3	Lonzo – Teufelsgeiger aus Hamburg / Zu Gast im Studio ist Lonzo, der Teufelsgeiger der Gruppe Okko-Lonzo.	Okko-Lonzo, IN-Lonzo, Lonzo singt
4	Beat Club – Uschi Nerke / Gast im Studio ist die Moderatorin Uschi Nerke. Nerke hat schon vor 15 Jahren im Fernsehen einen Beat-Club moderiert.	AUSSCHNITT: Signation "Beat_Club" (Nerke); IN-Nerke;
5	Naturschutzjugend Wien / Die Landesgruppe Wien der österr. Naturschutzjugend hat in ihren Arbeiten erkannt, dass das Aussterben zahlreicher Tierarten mitunter auch auf die allzu kultivierte Parklandschaft zurückzuführen ist. Vorschläge der Gruppe.	IN; div. FO Tümpel in Wien; div. FO Naturgärten, FO-Schmetterling, FO-Eidechse, FO-Smaragd-eidechse, FO-Innenhofbegrünt, FO-Frosch; Zeitschrift "Natura-Pro"
6	Dan McCafferty / Gast im Studio ist Dan McCafferty von der Gruppe "Nazareth". Filmausschnitt aus "Holiday".	IN-McCafferty; FILM-AUSSCHNITT: "Holiday" (Nazareth)

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		21	30.03.1980
Präsentation		Vera Russwurm	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Pierre Richard / 'Zwei Kamele auf einem Pferd' _ die neue Komödie mit Pierre Richard. Ausschnitte und Interview mit dem Schauspieler.		
2	Literaturgruppe Sterz / Die Literaturgruppe 'Sterz' _ eine Gruppe von Gymnasiasten, jungen Bauern und Lehrern, die ihre Texte, die sich vorwiegend mit den Problemen junger Menschen befasst, dramaturgisch bearbeitet und öffentlich aufführt.		
3	„The Knack“ / Die Gruppe 'The Knack' orientiert sich musikalisch am Sound der 60er Jahre. Mitschnitt eines Konzertes in München und Interviews mit den Musikern.		
4	Waterloo & Robinson / Waterloo & Robinson stellen ihren neuesten Hit vor: 'We are selling the army'		
5	Jugendzeitschrift „Hit“ / Zu Gast sind Rudolf John und Martha Flaschka von der Jugendzeitschrift 'Hit'		
6	Willi Schussel und Dr. Besserwiss / Frank Zander tapeziert... Günther, ein Tapezierer, zeigt wie es wirklich geht.		
7	Wilhelm Pellert und Helmut Korher / Zu Gast sind Wilhelm Pellert und Helmut Korher, die Autoren des Filmes 'Jesus von Ottakring'		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		22	06.04.1980
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Dennis Brown in concert The Beatles("Back in the USSR", „Ticket to ride“),mit einem Wochenschau-Ausschnitt anlässlich der Ankunft der Beatles in Salzburg.	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	

1	Audienz beim Papst Johannes Paul II. / Das Okay-Team bei einer Audienz bei Papst Johannes Paul II.	
2	Bauorden / 140 000 Jugendliche verbringen jährlich ihren Urlaub auf Baustellen, um notleidenden Menschen zu helfen. 2 von ihnen, Astrid und Ingrid sind zu Gast und erzählen über ihre Erfahrungen mit Kelle und Mörtel.	
3	Georg Danzer / Georg Danzer startet eine große Österreich-Tournee _ spricht über seine Zukunftspläne und seine neue LP.	
4	Clockwork – Interview mit Reinhold Bilgeri / 'Clockwork' _ eine Voralberger Gruppe nach der Promotion-Tour durch die Mittelwellensender d. USA _ mit dem neuen 'West-Coast-Rock' Sänger der Band ist Reinhold Bilgeri.	
5	The Pentateuch / Vorgestellt wird das musikalisch und graphisch künstlerisch gestaltete Doppelalbum 'The Pentateuch' von Dave Greensland und Patrick Woodroffe.	
6	Schüleraktion Creaktiv / Vorgestellt wird die Schüler-initiative unter dem Motto "Schüler creaktiv".	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		23	13.04.1980
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Uriah Heep ("Carry on") Lena Lovich ("Bird song") Rocky Burnette ("Tired of toein' the line")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Wilfried / Mit seiner letzten LP 'Nights in the City' wurde der österreichische Rocksänger Wilfried weit über die Grenzen seines Heimatlandes bekannt. Er stellt seine neueste LP vor u. spricht über Höhen und Tiefen seiner Karriere.		
2	Die Gruppe „Magic“ / Die Grazer Gruppe 'Magic', bisher Markenzeichen für deutschsprachigen Pop hoher Qualität, versucht sich nun in Englisch. Das Okay-Team war im Grazer Studio und hat zwei Titel mitgedreht: 'A Love Affaire' und 'Dance'	IN-Bukowski (mit "Magic"), Aufnahmen bei Produktion im Ton-studio von "Magic"	
3	Jugendfestival Frankreich u.a. mit Joan Baez / Kurzer Bericht über Joan Baez, die derzeit in Paris singt.		
4	Max Merkel / Max Merkel _ anl. der Publikation seiner Memoiren_ ein Studiogespräch und Stellungnahme zum österreichischen Fußball.		
5	Hans Peter Heinzl / Der Wiener Jungkabarettist Hans Peter Heinzl plaudert über das, was Nachwuchskabarettisten zu Beginn ihrer Karriere erwarten.		
6	Aktion „Menschlichere Schule“ / Der Vorsitzende des Schülerbeirats, Michael Pörtl, stellt die Aktion 'Menschlichere Schule' vor.		

	Schülerwandzeitungen sollen bessere Kontakte zwischen Schülern untereinander und den Lehrern schaffen.	
7	Aktion AFS stellt sich vor / Mitglieder der Aktion AFS (Austauschprogramm für soziales und interkulturelles Lernen) stellen sich vor. Primär wird es über diese Initiative Schülern ermöglicht, Austauschprogramme im Ausland zu bekommen.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		24	20.04.1980
Präsentation		Nora Frey Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Joel, Billy Seeger, Bob Ambros, Wolfgang ("Gezeichnet fürs Leben") Pink Floyd Oldfield", Mike Beatles ("Yeah Yeah Yeah", "Let it be")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Interview mit Fred Sinowatz / Im Studio nehmen Dr.Fred Sinowatz sowie Jugendsprecher von SPÖ u.ÖVP zum Thema 'Matura-Abschaffung' Stellung. _ Ergebnisse einer Meinungsumfrage unter Schülern zu diesem Thema.		
2	Rudolf Bahro / Rudolf Bahro, ein aus der DDR ausgebürgerter Dissident spricht über Ökologie-Probleme und über die Jugendbewegung in der BRD.	Buch: 'Die Alternative' / R.Bahro	
3	Rock'n Roll-Akrobaten – Interview mit Martina Reichl und Helmut Jenik / Der Beitrag befaßt sich mit der am 3.5. in Wien-Oberlaa stattfindenden Europameisterschaft der Rock'n Roll Akrobaten. Ein Tanzpaar M.Reichl u. H.Jenik geben eine Kostprobe und erklären einige Details.		
4	Wolfgang Ambros / Wolfgang Ambros _ sein neuer Titel: 'Gezeichnet fürs Leben'		
5	Beatles / Filmausschnitte aus Beatles-Filmen: 'yeah, yeah, yeah' _ 'Let it be' _ und ein Gespräch mit dem Beatles-Raritätensammler Rainer Mörs.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		25	27.04.1980
Präsentation		Nora Frey Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Greenslade, Dave Seeger, Bob ("Fire Lake") Nolan Sisters ("I'm in the Mood for Dancing") Jürgens, Udo Styx ("Boot On The River") Fritz ("Hungaria") Kent, Peter ("It's A Real Good Feeling") Lindenberg, Udo ("Rock'n'Roller") Stonehenge ("Leave It Up To Me") Uriah Heep	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	

1	„Panische Zeiten“ / Udo Lindenberg präsentiert seinen Filmerstling 'Panische Zeiten', in dem er eine Doppelrolle spielt.	
2	„Stonehenge“ / Beitrag über die Gruppe 'Stonehenge', der es als erste österr. Popgruppe gelang einen englischen Musikwettbewerb zu gewinnen.	
3	Uriah Heep / Ausschnitte aus den neuesten Produktionen von 'Uriah Heep'. Interview mit der Gruppe.	
4	Nolan Sisters / Bericht über die 'Nolan Sisters', die mit ihrer romantischen Welle zur Zeit die Spitze der englischen Hitparade erklimmen. + Interview	
5	„The Pentateuch“ (2) / 'The Pentateuch' _ ein künstlerisch gestalteter Film über das gleichnamige LP-Album von P.-Woodroffe und D. Greenslade	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		26	04.05.1980
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Boomtown Rats ("Diamonds smiles") Beatles ("Strawberry fields forever")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Die Beatles und die 60er Jahre / Berichte aus den 60er Jahren über die vier Liverpooler, über ihre Fans und ihre Konzerte.	Die Beatles auf Deutschlandtour _ beim Yogi in Indien _ Paul McCartney's Hochzeit _ Ausschnitte aus alten Wochenschauen	
2	„Teens“ / Die Teens gaben in Wien ihr erstes Konzert. _ Konzertmitschnitte und Interviews.	'let's work together' _ 'Always the dog'	
3	Uwe Bolius – Pädagoge / Uwe Bolius erzählt über seine Erfahrungen im Kinderdorf Pötsching, die er auch in seinem Buch 'Standhalten' veröffentlichte. Dr. Bolius wandte fortschrittliche Erziehungsmethoden an, aus dessen Grund wurde er entlassen.		
4	Willi Schussel und Dr. Besserwieser / Frank Zander betätigt sich als Elektroinstallateur.		
5	Amnesty International / 10 Jahre Amnesty International _ Bericht über die Arbeit und über die bisherigen Erfolge der Organisation.		
6	Sieger der Starwahl 1979 in Salzburg / Ludwig Hirsch, Wilfried		
7	Elektrikerin / Evelyn berichtet aus ihrer Arbeits-Praxis als angehende Elektrikerin.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		27	11.05.1980
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Dokumente zur österreichischen Geschichte / Dr.Dusek, Historiker und Journalist, stellt den Medienkoffer, der Bücher, Plakate, Broschüren, Overheadfolien und Ton-	Medienkoffer, Gespräch Dusek-Russwurm, Dusek präsentiert Medienkoffer	

	bandkassetten mit Originalzitate zur österreichischen Geschichte von 1938 bis 1955 beinhaltet, vor.	
2	Geli's Friends / Zu Gast im Studio die Folkgruppe 'Geli's Friends'. Eine österr. Gruppe, die aus Musikern verschiedener Nationen bestehen. Auf uralten Instrumenten spielen sie volkstümliche Weisen.	
3	Treffen ehemaliger Schüler der steirischen Landesberufsschule für Gastgewerbe / Die jungen Leute, die zum Teil im Ausland tätig sind, bringen Gäste aus diesen Ländern mit, z.B. ein Mädchen aus Montevideo und ein junger Mann aus Malaysia.	
4	Abenteurer Gerald Edlinger / G.Edlinger erzählt über die Erlebnisse mit seinem selbstgebauten Zweimasters, mit dem er in einem Jahr den Atlantik überquerte und zeigt den Film, den er auf der Fahrt gedreht hat.	
5	Charlie Kriechbaum / Portrait von Charlie Kriechbaum, der vor 4 Jahren seinen bürgerlichen Beruf als Industriekaufmann aufgab und seither als Sänger von Stadt Stadt zieht.	Lied: 'I brauch di'

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	28	18.05.1980
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl
Musikbeiträge		Cher ("Hell on wheels") Blondie Gabriel, Peter ("Games without frontiers") J.Geils Band ("Love stinks")
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Taggeld für Zivil- und Präsenzdiener / Der österr. Bundesjugendring fordert eine Erhöhung des Taggeldes von 30.- auf 40.- Schilling.	VIDEOS: Cher; Blondie "Call Me"; Peter Gabriel "Games without Frontiers"; J.Geils Band "Love stinks"
2	Gemeinde-Hof Theater / Eine engagierte Wandertruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, in den Höfen von Wr. Gemeindebauten, in Betrieben und Fabriken zu spielen – ein Volkstheater für alle. Zur Aufführung gelangt 'Bezahlt wird nichts' v. Dario Fo.	
3	OPUS – Monsterfestival (Austria Rock-Festival 1980) / 3. Austria Rock-Festival in Pinkafeld. Mitglieder von OPUS berichten über die Schwierigkeiten, ein derart großes Festival selbst zu veranstalten.	Studio-Gespräch mit Opus-Musikern (u.a. Ewald Pflieger); Opus "My Style"
4	Fritz Moravec / Interview mit Moravec, Fritz (Leiter Hochgebirgsschule Glockner-Kaprun) Gespräch mit Bergsteigerlegende Fritz Moravec.	Studio-Gespräch mit Fritz Moravec; Privat-Video: Gletscher- und Bergausbildung mit Jugendlichen "Kinder am Berg"; Video: Jugendliche unter Anleitung von Moravec beim Klettern
5	Fredl Fesl live im Studio / Im Studio ist der bayrische Liedermacher Fredl zu Gast und gibt einige seiner Lieder zum Besten.	
6	Dr. Besserwiss & Willy Schussel / Frank Zander probiert sich heute wieder aus Au-	

	tomechaniker.	
--	---------------	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		29	25.05.1980
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Jon&Vangelis ("I hear you now") The Beatles ("All you need is love", "Yellow Submarine")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Wiener Festwochen Alternativ – Interview mit Stremitzer, Reinald (Veranstalter) und Carthy, Martin (Folksänger): Bericht über die 'Wr.Festwochen alternativ' im '20er Haus', über ihre Entstehung und Höhepunkte _ und kurzer Bericht über den Folksänger Martin Carthy.		
2	Euroforum / 'Euroforum', ein europäisches Jugendgruppenleitertreffen, bei dem versucht wird, neue Modelle der Jugendbetreuung _ über Sprachbarrieren hinweg zu entwickeln.		
3	Mike Krüger / Live-Mitschnitt von Mike Krügers 'Nipple'-Song, sowie eine Parodie auf Tennisstars, eine Vorschau auf den 3. Teil der Beatlemania '80 und den Zeichentrickfilm 'Yellow Submarine'		
4	Sonnenzug / Bericht über den traditionellen Sonnenzug, der einmal im Jahr Behinderte durch Österreich führt.		
5	Peter Henisch / Peter Henisch liest aus 'Der Tschick' aus dem Buch 'Außenseitergeschichten'		
6	Paul McCartney / Exklusivinterview mit Paul McCartney und ein Blick hinter die Kulissen der Herstellung des Videos "Yellow submarine"*		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		30	08.06.1980
Präsentation		Nora Frey Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Fritz ("Hungaria") Paul McCartney ("Mull of Kintyre") Reinhard Mey ("Ich bin Klempner von Beruf")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Studiogast: Ty Tender, der Elvis-Interpret. Tenders Anliegen ist es, Elvis und seine Musik nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Filmausschnitt: "Heartbreak Hotel" mit Elvis	Ty Tender – Interview mit Ty Tender (Elvis-Fanclub), Peter Baumann / Beitrag Ungarn / Studiogast: Ty Tender (Musik "Loving you") / IN Peter Baumann (Elvis-Fanclub) / Filmausschnitt: "Heartbreak Hotel mit Elvis / Frank Zander: "Installateur" / Studiogast: Installateur-Lehrling / Reinhard Mey: "Ich bin Klempner von Beruf" / Filmausschnitt: "Muppet Movie" / Weltumgeher / Video: Wings -"Mull of Kintyre"	
2	Gabi Binder und Wolfgang Ott / Gabi und Wolfgang haben vor 2 Jahren die Alpen überquert und im vorigen Jahr den Himalaya, derzeit bereiten sie sich auf einen	"	

	Marsch in die Rocky Mountains vor. Im Studio zeigen sie ihre Dias.	
3	Frank Zander als Installateur / Hellmut Kellner wird erklären, worauf es beim Installateurberuf ankommt. Zuvor wird jedoch F.Zander in Slapstick und Gags mit ernsten Hintergrund auf die möglichen Gefahren aufmerksam machen.	Lied: 'Ich bin Klempner von Beruf'/Reinhard Mey
4	Muppets / Bericht über den ersten abendfüllenden Spielfilm über die 'Muppets', der demnächst in den Kinos anlauft.	
5	Brieffreundschaft / Bericht über eine österreichisch-ungarische Freundschaft, die aus einer von 'Okay' initiierten Brieffreundschaftsinitiative entstanden ist.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	31	22.06.1980
Präsentation	Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge	Pentateuch Zappa, Frank Bush, Kate Lips Inc ("Funky town") Scott, Robin ("That's the way money goes") Air Supply ("Lost in love")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Modeschule Hetzendorf / Bericht von der Modeschule Hetzendorf, Interview mit zwei Schülerinnen.	
2	Ringkampf als Sport / Interview mit dem österreichischen Jugendmeister 1980, dem 14jährigen Georg Neumeier und dem österr. Vizejugendmeister Anton Marchl, 15 Jahre alt.	
3	Rollschuhfahren / Filmcollage zum Thema Rollschuhfahren	Filmausschnitte: 'roller Boogie' _ 'Rollerskate'
4	Hilfe für eine vietnamesische Familie Gäste im Studio: Drei junge Leute aus Aspang, die sich für die Unterbringung und den Aufenthalt einer vietnamesischen Flüchtlingsfamilie engagieren.	
5	Open Air Festival Triangel / Reportage vom Open Air Festival Triangel	
6	Dave Greenslade und Pentateuch / Bericht über Dave Greenslade und seine Band Pentateuch und Interview mit Greenslade in der Nähe von London.	
7	Musikbeiträge / Filmbericht über das Album von Pentateuch, Musik von Frank Zappa, Kate Bush, Robin Scott, Air Supply und Lips Inc.	
8	Jazz im Studio / Der Jazztänzer aus der Karibik, Charleston Marquis im Studio	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	32	29.06.1980
Präsentation	Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge	The Records ("Starry Eyes")	

		M ("Pop Music", "Moonlight And Muzak") Armstrong, Louis ("When The Saints Go Marching In")
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Kabarettgruppe „Pädaktivisten“	Mit Problemen von Schülern setzt sich die Kabarettgruppe 'Pädaktivisten' von der PÄDAK der Diözese Graz-Seckau auseinander. 2 Mitwirkende im Studio
2	3.Todestag von Elvis Presley – Interview mit Regina Nassiri Voggenhuber (14 Jahre, Elvis Fan) / Zum 3. Todestag v. Elvis Presley eine Memorial-Show im Linzer Brucknerhaus. Kostproben von Ty Tender, den Graceland Singers, der Linzer Gruppe Tornados u.a.	
3	Blue Note Seven / Zu Gast im Studio die Wiener Dixie-Band 'Blue Note Seven', die das Andenken Louis Armstrongs pflegt.	
4	ÖKISTA / Bericht über die ÖKISTA, die billige Reisen an Schüler und Studenten vermittelt.	
5	Segeln / In diesem Beitrag zeigt ein Mädchen wie schön Segeln sein kann und erklärt, wie man zu einem Segelschein kommen kann.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		61	04.01.1981
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		BZN Blondie: 'The Heart of glass' _ 'Atomic' _ 'Denise, Denise'	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Musikfilm Gruppe "BZN" / Vorgestellt wird der Musikfilm der Gruppe 'BZN' "Rocking the trolls"	Gespräch mit Waterloo und Robinson u.a. über ihren Musikfilm	
2	Gespräch mit der Malerin Maria Lahr		
3	Vorgestellt wird das Video 'Breathing' von Kate Bush		
4	Neujahrs-und Silvesterscherze mit Frank Zander		
5	...über Haifische _ und ein Video der Band 'Dire Straits', nämlich "Tunnel of love"		
6	Vince Weber, der Boogie-Prince spielt im Studio am Klavier....		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		62	11.01.1981
Präsentation		Vera Russwurm Peter Nagy	
Musikbeiträge		Queen ("Another one bites the dust") Vincent, Jean ("Don't knock the rock") Lewis, Jerry Lee ("Don't knock the rock") Smokie ("Don't play your rock'n roll to me")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Christian Janatsch betreibt seit Jahren Body-Building und errang dieser Tage in Manila den 3. Platz beim Mr. Universum-Bewerb. Er spricht, wie er zu diesem Sport		

	kam und über Sinn und Unsinn der Muskelzucht.	
2	Vier Chilenen und ein Argentinier bilden die Gruppe 'Los Jaivais'. Ihre Musik verbindet folkloristische, südamerikanische Klänge mit den modernen Rhythmen des Pop und Rock. Im Studio zu Gast	
3	In legendären Bühnenauftritten sicherte sich das Wiener Original _ Al Cook, den Ruf, einer der besten Slide-Gitarristen Europas zu sein. Okay hat ihn bei einem Auftritt im Jazzland gefilmt u.ein Portrait zusammengestellt.	
4	Tipps von Willi Schussel	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	63	18.01.1981
Präsentation		Nora Frey Helmut Frodl
Musikbeiträge		Chuzpe
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Gruppe "Chuzpe" / Mit ihrer neuen Single 'Love will tear us about' nimmt 'Chuzpe', die erste und älteste Punk-Band Österreichs, neben John Lennon und Abba derzeit die vordersten Hitparadenplätze ein.	
2	Evita in Wien / 'Evita' _ premiere im Theater a.d.Wien. _ Interview mit Elisabeth Weicken und Alexander Göbel	Lied: 'Don't cry for me Argentina'
3	Zwei Mitglieder der Gruppe 'C' erzählen von ihren Aktivitäten, die mit Besuchen im Lainzer Altenheim begonnen haben. Mit Stadtbesichtigungen, Kinobesuchen und vielem mehr, versucht die Gruppe, alte kranke Menschen aus ihren Ghettos herauszuholen. Das nächste Ziel der unpolitischen Gruppe: über Wien hinauszugehen.	
4	Frank Zander alias Willi Schussel	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	64 - Sonderfolge aus dem Filou in Innsbruck	25.01.1981
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		Dixon, Barbara ("January February") Stevens, Cat ("Father and son") Police ("De do do do, de da da da") Musik: 'Hyperbel' und 'Gudrun'/v.d. Gruppe 'Chess' Musik von: Procol Harum mit 'A Whiter shade of pale' Donovan mit 'Atlantis'
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Haimo Wissner, Mitglied der Grazer Autorennversammlung, bringt sein Lieder 'Berg und Pilzköpfe' begleitet von Gunter Schneider	
2	Charly Käfer, der Tiroler Maler ist autodidakt. Seine Bilder weisen Parallelen zur Wiener Schule auf. Er gestaltete auch in	

	3jähriger Arbeit einen zeitlosen Kalender nach mittelalterlichen Motiven.	
3	Schüler d.Realgymnasiums Wörgl haben das Stück 'Die Eisernen' von Aldi Nicolai einstudiert. Szene und ein Gespräch mit den Lehrern.	
4	Frank Zander 'Die Pistensau'	
5	2 Schüler erzählen von ihren Bemühungen, das Aussehen der Tiroler Städte zu verbessern.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		65	01.02.1981
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Creedence Clearwater Revival ("Sweet Hitch-Hiker") The Buggles ("Elstree") Guedon, Henry	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Das wiedereröffnete 'Metropol' feiert seinen Neueinstand mit 'Salsa Total' _ Musik aus der Karibik, einer der besten Interpreten dieser Rhythmen ist Henry Guedon, der im Metropol 3 Abende auftrat.		
2	Ausschnitte aus dem Spielfilm 'Was kostet der Sieg' von Walter Bannert _ ein Film rund um die Fußball-Schülerliga. Dazu Interviews mit den jungen Hauptdarstellern Alexander Bauer, Andreas Bauer und Nikolaus Vogel.		
3	In seinen Bildern, Plastiken und Objekten beschäftigt sich der Wr. Künstler Robert Weisskirchner vor allem mit Spiritismus, Religion und Erotik, die Eindrücke dafür sammelt er bei langen Auslandsaufenthalten _ Indien, Südpazifik.... er ist im Studio zu Gast		
4	Die beiden führenden Künstler des sog. Schwäbisch-Rock, Wolle Kriwanek und Paul Vincent, sind zu Gast im Studio und stellen auch den Song "Babylon" vor.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		66	08.02.1981
Präsentation		Nora Frey Peter Nagy	
Musikbeiträge		The Doors ("Light my fire") McLean, Don ("American pie") Canned Heat ("Going up the country")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Bericht über die Straßenmusikanten in New York	Straßenmusikanten in Manhattan, New York.	
2	Bericht über soziale Gegensätze in den USA, insbesondere New York, gestaltet von Pedro Chlanda		
3	Interview mit Chlanda, Pedro, Autor des Buches "Streifzüge durchs Niemandsland im Jedermannland Amerika"		
4	Interview mit dem Übersetzer Karl Weisner,		

	der u.a. Charles Bukovsky übersetzt hat.	
5	Interview mit Helmut Röhrling alias Schiffkowitz, der über seine USA-Reisen das Buch "Wir sind die, vor denen uns unsere Eltern gewarnt haben", verfasst hat.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		67	15.02.1981
Präsentation		Nora Frey Peter Nagy	
Musikbeiträge		Lennon, John ("Slipping and sliding") Madness	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Der Regisseur Johannes Fabrick erhielt den Förderungspreis für Filmkunst, verliehen vom Unterrichtsministerium, für seinen Film "Mama".		
2	Die junge Wiener Gruppe 'Mojo-Blues-Band' ist auf dem Sprung zur großen Karriere. Nach Anfangserfolgen in der Schweiz und Deutschland werden sie von Blues-Größen als Begleitgruppe engagiert, u.a. von Dana Gillespie.	IN Mojo Blues Band ("One scotch, one bourbon, one beer")	
3	R.Fendrich zählt zu den kritischen Liedermachern, sieht aber trotzdem die Probleme eher mit einem lachenden Auge. Konzertmitschnitte und Interview.		
4	Zander, Frank ("Willi Schussel")		
5	Im Studio zu Gast ist Rainer Moers, ein Beatles-Experte, der die u.a. von ihm konzipierte Beatles-Ausstellung in Wien kommentiert.		
6	Ulli Maier spielt derzeit im Wiener Porphaus, der Volkstheater-Dependance das Mädchen "Laura" in Tennessee Williams "Glasmengerie"	IN-Moers; SZENEN-AUSSCHNITT: "Glasmengerie"	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		68	22.02.1981
Präsentation			
Musikbeiträge		Robertson, B.A. ("Flight 19") Rocking Joseph and the Lions Bowie, David ("Fashion") Diamond, Neil ("Hello again")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Norbert Kainz - Bauingenieur, Assistent an der Universität, Tennislehrer und seit kurzem Debütant in der österreichischen Liedermacherszene.- Mitschnitt vom Auftritt im Metropol		
2	2 Schülerinnen der Modeschule Herbststraße sprechen über Mode, die nicht teuer sein muss und zeigen Modelle aus Bettzeugstoffen		
3	Der 19jährige Alfred Kanzlirsch ist der Erfinder des Skiskateboard's. Die Rollen sind durch Kurven ersetzt und eine spezielle Federung, erleichtert das Buckelfahren.		
4	Zeichentrick-Musical 'Dick Deadeye' - einige Musiknummern daraus wurden zu ei-		

	nem Medley zusammengefasst.	
5	Der österreichische Bundesverlag hat letztes Jahr eine Aktion zur Förderung junger noch unentdeckter Schriftstellertalente gestartet. Eine junge Schreiberin, Barbara Mayer, präsentiert ihr Gedicht.	
6	Sheena Easton als Gast. Seit dem Hit '9 to 5' produzierte sie erstmalig außerhalb Großbritanniens mit dem Okay-Team.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	70 / Sondersendung „Fasching is“	01.03.1981
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl
Musikbeiträge		Dschingis Khan ("Pistolero") Sulke, Stefan "Putzi's_Hundeliebe", "Der_Mann_aus_Rußland" Steppan "My_old_piano" Josef Stech "Telefonat_unter_Fachleuten" (Sketch) Mainstreet "Just_a_gigolo" Krüger, Mike & Heinzl, Hans Peter "Blödsinn_zum_Quadrat" Vaughan, Ronald P. Stevens, Cat
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Faschingsstimmung im Studio von OKAY: Kabarett und musikalische Beiträge. Begrüßung durch Frodl und Russwurm: beide in Fachings-Kostüm.	Kostümierte tanzen bei Faschings-Gschnas; Begrüßung; Auftritt "Dschingis_Khan" mit "Pistolero"; Auftritt: Kabarettist Steppan am Klavier: "My_old_piano"; VIDEO "Hang_on_Sloopy"; Auftritt Sulke: "Putzi's_Hundeliebe"; IN Sulke; "Der_Mann_aus_Rußland" (Sulke); SKETCH: Stech "Telefonat_unter_Fachleuten"; VIDEO (Bang_a_Boomerang / ABBA); IN Mainstreet; "Just_a_gigolo" (Mainstreet); VIDEOAUSSCHNITT(ORS: Indian_Reservation) Heinzl - Krüger: "Blödsinn_zum_Quadrat"; VIDEO "Banapple_gas" (Cat Stevens); anfangs Tanz (maskiert) der Redaktion: Vaughn, Frodl, Russwurm !!!!!

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	70	08.03.1981
Präsentation		Nora Frey Peter Nagy
Musikbeiträge		Mann, Manfred ("For you") Sin ("School days") Lennon, John ("Woman") Quatro, Suzie ("Glad all over")
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Franz Virt im Studio _ er sammelt Comics, von Tom & Jerry bis Sigurd und Tarzan. Die meisten seiner Stücke stammen von 1945-1960	Filmausschnitte: 'Asterix und Cleopatra', 'Flash Gordon'
2	Studiogast Walter Gockner _ der Medizin- und Sinologie-Student hat eine Chinareise	

	abseits der Touristik-Route gemacht. Er hat viel Wissenswertes über die Mentalität und Lebenssituation der Menschen in China mitgebracht.	
3	Studiogast Günter Brödl _ Jugendautor und Journalist verarbeitet in seinem Buch 'Click-Clack - Wiener Rockstories' seine eigene Schulzeit zu Beginn der 70er Jahre.	
4	Billy spricht über seine Arbeit mit den Beatles und Stones _ und Syreeta, die Ex-Frau d.blinden Musikers Steve Wonder, erzählt warum Billy bei allen Musikern beliebt ist.	'With you I'm born again'/ Billy Preston und Syreeta

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		71	15.03.1981
Präsentation		Nicole Berger Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Palmer, Robert ("Ballad of John and Mary"/ +IN) Gabriel, Peter ("In the air tonight") Ausschnitt aus "Betty Boop" von Max Fleischer.	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	'Jubilee' ist ein in England gedrehter Punk-Film, um den so geworben wird: 'Solange die Musik laut genug ist, hören wir nicht, wie die Welt zusammenfällt.....'		
2	Bericht über das Freiluftkonzert Pink Floyds in Pompeji	VIDEO-AUSSCHNITT: "Betty Boop";	
3	York Go Go Dancers. Im Studio zu Gast ist die Gründerin dieser Gruppe, die gebürtige Engländerin Jane Gardener. In ihrem Studio kann man seit Neuestem neben Jazz und Ballett auch Chorgesang lernen.		
4	Ein Amateurfilm über den Alltag zweier Schüler verfolgt die Schulalltage eines Vorzugsschülers und eines Schülers, dem die Schule beim Hals heraushängt. Danach sind Regisseur und Hauptdarsteller im studio zu Gast.		
5	Zander, Frank (Willi Schussel") / Vorgestellt werden bisherige Einsendungen zum Wettbewerb "Sicherheit ist okay", ausserdem ist ein weiterer Clip von Willi Schussel und Dr.Besserwiss zu sehen		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		72	22.03.1981
Präsentation			
Musikbeiträge		Lewie, Jona ("Stop the cavalry") Tyler, Sean ("Breakfast in marin") Springsteen, Bruce Strange, Steve ("Fade to grey")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Portrait der portugiesischen Sängerin Lio vorgestellt wird ihr neuer Hit 'Amoureux Solitaires' und sie erzählt über ihre erstaunliche Karriere, die sie mit 17 Jahren begann.		
2	Zu Gast im Studio: Weltmeister Peter und Staatsmeister Charlie Weinold, die eine		

	Kostprobe ihrer Karate-Akrobatik geben werden.	
3	Zens, Herwig (Leiter Kulturservice Wien) / Herwig Zens berichtet über ein Kulturservice für Schüler und Jugendliche.	
4	Schriftsteller und Abenteurer Peter Koller berichtet über seine Erlebnisse bei den Indios im kolumbianischen Urwald. Ins Studio hat er eine 2 Meter lange Boa mitgebracht	
5	Jungfilmer Thomas Enzinger stellt seinen letzten Film 'Begegnungen' vor	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		73	29.03.1981
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Ultravox ("Vienna") Preiss, Helmut ("American line")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Helmut Heistingner, Assistent an der Meisterklasse für Architektur von Prof.Peichl, stellt sein Projekt der Revitalisierung des Esterhazy-Bades vor. Peter Hasler zeigt ein Modell eines Wohn-und Arbeitskomplexes	IN-Heistingner, IN-Hasler	
2	Edda Schnell, Miß Austria, erklärt in einem Interview, warum sie keine Karriere machen will.	IN-Schnell: div.Ansichten Missen-Wahlen	
3	Bericht von der Kinder-und Jugendtheatergruppe 'Narrenkastl', die mit ihrem Stück 'Glasscherbenkinder' Jugendliche ermutigen will		
4	Ausschnitte aus der Show mit Joe Dolce. Mit der Nummer 'Shaddap Your Face' wurde er Leader der Hitparaden in Australien und später dann in England.		
5	Die Psychologin Maria Maderthaler ist zu Gast im Studio. Sie spricht über Kontaktprobleme und Kontaktschwierigkeiten bei Jugendlichen.		
6	Zander, Frank ("Willi Schussel") / In der letzten Folge von Willi Schussel & Dr.Besserwiss geht es heute um die Kontaktabahnung mit dem anderen Geschlecht.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		74	05.04.1981
Präsentation		Vera Russwurm Peter Nagy	
Musikbeiträge		Richard, Cliff ("A little in love") Kainz, Norbert	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Vorgestellt wird die Grafikerin Elisabeth Drechsel, die demnächst im Kommunikationszentrum Cselley-Mühle ihre Arbeiten ausstellen wird. Ebenfalls im Studio zu Gast der Grafiker Johannes Ulram		
2	Hinter dem Künstler 'Gandalf' verbirgt sich		

	ein junger österr. Musiker namens Heinz Strobl, der beweist, dass die heimische Musikszene nicht nur Liedermacher hervorbringt. Der gebürtige Niederösterreicher hat seine erste Langspielplatte 'Journey to an imaginary land' herausgebracht und damit einiges Aufsehen erregt. Er spielt alle Instrumente selbst, hat die Musik selbst gemischt und auch die Platte selbst produziert. Er ist im Studio zu Gast.	
3	Der Film 'Der Schüler Gerber' hat ein großes Echo bei den Jugendlichen ausgelöst. Der Beitrag versucht anhand eines Filmausschnittes und im Gespräch mit Regisseur Wolfgang Glück den Ursachen dieses Erfolges auf den Grund zu gehen. Danach folgt noch ein Interview mit einer Lehrerin, die beim Schülerservice des Wiener Stadtschulrates engagiert ist.	
4	Der bayrischer Liedermacher Konstantin Wecker ist mit seinen neuen Liebesliedern zur Zeit auf Tournee. "Okay" hat ein Konzert besucht und mit ihm ein Gespräch geführt. Erfolges auf den Grund zu gehen. Danach folgt noch ein Interview mit einer Lehrerin, die beim Schülerservice des Wiener Stadtschulrates engagiert ist.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		75	12.04.1981
Präsentation		Nicole Berger Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Status Quo ("Something 'bout you baby i like") Roxy Music ("Jealous guy") Easton, Sheena ("One man woman")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Zu Gast im Studio Kai Hermann, der Herausgeber des Buches 'Christiane F: Wir Kinder vom Bahnhof Zoo'. Er spricht über die Beweggründe, diese Buch zu schreiben und eine Stellungnahme zur Verfilmung.		
2	Katja - das Hamburger Stimmwunder plaudert im Studio über ihre Gesangskarriere u. ihre Kärntnerstraßenauftritte. Außerdem trällert sie ein Lied und ist in einem Ausschnitt der Chauvinisten-Show zu sehen.		
3	Gabi Bubaka _ Absolventin der Modeklasse an der Hochschule für Angewandte Kunst. Sie führt ihre neuesten Modeentwürfe vor.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		76 Spezial: Austropop – 10 Jahre österreichisches Popgeschehen	
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Ambros, Wolfgang Wilfried Cornelius, Peter	

		Fez Cosmetiques Robot, Claudia Bilgeri, Reinhold
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Künstler, die vor 10 Jahren im Zuge der Show-Chance und anderer Bewerbe ihre ersten Erfolge geerntet haben, reflektieren nicht nur über die eigene Karriere, sondern auch über die Entwicklung der Popprovinz Österreich.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	77	03.05.1981
Präsentation		Nora Frey Helmut Frodl
Musikbeiträge		Visage ("Minds of toys") Meisner, Randy ("Deep inside my heart")
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Erwin Ginner modelliert Keramiken. Die Grundmaterialien für seine verschiedenartigen Glasuren, z. B. Quarzsand, sucht er sich in der Natur.	
2	Das Wiener Lokal 'Voom Voom' veranstaltete für alle Mods, Poppers und Rocker einen Ausflug ins Grüne. Ca 160 Mofas, Vespas und RV 50 fuhren zur Bergruine Starhemberg.	
3	Interview mit Frigga Luchinetti / Information über chancenreiche, wenig gewählte Lehrberufe (vor allem für Mädchen)	
4	Frank Zander / Der Beitrag zeigt, was die 10 Gewinner der Aktion 'Sicherheit ist okay' mit Frank Zander in Wien alles erlebt haben. Zuvor gibt es einen Zusammenschnitt der witzigsten Beiträge von Frank Zanders Aktion....	
5	Vorgestellt wird Juice Newton, der der Durchbruch mit der Neuauflage von Oldies gelungen ist.	Newton, Juice ("Angels of the morning")

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	78	10.05.1981
Präsentation		Nicole Berger Peter Hofbauer
Musikbeiträge		The Who ("Goodbye sister disco") Bush, Kate ("Wow!") The Fools ("Running scared")
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Der Schauspieler, Tänzer und Choreograph Hans Christian Wagner hat in Wien ein Jazz-Dance-Studio eingerichtet. Sensationelle Erfolge seiner 'Girls & Boys Dance Company' bei Modeshows haben das Interesse an diesem Mann steigen lassen.	GESPRÄCH: Hofbauer-Wagner, IN-Wagner; VIDEO-AUSSCHNITT: Wagner tanzend
2	Geduldig & Thiemanns Lieder über das Ostjudentum im 19. und beginnenden 20 Jahrhundert befassen sich mit den Fährnissen des täglichen Lebens.	

3	Brandneuer Rock: Ausschnitte von der Fernost-Tournee der derzeit erfolgreichsten Rock-Band 'Police', The Fools "Running scared"	
4	Thomas Stelzl (Bundesschulsprecher) im Studio _ er stellt seine Informationsmappe vor, die in den nächsten Wochen an die rund 17 500 Klassensprecher Österreichs verteilt wird und die dazu beitragen soll, dass Österreichs Schüler mehr über ihre Rechte und Pflichten wissen.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		79	17.05.1981
Präsentation		Vera Russwurm Peter Nagy	
Musikbeiträge		Aichmair, Thomas ("Vienna Ramblocks") Styx ("Too Much Time On My Hands") Wonder, Stevie ("Lately") Marley, Bob ("No Woman, No Cry") Drayl Hall & John Oates ("Kiss On My List") The Teens ("Tutti Frutti")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Gespräch mit zwei Spielern der 'Vienna Ramblocks' einer der wenigen Mannschaften, die in Wien American Football betreiben.	GESPRÄCH: Spieler der "Vienna Ramblock" mit Vera Russwurm KURIOS: Vera Russwurm in Football-Outlook, ARCHIV: Footballspiel der Vienna Ramblocks	
2	Stremnitzer, Reinhold (Organisator 80er Haus Festwochen) / Vorschau auf die Aktivitäten des 80er Hauses, Motto "Ende der Eiszeit - Taut die Stadt auf"), im Rahmen der Wiener Festwochen.	Vera Russwurm mit T-Shirt der des 80er Hauses (GA-Slogan"Ende der Eiszeit - Taut die Stadt auf"), GESPRÄCH: Nagy,Russwurm, Stremnitzer	
3	Clown Enrino ("Komisch Zaubern" Vizeweltmeister 1979) / Clown Enrino ist beim Festival der Clowns im Rahmen der Wiener Festwochen 1981 vertreten. Der Vizeweltmeister von 1979 in der Kategorie "Komisch Zaubern" zeigt im Okay Studio einige Kunststücke	Clown "Enrino" zeigt im Okay Studio einige Zauberkunststücke	
4	Morgenmuffelverein _ Johann Rechberger und Wolfgang Puttinger plaudern über die Anliegen ihres Vereines, der schon beachtliche Popularität im In-und Ausland erreicht hat. Der Oberösterreicher 'Bernauer' drückt die Außenseiterposition dieser Menschen in seinem 'Morgenmuffel-Blues' aus.	GESPRÄCH: Rechberger,Puttinger, Nagy, Russwurm VIDEO: Bernauer "Morgenmuffel-Blues"	
5	Bilder zum 'Hören', Kunstwerke, die die Wienerin Rosemarie Oberlechner nach Werken von Friedrich Gulda, Bert Brecht und Wolf Biermann gestaltet hat.		
6	Interview mit der italienischen Popsängerin Alice	VIDEO-AUSSCHNITT: Alice "IL VENTO CALDO DELL'ESTATE", IN-Alice im Okay Studio (VAZ), KURIOS: Interviewer wechselt "Per Elisa" mit "Per Alice", VIDEO: "Per Alice"	
7	Ausschnitte aus dem Film "Reggae Sunsplash" anl. des Todes von Bob Marley	FILM-AUSSCHNITT: "Reggae Sunsplash" (tw UT deutsch)	
8	Anl.d.25jährigen Bestehens des 'Longinus'-Clubs berichtet ein Paar über die Bewältigung der Probleme und über lustige Bege-	Vera Russwurm begrüßt zwei "Longinus"-Clubmitglieder im Okay-Studio, FO-Günther in der Badewanne, FO-Doris in der Küche	

	benheiten im Leben der 'Longinusse' (Club der Langen)	
--	---	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		80	24.05.1981
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Waterman, Dennis ("I Could Be So Good For You")	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Zum Thema 'Eiszeit in der Kulturszene' und zum modernen Theater spricht Theater-Regisseur Georg Tabori.	GESPRÄCH: Hofbauer - Rußwurm - Tabori, Szenen-FO "Untergang der Titanic"	
2	Film-Ausschnitt "Asphaltnacht"		
3	Hans Christian Sauer, Gestalter der Ö3-Sendung "La Chanson", spricht über den Stellenwert des größten Interpreten des französischen Chansons, Jacques Brel. Alte Filmdokumente über die letzte Tournee des bereits legendären französischen Chanson-Sängers Jacques Brel runden den Beitrag ab.	GESPRÄCH: Hofbauer, Rußwurm, Sauer; KONZERT-AUSSCHNITT: Intro-Brel in Garderobe, Jacques Brel "Madeleine", tosender Applaus für Brel (wurde vom franz. Kulturinstitut zur Verfügung gestellt)	
4	Über die Aspekte der neuen Jugendszene, die ihn dazu veranlaßt haben, von einer 'Neoromantik' zu sprechen, diskutiert im Studio der 26jährige Autor Josef Haslinger.	GESPRÄCH: Hofbauer, Rußwurm, Haslinger	
5	Anlässlich seines Gastspiels in Wien gab Stevie Wonder "Okay" ein Exklusiv-Interview.	VIDEO-AUSSCHNITT: Stevie Wonder "Lately", IN-Wonder, KONZERT-AUSSCHNITT: Stevie Wonder "Master Blaster"	
6	Friedensreich Hundertwasser prangert das beispiellose Konsumverhalten und den fehlenden Bezug zur Umwelt der Bevölkerung an. Außerdem nerven dem Künstler gerade Linien "...jedes Lineal ist das Dummste, was es überhaupt gibt"	GM von Friedensreich Hundertwasser, GESPRÄCH: Hofbauer, Rußwurm, Hundertwasser	
7	Paul McCartney / Konzert-Ausschnitt "The Concert for Kampuchea" (London 1979)		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		81	31.05.1981
Präsentation		Nora Frey Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Bilgeri, Reinhold	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Ringo Starr als perfekter Komiker in 'Caveman' _ eine Persiflage auf die Steinzeit. Seine Ehefrau Barbara Bach spielt die zweite Hauptrolle. Die beiden sprechen über ihren Ausflug in d.Urgeschichte.		
2	Nick Mason stieg mit seiner Gruppe 'Pink Floyd' in die Höhen des Pop-Himmels empor. Diese Erfolgswelle nutzte er gleich zur Präsentation seines ersten Solo-Albums.		
3	Fink, Toni (Künstler, Papierhandwerker) / Toni Fink spricht über seine aktuelle Ausstellung und seine Arbeit mit Papier		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		82	07.06.1981

Präsentation		Nicole Berger Helmut Frodl
Musikbeiträge		Stevens, Shakin ("This Ole House") Carnes, Kim ("Bette Davis Eyes")
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Interview mit Wocelka, Adolf (Architekt), Esther & Christine (Schülerinnen Gymnasium Mödling) / Daß Kinder auch 'wohnen' lernen sollen, dafür setzt sich der Architekt Adolf Wocelka ein. Er hat bereits Arbeitsmodelle entworfen mittels deren Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse in Sachen Wohngefühl ausdrücken können.	GESPRÄCH: Berger-Frodl-Wocelka, Schülerinnen Christine und Esther im Okay-Studio, Zuspelung: Schülerinnen des Mödlinger Gymnasiums richten in einem Möbelhaus einen Wohnraum nach ihren Vorstellungen ein
2	Fernost-Tournee der Popgruppe Police (Porträt)	div. KONZERT-AUSSCHNITT: Police, Police in Japan, Police bei Probe
3	Interview mit Messner, Gerald Florian (Musikethnologe) / Gerald Florian Messner, der in Neuguinea bei den Papuas höchst seltene Musikinstrumente aufgespürt hat _ im Studio zu Gast.	GESPRÄCH: Berger-Frodl-Messner, + Student aus Papua-Neuguinea führt Musikinstrumente vor, ZUSPIELUNG: Papuas stellen Musikinstrumente her + musizieren
4	'Starparty' _ das größte Jugendfest der letzten Jahre. Die Sendung zeigt einen Mitschnitt mit den wichtigsten Künstlern.	Rennbahn-Express Starparty in der Wiener Stadthalle; KONZERT-AUSSCHNITT: Speedy, IV-Vaughan, IN-Speedy, KONZERT-AUSSCHNITT: Ohrner IN-Teens, KONZERT-AUSSCHNITT: Teens "Eloise", IN-Oliver Onions + "Sandokan" IN-Kiss (IV-Vaughan), KONZERT-AUSSCHNITT: Kiss "I Was Made For Lovin' You", umjubelter Auftritt von Bud Spencer, FILM-AUSSCHNITT: "Eine Faust geht nach Westen"

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	83	14.06.1981
Präsentation		Nicole Berger Helmut Frodl
Musikbeiträge		Robinson, Smokey ("Being with you")
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Sinnvolle Freizeitgestaltung / Interview mit Wolfgang Zwickle (Sozialpädagoge) In Niederösterreich haben Jugendliche Gelegenheit in ihrer Freizeit an ihrem eigenen Haus im Grünen zu werken und kreativ zu sein. _ Sie renovieren ihren Bauernhof.	IN-Zwickle; Jugendliche bei Renovierung eines Bauernhofes
2	STS / Die steirische 'STS'-Band (Steinbacher, Timischl, Schiffkowitz) zählt zu den Senkrechstartern. Ihre neue Nummer 'Fahr mit mir aufs Land' ist zur Hymne der grünen Alternativbewegung geworden.	VIDEO-AUSSCHNITT: "Fahr mit mir aufs Land"
3	Richtungsweisende Fotografie der Gegenwart / Interview mit Meinrad Faltner (Fotograf) Der Beitrag präsentiert die ungewöhnlichen Techniken des 28-jährigen freischaffenden Fotografen Meinrad Faltner, ein ehemaliger Fernmeldemonteur, er stellt neben Plattencouvers Fotos für Ansichtskarten u. Briefpapier her.	
4	Dubliners ("The town i loved so well") / Eine irländische Ballade der 'Dubliners' als Vorgeschmack auf das nächste 'Vienna Folk	

	Festival'	
5	Interview mit Erich von Däniken / Erich von Däniken, der umstrittene Autor ist zu Gast im Studio.	
6	Ballettschule der österreichischen Bundestheater / Ein Beitrag über die harte Arbeit und Disziplin, die hinter dem Traum von der vollendeten Bewegung stehen, am Beispiel der österreichischen Bundestheater.	
7	Elton John / Interview mit Elton John.	IN-John; div. KONZERT-AUSSCHNITTE

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	84	21.06.1981
Präsentation		Nora Frey Helmut Frodl
Musikbeiträge		Welcome
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Interview mit Nikolaus & Patricia (Studenten der Filmakademie) / Bericht über das kommende 2. Wiener Studentenfestival. Höhepunkt dieser Veranstaltung ist die Verleihung des 'Goldenen Bobby's für den besten Film. Zu Gast sind zwei Studenten der Filmakademie	KONZERT-AUSSCHNITT (Rockfestival Pinkafeld): Welcome "You Better Run" GESPRÄCH: Frey-Frey - Nikolaus-Patricia (Studenten der Filmakademie) FILM-AUSSCHNITT: "Ab morgen wird sich alles ändern""The Angels So Far""Einsvierzig"
2	Harri Stojka Express – Konzert im Mödlinger Kursalon / Konzert "Harri Stojka Express" im Mödlinger Kursalon Unterlegt wird dieser Beitrag mit zwei unterhaltsamen Interviews von Harri & Johann "Baby" Stojka (ZITAT-Stojka Johann "mein Onkel ist sein Vater")	KONZERT-AUSSCHNITT (Kursalon Mödling): Harry Stoika Konzert IN-Stojka Harri, IN-Stojka Johann ("Baby") (KURIOS), Harri Stojka im Familienkreis
3	Vom Pop zur Klassik / J.Björn Schörkmayr _ein Rock-Musiker, der ein Diplom für klassisches Schlagwerk besitzt. Auf seiner ersten klassischen Langspielplatte finden sich ausschließlich Erstaufnahmen von Konzerten für Schlagwerk Pauken und Klavier. So ein Konzert von Darius Milhaud wird vorgestellt, außerdem ein Gespräch mit dem Schlagwerker über den Weg vom Pop zur Klassik.	GESPRÄCH: Schörkmayr, Frodl präsentiert LP "Paukengewitter" GA-Notenblatt, GA-Plakat "Open Air - 1. Aigner Freiluft Festival", KONZERT-AUSSCHNITT (Schlagzeug-Konzert)
4	Kevin Coyne / Kevin Coyne war musikalischer Höhepunkt beim Konzert im 80er Haus.	KONZERT-AUSSCHNITT: Kevin Coyne "Millionairs And Teddy Bears" (mit tw Simultanübersetzung), GESPRÄCH: Coyne - Frey - Frodl (Simultanübers.) LIVE-Auftritt Coyne im Okay-Studio
5	Dire Straits / Dire Straits _ ihre erste Langspielplatte wurde in England erst ein Erfolg, als sie in Australien und Holland auf den ersten Plätzen landete. In München gaben Dire Straits "Okay" ein Exklusivinterview.	VIDEO-AUSSCHNITT: Dire Straits "Ska-teaway", IN-Dire Straits (IV-Vaughn), VIDEO-AUSSCHNITT: Dire Straits "Romeo And Juliet"
6	Lio "Amicalment Votre"	Video: Lio "Amicalment Votre"

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	85	28.06.1981
Präsentation		Vera Russwurm Peter Nagy
Musikbeiträge		Hot Shot ("Fire in the Night") Cliff, Jimmy ("I am the Living")

Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Johann Strauß – Moderne Grafik / Der Wiener Jungkünstler Christian Kvasnicka und Christian Feichtinger haben sich mit dem Mythos des 'Strauß-Schani' befaßt und dieses leicht zerrupft. Unter anderem wurde das Denkmal des Walzerkönigs mit Toilettenpapier umwickelt _ Teil einer Aktion, die unter dem Titel 'Ein Walzertrauma experimentelle Grafik für vier Hände nach Johann Strauß' mit einer Ausstellung in der Galerie Fuchs abgerundet wird.	
2	Michael Winter / Gast im Studio ist Michael Winter, besser bekannt als XYNN _ die Antwort d.deutschen Rock-Szene auf David Bowie. Der Aktionist wird seine Multi-Media-Show vorführen, d.Kostümbildner,Regisseur u.Hauptdarsteller er selbst ist.	Michael Winter alias XYNN Show im OKAY-Studio, IN-Winter
3	Schulangst – Zeugnisangst / Interview mit Olechowski, Richard (Erziehungswissenschaftler): Schulangst - Jedes Jahr um diese Zeit reißen Schüler von zuhause aus, sehen im Freitod die einzige Alternative. Okay versucht in diesem Beitrag dem Phänomen Schulangst auf den Grund zu gehen.	GESTELLTE SZENE: Lehrer bewertet Schularbeit mit "Nicht Genügend", Klassentür mit Mauer ("Another Brick In The Wall"), Zoom-in Klassenzimmer, Englisch-Unterricht, IN-Olechowski, IN-Schüler, Schüler am Sportplatz, IN-Klaus Kinder beim Gummihüpfen (ugs)
4	Sinowatz zum Thema Schulangst / Zu Gast im Studio ist Unterrichtsminister Dr.Fred Sinowatz	GESPRÄCH: Rußwurm, Nagy, Sinowatz
5	Glückwunsch... mal wieder sitzengeblieben / 'Glückwunsch....mal wieder sitzengeblieben' _ Film von französischen Regisseur Claude Zidi, der laut Kritik die amüsante Antwort auf den Schulstress sein soll. Ausschnitt	Ausschnitt aus 'Glückwunsch....mal wieder sitzengeblieben'
6	Studio – Gespräch mit Renate und Hannes (Schüler HAK Floridsdorf) / Zwei HAK-Schüler aus Floridsdorf erzählen ihre positiven Eindrücke, die sie durch den Zusammenhalt unter den Schülern und durch diverse kreative Aktivitäten, wie das Gestalten einer Schülerzeitung, gewonnen haben.	GESPRÄCH: Nagy, Rußwurm, Renate und Hannes Film-Ausschnitt: Maturareise der Schulklasse
7	Elton John / Elton John spricht in der zweiten Folge seines Porträts über seine Schulzeit.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	112	03.01.1982
Präsentation	Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge	Botazzi, Mario Wilfried Mustard, Captain Dolce, Joe Hulan-Siegl-Oberauer Batruel's Blues Machine Falco Lonzo Sulke, Stephan Rachel Sweet & Rex Smith	

Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Falco / Falco _ die Nummer 1 in allen Hitparaden mit 'Drah di net um, der Kommissar geht um'	
2	„Batruel's Bluesmaschine“ / Walter Batruel, die kleinste Big-Band der Welt zu Gast im Studio. Er spielt Gitarre, Schlagzeug, Mundharmonika und singt _ und das alles gleichzeitig.	
3	Wilfried / Wilfried diesmal als Schauspieler, hat sich im TV-Film selbst gespielt, plaudert über die Dreharbeiten und singt den Neon-Mix-Horror.	
4	Joe Dolce / Joe Dolce mit seiner ulkigen Video-Show	
5	Okko Lonzo / Okko Lonzo mit seinem norddeutschen Hundelied	
6	Mario Botazzi / Mario Botazzi singt seinen 'Rock'n Roll blues'	
7	Rachel Sweet / Rachel Sweet mit 'Everlasting'	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	113	03.01.1982
Präsentation		Nicole Berger Peter Nagy
Musikbeiträge		Elo Bee Gees Cosmetics
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Bee Gees Portrait / Portrait-Bee Gees. Helmut Frodl reiste dafür nach London. Musik: 'Living eyes' _ 'Stying alive' _ 'How deep is your love' _ 'Massachusetts' _ 'Gotta get a message to you'	
2	Willi Puchner / Willi Puchner spricht im Studio über sein neues Buch 'Gestaltung mit Licht, Form und Farbe'	Buch: 'Zum Abschied, zur Wiederkehr'/ v.Willi Puchner
3	Michael Kerbler / Im Studio Michael Kerbler, Pressereferent von Amnesty International	
4	Pop Gear / Ausschnitt 'Pop Gear' mit Eric Burdon and the Animals	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	114	17.01.1982
Präsentation		Nora Frey Peter Nagy
Musikbeiträge		Iglesias, Julio J.Geils Band Rolling Stones Supertramp
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Japans Bambussprösslinge – Jugend zwischen Tradition und Roboter / Der Bericht zeigt die Situation der Jugend Japans in Schule und Universität, an den Arbeitsplätzen und in der Freizeit. Besonders bunt erscheint das Massentanzes der Japaner an den Wochenenden i.d.Parks.	

2	Linzer Rock-Nacht / Rock-Nacht in der Linzer Sporthalle. 15 Linzer Gruppen spielen für das Publikum, um darauf aufmerksam zu machen, daß für ein eigenes Rockhaus in Linz größtes Interesse besteht.	
3	Judith Schimany / Die 25-jährige Malerin Judith Schimany, Absolventin der Wiener Kunstakademie zeigt einige ihrer Bilder, deren Stil durch die Wiener Schule stark geprägt ist.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		115	24.01.1982
Präsentation		Nora Frey Vera Russwurm	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Gespräch mit Denise _ Weltmeisterin im Eiskunstlauf		
2	Claudia Kristofics-Binder (Eiskunstläuferin) / Gespräch mit Claudia Kristofics-Binder, die vor kurzem zur Sportlerin des Jahres gewählt wurde.		
3	„ZYX“ (alias Walter Eberl) / Auf dem Eis wird der junge österreichischer Künstler Walter Eberl _geannt 'ZYX' Der Bericht zeigt einen Videofilm, den W.Eberl seiner Musik entsprechend selbst gestaltet hat.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		116 - Aus dem „Papas Tapas“	31.01.1982
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge			
		Police Trauner, Eric Vollmann, Oliver Juke Joint Syreeta Ratzer, Charly Bluespumpn V.I.P Human League	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Beim vorjährigen Schmähändler-Festival hat der 22-jährige Grazer Oliver Vollmann mit einem Beitrag am Klavier gewonnen. Kostprobe seiner Lieder.		
2	„Bluespump'n“ / In 'Papas Tapas' spielt auch die bereits über Österreich hinaus bekannte Band "Bluespump'n" aus Heidenreichstein ihre Blues vom Bauernhof.		
3	Juke Joint / Vorgestellt wird auch die Gruppe 'Juke Joint', die aus zwei Pianisten und einem Schlagzeuger besteht.		
4	Martina & the V.I.P. / In diesem Musikbeitrag wird ein Geheimtip der Wiener Szene näher vorgestellt: 'Martina & the V.I.P.', eine engagierte Rockgruppe mit kritischen deutschsprachigen Texten. Video: 'Leitfar-		

	be ocker'	
5	Mit dem Fahrrad um die Welt / Vorgestellt wird der 26-jährige Hochbautechniker Walter Brandstätter, der mit seinem Fahrrad bereits Indien, Ägypten, England, Skandinavien und Holland erforscht hat. Jetzt bereitet er sich auf Australien vor.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	117	07.02.1982
Präsentation		Nora Frey Helmut Frodl
Musikbeiträge		Robertson, B.A. Oliver Onions Blümchen Blau Lewie, Jona Sanderson, Richard Beatles Juice Newton
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Turbulentes Treiben am Wr. Flughafen - Pilot Hans Peter Klikovich / Gespräch mit dem Piloten H.P.Klikovich im Cockpit der DC9 und mit Susanne Korbel, eine junge AUA-Hostess _ beide haben den sogenannten Traumberuf _ beide sprechen aber über d. Schattenseiten ihres Berufes	
2	Turbulentes Treiben am Wr.Flughafen - Jona Lewie / Popstar Jona Lewie in der Flughafenhalle.	
3	Turbulentes Treiben am Wr.Flughafen - New Wave-Friseur Ein sogenannter New Wave-Friseur am Flughafen....was das bedeutet, demonstriertder Wiener Figaro an den Moderatoren.	
4	Bud Spencer und Terence Hill / Bud Spencer und Terence Hill als 'Himmelhunde' zur Musik von Oliver Onions 'Flying through the air'	
5	Juice Newton / Der neueste Titel von Juice Newton: 'Sweetest thing' aus dem Film 'La Boum' und 'Reality'	
6	Gespräch mit Susanne Korbel	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	118	14.02.1982
Präsentation		Nicole Berger Peter Nagy
Musikbeiträge		Foreigner Stonehenge Stout Cross, Christopher Anderson, Laurie Orchestral Manoeuvre in the dark
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Interview mit Helnwein, Gottfried (Maler) / Gottfried Helnwein, der Schockmaler aus Wien _ nimmt Stellung zu seiner Kunst und Lebensphilosophie. Derzeit fabriziert er ein Cover für das Time-Magazin, ein Porträt	

	von Gaddafi.	
2	'Stout' / Die österreichische Gruppe 'Stout' stellt ihren neuen Song 'Sharon' vor.	
3	Evelyn Engleder _ Fotomodell / Evelyn Engleder, Fotomodell aus Wien, startet jetzt auch eine Karriere als Schauspielerin und zeigt ihre Fotoserien: Mode aus den 50er Jahren.	
4	Franz Manola / Franz Manola, frischgebackener Chefredakteur, nimmt zu den Eigen- u. Besonderheiten der Stadtzeitungen Stellung. Er will Einblick hinter die Welt der Kulissen geben.	
5	Laurie Anderson / 'O Superman', ein Musikfilm von Laurie Anderson. Die Performer-Künstlerin hat damit den Durchbruch zu den Hitparaden geschafft.	
6	Sicherheit ist okay / Das heutige Thema lautet: Sicherheit im Alltag.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	119	21.02.1982
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl
Musikbeiträge		Nickerbocker Fendrich, Reinhard Windisch, Herbert Newton-John, Olivia Sanderson, Richard Marshall Tucker Band Rich & Poor Manilow, Barry
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Am Schickeria - Tatort: Rainhard Fendrich / Rainhard Fendrich gab in der Reisbar im 1. Bezirk dem Team ein Interview. Die Idee zu seinem Erfolgssong 'Chickeria', den er ebenfalls für Okay zum Besten gibt, ist ihm hier gekommen.	Russwurm und Frodl moderieren in Faschingskostüm (Russwurm in Nummerngirl-Outfit, Frodl in Mönchskutte - TOLL!)
2	Richard Sanderson / Richard Sanderson - als Studiogast _ die Nummer eines in allen Hitparaden mit seinem Song 'Reality' aus dem Film 'La Boum-Die Fete'. Ronald P. Vaughan spricht mit ihm über seinen Werdegang.	
3	Ricky May / Ricky May im Wiener Metropol, wo sie eigens für die Sendung eine einstudierte Tanznummer vorführt.	
4	Herbert Windisch / Herbert Windisch, der zur Musik 'konvertierte' Bäcker, hat ein ganz spezielles Problem: 'I mecht im Fasching sterbn' singt er und erklärt auch, wie es zu diesem Lied kam.	VIDEO: Olivia Newton-John "Physical"
5	VIDEO: Nickerbocker "Puppe du bist a moderne Hex"	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	120	28.02.1982
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer

Musikbeiträge		Gandalf & Band
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Gandalf & Band wird für den 5. März im Audi Max angekündigt. Eine Vorpremiere dieses schon lang erwarteten Konzertes gibt es in der heutigen Sendung. Darunter auch aus der neuesten LP 'Visions'	
2	Ludwig Hirsch / Besuch bei Ludwig Hirsch, anl. seiner Österreich-Tournee	
3	Elfen, Kobolde und Magiern / Ein Besuch bei dem Ehepaar Krth im Waldviertel, das sich mit Elfen, Kobolde und Magiern beschäftigt.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	121	07.03.1982
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl
Musikbeiträge		Clannad Maffay, Peter Langner, Raimund Garrett, Leif Barclay James Harvest
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Leif Garret - Teeny Popper auf Zeit? / Der amerikanische Popstar unternahm schon mit 5 Jahren seine ersten Gehversuche vor der Kamera. In der Sendung plaudert Leif Garret über sein größtes Problem. Was machen wenn ein Teeny Popper zwanzig wird?	
2	Peter Maffay / Peter Maffay als Stargast _ zwei Lieder von seiner neuen LP 'Ich will leben' und Interview	
3	Raimund Langer / Der 22-jährige Pianist Raimund Langer im Studio zu Gast. Schon seit einiger Zeit ist er als Geheimtip in der heimischen 'Klassikerszene'. Schon mit 6 Jahren entdeckte er seine Liebe zur klassischen Musik.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	122	14.03.1982
Präsentation		Nicole Berger Peter Nagy
Musikbeiträge		Minisex No Bros Robot, Claudia Lang, Hansi
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Hansi Lang, dessen Band 'New Dreamboat' im U-4 als Hausband gilt, hat mit seiner ersten LP 'Keine Angst' den Durchbruch geschafft.	TC 50:00 Hansi Lang "Keine Angst"
2	Gruppe 'Chuzpe' / 1000 Takte Tanz verspricht die Gruppe Chuzpe auf ihrer Erstlings-LP, dazu nimmt der Bassist der Gruppe Christian Brandl ebenso Stellung wie zu seiner Tätigkeit als Musikkritiker und Buch-Übersetzer.	

3	Zwischen Rock-Musik und Theater Vickerl Adam & Hansi Lang (Hallucination Company) /das tönende Rock-Kabarett von Vickerl Adam und Hansi Lang. Die besser als Hallucination Compagny bekannten Künstler bieten in Okay zwei Beträge ihres 'tönenden Wahnwitzes' an : 8 Milliarden Menschen Wüste' und 'Med House'	
4	'Zap's flammende Lungen' / Ausschnitte aus dem Bottazzi-Musical "Zap's flammende Lungen"	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	123	21.03.1982
Präsentation		Nora Frey Helmut Frodl
Musikbeiträge		Scheickl, Fritz Engstler, Elisabeth Jürgens, Udo Weck, Peter Wimmer, Gebhard Cosmetics Chuzpe Bilgeri Ambros, Wolfgang Cornelius, Peter Fendrich, Rainhard Wilfried Falco
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Austro-musikalische Frühjahrsmodenschau Beitrag über den heimischen Hitmacher Fritz, seine Freundin Lizzy und sein Tonstudio. Lizzy präsentiert ihre Erstlingsplatte "Hold me, touch me" und Fritz den "Telephone Song" aus seiner LP.	lustiges Video mit Lizzi Engstler, Lizzi im Tonstudio
2	Interview mit Suko, Petra (Schülerin) und Tiller, Adolf (Bezirksvorsteher 19. Bezirk) / Kreuzung in Wien	
3	Jürgens "Jenny" (Weck begleitet am Klavier - Ausschnitt aus "Wir machen Musik 1960); Austropop-Medeley; Sicherheit ist Okay; Lizzy "Hold Me"; Engstler-Scheickl (Duo Mess) am Schaltpult; Mess "Telephone Song"; Austropop-Medeley (Cosmetics "Hello Man", Chuzpe "Love will tear us apart, Bilgeri "Video Life", Wolfgang Ambros "Weiß wie Schnee", Peter Cornelius "Du entschuldige", Rainhard Fendrich "Strada del Sole", Wilfried "Highdelbeeren", Falco "Der Kommissar")	
4	Die österreichischen Hits des Vorjahres / Cosmetics: 'Hello man' _ Chuzpe: 'Love will tear us apart' _ Bilgeri: 'Video Life' _ Ambros: 'Weiß wie Schnee' _ Falco:'Der Kommissar' _ Fendrich: 'Strada del sole' _ Cornelius: 'Du entschuldige' _ Wilfried: 'Heidelbeeren'	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	124	28.03.1982

Präsentation		Vera Russwurm Peter Nagy
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Interview von Stöckl, Barbara mit Heli Deinböck / 'Na Wui' heißt das neueste Produkt von Heli Deinboeck, der diesmal nicht als Sänger, sondern als Produzent, Texter und Komponist auftritt.	
2	Leo Sisters / Die Leo Sisters präsentieren ihre Themen mit viel Schmäh, bunt, kokett.	
3	Peter Cornelius / Peter Cornelius hat zur romantischen Note beigesteuert. Mit 'Du entschuldige' hat er nun auch die BRD erobert, er ist gefragt wie nie zuvor.	Cornelius singt "Ganz Wien hat den Blues"; IN-Cornelius Cornelius singt (Studio-Atmo) "Es ist nie zu spät", "Streicheleinheiten"
4	Drahdiwaberl /und ihr oft Gift und Galle spuckender Chef Stefan Weber, Cartoonist und Zeichenlehrer bieten Anti-Mode: Anti-Terror, Anti-Essen mit Spaß. Okay-Song: 'Heave Metal Holocaust'	IN-Weber (in SM-Maske), aber u.a. zum Abgang von Falco ; Auftritt "Drahdiwaberl" mit "Heavy Metal Holocaust" (Jazz Gitti bei Intro?)
5	Leider keine Millionäre / Interview von Gebhard Wimmer mit Edek Bartz, Geduldig & Thiemann und Wolfgang Kos /der Name eines Projekts: Edek Bartz_ Konzertveranstalter, Geduldig und Thiemann und Wolfgang Kos, Journalist, sind die Väter dieses Projekts. Sie sorgen für den 'philosophischen' Aspekt der Musik-Frühjahrsmoden. 'Was zählt' heißt ihre ERstlings-LP- Okay-Song: 'Wer nicht weggeht'	
6	Tom Pettings Herzattacken / Seine Modeideen hat der Musikjournalist Eberhard Forcher alias Tom Petting aus den USA. Dazwischen liegt sein osttiroler Akzent in den melancholisch-trivialen Lieder. Sein Okay-Song: 'Endlich im Radio'	
7	Joesi Prokopetz und Manfred Tauchen / Das kabarettistische Pop-Duo _ Prokopetz-Tauchen _ hat schon viel Lustiges für Ambros geschrieben, aber auch viel Schicksalhafteres. Als Duo präsentieren sie 'Das Lied vom Willi Viertel'	
8	Wiener Blut / Blutkonserven, modisch verpackt, präsentiert von der Gruppe 'Wiener Blut', weinselige Wienerlieder vom Heurigen, neu eingekleidet unter der Devise: 'Tradition, raus aus dem Schlaf'	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		125	04.04.1982
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Stevens, Shakin Palmer, Robert Wilde, Kim	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Eine Schülerzeitung die flimmert / Aus dem Wasa-Gymnasium. Diese Schule betreibt seit mehreren Jahren das Fach 'Medien-	Rußwurm mit "Milch Ok"-Leiberl und goldenen Turnhöschen	

	kunde', ein Unterricht, der in Österreichs Schullandschaft sicher einmalig ist. Unter der Leitung von Prof. Sepp Riedl. haben mittlerweile einige Schülergruppen der Oberstufe mehrere Video-Projekte realisiert, die in diesem Beitrag vorgestellt werden.	
2	Andersen Tage / Interview mit Hladej, Herbert (Verlagsleiter) - Der Beitrag beschäftigt sich mit Lesegewohnheiten von Jugendlichen.	Kinder blättern in Büchern; div. Kinderbücher, Jugendbücher (u.a. von Nöstlinger, Welsh); IN-Hladej;
3	Trickschmeister Manfred Gschaider / Manfred Gschaider beweist auch an der Kamera sein Stehvermögen. Er hat mit seinem Film 'Nick Knatterschi' den ersten Platz des Ski-filmfestival in New York errungen.	
4	Trickfilm / Beim Jugendfilm-Grand-Prix belegten sechs Tullner Hauptschüler mit ihrem Zeichentrickfilm 'Gedanken' den ersten Platz. Die Schüler werden in der Sendung die Technik des Zeichentrickfilms erklären.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		126	11.04.1982
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Cosmetics The Beatles Sayer, Leo Presley, Elvis Entwistle, John Harrison, George	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Dr. Markwitzer - 'Vom Erdöl ins Sonnenzeitalter' / Dr. Markwitzer vom Institut für Umweltforschung präsentiert Ausschnitte seiner Dokumentation 'Vom Erdöl ins Sonnenzeitalter' _über den Fortschritt im Bereich der Solar-Energie.		
2	H.C. Artmann - 'Die Sonne war ein grünes Ei' / H.C. Artmann präsentiert sein neuestes Buch 'Die Sonne war ein grünes Ei' _ mit Erzählungen von der Erschaffung der Welt.		
3	Elvis Presley / Elvis - Zusammenschnitte		
4	John Entwistle / Musikbeitrag: John Entwistle mit 'To late the Hero'		
5	Walt Disneys "Onkel Remus Wunderland" / Die Walt Disney Produktion aus dem Jahr 1946 "Onkel Remus Wunderland" läuft jetzt wieder im Kino an. Der Film war der erste große Kinofilm, in dem Trick- und Realfilm miteinander kombiniert wurden.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		127	18.04.1982
Präsentation		Nicole Berger Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Opus Abba	

Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Peter Hajek / Interview mit Hajek, Peter (Regisseur) und Colbin, Marie (Schauspielerin) - Peter Hajek, Regisseur des Filmes 'Sei zärtlich Pinguin' und die Hauptdarstellerin Marie Colbin sind Gesprächspartner in diesem Beitrag, wo es um d.Licht-und Schattenseiten d. Zweierbeziehung geht.	
2	Peter Dusek / Peter Dusek hat für die österreichischen Schulen ein Video-Ton-Set zum Thema 'Zeitgeschichte' zusammengestellt. Medienkoffer II	Frodl und Dusek präsentieren Medienkoffer II im Lager + Österreich II
3	Reinhard Wegerth / Reinhard Wegerth stellt sein neues Buch 'Zeit-Geschichten' vor.	
4	'Moki' (Mobiles Theater für Kinder) / Der Beitrag befaßt sich mit den neuesten Produktionen des Moki-Theaters.	
5	Wolf Krämer - 'Lexikon der Niederlagen' / Der deutsche TV-Moderator Wolf Krämer, der sich nebenbei auch als Buchautor betätigt, im Studio zu Gast. Sein Buch 'Lexikon der Niederlagen'	
6	Beatles-Cartoon	
7	Bucks Fizz / Musikbeitrag: Die Gewinner des Eurovisions Song Contest 1981 _Buck Fizz mit ihren größten Erfolgen seit 'Makin mind up'	
8	Verkehrssicherheit ist OK	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	128	25.04.1982
Präsentation	Vera Russwurm Peter Nagy	
Musikbeiträge	Harvest, Barclay James Trimmel, Robert Oldfield, Mike Haircut	

Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	<p>Romantische Rock-Klänge zaubert Barclay James Harvest _ Robert Trimmel mit Lyrik. Eingebettet ist die Romantik zwischen aktuellen Musikfilmen mit Mike Oldfield, Haircut u.a.</p> <p>Keine Informationen vorhanden: aus dem Vorspann selbst herausgeschrieben: Heute in „Okay“: eine Stunde mit „Gefühl“ – Die neue Romantik-Welle Lyrik: Ein Spaziergang im Regen Second Hand Shops – Mode aus Omas Mottenkiste Klänge unter Neonschwingen: Barclay James Harvest und ihr Schmetterling Klänge von Mike Oldfield, Haircut 100, Barclay James Harvest, Rickie Nelson, Mess</p>	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	129 - Aus Schloss Freiberg bei	02.05.1982

		Gleisdorf	
Präsentation		Nicole Berger	
Musikbeiträge		Status Quo Chris de Burgh	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Interview mit Jonny Manhattan Taylor / Jonny Manhattan Taylor, das Grazer Stadtoriginal ist Gast im Studio.		
2	Joseppa and Musyl / Ausschnitte aus der neuen Märchenplatte 'Rapunzel' und einen musikalisch aufbereiteten Text von Peter Rosegger 'Ein Freund ging nach Amerika' vom steirischen Musikduo Joseppa and Musyl.		
3	Semi-Kontakt-Karate / Interview mit Hirländer, Uschi (Sportlerin) und Strauss, Judith (Sportlerin) / Uschi Hirländer, Staatsmeisterin und Judith Strauss, Vizestaatsmeisterin in Semi-Kontakt-karate zeigen einen Showkampf.		
4	Claus Schöner / Bericht über Claus Schöner, Performance-Aktion- und Polaroidkünstler.		
5	Stefanie Werger / Interview mit Stefanie Werger, Ausschnitte aus ihrem Debut-Album.		
6	Wolfgang Bauer / Zu Gast im Studio: Wolfgang Bauer, der Hausdichter der Grazer.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		130 - Muttertag	09.05.1982
Präsentation		Nicole Berger Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Coulter, Phil Göbl, Alexander	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Maria Tatic - Frau von Wilfried / Gespräch mit Maria Tatic, der Frau von Wilfried, deren Sohn Hannibal gerade ein halbes Jahr ist.		
2	Gespräch mit Mutter und ihren eineiigen Zwillingen / Eineiige Zwillinge und ihre Mutter reden über ihren Alltag.		
3	Die neue Welle auf der Donau / Jedes Jahr macht die Wienerjugendszene einen Ausflug. Heuer haben sie ein DDSG Schiff gechartert.		
4	Charlie Chaplin / Im österreichischen Film-museum läuft im Rahmen der Wiener Filmfestwochen eine große Charlie Chaplin Retrospektive.		
5	Gespräch mit Clown / Wickerl Adam spricht über sein Leben als Clown.		
6	Alexander Göbl / Musikbeitrag über Alexander Göbl.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		131	16.05.1982
Präsentation		Nora Frey Helmut Frodl	

Musikbeiträge		J. Geils Band Simon und Garfunkel Wilde, Kim Brem, Martin Ambros, Wolfgang The Beatles John, Elton
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Carlos Trafic / Der Argentinier Carlos Trafic, der mit Stimmungen und Gedanken jongliert, zeigt Absurdes, Brutales und Poetisches	
2	Funky Chicken / Funky Chicken, drei Clowns aus Deutschland	
3	Scherbentheater / Das Scherbentheater zeigt einen Ausschnitt aus seiner Splittershow.	
4	Erich Schleyer / Zu Gast Erich Schleyer _ er spielt in 'Einer flog über das Kuckucksnest' den Indianer.	
5	Jango Edwards / Jango Edwards 'Duelle im Westernsaloon'	
6	Kim Wilde / Musikbeitrag: Kim Wilde mit 'Cambodia'	
7	Elton John / Musikbeitrag: Elton John Ball and Chains	
8	Beatles / Musikbeitrag: Beatles mit 'Taxman'	
9	Wolfgang Ambros / Musikbeitrag Wolfgang Ambros: Tagwache	
10	Eisi Gulp / Gespräch mit dem Münchner Clown Eisi Gulp und Ausschnitt aus seinem Programm.	
11	Sicherheit ist okay / Probleme von motorradfahrende Brillenträger mit dem Helm.	
12	Martin Brem / Gespräch mit Martin Brem. Anschließend präsentiert er seinen neuen Song "In der Hölle gibts ein Zimmer".	
13	Songkontest im U4 / In der Diskothek U4 haben sich Mitglieder der Punkt- und Rock-Szene verkleidet als Abba und als Heino, und in Form eines Songkontests die Großen charikiert.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	132 - Endzeit – Ende oder Wende?	23.05.1982
Präsentation		Vera Russwurm Peter Nagy
Musikbeiträge		Wimmer, Gebhard Heller, Andre Giger, H.R. Ultrafox Dolby, Thomas The Stranglers Gabriel, Peter
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Weltuntergangsliteratur / Wie schon in alten Zeiten hat die Menschheit Angst vor dem Eintritt in ein neues Jahrtausend _ die ei-	Filmausschnitte: 'Weltkatastrophe 1999' _ 'Virus' _ 'Malevil' _ 'Buttle Truck' _ 'Quintett' _ 'Erdbeben' _ 'Katastrophe' //Literatur: 'Der

	genartige Planetenkonstellation 1982 (Perlschnur), läßt Himmelsdeuter schlechte Vorahnungen haben. Ein Teil der Jugend nennt sich bewußt die 'No Future'-Generation. Erfolgspropheten schreiben Buchbestseller über das Thema und nennen sogar einen Zeitpunkt für den 'Weltuntergang': Das Jahr 1999. Das haben sie vom französischen Seher Nostradamus, der in seinen Centurien aber von keinem 'Weltuntergang' spricht, bestenfalls von einem Untergang unserer Zivilisation und einer Neuformung des Menschen. Zu diesem Thema ausgesuchte Kinofilme, Literatur, Interviews und Musik.	jüngste Tag'/P.Prachar _ 'Der Untergang Amerikas'/ Paul Erdmann _ '^Eschatos'/Bruce Pennington // Musik: 'The Voice'/Ultrafox _ 'Europe'/T.Dolby _ 'Jetzt kommt die Flut'/ P.Gabriel _ 'Aquarius' aus 'Hair'
2	Interview mit Dr. Peter Prachar	
3	Filmausschnitte zum Thema "Weltuntergang".	
4	Hans Rüdiger Goger	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	133	30.05.1982
Präsentation		Nicole Berger Peter Hofbauer
Musikbeiträge		Aha Backus, Gus Cornelius, Peter New Seekers
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Interviewer Martina Rupp, Michael Koch und Helmut Frodl / Der Beitrag widmet sich den zwischenmenschlichen Beziehungen. Das Team hat mit Jugendlichen darüber gesprochen, wie wichtig für sie eine Partnerschaft ist _ wie das so ist mit dem Kennenlernen _ und wie eine Partnerschaft den Menschen verändert.	
2	Andre Heller 'Flic-Flac' / Ausschnitte aus der letzten 'Flic-Flac'-Produktion und Interview mit Andre Heller.	
3	Partnerschaftsserie: Das Alleinsein	
4	Der Alltag oder: Hast du das gewollt?	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	134	06.06.1982
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer
Musikbeiträge		Falco Wheeler, Romaine Strange, Richard Melanie Guthrie, Arlo Donovan Queen
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Helmut Kand – Maler / Zu Gast bei Helmut Kand, einem jungen Maler, der in Grinzing wohnt. Als 'Macht gegen Bosse', versteht der maler ein Motiv, das in seinen Bildern immer wieder zu finden ist.	

2	Gerhard Roth (Schriftsteller) / Gerhard Roth im Studio. _ Seit einer Woche läuft im Beethovenhaus eine Fotoausstellung, die sich 'Grenzland' nennt. Seit ca 5 Jahren wohnt Roth in St.Ulrich, nahe der jugoslawischen Grenze, um das Leben in einer kleinen Ortschaft zu studieren.	
3	Romayne Wheeler (Komponist) / Im Studio zu Gast: Romayne Wheeler, der bei den Wr.Festwochen auftritt. Der weltbekannte Komponist stammt aus Kalifornien. Unter anderem war er auch Schüler am Mozarteum und am Konservatorium in Wien. Für die Sendung spielt er auf seinem Polymoog_Synthesizer 'Easy Winner' von Scott Joplin.	
4	Werner Herzog (Regisseur) / Werner Herzog kommt direkt aus Cannes, wo er seinen Film 'Fitzcarraldo' vorgestellt hat und den Regiepreis eingeehmt hat. Er spricht über die abenteuerlichen Dreharbeiten und über sein Verhältnis zu Klaus Kinski. _ Ausschnitte aus seinem Film	
5	Gespräch: by chance	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		135	13.06.1982
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Creedence Clearwater	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Interview mit Novacek, Herbert (Gruppe 'Stress') / Herbert Novacek, Leiter der Gruppe 'Stress' beschäftigt sich mit Umweltschutz. Interview und 2 Lieder: 'High Noon in Favoriten' und 'Fetzenlaberl'		
2	Minisex / Interview mit Nemecek, Rudi (Minisex) / Minisex - vor wenigen Jahren noch eine Untergrundband, schwimmt diese Gruppe heute auf der neuen 'Wiener Welle'. Interview mit Bandleader Rudi Nemecek; Lieder: 'Ich fahre mit dem Auto' und 'Du kleiner Spion, du'	Minisex "Ich fahre mit dem Auto" (Video-Ausschnitt); IN-Nemecek;"Du kleiner Spion du"	
3	Christian Kvasnicka / Ch.Kavasnicka _ seine erste Großtat war das Johann Strauss-Bildnis Wr.Stadtpark in WC-Papier einzuwickeln. Kommende Woche präsentiert er seine Spiegelbilder-Porträts berühmter Persönlichkeiten i.d. GalerieBrandstätter.		
4	Hobby – Motorrad / Motorrad _ Zu diesem teuren und gefährlichen Hobby, Interviews mit Passanten und einigen Fahrern.		
5	'Zipflo' / Interview mit Zipflo, / alias Alfred (Weinrich/ MU) / Kurzer Bericht über den Mittelstürmer Alfred Weinrich, genannt 'Zipflo'.	IN-Weinrich; Zipflo-Weinrich Quintett "Countdown"	
6	Heli Deinböck / Musikbeitrag: Heli Deinböck mit 'I bin der Willi'		

7	Tribuswinkel Verkehrsproblem / Schüler berichten über ihr Problem, den Schulbus sicher zu erreichen. Denn um zu diesen zu gelangen, müssen sie eine viel befahrene Strasse ohne Fußgängerübergang überqueren.	
---	---	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		136	20.06.1982
Präsentation		Vera Russwurm Peter Nagy	
Musikbeiträge		Shakins, Steven Elton John	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Interview mit Klaus Prünster / Klaus Prünster _ in Kürze erscheint seine LP 'Zweisamkeit'. Interview und den Ohrwurm '-Wunderwelt'		
2	T-Shirts / Pato Handler zeigt in diesem Beitrag, wie man exquisit bemalte T-Shirts selbst herstellen kann.		
3	Praktische Medienkunde / Die Schüler der Rudolf Steiner-Schule haben in dem Fach 'Medienkunde' unter Mithilfe des Okay-Teams einen Beitrag über Werbung gedreht.		
4	Musikportrait 'Ideal' / Interview mit der Berliner Gruppe 'Ideal _ und ihre drei Lieder 'Eiszeit' _ 'Monotonie' _ 'Sex in der Wüste'		
5	Musikschule		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		137	27.06.1982
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge		Wolf, Peter Zappa, Frank ("You are what you is") Rosachrom - "Ich möchte bei den Sternen liegen"	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	OKAY_Beitrag: Bademoden - "Einst und Jetzt" / OKAY gibt in diesem Beitrag einen Überblick über die historische Entwicklung der Bademode von ihren Anfängen bis zum heutigen Tag.	Historische Bilder und FO`s (Menschen in Badeanzügen), Ausschnitte einer Bademodenschau (Mädchen am Laufsteg, schwarz-weiß), diverse junge Frauen in unterschiedlichen Badeanzügen, Surfer, Frau sonnt sich Oben-Ohne, nackte Frau taucht (Unterwasser-aufnahmen), Frauen im Bikini beim Sonnenbad.	
2	OKAY_Interview: Rainhard Fendrich - "Oben_Ohne" / Peter Hofbauer interviewt Rainhard Fendrich zu seinem neuen Hit"Oben_Ohne" den dieser nach dem Interview am Landungssteg zum Besten gibt.	Peter Hofbauer und Rainhard Fendrich in Elektro_Boot, Fendrich singt am Landungssteg ("Oben_Ohne"), Wörthersee	
3	OKAY_Beitrag: "13. Woche der Begegnung" / OKAY berichtet in diesem Beitrag von den Höhepunkten der "13. Woche der Begegnung" und stellt einige Projekte aus dem Rahmen dieser Veranstaltung vor. So zum Beispiel einen Foto_Workshop, die Aktion "Künstler	Menschen entwickeln Fotos, Frau fotografiert, IN Workshop-teilnehmer, diverse FO`s; diverse Portraits; Ausschnitte einer dramatischen Lesung; E.A.V. ("Heller_Parodie"); Konzert-ausschnitte ("Bazooka", "Waves_Again").	

	zeichnen Künstler" und eine dramatische Lesung durch die Ensemble-mitglieder der Studio-bühne Villach. Weiters wird die "Hellerparodie" der "Ersten_Allgemeinen_Verunsicherung" (E.A.V.) gezeigt aber auch die Konzerte der beiden Gruppen "Bazooka" und "Waves Again" kommen in der Berichterstattung nicht zu kurz.	
4	OKAY_Interview: Udo Jürgens - "5 Minuten vor 12" / Vera Russwurm interviewt Udo Jürgens zum Thema "Udo und der Zeitgeist". Danach singt Udo Jürgens für OKAY "5 Minuten vor 12".	Ausschnitte Udo Jürgens Show ("Lieder brauchen Jahre"; Udo und seine Volksschulklasse), IN Udo Jürgens, IV Vera Russwurm, Udo Jürgens singt ("5 Minuten vor 12")

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			09.01.1983
Präsentation		Nora Frey Helmut Frodl	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Sharon Redd / Duo Derryl Hall / John Oates / Der Beitrag ist der amerikanischen Disco-Lady Sharon Redd, sowie dem Rock-Soul-Duo Derryl Hall und John Oates gewidmet.		
2	Franz Staber (Zeichner, Karikaturist) / Bericht über den österreichischen Zeichner und Karikaturisten Franz Staber.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			16.01.1983
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Interviewer: Walter Knofel / Interview mit Ultravox / Kurzportrait der englischen Musikgruppe 'Ultravox' _ ihr neuester Titel 'Serenade', sowie Interviews mit den Mitgliedern.		
2	Fritz Hahn / Der junge Künstler Fritz Hahn mit seinen Fotocollagekunstwerken in der 3-D Farbfotokopiertechnik.		
3	Godspell / Bericht über das Musical 'Godspell', das von den Laiendarstellern der 'Theatergruppe der Studentengemeinde Pfeilgasse' in Wien in Originalsprache übernommen wurde, jedoch für das österr. Publikum mit Mundart-Elementen versehen wurde. Ausschnitte und Interviews mit den Darstellern.		
4	Peter Henisch / Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Wiener Literaten Peter Henisch. Seine Veröffentlichung wie 'Die kleine Figur meines Vaters' und 'Bali oder Swoboda steigt aus', sind auch über unsere Grenzen bekannt. Peter Henisch ist nicht nur Schriftsteller, sondern auch Texter und Gitarrist der Gruppe 'Wiener Fleisch und Blut'. Sein neuestes Buch ist bei Hannibal erschienen _ 'Zwischen allen Sesseln' _ und bringt Gedichte und Prosa aus allen Lebensabschnitten.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			23.01.1983
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Musical Youth Miro de Burgh, Chris Human League Vollenweider, Andreas Grant, Eddy Hallucination-Company	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Wiener Metropol / Beitrag über das Wiener Metropol, das seinen 2. Geburtstag feiert und stellt die neue Hallucination-Company-Show vor.		
2	Videokünstler Karl Heinz Koller / Vorgestellt wird der Videokünstler Karl Heinz Koller. Seine Collagen sind den Zusehern auch als Pausenfüller im ORF-Programm bekannt.		
3	Der Liedermacher Miro / Das Musikportrait gilt dem tschechischen Liedermacher Miro, der sich beim Musikfestival 'Kärnten International 82' als Überraschung entpuppte.		
4	„Zeitgenossen“ / Ausschnitt aus dem Film "Zeitgenossen"		
5	Buchtipps / "Wege zu Träumen" und "Pflücke den Tag" mit Fotos von Hermann Steigert und poetischen Texten von Margot Bickel.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		Die Welle	30.01.1983
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1			

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			06.02.1983
Präsentation		Nicole Berger Peter Nagy	
Musikbeiträge		Prünster, Klaus Nena Relax	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	„Fiesta de Carnaval“ / Bericht über die bisher größte lateinamerikanische Fiesta in Wien.		
2	„La Boum“ / Interview mit Marceau, Sophie (Schauspielerin) und Pinoteau, Claude (Regisseur) / Der 2. Teil des Films 'La Boum' läuft in den österr. Kinos an. Die ersten Szenen zu dieser Fortsetzungsstory wurden in St. Gilgen gedreht. Diese Gelegenheit nützte die Redaktion zu einem Interview mit d. Regisseur u.d. Hauptdarstellerin.		
3	Kabarettgruppe „Killertomaten“ / Ausschnitte aus dem Programm "Heimat bist du großer Söhne" der Killertomaten.		
4	Film „Ich wollte leben“ / Der Film "Ich wollte		

	leben" von Alfred Ninaus und Ruth Ninaus erzählt von Klaus, einem der vielen Drogenabhängigen in Österreich.	
5	Relax / Gespräch mit der Band "Relax" sowie ihre Hits.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			13.02.1983
Präsentation		Nora Frey Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Spider Murphy Gang Boy George Die Wuppies Vader Abraham Drahiwaberl Jazz Gitti Resetarits, Lukas	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Kitsch, musikalisch und literarisch _ eine Kunstsparte, die erfahrungsgemäß mehr Befürworter als Kritiker hat. Dazu äußern sich H.P.Heinzl mit dem Lied von der 'Königin Sylvia', Manfred Deix, Unterrichtsminister Dr.Fred Sinowatz, Falco, Prof. Fred Adlmüller und Wilfried. Dazu eine dramatische Erzählung im alpenländischen Milieu: 'Der Dodel von Kotzgraben	KURIOS: Nora Frey als Alm-Mädl in inszeniertem Kitsch-Roman.	
2	Okay-Abfallmaterial / Die Gestalter der Sendung nehmen sich selbst aufs Korn. In einem Zusammenschnitt des Abfallmaterials, das von der Technik sorgfältig gesammelt wurde, werden Versprecher und andere humorige Schnitzer der Präsentatoren gezeigt.		
3	Boy George / Boy-George-Portrait. Der englische Rockstar, der wie ein Mädchen aussieht, wurde durch seine Komposition 'Do you really want to heart me' berühmt. Sein neuester Titel: 'Time'		
4	Interview mit Jörg Matera / Das Ex-Stonhenge Mitglied Jörg Matera plaudert im Interview über seine erste Single "Sometime".		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			20.02.1983
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Manfred Deix / Portrait Manfred Deix _ aufgenommen in Marokko		
2	Die Erben / Ausschnitte aus dem österreichischen Film 'Die Erben'		
3	Yves Duteil / Interviewer Fischer-Ledenice, Michael / Der französische Chansonnier Yves Duteil in Österreich. Anl. Seines Auftrittes in Graz ein Gespräch mit ihm.		
4	Peter Schilling / Peter Schilling ist der Senkrechtstarter der Neuen Deutschen Welle. Innerhalb einer Woche schaffte er mit seiner Science-Fiction-Nummer 'Major Tom' den		

	Sprung a.d.Spitze d. dt. Hitparade. Gespräch mit ihm	
5	„Der kleine Prinz“ / Der Beitrag beschäftigt sich mit der Aufführung von Saint Exupery's 'Der kleine Prinz' im Wr.Planetarium.	
6	Musikbeitrag / Musikbeiträge von: Minisex mit der neuesten Platte 'Das Alibi' und Nena mit '99 Luftballons'	Nena mit Achselhaare

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			27.02.1983
Präsentation		Vera Russwurm Nicole Berger	
Musikbeiträge		Bush, Kate Gandalf Man at work	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Wiener Staatsoper / Bericht über die Wr.Staatsoper. _ Fans und Gegner kommen zu Wort _die Arbeit des Kostümspritzers, Versenkungsmeisters und Inspizienten wird ebenso beleuchtet, wie der Job von Statisten. Weiters zeigt der Bericht das harte Training und die Proben junger Balletttänzer und Balletteusen, die auch von den Schattenseiten dieses Traumberufes berichten.	Opernausschnitte: 'Der Liebestrank' _ Die Fledermaus'/B. Weikl _'Carmen'/P.Domingo 'Dornröschen'-Ballett	
2	Peter Hofmann / Peter Hofmann, der Opernstar, der mittlerweile eine 2. Karriere als Rock-sänger gestartet hat singt 'Lon and winding road'		
3	Bingo, Bongo / Ausschnitt aus dem Film 'Bingo, Bongo' mit Adriano Celentano		
4	Magdalena Kühne / Die junge Geigerin Magdalena Kühne studiert an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, und all das neben ihrer normalen Schulausbildung.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			06.03.1983
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Kenny Rogers & Sheena Easton	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Werbung / Interview mit Braunegger, Eva (Werbepsychologin) und Thor, Helge (Werbegraphiker) / Gespräch zum Thema 'Werbung' mit der Werbepsychologin Dr.Eva Braunegger und mit dem Werbegraphiker Helge Thor.	IN-Braunegger, IN-Thor	
2	Modelle / Über den Werdegang eines Modells vom 1.Interview, über Casting bis zu Phototerminen und Schminkarbeiten.	Szenenausschnitt: 'Der Spot'	
3	Picture Disc / Nach anfänglichen Versuchen in den 50er Jahren, Postkarten mit Schallfolien zu versehen, kam es Anfang der 70er zu weiteren Versuchen, Bildmotive in Vinyl zu pressen. Die Kosten der Erzeugung sind durch die hohe Nachfrage erheblich gesunken. Der amerikanische Markt versucht Neuerscheinungen ausschließlich in Picture-Disc-Form aufzulegen.		
4	Trends bei Musik-Videos von 1962-1982 / Der		

	<p>Stellenwert der Werbewirksamkeit von Promotion-Videos aktueller Musikproduktionen ist unbestritten. Jährlich wendet die Plattenindustrie enorme Summen für die Herstellung von sogenannten PR-Videos auf. Wie weit gewisse Trends im Zeitraum der letzten Jahre zu bemerken waren, versucht dieser Beitrag aufzuzeigen. Unter anderem sind zu sehen: David Bowie, Rolling Stones, Elton John, Rod Stewart und Roxy Music.</p>	
--	--	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			20.03.1983
Präsentation		Nicole Berger Peter Nagy	
Musikbeiträge		Fleetwood Mac & Flipsi Haysi Fantayzee	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Kunstmedium Film / Zum Thema 'Kunstmedium Film' stellt sich die Frage, wie dieses Medium in den Griff zu bekommen ist. Als gutes Beispiel bietet sich der Film 'Malaria' von Niki List an, der ganz ohne Filmförderung entstanden ist. Neben Ausschnitten aus diesem Film gibt es auch ein Interview mit Niki List. Weiterer Ausschnitt aus dem Amateurfilm '0815' von Katharina Froech.		
2	„K&K“ / Vorgestellt wird der Film 'K & K', den Publizistikstudenten unter der Leitung von Bernhard Frankfurter gedreht haben.		
3	Der österreichische Dokumentarfilm / Maas, Horst (Dokumentarfilmer) / H.Frodl präsentiert den Expeditionsfilm 'Wasserwege in die Freiheit' vom Linzer Pädagogen Horst Maas und Ausschnitte aus seiner FS-Serie 'Wildwasserexpeditionen in Alaska und Papua/Neuguinea		
4	Filmausschnitte / Okay präsentiert Filmausschnitte aus ausgewählten Filmen des österreichischen Filmmuseums, das immerhin über 4000 Filme umfasst.		
5	0815 / Amateurfilm '0815' von Katharina Froech.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			27.03.1983
Präsentation		Nicole Berger Peter Nagy	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Neuer Beweis für Manipulierbarkeit / Vorgestellt wird ein neues, in den USA durchgeführtes Experiment: Dabei wurde dem einfachen Mann von der Straße die Möglichkeit gegeben, eine Versuchsperson mittels Stromstößen zu bestrafen, wenn eine Aufgabe nicht bewältigt wurde. Die Filmaufnahmen dieses Experimentes sind ein erschütternder Beweis für die Manipulierbarkeit.		
2	„Die Welle“ / Ein 7-minütiger Zusammenschnitt des Films 'Die Welle'. Grund f.diese Reprise		

	sind die ungewöhnlich starken Reaktionen u.heftigen Diskussionen. Bestandsaufnahme der wesentlichen Reaktionen.	
--	---	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			04.04.1983
Präsentation		Helmut Frodl Peter Nagy	
Musikbeiträge		Nena Bowie, David Jackson, Michael Mann, Manfred	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Nena / Interview mit Nena in Köln, die im Mai auch nach Österreich kommt. Zu hören sind ihre Erfolgsschlager '99 Luftballons' _ 'Nur geträumt' _ 'Tanz auf dem Vulkan'		
2	Österreichische Musikszene / Aktuelles von der österreichischen Musikszene. Im neuen Wiener Rockhaus haben sich 15 neue junge Gruppen vorgestellt, und versuchen sich durch einen Wettbewerb in die Hitparaden zu musizieren.		
3	Kitty Kino / Nach ihrem geförderten Film 'Karambolage' berichtet Kitty Kino einiges zum Thema 'Filmförderung'		
4	Modeschmuck / Bericht über Modeschmuck		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			10.04.1983
Präsentation		Helmut Frodl Peter Nagy	
Musikbeiträge		Sledge, Percy Extraarbeit Bilgeri	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Jugend zwischen Plüsch und Plastik / Interview mit Prof.Zeller-Zellenberg (Maler) / Das Phänomen 'Kaffeehausrenaissance' _ Jugendliche erzählen über ihre Kaffeehausleidenschaften.		
2	Percy Sledge – „King of Soul“ / Fritz Jurmann hat den Soul-Sänger nach Zürich am Arlberg begleitet und folgende Nummern filmisch aufbereitet: 'My special Prayer' _ 'You better knock' _ und 'When a man loves a woman'		
3	Helmut Vogel (Karikaturist, Chefredakteur) / Helmut Vogel, Chefredakteur d. Zeitschrift 'Watzmann' _ ein Blatt für Satiren aus Österreich. Hier reicht die Palette von Politik über Gesellschaft. Okay bringt Cartoons und Interview mit Helmut Vogel.		
4	„Nein“ von Niki List / Der Beitrag zeigt die '-Weltaufführung' von Niki List 'Nein' _ eine 12-minütiger Farbfilm. Thema zu Schlager und Schnulzentexten		
5	„Extrabreit“ / 'Extrabreit' _ die Gruppe mit dem Breitwandeffekt. Interview mit Kai Hawaii, Boß und Sänger der Gruppe aus Hagen. Songs: 'Polizisten'_ 'Verschwörung'_ 'Superhelden'_ 'Gib Gas, ich will Spaß'_ 'Kleptomanie'		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			17.04.1983
Präsentation		Nicole Berger Peter Nagy	
Musikbeiträge		McLaren, Melcom Weather Girls Earth Wind & Fire	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Hans Christan Wagner / H.Christian Wagner, Mitglied der Gruppe 'Westend' und damit einer der Vertreter Österreichs beim Song Contest in München, ist Gast in der Sendung.		
2	Tanz / Das Team besucht die Tanzschule Elmayer und untersucht die Anwendung von Tanz als Therapie für Behinderte, zeigt Tanzszenen aus Kinofilmen und Beispiele von Avantgarde-Tanz.	Filmausschnitte: 'Hair' _ 'Jesus Christ Superstar' _ 'Saturday Night Fever'	
3	Ausbildung zum Tanzpädagogen / Der Beitrag zeigt die Ausbildung zum Tanzpädagogen im Studium der "Tanzpädagogik" am Musikonservatorium.		
4	Bauchtanz / Tanz als Ausdruck der Kultur und Religion.		
5	Filmausschnitte / Filmausschnitte, in denen Tanzszenen zum wahren Augenschmaus werden. Ausschnitte aus: "Jesus Christ Superstar", "Saturday night fever"		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		Spezialausgabe zu Andreas Vitasek	24.04.1983
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Vorgestellt wird die breite Palette der Fähigkeiten des Künstlers Andreas Vitasek _ Ausschnitte aus seinem Ein-Mann-Programm präsentieren den Sketchschreiber, Pantomimen und Kabarettisten.	Musik: 'Du brichst mir mein Herz' _ 'Komm tanz mit mir'	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			01.05.1983
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Faithfull, Marianne Ambros, Wolfgang Pink Floyd	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Aussterbende Berufe / Bericht über aussterbende Berufe wie Porzellanmaler, Wachszieher und Lebzelter.		
2	Jugendarbeitslosigkeit / Thamm, Gerti (Soziologin) / Bericht über Jugendarbeitslosigkeit		
3	Behinderte / Bericht über Behinderte, die im Salzburger Jugendzentrum Buttons und Anstecker für den Katholikentag produzieren.		
4	Werkschulheim Felbertal / Ausflug in das Werkschulheim Felbertal, in dem die Absolventen neben einem Maturazeugnis auch eine		

	Facharbeiterausbildung erhalten.	
5	Wolfgang Ambros / Wolfgang Ambros plant eine alte Fabrik in NÖ, Achau, zu einem Tanzstudio, das alle Stückeln spielt, auszubauen. Lied seiner neuen LP 'Der letzte Tanz'	
6	Film- und Kabarettausschnitte / Steinhauer, Erwin; Strasser, Louis; Harapat, Hans / Filmausschnitt aus 'Die Ausgepufften' _ und Ausschnitt aus 'Paradies der Arbeit' mit Erwin Steinhauer, L. Strasser und H.Harapat a.d. Kabarett Simpl	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		Das 68er-Jahr	08.05.1983
Präsentation		Nora Frey Peter Nagy	
Musikbeiträge		Rolling Stones	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Ausstellung zum Jahr 1968 / Dem Jahr der ersten großen Jugend-Massenbewegung ist eine Ausstellung im Salzburger Petersbrunnhof gewidmet, die das Jahr 1968 ins Gedächtnis rücken soll.		
2	Führer der Studenten / Der Beitrag befasst sich mit d. Führern der Studenten _ Cohn Bendit u.Rudi Dutschke. Aktuelles Material von damals und Ausschnitte aus einer Diskussion zwischen G.Nenning und Rainer Langhans.		
3	Prag 1968 / Interview mit Pavel Kohout / Bericht von den Ereignissen in Prag 1968, wo eine neue Freiheitsbewegung im Frühjahr Novotny stürzte. Aktuelles Material vom Prager Frühling u. Einmarsch der Sowjettruppen und Interviews.		
4	Filme aus dem Jahr 1968 / R.Kohn präsentiert Ausschnitte aus Filmen dieser Zeit:'Easey Rider' _ 'Zabriske Point' _ 'Zur Sache Schätzchen' _ 'Godards' _ 'Jugend zwischen Marx und Coca-Cola'		
5	The Doors / The Doors bei einem Live-Auftritt _ dazu Bilder vom Studentenaufstand in Berkley, University of San Francisco _ der kalifornischen Gouverneur, d. damals den Schießbefehl auf die Studenten gab, hieß R.Reagan.		
6	Musik aus dem Jahr 1968 / Das typische Lied dieses Jahres stammt von den Rolling Stones: 'Streetfighting man', auch 'Jumping Jack Flash' erschien in diesem Jahr _ weiters: die Beatles mit 'Hey Jude' und 'Revolution' _ Scott McKenzie mit 'San Francisco' _ Arthur Brown mit 'Fire' _ die Hollies mit 'Jennifer Eccles' _ Manfred Mann mit 'Mighty queen' _ Small Faces mit 'Lacy Sunday' _ Julie Driscoll mit 'This wheels on fire' und 'Season of the witch'		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			15.05.1983
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Mey, Reinhard	

		Heinzl, H.P. Holer, Franz Ambros, Wolfgang McTell, R.
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	„Panda Club“ und „Blaue Kreis“ / Bericht über die beiden Organisationen 'Panda Club' und 'Blaue Kreis' Gespräche mit Mitgliedern des 'Panda Clubs' _ und Vorstellung der Zeitung 'Panda'	
2	Schönbrunn / Der Beitrag beschäftigt sich mit dem ältesten Zoo der Welt _ Schönbrunn. Gesprächspartner ist der junge Zoologe Dr.Franz Luttenberger.	
3	Greenpeace gegen Walfang / Ein Filmbericht zeigt Aktivitäten von Greenpeace International gegen den Walfang	
4	„Wuff und Shitter“ / Filmausschnitt aus 'Wuff und Shitter' Originaltitel 'The Plague Dogs' ein Zeichentrickfilm des Erfolgsregisseurs Martin Rosen.	
5	Bio-Shop „Zum Walfisch“ / Okay besucht den Bio-Shop "Zum Walfisch" in Wien und gibt einen kleinen Überblick, was es dort alles zu kaufen gibt.	
6	Gespräch mit Ralph McTell	
7	Der blaue Kreis / Der blaue Kreis kümmert sich um die Gewässer, Fauna und Flora Österreichs.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay		22.05.1983
Präsentation	Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge	Palmer, Robert Heller, Andre Tyler, Bonnie Agnetha	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Reinhard Mey / Interviewerin Barbara Stöckl / Der Berliner Liedermacher hat seinen Stil etwas verändert, das zeigt sich auf seiner neuen LP 'Die Zwölfte'. Davon stellt er 2 Lieder vor und gibt ein Interview über sein neues Programm.	Lieder: 'Ich habe nie Langeweile' _ 'Anspruchsvoll' _ 'Ich habe nie Langeweile'
2	Liedermacherfestival in Hohenems / Veranstalter wurde diese Festival vom Jugendhaus Hohenems und der Wr. Gesellschaft f. Förderung v. Musiktheateraufführungen. Von 104 Einsendungen wurden 9 ausgewählt u.f. einen Liveauftritt im Finale engagiert.	
3	Festival der Fantasie / Beim "Festival der Phantasie" im Rahmen der Wiener Festwochen 1983 auf der Jesuitenwiese werden Besucher zum Gestalten von Phantasie-Fahnen aufgerufen (Friedensaktion)	"Festival der Fantasie" auf der Jesuitenwiese im Prater (Wiener Festwochen 1983): Plakate, Fantasieburg (Luftburg)
4	Gespräch mit Wickerl Adam / Im Gespräch mit Wickerl Adam, der im Kostüm des "Lieben Augustin" auftritt.	
5	Art Factory / Herman Klinger und einige seiner	

	Freunde bezogen einige Etagen einer ausgedienten Fabrik am Spittelberg. So entstanden dort nach amerikanischen Vorbild Arbeitsplätze für Keramiker, Bildhauer und Maler.	
--	--	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			29.05.1983
Präsentation		Nicole Berger Peter Nagy	
Musikbeiträge		Minisex F. Staber's Memories Kongential Wiener Blut	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Franz Morak / Der Burgschauspieler Franz Morak hat seine 3.LP mit dem Titel 'Siegersehen anders aus' herausgebracht. Ein weiteres Lied das zu hören ist: 'Komm, Schwester komm', beide Lieder befassen sich mit dem Friedensgedanken	MINISEX (live) "Heiße Spur" (Konzert-Mitschnitt aus Zeltweg vom Austro-Rockfestival im Mai 1983); F. STABER'S MEMORIES "Lucy": WIENER BLUT" Wiener Blut"; KONGENIAL ?	
2	Drahdwaberl / Die Gruppe Drahdwaberl hat rechtzeitig zum Schulschluss eine Platte mit dem Titel 'Plöschberger' produziert. Plöschberger heißt jener Schüler, unter dem Stefan Weber als Lehrer besonders gelitten hat.	Drahdwaberl-Klamauk im Studio, Weber beißt von ungeschälter Banane ab, als Lehrer im Streitgespräch mit Rußwurm VIDEO Drahdwaberl: "Plöschberger"	
3	Rainhard Bimashofer – Fotograf		
4	Christine Jones und ihre Gruppe Jonesmobil / Der Beitrag beschäftigt sich mit Christine Jones und ihrer Gruppe Jonesmobil. Sie war ehemals mit dem US-Trompeter Carmell Jones verheiratet. Zur Gruppe gehören Charlie Ratzer, Hans Salomon u.d. Rechtsanwalt Peter Schrammel.	Auftritt Jonesmobil; IN-Jones	
5	Wilfried / Wilfried _ eine Rückschau auf die Karriere des Sängers und seine Hits 'Ziwui Ziwui' _ 'Mary oh Mary' _ 'Telefonerror' _ 'Heidelbeeren' -'Alles Leiwand'		
6	Ludwig Hirsch / Interview mit Ludwig Hirsch		
7	Österreichische Gruppen / Wiener Blut versuchen es im Wiener Dialekt, die Gruppe F. Staber's Memories auf Englisch.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			12.06.1983
Präsentation		Vera Russwurm Peter Nagy	
Musikbeiträge		Cara, Irene John, Elton DÖF Tylor, Bonnie	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Okay von der Jesuitenwiese „Festival der Fantasie“ / Die Sendung berichtet vom 'Festival der Fantasie', das im Rahmen der Wr.Festwochen stattfindet. Bei diesem Festival werden außergewöhnliche Produkte gezeigt, die Menschen aus aller Herren Länder durch Fantasie und Kreativität geschaffen haben. Weiters zeigt der Beitrag eine Studentin der Hochschule f. An-		

	gewandte Kunst, Sissy Pink, die aus Abfallprodukten Fantasiegewänder schneidert.	
--	--	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			19.06.1983
Präsentation		Vera Russwurm Peter Hofbauer	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Marionetten / Die Marionetten von Armino Rothstein des Franzosen Andre Tahon und des Pragers Milos Kirschner.		
2	Kliby mit Puppe „Caroline“ / Der Beitrag stellt den Schweizer Bauchredner Liby mit seiner Puppe 'Caroline' vor.		
3	Mauerbacher Puppenspiele / Die 'Mauerbacher Puppenspiele' zeigen ihre neuesten Schöpfungen.		
4	Harry Belafonte / Harry Belafonte tanzt und singt mit den Muppets seinen 'Banana-boat-Song'.		
5	Hans Peter Bleisch / Hans Peter Bleisch aus Winterthur zeigt ein Puppenvolksfest.		
6	Die „Coconuts“ / 'Die Coconuts' _ Adriana Kaegi, Cheryl Poirier und Taryn Hagey, jene drei Mädchen, die zusammen mit August Darnell, alias Kid Creol, 1982 eine Auszeichnung gewannen _ versuchen sich erstmals ohne Cid Creole		
7	Salzburger Puppentheater / Das Salzburger Puppentheater führt ein Puppen-Ballett vor.		
8	Hurvinek & Spejbl		
9	Don Arminio		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay			26.06.1983
Präsentation		Nora Frey Peter Nagy	
Musikbeiträge		Balou, Babsi Trio Lindenberg, Udo The Tubes OMD Grant, Eddy Idol, Billy	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Udo Lindenberg / Der Altmeister der deutschen Rockmusik _ Udo Lindenberg. Im Interview spricht er über seine Sehnsucht, einmal im anderen Deutschland aufzutreten und über seine gescheiterten Versuche mit Honecker ins Geschäft zu kommen.	Lieder: 'Sonderzug nach Pankow', aufgenommen auf der Liliputbahn im Wr.Prater _ und 'Du knallst in mein Leben'	
2	Die deutsche Gruppe „Trio“ / Okay hat mitgefilmt wie die deutsche Gruppe 'Trio' bei Österreichs Meistermaler Gottfried Helnwein eingetrickt ist, um sich zuerst fotografieren u.dann malen zu lassen. Dazu gibt es d.neuesten Videofilm mit Domenica 'Bum Bum		
3	„Die Außenseiter“ / 'Die Außenseiter', ein Film wie 'Denn sie wissen nicht was sie tun'. Den		

	berühmten Revoluzzerpart spielt Matt Dillan. In Deutschland ist er im Moment der Jugendstar schlechthin. Im Interview gestand er, wie es so ist, wenn man sich wie James Dean fühlt.	
4	Horrorfestival / Bericht über das 'Horrorfestival' im Treffpunktkino. Ausschnitte: 'Das Omen' _ 'Das Grauen aus der Tiefe' _ 'Blutgericht in Texas'	
5	„Woche der Begegnung“ / Wie jedes Jahr gibt es auch heuer wieder die "Woche der Begegnung" in Kärnten. Von Literatur, über Theater bishin zur Rockmusik findet sich hier alles. Ausschnitte gibt es jetzt von "Big Willy Blues Band" und "The Prisoners".	
6	Lyrik und Form / Im Wiener Kaffeehaus "Bunter Vogel" findet die Ausstellung "Lyrik und Form" statt. Studenten der Angewandten versuchen Wort, Bild und Kultur in Einklang zu bringen.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		211	15.01.1984
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Young, Paul Grant, Eddie Wilde, Kim Patto Jackson, Michael	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Tommy Fuchsberger / Bericht über Tommy Fuchsberger, Sohn von Joachim Fuchsberger, der seine neue Platte mit dem Titel 'Black and white' vorstellt. Er ist nicht nur Interpret, sondern auch für Text und Musik verantwortlich.		
2	Michael Jackson / Michael Jackson, absoluter Hitparadenleader Amerikas stellt seine in Österreich brandneue LP 'Thriller' in einem aufwendigen Video vor.		
3	'Rocky Horror Picture Show' / Die Rocky Horror Picture Show' im Wiener Schauspielhaus. Der Regisseur Michael Schottenberg und die Protagonisten Erwin Schleyer und Alexander Goebel geben Auskunft über die ausverkaufte Produktion		
4	Public Service / Okay stellt die neue Werbeform "Public Service" vor. Im Interview ist Patrick Schierholz. Ausschnitte aus Public Service TV-Werbespots.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		212 – unvollständig und angelöscht!	29.01.1984
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Vorgestellt werden der junge TV-Sprecher Erich Götzinger, der sich erstmals vor großem Publikum als Parodist zeigt. _ Die Killertomaten, die derzeit gefragteste Jung-Kabarett-Gruppe _ das Musikkomikerkleeblatt Thermo-four mit seiner Paradenummer 'Zahnbürstel		

	Boogie Woogie', sowie die Gruppe 'By Chance, die zwei Nummern aus ihrer neuen Musical-Show darbietet.	
--	---	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		213	12.02.1984
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Eurythmics Chapman, Roger Yes Genesis Thompson Twins	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	12.Feber 1934 / Dokumentarisches Material bestehend aus Liedern und anderen Zeitzeugnissen rund um die dramatischen politischen Ereignisse		
2	Neues aus dem Showgeschäft / Das jüngste Album der Gruppe Genesis mit 'Mama' und 'How, how, how' von Roger Chapman, der zuletzt mit Mike Oldfield den Hit 'Shadow on the wall' produziert hat.		
3	Flavio Togni – Artist / Portrait des 24jährigen Artisten Flavio Togni aus Florenz. Er trat im Zirkusfestival Monte Carlo auf und wird demnächst in der Wiener Stadthalle bei ATA mit seinen Tierdressuren gastieren.		
4	Musikportrait: Roger Chapman / Ein Musikportrait von Roger Chapman.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		214 - SPEZIAL Erste Allgemeine Verunsicherung (EAV)	26.02.1984
Präsentation		Vera Russwurm	
Musikbeiträge		Live-Show 'Spitalo Fatalo' mit den voraufgezeichneten Musiknummern. Musik-Videos (Total verunsichert /Hallo, Hallo /Tanz, Tanz, Tanz /Afrika / Alpenrap /Spitalo finalo)	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Spitalo Fatalo / Die Highlights aus dem letzten Programm der EAV 'Spitalo Fatalo' _Das FS-Studio des ORF in Graz wurde zur Klinik und in diesem Rahmen führt Primarius Abfahrus/Klaus Eberhartinger _ durch die Show und diagnostiziert die verschiedenen Krankheiten unserer Zeit. Vera Rußwurm wird als Krankenschwester Mittlerin zwischen den Göttern in Weiß unnd den Patienten fungieren. _ Auch Otto Wanz wird in einer kurzen Szene _ und zwar in einer Auflösung der Nummer 'Afrika' zu sehen sein.	KURIOS 1A-Rußwurm als Krankenschwester verkleidet moderiert die Show	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		215 - Aus dem Cafe Andino	11.03.1984
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Frankie goes to Hollywood UB 40 Queen	

		Mooswitzer, Gerhard Cornelius, Peter Rocksteady Crew
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Gastarbeiterkinder / Drei Gastarbeiterkinder erzählen über das Gast-Heimatland Österreich und seine Bewohner aus ihrer Sicht. Weiters wird ein Gastarbeiterkinderprogramm vorgestellt, das seit drei Jahren mit großem Erfolg im Jugendzentrum Wien-Erdberg abgehalten wird. Ausländische Kinder und Jugendliche haben dort Bezugspersonen gefunden, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.	
2	West Side Story / Um Einwanderer aus Puerto Rico und deren Schicksal in den Slums von New York geht es im Musical 'West Side Story'. Ab 20. März wird eine Broadway Besetzung 12 Tage lang in der Wr.Stadthalle gastieren. Zum ersten Mal in der Originalinszenierung von 1957 und in englischer Sprache. Der Beitrag über das Ensemble wurde in Hamburg gedreht und bringt einen Querschnitt durch die bekanntesten Melodien, sowie Interviews mit den Darstellern.	
3	Gerhard Moswitzer / In die Welt der Klangexperimente führt uns der Wiener Bildhauer und Musiker Gerhard Moswitzer. Ständig auf der Suche nach dem Grenzbereich herkömmlichen Musikhörens, experimentiert er mit einem ungebauten Tenorsaxophon.	
4	Peter Cornelius / Peter Cornelius als Gast. Er lebt seit einem Jahr in München, kommt aber immer wieder gerne nach Wien, wo ihn vor allem die Beisl'n und Kaffeehäuser faszinieren. Über seine Liebe zu den Kommunikationszentren Bars und Beisl'n hat er ein Lied geschrieben, das von Okay verfilmt wurde 'Du wirst mi nimmer ändern'	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	216	25.03.1984
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl
Musikbeiträge		Musikbeiträge von: Cindy Lauper/'Girls just wanna have fun' _ Olivia Newton John u. John Travolta/'Take a Chance' _ Barry Manilow/'Read'en and weep' _ Alain Parson/'Don't answer me' _ Reinhold Bilgeri und Judith 'Shes a breakdancer'
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Breakdance / Filmausschnitt "beatclub" / In Österreich gibt es bereits eine Breakdance-Szene, die besten Breaker trafen sich vergangene Woche im Wiener 'Wake up' zu einem Wettbewerb.	Ausschnitt aus 'Flashdance', 1A-Break-Dance-Vorführungen
2	Roger Daltrey / Pete Townshend / Keith Moon / Vorgestellt wird Roger Daltrey, ehem. Sänger der Gruppe "Who"	Archiv-Ausschnitt: "Beatclub" ("The Who"), Ausschnitte "Tommy"
3	'Die Zeit der Puppen' / Eine Weltpremiere gibt es bei den heurigen Wr.Festwochen unter dem Motto 'Die Zeit der Puppen' _ Wiens Innenstadt	

	wird ab 13. Mai für 2 Wochen lang in eine Puppenlandschaft verwandelt. Die Schöpferin der 300 Puppen ist Christa Müller., sie verfügt über einen Stab von Mitarbeitern aus aller Welt, der bemüht ist, die Figuren mit Farbe und Mechanik zu beleben und beweglich zu machen.	
--	---	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		217	08.04.1984
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Dear Enemy Gaye, Marvin Benatar, Pat Depeche Mode Karat	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Videospiele / Beitrag über den geistigen Vater der Videospiele _ Nolan Bushnell und sein Team.		
2	War Games / 'War Games' _ Kinofilm über eine erschreckende Fiktion möglicher Manipulationen in der Computerwelt.- Filmausschnitt		
3	Game Over / 'Game Over' von Peter Sämänn mit Johnny Melville.- Peter Sämänn ist Gast im Studio.		
4	Donald Duck - 50 Jahre / 50. Geburtstag von Donald Duck: Für den Erfolg der deutschsprachigen Übersetzung zeichnet die Hamburgerin Dr.Erika Fuchs verantwortlich. _ Interview und Ausschnitt		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		218	22.04.1984
Präsentation		Peter Hofbauer	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Blinder Sonntag / 'Blinder Sonntag', ein Film, bei dem es um die Beziehung zwischen einem blinden Mädchen und einem schüchternen Jungen geht. Dieser Film ist mehr als ein Liebesgeschichte, er zeigt auch die Probleme auf, die wir alle im Umgang mit behinderten Menschen haben.		
2	Stevie Wonder / Neben Statements von Wonder zu seinen Erfahrungen mit der Welt der Blinden präsentiert der Beitrag Film-Material von den größten Stevie Wonder-Erfolgen: 'Fingertips' _ 'For once in my life' _ 'You are the sunshine of my life' _ 'Yester-Me, Yester-You, Yesterday'		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		219 - aus dem ersten österreichischen Filmcafe	06.05.1984
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Musikvideos von: Kenny Loggins/'Footloose' _ Bob Marley/'One Love' _ Lionel Richie/'Hello' _ Gitti/'Kumm halt mi' _ Yes/'Leave it'	

Beitrag		
1	'Kottans Kapelle' / Wenn die neue LP von Kottans Kapelle erscheint, sind darauf nicht nur die alten Bekannten der TV-Serie 'Kottan ermittelt' zu finden, diese Produktion ist auch ein Debüt für zwei Herren, die neu in's Musikfach eingestiegen sind. Kottan-Drehbuchautor Helmut Zenker tritt erstmals als Song-Schreiber in Erscheinung und Torjäger Hans Krankl singt im Duett mit Lukas Resetarits ein Lied, das von der ausgeglichenen Gerechtigkeit handelt. (Rostige Flügel)	
2	Zerstören die Alten unsere Zukunft? /der Titel einer Veranstaltungsreihe, die Ende März an der UNI Wien stattgefunden hat. Diskutiert wurden über Fragen der Ökologie und Ökonomie, heiße Themen wie der Kraftwerksbau in Hainburg, aber auch über das politische und moralische Verständnis der jungen Generation.	
3	Vorstadtkrokodile / Zu Gast ist Schauspieler und Regisseur Klaus Rott. Als Regisseur im Theater der Jugend spricht er über seine neue Produktion im Theater im Zentrum 'Die Vorstadtkrokodile'	
4	Elton John / Elton John derzeit auf Europatournee. Peter Nagy hat ihm vor seinem Konzert in Budapest aufgesucht.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	220 – Paris Spezial	20.05.1984
Präsentation	Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge	Piaf, Edith Dasin, Joe Brel, Jaques Sanson, Veronique Moustaki, Georges Cotainer, Richard Sheila Gall, France Lenormand, Gerard	
Beitrag		
1	Simon, Yves / Musikportrait Yves Simon _ der Pariser Buchautor und Popstar schrieb bis jetzt 5 erfolgreiche Novellen und veröffentlichte 8 LP's. In Österreich ist er nahezu unbekannt, denn die französische Sprache lässt sich schwer exportieren. In Frankreich sprengte sein Video-Clip 'Amazonique' mit über 50 Fernseheinsätzen alle Rekorde. Der Beitrag bringt auch seinen neuesten Musikfilm 'Barcelone'	
2	Kultur am Schiff / Der Frachtkahn 'La Mouette' wurde vom Pariser Kulturamt zum mobilen Kulturzentrum für Jugendliche und Kinder umgebaut. Von Ausstellungen bis zu Workshops reicht das Angebot auf der schwimmenden Kulturwerkstatt. Gezeigt wird auch der Supermarkt der Künste _ das Centre Pompidou.	
3	Rose Laurents / Musikportrait Rose Laurents _ Die Pariserin landete mit ihrem Lied 'Africa'	

	einen Welthit und zwar in englisch.	
4	Silvie Vartan / Seit den 60er Jahren beweist Silvie Vartan wie gefragt Show-Charme made in France auf internationalen Bühnen sowie in ausländischen Fernsehshows ist.	
5	Aupair-Mädchen / Windel waschen, Geschirr spülen, Botengänge und v.a. gehören zum Berufsbild des Aupair-Mädchens. Eine Wienerin und eine Steirerin erzählen über ihre Erfahrungen.	
6	Chanson Medley / Ein Medley bestehend aus alten und neuen Chansons mit Edith Piaf, Georges Moustaki, Jaques Brel, Veronique Sanson, Michel Sardou und v.a.	
7	École Jacques Lecoq / Zwei Österreicher besuchen in die Paris die berühmte Schauspiel-schule École Jacques Lecoq, Okay hat die beiden interviewt.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	221	03.06.1984
Präsentation	Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge	Cliff, Jimmy Chung, Wang Nelson, Willie Iglesias, Julio	
Beitrag		
1	Die Hainburger Auen / Der Biologe und Mit-arbeiter des 'WWF', Gerald Navarra, erzählt über die Bedeutung des Auwaldes als Biotop für Tiere und Pflanzen der Umgebung	
2	Ulla Meineke / Die deutsche Rocksängern Ulla Meineke wurde nach mehreren Startversuchen nicht zuletzt durch die Co-Produktion mit Spliff-Sänger Herwig Mitteregger und durch Nena-Manager Jimmy Rakete bekannt.	
3	Musical Youth / 5 Buben aus Birmingham, besser bekannt als 'Musical Youth'. Ihre Hits sind neu überarbeitete 'Traditionals' wie "Pass the Durchie" und "007"	
4	'Merlin' / Rockmusik von den Schmetterlingen, Variete, Zauberei, Stepptanz und Klamauk _ derzeit im Volkstheater. Es ist der wohl gelungene Versuch die Geschichte der Ritter der Tafelrunde in ein modernes Bühnenstück zu verwandeln. Den Merlin spielt Karl Merkatz. _ Ausschnitt und Statements von Karl Merkatz und Beatrix Neundlinger.	
5	Joseph / Letzte Woche gabs eine Aufführung des Musicals 'Joseph', gespielt von einer musikalisch begabten Gruppe des Mödlinger Gymnasiums. Das Stück stammt von Loyd Webber, der dieses Stück extra für Schulen geschrieben hat.	
6	Pfadfinder / Tiroler Pfadfinder berichten über ihr Engagement im Umweltschutz.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	222 - Austria Rock Festival 1984	17.06.1984

	Zeltweg	
Präsentation	Peter Nagy	
Musikbeiträge	Steffi Werger 'Volle Kraft voraus'; Minisex 'Rudi gib acht'; Opus 'Vivian'; Maria Bill 'Verloren in der Welt'; Hansi Lang 'Josefine'; Wilfried 'Lass mi bei dir sein' (IN mit rosa Sakko im Zelt); STS 'Die Welt is so groß'	
Beitrag		
1	Bericht über das Austria-Rock-Festival, das zu Pfingsten in Zeltweg stattfand. Ausschnitte aus den Auftritten von: Steffi Werger, Minisex, Opus, Maria Bill, Hansi Lang, Wilfried und STS.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	237	20.01.1985
Präsentation	Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge	Sade Danzer, Georg The Jacksons	
Beitrag		
1	4 Jahre Metropol / Studiogespräch mit zwei Verantwortlichen vom Wr.Metropol, es feiert sein 4-jähriges Jubiläum.	
2	Gary Lux / 'Okay' begrüßt den österr. Sänger und Pianisten Gary Lux, der unser Land beim nächsten Song Contest in Schweden vertreten wird _ auf der Bühne des Metropol in Wien.	
3	John Waite / Mit 'Missing You' katapultierte sich der gebürtige Brite, der jetzt in New York lebt, in die US-Charts. Interview	
4	Stevie Wonder / St.Wonder wird zur Zeit als hochkarätiger Schreiber von Filmmusik gefeiert. Der Soundtrack zu 'Die Frau in Rot' stammt aus seiner Feder. Der Beitrag bringt: 'I just called to say I love you', aus dem Film 'Love light in flight'	
5	Toto – Musikporträt / Steve Lukather, der von der amerikanischen Musikzeitschrift 'The Guitarplayer' zum besten Gitarristen des Jahres 1984 gekürt wurde, gab in Los Angeles ein Interview. Dem breiten Publikum ist die Gruppe 'Toto' vor allem durch 'Rosanna' und 'Afrika' ein Begriff. Dass aber die Gruppe bei fast allen erfolgreichen Plattenproduktionen der letzten Jahre ihre Hände kräftig im Spiel hatten, wissen nur Insider. Die Gruppe spielte sogar ein Playbackband mit den Wr. Symphonikern ein. Titel: 'Stranger in town' von der LP "Isolation"	
6	Jackson-Video / Video von der Jackson-Familie: 'Body' Gruppe 'Toto' vor allem durch 'Rosanna' und 'Afrika' ein Begriff. Dass aber die Gruppe bei fast allen erfolgreichen Plattenproduktionen der letzten Jahre ihre Hände kräftig im Spiel hatten, wissen nur Insider. Die Gruppe spielte sogar ein Playbackband mit den Wr. Symphonikern ein. Titel: 'Stranger in town' von der LP "Isolation"	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
---------	-------	--------------

Okay		238 - Aus den 'Echo' in Wien 1	03.02.1985
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Corley, Al Edwards, Phil Murray Head	
Beitrag			
1	Al Corley als Stargast _ berichtet über seine langjährige Musikerkarriere, die er nach seinem 'Denver-Ausflug' nun wieder intensiver betreibt.	'Over me' _ 'Square rooms'	
2	Peter Patzak / Der frischgebackene 'Erich Neuberg-Nachwuchspreisträger' Peter Patzak plaudert über seinen neuesten Kinofilm 'Tiger-Frühling in Wien', der als Beitrag zur internationalen 'Tarzan-Renaissance' gilt. In den Hauptrollen sind Lukas Resetarits und Art Metrano zu sehen. _ Filmausschnitt.		
3	Phil Edwards / Der steile Aufstieg v. Phil Edwards. Ein junger Wiener Plattenproduzent war von 'Rapper Phil' so überzeugt, dass er beschloss, eine Platte mit ihm aufzunehmen. Diese Idee v. Wolfgang Strobl war richtig. Der Song 'If I say stop then stop' wurde zum Renner.		
4	News from L.A. / Neuigkeiten aus der amerikanischen Szene. _ Zwei Weiße wurden beim traditionellen 'Schwarzen Plattenverlag' Motown-Records unter Vertrag genommen _ Sam Harris aus Oklahoma und die Gruppe 'Lakarta'		
5	'Repo Man' / Neuigkeiten aus der amerikanischen Szene. _ Aus Amerika stammt auch der bereits zum Kulturfilm avancierte 'Repo Man' mit Hauptdarsteller Dean Stanton. _ Ausschnitt		
6	Swingbo / Zu Gast im Okay Studio ist einer der österreichischen Swingbo-Fahrer, der Mariazeller Erich Hollerer.		
7	Grüne Ideen / Vor genau 14 Tagen gab es im Wiener Metropol eine Benefizveranstaltung zu Gunsten des Konrad-Lorenz-Volksbegehrens mit Künstlern aus allen Bereichen. Es ging aber nicht nur um die Au, sondern ganz generell um grüne Ideen und um eine neue Politik die Wirtschaft und Umweltschutz miteinander verbinden kann.		

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	239 - Aus dem Alabama	17.02.1985
Präsentation		Vera Russwurm Giavanni di Lorenzo
Musikbeiträge		EAV Biermösl-Blosn Spider Murphy-Gang
Beitrag		
1	Deutsch-österreichisches Lebensgefühl / Giovanni di Lorenzo besuchte einige Wiener Inlokalen und auch das gute alte Kaffeehaus (Hawelka). Weiters gibt es Auftritte von der EAV, der Spider Murphy Gang, und Bilder, die die Deutsch-Österreichische Freundschaft zeigen.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		240	03.03.1985
Präsentation		Vera Russwurm Helmut Frodl	
Musikbeiträge		Band für Afrika 'Nackt im Wind' / Peter Cornelius / Wilfried Steurer / Pia Zadora / Flying Pickets	
Beitrag			
1	Band für Afrika / 'Nackt im Wind' ist eine Schallplatte, deren Reinerlös den Hungernden in Afrika zugute kommt. Studiogast ist der aus Äthiopien zurückgekommene Journalist Fritz Sitte		
2	Horst Skoff / Horst Skoff wurde in Miami inoffizieller Weltmeister im Tennis.		
3	Karikaturist - Wilfried Steurer / Als Gebrauchsgraphiker ist Wilfried Steurer ein hoffnungsfrohes Nachwuchstalente. Seine Spezialität sind Porträts.		
4	Musikportrait: Pia Zadora / Pia Zadora und Jearmain Jackson präsentieren in Cannes ihren Hit 'When the rain begins to fall'		
5	Flying Pickets / Nach ihrer Österreichtournee kamen die 'Flying Pickets ins Okay-Studio.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		241	17.03.1985
Präsentation		Stöckl, Barbara Mayrhofer, Georg Koköfer, Peter Dirnberger, Peter	
Musikbeiträge		Spandau Ballett The Commodores Diamond, Neil	
Beitrag			
1	Okay-Nachwuchswettbewerb / Letzten Dezember wurde der Nachwuchswettbewerb gestartet. Mehr als 200 junge Leute haben sich beworben. Okay präsentiert zunächst einmal drei davon: Georg Mayrhofer, Peter Koköfer und Peter Dirnberger, sie werden neben Barbara Stöckl durch die Sendung führen.		
2	The Commodores / The Commodores _ Mit melodiosen Balladen ersangen sie sich nicht nur die Aufmerksamkeit des Soulpublikums _ mit 'Three times a Lady' oder 'You bring me up' konnten sie populäre Hits landen. Derzeit haben sie wieder einen Welthit in der Tasche 'Night shift', ein Tribut an den verstorbenen Soulsänger Marvin Gaye: Im Rahmen ihrer World Tour 85 gastierten die Commodores auch in Birmingham, wo sie H.Frodl vor die Kamera holte.		
3	Grammy Award 85 / Bericht von der diesjährigen 'Grammy'-Verleihung. Heuer gewannen Popgrößen wie Lionel Richie, Tina Turner, Cindy Lauper, Prince u.v.a. den Grammy 85. Ausschnitte von der Preisverleihung in Los		

	Angeles.	
4	Spandau Ballett / Bericht über die englische Gruppe 'Spandau-Ballett'. Mit 'True' landeten sie ihren ersten Hit und eine Reihe anderer großer Erfolge knüpften sich nahtlos daran.	
5	'Ich hab' die Power' _ Axel Stummer / 'Ich hab' die Power' _ der Titel eines 50 minütigen Spielfilms von Axel Stummer. Er ist Absolvent der Wiener Filmakademie und dieser Film war seine Diplomarbeit.	
6	'Deckname Schlier' / 'Deckname Schlier' _ Titel einer 90 minütigen Dokumentation v. Wilma Kiener. Sie ist 20 Jahre und besucht die Filmhochschule in München. In ihrer Dokumentation beschreibt sie in der Zeit 1943-1945 die Geschehnisse in Zipf, Ort in OÖ. Dort befand sich ein Nebenlager des KZ Mauthausen.	
7	Lehre oder Schulausbildung / Okay fragt bei Jugendlichen nach: was ist ihnen wichtiger - eine abgeschlossene Lehre oder eine abgeschlossene Berufsausbildung?	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	242	08.04.1985
Präsentation	Peter Hofbauer	
Musikbeiträge	EAV Schlabarett Abao, Rick Prokopetz, Josef Camillo	
Beitrag		
1	Pop und Kabarett / Peter Hofbauer präsentiert Pop und Kabarett - in kurioser Aufmachung, nämlich bei einer Taxifahrt mit Camillo und in einem Cafe. TC0009 Rick Abao mit diversen Songs TC001921 Schlabarett: Bundesheer. Herr Wustinger bei der Musterung. Hat Untauglichkeitszeugnis, das aber angesichts völlig lächerlicher Fragestellung für die Katz' ist. Ins Heer aufgenommen, wird Wustinger selbst Ausbilder, und nimmt genau die miesen Eigenschaften an, mit denen ihn schon sein Vorgänger gequält hat. TC003643 EAV Karli, der Große. "Go, Karli go". Der Aufstieg des Musterknaben zum Pop-Idol TC004110 EAV: Song auf Schiff, Matrosen. ? "Die Braut und der Matrose". "Wir jetten". "Die Wild(Super-sau)"	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	243	21.04.1985
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge		
Beitrag		
1	Maria Bill / Zu Gast Maria Bill _ Gestaltet wurde ein Musikvideo ihres neuesten Erfolgstitel 'Jetzt'.	
2	Nikolaus Vogel und Julia Stemberger / Nikolaus Vogel und Julia Stemberger im Studio _ dazu Ausschnitte aus dem neuen Film von Walter Bannert 'Herzklopfen'	

3	Entwicklungshelfer in Bolivien / Helmut Frodl meldet sich Mödling, wo im Institut f.Entwicklungsdienst (OED), ein junger Mann arbeitet, dem sein Job als Entwicklungshelfer in Bolivien fast das Leben gekostet hätte.	
4	Hilfe für Frösche / P. Dirnberger berichtet aus Salzburg von einer Aktion junger Leute, d.verhindern wollen, daß 'Kermit' unter d. Räder kommt. Sie tragen Frösche u.Kröten über eine Straße, über d.d.Laichpfad d. Tiere führt.	
5	Alan Parsons / Bericht über Alan Parsons Project - eine einzigartige Erscheinung in der heutigen Musikszene. Parsons hat ja bereits Ende der 60er Jahre bei den Beatles und Pink Floyd als Tontechniker gearbeitet.	
6	Okay Forum / Okay fragt, was man von Grafitis hält.	
7	Reinhard Fendrich Show / Okay bringt die schönsten Bilder aus der "Reinhard Fendrich Show".	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	244	05.05.1985
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge		
Beitrag		
1	Erich Schleyer und Lizzi Engstler / E.Schleyer und L. Engstler, die beiden Hauptdarsteller in 'Valerie', der Festwochenproduktion des Metropol _ als Gäste. Dazu gibt es Ausschnitte, in denen E.Schleyer als Tangotänzer brilliert.	
2	Falco / Falco als Gast _ der eigenwillige Star hat gerade mit 'Amadeus' einen neuen Hit gelandet.	
3	Afrikahilfe / Musiker und Musikgruppen aus vielen Nationen haben sich zusammengetan um ihren Beitrag zur Afrikahilfe zu leisten. Das beste musikalische Beispiel kommt aus Amerika, 'USA for Africa' haben mit dem Titel 'We are the world', bereits alle internationalen Hitparaden erobert. In Österreich heißt das Projekt 'Austria für Afrika' und die Nummer 'Warum'	
4	Okay -Workshop / Eine Modenschau von jungen Modeschöpfern in Kombination mit einer Ausstellung des 'jungen Wilden' Clemens Kaletsch. Der junge Maler, Absolvent d. Angewandten Kunst, Meisterklasse Oberhuber, zeichnet für 'Okay' Bilder auf der ORF-Paint-Box, dem elektronischen Zeichen- und Graphik-Computer.	
5	'Chess' / 'Chess' _ die Sensation der Musicalszene in London. Obwohl die Premiere erst im Frühjahr 1986 stattfindet, sind die Titelsongs des Musicals in allen internationalen Hitparaden ganz oben. H.Frodl war in London und bringt eine Reportage über die Vorbereitungen von 'Chess'	
6	Maibachl / Das Maibachl gilt als Jungbrunnen.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
---------	-------	--------------

Okay		245 - Schwerpunkt 'Zeitgeschehen'	19.05.1985
Präsentation		Barbara Stöckl	
Musikbeiträge		Mercury, Freddie Boy George Leonhard Cohen	
Beitrag			
1	Friedensbewegung / Vor drei Jahren hatte die damals so starke Friedensbewegung ihren Höhepunkt erreicht. In ganz Europa marschieren Millionen Menschen für den Frieden. Andre Heller, der 'Wortführer' der Friedensbewegung ist Gast im Studio. Bei der Gelegenheit wird auch seine neue LP 'Narrenlieder' vorgestellt.		
2	'Ghetto' / Eine besondere Art der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit läuft derzeit im Wr.Volkstheater: 'Ghetto', ein jüdisches Volksstück. Die beiden Hauptdarsteller Ernst Cohen und Gadi Yagil sind Gäste		
3	Krieg und Frieden / In teils lustiger, teils satirischer und kabarettistischer Form wird das Thema 'Krieg und Frieden' behandelt. So z.B. in einem gelungenen Sketch der Kabarettgruppe Schlabarett, der den Titel 'Das Manöver' trägt. Die einfachste und kürzeste Formulierung in musikalischer hat Boy George mit seinem Culture Club gefunden, mit der Nummer 'War is stupid' also Krieg ist schlicht und einfach dumm.		
4	Mädchen beim Bundesheer? / Im Okay-Forum wird diesmal die Frage gestellt, ob nicht auch Mädchen zum Bundesheer einrücken sollen.		
5	Austro-Rock Festival 85 / Das Austro-Rock Festival 85 findet nächste Woche in Wolfsberg statt. Okay gibt einen Vorgeschmack auf die angekündigten Künstler.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		246	09.06.1985
Präsentation		Barbara Stöckl Peter Nagy	
Musikbeiträge		Minisex Eurythmics Bill, Maria Lang, Hansi Stojka, Harri Wilfried STS Werger, Stefanie	
Beitrag			
1	Austro-Rock-Festival / 24 österreichische Gruppen kamen Ende Mai in Voitsberg zu einem Austro-Rock-Festival zusammen. Okay war mit dabei. (Kurz-Porträt von Steffi Werger).		Wilfried "Lass mi bei dir sein"; STS "Kalt und immer kälter"; Bill ??; Stefanie Werger "Hexen"; IN-Werger;
2	Arik und Timna Brauer / Portrait von Arik Brauer und seiner Tochter Timna. B.Stöckl besuchte beide im Atelier.		
3	Sane, ein Dorf für Afrika / Bericht über die ORF-Aktion: Sane, ein Dorf für Afrika		
4	Eurythmics / H.Frodl berichtet aus London über		

	die neue Produktion des Musikerpaars Annie Lennox und David A. Steward.	
5	Bergputzer / 1669 gab es im Salzburg einen Felssturz des Möchbergs. Die Hälfte des Berges kippte in die Stadt. Seitdem gibt es Bergputzer, die die Aufgabe haben, die Berge von herabfallenden Steinen und Ästen zu reinigen.	
6	Modetrends 85	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	247	23.06.1985
Präsentation		Barbara Stöckl Helmut Frodl Mayrhofer, G. Peter Koköfer Elisabeth Schmidl Florian Scheuba
Musikbeiträge		Sade Simple Minds Prokopetz, Joesi
Beitrag		
1	Howard Jones / Einer der buntesten Vögel in der internationalen Musikszene ist der Engländer Howard Jones. Mit dem Titel 'What is love' startete er seine Erfolgssträhne. Im Moment ist er drauf und dran die amerikanischen Hitparaden mit der Nummer 'Things can only get better' zu erobern.	
2	'Kalt Warm' / 'Kalt Warm' heißt die neue, erste eigene Schallplatte von Joesi Prokopetz. Mit dieser Platte will er von seinem Blödel-Image. Ein Gespräch mit J.Prokopetz und 3 Nummern aus der neuen LP 'Na guat dann net', den Titelsong 'Kalt Warm' und eine Überraschung.	
3	Claudia Andersen / Zu Gast ist Claudia Andersen, alias Claudia Androsch. Sie spielt in einem neuen österreichischen Film von Alfred Ninaus 'Seifenblasen' die weibliche Hauptrolle.	
4	Okay Moderatorenschule / Okay gewährt den Zuschauern einen Einblick in den Alltag als Moderator, im speziellen in die Moderatorenschule, in der die Okay-Moderatoren fit gemacht werden.	
5	Hay Luka / Die Band um den Sänger Hayley Luka aus Vorarlberg präsentiert den neuen Song "Ich geh tanzen", um den Vorarlberger Dialekt wieder modern zu machen. Okay hat die Band interviewt und auch gleich die Meinung des Publikums eingeholt.	
6	Musikportrait: Sade / Ein Musikportrait der Band "Sade".	
7	Fremdsprachenkenntnisse der Wiener / Das Okay-Team gab sich als Fremdsprachliches Fernseheteam aus, und überprüfte so die Fremdsprachenkenntnisse der Wiener. Hier die Antworten auf Fragen wie zum Beispiel "What is a heuriger?" und "What is a hawara?"	
8	Abbazia Kino / Das Abbazia Kino ist ein Muss für alle Kong-Fu Fans, es ist das einzige Kino, in dem nur Filme über die Asiatische Kampf-	

	kunst ausgestrahlt werden.	
--	----------------------------	--

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay		05.01.1986
Präsentation		Barbara Stöckl Helmut Frodl
Musikbeiträge		Musikbeiträge von: Eddie Murphy: 'Party all the time' _ Wham: 'I'm your man' _ Sandra: 'In the heat of the night' _ Phil Collins: 'Seperate Lives' u. Lionel Richie: 'Say you say me'
Beitrag		
1	Beisl-Szene / Genannte Lokale: Daniel Moser _ Robert Gutner _ U 4	
2	A-ha ("Take On Me") / Die norwegische Musikgruppe aus Norwegen präsentiert sich mit ihren neuesten Hit 'Take on me'	
3	Jiddische Lieder / Jiddische Lieder mit Peter Meuschele	
4	Snoopy / Ausschnitt aus dem Film 'Snoopy' und Gespräche mit Darstellern	
5	Reinhard Fendrich / Rainhard Fendrich diesmal als Maler	
6	Grace Jones / Grace Jones _ Interview und Ausschnitt aus dem James Bond-Film 'Im Angesicht des Todes'	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay		19.01.1986
Präsentation		Barbara Stöckl Peter Koköfer
Musikbeiträge		Dire Straits Survivor Brown, James
Beitrag		
1	Wolfgang Ambros / Wolfgang Ambros stellt seine neue LP '13' vor _ ein Interview und ein Medley mit den interessantesten Nummern.	
2	Peter Wolf / Peter Wolf als Gast _ österreichischer Erfolgsproduzent der amerikanischen Gruppe Starship _ mit 'We built the City' sind sie derzeit die Nummer 1 in der amerikanischen Hitparade.	
3	Double / Gäste sind die Schweizer Gruppe 'Double', die einen Überblick über die erwachende Schweizer Popszene gibt. Ihr Lied: 'Captain of her heart'	
4	Idole 85 / Früher waren außergewöhnliche Menschen mit außergewöhnlichen Taten Vorbilder für Jugendliche _ Albert SChweizer, Martin Luther King usw. Seit kurzem gibt es jetzt eine Gegenbewegung: Johannes Paul II., Lech Walesa, Mutter Theresa, Bob Geldof, Nelson Mandela steigen immer höher in der Gunst der jungen Menschen, die nach einem Lebenssinn suchen. Archivaufnahmen von: Rudi Dutschke, John Lennon, Wilfried, Marc Girardelli, P. Wirnsberger, Pirmin Zurbriggen, Lech Walesa	
5	Mode / Der 'Club Jeunesse', eine Vereinigung von jungen ausgeflippten Friseurlehrlingen, zeigt seine Ideen für den modischen Haar-	

	schnitt der Zukunft.	
6	Kabarett / Josef Hader, niederösterreichischer Kabarettnewcomer, berichtet mit seinem Programm über die Cowboys im 'Milden Westen'	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	Aus dem Jugendlokal „Lofft“ im 10. Bezirk	23.02.1986
Präsentation	Karin Friedl Werner Schmid Niki List	
Musikbeiträge	Falco Prince	
Beitrag		
1	Falco 'Jeanny lebt' / Prince / Karin Friedl / Werner Schmid / 'Müllers Büro'	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	Aus dem Wiener Szenelokal Clip	09.03.1986
Präsentation	Barbara Stöckl Peter Koköfer Helmut Frodl Georg Mayrhofer	
Musikbeiträge	Supermax Hauenstein, Kurti (Supermax)	
Beitrag		
1	Kurti Hauenstein / Kurti Hauenstein alias Supermax gelang es mit seiner schwarzen Musik weltweit Anerkennung zu finden. Als Stargast im 'Clip' stellt er auch seine neue LP 'Something in my heart' vor.	
2	Ludwig Hirsch / Ludwig Hirsch mit seiner neuen Platte 'Landluft'	
3	Internationale Hits von österreichischen Interpreten / Immer mehr werden internationale Hits von österr. Interpreten übersetzt und nachgeungen _ z.B.: Johann K. mit 'I'm just a lonely boy' v.P.Anka _ STS mit 'Gib des Bandl aus die Haar' v. K.Kristoferson _ Ostbahnkurti mit 'Feia' von B.Springsteen.	
4	Tanz 86 / Zwei der buntesten Farbklecke auf der breiten Palette von Klassik bis Moderne werden vorgestellt. Aus New York Arnie Zane und Bill T. Jones die eine archäologische Expedition tanzen _ Die Gruppe Lalai Human Steps und der Choreograph Edouard Lock zeigen eine wilde multimediale Tanzshow.	
5	Paco de Lucia / Vorgestellt wird der Flamenco-virtuosen Paco de Lucia aus Andalusien.	
6	Paradise GesmbH / Nikolaus Leitner, Absolvent der Filmakademie hat mit 'Paradise Ges.m.b.H.' seinen ersten Film herausgebracht.	
7	Neuerscheinungen	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay		23.03.1986
Präsentation	Barbara Stöckl Helmut Frodl	
Musikbeiträge	Branigan, Laura	

	No Bros Rolling Stones Grönemeyer, Herbert
Beitrag	
1	Die Jugend und ihre Gefühle / Jugendliche sprechen über ihre erwachenden Gefühle _ über ihre Beziehung zum anderen Geschlecht.
2	Herbert Grönemeyer / Herbert Grönemeyer als Gast _ als Schauspieler durch den Antikriegs-film 'Das Boot' bekannt, als Sänger durch seine, oft missverstandene Nummer 'Männer'. B.Stöckl traf sich mit Grönemeyer am Donau-turm.
3	Ein Dorf in Afrika / Vor einem Jahr hat Okay zur Aktion 'Sane, ein Dorf in Afrika' aufgerufen. Jugendliche sind in dieses Dorf in Burkins Fa-so, d.ehemaligen Obervolta, gefahren und haben dort einen Gettreidesilo und eine Schule gebaut.
4	Künstler für Afrika-Hilfe / Die weltbesten Hardrocker haben sich zusammengetan, um ihren Beitrag zur Afrikahilfe zu leisten: Musiker der bekannten Heavy-Metal Gruppen, Iron Maiden, Motley crue, Judas Priest und viele andere haben das Projekt 'Hear'n aid' gestartet und die Nummer 'Stars' aufgenommen.
5	Rolling Stones / Das neue Video der Rolling Stones mit dem Titel 'Harlem Shuffle'
6	Neuerscheinungen

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay		06.04.1986
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge	Branigan, Laura	
Beitrag		
1	Timna Brauer / Timna Brauer, Österreichs Vertreterin beim Eurovisions-Songcontest, als Gast. Entdeckt wurde sie vor einem Jahr, damals trat sie mit ihrem Vater Arik Brauer im Wr.Konzerthaus auf. Songcontest-Video: 'Die Zeit ist einsam'	
2	Die Deutschen kommen / Immer mehr deutsche Rockmusiker touren in Österreich. 2 Originale _ Edo Zanki und Purple Schulz. Edo Zanki wurde durch seine Produktionen für Ulla Meinecke, H.Grönemeyer u. Wilfried zum Geheimtip.	
3	Joy / Helmut Frodl interviewt Michael Scheikl (Produzent „Joy“) / H. Frodl stellt die Newcomerband Joy mit 'Hello' vor.	Goldene Schallplatte für "Joy"; IN-Scheikl; Joy "Hello"
4	Erste Allgemeine Verunsicherung / EAV mit 'Märchenprinz'	
5	Hoch das Bein, treten sie zu / In Österreichs Tanzschulen ist das Chorus-Line-Fieber ausgebrochen. Tanzschüler versuchen erfolgreiche Musicals zu kopieren. Gezeigte Tanzschule 'Dorner' in Wien.	
6	Schminken / Die Österreicher sind noch immer Schminkmuffel: nur 10-15% der Österreicher	

	schminken sich regelmäßig. In Neusiedel gibt es nun die erste Visagisten-Schule.	
--	--	--

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay		20.04.1986
Präsentation	Barbara Stöckl Helmut Frodl Peter Koköfer	
Musikbeiträge	Videos von: Elton John: 'Wrap her up' _ Art of Noise 'Peter Gunn' _ Elvis Costello: 'Don't let me be misunderstood' _ Grace Jones: 'Love_is_a-Drug' George Michael: 'A_different_corner', Chris Norman: "Midnight_Lady"	
Beitrag		
1	Okay auf Reisen / B. Stöckl meldet sich aus dem Österreichischen Verkehrsbüro. _ Reisetips für junge Leute. Wohin man fährt, wie und am billigsten, diese Fragen beantwortet H.Frodl.	
2	Herwig Mitteregger / Stargast Herwig Mitteregger stellt seine neue Platte 'Immer mehr' und spricht über Auslandsösterreicher.	
3	„Junger Frühling“ / Vorgestellt wird d. österreichischen Regisseurs Alexander Leidenfrost 'Junger Frühling'. Die Filmmusik stammt von Hermann van Veen. Ausschnitte von seinen letzten Österreichkonzerten und ein Gespräch	
4	Absolute Beginners / Bericht über den Kurzfilm 'Absolute Beginners' mit David Bowie. Julien Temple spricht zum Film	
5	Gandalf und Galadriel / Der Klangzauberer Gandalf/Heinz Strobl hat sich mit der Elfenstimme Galadriel/Pippa Armstrong zusammengetan und ein Musikprodukt mit internationalen Niveau hervorgebracht. 'The shining' _ 'Way home' The war must go on'	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	Live aus dem Alabama	04.05.1986
Präsentation	Barbara Stöckl Werner Schmidtbauer	
Musikbeiträge		
Beitrag		
1	Prokopetz, Joesi / Joesi Prokopetz mit seinem neuen Hit 'Sind sie Single?'	
2	Cosa Rosa / Cosa Rosa, Architektin und Sängerin, Insidern auch als Keyboarderin von Ulla Meinecke ein Begriff.	
3	Schlabarett / Die österreichische Kabarettgruppe Schlabarett führt aus ihrem Programm 'Kultur gegen alle' die pointenbeladene Version eines Workshops für junge Schauspieler vor.	
4	Wolf Maahn und die Deserteure / Kurzer Bericht über die Gruppe 'Wolf Maahn und die Deserteure', die derzeit mit ihrem Lied 'Karusell' die Hitparaden stürmt. Weitere Lieder: 'Kleine Helden' _ 'Seltsamer Tag'	
5	„Der Wiener“ / Bericht über die österreichische Illustrierte 'Der Wiener', die in Deutschland Fuß	

	fassen will. Interview mit dem Herausgeber Alexander Lonyay und mit Wilfried, der zur Zeitschrift 'die Wienerin' spricht.	
--	---	--

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay		25.05.1986
Präsentation	Barbara Stöckl Helmut Frodl	
Musikbeiträge	Joe Cocker: 'Don't you love me' _ Brian Ferry: 'Is your love strong enough' _ Bob Seger: 'America storm' _ Madonna: 'Live to tell' _ Blue Monkey's: 'Diggin your scene' _ Whitney Houston: 'Greatest love of all' _ Manfred Mann: 'Do anything you wanna do' (Konzert i.d. Wr.Stadthalle 28.5.)	
Beitrag		
1	Peter Cornelius / Stargast ist Peter Cornelius, dem das Lokal gehört und der seine neue LP 'Gegen den Strom' vorstellen wird. Er erzählt von einer neuen Initiative d. österr. Popmusiker gegen die Atomenergie: Popkonzert im Wr.Horrstadion.	
2	Roger Chapman / Roger Chapman _ H.Frodl hat mit ihm ein Interview geführt und stellt seine neue LP 'Zipper' vor.	
3	Junge VIP's / Vorgestellt werden junge Leute, die in den Medien für Schlagzeilen gesorgt haben: Die 19jährige Südafrikanerin Zola BUDD, die barfuß von Sieg zu Sieg läuft. _ Die 14jährige Songcontestsiegerin Sandra KIM. _ Cyrille VIGNEMONT, 15jährig, Computergenie aus Frankreich, derzeit als Berater des Wissenschaftsministers tätig ist.	
4	„Schulspielen“ / Ausschnitte aus der Dokumentation 'Schulspielen' von Herbert Fuchs, wo es um die Schauspielausbildung in Amerika geht. Dazu Szenen mit Johannes Neumann.	
5	Konstantin Wecker / Konstantin Wecker mit 'Wenn der Sommer nicht mehr weit'	
6	Ö3 Super Demos / Ö3 hat junge Bands aufgefordert, ihre Demo-Bänder einzuschicken. Eine Jury hat die 12 besten ausgewählt und auf der LP "Ö3 Super Demos" verewigt.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay		08.06.1986
Präsentation	Barbara Stöckl Helmut Frodl	
Musikbeiträge		
Beitrag		
1	Prinzessin Stephanie / Prinzessin in Wien _ Interview im Hotel Marriott und kurzer Ausschnitt ihrer 'Badenmoden-Kollektion', zu deren Vorstellung sie nach Wien kam.	
2	Billy Ocean / Musikportrait _ Billy Ocean und kurzer Rückblick auf sein bisheriges Schaffen	
3	Hedy Konrad / Vorstellung der jungen Malerin Hedy Konrad _ sie hat ihr Domizil in Waldviertel aufgeschlagen.	
4	„Offenes Auge“ / Vorstellung der Galerie 'Offe-	

	nes Auge' _ dazu und zu einem damit zusammenhängenden Buch '70 österreichische Kunstseelen sprechen', spricht Werner Graf	
5	Neuerscheinungen / Rolling Stones: 'One hit to the body' _ Peter Gabriel: 'Sledgehammer' Howard Jones: 'No one is to blame'	
6	"Menschen gegen Atomkraft" / Bericht vom Open-Air-Konzert 'Menschen gegen Atomkraft' _ kurzer Ausschnitt mit Falco und kurzes Gespräch mit ihm.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay		22.06.1986
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge	Jackson, Joe Bowie, David Culture Club WAX Mike Oldfield & Ian Andersson Level 42 Status Quo	
Beitrag		
1	Falco / Liz King / Falco und Liz King als Star-gäste. _ Zu sehen und zu hören sind die neue Platte und das Video 'The sound of Music'	
2	Matt Bianco / Musikportrait Matt Bianco	
3	Zwangsumsiedlung von Indianern / Der amerikanische Kongreß bewilligte für 8.Juli die größte Zwangsumsiedlung d.Hopi-und Nawaho-Indianer, in Reservate. Grund: Industrieinteressen am Uran und Kohlenabbau.	
4	Bilgeri Show / Die ersten Ausschnitte der Bilgeri-Show	
5	U-Mode / Wiener Jung-Modedesigner haben sich im U4 getroffen um dort ihre neuen Kollektionen vorzustellen.	
6	Fremdsprachenwettbewerb / Heutzutage braucht man mehr den je Fremdsprachenkundige junge Leute für unsere Exportwirtschaft und den Fremdenverkehr. Deshalb organisierte die Bundeswirtschaftskammer gemeinsam mit dem Unterrichtsministerium einen österreichweiten Fremdsprachenwettbewerb, an dem sich 400 Jugendliche beteiligten.	
7	Blue danube Jazz Summit	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	282 - Aus der Alibi-Bar in Wien-Alsergrund	11.01.1987
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge	Chung, Wang Liederliche Spielleut Duran Duran Remmler, Stefan Hornsby, Bruce Peter Gabriel und Kate Bush	
Beitrag		
1	Cindy Lauper / Cyndi Lauper als Gast _ In einem Exklusivinterview erzählt sie von ihren Jobs vor ihrer großen karriere: als Cowgirl auf	

	einer Pferderennbahn, Judolehrerin und Kellnerin in einem japanischen Restaurant. Zu sehen sind aber auch ihre Hits: 'Girls just want to have fun' _ 'Time after time' _ 'True colours'	
2	Studentenaufstand in China / Der Bericht zeigt Bilder vom Studentenaufstand in China; im Reich der Mitte rumort es seit einem Monat. Jugendliche kritisieren Partei und Staat und die Alten fordern mehr Demokratie.	
3	Jugend und ihre Meinung / Der Beitrag beschäftigt sich mit den Fragen 'Woher nimmt die Jugend ihre Meinung? Welche Medien konsumiert sie? Wem glaubt sie am meisten Welchen Einfluß haben Elternhaus, Freunde u.v.a.?'	
4	Neuerscheinungen / Beiträge von: Wang Chung _ Liederliche Spielleut _ Duran Duran _ Stefan Remmler _ B. Hornsby _ Cyndi Lauper _ und Peter Gabriel & Kate Bush	
5	Wang Chung / Ein Teil des britischen Duos von Wang Chung hat in Wien Musik studiert. Aufgenommen wurde der Song im Juli 1986 in der Soundmühle in Wien.	
6	Popkabarett / Die Liederlich Leut haben sich einer Image-Korrektur unterworfen und versuchen es jetzt mit Popkabarett.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	283 - Aus dem Lokal 'Drunter und Drüber'	25.01.1987
Präsentation		Barbara Stöckl
Musikbeiträge		Hue, Lewis King, Ben E. Harry, Debbie Bowie, David
Beitrag		
1	Andre Heller / Andre Heller als Gast _ er rührt die Werbetrommel für ein Medikament, das am Amazonas Indios retten soll. Interview	
2	Chaka Kahn / Portrait Chaka Khan _ Interview	
3	Gezeichnet fürs Leben / Interview mit Jesionek, Udo (Jugendgerichtshof) / Der Beitrag beschäftigt sich mit Jugendlichen, die schon frühzeitig mit dem Jugendstrafgesetz in Konflikt gekommen sind und nur schwer einen Ausweg aus den Fängen der Kriminalität finden.	
4	Pop und Klassik / Film über das In-Lokal 'Hard-Rock-Cafe' in New York, das Relikte von berühmten Pop-Stars ausstellt. Das Cafe befindet sich in der 57th Straße	
5	Tina Pirner / Im Lokal 'Drunter und Drüber' werden Bilder von Tina Pirner ausgestellt. Titel: 'Hintergründiges Papier'	
6	"Tausche Witze gegen Geld" / Ausschnitte aus dem neuen Kabarettprogramm von Josef Haderer "Tausche Witze gegen Geld"	
7	Neuerscheinungen / Neuerscheinungen von: Lewis Hue, Ben E King, David Bowie	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
---------	-------	--------------

Okay		284 - Aus dem Lokal "Stöhr" in der Pilgramgasse	08.02.1987
Präsentation		Barbara Stöckl	
Musikbeiträge		Videos von: Don Johnson _ Lionel Richie _ The Housemartins _ Mel & Kim _ Aretha Franklin und George Michael _ The Fatboys _ Gregory Abbott _ Anita Baker _ Kool and the Gang _ u. Rum-DMC	
Beitrag			
1	'Mozart und Meisel' / Zu Gast sind Andreas Vitasek und Götz Kauffmann, die in der neuen ORF-Unterhaltungsserie 'Mozart und Meisel' spielen. Dazu Ausschnitt und Interviews	u.a. Bilder und Interviews von der "Yeti-Skishow" 1A-Mode (Neon Look; Overalls); TC 34:00 Frau stellt ein Snowboard vor ("Austro Demo- Team"). Hund mit großem rosa Mascherl	
2	James Brown / Interviewer: Eberhard Forcher (Musikjournalist) / Portrait und Interview mit James Brown dem 'Soul-Godfather'. Er gastierte erst kürzlich in Wien.		
3	Michael Majzen / Portrait des Kärntners Michael Majzen, der mit seinem Hit 'Janin' und 'Venus' bekannt wurde. Dazu einige Ausschnitte von den Plattenaufnahmen in London.		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		285	22.02.1987
Präsentation		Barbara Stöckl	
Musikbeiträge			
Beitrag			
1	John Kelly - 'Egon Schiele' / Portrait John Kelly, der anhand von Egon Schiele-Werken eine Tanzchoreographie entwickelt hat. Filmausschnitt 'Egon Schiele'		
2	Alan Parsons Projekt / Videoclips von Alan Parsons Project, das Album ist dem spanischen Architekten und Wegbereiter des Jugendstils Antoni Gaudi gewidmet.		
3	Flüchtlingsproblem in Afghanistan / In Österreich hat sich eine Gruppe von Jugendlichen zusammengefunden, um zu helfen. Bericht aus den Flüchtlingslagern und von der Initiative in Österreich		
4	Rap / 'Rap', der Tanzstil der 80er Jahre. Konzertmitschnitt von Farley Jackmaster-Funk von der Gruppe Chicago House-Musik, die im U4 ein Underground-Konzert gaben.		
5	Schmasal		
6	Neuerscheinungen / Neuerscheinungen unter anderem von John Farnham, Duran Duran, UB40		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Okay		286 - Aus dem 'Eff-Eff' im 8. Wr.Gemeindebezirk	08.03.1987
Präsentation		Barbara Stöckl	
Musikbeiträge		Siehe Neuerscheinungen	
Beitrag			
1	Gianna Nannini / Gianna Nannini als Gast - sie bekam die Goldene Schallplatte für die LP 'Profumo' _ Interview		
2	Charta 77 / Vor zehn Jahren wurde die Charta		

	77 ins Leben gerufen, jene Menschenrechtserklärung, die die Regierung der CSSR erinnern soll, daß sie die KSZE-Akte 1975 in Helsinki zwar unterzeichnet hat, aber die darin enthaltenen Menschenrechte nie verwirklicht wurden. Interview mit jungen Leuten und Andre Kohut, dem Sohn des Schriftstellers Pavel Kohut, der als Maler in Wien lebt. Am 22.3. gibt es anl. des 10.Jahrestages der Charta 77 eine Gala im Wr.Volkstheater mit Friedrich Dürrenmatt und Wolf Biermann.	
3	Hard Rock / Portrait der Gruppen 'Europe' _ 'Bon Jovi' und 'Cinderella' + Musik.	
4	Zur Kulisse / Ein Immobilienmakler stellt Jugendlichen gegen Entgelt im 7. Bezirk in Wien ein ganzes Haus zur Verfügung, wo sie so laut Musik machen können wie sie wollen.	
5	Tagebücher / Ein Tagebuch zu schreiben bedeutet viel mehr als nur über die erste große Liebe zu schreiben: man kann sich den Kummer von der Seele schreiben, und versuchen das große Glück schwarz auf weiß festzuhalten.	
6	Neuerscheinungen / Video-Neuerscheinungen von Billy Idol, Orangejuice Jones, Allison Moyet	

Magazin	Folge		Ausstrahlung
Okay	287		22.03.1987
Präsentation		Barbara Stöckl	
Musikbeiträge		Siehe Neuerscheinungen	
Beitrag			
1	Schüler und Stadtplanung / Schüler beteiligen sich an der Stadtplanung. Beim Wettbewerb d. Stadt Wien, 'Chancen für den Donaauraum' gewann die HTL Wien III einen der Hauptpreise mit 90 000 S. Den Gewinn spenden sie der Krebshilfe.		
2	Frankie goes to Hollywood / Video von Frankie goes to Hollywood: 'Watching the wild live'		
3	Alexander Goebel / Alexander Goebel präsentiert sein neues Programm 'Unerhört' _er befindet sich derzeit auf Österreich-Tournee		
4	Christian Brandl tot / Christian Brandl, ehemaliger Chef d. Gruppe Chuzpe hat sich vor zwei Wochen das Leben genommen. Nachruf und mehrere Interviews mit ihm.	Ch.Brandl liest aus 'The Boy looked at Jonny' von Julie Burchill	
5	'Die Farbe des Geldes' / Filmausschnitt 'Die Farbe des Geldes' mit Paul Newman und Tom Cruise		
6	Cliff Richard - Anti Heroin Projekt / Cliff Richard mit seinem Anti Heroin-Projekt 'Live in World'		
7	'Gottes verlassene Kinder' / Filmausschnitt aus 'Gottes verlassene Kinder' _ Interview mit der stummen Darstellerin Marlee Matlin		

Magazin	Folge		Ausstrahlung
Okay	288		05.04.1987
Präsentation		Barbara Stöckl	
Musikbeiträge			
Beitrag			

1	'Boom Boy' / Die englische Gruppe Westworld mit dem Zeichentrickvideo 'Boom Boy'	
2	'Asterix bei den Briten' / Filmausschnitt von 'Asterix bei den Briten'	
3	Eva Buchheim / Den Print Oscar für die jüngste und erfolgreichste Werbegrafikerin, Eva Buchheim, 23 Jahre.	
4	Mode / Vorgestellt wird das Duo 'Dement Vienna' _ Ingrid Jelinek, Kostümbildnerin, und Chris Sed, Photograph	
5	Neuvorstellungen / Eros Ramazzotti: 'Emozione dopo emozione' _ und Nick Kamen: 'Each time you break my heart'	
6	Gary Lux / Gary Lux stellt sein Lied 'Nur noch Gefühl' vor, mit dem er Österreich beim Songcontest vertreten wird.	
7	Jennifer Rush / Portrait der Sängerin Jennifer Rush und ihr neuestes Video 'I come and done' + Interview	
8	Wovon haben Jugendliche Angst? / Straßenbefragung _ dazu Statement von Hansi Lang (Okay 12.7.1981) _ Ausschnitte: Hansi Lang: 'Keine Angst' _ H.Belafonte _ aus Konzert von R.Fendrich _ Leseausschnitt mit Eugen Fried.	
9	Reinhold Bilgeri / Video von R.Bilgeri 'Some girls are Ladies'	
10	David Hasselhoff / Interview mit David Hasselhoff, der sich ab 3.4. in Wien aufhält. Er hat K.I.T.T. mitgebracht, der in Stockerau im Automuseum seine neue Heimat finden wird.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	289 - Aus dem 'Slopinisky' Wien-Hernals	10.05.1987
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge		
Beitrag		
1	British Dance-Party / Bericht von der 1.British Dance-Party, die am 13.3. in den Sophiensälen stattfand. Zu Gast waren die zwei Newcomergruppen aus London Black Britain und Dizzy Heights.	
2	Modeschau in St.Pölten / Bericht über eine Modenschau in der St.Pöltner Fabrik, die sich mit Jeans beschäftigt.	
3	'Der widerspenstigen Zähmung' / Bericht über die dreimonatigen Proben zu 'Der widerspenstigen Zähmung' im 'Theater im Kopf' _ Gäste: Maria Bill, Michael Schottenberg und Julia Stemberger. Ausschnitte aus M.Bills neueste LP 'Tu das', 'Stör ich' und 'Gewissen'. _ Weiters wird der Kabarettist Leo Lukas vorgestellt.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	290	24.05.1987
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge	Gabriel, Peter Houston, Whitney Housemartins Gillespie, Dana	

Beitrag		
1	'Little Shop of Horrors' / Ausschnitte und das Video zu dem Film-Remake 'Little Shop of Horrors' Interview mit Rick Moranis	
2	Chris Cramer / Portrait _ Chris Cramer, der von Vickerl Adam entdeckt wurde. Ausschnitt aus dem Metropol 1984	
3	Junge Amerikaner in Wien / Okay beobachtet in Wien junge Amerikaner, die hier zur Schule gehen oder an der Uni studieren. Ausschnitt aus Bruce Springsteen-Konzert 'Born in the USA'	
4	Herrenunterwäsche / Straßenbefragung über die Unterwäsche von Männern. manche zeigen auch welche Unterwäsche sie tragen.	
5	Freddy Tezzele – Benefizplatte / Interview mit Erich Dillinger (Dompolier) / Vorstellung der Benefizplatte (für Stephansdom) von Freddy Tezzele 'Vater Unser' _ Straßenbefragung zum Wr.Stephansdom	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	291	07.06.1987
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge	Genesis Prince Age of Chance Living in a box	
Beitrag		
1	Glauben junge Leute an die Sterne? / Dazu Interview mit dem Buchhändler der einschlägigen Buchhandlung 777 im 1.Bezirk, Phillip Schiffmann. _ Neue LP von Gandalf 'The Universal Play' + Interview	
2	Hans Jürgen Buchner (alias Haindling) / Bericht über Hans Jürgen Buchner alias Haindling. Er erhielt den Deutschen Schallplattenpreis und schreibt die Musik zu Herbert Achternbusch's Filme. Seine neueste LP 'Höhlenmalerei'	
3	Die Polizei / Der Beitrag beschäftigt sich mit den Gesetzeshütern. Die Hälfte der Polizisten ist jünger als 25 Jahre. Beobachtet wird ein großer Polizeieinsatz von der Befehlsausgabe bis zu Dienstschluss	
4	Genesis / Portrait der Gruppe 'Genesis', die am 16.Juni im Wr.Praterstadion gastiert. Interview mit Phil Collins, Mike Rutherford und Tony Banks	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	292	21.06.1987
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge		
Beitrag		
1	Lionel Richie / Lionel Richie _ live in Concert C'est la	
2	Schreimalerei / Holleger, Raimund (Schüler), Mathuber, Mag.A. (Direktor), Johnes, Christine (Zeichenlehrerin, Musikerin) / BORG _ Polgar-	

	straße in Wien 2. Die '7' veranstaltete eine 'Schreimalerei'	
3	'Überall ist Entenhausen' / 'Überall ist Entenhausen' _ Titel einer Ausstellung im Palais Palfy über die berühmteste Tierfamilie von Walt Disney. Der Beitrag geht d. Frage nach, wie sehr wir uns diesen Comicsfiguren angepasst haben.	
4	Timna Brauer / Interview mit Timna Brauer _ sie hat das Titellied für Hellers 'Luna Luna' geschrieben _ Ausschnitt	
5	Weg mit der Berliner Mauer / Berliner Mauer _ Überparteiliche Solidaritätsveranstaltung vor der Wiener Oper. _ R.Fendrich singt: 'Frühling in Berlin'	
6	Christian Kolonowitz / Preisträger des Pop-Amadeus	
7	Das blaue OKAY-Sofa unterwegs / OKAY war beim Fremdsprachenwettbewerb.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Okay	299	27.09.1987
Präsentation	Barbara Stöckl	
Musikbeiträge		
Beitrag		
1	Rückblick mit Sendeausschnitten und Interviews. Musikalischer Teil: Michael Jackson: Video von Martin Scorsese, neues Album: 'Bad' _ Lieder über die Jugend von Bettina Wegner und Nena _ B. Streisand: 'Over the Rainbow' Ausschnitt aus 'Für immer jung' mit A.Heller und W.Ambros.	

15.1.2 Ohne Maulkorb

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		02.01.1980
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Spezialausgabe – Ein Abend mit dem Kabarettisten Lukas Resetarits	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		09.01.1980
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Berufsverbote + Musikerportrait Leo Kottke	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		16.01.1980
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Schülerzeitungszensur	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		23.01.1980
Präsentation		Peter Resetarits
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Libor, 25 Jahre Tscheche Flüchtling / Interview mit Libor (Flüchtling) und Ivan (Flüchtling) / "OHNE MAULKORB" beschäftigt sich heute mit Jugendlichen aus Ostblock-Ländern, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind, wie der 25-jährige Libor aus der Tschechoslowakei.	Cyrl Dezdey (Studioaufnahme?, 1968 Prag); MO-Resetarits ARCHIV: (1968 sw) Tschechischer Moderator bittet Österreich um Hilfe (Hilfe-ruf), Panzerkolonne, Menschen protestieren auf Straße, aufgebrachte Menschen, Tumulte, sowjetische Soldaten, Straßenschlacht; IN-Libor; ARCHIV: (1968 sw) Demonstration, Begräbnis Jan Barlach, Trauerzug; IN-Libor, Gang, Stiegenhaus, Libor fährt mit Straßenbahn, Libor auf der Universität, Libor sitzt im Cafe, Demonstration, Plakat "Freiheit_für_Vaclav_Havel", IN Ivan, Jugendliche Flüchtlinge sitzen zusammen und tauschen Erfahrungen aus, div. IN, Libor beim Laufen
2	Tipps mit Karina Rapp (Moderatorin) / Cyril Dzedzey - polnischer Liedermacher ist vor gut einem dreiviertel Jahr nach Wien gekommen.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		30.01.1980
Präsentation		Peter Resetarits
Musikbeiträge		Demmer, Erich (Liedermacher)
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Interview mit Hrdlicka, Franz (Dir. Gesamtschule), Schwab, Karl (Obmann	Liedermacher Demmer singt ein Lied über Gesamtschule, Schülerin auf dem Schulweg, Mäd-

	Union Höherer Schüler), Matznetter, Christoph (Sozialistische Jugend), Endl, Fritz (Gesamtschullehrer), Klemun, Toni (Gesamtschullehrer) / Ein aktuell viel diskutiertes Thema ist die Gesamtschule. "Ohne Maulkorb" zeigt den Film "Gesamtschule – Was ist das?" Am Land ist das nächste Gymnasium zumeist weit entfernt. Hier würde die Gesamtschule eine echte Chance für die Schüler bringen, sich ohne Gymnasium für eine höhere Ausbildung zu qualifizieren. Konservative Kreise lehnen das Modell der Gesamtschule ab.	chen zeichnet Schulsystem auf Tafel und erklärt, IN-Fischer, IN-Sinowatz, IN-Katschthaler, Schulgebäude-innen, Schüler essen Pausenbrot, IN-Hrdlicka, IN Gesamtschullehrerin, div. IN Kinder über Leistungsgruppen, IN Mutter, IN-Schwab, Demmer singt, IN-Matznetter, IN-Sinowatz, div. Karikaturen, div. IN Schüler, IN-Endl, IN-Klemun, DÄNEMARK: Tvind-Schule, Unterricht; IN-Fischer,
2	Musikerportrait Alexis Korner dem weißen Vater des englischen Blues und Rock.	KONZERT-AUFTRITT: Alexis Korner "Honky_Tonk_Woman"; IN-Korner, div. KONZERT-AUFTRITT: Alexis Korner "Will_The_Circle_Be_Unbroken", "Gambler", "Robert_Johnson", "Geniva"

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		06.02.1980
Präsentation		Peter Resetarits
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Alkohol – die legale Droge / Jugend-Alkoholismus / Interview mit Dorner, Wolf (Leiter Drogen- und Alkohol-Beratungsstelle Wels), Falk, Gunther (Soziologe), Springer, Alfred (Leiter Ludwig Boltzmann Institut für Suchtforschung), Burian, W. (Genesungsheim Anton Proksch Stiftung Kalksburg) / Ein Film über das Problem - Jugend-Alkoholismus. Laut einer Umfrage sind von 100 Suchtkranken 83 von der legalen Droge Alkohol abhängig. Bei diesen 83% verursacht der ständige Alkoholkonsum bereits körperliche Beschwerden und Gedächtnis-Lücken. In diesem Stadium ist der Alkohol-Süchtige bereits stark gefährdet auf stärkere Drogen umzusteigen.	Resetarits stellt neue Studio-Dekoration vor; Jugendliche trinken Wein, Buschen-Schank, Heurigen-Ausschank, Fahrt durch Heurigen-Ort Neustift_am_Walde (Dämmerung), beim Heurigen, IN diverse Jugendliche, Tanzen und Trinken, angeheiterte Jugendliche, Bier-Zelt-Stimmung, IN Springer, Heurigen-Garten mit Blick auf Weinberge, Bier-Flaschen auf Förderband, Bier-Abfüll-Anlage, Flaschen werden in Bier-Kisten sortiert, IN Dorner, diverse Zeitungs-Berichte über Verkehrs-Unfälle, Gruppe Jugendlicher stoßen mit Glas Wein an, diverse Alkohol-Werbung, IN Falk, Rekord-Versuch im "Schnell-trinken", torkeln, Schild: "Stiftung_Genesungs-Heim_Kalksburg - Anton_Proksch_Institut", IN Kalksburg-Patientin (unkenntlich gemacht - anonym), IN Burian, Alkohol-Kranken zur Verfügung gestelltes Haus in Wels, diverse Innen-Aufnahmen, (GA) Handwerks-Arbeiten, Schweißen, Kranke spielen Karten + anti-alkoholische Getränke, IN Vater + Sohn, Bier-Krug in Totenkopf-Form
2	Kabarett – Holger Paetz / Ein Auftritt des deutschen Liedermachers und Kabarettisten Holger Paetz im Kommunikations-Zentrum_Innsbruck.	Paetz liegt auf Bühne, spielt Betrunkene, IN-Paetz, Paetz Gitarre, Paetz mit Foto von Franz_Josef_Strauß

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		13.02.1980
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Fixer-Leben / Interview mit Wysslina, Heinz (Sozialarbeiter DROP IN Zürich),	IN Drogen-Süchtige, Drogen-Besteck, Löffel mit Heroin wird angeheizt, diverse Zeitungs-Artikel,

	<p>Kurz, Thomas (Psychologe DROP IN Zürich), Däumling, Martun (Leiter DAY TOP Oberpfaffenhofen BRD), Kaiser, Ingrid (stellv. Leiterin DAY TOP Oberpfaffenhofen BRD), Pernhaupt, Günter (Leiter Drogenstation Kalksburg), Wilfing, Heinz (Zentrale für Suchtkrankenhilfe Gemeinde Wien), Meyer, Hertha (Sozialarbeiterin Wien), Ruschak, Manfred (Drogenberatung POINT Linz), Ranefeld, Hannes (Psychiatrische Universitätsklinik), Salcher, Herbert (Gesundheitsminister), Schobel, Wolfgang (Therapeut) / Aussagen zum Fixer-Leben. Interviews mit Süchtigen, Angehörigen von Süchtigen, Dealern, Therapeuten, Drogenberatern, Sozialarbeitern und anderen Menschen im Umfeld von Drogen. Außerdem werden diverse Therapie-Methoden anhand folgender Drogen-Stationen gezeigt: "DROP_IN" - Zürich/SCHWEIZ "DAY_TOP" - Oberpfaffenhofen/BRD Kalksburg/Österreich</p>	<p>Arm wird abgebunden, (GA) Spritze in Arm, Süchtige setzt sich "Schuss" auf Toilette , S/W FO-s: Drogentote, verätzte Hautstellen, Drogentote hinter Baumstamm, (GA) verätzter Mund + Nase, Tote in Sarg; IN Süchtige vor Ziegelmauer, Diskussion Mutter mit süchtiger Tochter, IN Süchtiges Pärchen, NACHT: Bordell (außen) Leucht-Reklame, Wagen hält, Prostituierte steigt ein, Kunde zahlt im Wagen-Inneren, Auto fährt ab; Jugendlicher (anonym) setzt sich Schuss, Jugendlicher betritt Land-Diskotheke, Spiel-Automat, Tanzfläche, Heroin wird mit mit Messer auf kleine Waage gelegt, (GA) 1A-Waage, Heroin wird in Briefchen gefüllt, Jugendliche tanzt wie in Trance, diverse Ansichten von Zürich, Jugendliche sitzen auf Straßen-Bank, (GA) Straßen-Schild:"Hirschenplatz", IN Süchtige, Ruder-Boot auf See, IN mit Dealer in Wagen-Inneren, Müll-Container mit Aufschrift: "Dufour-Str.181", Schild: "Psychiatrische Beratungsstelle DROP-IN", Beratungsstelle innen, Gruppe Jugendlicher bei Therapie, Methadon-Ausgabe, sich Jugendlicher nimmt Methadon aus kleiner Flasche zu sich + stellt leere Flasche zurück aus Tisch, Straßenbahn in Zürich, Schild: "DAY_TOP - Oberpfaffenhofen", Einfahrt + Kamerafahrt auf Haus, IN Patient, Aufnahme-Gespräch bei "DAY_TOP", Patienten bei diversen Haus-Arbeiten, Gruppen-Therapie; Gefängnis, Psychatrie, Krankenhaus, Tafel an Haus: "Zentral-Stelle für Suchtkranken-Hilfe", (GA) kleine Sanduhr, eingeschneite Menschen-Puppe, Frau geht im dichten Schneefall an Mauer entlang, Patienten in Kalksburg beim Essen + beim Basteln in Werk-Raum, Holz-Spielzeug, Baby mit Schnuller krabbeln auf Schoß von Mutter, TAG - WINTER: Drogenstation Kalksburg (außen), an Kalksburg angeschlossenes Wohnhaus für entlassene Patienten, IN Ex-Patient (anonym), Mann irrt durch leere Park-Garage</p>
--	--	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			27.02.1980
Präsentation		Peter Resetarits	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Helga – ein Mädchen / Interview mit Knapp, Helga (engagierte Arbeiterin) / Portrait der 21jährigen Arbeiterin Helga. Sie ist, obwohl sie nur den B-Zug der Hauptschule besucht hat, erfolgreich in der Gewerkschaft der Pharmafirma für die sie arbeitet tätig, und hat somit bewiesen, dass man es mit Ehrgeiz zu etwas bringen kann. Sie ist Jugendvertrauensrat (Vertretung der Lehrlinge) und spricht über ihre Lebensphilosophie.	Kinder-FO's Helga, IN, Jugendvertrauensratswahl, Helga in Wohnung (zeichnet Hamster), Helga mit Freunden, Fabriksgebäude (außen), Schild 'Pharmazeutische Drogengroßhandlung', Arznei-flaschen, Helga am Arbeitsplatz (Lochkartenkontrolle), Besprechung mit Lehrlingen, IN Eltern, Helga räumt Wohnung auf, Superman-Karikatur Kreisky, Helga mit Gewerkschaftsjugend, hist. FO's und Zeichnungen von Arbeitern, Wahl zum Obmann-stellvertreter (Helga wird gewählt)	
2	Internationaler Frauentag / Elfriede Bartosch spricht über die Geschichte des internationalen Frauentages. Zu sehen	div. hist. FO (Arbeiterinnen), FILM-AUSSCHNITT: "Babies_und_Banner"	

	ist auch ein Ausschnitt aus dem Film "Babies und Banner", der das Leben amerikanischer Arbeiterinnen in den 30er Jahren zeigt.	
3	Marianne Faithfull / Portrait der Sängerin Marianne Faithfull. Nach 10jähriger musikalischer Pause und Heroin-sucht meldet sich die ehemalige Freundin von Mick Jagger mit dem sensationellen Album 'Broken_English' zurück.	Flughafen München-Riem (Ankunft Faithfull), IN, 'Broken_English' (Musik-video), 'As_tears_go_by' (alte Musikaufnahme, neues Video), Faithfull wird geschminkt (Musik: 'Sister_Morphine' / Rolling Stones), FO's Faithfull mit Mick Jagger (SW), Auftritt Rolling_Stones im Hyde_Park ('Honky_Tonk_Woman', nur Bild, Musik: Peter Schleicher 'Beisl_Hur'), Auftritt Faithfull: 'The_Ballad_of_Lucy_Jordan', FO's Faithfull (60'er Jahre, SW)

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	Ohne Maulkorb Spezial – Wings over the World – Portrait Wings	05.03.1980
Präsentation		Peter Resetarits
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Ein Film über die Band des Ex-Beatle Paul McCartney, "WINGS", anlässlich ihrer Welt-Tournee und mehrere Live-Ausschnitte (Songs) ihrer Tournee (siehe Inhalt). Live-Songs: "Jet" "Maybe_I'm_amazed" "Letting_go" "Magneto_and_Titanium_Man" "Silly_Love_Songs" "Go_now" Live-Songs: "Beware_my_love" "Let_em_in" "Band_on_the_run" "Venus_and_Mars" "Hi_Hi_Hi" "Soily"	KONZERT-AUSSCHNITT: WINGS mit "Jet", begeisterte Zuschauer-Massen, McCartney grinsend auf Bühne und an Klavier, "Maybe_I'm_amazed"; Flugzeug (Jumbo-Jet "Qantas") landet in Perth - Australien, IN-McCartney am Flughafen, steigt in Limousine und zeigt Wings-Zeichen mit Händen, Fahrt auf Highway, Überreichung von goldenen Schallplatten, "WINGS" blödeln, Live-Song: "Letting_go"; begeisterte Zuschauer-Mengen müssen von Ordnern zurückgehalten werden, Sattel-schlepper (Trucks) fahrend mit Aufschrift: "Wings_over_America" auf Dach (Luft-Aufnahme), Funk-Verkehr, Truck-Fahrer, Unterweisung von Sicherheitsbeamten, leere Halle, Bühnen-Aufbau, Massen vor Halle, Soundcheck, McCartney gibt Anweisungen, Massen stürmen in Halle, "Magneto_and_Titanium_Man" mit Comics-Figuren auf Leinwand, Paul und Linda nebeneinander, div. IN Fan, Paul steigt mit kleiner Tochter aus Flugzeug und tanzt zu Dixieland-Band auf Flugfeld, Polizei-Eskorte auf Highway, Fans laufen Limousinen nach, diverse Aktivitäten in Backstage-Raum, Song: "Silly_Love_Songs"; Geburtstag von Wings-Musiker, Freunde singen "Happy_Birthday", Torte in Gesicht, Fahrt durch Tunnel, Wings-Tour-Flugzeug-innen, diverser Zeitvertreib, (GA) LOGO-Wings auf Flugzeug, McCartney tanzt, spielt mit Tochter in "Yellow_cab", Song: "Go_now"; Band nach Konzert in Garderobe, KONZERT-AUSSCHNITT: "Beware_my_love" (San Francisco), TOTALE-Bühne, div. Aufnahmen von Publikum, Leucht-Schild: "Wings_over_America_tonite_8pm_Arena", Song: "Let_em_in", Paul McCartney verbeugt sich übertrieben, Song: "Band_on_the_run", McCartney und Band schauen in Garderobe

		Fernseh-Beitrag, div. IN über Wings, Bühne mit Trocken-Eis (Nebel), Song: "Venus_and_Mars", Paul und Musiker blödeln in Garderobe, Geburtstags-Party für Paul, mexikanische Mariachi-Band, McCartney muss mit verbundenen Augen und Stange aufgehängte Puppe treffen, schlägt wild in Luft, Straßen-Umzug in Los Angeles, Marsch-Kapelle, Chevy Chase steigt aus Limousine, Jack Nicholson, Elton John und Cher im Publikum, Song: "Hi_Hi_Hi", Backstage mit Ringo Starr, Licht- und Nebel-Effekte, Song: "Soily", Band verabschiedet sich, Paul wirft Frisbee ins Publikum, Paul und Linda gehen von Bühne ab
--	--	--

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		12.03.1980
Präsentation	Peter Resetarits	
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	„Heiße Rillen“ – Die österreichische Plattenindustrie in der Krise? / Interview mit Fenz, Hanns (Schallplatten-Händler), Karban, Benedict (Schallplatten-Händler), Fritsche, Guido (Schallplatten-Händler), Großlercher, Günter (Kollektiv Extraplatte), Fritz (Gruppe "Auflauf"), Resetarits, Willi ("Die Schmetterlinge") / "Ohne Maulkorb" befragt Plattenfirmen + Plattenhändler zu den so hohen Platten-Preisen in Österreich.	Discothek innen, "Disco-Kugel" dreht sich, Jugendliche tanzen, Video-Ausschnitte: Schmetterlinge "Boom_Boom_Boomerang", Ausschnitt aus einer Pressekonferenz der "Polygram" (5.3.1980), GA-Platte wird gepresst, Wand mit goldenen Schallplatten, Arbeiterin prüft gepresste Platten und gibt sie in Papier-Hülle, GA-Schallplatte gelb dreht sich, Nadel, diverse Posters, Mädchen hält sich die Ohren zu (gestellte Szene), Schallplatten-Geschäft innen, großes Poster "Kate_Bush", Papp-Figur von Elvis, diverse Aufnahmen Musik-Ton-Studio, GA-Mikrophone, IN" Kollektiv_Extraplatte"
2	Tipps und Termine mit Elfriede Bartosch	Vorschau Konzert-Termine, Live-Ausschnitte: Cream + Ginger_Baker bei Schlagzeug-Solo; The_Who "My_Generation"; Lene_Lovich "Lucky_Number"; Uriah_Heep; Video-Ausschnitt: Madness "One_step_beyond"; Live-Ausschnitt: Bob_Marley "I_shot_the_Sheriff", legendäre Aufnahme: Frank_Zappa singt mit Klavier-Begleitung im Hinterraum der Wiener_Stadthalle seinen späteren Hit "Bobby_Brown"
3	Herman van Veen – Ich hab ein zärtliches Gefühl / Ein Film über den Künstler Herman_van_Veen anlässlich seines ersten Auftritts in Österreich.	KONZERT-AUSSCHNITT: Herman_van_Veen, div. FO-Van-Veen (Farbe + S/W), Van-Veen spielt exzessiv Geige, diverse Live-Ausschnitte, Van-Veen spielt mit Bongos und Steel-Drum-Band, Van-Veen läuft durch Zuschauerraum

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		19.03.1980
Präsentation	Peter Resetarits	
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Unterhaltungs-Elektronik / Interview mit Schuch, Bibiana (Psychologin), Schadlbauer, Anton (Spielwaren-Händler), Schweiger, Manfred (Texas Instruments) / In den letzten	Einfaches Computer-Spiel, Taschen-Computer-Spiel in Hosentasche,(GA) elektronisches Sprach-Übungs-Gerät (Tasten werden gedrückt), Flipper, Computer-Spiel-Automat, Fern-

	Jahren hat die Elektronik den Spielzeugmarkt erobert."Ohne Maulkorb" beschäftigt sich in diesem Film mit den unendlichen Möglichkeiten in der Welt der Unterhaltungselektronik.	seh-Schirm: S/W-Film wird abgeschaltet, statt dessen wird Computer-Spiel angeschlossen, diverse Computer-Spiele: Tennis, Tic_Tac_Toe (Spiel), Black_Jack; Bildschirm spiegelt sich in Brillen-Glas, Spielzeug-Geschäft (innen), Spiel:"Senso" wird bedient, Mann probiert diverse elektronische Spiele aus (Persiflage), (GA) Taschen-Computer-Spiel: Fußball, (GA) Sprach-Lern-Computer, (GA)"Dataman" von Texas_Instruments, Automaten in Spielhalle, IN diverse Jugendliche in Spielhalle, "Flugzeug-Abschieß-Spiel" mit realen Film-Sequenzen, Auto-Rennen mit realen Bildern, Flipper-Halle, Hand auf Joystick, blinkende Schrift: "Game_over"
2	Tipps und Termine mit Brigitte Rupp	Ausschnitt: Chuzpe Motorbiene"
3	Ian Dury / Ein Film über Ian Dury, einen der originellsten Typen des Musikgeschäfts, anlässlich des letzten Deutschland-Konzerts von "Ian_Dury_and_the_Blockheads". Dury, 1942 als Sohn eines Busfahrers in London_Eastend geboren, erkrankte mit sieben Jahren an Kinder-Lähmung. Er studierte am Royal_College_of_Arts, erlernter Beruf - Lehrer. Der Film zeigt neben Interviews, eine Reihe von Live-Ausschnitten. Unter anderem seine bekanntesten Songs: "Hit_me_with_your_Rythm_Stick" + "Sex_and_Drugs_and_Rock'n'Roll"	Dury mit kleiner Tafel: "Ian Dury" bei Foto-Session, blödeln vor der Kamera, div. KONZERT-AUSSCHNITTE: "Ian Dury"; Dury mit Perücke und diversen Requisiten bei Foto-Termin, verschiedene Verkleidungen auf Bühne, Dury humpelt durch leeren Fabriks-Raum, Blick durch kaputte Fenster-Scheiben, Bandvorstellung auf Bühne, Jugendliche stylen sich vor Spiegel auf Toilette (Rockabillies), stehen dicht gedrängt an Pissoir, tanzen zu Live-Konzert (Rock'n'Roll), Live-Song: "Hit_me_with_your_Rythm_Stick" ; "Waiting_for_your_Taxi"; "Sex_and_Drugs_and_Rock'n'Roll"

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	Ohne Maulkorb Spezial – G'schichten aus den 70er Jahren / Teil 1	26.03.1980
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	AktivistInnen aus den 70er Jahren erinnern sich an ein Jahrzehnt: Lippy B., Disc-Jockey, Ex-Musiker der Gruppe "Slaves", ehemaliger Disc-Jockey-Weltrekordler und regierender Flipper-Weltrekordler mit 202 Stunden. Dieter S., Museumspädagoge, ehemaliger Arena-Besitzer, Initiator des "Freien_Kinos". Erika S., gelernte Hutmacherin, Kunstaktionen in Österreich, BRD und Holland, lebt und arbeitet auf dem Sternhof in der Steiermark, Produktion von Schafwollprodukten wie Pullover, Hauben, Hosen und Salben, Gesichtswasser, Naturkosmetik.	ARCHIV: Krieg in Vietnam, Hubschrauber (Helikopter) schießt Raketen ab, Raketentreffer, Rauch steigt auf, Anti-Kriegs-Demonstration, Transparent,"Raus_aus_Vietnam", Schild "Vietnam_250.000_Kinder_ermordet", Panzer gibt Schuss ab, US-Soldaten in Schützengraben, div. IN AktivistInnen aus den 70-er Jahren, Panzer fahrend, US-Soldaten durchstreifen Feld;IN-Lippy-B., Kampf-jets fliegend, Bombentreffer, weinende Menschen, Bombenopfer, Mutter weint über toten Kind, US-Soldat (GI) macht Foto von Kameraden in Siegerpose mit gefallenen Vietnamesen (Viet-Cong-Soldat), US-Soldat wird durch General geehrt, Landung von amerikanischen Truppen am Strand, Soldaten tragen mit FAHNE-USA geschmückten Sarg, IN-Lippy-B., Lippy-B. bei der Arbeit als Disc-Jockey, Lippy-B. kocht, Lippy-B. in alten Tanzlokal, Lippy-B. musiziert mit Freunden, TOTALE-Museum-Moderner-Kunst-außen, div. Details innen, div. Kunst-Installationen, IN-Dieter-S. (erklärt eine Kunst-Installation), Dieter-S. im Büro, ARCHIV: (1976) Besetzung der

		Arena, div. Aktionen, Konzerte, IN-Dieter-S. (über Besetzung Arena), Abbrucharbeiten; IN-Dieter-S., Bauernhof, Landidylle, Erika-S. beim Abfüllen von Rosenwasser, IN-Erika-S., Erika-S. erklärt ihren Kindern das Wachstum von Pflanzen, Schafwoll-produkte, Arbeit am Webstuhl, Mann spinnt Schafwolle, Erika-S. nimmt Brot aus Backofen, ARCHIV: AMATEUR-VIDEO: Erika-S. und Kommilitonen tanzen im Garten, "Käfig-Aktion" für die Freigabe der Abtreibung auf der Maria_Hilferstraße in Wien; Kinder spielen am Bauernhof, Arbeit am Bauernhof, Lippy-B. spielt Platte, IN-Lippy-B., Lippy-B. beim Flipper-Weltrekord (1978), Dieter-S. im Museum, IN-Dieter-S., div. FO-Dieter-S. mit Politiker und Künstler, Erika-S. spielt mit Kinder, IN-Erika-S., Erika-S. knetet Brotteig, ARCHIV: (1978) Anti-Zwentendorf-Demonstration; IN Aktivisten, Disco-Lichter
--	--	---

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		Ohne Maulkorb Spezial – G'schichten aus den 70er Jahren / Teil 2	02.04.1980
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Viele Jugendliche schlossen sich zu Gruppen und WGs zusammen. Abkehr von der Kleinfamilie, freie Sexualität und Gemeinschaftseigentum waren die ideologischen Grundpfeiler dieser Gruppen. Eine davon war die BBO. Diese Gruppe bestritt den gemeinsamen Lebensunterhalt durch Entrümpeln von Wohnungen und einfache Handwerksarbeiten. Die Merkmale der BBO und ähnlicher Gruppen waren vor allem starker, innerer Zusammenhalt und Isolation der Mitglieder aus ihrem bisherigen Lebenszusammenhängen. Im Jahr 1976 fordern Künstler einen durchgehenden Veranstaltungs- und Kulturbetrieb in der Arena, auch eine Besetzung der Arenagründe am Schlachthof Sankt-Marx konnte keinen Abbruchstopp für den Schlachthof bewirken. Ein Trauerzug mit Prominenten, unter ihnen Lukas Resetarits, trägt schließlich, symbolisch, die Arena zu Grabe (Arena-Begräbnis). Ein Ausdruck der Krise in die die Jugendbewegung der 70er Jahre schlitterte war der politisch motivierte Terrorismus. Es war nicht gelungen jene Leute, die sich von enttäuschten Idealisten zu Revolverhelden entwickelten, rechtzeitig in die gesellschaftliche Diskussion einzubeziehen. Die 70er Jahre waren geprägt durch den Terror der RAF, der "Roten Armee Fraktion". In der BRD gab es in der Folge auch eine breite politische Diskussion, was man unter einen Terror-Sympathisanten zu verstehen hat. Konservative Kräfte versuchten Künstler wie Heinrich	ARCHIV: IN Jugendlischer ("Familie_bietet_zu_wenig_Kommunikation_für_Kind". .."ist_emotionelles_Vakuum"), BBO-Gruppe singend (Selbstdarstellung), BBO entrümpelt Wohnung, (1976) Schlachthof St_Marx (Arena), RD-Resetarits W. verliert Forderungen), Abbruch Arena, TC 5:07 Arena-Begräbnis mit Resetarits L., BRD: TC 6:28 Hausbesetzung, Haus von Polizei umstellt, Hausbesetzer werden von Polizei abgeführt, Wahlplakat CDU, (1975) Terroristen besteigen Lufthansa-Flugzeug, Gefängnis-Stammheim-außen, Terroristen (Bader-Raspe, Ensslin-Meinhof) steigen mit Polizisten in Transporter, Begräbnis von Terroristen, Demonstration, NEUE MAZ: ÖST: TC 08:40 (13.12.1976) Verhaftung Boock bei Banküberfall in Wien; NEUE MAZ: TC 08:56 (1977) IN-Palmers nach Entführung, IN Studenten (gehören zur selben Studentengruppe wie Entführer von Palmers), IN-Nenning, BRD: TC 09:58 RD-Brandt, RD-Strauß (Diskussion Terror Sympathisanten), div. FO Demonstrationen, FO-Peymann, FO-Brückner, Artikel von Brückner, TC 12:07 IN-Brückner, Demonstration, div. IN jugendliche Arbeitslose, NEUE MAZ: FILM-AUSSCHNITT: TC 14:28" Saturday_Night_Fever", div. IN Jugend, TC 16:01 Hagen auf Bühne; GB: Hochzeit Prinzessin Anne (1973), TC 16:12 Rockkonzert "Sex Pistols" mit "God_Save_The_Queen", IN Sex Pistols; ÖST: div. IN Punker, BRD: (1978) TC 17:59 Demonstration "Tu_nix_Kongress", Kundgebung gegen Atomkraft, Demonstration gegen Atomkraft, Polizei geht gegen Demonst-	

	<p>Böll, Luise Rinser, Claus Peymann oder den Schriftsteller Peter Brückner in diese Kategorie zu drängen. Brückner wurde nach einem Artikel mit Berufsverbot belegt. In Deutschland herrschte zudem in den 70er Jahren eine sehr hohe Arbeitslosigkeit. Jugendliche aus Deutschland erzählen im Interview seit wann sie arbeitslos sind. Im Jänner 1978 trafen sich 20.000 Spontis, eine neue Spielart undogmatischer Linker, zum Berliner Tu_nix_Kongress. Dieser Kongress war eine Antwort engagierter Jugendlicher auf die Ausweglosigkeit recht trister, deutscher Verhältnisse und zeigte eindrucksvoll, die Linke lebt. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich wurde gegen Atomkraft demonstriert. Bei der Volksabstimmung am 5. November 1978 votierten die Österreicher klar gegen Atomkraft. In weiterer Folge wurde nach einer Möglichkeit gesucht, Energie aus Energiequellen wie Sonne, Wind, Wasser und Biomasse zu gewinnen. Die ersten, politischen Grüppchen entstanden.</p>	<p>ranten mit Wasserwerfern und Hubschraubern vor, Räumkommando der Polizei, TC 20:10 Atomkraftwerke (außen, div. Einstellungen); ÖST: div. IN Politiker Befürworter der Atomkraft Zwentendorf (u.a. Taus, Benya), TC 20:33 Demonstration gegen Atomkraft in Zwentendorf, GA-Aufkleber "Atomkraftwerk_Nein_Danke", alternative Energie-quellen (Windrad), diverse Cover von Öko-Zeitschriften, aus dem Jahr 1979, Alternativer Buchladen, Sängergruppe, div. IN Jugendliche, Tanzende in einer Disco-Tanzschule, Veranstaltung der "Grünen", Plakat "Grüne_in_den_Landtag", IN Grünpolitiker, KONZERT-AUSSCHNITT: "Schmetterlinge" mit "Das_letzte_Lied"</p>
2	<p>Historischer Streifzug durch das politische Engagement Jugendlicher in den 70er und 80er Jahren. Angefangen von der Demonstration in Salzburg anlässlich des Besuches des amerikanischen Präsidenten Nixon bei Bundeskanzler Bruno Kreisky im Schloss Kleßheim 1972. Tausende von Jugendlichen fuhren nach Salzburg um gegen die Vietnam Politik von Nixon zu demonstrieren. Eine Besetzung des Flughafens sollte die Landung von Präsident Nixon verhindern bzw. verzögern. Unter den Demonstranten war auch der Schriftsteller Prof. Robert Jungk. Im Interview erzählt Prof. Jungk, dass er die Jugend bei dieser Demonstration für Frieden und Humanität unbedingt unterstützen wollte. Ein Volksbegehren zur Auflösung des Bundesheeres wurde ebenfalls ins Leben gerufen. An die 40.000 Unterschriften gab es dafür. Unter den Betreibern dieses Volksbegehrens war auch Dr. Günther Nennung. 1972 erfolgte der Startschuss für eine breite Debatte über den zivilen Dienst außerhalb des Heeres. 1975 kam das Zivildienstgesetz zustande. 1972 entstand auch die erste autonome Frauenbewegung. Demonstrationen der Frauen gegen die Abtreibung, sowie zahlreiche Frauenfeste folgten. Aber auch eine andere Gruppe, nämlich die Homosexuellen, demonstrierten für ihre Rechte. Allerdings hatte diese Gruppe viele viele Gegner, darunter die amerikanische Schlagersängerin Anita Bryant. Sie rief eine militante Kampagne gegen Homosexuelle ins Leben. Während einer Pressekonferenz bekam sie dafür von einem Homosexuellen eine Torte ins Gesicht geklatscht.</p>	<p>ARCHIV: (sw 1968) IN-Dutschke; (1972) Anti-Vietnam-Demonstration, brutales Eingreifen der Polizei, Polizisten schlagen und treten, TC 3:21 Jungk von Polizei abgeführt, TC 3:43 IN-Jungk, Soldat mit Helm, beim Friseur, IN-Lütgendorf, Bundesheer-parade, Demonstration gegen Bundesheer (sw), TC 6:54 IN-Nennung, Bundesheer-Gegner im Bundeskanzleramt bei Kreisky, PK Anti-Bundesheer-Volksbegehren, Zivildienner bei Arbeit; IN-Rossmann; TC 12:49 Demonstration gegen Abtreibung, PK gegen Bestrafung bei Abtreibung, Rednerin (SW); IN-Rossmann (Fristenlösug); TC 16:03 Hagen singt Lied über Abtreibung, USA: TC 19:05 Kundgebung Homosexueller, Demonstration, "Gay_Liberation", Männer küssen sich, Homosexuellen-Gegner, TC 23:04 Bryant singt, IN-Bryant (tw.üs), TC 23:50 Bryant bei PK, bekommt Torte ins Gesicht geklatscht, betet weinend, TC 24:27 Schwarzenegger nackt unter der Dusche, TC 24:44 nacktes Baby auf Decke liegend;</p>

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			09.04.1980
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Secret Affair (Sendedauer 20'06'')		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			16.04.1980
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Immer wieder Leistungssport / keine Informationen – nicht digitalisiert		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		Ohne Maulkorb Spezial – Reggae – Musik eines Volkes	16.04.1980
Präsentation		Peter Resetarits	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Wiederholung des bereits 1979 gezeigten Films "Reggae - Musik eines Volkes" anlässlich der Einreichung dieses beim "Prix Jeunesse".	<p>Konzert-Ausschnitt: Peter Tosh / Stadthalle Wien Konzert-Ausschnitt: Bob Marley and the Wailers / Rainbow Theater London Film-Ausschnitt: "The_harder_they_come" mit Jimmy Cliff. Außerdem zeigt der Film authentisches bisher unveröffentlichtes Dokumentationsmaterial von Jamaica. Ein Film anlässlich des ersten Reggae-Konzerts in Österreich.</p> <p>KONZERT-AUSSCHNITT: Peter Tosh (Wien); Straßen-Aufnahmen Jamaica, Ghettos, Straßen-Szenen Kingston, Luxus-Hotel, reiche Gäste – einheimische Diener, Zuckerrohr-Plantage, Werbe-Schild: "you_don't_have_to_get_pregnant", Baracke aus Blech und Obstkisten, Kamera-Fahrten durch diverse Slums + Ghettos, Gefängnis "Gun Court", Stachel-Draht, Wach-Turm, Wache mit Maschinen-Gewehr, Steinmauer mit langem Schrift-Zug, Demonstrationen, Transparente, FILM-AUSSCHNITT: "The_harder_they_come" (Cliff); div. FO-Marley, KONZERT-AUSSCHNITT: Bob Marley (Rainbow-Theater-London): "I_shot_the_Sheriff"; Tosh auf Ein-Rad vor Wiener_Stadthalle, Film-Ausschnitt mit Prediger-Szene, Kirchen-Wand-Malerei, div. FO-Selassie (sw), FO-Garvey (sw); Strand mit Boot, Arbeiter auf Zucker-Rohr-Plantage</p>	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			30.04.1980
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	

1	Das große Los / Ungleichheit in Österreich: Hilfsarbeiter und Sohn eines Unternehmers	
2	Wolfgang Ambros – Trailer und Beitrag zu Wolfgang Ambros	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			07.05.1980
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Kommunikationszentrum gesperrt		
2	Behinderte		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			21.05.1980
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Alternative Buchläden		
2	Leben wir die Utopie...		
3	Demokratische Initiative		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			28.05.1980
Präsentation		Svatos, Günter Hopp, Michael	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Selbsthilfe gegen Sucht (Geschichte der Drogensucht in Österreich) / Interview mit Pernhaupt, Günter (Psychotherapeut) / Geschichte der Drogensucht in Österreich. Österreich war keine Insel der Seligen, in den 60er und 70er Jahren wurden Drogen auch ein österreichisches Problem. Einer der ersten, der mit Süchtigen ernsthaft therapeutisch arbeitete war Günter Pernhaupt, heute ein anerkannter Experte in der Drogentherapie.	Interviews mit drogenabhängigen Jugendlichen, junger Mann setzt sich Schuß, spritzt sich Heroin; Selbsthilfegruppe Süchtige ; Diskussion	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			04.06.1980
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Popper und Mods (Jugendkultur) / Interview mit Suhrada, Franz (Schauspieler) / Heute wollen Jugendliche nicht mehr nur gegen die Eltern-Generation revoltieren, die Jugendgruppen wollen sich auch voneinander abgrenzen. Popper, Punks, Skins oder Mods entwickeln ihre eigene Kultur in Aussehen, Sprache und Verhalten. Die Popper sind eine Jugendbewegung mit elitärer Arroganz, die sich in Markenfetisch und extremer Ab-	"Lacoste"-Aufkleber auf Vespa (Zoom-out), div. Jugendliche (Popper), Jugendliche fahren mit Motorroller, Jugendliche Eis essend, Schild "Fiorum", Jugendliche durchstöbern Modegeschäft, Popper flanieren in Stadt herum, IN Verkäuferin (Was ist ein Popper, woran erkennt man einen, was tragen Popper?), div. IN Popper (Was ist ein richtiger Popper?), IN Jugendfunktionär (Analyse der Popper-Kultur: "Jugendbe-	

	wertung anderer Gruppen zeigt. Gegenbewegung zu den Popper, auch Anti-Popper genannt, sind die wieder erstarkten Mods. Ursprünglich in England als Gegenbewegung zu den Rockern entstanden, erleben sie seit dem Film "Quadrophenia" der Gruppe "The_Who" auch bei uns Einzug. Beide Gruppen eint das Desinteresse an politischen und sozialen Vorgängen. Beliebtester Zeitvertreib ist Rollerfahren und unkritisch "Spaß am Leben" haben.	gung_die_elitären_Anspruch_stellt_mit_gewisser_Arroganz_verbunden"), div. Popper-Mode, Trabrennplatz, Popper fahren auf Vespas, beim Friseur, Mädchen in Popper-Outfit, IN Popper (Interessierst du dich für Politik, wofür würdest du Kämpfen?), Friseur schneidet Popper-Frisur, Gruppe von Mods sitzen zusammen in Lokal, IN Mod (Was ist der Unterschied zwischen Popper und Mods?), IN Mod (Zweifelt Einstellung der Popper an: "Nur_weil_sie_sich_einen_Mantel_um_3.000_Schilling_kaufen_glauben_sie_sie_stehen_über_den_anderen"), IN-Suhrada, Jugendliche tanzen in Disco
2	Alternativ-Festwochen im 80er Haus	
3	Zusammenstoß	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		25.06.1980
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Recht süchtig... Drogenproblematik	
2	Lehrwerkstätten	
3	Der Lehrling und der Besen	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		08.01.1981
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Wishbone Ash – Rockgruppe	
2	Ginger Baker – Mitglied der Gruppe „Cream“	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		15.01.1981
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Studentenheime / Amerlinghaus	
2	Minisex	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		22.01.1981
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Jango Edwards	
2	Sparifankal	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		29.01.1981
Präsentation		Peter Resetarits

Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Wir haben es geschafft – Rauschgiftsucht / Interview mit Jutta (ehem. Drogenabhängige) und Manfred (Lebensgefährte) / In dem Fernseh-film "Mit_13_hatte_ich_das_erste_mal_Mut_abzuhaue..." spricht Jutta über ihre Drogen-sucht. Zwei Jahre später hat Jutta es ge-schaffen clean zu werden und hat eine Familie gegründet.	FILM-AUSSCHNITT: "Mit_13_hatte_ich_das_erste_mal_Mut_abzuhaue..." (1978, Jutta / Jutta setzt sich Schuss, IN Jutta); Jutta kommt mit Baby am Arm aus Haus, legt Baby in Kinderwagen, IN Jutta gemeinsam mit Lebensgefährten, IN-Manfred,
2	Studiosdiskussion: Wir haben es geschafft die Rauschgiftsucht zu besiegen. / Diskussion mit Heinz, Erhard, Sissi, Andrea – Diskussi-onsleiter Michael Hopp	
3	Drahdiwaberl / "Ganz_Wien"	KONZERT-AUSSCHNITT: Drahdwaberl (So-phiensäle, 1980, Sänger Hölzl)
4	Lehrlingsausbildung / Ohne Maulkorb deckt Missstände bei der soldatenhaften Lehr-lingsausbildung der Firma "Testfuchs" im Waldviertel auf.	Firmengelände, Schild "Testfuchs", IN ehemali-ger Lehrling (anonym), FO-Fuchs,
5	Premiere "Eleanor Rigby" im Theater der Courage in Wien.	THEATER-AUSSCHNITT: "Eleanor_Rigby"
6	Kinofilm "Was kostet der Sieg" / Der österrei-chische Kino-film "Was_kostet_der_Sieg" von Walter Bannert zeigt, wie hart schon die kleinen Fußballstars um ihre Siege kämpfen. Am Anfang steht noch die Freude am Spiel, nach und nach kommen Prestige, Leistungs-druck, Starallüren und Eifersucht.	FLIM-AUSSCHNITT: "Was_kostet_der_Sieg"
7	Eric Burdon / "Eric_Burdon-s_Fire_Dept!"	KONZERT-AUSSCHNITT: "Eric_Burdon-s_Fire_Dept!"

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		05.02.1981
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Müli / Musikerportrait: Bluespumpm	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		05.02.1981
Präsentation		Peter Resetarits
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	"Mit uns zieht die neue Zeit" Arbeiterkultur in Österreich / "Mit_uns_zieht_die_neue_Zeit" Arbeiterkultur in Österreich 1918-1934, Großausstellung der Österreichischen Ge-sellschaft für Kulturpolitik und des Meidlinger Kulturkreises in der alten Remise in Wien-Meidling. Zeitzeugen und Bundeskanzler Bruno Kreisky erinnern sich. (aus Anlass 70. Geburtstag Kreisky)	ARCHIV: (sw) Buben, Mädchen strickt, Men-schen stehen in Schlange (für Lebensmittel an), Mädchengruppe schaut Bilderbuch an, Kinder spielen im Hof (Fangspiel, Kreisspiel), FO mit Gruppe von k&k Offizieren, Zeitungsausschnitt "Heil_und_Sieg_1918", Kaiser Franz-Josef um-gebend von Adeligen, Soldaten (Erster Welt-krieg) marschieren in Kolonne, Kampf-handlungen (Kämpfe 1. Weltkrieg), FO Verwun-deter (zerstörtes Gesicht); Lesung Arbeitertexte, div. FO Arbeiter, arme Leute, FO mit Plakat "Die_Patienten_werden_gebeten,_infolge_der_

		<p>Kohlen- not_zur_Heizung_des_Wartezimmers_bei_jede m_Besuch_ein_Brikett_mitzubringen", Arbeiter- denkmal beflaggt mit FAHNE-Österreich, Aus- stellungs-Eingang, IN-Maimann, IN Kurator, ARCHIV: (12.11.1918 sw) Menschenmassen vor Parlament (Ausrufung der Ersten Republik), Transparent "Hoch_Die_Sozialistische_Republik", FAHNE- Österreich zerrissen; IN Zeitzeuge, Einkaufswa- gen mit wöchentlicher Lebensmittelration (aus der Ausstellung "Mit_uns_die_neue_Zeit"), div. FO Straßensänger, "Straßensänger" (Bottaz- zi,Götzinger), div. FO, Zeitungsausschnitte, Exponate aus der Ausstellung, ARCHIV: (sw), Plakat"Arbeiterolympiade" (1931), Kundgebung (1.Mai-Aufmarsch), Transparent "Si- chert_Den_Weltfrieden", Einzug am Rathaus- platz; IN-Maimann; ARCHIV: (sw) Arbeiter in Fabrik (Industrie-werk), div. FO Industrie- Arbeiter, Massenturnen von Arbeiterturnverei- nen, LKW mit Aufschrift "Gemeinde_Wien"; div. IN Zeitzeugen, div. Arbeiterliteratur, Plakat "Lernen_Und_Kämpfen", div. FO Arbeiterbüche- reien, FO-Renner mit Schülern aus Arbeiter- hochschule, FO-Schärf, IN-Kreisky, div. FO Massenturnen, FO Transparent "Nie_schießt_der_Faschismus_im_roten_Wien_ ein_Goal", ARCHIV: (sw) Badende Menschen im Amalienbad; IN Zeitzeuge, FO Nacktkultur in der Lobau, IN-Maimann, div. FO Kinder beim Spielen, Lernen, Aufmärsche, FO Fabel-Umzug, ARCHIV: (sw) Jugend-Aufmarsch; FO-Kreisky (in der sozialistischen Jugendbewegung), IN- Kreisky, div. Plakate"Frauentag" (1931, 1927), div. Artikel zur Frauenthemen, FO Neugebore- nenstation, FO Kinder beim Unterricht über richtiges Zähneputzen, div. FO Gemeindebau- ten, FILM-AUSSCHNITT: "Im_Westen_Nichts_Neues" (1930, Trailer); SZENEN-AUSSCHNITT: Politisches Kabarett aus der Zwischenkriegszeit (Gesang u.a. Bot- tazzi); ARCHIV: (sw) LUFTAUFNAHME: Mai- Kundgebung; div. FO, Plakat "Müt- ter_denkt_an_Eure_toten_Söhne_wollt_Ihr_kein en_Krieg_mehr_wählt_sozialdemokratisch", Plakat "Die_Waffen_Nieder", ARCHIV: (sw) Mai-Aufmarsch führt an Oper vorbei; Führung durch Ausstellung, div. IN jugendliche Ausstel- lungsbesucher, IN Zeitzeuge, ARCHIV: (sw) Aufmarsch Heimwehr (Vaterländische_Front), Dollfuß winkend; div. FO Republikani- scher_Schutzbund, IN Zeitzeuge, IN Kurator (Historiker), STRASSENBEFRAGUNG (Was war am 12. Februar 1934), ARCHIV: (sw 1934)"Februar-Kämpfe", zerschossene Fassade Gemeindebau, Polizeieinheiten; IN-Kreisky, ARCHIV: (sw 1934) Verhaftete Schutzbündler, Polizisten patrouillieren durch die Straßen; Lie- dermacher präsentiert Lied über Jahr 1934, FO- Dollfuß in Heimwehr-Uniform, IN-Kreisky, IN Zeitzeuge, Arbeiterdenkmal</p>
--	--	---

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		19.02.1981
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Polytechnischer Lehrgang / Interview mit Prosl, Alfred (Bezirksschulinspektor polytechn. Lehrgang), Schön, Horst (Landeschulinspektor für Berufsschulen Wien), Sretenovic, Karl (Landeschulinspektor Dir. d. päd. Instituts Wien) / Im Polytechnischer Lehrgang kann man das 9. Pflichtschuljahr absolvieren, als Alternative besteht jedoch die Möglichkeit, die ein- oder zweijährige Handelsschule zu besuchen.	
2	Kevin Coyne	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		26.02.1981
Präsentation		Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Polizei / Aufgrund aktueller Ereignisse, ein kurzer Bericht über die Polizei und vor allem Anfänger bei der Polizei und ihr Arbeitsrisiko.	
2	Hallucination Company / Show der "Hallucination_Company" aus der Kulisse in Wien. Das Programm heißt "Chaos_oder_Ruhe_in_Frieden".	KONZERT-AUSSCHNITT: "Hallucination_Company" (Wien, Kulisse); MO-Resetarits

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		05.03.1981
Präsentation		Brigitte Rupp Peter Resetarits
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Autonome österreichische Frauengruppen / Interview mit Ebner, Grit (GS "Aktion Leben"), Schilcher, Gerlinde (Frauenforum Urania alias Judith\$Janberg), Aspöck, Ruth (Frauenaktivistin, Zeitschrift "Auf"), Wrba, Sarah (Sozialarbeiterin Frauenhaus) / Aus Anlass des internationalen Frauentages am 8. März steht die Sendung ganz im Zeichen der Frauen. 1) Autonome österreichische Frauengruppen; 2) Musiker-Portrait Linde Prelog Mit dem Marsch Pariser Frauen nach Versailles am 5./6. Oktober 1789 machten Frauen eindrucksvoll auf ihr Recht zur Mitbestimmung und Mitgestaltung aufmerksam. In Österreich setzten die Frauen einige Jahre nach dem allgemeinen Wahlrecht für Männer, das Frauenwahlrecht 1919 durch. Wie	IN Passant, Zeichnung "Auf nach Versailles - Pariser Frauen 5.Oktober 1789", div. FO (sw) Suffragetten, Frauen-proteste, Demonstrationen, Zeichnung Fabriks-arbeiterinnen, div. FO (sw) Fabrikarbeiterinnen, div. Frauen-Plakate (u.a. Frauentag 1911), FO (sw) Demonstration für Frauenwahlrecht, Zeitschrift "Die Unzufriedene", Zeitung "Arbeiterinnen-Zeitung"; Plakat "Frauentag 1928 – Unsere Forderungen", div. FO (sw) Frauenbild Nationalsozialismus (schöne Mutter mit Kinderschar, Arbeiterinnen stellen Kriegsmaterial Her), ARCHIV: (sw 1945) Mutter und Tochter stehen am Grab am Soldatenfriedhof, Bomben-ruinen; (tw. sw 60-er Jahre) Studentendemonstration (am Ring bei Cafe Landmann?), Studentendemonstration passiert Freyung; IN-Aspöck, GA-Frauensymbol mit Faust, Zeitschrift "Auf" div. Exemplare, ARCHIV: (70-er Jahre) Frauen-demonstration für Recht

	steht es heute mit den Frauengruppen in Österreich? - Eine Bestandsaufnahme und Vorstellung diverser Fraueninitiativen: "Komitee Selbstbestimmung der Frau" "Frauen gegen Gewalt an Frauen" "Notruf für vergewaltigte Frauen" "Lisa - Selbstverteidigungsgruppe" "Mädchengruppe - St. Oswald" "Arbeitskreis Frauenverlag" "Frauenblattl" "Frauenforum Urania"	auf Abtreibung, Transparent "Ob Kinder oder keine das entscheiden wir alleine", Männer in Zivil und Polizist reißen Transparent herunter; div. FO Frauendemonstrationen, Komiteesitzung "Komitee Selbstbestimmung der Frau", div. IN Komiteemitglieder, IN-Ebner, Guppentreffen "Frauen gegen Gewalt an Frauen", div. IN, ARCHIV: Halbnacktes Model bei Fotoshooting; Comic-zeichnung mit Sprechblase "Eine Frau kann nicht vergewaltigt werden, wenn sie es nicht will", Gründungs-sitzung Arbeitsgruppe "Notruf für vergewaltigte Frauen", div. IN Mitglieder Arbeitsgruppe, IN Bewohnerin Frauenhaus (anonymisiert), IN-Wrba, Frauen der "Lisa - Selbstverteidigungsgruppe" bei Kampfsporttraining, "Mädchengruppe St. Oswald", div. IN, Redaktionssitzung "Arbeitskreis Frauenverlag", Redaktonssitzung "Frauenblattl", div. IN Redakteurinnen, div. Ausgaben "Frauenblattl", Redaktionsräume in Arena-Wien, "Frauenforum Urania", div. Selbsterfahrungsgruppen, div. IN
2	Infoblock / 1) Situation persischer Student in Österreich 2) "Aktion-scharf" der Schwarzkappler in den öffentliche Verkehrsmittel. 3) Veranstaltungshinweise; 4) Buchtipp: Ursula Scheu "Wir werden nicht als Mädchen geboren, wir werden dazu gemacht"	MO-Resetarits, 2) ZUSPIELUNG: junger Mann in Straßenbahn und U-Bahn, Fahrscheinkontrolle; 3) KABARETT-AUSSCHNITT: "Super-Traumfrau-Schau" (Lena Rothstein Wien Kulisse 1981); KABARETT-AUSSCHNITT: "Escribano-Klamauk"; 4) Buchcover Ursula Scheu "Wir werden nicht als Mädchen geboren, wir werden dazu gemacht"
3	Musiker-Portrait Linde Prelog / Portait der hauptberuflichen Schauspielerin Linde Prelog in ihrem Schaffen als Liedermacherin, u.a. mit "Depression", "I bin so anpassungsfähig", "Rollentausch".	FO Familienfoto (Prelog mit Geschwister), IN-Prelog, Prelog nimmt Gitarre uns singt, Wien im Nebel (düstere Stimmung)

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		12.03.1981
Präsentation	Charly Watzl Peter Resetarits	
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Spielsucht: "Des negert di nur aus" / Interview mit Schimanko, Heinz (Besitzer Moulin Rouge), Schranz, Edgar (NR, SPÖ), Samsinger, O. (Dir. Marktamt Wien), Braunegger, Eva (Psychologin) / Der Beitrag geht der Faszination von Glücksspiel-automaten nach, immer Jugendliche verfallen ihr und verspielen nicht selten ihren ganzen Monatslohn. Die Grenzen zur Spielsucht werden immer mehr überschritten.	Jugendliche vor Glücksspiel-automat, einwerfen von Münze (GA), div. IN Jugendliche, IN-Schimanko, Automat spuckt Gewinn aus (Münzen), 20-Schilling-Scheine flattern zu Boden, IN-Schranz, IN Spieler, IN Mutter, div. Lichter leuchten am Glücksspiel-automat auf, div. IN Jugendliche, Krone-Schlagzeile "Macht Schluss mit der Automaten-Mafia", Polizei vor Spielhalle, IN-Samsinger, SCHILD "Veraband der Münzautomatenwirtschaft", FO-Grömmner, IN-Braunegger, IN Jugendlicher, NACHTS: Leuchtreklame "Automaten-Salon", "Spielhalle"; FILM-AUSSCHNITT: "Exit - Nur keine Panik" (1980, Pöschl)
2	Infoblock / 1) Probleme mit Zivildienst-Komission 2) Flohmarkt am Naschmarkt	MO-Resetarits, ZUSPIELUNG: Flohmarkt am Naschmarkt
3	Studien-Beihilfen / Interview mit Cap, Christian (VSStÖ Wien), Lennkh, Fritz (Vorsitzender ÖH), Barnerth, Fritz (GS ÖH), Firnberg,	TOTALE-Universität-Wien-außen (Mit Trauerfahne schwarz beflaggt, Zoom-in), IN-Cap, Gänge Universität-Wien, Studenten im Audi-

	Hertha (BM Wissenschaft) / Mängel im Studienbeihilfen-Gesetz (Studienförderungsgesetz) führen dazu, dass sich die Studentenschaft nach wie vor vor allem aus finanzkräftigen Schichten zusammensetzt. Die für Herbst erwartete Novelle gibt Anlass zur Hoffnung, dass sich das bald ändern kann.	Max bei Vorlesung, IN-Lennkh, IN-Firnberg, IN-Barnerth, Eingangshalle Universität-Wien (Schwenk), Arkaden Universität-Wien, Sponion (akademischer Eid, Schwur, akademisches Gelöbnis), IN-Cap, IN-Firnberg, IN-Lennkh, IN-Barnerth
4	Ausbildungssituation der Krankenschwestern-Schülerinnen im AKH / Interview mit Strohmeier, Gerhard (Lehrender Arzt an Krankenpflegeschule), Stacher, Alois (STR Gesundheitswesen), Götz, Helga (Schuloberein Sozialmedizinisches Zentrum Wien), Jost, Karl (Lehrer an Krankenpflegeschule), Hofelner, Peter (Krankenpfleger), Rode, Heinrich (Leiter Krankenpflegeschule AKH), Spielhofer, Karin (Lehrende Ärztin an Krankenpflegeschule)	Operation, Krankenschwestern-Schülerinnen machen Bett, Krankenschwester hilft bei Blutabnahme, Krankenschwestern-Schülerin betreut Neugeborenes, Krankenpfleger schieben Bett, Operationsschwester richtet medizinische Instrumente her, Krankenpfleger schieben Bett, div. IN Krankenschwestern-Schülerinnen, SCHILD "Eingang Krankenpflegeschule", Krankenschwestern-Schülerinnen lernen an Dummy, IN-Strohmeier, IN-Stacher, Informationsbroschüre zur Ausbildung für Krankenschwestern ("Eine glückliche junge Frau - Krankenschwester in Wien"), Patient auf Intensivstation, Patienten liegen am Gang, div. FO Informationsbroschüre, praktischer Unterricht, IN-Götz, VIDEO-AUSSCHNITT: Franz Morak; IN-Strohmeier, div. Ausgaben Zeitschrift "AKH", IN-Jost, IN-Hoffelner, Operationsschwester in Operationssaal, IN-Rode, VIDEO-AUSSCHNITT: Franz Morak, IN-Jost, IN-Stacher, IN-Strohmeier, IN-Spielhofer, IN-Götz
5	Veranstaltungshinweise	MO-Resetarits, KONZERT-AUSSCHNITT: Tom Waits (singt "Shake, rattle and Roll")
6	Nachruf Walter Hammerl / Nachruf auf den letzten Monat verstorbenen Walter Hammerl, Mitglied der Band "Erste Allgemeine Verunsicherung" (EAV).	div. KONZERT-AUSSCHNITT (AMATEUR-VIDEO): "Erste Allgemeine Verunsicherung" (EAV, Hammerl); div. FO-Hammerl, KONZERT-AUSSCHNITT: "Hallucination Company" (Bekanntgabe Tod Walter Hammerl auf Bühne), Applaus

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		19.03.1981
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Gruppe 80 (achtzig) / Nach dem Bruch mit den Komödianten entschlossen sich einige Schauspieler eine neue Theatergruppe zu gründen, die Gruppe 80. Im folgenden Beitrag werden neben Ausschnitten aus dem Theaterstück "Talisman" auch die Probleme des neu gegründeten Theaters aufgezeigt.	
2	Musikportrait von Maria Farantouri	
3	Krawalle	
4	Diverse Ausschnitte	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		26.03.1981
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt

1	Flugtechnik-Schule in Wien	
2	Pädak - Lehrerausbildung	
3	Musikfilm über Phill Collins	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			09.04.1981
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Mitschnitt Rockpalast-Festival (inkl. Auftritt von The Who)		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			02.04.1981
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Jugend und Politik / Teil 1: "Die Sorgen unserer Jungen"		
2	Böslinge		
3	JZ Dornbirn		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			23.04.1981
Präsentation			
Musikbeiträge		Wilfried & Band Chaos De Luxe Dujmic, Hansi	
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Kulturbeiseln: Metropol und Kulisse / Interview mit Scheutz, Wilfried		
2	Karl Ratzer		
3	Veranstaltungshinweise		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		Ohne Maulkorb Spezial	30.04.1981
Präsentation		Andreas Forst	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Es sind nicht immer die lauten stark – Konstantin Wecker / Diverse Ausschnitte aus seinen Konzerten in Wien am 17. und 18. April, u.a. "Wenn der Sommer nicht mehr weit ist". Im Interview mit Dolezal & Rossacher spricht Konstantin Wecker über seine neue Platte "Liebesflug" und seine Arbeit in der Toskana. Er setzt sich aber auch kritisch mit der 68-er-Generation und mit seiner Kokainsucht auseinander.	MO-Forst, Plattentipp "Liebesflug" KONZERT-AUSSCHNITT: Konstantin Wecker (17./18.04.81); IN-Wecker	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			07.05.1981
Präsentation			
Musikbeiträge			

Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Sexualerziehung – Welche Bedeutung hat Sexualität? / (Es geht um ein Theaterstück „Was heißt hier Liebe?“)	
2	Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		14.05.1981
Präsentation		Watzl, Charly
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Jugend und Politik / Teil 2: „Rechtsextremismus“ / Interview mit Lennkh, Fritz (ÖH Vorsitzender), Botz, Gerhard (Historiker), Küssel, Gottfried (Mitarbeiter einer rechtsextremen Zeitung), Cap, Josef (Sozialistische Jugend) / Der Anlass für das Thema "Rechtsextremismus" begründet sich in der Kandidatur des ANR (Aktion Neue Rechte) bei den ÖH_Wahlen. "Ohne Maulkorb" geht der Frage nach was Jugendliche am rechtsextremen Gedankengut attraktiv finden bzw. welche Bedingungen ein Anwachsen rechtsextremer Gruppen begünstigen. Weiters wird der dokumentarische Kurzfilm "Stumme Zeugen" ("The silent witnesses") von Lydia Chagoll gezeigt. Als Mitarbeiter einer rechtsextremen Zeitung meldet sich Gottfried Küssel in einem Interview unter anderem mit der Aussage: "Wenn sich die Zeit ergibt, wird man zu anderen politischen Mitteln greifen müssen." zu Wort. (ZITAT)	IV-Watzl, IN-Lennkh im Studio, Zuspiegelung: Impressionen von einer antifaschistischen Demonstration auf der Wiener Ringstrasse, IN-Lehrlinge, IN-Schülerinnen, Jugendlicher Straßenmusiker spielt Gitarre und singt, Jugendliche auf Flohmarkt, Bild Adolf Hitlers auf Flohmarkt, IN-Schüler, IN-Lehrer, Jugendliche bei Schießübungen (Handfeuerwaffen) in Keller, Impressionen von einer Diskussionsveranstaltung in Klagenfurt zum Thema "Faschismus in den 30er Jahren" (RD Hindels), Ausschnitt Musikvideo von Willi Resetarits ("Hitler_Blues"), IN Küssel (Mitarbeiter einer rechtsextremen Zeitung), IN-Lehrling (Mitglied der NDP), IN-Schüler, IN-Hochschul-assistent, Insert: Ergebnis einer Meinungsumfrage (20% der Jugendlichen halten sich für politisch rechts, 5% für rechtsextrem), RD-Hindels bei Klagenfurter Diskussionsveranstaltung, Jugendliche in Publikum, IN-Angestellter (Gottfried Küssel: "Wenn sich die Zeit ergibt wird man zu anderen politischen Mitteln greifen müssen"), Zuspiegelung: Faschisten mit erhobener Hand am Strassenrand, IN Schüler, Impressionen aus Mauthausen (Wachtürme, Baracken, Stacheldraht), FO's Häftlinge in Mauthausen (sw), IN Lehrlinge in Mauthausen, IN Küssel ("Geschichtslüge"), Insert: Einleitung zu Dokumentaraufnahmen aus diversen Konzentrationslagern, Zuspiegelung (sw): "The silent witnesses" ("Stumme Zeugen"): Stacheldrahtwand, Wachtürme, tote KZ_Häftlinge in schneller Schnittfolge, Menschen mit Schaufeln und Kreuzen, teilweise verbrannte Leichen, Menschenzug mit Särgen, gestapelte Leichenhaufen, Köpfe in Kübel, Zivilisten tragen tote KZ_Häftlinge in offenen Särgen durch die Strasse, tote Babys und Kleinkinder, SS_Männer laden Leichen auf LKW, Frauen werfen Leichen in ein Massengrab, Planieraube schiebt Leichen in Massengrab; IN Botz, Friedhof mit Steinkreuzen, IN Schüler, RD Hindels bei Diskussionsveranstaltung, Zuspiegelung (sw): RD Adolf Hitler; IN Lehrling, IN-Küssel, IN-Botz, IN-Cap, Impressionen einer antifaschistischen Demonstration vor der Uni Wien;
2	Vorschau: Nachruf „Bob Marley“	KONZERT-AUSSCHNITT: "I shot the Sheriff", Bob Marley;

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			21.05.1981
Präsentation		Andreas Forst	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Sigi Maron / Der erste Beitrag ist Sigi Maron gewidmet, der bereits seit den ersten Tagen des Folk_Clubs "Atlantis" zu den wichtigsten Personen in der österreichischen Liedermacherszene zählt. Er brachte vor kurzem seine fünfte Langspielplatte (LP) heraus, die in London aufgenommen wurde. In "Ohne Maulkorb" spricht Maron über seine Vergangenheit, seine Wünsche an die Zukunft und seine polizeilich veranlasste Einweisung in das Psychiatrische Krankenhaus Gugging nach einer Demonstration.	Strassenszene, Sigi Maron in Rollstuhl im Supermarkt, Sigi Maron in seiner Küche, Maron kauft Fleisch an Frischwarenabteilung in Supermarkt, Maron zahlt bei Kassa, verlässt Supermarkt, in Auto, IN Maron in Küche beim Zwiebelschneiden, FO Marion in Jugendjahren mit Gitarre, FO`s Maron mit Band ("The Bats"), LP_Covers von Maron ("Schön is das lebn", "Sonst gar nichts", "05 vor 12"), Maron mit Frau auf der Strasse in London (vor Big_Ben, Tower_Bridge), Maron in Musik_Studio in London bei Aufnahme, Ton-techniker überwachen Aufnahme, IN Maron in Küche, Subjektive Autofahrt bei Nacht, Maron in Auto, Maron liest bei Veranstaltung, Maron singt bei Veranstaltung, IN Maron in Küche, Ausschnitt Musik-video von Sigi Maron, Maron singt bei Veranstaltung, Maron mit seiner Familie (2 Töchter, Ehefrau) am Ess-tisch, FO`s Familie Maron (Hochzeitsfoto von Maron und Frau, Maron mit seinen Töchtern)	
2	Bob Marley Nachruf / Der unerwartete Tod von Bob Marley in der vergangenen Woche ist für "Ohne_Maulkorb" trauriger Anlass ein Portrait des Reggae_Stars aus Jamaika zu zeigen.	Ausschnitt Konzert mit Bob Marley, FO Bob Marley, Subjektive Autofahrt in Jamaika (Straßenbilder Slums von Kingston), Impressionen aus Nobel_Hotel (Einheimischer serviert weisen Touristen Getränke), Eindrücke aus Armenviertel in schneller Schnittfolge, Arbeiter auf Zuckerrohr-Plantage, Strassen-bilder in Kingston, Ausschnitte Konzert von Bob Marley ("Get up, stand up") FO`s (Bob_Marley_and_the_Wailers, Konzert-fotos), Ausschnitt Konzert ("I_shot_the_Sheriff", "No woman, no cry")	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			04.06.1981
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Andy Warhol		
2	Ide Hintze		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			11.06.1981
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Jugend und Politik / Teil 3: „Der Staat sind wir alle“		
2	Kulturzentrum Gassergasse, ein autonomes Kulturzentrum in Wien Margareten		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			25.06.1981
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Drittes Sozialistisches Welt-Jugendtreffen in Wien (SJ)		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			08.01.1982
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Bob Dylan		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		Ohne Maulkorb spezial: Liebe	15.01.1982
Präsentation		Brigitte Rupp	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Ohne Maulkorb beschäftigt sich in dieser Spezialsendung mit dem Thema Liebe. Speziell ist das OM-Team der Frage nachgegangen was denn junge Mädchen vom Thema Heirat halten		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		Ohne Maulkorb spezial: Liebe	22.01.1982
Präsentation		Peter Resetarits	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Stadtzeitungen / Thurnher Armin (Herausgeber) stellt Falter vor		
2	Ideal		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			29.01.1982
Präsentation		Gertraud Kaufmann	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Wohnen (1) / Interview mit Seitner, Hannes (Sozialarbeiter) / Jugendliche am Wohnungsmarkt (Zimmer, Küche, ...)		
2	Kraftwerk		
3	Veranstaltungshinweise		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			05.02.1982
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Der andere Austro-Pop		

2	Die anderen Kinos	
---	-------------------	--

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	Spezial: Polnische Flüchtlinge in Österreich	12.02.1982
Präsentation		Peter Resetarits
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	OM beschäftigt sich in dieser Spezi-alsen- dung mit der Situation polnischer Flüchtlinge in Österreich	
2	Polnisch-österreichische Solidaritätsver- an- staltung	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		19.02.1982
Präsentation		Peter Resetarits
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Wo lassen wohnen? / Interview mit Reneze- der, Wolfgang (Immobilien- makler), Hatzl, Johann (Stadtrat), Eypeltauer, Beatrix (Staatssekretärin Bautenministerium), Hau- ser, Walter (Justizsprecher, NR ÖVP), Bro- da, Christian (Justizminister), Stein, Bernd (Obmann Siedlungsgenossenschaft 'Ge- meinschaftsbau') / Anlässlich der Novellierung des Mietrechtsgesetzes hat sich OM umge- sehen, welche Auswirkungen diese auf junge Wohnungssuchende hat. Immobilienmakler Renezeder spricht über die neue rechtliche Lage und die Wohnungspreise. Staatssekre- tärin Eypeltauer spricht über den Trend zu Wohngemeinschaften und Formen des kommunikativen Wohnens. Hauser (ÖVP) nimmt Stellung zum Förderungsrecht und zur politischen Sicht gegenüber dem Experiment der Initiative zur Eigensanierung von Wohn- häusern der Gemeinde durch die Mieter. Stadtrat Hatzl spricht über die Erleichterung der Vormerkrichtlinien für junge Leute, Jus- tizminister Broda über Zinsobergrenzen bei Neuvermietung. Stein, von der Siedlungsge- nossenschaft 'Gemeinschaftsbau' erklärt die Ziele seiner Genossenschaft, die sich für Wohngemeinschaften einsetzt.	Wecker läutet, Clown steigt aus Bett (unter Brü- cke), IN Renezeder, Haus-besetzung Amster- dam + Kämpfe Jugendliche-Polizei mit Was- serwerfer (ARCHIV) Clown liest in Buch, IN Eypeltauer, Clown mit Modell-haus, IN Hauser, altes Haus (desolate Fassade), Hinter- hof (de- solat), IN Hatzl, Wohnhausanlage 'Am_Schöpfwerk', IN Broda, IN Stein
2	Hallucination Company / Seit 5 Jahren gibt es die Hallucination_Company rund um Wi- ckerl Adam. 48 Musiker waren im Laufe der Zeit dabei. OM bringt ein Interview mit Grün- der Adam und zeigt Konzertausschnitte und Videoclips. Zu sehen sind folgende Titel: 'America', 'Zieh_westwärts_Polio', 'Kei- ne_Angst', 'Madhouse', 'Ich_bin_verrückt', 'Achtmilliarden_Menschenwüste'.	Konzert-ausschnitt, IN Adam, 'Zieh_westwärts_Polio' (Pantomime Adam-Lang als Fußballer), 'Achtmilliarden_Menschenwüste (Musik-video)

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		26.02.1982
Präsentation		

Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Wohnen (3)	
2	Neuwirth Schrammeln	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		05.03.1982
Präsentation		Rudi Dolezal Hannes Rossacher
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Jim Morrison & The Doors / Teil 1 / Wiederholung der erfolgreichen Dokumentation von Dolezal und Rossacher über Jim Morrison & the Doors, die 1981 schon einmal ausgestrahlt wurde.	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		12.03.1982
Präsentation		Rudi Dolezal Hannes Rossacher
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Jim Morrison – The Doors – Teil 2	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		19.03.1982
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Nachtschicht	
2	Mädchen in Männerberufen	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		26.03.1982
Präsentation		Hannes Rossacher Rudi Dolezal
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Lerryn / Diether Dehm alias Lerryn	Dieter&Dehm
2	Solidarnosc / Solidaritätsveranstaltung Polen - Solidarität in Polen – Die Gewerkschaft in Solidarnosc	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		02.04.1982
Präsentation		Hannes Rossacher Rudi Dolezal
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Arenabesetzung Wien / Bericht über die Besetzung der Arena	

2	Arizona Smoke Revue / Arenakonzert der Arizona Smoke Revue	KONZERT-AUSSCHNITT: Arizona Smoke Revue (Arena, Wien);
---	--	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			16.04.1982
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Kabarett aus der Kulisse (Die Bühne lügt...?)		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			23.04.1982
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Die verheerenden Folgen eines Kernwaffeneinsatzes / Friedensstaffette		
2	The Clash - London Calling	Musikvideo: The Clash - London Calling	
3	Nie wieder Hiroshima		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			23.04.1982
Präsentation		Kaufmann, Gertraud	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Österreichische Entwicklungshelfer in Nicaragua / Ein Land, das bald geboren wird / Interview mit Plunger, Bruno (Koordinator des ÖED), Vogt, Werner (Chirurg), LaPlante, Benito (Pater) / Da viele Jugendliche Interesse an der Entwicklungsarbeit zeigen bringt Ohne Maulkorb diesmal einen Beitrag über junge, österreichische Entwicklungshelfer in Nicaragua. Nicaragua, ein Land das wirtschaftlich am Ende war ist im Wiederaufbau begriffen. Nicaragua nimmt allerdings keine Hilfe an die an politische Konditionen geknüpft ist. In Sachen Entwicklungshilfe war Österreich eines der ersten Länder das direkte Hilfe leistete. Es arbeiten dort Ärzte, Krankenpfleger und landwirtschaftliche Fachkräfte. In diesem Beitrag erzählen sie von ihren persönlichen Erfahrungen.	Flugaufnahmen_Landschaftsbilder Nicaragua, Landschafts-impressionen in schneller Schnitfolge (Rauchender Vulkan-krater, Strand, Rinder auf Weide), Bauern bei der Arbeit, FSNL_Schriftzug auf Berg, FSNL_Lokal innen, Menschen singen, politischer Marsch, Soldaten nehmen an Demonstration teil, Landschaftsaufnahmen, Gang durch Markt (Subjektive), diverse Stände, schlammige Strassen auf dem Land, Baracken an Stadt-rand, Kirche aussen, Friedhof, amerikanisch anmutender Umzug (Männer in Baseball-Dressen, Mädchen als Cheer-leader), Impressionen aus dem Armenviertel Managuas (Blech-hütten, Kinder spielen), IN Plunger, Menschen errichten Holzhütte, Frau holt Wasser von Wasserstelle, Kinder vor Holzhütte, Spital aussen, Armenviertel, Menschenschlange in Krankenhaus, Mutter mit Baby bei Krankenschwester, IN österreichischer Arzt, diverse neu errichtete Holzhütten, Kanu fährt auf Fluss, Gesundheitsstation aus Holz aussen, IN Entwicklungshelferinnen, Häuser aus selbstgemachten Ziegeln (innen, außen), Frauen lernen Nähen und Schneidern in Werkstätte, Frau bei Heimarbeit, österreichische Krankenschwester untersucht Frau, Helfer legen mit Einheimischen einen Gemeinschafts-garten an, österreichische Lehrer arbeiten mit Jugendlichen in HTL in Managua (Lehr-werkstatt), Kinder baden in Fluß, österreichische Ärztin untersucht Baby, Regionalspital aussen, österreichischer Chirurg (Vogt) erklärt Zustand einer Patientin, IN Vogt,	

		Kinder mit Mutter an Wasserstelle, neuer Brunnen mit Wassertank, IN Pater La Plante, neue Häuser-siedlung aus Beton, Menschen auf Feld, IN Vogt, Menschen feiern (tanzen, singen, musizieren), Entwicklungshelfer singen österreichisches Volkslied, IN Entwicklungshelferin
--	--	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			07.05.1982
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Jugendclubs (1) / Jugendklubs (Jugendclubs) im Süden Niederösterreichs. Neunkirchen; Ternitz; Wiener-Neustadt; Winzendorf		
2	Friedensschau		
3	Friedenstheater		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			14.05.1982
Präsentation		Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Atomkrieg-Neutronenbombe - Friedensmarsch		
2	Cohen - das Monster / Cohen, Leonard (Erfinder Neutronen-Bombe)		
3	Diskussion Dr. Kreisky – Jugendliche Wrabetz, Alexander (Student, Mitglied VSSTÖ/), Flatscher, Ronald (Student, Mitglied NKV) / Diskussionsleiter Anton Zettel / Diskussion mit Bundeskanzler Bruno Kreisky über Frieden und den anstehenden Friedensmarsch.	DL-Zettel, DT-Kreisky, DT-Wrabetz, DT-Flatscher	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			21.05.1982
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Die Grünen / Dokumentationen zur Partei "Die Grünen" / Es geht heute um die Grünen, und die Gruppen, die sich aus Gründen der schicklichkeit grüne Mäntelchen anziehen. Eine genaue Definition der Gesamtbewegung konnten wir leider nicht finden. Die Zielsetzen der Gruppen divergieren entsprechend ihres Touches, der von Rot-Grün bis Braun+Grün reicht. Während die einen die Friedesproblematik oder das Angagement der 3. Welt-Problematik miteinbeziehen wollen, würden sich die anderen nur auf den Schutz der Umwelt beschränken. Fast jede Partei ist mittlerweile draufgekommen, dass die Wurzeln der Grünen-Bewegung eigentlich bei ihr liegen. Eines ist den Grünen bis jetzt auf alle Fälle schon gelungen: aus dem		

	Ghetto der Schrebergärtnerei und des "Windradl-bastelns" auszubrechen und ein politisch ernst zu nehmender Faktor zu werden.	
--	--	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			28.05.1982
Präsentation		Dolezal, Rudi Rossacher, Hannes	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Sind Noten nötig ? / Juni wirds, die Abschlusskonferenzen kommen und die Zeugnisformulare liegen auch schon bereit. Die Frage durchkommen oder nicht durchkommen stellt sich für immer mehr Schüler. Selbstmord sind oft Schlusspunkte einer von Leistungsdruck geprägten Schulkarriere. Von zu Haus ausreißen ist laut der Schlagzeile einer Tageszeitung schon gang und gebe. Im Plan ist die Noten schrittweise abzuschaffen, und dadurch den Leistungsdruck zumindest erträglich zu machen.		
2	Chlodwig Poth / Poth Charikaturen waren in den 60ern und früheren 70ern die Highlights in den Zeitschriften "Trend" und "Pardon". Anlässlich der Ausstellung "Beziehungen" war Chlodwig Poth im Künstlerhaus in Wien.		
3	Dead Kennedys		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			04.06.1982
Präsentation		Peter Resetarits	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Maturaschulen		
2	NÖ-Musik		
3	Veranstaltungshinweise		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			11.06.1982
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Queen-Konzert		
2	Queen-Interview		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			26.06.1982
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Schmetterlinge – die letzte Welt		
2	Ein Konzert der Schmetterlinge		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		Ohne Maulkorb Spezial – Wem gehört die Rockmusik? Am Beispiel Rock-Häuser	14.01.1983
Präsentation		Kaufmann, Gertraud Dolezal, Rudi (GE)	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	<p>Interview mit Fux, Herbert (Gemeinderat), Hofer, Margot (Kulturstadträtin), Descho ("Isis Noreia"), Reschen, Josef (BGM Salzburg), Willwerding, Wolfgang (ARGE Reinberg), Hochrainer, Paul ("Ginga Rale"), Pan, Peter ("Nu Swiff"), Radkovic, Vojo (Journalist), Hütter, Frido (Journalist), Pammer, Heinz (Kulturstadtrat), Kottal, Richarda (Jugendstadträtin), Radl, Werner (KGB), Mitterndorfer, Kurt ("Flying Penis Brothers"), Fischnaller, Paul ("Molly`s"), Jandl, Franz (Errichtungsverein), Systeme, Irene ("In-Seit"), Nemecek, Rudi ("Minisex"), Forcher, Eberhard ("Tom Petting`s Herzattacken"), Stremnitzer, Harald (Szene Wien), Schönberger, Günter ("E.A.V."), Lang, Hansi, Hopfinger, Peter (Journalist), Weibel, Peter ("Hotel Morphila"), Zilk, Helmut (Kulturstadtrat) / Die Idee der Rockhäuser ist nicht neu. In Deutschland gibt es sie schon seit Jahren. In Österreich wird das Thema Rockhäuser 1983 aktuell. In Wien wurde am 5.1. das Rockhaus eröffnet und in Linz wurde eines vom Gemeinderat bewilligt. Aber auch in anderen Städten gibt es Bestrebungen für Rockhäuser. Rockhäuser sind autonome Spielstätten für Musikgruppen die Auftritts- und Probemöglichkeit bieten. Die Eröffnung des Wiener Rockhauses war für "Ohne Maulkorb" Grund genug einen Beitrag zu diesem Thema zu gestalten.</p>	<p>Panorama-aufnahme von der winterlich verschneiten Stadt Salzburg, IN-Fux, IN-Hofer, IN-Descho, Menschen-massen in Fussgängerzone, IN Reschen, Jugendliche musizieren ("Isis Noreia"), GA_Strassen-schild ("Petersbrunnstr."), Petersbrunn-hof (ausseen, innen), IN-Willwerding, IN-Fux, Ausschnitt Konzert von "U-8", IN-Hochrainer, "Ginger_Rale" spielen in Probe-raum, IN-Pan, "Nu_Swiff" spielen in Proberaum, Grazer Uhrturm im Winter, verschneite Grazer Altstadt, Schlachthof-aussen, IN-Radkovic, IN-Hütter, Kurt_Gober_Band ("KGB") live im "Ska" in Graz, IN-Pammer, IN-Kottal, IN-Radl, IN-Hütter, IN-Radovic, Panorama-aufnahme Linz, Strassenbilder-Linz, Posthof-aussen, IN-Mitterndorfer, Musik-gruppe ("Molly`s") live in der Stadtwerkstatt in Linz, IN-Fischnaller, IN-Jandl, IN-Systeme,"In-Seit" musizieren in Studio, IN Systeme, IN Mitterndorfer"Flying Penis Brothers" spielen in Posthof-hof, Strassenbilder von Wien, Szene_Wien (ausseen, innen), IN-Nemecek, IN-Forcher,"Hans Lang`s new dreamboat" bei Live_Konzert in der Szene_Wien, IN-Stremnitzer, IN-Schönberger, IN-Lang, IN-Hopfinger, IN-Weibel," Hotel_Morphila_Orchester" spielt live in der Szene_Wien, IN-Zilk, IN-Weibel</p>	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			14.01.1983
Präsentation		Zettel, Anton (DL)	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	<p>Gassergasse: Jugendzentrum oder Rauschgiftzentrum? / Diskussionsteilnehmer: Priehsnitz, Franz, Reichmayer, Josef, Hanke, Erik (Gemeinderat SPÖ), Rudolf, Manfred (Sozialarbeiter), Edletzberger, Günter (Journalist), Andrea (Schülerin) / Am 14. Jänner fand die Polizei bei einer Razzia im autonomen Wiener Jugendzentrum in der Gassergasse eine größere Menge Haschisch. In einer Diskussion will "Ohne Maulkorb" der Frage auf den Grund gehen ob der brutale Einsatz der Polizei in diesem Fall gerechtfertigt war und wie die Zukunft des</p>	<p>Zuspielung: Kurier (Schlagzeile: "Rauschgift-Razzia in Wiener Jugendzentrum") in Windschutzscheibe eines Autos vor Jugendzentrum Gassergasse (Gaga), Jugendzentrum-aussen (verfallene Hauswände), FO`s mit Polizisten vor Jugendzentrum, Impressionen aus dem Jugendzentrum in schneller Schnittfolge, IN Kindergärtnerin des Jugendzentrums, Kinder</p>	

Jugendzentrums aussieht.	
--------------------------	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			28.01.1983
Präsentation		Zettel, Anton (DL)	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Konstantin Wecker – Vaterland		
2	Euer Schweigen kann uns keine Lehre sein (Film) - Schüler erforschen den Alltag im Nationalsozialismus		
3	Konstantin Wecker – Sag mir wo die Blumen sind		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			04.02.1983
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Mädchen an der Uni / Es ist zwar so, dass die Hälfte der neu inskribierten Frauen sind, es ist aber auch so, dass die Ausfallquote bei Studentinnen um ein Drittel höher sind. Das traditionelle Rollenverhalten spiegelt sich auch wieder in den ausgewählten Studienfächern wieder. Auf der Uni haben sich nun Studentinnen zusammengeschlossen um diesem Klischee Parole zu bieten.		
2	Blizz Frizz / Ein Beitrag zur Kulturlandschaft in Wien.		
3	Büchertipps / Buchtipps zum Thema Frauen in der Forschung: Wiener Frauenverlang: Der Zaubern nennt sich Wissenschaft Claudio Hofmann: Smog im Hirn Broschüre: Frauen in Naturwissenschaften und Technik		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			11.02.1983
Präsentation		Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Arbeitslosigkeit und zwei Modelle für deren Bekämpfung / 1. Hilf dir selbst (Waldviertler Holzwerkstatt), 2. I' hab wieder Arbeit (WUK)		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			18.02.1983
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Geschichtsunterricht		
2	Eric Burdon		
3	Buchtipps „Augenzeugen“		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			25.02.1983
Präsentation		Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Kabarett – anders / Interview mit Schneyder, Werner (Kabarettist), Steinhauer, Erwin (Kabarettist), Resetarits, Lukas (Kabarettist), Teuschl, Wolfgang (Kabarettist), Lauber, Arthur (Kabarettist) / Österreichische Kabarettsszene stellt sich mit Künstlern wie Teuschl, Schneyder, Resetarits, Steinhauer oder Lauber vor. Die Kabarettisten sprechen über ihre Hoffnung die Menschen, besonders mit Hilfe von politischen und sozialkritischen Texten, zum Denken anzuregen. Sehr persönliche Interviews geben Einblick in die Seele der berühmten Kleinkünstler, ihre Erfahrungen als Blickpunkt der Öffentlichkeit und das Nutzen des großen Bekanntheitsgrades für soziales Engagement.	IN Schneyder, IN Steinhauer, IN Resetarits, IN Teuschl, SZENENAUSSCHNITT KABARETTPROGRAMM: Schneyder, IN Schneyder; Lied "Aber_glauben" (Steinhauer), IN Teuschl - Steinhauer mit Vollbart, Lied "In_zeiten_wie_diesen" aus KABARETTPROGRAMM (Steinhauer): "Der_Hackenstadt"; IN Steinhauer, KABARETTPROGRAMM (Steinhauer); ARCHIV (Kabarett_Keif "Ohne_Maulkorb" vom 25.9.1976): SKETCH Resetarits - Steinhauer als Straßenkehrer; ARCHIV (Kabarett_Keif "Ohne_Maulkorb", vom 19.2.1977): SKETCH Resetarits - Steinhauer bei einem Kostümverleih; ARCHIV (Kabarett_Keif "Ohne_Maulkorb", vom 19.2.1977): SKETCH Faschings-Gschnas; ARCHIV (Kabarett_Keif "Ohne_Maulkorb", vom 20.11.1976): SKETCH: Straßen-Befragung: Fußball-Match; IN Resetarits; AUSSCHNITT KABARETTPROGRAMM "Ka Zukunft"(Resetarits "Instant-Frack"; Lacoste) (Bildstörung), IN Resetarits (GA), Lied AUSSCHNITT("Der_gute_Ton) IN Resetarits, Lied "Das_Ende_des_Kabarett" (Resetarits), IN Resetarits.	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			04.03.1983
Präsentation		Diskussionsleiter Zettel, Anton	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Mädchen zwischen Algebra und Staubsauger / Diskussion – Welchen Sinn hat die „Knödelakademie“? (HBLA) mit John, Werner (Unterrichtsministerium), Lehner, Karin (HBLA Absolventin), Holub, Ingeborg (Fachoberlehrerin), Fröschl, S. (Arbeiterkammer), Deckert, Claudia (Schülerin)	Am 8. Oktober 1982 brachte Ohne Maulkorb einen Film über die Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Frauenberufe. Darauf hin brach unter dem Lehrkörper und den Schülerinnen dieser Anstalt ein Entrüstungsturm los. Aus diesem Grund wird in dieser Sendung noch einmal ausführlich über das Thema diskutiert. Ohne Maulkorb stellt die Frage: Welchen Sinn hat die "Knödelakademie" (HBLA)?	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			11.03.1983
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Streetworker & Portrait Band „BAP“		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			18.03.1983
Präsentation		Kaufmann, Getraud	

Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Frauenklang – Was ist das? / Frauenklang, unter diesem Titel waren vom 25. Februar bis 27. Februar Frauenmusikgruppen in der Arena Wien. Immer mehr ist der Trend zu beobachten, dass Frauen nicht nur das singen was Männer komponieren, sondern sich als Texterinnen, Komponistinnen und Musikerinnen profilieren. In diesem Beitrag werden die Englischen Frauenrockgruppen "Au Pairs" und "The Raincoats" sowie die Schweizer Gruppe "Liliput" und die Berliner Band "Malaria" vorgestellt.	Musiker in der Arena Wien, Veranstaltungshalle (Konzerthalle) betretend, Musiker Instrumente aufbauend, IN-Raincoats, KONZERT-AUSSCHNITT: The Raincoats; KONZERT-AUSSCHNITT: Liliput; IN-Liliput, KONZERT-AUSSCHNITT: Malaria; IN-Au Pairs, KONZERT-AUSSCHNITT: Au Pairs;

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		08.04.1983
Präsentation		Zettel, Anton
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Die Macher – Platten Produzenten / Christian Kolonovits / Interview mit Kolonovits, Christian (Produzent), Müller, Peter (Produzent), Wolf, Peter (Produzent), Werger, Stefanie (SG), Hirsch, Ludwig (SG), Morak, Franz (SG), Fendrich, Rainhard (SG) / Diesmal werden Menschen aus der Musikbranche vorgestellt, die für gewöhnlich nicht im Rampenlicht stehen: Die Musikproduzenten. Um zu zeigen welche Arbeit hinter der Produktion einer Platte steckt hat Ohne Maulkorb einige Interpreten (Ludwig Hirsch, Rainhard Fendrich, Franz Morak, Stefanie Werger, Opus) bei Aufnahmen im Studio gefilmt. Auch soll aufgezeigt werden, welche Rolle dabei die Produzenten spielen. Peter Müller, Peter Wolf und Christian Kolonovits werden in diesem Zusammenhang vorgestellt.	GA_Platten-cover von Franz Morak ("Sieger_sehen_anders_aus"), GA_Platten-cover von Ludwig Hirsch ("Bis_ins_Herz"), GA_Platten-cover von Opus ("Oposition"), Impressionen aus einem Ton-studio in schneller Schnittfolge (Tonbänder, Mischpult, Regler), IN_Müller, IN_Wolf, IN-Kolonovits, IN-Werger, IN-Fendrich, IN-Hirsch, Haus-front, Opus bei Aufnahme in Ton-studio ("The Oposition" ?), IN-Müller, Gespräch Werger-Müller in Studio, IN Werger, Werger singt "Janis" in Studio, IN-Werger, IN-Müller, Werger singt "Wan` amoi", GA-Regler, IN-Wolf, Wolf bei Aufnahme in Studio bei Aufnahme zu Film-musik von "Zeitgenossen", IN-Wolf, verschneite Wald-landschaft, altes Bauern-haus (aussen), Kolonovits komponiert an Klavier in Bauernhaus, IN Kolonovits, Kolonovits am Mischpult in Tonstudio, IN-Hirsch, Hirsch singt "Der_General" in Studio, Auto fährt auf schnee-nasser Strasse, Kolonovits in Auto, Autofahrt (Subjektive) Auftritt Fendrich-Kolonovits, IN-Fendrich, IN-Kolonovits, Kolonovits bei Aufnahme mit Streichern (Orchester), Kolonovits-Morak im Ton-Studio, IN-Morak, Morak singt, IN-Kolonovits

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		15.04.1983
Präsentation		Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Pat Metheny	
2	Chris de Burgh	
3	Schatten in der Krise (Trailer)	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		22.04.1983

Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	<p>Warum fühle ich mich so schlecht? / Interview mit Gmonicek, Hanspeter (Lehrlingsstelle in der Handelskammer Niederösterreich), Gitzi, Stefan (Arbeiterkammer Niederösterreich), Opfermann, Hans (Handelskammer Niederösterreich), Ries, Gerhard (Gewerkschaftsjugend d. Lebens- und Genußmittelarbeiter) / Es geht um Prügel am Arbeitsplatz, unbezahlte Überstunden etc. kurz um das "Aschenbrödel". Das "Aschenbrödel" in diesem Beitrag ist der Bäcker-Lehrling aus einer Bäckerei im Waldviertel. Mit der Angelegenheit haben sich unter anderem schon die Arbeiterkammer und die Anwaltschaft beschäftigt, entschieden ist allerdings noch nichts. Ohne Maulkorb hat in diesem Fall versucht beiden Seiten, also Lehrling und Meister, die Chance zu geben was zu sagen. Der Bäckermeister wollte trotz mehrfacher Aufforderung keine Stellungnahme abgeben. Der Lehrling glaubt mittlerweile nicht mehr in seiner näheren Umgebung eine Lehrstelle als Bäcker zu finden, weil er sich einmal getraut hat, auf seine Minimalrechte zu pochen. Er hat auch noch die Angst die Situation noch mehr zu verschlimmern, wenn er offen in die Kamera redet. Deshalb hat er Wert darauf gelegt, sein Gesicht nicht herzeigen zu müssen. Er meint, es geht ihm sowieso schon dreckig genug.</p>	
2	<p>Die Schatten der Krise / Interview mit Schüssel, Wolfgang (Generalsekretär des ÖVP-Wirtschaftsbundes), Lacina, Ferdinand (Staatssekretär im BKA), Martinowsky, Alexander (Gen. Dir. Stellvertreter VEW), Greylinger, Siegfried (Handelskammer Mürzzuschlag), Neste, Emmerich (Amtdirektor Arbeitsamt Mürzzuschlag), Fladl, Helfried (Jugendreferent Gem. Mürzzuschlag VEW-Betriebsrat), Berger, Hannes (Animator), Gründler, Kurt ("Dialog"-Mürzzuschlag), Kovacs, Irmi ("Dialog"-Mürzzuschlag), Kotrba, Franz (Bürgermeister Mürzzuschlag) / Es geht um die Jugendarbeitslosigkeit in der Mur-Mürz-Furche. Forderungen nach weniger Arbeit für alle sind dort schon fast übererfüllt worden. Für sehr viele Leute ist der Müßiggang dort schon zum Alltag geworden. Das hängt damit zusammen, dass die wirtschaftliche Gesamtsituation dort mit dem Wohlergehen der VEW steht und geht. Bekanntlich ist die Stahlindustrie international stark ins Trudeln gekommen, man hat Sparmaßnahmen ausgeklügelt, und zwischen 1980 und 1983 bei den VEW fast 4000 Arbeitsplätze eingespart. Diese Freisetzen</p>	

	<p>und Einsparungen mögen Betriebsökonomisch richtig sein, für diese Regionen allerdings haben sie einen Volkswirtschaftlichen Teufelskreis in Gang gesetzt. Die Leute haben weniger Geld zum Ausgeben, und der Frisör oder der Fleischhacker oder überhaupt alle Gewerbetreibenden bekommen die Krise über diesen Umweg zu spüren. In solchen Betrieben Lehr- oder Ausbildungsplätze zu ergattern ist fast unmöglich. Junge Leute haben kaum mehr die Möglichkeit, ihre Berufsvorstellungen daheim zu verwirklichen. Sie müssen irgendwo hin pendeln oder überhaupt weggehen.</p>	
--	--	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			29.04.1983
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Umweltschützerreaktionen Friedenszug, Global 2000		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		Ohne Maulkorb Spezial Portrait David Bowie	13.05.1983
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	David Bowie, eine der schillerndsten Persönlichkeiten in der internationalen Popszene, hat in seiner über 15 Jahre dauernden Karriere Millionen von Platten verkauft. Ohne Maulkorb versucht seine Vielseitigkeit darzustellen, denn Bowie ist nicht nur Musiker, sondern auch Schauspieler, Regisseur und Maler.	KONZERT-AUSSCHNITT: David Bowie	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			20.05.1983
Präsentation		Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Requiem für 500.000 / Geduldig & Thiemann / Requiem für 500.000 : polnischer Dokumentarfilm. Geschichte des Warschauer (1939 - 1943) Ghettos anhand von Dokumentaraufnahmen der SS.	Warschauer Ghetto (SW), diverse Szenen des Warschauer Ghettos, SS-Offiziere, Juden, Juden-Stern	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			27.05.1983
Präsentation		Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Unaufhaltsam fährt der Friede ins Land (Friedenszug)		

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		03.06.1983
Präsentation		Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	50. Jahrestag der Bücherverbrennungen in Berlin - „Die verbrannten Dichter“ / Interview mit Auer, Reinhard (Jura Soyfer Theater), Rinser, Luise (Schriftstellerin), Sinowatz, Fred (BK), Hochhuth, Rolf (Schriftsteller), Matejka, Viktor (Schriftsteller), Haslinger, Josef (Schriftsteller) / Zum 50. Jahrestag der Bücherverbrennungen in Berlin am 10 Mai 1933 widmet Ohne Maulkorb diese Sendung der Frage in welcher Form noch heute verhindert wird und warum Exil und KZ_Literatur bis heute vergessen geblieben ist. Zu diesem Thema wurde mit Bundeskanzler Sinowatz, Viktor Matejka und die Schriftsteller Rolf Hochhuth, Luise Rinser befragt. Tragendes Element des Beitrags ist allerdings ist das Jura_Soyfer Theater am Wiener Spittelberg. Dort hat man aus Texten, Liedern und Gedichten dieser vergessenen Schriftsteller das Stück "Die verbrannten Dichter" entworfen. OM löste einige Szenen filmisch auf.	Zuspielung: szenische Auflösung des Stücks "Die_verbrannten_Dichter"; IN-Auer, Ausschnitt Theaterstück, IN-Rinser, IN-Sinowatz, Ausschnitt Theaterstück (Seys-Inquart-Rede 13.3.1938), Ausschnitt Theaterstück "Der_Bockerer"), ARCHIV: 1938 Hitleransprache am Wiener Heldenplatz; IN-Hochhuth, Ausschnitt Theaterstück (Text von Theodor Kramer) IN-Matejka, Ausschnitt Theaterstück (Text von Bert Brecht) Zuspielung: Impressionen aus einem KZ (Leichenberge); Ausschnitt Theaterstück (Text von Theodor Czokor), IN-Hochhuth, ARCHIV: Kinder zeigen Nummer in KZ (sw); Ausschnitt Theaterstück (Text von Bert Brecht), Zuspielung: Strassenszenen nach einem Bombenangriff (sw); Ausschnitt Theaterstück (Text von Erich Fried), Zuspielung: Aufräumarbeiten (sw); Ausschnitt Theaterstück (Text von Ödön von Horvath), IN-Haslinger, IN-Sinowatz, Ausschnitt Theaterstück (Text von Theodor Kramer), IN-Sinowatz, IN-Hochhuth, IN-Rinser, Ausschnitt Theaterstück ("Lied_eines_einfachen_Menschen"),
2	Pirchner und Pepl sind Jazzwio / Interview mit Pirchner, Werner (Jazz Musiker), Pepl, Harry (Jazz Musiker) / Mit der Gruppe "Jazzwio" machten sich Werner Pirchner und Harry Pepl weit über die österreichischen Grenzen hinaus einen Namen. Ohne Maulkorb widmet diesen Beitrag den beiden Jazz Grössen.	GA-Kerzen-flamme, Pepl-Pirchner musizieren ("Better_times_in_sight")sight"), IN-Pirchner, IN-Pepl, Jazzwio spielt "Good_bye_baby_post", Zuspielung: Filmausschnitt ("Der_Untergang_des_Alpenlandes") mit Pirchner als SS, IN-Pirchner, Ausschnitt Konzert, GA_LP_Album, IN-Pirchner, Jazzwio musizieren ("Better_times_in_sight"), IN-Pepl, Jazzwio musizieren ("Air,_love_and_vitamines")

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		10.06.1983
Präsentation		Diskussionsleiter Anton Zettel
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Bundesheer / Diskussion mit Semelitsch, Karl (Oberstleutnant), Gabriel, Karl (Oberst in Ruhe), Kotanko, Christoph (Journalist), Unterberger, Klaus (ehem. Präsenzdiener), Wegscheidler, Kurt (Demokratische Soldaten Österreichs), Baum, Josef ("Tagwache"/ DT) / Diskussion über Missstände im österreichischen Bundesheer. Anlass ist das Buch "Tagwache" des ehemaligen Wehrdieners Josef Baum.	
2		

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		17.06.1983

Präsentation		Gertraud Kaufmann Rudolf Dolezal
Musikbeiträge		Danzer, Georg Wilfried Theessink, Hans Resetarits, Willi McDonald, Country Joe
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Gedanken zum Frieden / Österreichische und internationale Friedensbewegung	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			17.06.1983
Präsentation			
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Schulangst		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		425	08.01.1984
Präsentation		Müller, Karin Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	"Vom Sparefroh zum Pleitegeier" (Jugendliche und Bankgeschäfte) / Interview mit Kollmann, Karl (Referent für Konsumentenschutz, Arbeiterkammer Wien), Vak, Karl (Gen.Dir. Zentralsparkasse), Landerl, Rudolf (Rechtsanwalt), Böhm, Herbert (Vize-Direktor: Erste Österreichische Sparkasse), Matzenauer, Hans (Amtsführender Präsident des Stadtschulrates), Bettelheim, Adolf (Wirtschaftsreferent österreichischer Hochschulen) / Jugendliche und Bankgeschäfte: "OM" sammelte zu diesem Thema Beispiele verschiedener Jugendlicher, für die der Weg zur Bank mit unerwarteten Problemen verbunden war; Anlaß: die intensive Bankwerbung am Jugendsektor (Schulsparen, Jugendkonten, Studentenkonten)	Tricks mit Geldscheinen von Magier; Außenansichten + Fassaden+Symbole diverser österreichischer Geldinstitute; IN mit arbeitslosem Jugendlichen Rudolf Hände beim Geldschein-Zählen; Blick in Säuglingsstation, Baby wird gewickelt, Kleinkinder beim Essen im Kindergarten; Kleinkind wird ins Bett gebracht, Frau spielt mit Kind auf Matte; Kinder beim Zeichnen, Spielen Blick in Volksschul-Klasse; Transparente: Weltsparwoche; Geschenke für Kinder beim Weltspartag in Bank; IN mit Schüler Christian; im Inneren einer Bank: Kunden+Beamte; Werbezeilen für Jugend-Sparen; IN mit Studentin Madeleine; Kontoauszug kommt langsam aus Maschine; Haupteingang Universität Wien (außen + innen); Fassade des Arbeits-Amtes, Wien; IN mit dem arbeitslosen Harald; Heirats-Annoncen in Zeitung (lesbar), IN mit Hilfsarbeiter Wolfgang, EPR (Europäischer Partner_Ring) - Mappe, diverse Papiere, Raiffeisen_Kauf_Kredit	
2	Nina Hagen / Portrait von "Nina Hagen: Unbehagen - Angstlos" oder "Auf dem Weg zur 4. (vierten) Dimension": der Beitrag versucht die spektakuläre Karriere der deutschen Rocksängerin nachzuzeichnen: ihr erster Wien-Auftritt im Jahr 1979 wird ihrem jüngsten im Jahr 1983 gegenübergestellt: Interviews aus verschiedenen Jahren, Live-Auftritte, Beispiele ihrer Arbeit in Amerika (1980-1982) sowie ihr Wien-Auftritt im November 1983 mit ihrer neuen Band, dem "No_Problem_Orchestra"	Telefon-Wählscheibe ganz nah; Hagen-Gesicht mit Hörer (ganz nah) im Gespräch mit weiblichem Fan; Eingangssituation Konzerthaus; Nina Hagen im Funkhaus: Argentinierstr: Live-Interview "Wiener Stadtradio" 14h; Interview Ö3 "Musicbox" 14h30; diverse frühe Nina Hagen Fotos; Konzertausschnitt: Nina_Hagen_Band Wien 1979: "Rangehen" + "Heiß"; Zeitungstitel zum "Club_2"-Skandal, Zeitungsfoto mit Dieter Seefranz; Live-Auftritt Wien 18. November 1983: "New_York, N.Y."; Fahrt mit Auto durch Straße in New York,	

	Fassade; Hotelzimmer von Nina Hagen mit Spielzeug; Nina mit Tochter am Arm; Videoclip: "Smack_Jack" 1982.
--	---

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	426 - Spezial: Hansi Lang: Ich spiele Leben!	22.01.1984
Präsentation		Dolezal, Rudolf Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Portrait Hansi Lang: der Beitrag zeigt Momentaufnahmen aus dem Leben Hansi Langs zwischen Jänner 1983 und Jänner 1984 mit allen Höhepunkten und Tiefschlägen: Auftritt als Vorgruppe von "Supertramp" im Wiener Praterstadion bis zu diversen Drogenproblemen; Dreharbeiten zum Film "Ich_oder_Du"	Konzert im Wiener Stadion 14.Juni 1983;Probeaufnahmen FI"Ich_oder_Du" Geburtstagsfeier (29.Geb.) im Wiener "Metropol"

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	427	05.02.1984
Präsentation		Kaufmann, Gertraud
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Die Leute vom Karl Marx Hof / Interview mit Ebenberger, Karl (Mieter), Mraz, Irma (Mieterin), Steurer, Leopold (Mieter), Zipser, Otti (Mieterin) / Portrait des Wiener Gemeindebaus Karl_Marx_Hof und seiner Bewohner: Interviews über das Leben einst und jetzt, einige Zeitzeugen berichten von den Ereignissen am 12.Februar 1934 (Archivaufnahmen vom Bürgerkrieg); die jugendlichen Bewohner sind kaum über die Geschehnisse informiert	Schwenk über Fassade des Karl_Marx_Hof, Sämann-Statue im Hof, eisernes Tor, Fassaden-Details; Luftaufnahme Karl_Marx_Hof mit Innenhof, Fahrt entlang straßenseitiger Fassade, Fenster, alte Frau mit Tasche geht und öffnet Tor; Tauben, Mann winkt von Balkon, Gedenktafel: "Freiheit_Demokratie und Bürgerrecht"; Archiv: Bürgerkrieg 12.Februar 1934: Panzerwagen, Soldaten, Karl_Marx_Hof unter Beschuß + schwer beschädigt; Schießen durch Schießscharten;Zerstörungen innen, Toter wird weggebracht, Schutzbündler werden abgeführt, Tote liegen auf Straße; Gedenktafel für hingegerichteten Schutzbündler Emil Svoboda; Mauerkritzeleien von heute: Namen von Sport- + Pop_Stars; zwischendurch IN mit Zeitzeugen; IN mit Jugendlichen (heutige Bewohner des Hofes); Hausbesorgerin wringt Bodenfetzen aus und wischt Boden auf, IN mit ihr, Stiegenhaus (Vogelperspektive) mit putzender Frau; Jahresversammlung der Sektion 16 der Sozialistischen Partei im Karl_Marx_Hof: Atmo!
2	Angelobung Karl Marx Hof / Interview mit Hindels, Josef (sozialistischer Freiheitskämpfer), Khol, Andreas (Politische Akademie der ÖVP), Eichbauer, Hans (Sozialistische Jugend), Schneider, Wolfgang (Büro für Wehrpolitik, BMfLV), Tancsits, Walter (Junge ÖVP), Kirchschräger, Rudolf (Bundespräsident), Frischenschlager, Friedhelm / Die angekündigte Angelobung des Österreichischen Bundesheeres im Karl Marx Hof sorgte für Konflikte innerhalb der Parteien, aber auch innerhalb der Friedensbewegung: Stel-	Archiv: marschierende Soldatenbeine, Atmo Februar 1934 Wien: Soldaten schießen auf Arbeitersiedlung, zerstörte Fassade mit Fenstern, Gefangene mit erhobenen Händen; Fassade Karl-Marx-Hof (Schwenk); Gruppe mit Präsenzdienern:INFO von Angelobung in Mauthausen im Oktober 1983 mit Bundespräsident Kirchschräger + Frischenschlager; Wehrdiener vor Maria_Theresien_Kaserne (Schnee) + Einfahrt von Militär-Fahrzeugen,wehende Österreich Flagge.

	lungnahmen der betroffenen Grundwehrdiener und Vertreter der Parteien	
3	Kabarett damals und heute / Interview mit Gruber, Franz (Kabarettist + Autor), Mag-schok, Hans (Mitglied der "Roten Spieler"), Tausig, Otto (Schauspieler), Resetarits, Lu-kas (Kabarettist), Steinhauer, Erwin, Schneyder, Werner (Kabarettist), Stangl, I. (Solo-Kabarettist) / Kabarett damals und heute: Überblick über die Kabarett-Szene in der Zwischenkriegszeit und deren Auswir-kung auf momentane heimische Kabarett-größen, am Beispiel Lukas Resetarits, einige "Travnicek"-Episoden mit Helmut Qualtinger sowie Fritz Grünbaum, Armin Berg, Jura Soyfer, "Rote Spieler", Hermann Leopoldi	Archiv-Fotos: frühe dreißiger Jahre: Prater mit Menschenmassen, Plakat "Schön-ist-so-ein-Ringelspiel" von Hermann Leopoldi, Kabarett von damals: "Wiener-Gstanzln", Alltagsfotos, Männergruppe im Badedress; Kaffeehaus heu-te: Billardspiel, Atmo; Makabarett singt: "Lang_lang_ist's_her"-Lied der "Roten Spieler" (1932); Archivfilm: Kindergruppe (geschoren), Essensverteilung, Ton: "Das Leid der Arbeitslo-sen"-Text aus Zwischen-Kriegszeit mit Archiv-Fotos: Arbeit am Hochofen, Schlote, Demos gegen Faschismus für Sozialismus mit roten Flaggen; Brand des Justizpalasts mit Passan-ten! Makabarett: "Kamerad wir sind Faschisten"-Agitations-Lied der "Roten Spieler" (1932); Ar-chiv-Ton: Armin Berg: "Stille, Stille", Grabstein, Friedhof; Karikatur: Fritz Grünbaum; "Geh_ma_halt a_Bisserl_unter"+"Das Lied vom einfachen Menschen": Text: Jura Soyfer gesun-gen von "Schmetterlinge" mit Archivaufnahmen von Kämpfen beim Karl_Marx_Hof, Hitler wird von Menschenmassen begrüßt; "Wenn der Himmel grau wird", Bomben werden abgewor-fen, fliehende Kinder, Kämpfe zerstörtes Parla-ment; "Blinde Kuh" von Chr.Holler; Titelblatt: "Die politische Bühne"; Kabarett-Ausschnitte: "Bladerl und Magerl" (1979)+"Der Herr auf der Bühne"(1979)+(1984) L.Resetarits; "Travnicek hat Vorrang" (1961) Qualtinger+Bronner; "Der Menschheit Würde"(1961) Qualtinger+Sklenka; "In Zeiten wie diesen" (1983) + "VIP-Song"(1984) Steinhauer+Lauber; I_Stangl zitiert aus Röntgen-Lehrbuch (1984).

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	428	19.02.1984
Präsentation		Peter Resetarits
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Neue Heimat – Jerusalem / Interview mit Singer, Michael (Student / Studiogast), Buchegger, Barbara (Schülerin/Studiogast)	
2	Lea Fleischmann - Einmal Masse sein / Neue Heimat - Jerusalem: Die Gestalter der Sendung besuchten die deutsche Lehrerin Lea Fleischmann, nach großem Unbehagen wanderte die geborene Israelitin nach Israel aus: sie berichtet über die Geschichte ihres Lebens, über Einwanderungsproblematik und publizierte zwei Bücher zu diesem Thema; den Österreich-Bezug stellt ein Studio-gespräch mit Barbara Buchegger, Schülerin und Michael Singer, Student, Jude her, in dem über deren Kibuzzim-Aufenthalt berich-tet wird	Lea Fleischmann führt Telefongespräch: hebrä-isch+deutsch, sie führt durch arabisches Viertel von Jerusalem (Reporterin + Lea immer im Bild!!), Passanten; Lea zeigt Familien-Fotos in Wohnung; alter Araber mit Stock, Menschen Typen; Auslage Buchhandlung Stein (+innen mit Herrn Stein), Buchrücken mit deutschen Titeln von Goethe, Heine; Plakatwand mit heb-räischen Schriftzeichen; Blick in Grundschul-klasse mit Leas Tochter: Kinder arbeiten mit Lehrerin; Gespräch mit Leas Mann (Maler), er malt mit Staffelei im Freien (Gasse), Beispiele seiner Kunst; Blick von Terrasse auf Stadtteil; Alltag rund um Leas Wohnung; Marktszenen, Touristengruppe; Lea spricht mit Palästinenser; Frankfurt: Blick von Main mit Brücke auf Stadt,

		Lea vor ihrem Wohnhaus, vor ihrer ehemaligen Schule; Diskussion im "Club Voltaire"; Schwenk über Jerusalem von Terrasse aus; bei Tisch: Familien-Feier nach jüdischem Brauch.
--	--	---

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	429	04.03.1984
Präsentation		Kaufmann, Gertraud
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Arbeitslos / Interview mit Krenn, Otto (Initiator Selbsthilfegruppe für Arbeitslose), Hirsch, Sigfried (Arbeitsloser), Hirsch, Waltraud, Drechsler, Franz (arbeitslos), Drechsler, Sophie (berufstätig) / Bericht über 2 Familien, deren Väter arbeitslos sind. Zu Wort kommen die Betroffenen Familienmitglieder. Arbeitslosigkeit und deren Auswirkung auf die Familie stehen im Mittelpunkt: am Beispiel zweier Familien sollen Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche und Belastungen gezeigt werden, wenn der Vater arbeitslos geworden ist (die Familien leben in Judenburg und Ybbs)	IN-Krenn, verschneite Winterlandschaft, IN-Hirsch, IN- Familienmitglieder Hirsch, SCHWENK: Ibbs an der Donau; Mann spaziert an der Donau entlang Meierei in Pöls bewohnt von Arbeitslosen-Gruppe (Eigeninitiative): Atmo; Schwenk über winterliche Landschaft bei Judenburg, kleine Ortschaft; Interview mit Familie Hirsch in Wohnung mit drei Töchtern (zwei schwer behindert: Contergan-Kinder), Interview mit Sohn Gerhard am Arbeitsplatz; Herr Hirsch "bastelt" in seiner Werkstatt, Drechseln(ganz nah)Mutter beim Abwaschen, Tochter beim Aufgaben-Schreiben; Fluß-Landschaft + Ufer: Ybbs/Donau; Gespräch mit Familie Drechsler: Tochter Sylvia, Studentin, Sohn Gerhard, z.Z. arbeitslos; Familien-Atmo beim TV.
2	Portrait Maria Bill / Interview mit Herrenstadt, Schurli, Sichrovsky, Heinz (Kritiker), Roll, Gertrud (Schauspielerin), Schottenberg, Michael (Schauspieler) Dujmic, Hansi (Musiker), Benning, Achim (ehem. Burgtheaterdirektor) / Portrait Maria Bill: der Beitrag dokumentiert die Stationen ihrer Karriere: "Schmetterlinge", als Edith Piaf im Schauspielhaus; Konzertmitschnitt im "Metropol"; Lieder von ihrer LP; Interviews	Bill klavierspielend, IN-Resetarits, THEATER-AUSSCHNITT: "Verdrängte Jahre"; IN-Bill, ARCHIV: Edith Piaf; THEATER-AUSSCHNITT: "Das alte Land"; Probenausschnitt: "Das alte Land* (Premiere 13.März 1984); Szenen-Ausschnitt: "Verdrängte Jahre" (Jura Soyfer) mit Lukas Resetarits; Ausschnitt: "Kottan ermittelt" mit Bill + Schottenberg; Bill macht Kopfstand, sie singt und spielt Klavier (privat+Auftritt); Schauspieler beim Schminken; Videoausschnitte: "Ich will keine Angst haben"+"I_mecht_landen"; Leuchtschrift "Schauspielhaus"; Archiv: Piaf 1960 im "Olympia",Paris; Maria Bill als "Piaf" beide mit "Non,je_ne_regrette_rien"; Bill an der Schreibmaschine; Konzertausschnitt mit dem "Weltorchester_Nr.1".

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	430	18.03.1984
Präsentation		Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	„Nicht vom Brot allein" (Neue Religionen in Österreich) / Interview mit Holl, Adolf (Religionsphilosoph) / Streifzug durch einige für Österreich neue religiöse Kulte und Religionen: Sufi-Workshops, Zen-Meditationen, Tai_Chi-Kurse, Bhagwan-Sekte	Videoclipausschnitt: "Zum Geleit"; Pagode in Wien, Details: Ornamente Buddha-Figur, zwei japanische Mönche kommen zum Gebet; zwischendurch Schwenk zu Straßen-Verkehr und Baustelle; Blick von Pagode auf Donau;jugendliche Passanten in Kärntner_Straße; IN mit Jugendlichen in Cafe; Kreuz auf christlicher Kirche + Fassade; Meditations-Übungen

		der Sufis: Atmo, IN mit Anhängern, Tanz; Bhagwan-Jünger beim Tanzen, IN mit Bhagwan-Anhängern Foto vom Rolls Royce des Guru, Bhagwan-Betriebe (außen + innen), Gruppe im Buddhistischen Zentrum, Wien bei Zen-Meditation; IN mit Buddhist, Priester vor Altar, Gebet; Tai_chi-Übungen einer Gruppe.
2	Pop und Gott / Interview mit Brandl, Christian (Musikjournalist), Wesely, Peter (Katholisches Bildungswerk), Weibel, Peter (Multi-media-Künstler), Wheeler, Gery ("Blowing free") / Sie sind selbst kleine "Götter" - die Pop-Stars: der Trend zu religiösen Themen in der Popszene verstärkt sich	Plattencover Bob Dylan; Foto von Nina Hagen als "Mutter_Gottes"; Konzertausschnitt: Santana; IN mit Weibel vor dem Stephansdom! Videoausschnitt:"To_hell_and_back_again" von "Blowing_free"; Video: "Eiszeit" von A.Goebel.

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	431	01.04.1984
Präsentation		Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Jugend im Abseits? - Teil 1: Die Linken / Interview mit Gamper, Johann (ÖGJ-Bezirk Neunkirchen), Slaby, ÖGJ-Bezirk Neunkirchen, Walter, Bauer, Helmut (ÖGJ-Bezirk Neunkirchen), Krautwaschl, Helmut (Kapfenberg), Deutsch, Gerhard (GPA-Jugend, Kapfenberg), Dobesberger, Bernd. Hofinger, Christiane (SJ-Linz), Ablinger, Sonja (Aktion Kritische Schüler Linz), Mitterlehner, Gerald (SJ-Linz), Cejka, Sonja (Kommunistische Jugend), Andlinger, Heinz (Kommunistischer Studenten- Verband), Stockbauer, Harald (SJ Ottakring), Steininger, Thomas (Gruppe Revolutionärer Marxisten), Steiner, Harald ("Die Rebellen vom Liang Shan Po), Kern, Anita ("Die Rebellen vom Liang Shan PO"), Nanning, Günther, Maron, Sigi, Resetarits, Lukas, Resetarits, Willi, Herrstadt, Schurli, Ecker, Wolfgang (Jugendvertrauensrat), Wrabetz, Alexander (VSSTÖ), Kern, Anita ("Die Rebellen vom Liang Shan Po"), Andlinger, Heinz (Kommunistischer Studentenverband) / Orientierungslosigkeit und Verunsicherung der österreichischen Jugendlichen stehen im Mittelpunkt der vierteiligen Serie "Jugend im Abseits": die Gestalter versuchen Wertvorstellungen und Identitätsprobleme anhand einiger Beispiele darzustellen: dieser Beitrag befaßt sich mit dem "linken Spektrum" unter den Jugendlichen: befragt wurden Angehörige der "Roten_Falken", der Sozialistischen Jugend, der Kommunistischen Jugend, der Gewerkschafts-Jugend, der Aktion_Kritischer_Schüler und diverser Studentenorganisationen; sozialistische Jung-Gewerkschafter aus Kapfenberg und Ternitz nehmen Stellung zur Stahlkrise; ausführlich widmet sich der Beitrag der österreichischen Liedermacher-Szene	Straßenverkehr, IN mit jugendlichen Passanten in der Kärntner_Straße Archiv: linke Demo (1968) mit Wasserwerfern, Diskussionsrunde mit Rudi Dutschke Buchrücken Marx+Engels; live-Ausschnitt: Sigi Maron in Traiskirchen, Nov.1982 FO Sozialistische Demo in 1.Republik; Singen der Jugendgruppe "Rote_Falken" Ortsgruppe Harbach + politische Bildungsarbeit; kommunistische Plakate; Fassade SPÖ-Parteizentrale, Wien; Sitzung der SJ, Zeitungs-Titel ad SJ mit Fotos von Sinowatz + Fischer; Linz: Fabriksgelände mit rauchiger Luft; Herr Ecker besucht Fabriksarbeiter am Arbeitsplatz, er verteilt Flugzettel auf Straße; ÖGB-Gebäude + Kammer der gewerblichen Wirtschaft; Kapfenberg: Fabriksanlage ebenso in Ternitz + ÖGB-Gebäude; Jugendliche verlassen Schule; diverse Zeitschriften, Gesprächsrunde, Archiv: 1968 Polizisten versuchen Sitz-Streik aufzulösen; Universität Wien (Ringstraßenseite), Plakatsäulen vor NIG, SPÖ-Fackelzug (auch von oben); Live-Ausschnitt: H.Deinboeck beim Internationalen SJ-Treffen, Juni 1981; Resetarits im "Ensemble-Theater" im Dezember 1979; live-Ausschnitt: "Schmetterlinge" + Co-vers + Archivfilm aus den 70er Jahren + Auftritt in "Kulisse", Mai 1982.

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		432	15.04.1984
Präsentation		Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Jugend im Abseits? 2.Teil: Die Konservativen / Interview mit Herlitschka, Sabine (Union Höherer Schüler, Salzburg), Landau, Michael (Mittelschülerkartellverband), Hinterblatner, Franz (Kath.Arbeiterjugend,Salzb.), Tischler (Kath.Jugend, Salzburg), Brandtner, Thomas (Junge ÖVP), Decker, Rudolf (Kaplan / Betriebsseelsorger Kapfenberg), Matzenbauer, Maria (Betriebsseelsorge Kapfenberg), Landstätter, Manfred (Arbeitsloseninitiative Kapfenberg), Thun-Hohenstein, Matthäus (Junge Europäische Studentenunion), Fischer, Karl (Aktionsgemeinschaft), Busek, Erhard, Hintner, Hans (FCG-Jugend), Ruck, Werner (Ring Freiheitlicher Studenten), Gruber, Dieter (Ring Freiheitlicher Studenten) / Serie, die sich den verschiedenen politischen Lagern im Jugendbereich widmet: im zweiten Teil wird das konservative Potential der Jugendlichen behandelt: zu Wort kommen Mitglieder der Jungen_ÖVP, des Mittelschüler-Kartell-Verbandes, der Union_Höherer_Schüler, der Fraktion_Christlicher_Gewerkschafter, sowie konservative Studentenorganisationen		
2	Der blanke Rocky_Horror / Interview mit O'Brian, Richard ("Rocky Horror"-Autor) / "Rocky_Horror_Picture_Show" ist ein Kultstück: das Stück wurde in der Produktion des "Schauspielhauses" in Wien ebenfalls überschwänglich gelobt: Wiederaufnahme im September; für "OM" wollte R.Dolezal einen eigenständigen Film drehen, der dem Charakter der originalen Show entspricht: ein Film mit dem "Rocky_Horror"-Ensemble, der Regisseur, Michael Schottenberg, spielt in diesem Mini-Spielfilm die Hauptrolle, wobei die Höhepunkte der Aufführung im Schauspielhaus miteinbezogen wurden; zudem war das "OM"-Team seit Probenbeginn dabei und blickt auch hinter die Bühne	Ausschnitt: Vorsingen September 1983, Schminken; Live-Ausschnitte "Rocky_Horror_Picture_Show" im Schauspielhaus mit Sketches, Publikum macht mit auf Bühne, Schluß-Applaus, leeres Theater, Putzfrau	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		433	29.04.1984
Präsentation		Kaufmann, Gertraud	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Jugend im Abseits – Alternative / Interview mit Nennung, Günther, Busek, Erhard, Müller, Heinrich (Alternative Liste Salzburg), Krestan, Franz (Bundesausschußmitglied der VGÖ), Griesmayr, Gottfried (Alternative Liste Salzburg), Schallaböck, Michael (Alter-	Anti-Zwentendorf-Demonstration (Juni 1977), Burggarten-Demonstration (Oktober 1979); Aktion Global_2000 (April 1983);	

	native Liste Salzburg), Nierdermayer, Gernot (Alternative Liste Salzburg), Rieder, Brigitte (Bezirksrätin) / Der dritte Teil der Serie "Jugend im Abseits" beschäftigt sich mit dem sogenannten alternativen Potential der Jugend: ausschließlich organisierte Jugendliche kommen zu Wort, die sich selbst als Alternative bezeichnen, auffallend: weder bei VGÖ noch bei der Alternativen_Partei_Österreichs stellt die Jugend die Mehrheit; neben Sprechern dieser Parteien kommen auch Vertreter des Alternativreferats der ÖH, der Umweltschutzgruppe "Global_2000" sowie sogenannte alternative Aussteiger, wie die "ARGE_Oberrosenauerwald" zu Wort	
2	Nena / Interview mit Kerner, Nena (Nena), Karges, Carlo (Nena), Fahrenkrog-Petersen, Uwe, Brendel, Rolf, Dehmel, Jürgen / "Nena" ist die Erfolgs-Band der Stunde: gefilmt wurde bei der Österreich-Tournee Ende März: Nena war für ein Einzelinterview zu bewegen	Live-Ausschnitt: Wiener_Stadthalle (17.3.1984)

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	434 Spezial: Live-Diskussion: Pille, Liebe, Partnerschaft	06.05.1984
Präsentation		Diskussionsleiter: Anton Zettel
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Diskussionsteilnehmer: Bergmann, Wolfgang (Theologiestudent), Wrabetz, Alexander (Jurist), Weidenholzer, Christine (AHS-Lehrerin), Wimmer-Puchinger, Beate (Psychologin), Bunzl, Liora (Gynäkologin), Sickinger, Ingeborg (Hausfrau + Studentin), Mensdorff-Pouilly, Assunta (Mutter), Fröschl, Sigrid (Angestellte) / Live-Diskussion im Studio zu den Themen: Pille, Liebe, Partnerschaft	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	435	13.05.1984
Präsentation		Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Jugend im Abseits 4. Teil - Biedermänner und Brandstifter / Interview mit Napoleon (Freak-Brothers-Jugendgruppe WUK), Karin (Gemeinschaft autonomer Gruppen-Verein für Jugendprobleme) / Vierter und letzter Teil der Serie "Jugend im Abseits": unorganisierte Jugendliche stehen im Mittelpunkt dieses Beitrags: Jugendszene zwischen Poppers und Punks	Interview mit zwei an Politik nicht interessierten Jugendlichen am Stephansplatz (kabarettreif !!), Straßenbefragung mit Jugendlichen; idyllische Szenen: blühende Obst-Bäume, Lamm, Pärchen am See_Ufer; IN mit jungem Ehepaar, Passanten; Popper-Gruppen mit Mopeds; Müllplatz, Regale im Großmarkt; Fabriksanlage Linz; Arbeiter am Hochofen, Arbeitsamt-Fassade in der Herbststraße, Prater: Flugzeug-Karussell; Gemälde mit Marx, Lenin, Engels; Menschen-Massen in Fußgängerzone; Hinterhof mit Punk-Gruppe: Interviews; Archiv: Arena-Besetzung 1976, an dieser Stelle heute: Mode-

		zentrum; Archiv: Abbruch Gassergasse 1983; Fassade Abbruch-Haus Interviews; Jugendliche im Gasthaus; Schild: Landes-Gericht für Strafsachen, Wien + Fassade mit vergitterten Fenstern; Jugendliche im Prater "Schaukel-Karussell"; sich umarmendes Pärchen in Wiese; Ansicht: Parlament mit Brunnen.
2	15 (fünfzehn) Jahre "Drahdwaberl" / Österreichs erste und einzige Kultband feiert Geburtstag: "Drahdwaberl" wurde 1969 von Boss Stefan Weber gegründet: diese "Gedenk-Reportage aus dem Wiener Untergrund" zeigt alle wichtigen Stationen der Karriere eingebunden in eine gespielte Rahmenhandlung	Ausschnitte: erstes "Drahdwaberl"-Konzert (1969), "Wiener Blutausch Fest" (1979), Schulschluß-Fest in Arena (1983); Live-Auftritt in München; Austria_Rock_Festival in Pinkafeld (1980); Fleischmann als "Popologe" und St.Weber führen durch die Sendung: Publikum bei open_air_Konzert tanzend; Falco 1979 als Gitarrist und IN 1984; Polizei-Sketch; St.Weber singt "Ganz_in_Weiß"; Videoausschnitt: "Hey_du" von Jazz_Gitti, "Lonely": L.Resetarits mit St.Weber; "Drahdwaberl"-Mitglieder in ihren bürgerlichen Berufen.

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		435	27.05.1984
Präsentation		Resetarits, Peter Müller, Karin	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Interkulturelles Lernen / Diskussionsteilnehmer: Gruber-Lang, Monika (Arbeitsgruppe Inter- kulturelles Lernen), Hartlieb, Christian (AHS-Lehrer), Kothbauer, Christoph (stellvertr. Bundes-Schulsprecher), Mangat, Sheron (17 Jahre / Sikh), Batos, Imre (17 Jahre/Jugoslawe), Marmara, Gamze (18 Jahre/Türkin) / Projekt-Unterricht Kulturelles Lernen: kurzer Filmausschnitt mit drei Beispielen von Familien aus dem Ausland, die in Österreich wohnen: indische Familie Mangat aus Uganda, Imre Batos aus Jugoslawien, Gamze Marmara aus Türkei anschließende Diskussion im Studio über das Für und Wider eines solchen Projekt Unterrichts	Familie aus Uganda beim Essen, IN mit Familien-Vater; IN mit Klassenkollegen von Sheron; Imre als Friseur-Lehrling am Arbeitsplatz, Aufschrift "Herr Erich" auf Arbeitsmantel, Treffen mit Freunden im Jugendzentrum; Männer auf Parkbank; Gamze beim Einkaufen, geht in Moschee (Wien); ab TC 13:16: Studiogespräch.	
2	Manche Comix-Helden sterben doch: Klaus Nomi / Portrait des am 6.8.1983 an Aids verstorbenen Künstlers Klaus Nomi: (WH vom 2.9.1983); der filmische Nachruf beinhaltet ein Interview mit Nomi, als er noch nichts von seiner Krankheit wusste; Filmausschnitt: "URGH" (1980), Live-Auftritte und Musik-Mitschnitte	IN mit Nomi vor Stahl+Ziegelkonstruktion, Nomi beim Schminken, diverse Schminkutensilien (ganz nah) 1982 in TV-Garderobe Manchester mit Betreuer Jean-Pierre Bonelle beim Kostümieren; Video: "Nomi-Song", Live-Konzertausschnitt: "Rock_Klassik_Nacht" mit Orchester; Eiffelturm, Szenen aus Paris - nachts; Pariser Musik_Film_Festival 1982: Premiere des Nomi-Films "URGH_A_Music_War", "Klaus Nomi_New_York" Nomi im Blitzlicht; Plakate von "La_Palace", Video: "Lightning_Strikes".	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		437	16.06.1984
Präsentation		Kaufmann, Gertraud	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	

rag		
1	Arbeitslosen-Musical im Wiener Metropol / Interview mit Adam, Ludwig (Regisseur), Hrubes, Hannes (Initiator), Theatergruppe Augenzeugen / Jugend-Arbeitslosigkeit: im Wiener "Metropol" läuft seit 1.Juni die Musical-Produktion "Halle_4_rostfrei", die jugendlichen Mitglieder der Theatergruppe "Augenzeugen" sind selbst arbeitslos, das "OM"-Team filmte bei Proben und Aufführungen mit	Darsteller stellen sich vor, Probenarbeit + Szenenausschnitte im "Metropol"; Interviews mit Gabi/Sekretärin, Gabi/Maturantin, Hans/Rauchfangkehrer
2	Die Bronx von Wien – Breakdance / Interview mit Graffiti Racer (Breakdancegruppe, Wien), Space Breaker (Breakdancegruppe, Wien), Davis, Patricia (Gruppe "Essence"), Cole, Eddie (Gruppe "Essence"), Colerus, Roland (Manager der Gruppe "Essence"), Kaliwoda, Alex (Musikjournalist/Management + "Betreuer" der "Graffiti Racer"), Baumgart, Kurt (Hausleiter des Jugendzentrums in der Großfeldsiedlung) / Die Break_Dance Welle hat auch Österreich erreicht: besonders in den Satellitenstädten an der Stadtgrenze Wiens werden Jugendliche vom Break_Dance-Enthusiasmus gepackt: das "OM"-Team hat sich umgesehen und portraitiert zwei Gruppen aus der "Bronx von Wien": die "Graffiti_Racer" und die "Space_Breaker"	Sendungsanfang: Videoclip-Ausschnitt: "Up-Rock" von "The_Rock_Steady_Crew", New_York: U-Bahn-Zug mit Graffiti (innen+außen), Blick auf South_Bronx, vom Zug aus; Wiener Straßenbahn Linie_25 Richtung Großfeldsiedlung; Graffiti: "21.=Bronx", Hochhaus-Fassaden; Breakdancegruppe "Space_Breaker" tanzt im Freien, Interviews mit den Mitgliedern; Videoclipausschnitt von "Essence" aus Los Angeles + IN; Training der Gruppe "Graffiti_Racer" im Jugendzentrum der Großfeldsiedlung, Ausschnitt aus ihrem Programm, die Mitglieder stellen sich vor.

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	438	24.06.1984
Präsentation	Resetarits, Peter	
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
rag		
1	Porträt Karas – Gusenbauer / Interview mit Karas, Othmar (Chef der Jungen ÖVP), Gusenbauer, Alfred (Vorsitzender SJÖ), Karas, Gerlinde (Mutter), Gusenbauer, Gertraud (Mutter), Karas, Othmar (Vater), Stöger, Robert, Brandhofer, Alfred (ehemal. Mittelschullehrer von A.Gusenbauer), Schneider, Franz (ehemal. Mittelschullehrer von O.Karas) / Der erste Beitrag zeigt ein Portrait der beiden Spitzen-Funktionäre der österreichischen Jugend-Politik: Othmar Karas und Alfred Gusenbauer, einzige Gemeinsamkeit: beide stammen aus Ybbs/Donau; der Beitrag versucht Differenzen und inhaltliche Schwerpunkte in der politischen Arbeit der beiden Aufsteiger gegenüberzustellen, Atomkraftwerk Zwentendorf und Beziehung zu kommunistischen Gruppierungen sind zentrale Themen, zu Wort kommen auch Eltern, ehemalige Lehrer und Klassenkollegen, sowie Jugendliche aus Ybbs: besonderer Schwerpunkt wird nämlich auf die Jugendzeit und das Privatleben der beiden Jung-Politiker gelegt	
2	Wenn die Musi spielt (Volksmusik) / Interview mit Potmesil, Fritz ("Red Devils"), Haid,	Ausschnitt Ö-Bild

	<p>Hans (Volkskundler), Forcher, Eberhard (Popmusiker + Journalist), Arming, Wolfgang (Schallplatten-Produzent), Leckl, Sepp ("D'Lustigen Königstetter Buam), Neuwirth, Roland ("Neuwirth Schrammeln") / Der Beitrag will zeigen, daß es neben Bierzelt- und Kirtagsmusik auch echte Volks-Musik in Österreich gibt: vom Bierzelt bis zu progressiven Schrammel-Musikern reicht der Bogen; die "Red_Devils" oder "Das Ligister Trio" repräsentieren die Sparte "volksdümmliche Musik" - eine Erfindung von Fremdenverkehr und Unterhaltungs-Industrie; authentische Volksmusik bietet die "Andorfer_Saitenmusi" oder die "Tamburica-Gruppe Großwarasdorf"; die "Neuwirth_Schrammeln" versuchen dem Publikum unter Beibehaltung des Charakters urtümlicher Wiener Musik neue Inhalte näherzubringen</p>	
--	--	--

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		452	13.01.1985
Präsentation		Resetarits, Peter Nagy, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	<p>1985 - Das Jahr der Jugend / Interview mit Maron, Sigi, Gehmacher, Ernst (IFES/Studiogast), Schneider-Schwarzbauer, Walter (Vor-sitzender Bundesjugendring/Studiogast), Brödl, Günther (Journalist), Bruckmann, Gerhart, Steyrer, Peter (Friedensbewegung), Fröhlich-Sandner, Gertrude (Familien-Ministerium), Helnwein, Gottfried (Maler (1975)), Lötsch, Bernd (Umwelt-Wissenschaftler) / Die Vereinten Nationen haben das Jahr 1985 zum "Jahr der Jugend" proklamiert - die Jugendredaktion ging darauf ein: eine Dokumentation über Situation und Probleme Jugendlicher, Darstellung von Musik- und Mode-Trends, Friedens- und Umwelt-Bewegung bis zur Jugend-Arbeitslosigkeit Studiogäste: Walter Schneider-Schwarzbauer und Ernst Gehmacher</p>	<p>Ausschnitte: Kabarett:"Hektiker", Film:"Junge Leute brauchen Liebe" (von Käthe Kratz); Arbeitslosen-Musical: "Halle Vier Rostfrei"; ZIB 2 vom 4.1.1985: Interview mit Lötsch ad Hainburg (Lorenz-Brief an Sinowatz wird zitiert); Heller + Ambros: "Für immer jung" (Stadthalle - live); Gruppe Jugendliche im Gespräch, mit Mofas unterwegs, Pärchen Hand in Hand spazierend, Interview mit Popper, Outfit und Frisuren Jugendlicher, Nena-T Shirt, jubelnde Fußball-Fans am Haupt-Bahnhof, Graz; Durchsuchung Jugendlicher beim Einlaß ins Stadion; einzelner Rapid-Fan ruft Anfeuerungsrufe; Interview mit Pärchen in Zimmer, UNICEF-Zeichen + Plakate; Video-Ausschnitt: "Will keine Angst haben" (Bill), Archiv: Kriegszenen, Flugzeuge werfen Bomben ab; Ausschnitte der Friedens-Demonstrationen 1982 + 1983 (vor Parlament), Transparente, Menschen-Massen am Rathaus-Platz; Demo in Arena (1975), Parole wird an Wand gemalt; Aufnahmen des Abbruches der Arena: Mauerreste; Demo für Rasen-Benützung (1980, Burggarten): Interviews mit Demonstrant und Passant, 1983: Schild: "Gasser-Gasse", Graffiti, Komplex, Räumung durch Polizei: Interviews; Au-Landschaft: Besetzung der Hainburger Au (1984): Zelte, Jugendliche, Fläche mit gefällten Bäumen Romantik: See-Ufer mit Pärchen; Nippes; Arbeitsamt (Fassade + innen), Industrie-Roboter, Kinder vor Video-Spielen; Break-Dance-Gruppe im Freien (Interview); diverse Platten-Cover, Plattenpresse, Falco-Text.</p>	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	453	27.01.1985
Präsentation		Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Talking Heads / Musik-Portrait: Talking Heads: anlässlich ihres in Wien anlaufenden Musik-Films: "Stop_making_sense" zeigt "OM" Highlights des Films (die Show wurde im Dezember 1983 im Pantages-Theatre in Hollywood gefilmt)	Film-Ausschnitt: "Stop_making_sense": "Psycho_Killer""Naieve_Melody" "Burning_down_the_house""Once_in_a_Lifetime""Slippery_people".
2	Aus für Harland? / Interview mit Stricker, Adolf (Bundesrat, ÖVP), Chocholka, Herbert (Gemeinderat, ÖVP), Klement, Robert (Lehrer, Hauptschule Harland), Engelhardt, Richard (Oberlehrer, Harland), Schreiter, Regina (Lehrerin, Hauptschule Harland), Hofbauer, Charlotte (Lehrerin, Hauptschule Harland), Oswald, Friedrich (Institut für Erziehungswissenschaften, Uni Wien), Wimmer, Christa (Hausfrau), Ludwig, Siegfried (Landeshauptmann NÖ) / Am Beispiel einer kleinen Hauptschule in Harland bei St.Pölten zeigt "OM", was eine Lehrer-Eltern-Schüler-Allianz gegen die Schließung einer Schule bewirken kann	Videoclip-Ausschnitt: "Plöschberger" mit Stefan Weber; Theodor_Körner Schule (auße + innen), Unterricht, Interviews mit Schülern und Eltern, Titelseiten der Schüler-Zeitung "Schüler_Express", Haupt-Schul-Reform: Gesetzesblatt Generalversammlung des Elternvereins: Atmo; Unterschreiben einer Unterschriften-Liste, Zeitungs-Schlagzeilen zum Konflikt, diverse große Schul-Gebäude (Weitwinkel); kleine Kinder beim Essen, leerer Gang in Schule, Schul-Chor singt, Redaktions-Sitzung "Schüler-Express", Sitzung mit Landeshauptmann Ludwig, Schüler beim Schreiben, Mistschaufel + Kehr-Besen (nah), Klasse verlässt Schule.

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	454	10.02.1985
Präsentation		Resetarits, Peter
Musikbeiträge		Siehe Bildinhalt
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	"Yesterday" - Musik zum Wiedersehen / Das Beste aus der "Ohne Maulkorb Musik" / Zum letzten Mal präsentiert sich "OM" im alten Kleid: ein Spezial mit den Highlights aus OM-Musiksendungen mit einem Schuß Wunschkonzert Notiz der Verfasserin: Peter Resetarits: „Das letzte Mal präsentiert sich Ohne Maulkorb heute im alten Kleid. Immerhin hat der Maulkorb jetzt 18 Jahre auf dem Buckel, und da ist halt hie und da ein größeres Service fällig. Die Sendung wird in Zukunft inhaltlich und formal ein wenig umgemodelt werden, und die Latte, die wir uns gelegt haben, ist, den Jugendlichen noch mehr und exakter auf den Puls zu fühlen. Am 24. Februar schlagen wir das erste Mal zu. Und die letzte Folge vom alten Schlag ist dem Fasching nach etwas leicht Verdauliches, etwas, das euch den alten Maulkorb in guter Erinnerung behalten soll. Ein Spezial mit den Ohne Maulkorb Musiksendungen...“	J.Edwards: "Yesterday"-Parodie; Nina Hagen als Sängerin + Moderatorin Drahdwaberl: Sketches + Schulschluß-Fest Arena 1983; Rolling Stones live mit Publikum, M.Jagger-Plakat wird zerrissen, Interviews mit D.Bowie-Verachter, Interview mit D.Bowie in Hotelzimmer + live-Konzert-Ausschnitt, Nomi beim Schminken + "Nomi-Song"; Nena: Live-Konzert-Ausschnitt + Presse- Konferenz; Videoclip-Ausschnitt + Interview mit Hansi Lang; Videoclip-Ausschnitt:"Buhuhu" von Wilfried, W.Ambros live-Ausschnitt"Nummer-1_vom_Wienerwald" mit tobendem Publikum; (Fendrich, Deix, Danzer geben nur kurze Statements!).

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	455	24.02.1985

Präsentation		Resetarits, Peter Müller, Karin
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	"Ohne Maulkorb" ganz neu: magazinartige Gliederung, Doppelmoderation neue Signation von Herbie Hancock, neues Studio. Musik-Portrait von Michael Jackson: "OM" berichtet über die soziale Herkunft der Jacksons und ihre Erfolge, Interview mit Jermaine Jackson in Cannes	Michael Jackson-Fans, ZEITRAFFER: Aufbau der Bühne in Stadion; IN mit Fans (engl), Ausschnitte: "Billy_Jean - live" Victory_Tour_1984, "Don't_say_Goodbye" Auftritt der Jacksons 1973, "Forever_came_Today" 1973; "Human_nature" und "Heartbreak_Hotel" live von der Victory_Tour_1984; Ortsbild von Gary / Indiana: rauchende Schornsteine, schwarze Passanten, ehemaliges Wohnhaus der Familie Jackson, Straßenschild: Jacksonstreet; Fassade der High-school, die die Jackson-Kinder besuchten, Interviews mit Schülern, Schild: "Mister_Lucky's_Lounge" (hier fand der erste Auftritt der Jacksons statt), Interview mit Pressesprecher Motown; Fotos von Michael, Werbeartikel, Kostum-Entwürfe für Michael, Ronald Reagan bei der Verleihung einer Auszeichnung an Michael Jackson: Michael spricht kurze Dankesworte.
2	Schulnoten / Interview mit Berger, Jeanette (Kinderärztin + Psychotherapeutin), Moritz, Herbert (Unterrichtsminister), Kothbauer, Christoph (Bundesschulsprecher), Mock, Alois (ÖVP-Parteibmann), Kutalek, Norbert (Pädagogische Akademie Wien), Rittenbacher, Manfred (Integrierte Gesamtschule), Sinowatz, Fred (Bundeskanzler), Weigel, Hans (Schriftsteller), Polster, Toni (Fußballstar), Ambros, Wolfgang (Popstar), Eicher, Ingrid (Volksschullehrerin im WUK), Mende, Julius (Lehrer), Blauensteiner, Markus (Albertus Magnus Gymnasium, Wien), Putz, Peter (Aktion Kritischer Schüler), Ablinger, Sonja (Aktion Kritischer Schüler), Jürgens, Jenny + Johnny (Studiogäste) / "OM" startet die Aktion "Sag Deine Meinung zum Schulnoten-System": Vor- und Nachteile des derzeitigen Systems werden aufgezeigt, Idole des jungen Publikums sprechen über ihre Schulerfahrungen; Jenny und Johnny Jürgens als Gäste im Studio	Schularbeit in einer Klasse mit diversen "Schwindel"-Versuchen, Zeugnis-Verteilung, Interviews mit Schülern, leeres Schulhaus: Atmo; Zeitungsmeldungen von Schüler-Selbstmorden; Interview mit Moritz in Schulbank, Aktion: "Noten_zu_Grabe_tragen", unaufmerksame Schüler, Nägel-Lackieren, Benotungs-Test: unterschiedliche Ergebnisse bei derselben Arbeit; Fotos bzw. Stiche der historischen Persönlichkeiten (kurz), Blick ins Reifezeugnis von Mock, Plakate von Weigel-Lesung, Baby-Foto und Zeugnis von Polster (Verhalten: undiszipliniert), Fußball-Trophäe; Kinderfoto von Ambros, Sektglas mit perlendem Inhalt (nah); Blick in Alternativ-Schule des WUK (Werkstätten_und_Kulturhaus): Kinder singen gemeinsam mit Gitarrenbegleitung, Interviews mit Volksschüler im WUK, Kinder-Zeichnungen
3	Überblick und Tips / Nachrichten, Tips und Veranstaltungshinweise im "Info-Corner"; neue "Ohne Maulkorb"-Signation von Herbie Hancock!!!	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	456	10.03.1985
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Julian Lennon / Portrait über Julian Lennon, Sohn des ermordeten Ex-Beatle John Lennon.	INTRO-Lennon (Backstage Richtung Bühne gehend), KONZERT-AUSSCHNITT: Julian Lennon; IN-Lennon,
2	Jugend und Partnerschaft / Interview mit	IN-Denk, Jugendliche sich schminkend vorm

	Denk, Brigitte (Regionalleiterin, Erzdiözese Wien), Lohner, Chris, Marhold, Wilhelm (Aufklärungsteam, Wien), Tissauer, Emo, Novotny, Franz (Regisseur), Schleyer, Erich (Schauspieler), Jazz-Gitti	Spiegel, Models auf Laufsteg, IN-Lohner, IN-div. Jugendliche, IN-Marhold, IN-Tissauer, Tanzschule (innen), Jugendliche in Disco auf Tanzfläche, IN-Novotny, IN-Schleyer, FILM-AUSSCHNITT-"Karambolage"; IN-Jazz-Gitti,
3	Überblick und Tips	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	457	24.03.1985
Präsentation		Resetarits, Peter Müller, Karin
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Frank Zappa / Musik-Portrait von Frank Zappa: in einem Interview erläutert Zappa nicht nur die Hintergründe seiner klassischen Ambitionen - er produzierte eine Platte mit Musik seines Namensvetters Francesco Zappa -, sondern beweist auch, dass er der exzellenteste Kritiker der Popbranche geblieben ist	Interview mit Zappa (teilweise englisch mit Untertitel); Zappa auf dem Weg zur Bühne, live-Ausschnitt: Wiener Stadthalle; Mozart-Kugeln (drehend in Gruppe, ganz nah); Musik-Noten, Hörbeispiel: "The_Perfect_stranger"
2	"Meine Umwelt" / Interview mit Hirsch, Ludwig (Studiogast), Hans, Friedel (Techniker), Braun, Helmut (Umweltstadtrat, Wien), Heinzinger, Walter (ÖVP-Umweltsprecher), Steyrer, Kurt (Umweltschutz-Minister) / Start der Aktion "Meine Umwelt": Jugendliche werden aufgerufen, Umweltschutz-Projekte an die Redaktion zu schicken; als Auftakt bringt "OM" einige Beispiele, wie Einzelpersonen oder Gruppen Umweltschutz-Ideen durch Kreativität und Eigeninitiative bereits verwirklicht haben: Beispiele aus der Familie: Mülltrennung; Schule: Begrünnungsaktion + Müllsammmlung; Arbeitswelt: Mitarbeiter nehmen Einfluß auf Arbeitsplatz-Gestaltung; sinnvolle Freizeitgestaltung Studiogast Ludwig Hirsch nimmt ebenfalls Stellung zu diesem Thema	Kindergruppe, Abgase-produzierendes Auto (nah), Gitter vor Häuser-Front (schnelle Schnittfolge); Plastiksack hängt in Baum, Hausdurchfahrt, Groß-Raum-Büro, Stromleitungen, Mädchen mit Puppe auf Straße, Kindergruppe geht in Haupt-Schule; Blick in Schuhmacher-Werkstätte, Pärchen spazierend; Blick in Küche einer Familie: Abfall-Trennung; Blick in Bio-Müllkübel + "normalen" Müll-Kübel, Papiersammel-Korb, Sackerl mit Alu-Resten, Ausleeren der Müll-Eimer auf Komposthaufen (schneebedeckt), eine Handvoll Batterien; Schule: Kindergruppe pflanzt einen Baum, Föhre (nah) + Zapfen, Interviews mit Schülern der Begrünnungs-Aktion, Schülergruppe Hauptschule Strengberg: Müll in Landschaft (Papier), Hund, Schüler sammeln Unrat, Interviews, Altpapiersammlung, Alu-Sammelstelle: Sortieren mit Magnetplättchen, Batterien + Medikamenten Container; Mini-Kläranlage, Schüler befestigen Vogelhäuschen auf Baum Umweltschutz-Zeitung; Blick in Lehr-Werkstätte: Lehrlinge arbeiten an diversen Maschinen (Metall feilen, schleifen), Interviews, Büro-Einrichtung; Gruppe Motorradfahrer, Interview mit Disco-Besucher; Natur: Teich mit Ufer, Schilf, Gruppe von Radfahrern, Wandern im Grünen, Kinder spielen Fußball auf Sportplatz; Tanzen in Disco; Familien-Foto von Heinzinger, Foto von Steyrer als Wanderer, Schwenk über Weinberg; L.Hirsch: "Gottverdammte_Pleite".
3	Überblick und Tips	Erfolgs-Musical: "Jesus_Christ_Superstar" der Theatergruppe "Bretterhaus"; Stadt Wien hat Jugend-Ombudsmann installiert; Christine Nöstlinger zum Wert des Lesens

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	458	14.04.1985

Präsentation		Resetarits, Peter Müller, Karin
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	"Austria für Afrika" / Die österreichische Pop-Prominenz singt gemeinsam ein Lied für die Hunger-Opfer in Äthiopien mit dem Titel: "Warum?"; Initiator der Aktion "Austria_für_Afrika" ist Rudolf Dolezal, der Reinertrag kommt der Aktion "Menschen_für_Menschen" zugute	A. Heller singt seine Zeile allein im Studio, Interview; Treffen der Künstler im Ambros-Studio: Atmo!!, Interview mit äthiopischen Studenten, gemeinsames Üben aller Künstler des Refrains (OT), Video: "Warum?" Ambros-Danzer-Fendrich (quasi A3-Vorläufer)
2	Minderwertigkeits-Gefühle (Komplexe) / Interview mit Heimlich, Andreas (Sportschulbesitzer), Petritsch, Susanne (Gastwirtin), Wiltshcke, Andreas (Student), Halbritter, Irina (Schülerin), Rudas, Stephan (Psychiater), Neurieser, Günther (Beamter), Werner, Manuela (Schülerin), Novotny, Christine (Angestellte), Hingst, Wolfgang (Journalist), Jarisch, Reinhart (Univ.Dozent 1.Hautklinik, Wien) / Minderwertigkeits-Gefühle: Das "OM"-Team geht der Frage nach, wie Jugendliche trotz des scheinbar katastrophalen Übels mit sich selbst ins Reine kommt	Kabarettsszenen zum Thema von den "Hektikern", Mann in Fitness-Studio beim Training (Gesicht - GA) bei körperlicher Anstrengung, Probleme der Über-Großen, Mutter mit Kind: Spaziergang im Weingarten (Reben ohne Blätter).
3	Überblick und Tips / Michael Jackson wird im Wachsfiguren-Kabinett der Madame Tussaud verewigt; Amateur-Film-Wettbewerb: "Being_Young": Preisverleihung mit Karl Merkatz, Filmausschnitte. "Reflexions" von Monika Halbwirt und "Day_after_Day"; Neue Programm von Lukas Resetarits: "I_oder_I"	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	459	28.04.1985
Präsentation		Resetarits, Peter Bauer, Karin
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	"DÖF" ("Deutsch Österreichisches Feingefühl") / Interview mit Tauchen, Manfred, Dell, Raphaela, Kolonovits, Christian (Plattenproduzent) / Die Neubesetzung von "DÖF" stellt sich erstmals im TV vor: Raphaela Dell und Manfred Tauchen, die auch private Bande verbinden: Kurz-Portrait der neuen Formation und Songs ihrer neuen LP "Tag_und_Nacht" werden präsentiert,dazu einige Videoclips; gedreht wurde im Plattenstudio von W.Ambros	Videoclip-Ausschnitt: "Sonderangebot""Küsserkönig"; Proben im Studio "Eiserne_Lady", und mit Kolonovits; Fest anlässlich Platten-Produktion.
2	"Ich steh auf Comics - na und?" / Interview mit Helnwein, Gottfried (Maler / Comics-Sammler), Virt, Franz (Comics-Händler und Sammler), Pollischansky, Anneliese (Comics-Händlerin), Bamberger, Richard (vormals: Buchklub der Jugend), Singer, Maria (Pädagogin), Jambor, Walter (Buchklub der Jugend / 1973), Kienbeck, Norbert (Comics-Zeichner), Rieder, Ferdinand (Comics-Texter), Kellner, Werner (Comics-Zeichner),	Comicsheld Columbus, Comicsheld Prinz_Eisenherz, Comicsheld Donald_Duck, Comicsheld Asterix; Szenen vom Comics-Tauschtag: Manfred A. / Vertragsbediensteter am Comics-Stand (führt durch Sendung), Sammler: Atmo; Schachteln mit Comics-Heften; Deutsches "MAD" Nr.1: (Titelblatt +innen); Interview mit Helnwein vor Gemälde, sein Werk "Donald_Duck", Schüler lesen Asterix im Latein-Unterricht: Schüler und Lehrer geben Interview

	Pollischansky, Heinz (Comics-Verleger) / Rund um Comics: Stellungnahmen von Sammlern, Künstlern (wie Helnwein) Interessierten und Verachtern, Textern und Zeichnern	in lateinischer Sprache (mit Untertiteln).
3	Überblick und Tips / Der Verein "No_Future?" wird vorgestellt: Hilfe bei Arbeits-Vermittlung für Jugendliche; Ausschnitt aus Theaterstück: "Strahlende Zeiten" Film-ausschnitt: "Hiob's Revolte" Vorher: Studio-gast: Christine Jones mit "I_love_You"	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	460	12.05.1985
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Sex im Pop	
2	Nix is fix	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	462	02.06.1985
Präsentation		Resetarits, Peter Müller, Karin
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Bob Geldof - Äthiopien-Hilfe / Rudolf Dolezal, Initiator der österreich. Benefizsingle "Austria für Afrika" trifft Bob Geldof, den Initiator von "Band_Aid" und "USA_for_Africa"; am Rande des Pop-Festivals in Montreux, bei dem Geldof einen Sonder-Preis in Empfang nahm, kam es zum Treffen der beiden Initiatoren: Interview mit Geldof über dessen Pläne; "OM" zieht Zwischenbilanz über die Afrika-Initiativen, die interessantesten neuen Benefiz-Songs werden vorgestellt	"USA_for_Africa"-Signet; Interview mit Geldof am Genfer See, Videoclip: "Warum", Videoclip-Ausschnitt: "We_are_the_World", "Tam_Tam_pour_l'Ethiopie" (französische Aktion), "Starvation" (englische Aktion).
2	Versager im Sport: "Gewinnen ist im Sport nicht alles" / Interview mit Krankl, Robert (Fußballer / Angestellter), Krankl, Hans (Fußball-Profi "Rapid"), Girtler, Roland (Institut für Soziologie), Holdhaus, Hans (Leistungsdiagnostiker), Jünger, Fritz (Fußball-trainer "Prater SV"), Gut, Robert (Motorrad-Mechaniker), Detter, Walter (Motorrad-Fachhandel), Csenar, Robert (Sportartikel-Verkäufer), Meyer-Pröll, Conny ((1979)), Denk, Siegfried ((1974)) / Das "OM"-Team berichtet über junge Leute, die von der großen Sport-Karriere träumen und doch nicht ganz an die Spitze kommen anhand von vier Schicksalen: Robert Krankl, 26, Cousin von Hans Krankl, Robert Gut, 21; Conny Meyer-Pröll, Schwester von Annemarie; Robert Csenar, 45	Filmausschnitt: "Der Musterschüler"; Interview-ausschnitt mit Sigi Denk (verstorben!); Motorrad-Rennen, Rad-Rennen, Fußball (jeweils kurze Ausschnitte, Zeitlupe); Krankl-Fan-Gruppe, Kinder-fußball-Mannschaft beim Training: Interviews mit Buben, R.Krankl beim Fußball-Training: Interview am Fußballplatz + beim Duschen, diverses Balltraining, Telefonat mit C.Meyer-Pröll, Ausschnitte aus Ski-Rennen, Ausschnitt "Sport_am_Montag" vom 22.10.1979 + "Telesport" vom 27.5.1974 (Denk), Motorrad-fahrer beim Training (R.Gut), Motorrad-Fotos; Teile von Rennrad, Radrennen mit Csenar.
3	Überblick und Tips / Kurzbericht über den neuen Rekord im Massen-Küssen in Texas; Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge		Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			30.06.1985
Präsentation		Resetarits, Peter Müller, Karin	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Interview mit Corea, Chick, Millar, Robbie (Sade-Produzent); Berendt, Joachim Ernst (Jazz-Experte); Thom, Fritz (Blue Danube Veranstalter); Zawinul, Joe; Stojka, Harri; Rüegg, Matthias ("Vienna Art Orchester"); Working Week, Everything but the Girl / Der Jazz erlebt zur Zeit eine echte Renaissance: es gibt ein neues Modewort in der Musikszene: "New_Jazz"; Dolezal zeigt ein Konzert von "Working_Week" in München, Live-Mitschnitte von Miles Davis, Probeaufnahmen mit Chick Corea, sowie Interviews mit Harry Stojka, Joe Zawinul und Matthias Rüegg Interviews m. d. internationalen Jazz-Experten Joachim Ernst Joachim Berendt und Fritz Thom, Jazzfachmann und Organisator des "Blue_Danube_Jazz_Summit" runden die Jazzstory ab, in der auch Ausschnitte mit Louis Armstrong und Duke Ellington zu sehen sind.	Live-Auftritte: "Inner_City_Blues", Archivaufnahmen bedeutender Jazz-Musiker wie Armstrong, Ray Charles (siehe Personen), teilweise mit Tänzern Alabama-Halle mit Publikum; live-Ausschnitt: "Working_Week": Interview im Freien; Chick Corea am Klavier mit Sängerin; GA-Trompete (+ Details) Videoclip-Ausschnitt: Jazz-Video von Miles Davis; IN-Zawinul; H.Stojka mit Band im Probekeller.	
2	Drogengefahr auf Auslands-Reisen: "Fragt_mal_Alice" / Interview mit Pernhaupt, Günter (Leiter des Anton Proksch Institutes, Mödling) / Urlaubszeit: junge Menschen fahren zum Teil in Länder, in denen die Drogen-Szene "blüht", deshalb stellt "OM" ein warnendes Buch vor: "Fragt_mal_Alice": ein Teil des Buches wurde für "OM" dramatisiert; Studio-Gast: Prim.Dr.Günter Pernhaupt nimmt Stellung zum Thema Drogen		
3	Überblick und Tips / Beitrag über Jugendkulturtage in Wien; Vorschau auf Vorarlberger Kinderzauber und Konzerttips		

Magazin	Folge		Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			12.01.1986
Präsentation		Resetarits, Peter Müller, Karin	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Steirische Musik-Szene / Interview mit Gober, Kurt ("KGB"), Fabianek, Andy ("KGB"); Pfleger, Ewald ("Opus"); Gruber, Niki ("Opus"); Bukowski, Boris; Eberhartinger, Klaus (EAV); Spitzer, Thomas (EAV); Thier, Blue (Coco Band); Schiffkowitz ("STS"); Steinbäcker, Gert ("STS") / "OM" bringt eine Bestandsaufnahme der steirischen Pop-Musik-Szene! Die meisten Erfolge der Austroszene des vergangenen Jahres gehen auf das Konto der Steirer, gedreht wurde mit	Grazer Hauptplatz, Gassen mit Passanten, Fassaden, Mur, Blick auf Schlossberg, Straßenbahn (Linie-E), "Opus" feiern in Garderobe, Ausschnitt: Opus Open-Air-Konzert: "Rock_on_the_rocks" am Kitzsteinhorn; "Magic_Sound"-Studio von Boris Bukowski; Video:"Ab_und_zu"; "Goldene Schallplatte" für "Erste_Allgemeine_Verunsicherung" (EAV): Überreichung auf der Bühne, Live-Ausschnitt "EAV": "Märchenprinz", "Banküberfall"; ANSICHT-Rötz; "KGB" im Studio, IN-Gober, IN-	

	den wichtigsten Vertretern der Szene: "STS", "Opus" "Erste_Allgemeine_Verunsicherung" ("EAV") u.a.	Fabianek; VIDEO:AUSSCHNITT: "Kaugummi"; "Allanig" mit Blue_Thier, "STS" Live-Ausschnitt: "Kalt_und_kälter"
2	Traumberuf Foto-Modell / Interview mit Riegler, Ingrid (Ex-Model / "Am Dam Des-Tante"); Wegrostek, Josef (Rechtsanwalt); Weibel, Peter (Video-Künstler); Lauringer, Marie ("Madonna"-Doppelgängerin); Schwarz, Wolfgang (Fotomodell-Agentur); Baumann, Peter (Fotograf); Anita (Modell); Schobesberger, Christoph (Modell); Gerlinde (Modell) / Der aus den USA importierte Fitness-Kult und verstärktes Körperbewusstsein lässt für viele Jugendliche den Beruf des Fotomodells wieder zum Traumberuf werden: kritisch berichtet der Beitrag über Vorgangsweisen diverser Modell-Agenturen und lassen Fotografen und Models aus der Schule plaudern.	(Miß)-Wahl der "Madonna"-Doppelgängerin in Discothek: Tanzen und Siegerehrung, Pfiffe im Publikum; IN-Schwarz; IN-Lauringer; IN-Anita; Arbeit im Fotostudio: Fotograf und Modell: Atmo, Posen, am Schminktisch mit mit Lockenwicklern, Schaufenster-Puppen (Posen), Modell im Bikini, Modell im Dirndl (von vorn und hinten: Reißverschluss offen!!!) im Fotostudio, Casting, IN-Christoph, IN-Riegler, IN-Weibel, Ausschnitt: Sport-Modenschau; GA-Lippen (werden geschminkt)
3	Überblick – Kriegsspielzeug / Proteste gegen ansteigende Tendenz beim Kauf von Kriegsspielzeug in den USA	Kinder beim Auswählen von Kriegs-Spielzeug, Verkauf, div. Kriegs-Spielzeug, CLIP: AUSSCHNITTE: brutale Comics; div. IN-Kinder, Proteste von Kriegsspielzeug-Gegner, Plakat "War Toys are no Game", Kriegsspielzeug wird vergraben, Kinder geben Kriegs-Spielzeug ab, Kinder mit Puppen und Eisenbahn
4	Überblick – Blockflötenunterricht / Die Blockflötistin Rosina Christina Moder hielt in Jamaica mehrere Unterrichtskurse und Workshops in Blockflöte ab, die sehr erfolgreich waren. Ziel ist es die SOS-Kinderdorfmütter in Blockflöte zu unterrichten und eine Blockflöten-Bibliothek aufzubauen.	div. FO-Blockflötenunterricht; IN-Moder; div. FO-Kinder (musizierend)
5	Überblick – Popodrom / Popodrom - Talentwettbewerb	
6	Filmtipp / Filmtipp "Die_Familie_mit_umgekehrtem_Düsenantrieb" von Sogo Ishii	FILM-AUSSCHNITT: "Die_Familie_mit_umgekehrtem_Düsenantrieb"
7	Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		26.01.1986
Präsentation	Resetarits, Peter Müller, Karin	
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	New Jazz / Interview mit Murphy, Paul (Musikagent); Schellmann, Ossi (Konzertveranstalter); List, Niki (Regisseur) / Der "New Jazz" hat auch in Wien fruchtbaren Boden gefunden, die Gestalter versuchen eine filmische Umsetzung des "New Jazz" aus England	VIDEO-AUSSCHNITTE: "Love_is_just_a_great_pretender" von "Animal_Nightlife", "Get_out_of_Your_lazy_bed" (Matt Bianco); altes Transistor-Radio, alter Plattenspieler mit drehender LP, KONZERT-AUSSCHNITT (Live): "Blue_Rondo" in Nachtclub; FO-"Savoy" (Jazzclub,sw); FO-Parker (sw), FO-Holiday (sw), FO-Ellington (sw); div.FO-Jazzbands (sw); div. Film-FO-"Casablanca" (Bogart,sw); div.FILM-AUSSCHNITTE:"Müllers_Büro"; FO-Jugendliche (vor Kinoaushang,sw); IN-List; Schmidt betritt Cafe-Stein, trifft Szene-Frau, IN-Schellmann, KONZERT-AUSSCHNITT (New-

		Jazz im U4); Schmidt mit Freundin betreten Lokal "Die-Bar", Gäste prosteten sich zu, Lokal-Szenen, GA-Sekt (Glas);
2	Durchstarter – Aktuelle österreichische Kabarett-Szene / Wer wird "Durchstarter 1986"? Das "OM"-Team schnupperte in der "OM"-Geschichte nach Beispielen für frühere Entdeckungen im Showgeschäft: man fand Sketches von Lukas Resetarits und Erwin Steinhauer, damals stets im Duett agierend, einen jungen Mann, namens Hölzl, Bassist der Gruppe "Drahdwaberl", den Vorarlberger Lehrer Bilgeri und einen jungen Steirer, der sich anno 1976 als Parodist von Andre Heller versuchte: Schiffkowitz; auch für das Jahr 1986 fand man den "Durchstarter": Josef Hader, Waldviertler Kabarettist	div.KABARETT-AUSSCHNITTE: Hader in Doppelrolle als Kabarettist und Erfolgs-Produzent; ARCHIV: AUSSCHNITT (Ohne Maulkorb 19.2.1977): Sketch "Spitzensport-Charleston" (Resetarits-Steinhauer); Sketch: Fasching_mit_Kabarett_Keif, "Faschings-Stammtisch" (Peter Resetarits-Resetarits-Steinhauer); FO-"STS" (sw); FO-Schiffkowitz (sw), FO-Steinbäcker (sw), FO-Timischel (sw); ARCHIV: AUSSCHNITT (Ohne Maulkorb 19.2.1977): Schiffkowitz als Heller-Parodist; FO-Hölzl (sw); ARCHIV: AUSSCHNITT (Ohne Maulkorb 29.10.1980): KONZERT-AUSSCHNITT: "Ganz_Wien" (Drahdwaberl-Falco); div. FO-Bilgeri; ARCHIV: AUSSCHNITT (Ohne Maulkorb 19.2.1977): MUSIK-KABARETT-AUSSCHNITT: Bilgeri-Köhlmeier;
3	Benassi / Interview mit Antonia Benassi, einem 19-jährigen Mädchen aus dem italienischen Dorf Marzabotto, in dem vor 42 Jahren beinahe die gesamte Bevölkerung ausgerottet wurde;	Benassi mit Freundin auf Karlplatz spazierend, IN-Benassi (üs);
4	Studien- und Berufsinformationsmesse 1986	Studenten vor Inskription, Studenten in Cafehaus, in Hörsaal, Eingang Universität, Plakat "Studien-und-Berufsinformationsmesse"
5	Filmtipp / Film-Tipp "A_Chorus_Line"	FILM-AUSSCHNITTE: "A_Chorus_Line"
6	Tipps	

Magazin	Folge		Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			02.03.1986
Präsentation	Müller, Karin Resetarits, Peter		
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Interview mit Freddie Mercury und John Deacon / "Queen"-Portrait vor der geplanten Europa-Tournee mit Interviews von Freddie Mercury und John Deacon; präsentiert werden auch zwei neue Videoclips; außerdem zeigt der Beitrag "Queen" auch bei ihrer Arbeit im Studio! F.Mercury erzählt über seine Beziehung zu Wien	Videoclips: "One_Vision", F.Mercury-Solo-Single: "Living_on_my_own""Queen" im Studio: Atmo, "Queen"-Fans vor Konzert, Konzert-Ausschnitt: Mercury mit nacktem Oberkörper.	
2	„Müllers Büro“ / Hintergrundbericht über den neuen Niki List - Film: "Müllers_Büro" Filmausschnitte und Stimmungsbild über die Entstehung der Filmmusik; Beitrag wird als Krimi gestaltet!	Filmausschnitte, Fotos von Film "Malaria" + Niki List + Film:"Mama_Lustig", Micky_Maus	
3	Überblick und Tipps / In den USA ist ein Film über das Leben von John Lennon angelaufen: "John_Lennon_live"; Resumee über die erste "Studien- und Berufsinformations-Messe" im Wiener Rathaus; Retrospektive von Buster Keaton - Filmen im österreichischen Film-Museum		

Magazin	Folge	Ausstrahlung
---------	-------	--------------

Ohne Maulkorb		16.03.1986
Präsentation		Martina Rupp Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	„Yoko Ono“ / Musikportrait und Exklusiv-Interview mit Yoko Ono; "OM" filmte in Frankfurt die Höhepunkte ihrer Show, mit der sie ihre Friedensbotschaft in alle Kontinente tragen will; auch private Filmaufnahmen von John Lennon und Yoko sind zu sehen (Konzert-Tournee & neue Songs werden präsentiert)	Live-Auftritt "Yoko_Ono_&_Band" in Frankfurt; Videoclip-Ausschnitte: "Hell_in_Paradise""Nobody_told_me"; Pressekonferenz: Yoko Ono und John Lennon im Bett, intime Filmaufnahmen der beiden: Kuß; Interview mit Yoko in Wohnzimmer
2	„Die wilden Alten“ / Interview mit Matejka, Viktor ((85)/ ehem. Kulturstadtrat), Frieberger, Padhi (Universalkünstler, 65), Ringel, Erwin (Psychiater, 65), Buck, Ilse (Diplom-Sportlehrerin), Strasser, Karl (Pensionist), Haid, Hans (Dialektforscher), Weigel, Hans (Schriftsteller, 77) / Der Beitrag steht unter dem Motto: "Jugend ist nichts anderes als eine innere Haltung"	Gruppe von Senioren beim Turnen in Turnsaal, Senioren-Ehepaar macht isometrische Übungen im Wohnzimmer (beides während des Beitrages noch einmal länger!), Frieberger in seinem Atelier: Atmo, Kunstwerke auch im Freien und als Trommler; Blick in Wohnung von Matejka: Hahn-Sammlung, gemalte Portraits (Sammlung), Interview vor Koschka-Gemälde, Titelblatt seines Buches: "Widerstand_ist_alles"; I.Buck im Hörfunk-Studio mit Vorturnerin, Tonband (nah), Tonregler; Haid spaziert in verschneiter Allee + zitiert Mundart-Gedicht in Wohnung; Senioren-Turner: Laufen am Stand: Füße: Interview mit Rekordhalter; alte Uhr + Plattenspieler.
3	Überblick & Tipps / Präsentation des neuen Films von Tone Fink: "Katjubato", der bei der Viennale uraufgeführt wird; Bericht über besondere Aktivitäten im Zusammenhang mit der Kinder- und Jugend-Buchwoche (Andersen-Tag): "Literatur-Schiff" im Künstlerhaus und Aktion "Lesen_und_Genesen"	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			30.03.1986
Präsentation		Martina Rupp Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Sting / Interview mit dem Sänger der englischen Gruppe "Police": Sting in München: ein Portrait der Gruppe und Sting, der die Gruppe "still legte", um Zeit für seine Solo-Karriere zu haben; zuletzt erregte er Aufsehen mit seinem Song "Russians"; Aufnahmen aus dem Jahr 1978, als "Police" unbekannt waren	Ausschnitte aus Live-Konzert (1978) als Begleitband von E.Schoener; Videoclips: "Every_Breath_You_Take""Russians""Set_Them_Free"; "Decoy" von Miles Davis, Ausschnitt: "Police"-Welt-Tournee, Miami USA	
2	„Minderjährige Mütter“ / Interview mit Sachs, Renate (Kinder- und Jugend-Psychologin) / In diesem Beitrag geht es um minderjährige Mütter (4000 Mädchen in Österreich sind davon betroffen); gängige Vorurteile werden vom "OM"-Team hinterfragt; neben einer Psychologin kommen auch betroffene Mädchen zu Wort	Fotos: nackte Schwangere, Puppe, Zeitungstitelblätter mit minderjährigen Müttern, Gemeinde-Wohnblock, Fenster (im 22. Bezirk), Blick in Kinderzimmer mit Gitterbett, Interview mit Monika (18) im Kreise der Familie mit Tochter (2,5 Jahre); Kind mit Schnuller (nah), Fotos von Neugeborenem Interview Martina (20) mit zwei Kindern (1+2,5 Jahre) am Spielplatz	

		+Substandard-Wohnung, Pinnwand mit Kinderfotos, Kinder beim Spielen, Martina beim Stillen (während des Interviews), Wickeln des Kindes mit Stoff-Windeln (nah), Kind (4 Jahre) malt mit Borsten-Pinsel auf Packpapierwand, Interview mit Ursula (20 Jahre), Fotos von Kleinkind Interview mit Mutter von minderjähriger Mutter, Statue: Mutter mit Kind, Interview mit Regine (18) mit Tochter Sandra (1 Jahr) im Mutter_Kind_Heim, Müttergruppe mit spielenden Kindern; Möwen fliegen am Himmel, Holz-Vogel schwebt über Gitterbett mit Kind, diverse Fenster (arm / reich), Geburtstags-Torten mit brennenden Kerzen, Gruppe von Kindergarten-Kindern spazieren im Freien.
3	Überblick und Tipps / Vorstellung einer Wiener Samba-Schule; Filmausschnitte: "Die Maske" von Peter Bogdanovich; Bericht über Reaktionen zur Kündigung des Leiters der Mödlinger Drogenstation Dr.Günther Pernhaupt	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			13.04.1986
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	W. Ambros – Höhepunkte von Wolfgang Ambros' Geburtstags-Show / W.Ambros feiert seinen Geburtstag mit einem Konzert live auf der Bühne der ausverkauften Wiener Stadthalle zusammen mit 15.000 Fans; "OM" filmte die Höhepunkte dieser Geburtstags-Show mit (34.Geburtstag); R.Dolezal interviewt W.Ambros und präsentiert seine neueste Single" Langsam_wachs_ma_zsam"	Videoclip: "Langsam_wachs_ma_zsam"	
2	„Blaues Blut“ – Jung-Adel in Österreich / Interview mit Pethö, Albert, Windisch-Graetz, Desiree; Herberstein, Martin; Manzano, Benedicta (Poetin/Sängerin); Segur-Cabanac, Nicolette (Volksschullehrerin) / Den bevorstehenden Rummel um die Ankunft des britischen Thronfolger-Paares Charles und Diana nahm das "OM"-Team zum Anlaß, sich einmal dem österreichischen Jung-Adel zu widmen: einige Repräsentanten werden interviewt		
3	Überblick und Tips / Vor diesem Beitrag: Studiogast: Walter Bartussek"Tag der offenen Tür" im Wiener Rockhaus; Lukas Resetarits präsentiert sein"10.(zehntes) Programm"; Präsentation des neuen Films von Alexander Leidenfrost"Junger Frühling" mit Hermann van Veen und Karl Merkatz		

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			27.04.1986

Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	„Johann K.“ (Hans Krankl) / Interview mit Krankl, Hans ("Johann K."), Zenker, Helmut (Autor und Plattenchef) / Portrait Hans Krankl, Anlaß: seine neue LP mit Texten von Helmut Zenker; neben Aufnahmen im Plattenstudio wurde auch auf dem Fußballfeld gefilmt	Jugendliche Fußball-Fans von Krankl im Stadion, Krankl beim Fußball-Spielen, Interview auf Fußball-Tribüne, Krankl im Platten-Studio, Interviews mit Fußball-Fans, Zenker: Haus (außen) + schreibt auf Schreibmaschine.
2	Vorarlberger Kultur-Szene / Interview mit Pramstaller, Willi ("Spielboden"), Dragaschnig, Hubert (Schriftsteller), Albrecht, Karl Heinz (Kulturkreis Feldkirch), Wiedemann, Heinz (Bürgermeister Bludenz), Fink, Tone (Multivisueller Artist), Bickel, Franz (Verein "Denk-Mal" (nur Stimme)) / Neben den "Bregenzer_Festspielen" schießen die alternativen Kultur-Gruppen in Vorarlberg wie Pilze aus dem Boden: in diesem Beitrag werden die drei wichtigsten Kulturszene-Vereinigungen präsentiert: "Spielboden" (Dornbirn), "Theater_am_Saumarkt"(Feldkirch), "Denk-Mal" (Bludenz)	"Kasperl-Theater für Vorarlberg": Programm-Ausschnitte; Souvenirs und Ansichtskarten aus Vorarlberg, "Spielboden" mit Besuchern + Plakate der Aktivitäten; Ausschnitt: Pantomime; Theaterproben: "Die Figur", Interview mit Dragaschnig in Schneehaufen und mit Regenschirm, "Theater_am_Saumarkt": Plakate + Proben: "Auf_hoher_See" + Ausstellung: Bildende Kunst; Blick in Wohnung von T.Fink: Zeichnungen, Papiermache-Masken, Interview mit Papiermache-Objekten im Freien, diverse Kunstwerke, Filmausschnitt: "Katjubato"; friedliche Demonstration von "Denk_Mal" in Bludenz (statt Jahreshauptversammlung): Interview mit Strohpuppe.
3	Überblick und Tips / Vor diesem Beitrag zeigt die Break_Dance-Gruppe "Dynasty" ihr Können im Studio!!! Überblick: Projekt von Bob Geldof: "Sport_Aid"; Erica Vaal organisiert Benefiz-Konzert österreichischer Künstler für Kinder in Bogota; Entstehung einer Gitarre in Werkstatt des Gitarrenbauers Tobias Braun	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		11.05.1986
Präsentation		Martina Rupp Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	„The Flying Pickets“ / Konzert-Portrait "Flying_Pickets": erstmals wird die Bühnenshow der Gruppe live gefilmt: a_Cappella in der Pop-Musik; "Only_You" war der erste Millionenerfolg des sechsköpfigen "Männer-Gesangvereins"	Garderobe mit "Flying_Pickets": Atmo vor Auftritt; Präsentation der Mitglieder auf der Bühne, Ausschnitte des Live-Auftritts: "You've_lost_that_lovin'_feeling""The_sun_ain't_gonna_shine_anymore""Only_You" (deutscher Text)"Psycho_Killer""Higher_and_Higher""I_got_You_babe" Interviews im Musiker-Bus, Plakat von "Sonny_and_Cher"+Fotos, Fotos von "Talking_Heads" (1977); Radio-Interview Blue_Danube_Radio mit Flying Pickets, Blick ind Publikum: Abschieds-Applaus
2	„Jugend auf den Philippinen“ / Der Umsturz auf den Philippinen war großteils ein Werk von Jugendlichen; die Jugend mit ihrer Rolle beim Umsturz nicht nur zum Abtreten des Marcos-Clans beigetragen, sondern hat mit dieser gewaltlosen Revolution den bisher wichtigsten Schritt bei Findung einer philip-	Friedliche Demonstration für Benito Aquino und gegen Marcos, Cory Aquino im Zentrum begeisterter Anhänger (Cory-Rufe), Tochter Chris unter jugendlichen Demonstranten, Soldaten (friedlich), Transparente, Wahlveranstaltung, Verletzter wird gestützt, Betende, Wahl-Urnen werden abtransportiert, Stimmen-Auszählung,

	<p>pin. Identität getan Die Massenbewegung, die zum Sturz Marcos führte, ist gleichzeitig auch eine Kultur-Revolution: eine neue Lieder-Kultur ist entstanden: überall regiert die gelbe Farbe; neue Idole treten auf: so die 15-jährige Aquino-Tochter, die an der Seite ihrer Mutter gekämpft hat.</p>	<p>Militär-Fahrzeuge bleiben in Menschenmenge stecken, Demo nachts, Rosenkranzbeten, Ehepaar Marcos auf Balkon des Malacanang-Palasts, Raufereien, Sturm des Palasts (innen – in Zeitlupe!), Riesen-Gemälde der Familie Marcos (idealisiert), Jugendliche jubelnd auf Marcos Schreibtisch, Marcos-Bilder werden hinausgeworfen, alte Frau, Kleiderschränke + Schminktisch + Himmel-Bett von Imelda, Fotoalbum mit männlichen Pin_Ups, Autopark Marcos, Videofilm von Marcos-Tochter auf Schiff mit Gästen und Familie (singen "We_are_the_world"), Philippinen singen "Lied_der_gelben_Revolution", Hände halten Stacheldraht-Kranz, gelbe Konfettis bei Sieges-Parade, Massen zeigen das Zeichen "L" mit Daumen und Zeige-Finger, Kindergruppe auf Autodach, Bekreuzigen vor Engel-Statue, Slums, Jugendliche stecken Land ab, neue politische Lieder werden gesungen, Kabarettnummer im TV-Studio (Marcos + Baby Doc), Karikaturen vom Umsturz, neue Bilderbücher für Schüler, Chris Aquino spricht in Talkshow.</p>
3	<p>Überblick und Tips / Vorher: Kurzportrait: Bob Marley zum fünften Todestag am 11.5.; Start des dreiteiligen Ferienspiels mit I.Stangl!</p>	

Magazin	Folge		Ausstrahlung
Ohne Maulkorb			01.06.1986
Präsentation	Martina Rupp Resetarits, Peter		
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	<p>„Pop und Drogen“ / Interview mit Jagger, Mick; Richards, Keith; Genesis; Reed, Lou; Korner, Alexis; Orchestral Maneuvres in the Dark ((O.M.D)); Santana, Carlos / Drogen haben immer eine wichtige Rolle in der Geschichte der Pop-Musik gespielt: Liedtexte beschäftigen sich mit dem Drogenproblem, große Idole der Pop-Musik starben an Drogen; Stars wie Mick Jagger oder der bereits verstorbene Alexis Korner nahmen Stellung zu dieser Problematik</p>	<p>Frühe Rolling_Stones-Aufnahmen + Fotos + Schlagzeilen (60er Jahre), Ausschnitt von Carlos Santana-Konzert, Konzertausschnitt: Lou Reed Interview mit K.Richards auf Bett.</p>	
2	<p>„Nachtherapie Drogen“ (Verein „Grüner Kreis“) / Interview mit Pernhaupt, Günter; Divis, Erich (Drogentherapeut, Steinhof); Litzka, Gerhard (Abteilung f.Öffentlichkeitsarbeit, Justizmin.) / Verein "Grüner_Kreis": ein Bauernhof besonderer Art in der Buckligen Welt: der "Grüne Kreis" hat sich zum Ziel gesetzt, ehemalige Drogen-Abhängige in einen Normalen Arbeitsprozeß einzugliedern; Gründer des Vereins ist Drogen-Spezialist Dr.Günter Pernhaupt; ehemalige Drogen-Abhängige berichten</p>	<p>Bemalte Keramik-Masken, Interviews mit den ehemaligen Drogen-Abhängigen: Adi, Reinhard, Leo, Sigi, Angie und Fredl (=Projektleiter); Schwenk über Hügel-Landschaft ("Bucklige_Welt") zum Bauernhof in Krumbach, Hund, Schaf wird geschoren (später auch nah!!), Bügeln, gemeinsames Essen mit Pernhaupt, Blick vom Hof auf Umgebung, das Innere des Bauernhofes: Atmo, Notquartier im Nebenhaus, Zaun wird gebaut, Angie mit Kaninchen (jung), Frau arbeitet mit Krampen, Mann arbeitet in Küche, Bäuerin gießt Milch ein (Eisen-Kanne), Bemalen der Masken(nah) Arbeit an Brunnen, Schaf-Herde ausladen, Gruppen-Besprechung(draußen)</p>	
3	Überblick und Tips / Bericht über		

	die"Mobile_Jugendinformation", eine Einrichtung des Familienministeriums; Novelle des Verwaltungs-Strafrechts, die eine stärkere Bekämpfung gegen die Verbreitung von nationalsozialistischem Gedankengut vorsieht; Eröffnung des Lokals "Piano_Express"; Folge_2 "OM-Ferienspiel"	
--	--	--

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		15.06.1986
Präsentation		
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Das Comeback von „Genesis“ / Interview mit Collins, Phil ("Genesis"1978 + heute), Rutherford, Mike ("Genesis" 1978 + heute) / Portrait der Gruppe "Genesis": R.Dolezal interviewte die drei zur Gruppe zurückgekehrten Solo-Stars: Phil Collins, Mike Rutherford und Tony Banks beim Pop-Festival in Montreux, wo sie der internationalen Musikpresse auch ihr Comeback-Album "Invisible_touch" präsentierten	Ausschnitte: Open_Air "Genesis", mit Zappa und "Ten_Years_After" 1978 Publikum, "Genesis" live Wiener_Stadthalle, 1979; Videoclips: "Invisible_Touch" "Su_Su_Studio" "Can_You_hear_me" von "Mike_and_the_mechanics"
2	"Der letzte 5er (Fünfer)" (Schulschluss) / Interview mit Rudas, Stephan (Psychiater), Brauer, Arik; Ortner, Gerlinde (Fachpsychologin); Edelmann, Simona (Psychiater); Strobl, Gabriele (Psychiater); Fuchs, Judith (Spitals-Ärztin) / Vor Schulschluss häufen sich die Meldungen über Schüler-Selbstmorde bzw. Selbstmordversuche: "OM" hat sich bei Ärzten und Psychologen umgehört und dabei Überraschendes zu Tage gefördert: "Der_letzte_Fünfer" ist sicher nie Ursache für einen Selbstmord	Schlagzeilen, Magen-Auspumpen im Spital, Gespräch Ärztin - Patientin, "Alle_wollen_mein_Bestes_aber_keiner_will_mich" (Notiz); Atmo: melancholische Stimmung: See, Sonne hinter Wolken, einsamer Spaziergang einer Frau, Wellen, Gräser im Wind, untergehende Sonne über See mit Schilfhalmern, Wolken; Brauer singt mit Gitarre + Interview vor einem seiner Gemälde!
3	Überblick und Tips / Aktion_39" der belgischen Band "Shady_Vision" zum Gedenken an das Unglück im Heysel-Stadion in Brüssel (Fußball-Panik); Bericht über die geplante Verleihung des "Goldenen_Bobby" anlässlich des 7.Studenten-Film-Festivals in Wien; Folge_3 des "OM-Reisequiz"	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		29.06.1986
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Laurie Anderson / Portrait von Laurie Anderson	Filmausschnitt: "Home_of_the_Brave" (mit L. Anderson): "Smoke_rings""Late_Show" "Gravity's_Angel""Sharky's_Day""Talk_Normal""Excellent_Birds""Kokodu" + Interview
2	"Kinder von Neapel" / Interview mit Pastore, Gennaro (Betroffener (10 Jahre)), Tancredi, Francesco (Kinderarzt); Cavallo, Maria (Jugendrichterin); Diapice, Fortuna (Lehrerin); daVinci, Sal (Sänger); daVinci, Mario (Vater)	kleiner Bub singt italienisches Lied, Blick in Gassen, Zaunpfähle (mit Eisenspitzen), Mann schlichtet Kisten, IN mit Gennaro auf Straße, Kinder beim Ball_Spielen in Gasse, IN mit Gennaros Vater, IN mit Helfer in Waisenhaus San

	/ Bericht über den Handel mit Kindern in Neapel Giovanna M. erzählt ihre Lebensgeschichte (Drogen)	Annunziata vor "Käfig_Kiste" (für "weggelegte" Kinder), Fahrrad, IN mit Kinderhändler Mario B. (anonym) in Wohnung: Atmo: Heiligen-Statue, "Love"-Plakat (GA), Jesus-Statue; Straßensperre mit brennendem Material: Demonstration von Frauen + Kindern, Kinder beim Zigarettenverkauf (IN), Jugendliche in Auto mit Geldbündel, IN mit Chiro G./Druckerlehrling bei Arbeit, Blick in Druckerei: Lichttische steiniger Meeres-Strand, Uferstraße, Einsteigen in Bus + Fahrt durch Ortschaft, Nippes in Wohnung des Sängers, Mario + Sal daVinci beim Musizieren, IN mit Giovanni M. (19 Jahre) / Betroffene.
3	Überblick und Tips / Jazz-Konzert in New Jersey anlässlich des 25 Jahre Jubiläums von Amnesty_International; Pantomimenfestivals in Vancouver, Montreal und Winnipeg; Portrait Alexander Goebel belegt vierten Platz bei Internationalem Wettbewerb; Strauß-Operette "Cagliostro in Wien" im Wiener Ronacher;	

Magazin		Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb		498	18.01.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Rod Stewart / Mit einer Solotournee 1986 hat er bewiesen, dass er noch nicht zum alten Eisen zählt. Er gehört zu den Sexsymbolen der Popwelt. Er will die "Faces" reaktivieren, jene Gruppe mit der er in den 60iger Jahren seine Karriere gestartet hat.	Ankunft Stewart auf Flughafen Stewart, Stewart filmt durch Videokamera, umringt von Fotografen, div.IN-Stewart (üs); VIDEO-AUSSCHNITT: "Love_touch" (aus dem Film "Staatsanwältin küßt man nicht"); VIDEO-AUSSCHNITT: "Every_beat_of_my_heart"; FO-"Faces" (Details); KONZERT-AUSSCHNITTE (1986), jubelnde Fans;	
2	Friedensbibliothek / Interview mit Bindel, "Jack" (Initiator Friedensbibliotheken); Morak, Franz; Kreisky, Bruno (ehem.BK); Macho, Thomas; Tucholsky, Kurt ("Die brennende Lampe"); Recheis, Käthe (Kinderbuchautorin); Herland, Katrin (Mutter) / Im Jahr des Friedens 1986 hat ein Privatmann eine Friedens-Bibliothek gegründet, in der Jugendorganisationen oder Schulen sehr günstig oder umsonst Friedensliteratur beziehen können. Werke von Nöstlinger, Mira Lobe, James Krüss aus der Jugendbuch-Literatur sind ebenso zu finden wie Werke von klassischer Friedensliteratur von Martin Luther King und Kurt Tucholsky	Lesung Morak "Die_brennende_Lampe" (Tucholsky 1931); div.Karikaturen zur Falkland-Krise; IN-Bindel; IN-Kreisky; IN-Recheis; div. Kinderbuchzeichnungen, Spiel-Roboter geht über Kinderbuch, IN-Herland;	
3	Gruppe "M.&M" / Interview mit Wichtl, Martin ("M.&M"); Oswatitsch, Martin ("M.&M"); Uschi ("M.&M") / Die Gruppe "M.&M" bestehend aus zwei TGM-Professoren haben eine Vorliebe für Magie und Jazz. Sie präsentieren einige Beispiele ihrer Zauberkunst und ihres musikalischen Könnens. alte Hits, Aufnahmen mit den "Faces", Live-Mitschnitte, Musik-Videos	GESPRÄCH: Müller, Resetarits, Oswatitsch, Wichtl; AUFTRITT: "M.&M""Schwebende Kugel";	

4	Überblick - Harry Stoika / Harry Stojka, einer der besten heimischen Musiker ist zurzeit für ein neues Projekt tätig. Er nimmt eine neue LP live auf, auf der er ausschließlich Jazz-Standards spielt.	KONZERT-AUSSCHNITT: Stojka; IN-Stojka
5	Überblick – Notschlafstelle / Interview mit Manfred (17 Jahre); Sozialhelferin, Renate / In Wien gibt es eine Notschlafstelle für Jugendliche. Die Aufenthaltsdauer ist mit drei Wochen begrenzt. Betreuung durch Sozialhelfer, Bewährungshelfer und Freien Mitarbeiter gibt es darüber hinaus.	Jugendlicher betritt Notschlafstelle, geht in Stiegenhaus, IN-Manfred Jugendliche im Gespräch mit Sozialarbeiterin, IN-Renate; Jugendlicher legt sich auf das Bett
6	Überblick – Wackersdorffilm / "WAAhnsinn", der Wackersdorffilm ist eine Dokumentation des Anti-Atomfestival 1986. Musik und Bilder sprechen für sich.	FILM-AUSSCHNITT: "WAAhnsinn"(Ambros, Mokesch, Grönemeyer, Lindenberg)
7	Überblick – Video	VIDEO-AUSSCHNITT: "Keine_Sterne_in_Athen"
8	Überblick – Tipps / Veranstaltungshinweise	
9	"Schwebende Jungfrau" / Live-Act der Gruppe "M.&M." mit Karin Müller als "schwebende Jungfrau".	AUFTRITT: "M.&M" mit Trick "Schwebende Jungfrau" mit Karin Müller

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	499	01.02.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Was blieb von der "Neuen_deutsche_Welle" / Interview mit Dorfner, Franz (Ex-Rosachrom); Brödl, Günter (Musikjournalist); Fender, Fredi (Mordbuben AG); Schrage, Götz (Ex-Blümchen Blau); Remmler, Stephan (Ex-Trio); Nena; Wolf, Robert (Chuzpe); Remmler, Stefan ("Ex-Trio") / Ab 1983 wurde es um die Protagonisten der "Neuen_Deutschen_Welle" still, jetzt melden sich aus Deutschland wieder Nena, Stephan Remmler und die Deutsch_Amerikanische_Freundschaft wieder mit neuen Plattenproduktionen zurück; die Schicksale einiger Kult-Gruppen werden in diesem Beitrag beleuchtet, die heutigen Briefträger, Taxifahrer, Fotografen oder arbeitslosen Lebenskünstler erzählen von der Kurzlebigkeit der Karrieren im Showbusiness, wie sie den Umstieg geschafft haben und lassen ihre alten Hits Revue passieren.	Chuzpe: "Tote_Körper_tanzen_anders"; Blümchen_Blau: "Flieger"(1982), Mordbuben_AG:"Wir_sind_die_Mordbuben_AG"(1981); Rosachrom: "Ich_möchte_bei_den_Sternen_liegen"; Wohnung von Dorfner; Lagerhalle mit Schweinehälften: Fender als Fleischer; Schrage im Fotolabor, Nena-Titelseiten und div.FO-Nena; IN-Remmler; VIDEO-AUSSCHNITT: "Keine_Sterne_Athen"; IN-Nena; VIDEO-AUSSCHNITT: "Mondsang"(1986); IN-Wolf, div.IN-Brödl
2	Spielen ist "in" (Spiele-boom, Fantaasy-Spiele) / Interview mit Ragg, Ernst R. (Spielwaren-hersteller); Hartmann, Waltraud (Psychologin); Talotta, Roberto (Spielekritiker); Drkosch, Dieter (Spieleautor) / Spielen ist "in": 20.000 Besucher beim Wiener Spielesfest und ein Einkaufsboom vor Weihnachten; eine Flut von Brett-Spielen gelangte auf den Markt, eine Sonderstellung nehmen die "Fantasy"-Rollenspiele ein: eine Gruppe von "Fantasy"-Spielern wird bei ihren Abenteuern	Div. Brettspiele, div.IN-Spieler, Spieler im Clubraum, IN-Ragg, IN-Talotta, IN-Hartmann, IN-Drkosch, Fantasy-Spiel in Burg (im Winter), historisches Brettspiel, Stiche von "Spielerein", "Mensch_ärgere_Dich_nicht"

	von einem Team begleitet	
3	Überblick - Kurzportrait Mokesch (Mo)	div.KONZERT-AUSSCHNITTE: "Mo_and_the_Band"; IN- Mokesch;"Send_me_roses";
4	Überblick – Studentenproteste / Unzufrieden wegen der großen Jugendarbeitslosigkeit protestieren in Spanien Schüler und Studenten. Sie fordern die Abschaffung der Studiengebühren und der Aufnahmeprüfungen an den Universitäten.	Massendemonstration von Schüler und Studenten, skandierende Sprechchöre, Polizei-Einsatz, Wasserwerfer, Demonstrant wirft Rauchbombe
5	Überblick - Rosa von Praunheim / Der neue Film von Rosa von Praunheim, "Ein_Virus_kennt_keine_Moral", ist eine schwarze Komödie über die Krankheit Aids. Ein Film, der ohne erhobenen Zeigefinger zum Nachdenken anregt.	FILM-AUSSCHNITTE: "Ein_Virus_kennt_keine_Moral" (Praunheim); IN-Praunheim
6	Überblick-Tipps / Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	500	15.02.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Schulkonflikt in Kärnten / Interview mit Kukovica, Franz (Volks- schuldirektor + Slowenenvertreter); Smolnig, Peter (Arzt); Smolle, Karel (NR Die Grünen); Rupic, Josefina (Hausfrau); Rupic, Maria; Krasnik, Maria (Hausfrau); Stern, Paul (Schulbusfahrer); Altersberger, Hilde (LAbg. ÖVP Kärnten); Pisar, Sophie (Hausfrau); Pirovc, Anna (Hausfrau); Stuchetz, Christine (Gastwirtin); Breznik, Miran (Zivildienner); Stromberger, Helge (Lehrer); Wagner, Leopold (LH Kärnten); Haider, Jörg (FPÖ); Steinacher, Hans (ehem.Führer der Deutschnationalen Bewegung); Petschnig, Gerhild (Friseurin) / Der Beitrag beschäftigt sich mit dem erneut aufgeflammtten Minderheiten-Schul-Konflikt in Kärnten: Drehort war Sittersdorf in Südkärnten; (5000 Menschen gingen am 31.1.1987 in Wien auf die Straße, um gegen eine weitere Einschränkung der Rechte der slowenischen Minderheit zu demonstrieren)	Verschneite Landschaft, Sittersdorf im Winter: Kirche, Traktor, Passanten, Bildstock; Mädchen beim Aufgaben-Schreiben, Titelblatt (Kärntner Heimatdienst): "Ruf_der_Heimat", Kinder in der Schulpause; Plakate: Kärntner Volksbegehren (1976 + 1984), gemischtsprachiger Unterricht in Volks-Schule Sittersdorf; verschneite Dorf-Straße, alte Frau beim Spinnen (Kind probiert es auch); Ausschnitt: ZIB vom 4.2.1987: Pressekonferenz Haider, Wagner; Mädchen und alte Frau singen slowenisches Lied, Blick in Klassen-Garderobe.
2	"Eros Ramazzotti" / Bei seinem Kurzbesuch am 28.1.1987 in Wien, bat "OM" Eros Ramazzotti vor die Kamera: er erzählt von seiner kurzen Schulkarriere, über seine Beziehung zur Politik und zur Schallplattenindustrie	VIDEO-AUSSCHNITTE: "Adesso_Tu""Un_Cuore_Con_Le_Ali"; IN-Ramazotti; div. IN-Fans;
3	Überblick - Gruppe "Toto" / Interview mit Porcaro, Mike ("Toto"); Lukather, Steve ("Toto"); Williams, Joe ("Toto") / Im Rahmen ihrer Europa-Tournee kam die Gruppe "Toto" auch nach Wien.	KONZERT-AUSSCHNITTE: "Toto"; IN- Lukather; IN-Porcaro;
4	Überblick - Haarskulpturen für Opernball / Die Haar-Künstlerin Rosemarie Hötzl kreiert Haarskulpturen für den Opernball. Die jewei-	Haarstylistin schmückt Weber mit Haar-Skulptur für Opernball, div.FO: Jones, Nenning, Jazz Gitti, Russwurm, Oberhuber, Müller mit Haar-

	ligen Kreationen sollen die Kraft und die Würde der freien Persönlichkeit bildlich darstellen.	skulpturen;
5	Überblick - Perlen-Fahrzeug / Jay Battenfield aus Arizona bestückte sein Fahrzeug mit 160.000 handgemachten Perlen und Juwelen aus aller Welt.	mit Perlen und Juwelen bestücktes Fahrzeug fährt aus Garage, Battenfield fahrend mit Perlen bestückten Lenkrad
6	Überblick – Bergfilmfestival / Wettklettern ist eine Sportart, die in der UDSSR eine sehr lange Tradition hat. In Europa wurde erstmals vor zwei Jahren dieser Wettkampf ausgetragen. Dieser Dokumentarfilm berichtet über dieses Ereignis. Dieser und viele andere werden beim Internationalen Bergfilm-Festival im Audi-Max zu sehen sein	FILM-AUSSCHNITTE: "Bis_zum_letzten_Punkt_Sport-Roccia_1985"
7	Überblick - Tipps / Veranstaltungshinweise viele andere werden beim Internationalen Bergfilm-Festival im Audi-Max zu sehen sein	FILM-AUSSCHNITTE: "Bis_zum_letzten_Punkt_Sport-Roccia_1985"

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	501	01.03.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Wackersdorf / Interview mit Lindenberg, Udo; Maffay, Peter; Ambros, Wolfgang; Mokesch, Günther (Mo); Rabitsch, Thomas (Antiatomfest-Organisator); Steinbäcker, Gert (STS); Hingst, Wolfgang (Journalist / Autor) / Anlässlich des Starts des Films: "Waahnsinn" in den österreichischen Kinos fasst "OM" die künstlerischen Beiträge zum Thema Wackersdorf zusammen (z.B.: LPs zum Thema Anti-Atom). TC 17:00: Studiogast W.Hingst zu seinem Buch: "Zeitbombe Radioaktivität"	Demonstration vor dem Opernball, prügelnde Polizisten, FILM-AUSSCHNITT "Waahnsinn"; Fahrt auf Autobahn, Absperrung für Polizeifahrzeuge; Anti_Atom_Fest in Wackersdorf, Studioaufnahmen "Die_Kinder_sind_dran" ("STS"); GESPRÄCH: Hingst, Müller, Resetarits;
2	"Männerfreundschaften" / Interview mit Kleemayr, Koni ("Contact"); Motal, Hannes ("Contact"); Schwarzer, Harald (Schüler); Balnik, Gerhard (Schüler); Gabler, Christian (Corps Hellas); Kaller, Markus (Corps Hellas); Senger, Gerti (Publizistin); Beck, Dennis (Homosexueller); Prokopetz, Joesi; Wagner, Gerhard E.; Berger, Christian ("Corps Hellas"); Orsolics, Hans (Ex-Boxeuropameister); S., Peter (ehem. Fremdenlegionär) / Versuch einer filmischen Annäherung an das hoch sensible Gebiet zwischenmenschlicher Beziehungen im Bereich von Männer-Freundschaften; zu Wort kommen zwei 17-jährige Mittelschüler, zwei Burschen, die 16-Stunden-Tage miteinander verbringen oder Mitglieder einer "schlagenden Verbindung"; Gezeigt wird aber auch die Geschichte eines 28-jährigen ehemaligen Unteroffiziers in der Fremdenlegion, der dort seine Homosexualität entdeckte und seither mit einem männlichen Partner zusammenlebt	Filmausschnitt: "Winnetou"; zwei Jogger in winterlicher Vorstadt; Billard; Training der Mensur, Zusammenkunft einer schlagenden Verbindung (singend), Fotos von Mitgliedern; Videoausschnitt: "Schwarze_Madonna" (Contact) Gruppe "Contact" im Studio; Orsolic mit Sparring-Partner, IN-Orsolic, Blick in die Wohnung eines homosexuellen Paares, IN-Peter S., IN-Beck IN-Prokopetz, IN-Wagner, Prokopetz-Wagner beim Fitnesstraining,
3	Überblick - Paul Simon "Graceland" / Paul Simon ist mit seinem Programm "Graceland"	KONZERT-AUSSCHNITTE: "Graceland" (Simon, Harare); PK-Simon

	auf Welttournee. Mit 25 südafrikanischen Musikern stand er auch in Simbabwe auf der Bühne, welches ihm prompt die Kritik der afrikanischen Anti_Arpatheits-Regierung einbrachte.	
4	Überblick - "Kunst-Theater-Wien" / Interview mit Aydin, Ali (Verein "Kunst Theater Wien"); Camus, Albert ("Das Missverständnis") / Der Verein "Kunst-Theater-Wien" versteht sich als Interessensgemeinschaft für Künstler ohne fixe Spielstätte und will aktuellen Strömungen in der Kunst die Möglichkeit zur Präsentation geben.	Schild "Börseplatz 7", Schauspielerin betritt ehemaliges Theater, wird geschminkt, IN-Aydin, SZENEN-AUSSCHNITT: "Das_Missverständnis"(Probe);
5	Überblick – Filmtipp	Film "Du_mich_auch"
6	Überblick – Tipps / Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	502	15.03.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Santana / Portrait des Gitarren-Virtuosen Carlos Santana, mittlerweile 20 Jahre im Pop-Business, Präsentation seiner neuen LP "Freedom", Konzertausschnitte	Santanas Ankunft in Schwechat, Konzertausschnitte: "Santana" (Open-Air Wien); Video-Ausschnitte: "Black_Magic_Woman", "Europa", "Heads_Hands_&_Feets", "Mandela";
2	Werbung / Interview mit Josef, Felix (Medienforscher); Winkler, Gerd (Werbegestalter); Vitouch, Peter (Psychologe und Medienforscher); Kollmann, Karl (Institut für Gesellschaftspolitik); Patzak, Peter (Regisseur); Heinz, Gerhard (Komponist, Produzent); Semotan, Elfi (Fotografin); Hammerl, Elfriede (Journalistin) / Wie sehr kann Werbung tatsächlich manipulieren? Wie wirkt TV-Werbung speziell auf Jugendliche? Nach welchen ästhetischen und moralischen Gesichtspunkten läßt sich Werbung beurteilen?	Filmausschnitt: "Durch_Dick_und_Dünn"; zwischen den Interviews Ausschnitte von diversen Werbespots (Spot gegen Pelze), Mülldeponie, Interviews mit Passanten, Werbespot für "OM" wird produziert: Studio; Semotab bei Fotoshooting im Studio, PK-Arbeiterkammer (ad Studie "Jugend und Konsum, 27.2.1987)
3	Überblick - "The Untouchables" / Präsentation der Rhythm_and_Blues-Gruppe "The Untouchables",	KONZERT-AUSSCHNITTE: "The_Untouchables"; IN;
4	Überblick – Wettbewerb / Interview mit Smetana, Michael (Klassensprecher) / Im Wiener Messepalast sind derzeit die Ergebnisse des Wettbewerbs zur Gestaltung des Donauraumes ausgestellt. Schüler der HTL Wien 3, erhielten gleich drei Preise.	Ausstellungsbesucher, div. Ausstellungs-Objekte, Pläne, IN-Smetana
5	Überblick - Steve Wonder / Steve Wonder, Quincy Jones und Neil Rogers haben mit einer neuen Aufnahmetechnik, Musikgeschichte geschrieben. Der Song, ein Antidrogenlied wurde per Satellit aufgenommen. Mittels Video waren die drei in Kontakt	Wonder singend via Vidiwall, Rogers vor Mischpult im Studio sitzend, Aufnahmegeräte
6	Überblick - "Ziggy Stardust" / Filmpräsentation "Ziggy Stardust"	FILM-AUSSCHNITTE: "Ziggy_Stardust" (Bowie)
7	Überblick – Tipps / Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	503	29.03.1987

Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Falco / Interview mit Hölzel, Hans ("Falco"); Bolland, Rob (Falco-Produzent); Bolland, Ferdy (Falco-Produzent) / Weltpremiere des neuen Falco-Videoclips "Emotional" und Falco zieht - auch anlässlich seines 30. Geburtstags - Bilanz	Videoclip: "Emotional"; Interview mit Falco in wohnlicher Atmosphäre, Radfahrer in Norderhorst-den-Berg, Kühe (schwarzbunt) auf Weide; Mischpult, Plattenaufnahmen im Bullet-Sound-Studio; Videoausschnitte: "Amadeus", "America".
2	Aids / Interview mit Kunz, Christian (Institut für Virologie); Hutterer, Judith (Aids-Hilfe Österreich); Podgorski, Monika (Gesundheitsministerium); Paterno, August (Kaplan); Gredler, Brigitte (Aids-Hilfe Österreich); Presslich, Otto (Psychiatrische Universitätsklinik); Kucera, Herwig (Katholischer Familienverband) / Dieser Beitrag über Aids erklärt Jugendlichen in leicht verständlicher Form die Krankheit und informiert sie außerdem, wie man sich davor schützen kann; gezeigt werden Ausschnitte aus "First_Aids"-Spots, in denen Popstars die Verwendung von Kondomen propagieren	"Die_verlorene_Generation" - (Text-Zitate,verfilmt von "OM"); Interviews mit Jugendlichen, Filmausschnitt: "Herzklopfen"; ANIMATION: Aids; IN-Kucera; IN-Podgorski; IN-Le Bon; Werbespots für Condo mit Simon Le Bon; IN-Paterno, IN-Presslich, IN-Gredlich; FILM-AUSSCHNITT: "Ein_Virus_kennt_keine_Moral"; IN-Hutterer; Aids-Plakate,
3	Überblick - David Bowie / David Bowie ist nach vier Jahren Pause wieder auf Tournee zurzeit in Nordamerika.	KONZERT-AUSSCHNITT: Bowie; PK-Bowie (eng.OT);
4	Überblick - Boy George / Boy George hat ein erfolgreiches Comeback gestartet in Nordamerika. Für die Opfer der Fährkatastrophe von Seebühge hat er den Beatles-Song "Let_it_be" aufgenommen.	KONZERT-AUSSCHNITT: Boy George; Studioaufnahme:"Let_it_be"; IN-George
5	Überblick – Jugendbuchtag / Der 2.April, Geburtstag von Hans Christian Andersen ist dem Jugendbuch gewidmet. Denn im Computerzeitalter heißt die Devise "Lesen_ist_nicht_für_die_Katz"	lesende Jugendliche; Motto "Andersentag_Lesen_ist_nicht_für_die_Katz" div.IN-Jugendliche
6	Überblick - Film-Retrospektive / Mehr als 60 Filme in der größten Film-Retrospektive des Komiker-Duos Stan Laurel und Oliver Hardy werden in ungeschnittener Originalfassung gezeigt	FILM-AUSSCHNITTE: "Tit_for_Tat" (engl. OT,Hardy-Laurel)
7	Tipps / Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	504	26.04.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Tschernobyl - Ein Jahr danach / Interview mit Weber, Bernd (Lehrer) / "Ohne-Maulkorb" war an einem Wiener Gymnasium an dem sich die Schüler intensiv mit den Fragen Ökologie, Fortschrittsglaube und Wirtschaftswachstum auseinandergesetzt haben. Sie haben Aufsätze geschrieben, in denen sie die Problematik auf den Punkt bringen.	Mann spielt mit Luftballon, zerplatzt, div. Schüler lesen Zitate aus ihren Aufsätzen vor; GESTELLTE SZENE: Paar mit Mundschutz und OP-Kittel beim Dosen-Essen; div. IN-Jugendliche; Mann sitzend auf Gartenstuhl neben Süd-Ost-Tangente; KUNSTGRAPHIK: Heiliger Geist auffahrend zum Atomreaktor; GESTELLTE SZENE: Kind mit Mundschutz

		stehend vor Relativitätstheorie-Formel; AUSSCHNITT (Werbespot): Greenpeace-Spot; IN-Weber, div. Kinderzeichnungen; GESTELLTE SZENE: Frau bekommt Erdbeere geschenkt
2	Tschernobyl - Ein Jahr danach – Reaktionen / Interview mit Schadauer, Monika (Mutter, Weinviertel); Mayr, Ewald (Jungbauer, Pup-ping b. Eferding); Buchner, Hans (Viecht Schwanenstadt); Buchner, Claudia (Viecht Schwanenstadt); Schwabl, Josef (Großka-dolz Weinviertel); Schwabl, Erika (Großka-dolz Weinviertel); Weinschenk, Brigitte (Hausfrau Weinviertel); Wenisch, Toni (Öko-logie Institut) / In der heutigen Anti-Atomkraft-Bewegung finden sich viele Per-sonen, denen ein "Gau" ziemlich egal war z.b. unpolitische, brave Bürger, die heute kämpferische Töne anschlagen sowie betro-fene Bauern, deren Ernte vernichtet war oder auch junge Mütter, die lange Zeit nicht wuß-ten, was mit ihren Ungeborenen oder Klein-kindern passiert.	div.IN-Schadauer; GRAFIK: Bewegungsrichtung der Schadstoffwolke (Umweltbundesamt); div.Landschaftsaufnahmen (+tw.verfremdet); GRAFIK: Schadstoffwolke über Österreich; Bub beim Spielen auf Wiese; Gras, Felder, Wasser-kraftwerk, Wasser (tw.verfremdet), GRAFIK: Strahlenwerte in Österreich; Bauernhof-außen, Schaf, Stall (+tw.verfremdet), IN-Mayr, div.IN-Buchner; ANSICHT-Weinviertel (Grenzland) und AKW Dukovany (zoom-in), IN-Schwabl, tschischer Grenzbalken und Niemandland (Schwenk), tauende Schneedecke über Feld; spielendes Kleinkind in Sandkiste (+tw.verfremdet); KABARETT-AUSSCHNITT: "I_oder_I" (Sketch "Zivilschutzvorsorge", Rese-tarits); DVE: "strahlende" Wiesen, Felder, Blu-men; IN-Weinschenk; Bodenstrahlen wird mit Geigerzähler gemessen; KONZERT-AUSSCHNITT: "Tschernobyl" (Maahn); IN-Wenisch, Wenisch vor sammelt Daten
3	Tschernobyl - Ein Jahr danach - Situation Österreich / Interview mit Binner, Walter (Leiter Institut f. Reaktorsicherheit); Krejsa, Peter (Kerntechnische Gesellschaft Öster-reich); Rabitsch, Thomas (Musiker und Konz-ertveranstalter); Weihs, Peter (Biologe); Bossew, Peter (Physiker) / Österreichische Atomkraft-Experten und Fachleute der E-Wirtschaft nehmen Stellung zum Reaktorun-fall in Tschernobyl. Ungeachtet dieses Un-falls halten sie die Atomenergie für eine sinnvolle und sichere Energiegewinnung und für Österreich unumgänglich	ANSICHT-Bergdorf; Alm (Schwenk), zerstörtes AKW Tschernobyl (tw.verfremdet); Ähren und Mann mit Schutzanzug und Geigerzähler geht über Feld, IN-Binner, IN-Krejsa; ARCHIV: Bau des AKW-Zwentendorf, AKW-Zwentendorf, (1978) Demonstration gegen Zwentendorf, Flugzettel "Wir_klagen_an" werden gedruckt, div.Stickers und Pickerl "Atom-kraft_Nein_Danke"; ARCHIV (1986): FLUGAUFNAHME-AKW-Tschernobyl (zerstör-ter Reaktor), Lösch-Hubschrauber, FLUGAUFNAHME-Reaktor (zerstört, Tscherno-by); KONZERT-AUSSCHNITT: "Men-schen_gegen_Atomkraft" Remmler, Falco);M div.IN-Rabitsch; IN-Weihs, IN-Binner; Fahrt durch Wohnanlage (subjektive), ANSICHT-Donauinsel (im Hintergrund Wohnanlagen); IN-Robert; KONZERT-AUSSCHNITT: Schmetter-linge (Resetarits); IN-Krejsa; div.IN-Bossew, IN-Weihs, AKW-Zwentendorf-innen; Hochspan-nungsmasten, GA-Überspannungs-Ableiter, Hochspannungsmasten und Stromleitungen; beleuchtete und kaum befahrene Strasse (a-bends) Sonnenuntergang über Wien (Kräne im Hintergrund)
4	Überblick – Haschischmuseum / In Amster-dam wurde das erste Haschisch-Museum der Welt eröffnet. Nicht nur verschiedene Haschisch-Sorten werden gezeigt sondern auch entdeckte Schmuggel-Verstecke.	ANSICHTEN-Amsterdam (Gracht,Radfahrerin); Haschisch-Museum-außen-innen Haschisch-Museum-außen-innen; div. Haschisch-Sorten, div.Schmuggel-Verstecke
5	Überblick - "Unikum" / Interview mit Reit-mann, Eva (Unikum Klagenfurt) / Im Univer-sitätszentrum in Klagenfurt, dem "Unikum" werden regelmäßig Gastspiele in allen Mu-sik-und Kleinkunstsparten stattfinden. Die Eröffnung findet am 8.Mai im Rahmen eines	div. Plakate "Unikum", IN-Reitmann; TANZ-AUSSCHNITTE

	multimedialen Kunstspektakels statt.	
6	Überblick - Sport-Lesefest / In Wien fand das erste Lese- und Sportfest statt. Schülermannschaften kämpften unter der Leitung von Spitzensportlern um Punkte und zwischendurch lasen Autoren aus ihren neuesten Werken.	Sportler laufen auf Spielfeld (Zeitraffer), Schülerinnen beim Training
7	Überblick - "D.O.A." / "D.O.A." ist eine Dokumentation über die Punkmusik 1978.	FILM-AUSSCHNITT:"D.O.A" (Sex Pistols);
8	Überblick - Tipps	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	505	17.05.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Prince / Interview mit Ambros, Wolfgang; MO; Ratzler, Karl; Danzer, Georg; Kolonovits, Christian; Weber, Stefan (Drahdwaberl); K., Claudia; Jazz Gitti; Hirsch, Ludwig; Prince / Anlässlich von zwei Wien-Konzerten des amerikanischen Stars "Prince" gestaltete "OM" einen Beitrag mit "Prince"-Interview, Videos, Konzert- und Musikmitschnitten und Kostproben aus der neuen LP "Sign_O_The_Times"; außerdem wurde die heimische Musikszene zum Thema "Prince" befragt	Konzertausschnitte, Videoclips: "I_would_die_4_U""Boys_and_Girls""America" "Baby_I'm_a_Star""Kiss""Another_Lover""It""Sign_oh_The_Times" div.IN-Prince (engl.OT); Tanzende in Disco,
2	Versöhnen statt strafen (Jugendgerichtsbarkeit) / Interview mit Haidar, Anni (Verein für Bewährungshilfe); Jesionek, Udo (Präsident des Jugendgerichtshofes); Roland (17 Jahre); Josef (18 Jahre) / Das "OM"-Team beschäftigt sich mit dem Konfliktregelungsmodell in der österreichischen Jugendgerichtsbarkeit, das im September 1985 in Linz startete und Ende Mai 1987 ausläuft: leichte Delikte von Jugendlichen sollen durch"Wiedergutmachung" gesühnt werden; anhand von Fällen zeigt man jetzige Erfahrungen auf, die man bisher gemacht hat und stellt sie dem Lebenslauf einer 30-jährigen Frau gegenüber, die als Jugendliche in die Kriminalität abgerutscht ist.	GESTELLTE SZENE: Sprayer; Möwe fliegt übers Meer, Blick durch Gefängnisgitter; Passantenumfrage (anonym), IN-jugendliche Straftäter (anonym), Kamerafahrt durch Gerichtsgang (subjektive), GESTELLTE SZENEN: Laddendiebstahl, betrunken Autofahren, Sprayer, Fahrraddiebstahl, Rauferein, Vandalismus; IN-Haidar; Mopedfahrer auf Landstraße (subjektive), IN-Jesionek, Statue "Justitia" (zoom-out), IN-Parfümeriebesitzerin (anonym), Jugendliche beim Fussballspielen (Blick durch Maschendraht-Zaun), Tür zum Gerichtssaal öffnet sich (Schwenk) und Bundesadler, Lehrling-Präzendentener beim Billardspielen IN-Roland, IN-Josef, Kreuz und Bundeswappen, Angeklagter im Gerichtsgang sitzend, leerer Gerichtssaal, GESTELLTE SZENE: Sprayer säubert beschmierte Mauer
3	Überblick 1 / Kabarett-Produktion "Zapp_Zarapp" mit Andreas Vitasek und I.Stangl;	PROBEN-AUSSCHNITT: "Zapp_Zarapp" (Stangl-Vitasek); IN-Vitasek, IN-Stangl
4	Überblick - ÖH-Wahlen / Vom 19. bis zum 21.Mai finden die Österreichischen Hochschülerschafts-Wahlen statt. Leider zeigt die geringe Wahlbeteiligung der vergangenen Jahre, dass sich bisher zu wenig Studenten demokratie-bewusst zeigt.	Schild "Universität" und Uni-Rampe mit Wahlplakaten, GA-Wahlplakate; div. IN-Studenten
5	Überblick – Senegal / Interview mit Aufhauser, Christian (Bundesjugendring Österreich) / Senegal an der Westküste Afrikas, einst ein	div. FO: Senegal, verdorrter Wald, Bäume; Buch "Baum_vertreibt_Wüste" IN-Aufhauser

	fruchtbares Land weicht jeden Tag mehr der Wüste. Grund ist die zu grosse Abholzung der Wälder. Beim österreichischen Bundesjugendring gibt es ein Projekt zum Schutz dieses Waldes.	
6	Überblick – Gitarrenroboter / In Zukunft können auch Musiker durch Computer ersetzt werden, so in Japan. Ein Gitarren-Roboter spielt konkurrenzlos mit 79 Fingern.	spielender Gitarren-Roboter (Details), Chip, Chip wird eingelegt
7	Tipps: Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	506	31.05.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	David Bowie / Im Rahmen seiner Welttournee kommt David Bowie auch nach Wien; Rudi Dolezal erhält ein Exklusiv-Interview in München, wobei der heute vierzigjährige Pop-Star zugibt, von der Musikwelt kräftig überschätzt worden zu sein; außerdem: Konzert-Ausschnitte aus verschiedenen Schaffensperioden	KONZERT-AUSSCHNITTE: "Day_in_Day_out" (+Video-Ausschnitt); div.IN-Bowie; VIDEO-AUSSCHNITTE: "Absolute_Beginners"; div.KUNSTGRAPHIKEN Bowies; FILM-AUSSCHNITT: "Ziggy_Stardust"; VIDEO-AUSSCHNITTE: "Dancing_in_the_street" (Bowie-Jagger), "Modern_Love";
2	Jugendbanden / Subkultur / Interview mit Pilz, Sigrid (Familienministerium); "Hilfszirkus-Direktor"; "Blonder Niki"; Karin; Sabine; "Packelmann"; Ernst; Wolfgang; Leopold / Ein Beitrag über vier Jugendbanden, die sich durch verschiedenstes exzessives Outfit und Verhalten der Massengesellschaft entgegenstellen: eine Ottakringer Skinhead-Gang, Modernisten, eine Drogen-Bande, die Street-Fighters von der Rennbahnweg-Siedlung	GESTELLTE SZENE: bürgerliche Familie mit zwei Kinder vor Fernseher und sehen sich Oper an, tätowierter Skinhead und zieht sich Hose aus, Skinheads zertrümmern Fenster, schmierigen Hakenkreuz an Wand; Skinhead-Gang in Hinterhof mit Bierflasche und sich anrempelnd, div.IN-Bandenmitglieder; GESTELLTE SZENE: Skinheads werfen Gegenstände aus Abruchhaus; Gang-Mitglieder, Aufdruck "White-Power" auf Jacke, IN-Skinhead; Blick auf Gastarbeiter-Familie durch Straße, GESTELLTE SZENE: Kühlschrank wird aus Fenster geworfen, Fensterscheiben werden eingeschlagen; IN-Pilz; Mitglieder einer Drogenbande (anonym), div. IN-Mitglieder (anonym); gestylte Mods, Frau in 60iger Jahre Outfit, schwarze schmale Krawatte, IN-"Hilfszirkusdirektor", IN-"Blonder Niki", IN-Karin, IN-Sabine, gestylter Modernist (Hemd, schwarze Hose, schwarze Sonnenbrille), IN-"Packelmann"; ANSICHT-Rennbahnwegsiedlung (Schwenk); Mitglieder der Street-Fighters (Schwenk), Jugendliche laufen davon, IN-Wolfgang, IN-Ernst, GESTELLTE SZENE: Jugendliche zertrümmern Wagen; IN-Leopold, herum hängende Jugendliche in Wohnsiedlung, auf der "Gstätt'n"
3	Studiogast: Tschako / Tschako ist ein Entertainer aus Vorarlberg: er jöhlt und rast, geigt und stept und versteht sich als intellektueller Schmerzzerzeuger: er sucht das "OM"-Studio heim	AUFTRITT: "Tschako"; GESPRÄCH: Müller, Resetarits, Tschako;
4	Überblick - Paris Rollschuhfahren / Ein außergewöhnliches Sportereignis stoppte den Straßenverkehr in Paris. 5000 begeisterte Rollschuhfahrer nahmen bei einem Wettrol-	Start, Massen von Rollschuhläufern auf Straße, Rollschuhfahrer mit Mitterand-Maske, Rollschuhfahrer lassen sich von Auto ziehen

	len in der Stadt teil	
5	Überblick – Hochschülerschaftswahlen / Interview mit Szyszkowitz, Stefan (Aktionsgemeinschaft) / Vor 10 Tagen wurden die gesamtösterreichischen Hochschülerschaftswahlen abgeschlossen. Die Wahlbeteiligung war im Vergleich zu 1985 um 5 Prozent gestiegen.	Studenten im Uni-Hof sitzend und lesend, GRAFIK: ÖH-Wahlen 1985-1987; IN-Szyszkowitz
6	Überblick – Rockfestival / Zu Pfingsten findet im Bergisel-Stadion ein großes Rock-und Jazzfestival statt.	Plakat "Pfingstfestival"; FO (sw)-Bergiselstadion; div.KONZERT-AUSSCHNITT: di Meola, Davis
7	Überblick - Film "Trouble_in_mind" / Filmvorschau "Trouble_in_mind"	FILM-AUSSCHNITTE: "Trouble_in_mind" (Kristoffersen)
8	Überblick – Tipps / Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge		Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	507		14.06.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter	
Musikbeiträge			
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt	
1	Boy George / Rudi Dolezal führt ein Exklusiv-Interview mit Boy George beim Popfestival in Montreux; er feiert ein kometenhaftes Comeback mit dem internationalen Nr.1-Hit: "Everything_I_own" und ist maßgeblich am Zustandekommen der Benefiz-Single "Ferry_Aid" zugunsten der Fahren-Opfer beteiligt	Videoclip-Ausschnitte: "Karma_Chameleon""Do_you_really_want_to_hurt_me""Everything_I_own""Keep_me_in_mind" "Let_it_be" ; div. IN-George (tw.üs)	
2	"Vier Fäuste für ein Ave Maria?" (Konservative Inhalte der Kirche) / Interview mit Kirchmayr, Alfred (Theologe und Psychologe); Salvesberger, Michael (Priester); Krenn, Kurt (Weihbischof); Marion (Theologie-Studentin 23 Jahre); Lisi (Studentin 18 Jahre); Walter (Theologie-Student 24 Jahre); Waltraud (Krankenpflegeschülerin 21 Jahre); Michael (Koch 20 Jahre); Karin (Sekretärin 24 Jahre) / Nach den Veränderungen an der Spitze der Wiener Kirchenführung (Groer, Krenn) hat sich an der Basis Unmut geregt; was die Jugend von den konservativen Inhalten der heutigen Kirche hält wird hier untersucht Demonstration junger Katholiken am Tag der Bischofsweihe Krenn: Menschenteppich	ARCHIV: Weihe von Bischof Krenn 26.4.1987;; div.IN-Jugendliche IN-Kirchmayer; Demonstranten vor Stephanskirche, Polizisten führen Krenn über Demonstranten ("Menschenteppich"); nacktes Mädchen (Aktpose), pendelnder Rosenkranz zwischen Rose und Priesterhut, Beichtstuhl	
3	Nick Cave / Der gebürtige Australier gründete vor drei Jahren in Berlin seine neue Formation "The_bad_Seeds"; bei seinem Wiener Konzert präsentierte Nick Cave seine Wandlung hin zu "Bluesballaden", in denen er fast schon romantische Geschichten von unerfüllter Liebe und Todesnähe erzählt.	Konzertausschnitte, Videoclip-Ausschnitte: "Your_Funeral_My_Trial*" "Tupelo", "Stranger_Than_Kindness"; div. IN-Cave (OT +UT);	
4	Überblick – Genesis / Genesis ist im Wiener Praterstadion mit Special Guest "Paul Young" zu sehen. Beim Berlinkonzert von Genesis am Brandenburger Tor, kam es zu Ausschreitungen zwischen ostdeutschen Fans und der Polizei. Fazit – 50 Verhaftete und wachsender Unmut der Jugendlichen gegenüber der ostdeutschen Regierung.	VIDEO-AUSSCHNITT: "Invisible_Touching" (Genesis);Ostberliner Fans vor Brandenburger Mauer, Polizei versucht Fans zu vertreiben, Pfeiffkonzert, Zusammenstöße,.	

	Anlässlich des Reagenbesuchs gab es auf der anderen Seite der Mauer Straßenschlachten zwischen Jugendlichen und Polizei.	
5	Überblick – Krisenintervention / Angesichts der bevorstehenden Zeugnisverteilung kommt manch einer ins Schwitzen. Aber Nerven bewahren, noch lange kein Grund für eine Kurzschlußhandlung. Einige Kontaktstellen für Krisensituationen	Schüler stehen auf, Lehrer tritt ein, Abschiedsbrief wird geschrieben, Mathematikgleichung auf Tafel, DVE: schlafender Schüler und Zahlen; Frau steht an Brücke und geht weg; div.Inserts
6	Überblick - "Ethnologische Filme" / Bei den "Tagen des ethnologischen Films" wird Einblick in das Leben von anderen Kulturen gegeben als auch die Entwicklung des ethnologischen Films aufgezeigt.	FILM-AUSSCHNITT: Man_of_Aran (Irland 1934), "Dead_Birds" (USA 1961-65), "Moir_Un_Noir" (Frankreich 1957)
7	Tipps / Veranstaltungshinweise	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	508	28.06.1987
Präsentation		Karin Müller Resetarits, Peter
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Reisefieber / Zehn heiße Reisetips für dünne Brieftaschen zwischen Scheibbs und Nebraska, China und dem Roten Meer	Friedensstatue, Indianercamp, startendes Flugzeug, auf einer Segel-Jacht, Filmausschnitt: China, Wüste mit Kamel, Szenen im Meer, Drachenfliegen, Haflinger, Paragleiter, Surfer, Computercamp, Kuh (nah), Badestrand
2	Bangles / Interview mit Peterson, Vicki (The Bangles); Steele, Michael (The Bangles); Hoffs, Susanna (The Bangles); Peterson, Debbie (The Bangles) / Die amerikanische Mädchen-Band "The Bangles" landete mit "Walk_like_an_Egyptian" einen internationalen Hit. In Musik- und Videoausschnitten wird ein Querschnitt durch ihre musikalische Entwicklung gezeigt	Videoclip-Ausschnitte: "Walk_like_an_Egyptian", "Manic_Monday" IN-Peterson (üs), IN-Steele (üs), IN-Hoffs (üs)
3	Fred Astaire und Ginger Rogers: "Dancing_cheek_to_cheek" / Filmausschnitt "Dancing_cheek_to_cheek" mit Ginger Rogers und Fred Astaire	FILM-AUSSCHNITT: "Top_Hat" ("Cheek_to_cheek" Astaire-Rogers);
4	Überblick – Stonehenge / Zur alljährlichen Feier des Sommerbeginns versammelten sich 500 Althippies sowie Nachfolger der keltischen Druiden an der englischen Kultstätte Stonehenge. Es gab zahlreiche Festnahmen wegen Gefährdung der riesigen Steine	Stonehenge bei Sonnenuntergang, NACHTS: Versammlung der Althippies; Festnahmen, Feier, Polizei, Hippies bilden Reihen
5	Überblick - Proteste Seoul / In Seoul kommt es seit einigen Monaten immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Regimegegnern und Polizei. Besonders die Studenten fordern mehr Demokratie. An der Entscheidung, die Olympischen Spiele stattfinden zu lassen, wird beibehalten.	Massendemonstrationen, Polizeikordon, Sprechchöre, demonstrierende Studenten, Polizei-Einsatz, flüchtende Demonstranten, Polizisten feuern Rauchgas-Bomben ab;
6	Überblick - Unterstützungskomitee für politisch Verfolgte / Interview mit Alizadeh, Nasser (Unterstützungskomitee) / Um der schlechten Situation von Flüchtlingen in un-	Veranstaltungsplakat, iranische Folkstanz-Gruppe, IN-Alizadeh

	serem Land entgegen zu wirken, gibt es ein Unterstützungskomitee für politisch verfolgte Ausländer. Am 2.Juli gibt es ein Solidaritätsfest für politische Flüchtlinge aus dem Iran.	
7	Überblick – Mahnwache / Interview mit Prokopetz, Joesi; Müller, Monika (Republikanischer Club Neues Österreich) / Gegen das Verdrängen der Vergangenheit und zur Erinnerung an den Widerstand in der NS-Zeit hält eine Gruppe Österreicher, eine Mahnwache vor dem Stephansdom ab. Viele Prominente unterstützen die Aktion.	erregte Passanten-Diskussionen, Blumen vor Zeichen "O5", Plakat "Mahnwache", IN-Prokopetz, IN-Müller
8	Tipps und Rückblick / Rückblick auf die vergangenen Sendungen	

Magazin	Folge	Ausstrahlung
Ohne Maulkorb	514 – LETZTE FOLGE - Höhepunkte aus 20 Jahren „Ohne Maulkorb“	20.09.1987
Präsentation		Messinger, Marie-Claire Friesz, Andreas (ARCHIV) Kaufmann, Gertraud (ARCHIV) Rupp, Martina (ARCHIV) Müller, Karin (ARCHIV) Svato, Günter (ARCHIV) Watzl, Karl (ARCHIV)
Musikbeiträge		
Beitrag	Inhalt	Bildinhalt
1	Moderatorenparade "Ohne_Maulkorb", einige berichten von ihren ersten Gehversuchen im Medium Fernsehen; österreichische Pop-sänger debütierten in der TV-Sendung, internationale Stars in Öst; ehemalige Gestalter und Präsentatoren reflektieren ihre Tätigkeit: P.Resetarits, R.Dolezal, Karin Müller u.a, Kurz-Rückblenden von folgenden Ohne-Maulkorb-Sendungen: 1.Folge: Pille und vorehelicher Geschlechtsverkehr - ja oder nein? (9.4.1967), Ausläufer der 68er_Bewegung, Jugendliche Selbstmörder (1971 und 1976) Leistungs-Sport (1976), Kabarett Keif (1977), Faschingssendung (1977) Jugendsexualität (1976), Besetzung des Schlachthofes Arena (1976), "Cadillac_Extravaganza" mit Frank Zappa (1978), "Drahdiwaber!"(1979) mit dem ersten TV-Auftritt von Falco, 1.TV-Auftritt von E.A.V. (1978) Zwentendorf (1978), Blondie in Wien, 1.Reggae-Konzert in Wien (1979) mit Peter Tosh, Drogenstation Kalksburg (1977), Drogendiskussion Mödling (1980), Burggarten-Initiative (1979), Jugend und Politik (1981), Poppers und Mods in Wien (1980), Bur-schenschaften (1983), Global 2000/Greenpeace (1983), Friedensdemonstration (Mai 1982) "Künstler_für_den_Frieden" - Wiener_Stadthalle (Oktober 1982), Austria_für_Afrika (1985), Deix-Portrait (1985), Blaues_Blut (1986), "Welcome_to_the_boomtown" von Robert Dornhelm (1985) Kurz-Vorstellung der Nachfolgesen-	ARCHIV:CLIP:MO-Hagen, KONZERT-AUSSCHNITT: "Time_is_on_my_side" (Rolling Stones); MO-Friesz, MO-Dolezal, MO-Resetarits, MO-Kaufmann, MO-Watzl, MO-Svatos, MO-Müller, MO-Rupp; div. FO-Redaktionsteam (Moderatoren Ohne Maulkorb, kurz,sw), MO-Weber; ARCHIV (sw): Kindertheater Sparefroh, AUSSCHNITT (Ohne Maulkorb 12.12.1968 sw): Pärchen, div. IN-Jugendliche (über Sexualität), Hand hält Zigarette, IN-?; FO-Aigner (in Diskussionsrunde,sw); IN-Aigner; ARCHIV: AUSSCHNITTE:CLIP: ("The Sixties" 27.12.75, tw.sw): Frau bringt Kind zur Welt (Geburt), Boxkampf Clay-Foreman, Selbstverbrennung, Studentendemonstration, RD-Kennedy (st), Olympische Spiele (Gewichtheben), Geschütze werden vorbereitet, RD-Dajan (st), RD-Castro (st), Pistole, Raketenstart, Parole "Dubcek-Svoboda", Wasserwerfer, prügelnde Polizisten, Paul_VI. segnet Gläubige, Umzug der Bischöfe auf Petersplatz (2.Vatikanisches Konzil 1962), US-Soldat schießt aus Hubschrauber, Turnerin am Stufenbarren (Olympische Spiele), Easy-Rider, RD-Dutschke (1968), Schwimmen (Olympische Spiele), aufgespießter Kopf eines Vietnamesen, Einschüsse in Tür, FO-Guevara (ermordet,sw); IN-Pils; ARCHIV: AUSSCHNITTE ("Jugendliche Selbstmörder" 15.11.1975) Zeitungs-Schlagzeilen über jugendliche Selbstmörder, STRAßENBEFRAGUNG (sw,71), DVE: Obduktion (f.); IN-Fechter; ARCHIV: AUSSCHNITT ("Gehorsam" 13.3.1976): DVE: Bundesheersoldaten salutie-

<p>dung "X-large"</p>	<p>ren; IN-Grandits; ARCHIV: AUSSCHNITTE ("Leistungssport" 8.5.1976): Zweier-Bob, IN-Bobfahrer (?), Bobfahrt (subjektive), Zweier-Bob überschlägt sich; FO-Kameramann (sw); ARCHIV:KABARETT-AUSSCHNITTE (Kabarett Keif 19.2.1977): "Fasching" (Peter-Resetarits-Steinhauer); AUSSCHNITT (Kommerzmusik 24.7.1976): Studio-Auftritt Ambros-Danzer, DVE: Ambros (1975 und 1987), IN-Ambros (vor Filmschneidetisch), ARCHIV: IN-Danzer; AUSSCHNITT (1976): "Johnnny_reitet_wieder" (Schmetterlinge, Studioauftritt); ARCHIV:AUSSCHNITT (Jugendsexualität 6.11.1976): MO-Weber, Mann bläst Sex-Puppe auf, div. IN-Jugendliche; AUSSCHNITTE (Arena-Film 1976): Arena-Gelände, Graffities, Kind auf Schaukel, Mutter mit Kleinkinder, MO-Friesz, Transparent "Wir fordern eine Arena für das ganze Jahr", RD-Resetarits, Transparent "Das Schlachthaus gehört uns", IN-Herrnstadt, AUFTRITT: Cohen, Arena-Bewegung wird zu Grabe getragen (Begräbnis-Zeremonie, Resetarits), AUSSCHNITT (9.7.1977): KONZERT-AUSSCHNITTE: "Leckts_mi_am_Oarsch"; IN-Maron; IN-Dolezal AUSSCHNITT ("Cadillac-Extravaganza"22.4.1978): NACHTS: Zappa präsentiert seinen Cadillac, ("Rudi is inside the cadillac, he has been possessed by the cadillac, we can't get him out" ZITAT-ZAPPA), Dolezal will nicht aussteigen ("No please let me in there, it was so fantastic" ZITAT-Dolezal), Freunde ziehen Dolezal aus Cadillac, Dolezal wehrt sich, ("You see what happens when you get an Austrian in one of these things, they go absolutely apeshit" ZITAT-Zappa); Freunde (darunter Rossacher) versuchen Dolezal zu beruhigen, Dolezal wird mit Bratpfanne geschlagen (Hinter verscholt); ARCHIV:AUSSCHNITT (1979): Hans Hölzl als Gitarrist bei Drahdwaberl, KONZERT-AUSSCHNITT (1980): "Ganz_Wien" (Falco), MO-Weber (mit Maulkorb); AUSSCHNITT (19.2.1977): AUFTRITT: Bilgeri-Köhlmeier; "Strumpfbandgürtel-Blues" IN-Bilgeri; Fortsetzung S2/B0</p> <p>AUSSCHNITT (1979): AUFTRITT: EAV (erster TV-Auftritt), Wilfried als Superman; IN-Eberhartinger (lachend); AUSSCHNITT (Faschingssendung 19.2.1977): AUFTRITT: Schiffkowitz mit "Heller-Parodie", Parodie "Jugend_lernt_kriechen"; AUSSCHNITT (15.1.1977): PK-Biermann (zur Ausbürgerung Biermanns), KONZERT-AUSSCHNITT: Biermann (kurz); IN-Biermann; AUSSCHNITT (1978): Sketch über Zwentendorf); ARCHIV: AUSSCHNITT (2.4.1978): KONZERT-AUSSCHNITT: "Blondie"; IN-Harry; ARCHIV: AUSSCHNITT (17.5.79) "Ist_es_denn_ein_Wunder" (Hagen), IN-Hagen; ARCHIV: AUSSCHNITT (4.10.1979): IN-Waits; ARCHIV: AUSSCHNITT (30.8.1979): KONZERT-AUSSCHNITT (erstes Reggaeon-</p>
-----------------------	---

		<p>zert in Wien), IN-Tosh, Straßenszenen-Jamaica; ARCHIV: AUSSCHNITT Drogenstation Kalksburg 1977): Drogenabhängige bei Therapie, div. IN-Drogenabhängige, AUSSCHNITT (8.10.1980): Diskussion um Drogenstation Mödling, DT-Ofner, IN-Lang, Lang joggend, IN-Brandl, AUSSCHNITT (Burggarten-Initiative 11.10.1979): Burggarten-Demo vor Rathaus, IN-Demonstrant, Demonstranten, RD-Schieder; heftige schriftliche Reaktionen zu Ohne-Maulkorb-Sendung, FO-Ohne-Maulkorb-Redaktion (sw); ARCHIV: AUSSCHNITT (Jugend und Politik 9.4.1980):IN-Pichler; ARCHIV: CLIP: Turner, IN-Novaks Kapelle (1980), IN-Jazz Gitti, Jagger lachend, IN-Richards, IN-Korner, IN-Mercury, Bowie ohrfeigt sich, IN-McCartney; ARCHIV: AUSSCHNITT (4.6.1980 Poppers-Mods): div. Poppers auf Straße, Mods, KONZERT-AUSSCHNITT ("Blümchen-Blau" 1981): "Flieger; IN-Hopp (1983), CLIP: Kunst Warhole; IN-Warhol (1981,üs), Sketch: Schmidt-Vitasek; ARCHIV:AUSSCHNITT (Burschenschaften 11.11.1983): singende Burschenschafter, fechtend; ARCHIV: AUSSCHNITT (29.4.1983 Global 2000-Greenpeace): div. Greenpeace-Aktion an Stephansdom, (14.5.1982 Friedensmarsch): Friedensdemonstration am Rathausplatz, (Oktober 1982 "Künstler für den Frieden, Wr.Stadthalle): KONZERT-AUSSCHNITT: Belafonte; IN-Belafonte, Künstler auf der Bühne; AUSSCHNITT 17.7.1981 Doors-Special): Skyline Manhattan, Welle (aus OFF Lyrik von Morrison); ARCHIV (Februar 1985): Neue Signation und neues Transparent "Wir fordern eine Arena für das ganze Jahr", RD-Resetarits, Transparent "Das Schlachthaus gehört uns", IN-Herrnstadt, AUFTRITT: Cohen, Arena-Bewegung wird zu Grabe getragen (Begräbnis-Zeremonie, Resetarits), AUSSCHNITT (9.7.1977): KONZERT-AUSSCHNITTE: "Leckts_mi_am_Oarsch"; IN-Maron; IN-Dolezal AUSSCHNITT ("Cadillac-Extravaganza"22.4.1978): NACHTS: Zappa präsentiert seinen Cadillac, ("Rudi is inside the cadillac, he has been possessed by the cadillac, we can't get him out" ZITAT-ZAPPA), Dolezal will nicht aussteigen ("No please let me in there, it was so fantastic" ZITAT-Dolezal), Freunde ziehen Dolezal aus Cadillac, Dolezal wehrt sich, ("You see what happens when you get an Austrian in one of these things, they go absolutely apeshit" ZITAT-Zappa); Freunde (darunter Rossacher) versuchen Dolezal zu beruhigen, Dolezal wird mit Bratpfanne geschlagen (Hintern versohlt); AUSSCHNITT (1979): Hans Hölzl als Gitarrist bei "Drahdiwaberl", KONZERT-AUSSCHNITT (1980): "Ganz_Wien" (Falco), MO-Weber (mit Maulkorb); AUSSCHNITT (19.2.1977): AUFTRITT: Bilgeri-Köhlmeier; IN-Bilgeri; Fortsetzung S2/B0</p>
--	--	--

15.2 Transkriptionen

15.2.1 Transkription „Okay“ 04.10.1981

Bilder-Zyklus: „Drogen – Schein und Wirklichkeit“

(Nicole Berger, Helmut Frodl, Andreas Ischka und Renuis Capek sitzend im „Okay“-Studio)

Nicole Berger: Mit Ballet, Adler und Rock and Roll Träumen hat Jim Steinman unsere Sendung eingeleitet. Der Titel des Songs „Rock and Roll Dreams come through“. Er arbeitete früher hauptsächlich als Songwriter für den schwergewichtigen Sänger Meat Loaf, den ihr sicher durch die Rocky Horror Picture Show kennt. Steinman hat jetzt seine Karriere als Sänger gestartet und wir wünschen ihm viel Glück dazu. Und euch wünschen wir einen guten Abend mit „Okay“.

Helmut Frodl: Unsere ersten Studiogäste heute Abend haben sich mit der Drogenproblematik beschäftigt. Neben mir sitzt der Grafiker Andreas Ischka, er hat zusammen mit dem Kollegen Herbert Gupper einen Zyklus zusammengestellt, mit dem Titel „Drogen – Schein und Wirklichkeit“. Dazu gibt es auch eine Broschüre, über diese Broschüre wird uns dann Renuis Capek von der Jungen ÖVP Salzburg mehr erzählen. Vorerst aber die Frage an dich: Was war die Grundidee, das Thema Drogen grafisch zu verarbeiten?

Ischka: Die Grundidee, kann man sagen, war, einen neuen Weg zu finden, einen neuen Weg, diese Problematik zu präsentieren, einem breiteren Publikum näherzubringen. Denn meines Erachtens ist dieses Problem, also von der Auflösung her, viel zu hart, viel zu grauslich. Jeder kennt von uns diese Totenköpfe, diese schmutzigen Präsentationen für diese Drogenproblematik, und meines Erachtens wird jeder, der das betrachtet, eher sofort die Einstellung haben: „Hände weg, ich will damit überhaupt nichts zu tun haben.“

Frodl: Habt ihr auch damit gerechnet, dass die Leute sich vom Bild eher ansprechen lassen als von Literatur?

Ischka: Ich glaube, durch das Bild, durch seine Umsetzung, die Bilder sind ja sehr ansehnlich, sie sind sehr malerisch, wird die Problematik etwas näher gebracht, denn der Inhalt der Bilder ist ja in erster Linie also dem „Drogen-Schein und Wirklichkeit“, also dieser Thematik gewidmet, und sie soll einfach diese Problematik vermitteln. Sie soll die Information liefern, auf eine Art, wo ich mir eben erhoffe, dass sie viele Leute interessiert.

Berger: Damit wir einen Einblick von den Bildern bekommen, wollen wir uns jetzt gleich einige davon anschauen, die Musik dazu stammt von Hazel O'Connor, „Decadent Days“. Sie besingt die anscheinend dekadenten Tage, in denen wir jetzt leben, wo die Wirklichkeit allein offensichtlich nicht ausreicht.

(Video „Drogen – Schein und Wirklichkeit“. Folgende Bilder werden eingeblendet: Kaffeetasche mit blauem Inhalt, steht auf „Sandgrund“ mit blauem Himmel, Löffel liegt daneben, Boden hat Risse und Spalten. Überblendung: Bild eines abgebrannten Streichholzes auf blauem Untergrund, am Ende des Streichholzes hängt Wassertropfen, Bild: drei Vögel am Himmel, Musikkassette am Boden, Bild Streichholz, Bildausschnitt Löffel von Kaffeetasche, Bild: zerbrochene Sonnenbrille, Bild: Mensch steht mit Händen in den Hüften, wirft Schatten, dieser ist als Loch im Boden gezeichnet, Bild: Hand in der Luft, zieht weißes Tuch, Bild: Auge auf Fliesenboden, im Hintergrund Blitze, Bild: Wolkenhimmel, am Boden liegt zerbrochener Spiegel, Bild: Spitze einer Spritze, die vorne glitzert, darüber Schlange, Bild: Kinderwagen, Bild: schwarz weißer Fliesenboden, transparente Hände halten ein Tuch, Bild: verbogene

Rasierklinge, Blut darunter, Bild: Spritze am Boden, Bild: Raum mit geöffnetem Fenster, am Boden zerbrochener Blumentopf mit Mohnkapsel)

(zurück im Studio)

Frodl: Wenn man sich eure Bilder anschaut, eure Grafiken, könnte man zum Schluss kommen, es seien Werbegrafiken. Kritiker haben euch ja schon vorgeworfen, dass ihr mit euren schönen Bildern vielleicht das Gegenteil erzielen könnt. Eure Scheinwelt der Drogen ist so dargestellt wie Posters, die man sich zu Hause aufhängt. Ist es nicht gefährlich, derart brisante Problematik mit kommerzieller Grafik zu verbinden?

Ischka: Du wirst dich sicher an die Bilder erinnern können, wie Rasierklingen, oder die Schlangen, die Kobra, das sind für mich alles Symbole, die jetzt die Gefährlichkeit des Problems in erster Linie betonen. Und diese Gefährlichkeit wollen wir schon vermitteln. Aber auf eine Weise und auf eine Art, (Frodl wird eingeblendet, der kurz die Stirn runzelt, ungläubig schaut) die in erster Linie, also nicht direkt den Betroffenen, direkt den Drogenabhängigen, ansprechen soll, sondern mehr oder weniger die breite Masse.

Berger: Die Bilder sind ein wichtiger Bestandteil der Broschüre. Welche Zielgruppe wollt ihr damit ansprechen?

Capka: Wir wollen damit vor allem die erreichen, die also noch nicht zum Drogenkonsum gekommen sind. Bisher war es so, dass man auf das Drogenproblem, das es ja gibt, aufmerksam gemacht hat durch einen Totenkopf, durch eine Skeletthand, man hat dann gesagt, man soll die bestrafen, also ganz hart bestrafen, die Handel treiben damit, und man soll denen helfen, die in Drogenkontakt bereits gekommen sind. Mit der Broschüre wollen wir einen Schritt nach Vorne gehen, wir wollen vor allem aufklären. Hinweisen, dass es dieses Problem gibt, wir wollen aber Möglichkeiten aufzeigen, dass es also nicht notwendig ist, dass man in Drogenkontakt kommt. Uns geht es dabei vor allem, aufzuzeigen, dass es unter der Jugend eine Orientierungslosigkeit teilweise gibt. Dass die jungen Leute einfach nicht genau wissen, was sie machen sollen. Bei einer Diskussion habe ich ein junges Mädchen reden gehört, die hat gesagt, „Ich wollte Zuneigung und habe Taschengeld bekommen.“ Hier wollen wir eingreifen und aufzeigen, dass es eben nicht so sein muss, dass es in der Familie stimmen muss, dass die Kinder wissen, wo sie hin gehen. Und dann wird es also gar nicht notwendig sein, dass jemand sich aus der Wirklichkeit heraus in eine Scheinwelt versetzt und in Drogenkontakt kommt. Und daher hat also die Volkspartei gerade eben diese Ausstellung organisiert, damit man eben einen anderen Weg geht, etwas ganz Neues. Und ich glaube, das ist mit dieser Ausstellung und vor allem auch mit dieser Broschüre, mit der wir versuchen werden, vor allem in die Bundesländer hinaus zu gehen, dass wir also in allen größeren Städten und Gemeinden diese Ausstellung zeigen, um positiv Werbung zu betreiben, in Aufklärung und nicht als in Abschreckung etwas zu machen, wo jeder sagt „Hände weg“. Noch dazu, wo es dann öfter so ist, wo ein Jugendlicher sagt, „ich möchte deswegen einsteigen, damit ich dann wieder aussteigen kann, und von der Droge weg komme, nur um ein Held zu sein.“

Frodl: Nun trägt man natürlich viel weniger Verantwortung, wenn man so eine Broschüre über Drogen herausgibt, als jemand, der sich mit Abhängigen direkt befasst, wie zB ein Sozialarbeiter in einer Drogenberatungsstelle.

Capka: Das ist richtig und auch wieder nicht. Ich glaube, es ist ganz wichtig, dass man einmal die Möglichkeiten aufzeigt, und wir haben also in der Broschüre hinten drinnen Kontaktadressen. Viele junge Leute, die also ein bisschen damit in Kontakt gekommen sind, die wissen ja gar nicht, wo sie hingehen sollen, und auch die Eltern, sie wissen es nicht. Und hier haben wir also auf dem Rückteil der Broschüre Adressen angegeben, wo jeder sich hinwenden kann, damit eben schon, bevor es zu spät ist, also eben schon Möglichkeiten findet, hier einzugreifen. Und ich glaube gerade, dass wir sehr wohl auch in den Gemeinden und in den

Ländern draußen sehr wohl auch im Stande waren, Initiativen zu setzen, und hier auch sehr viele Leute von uns in Kreisen mitarbeiten, und dort sehr wohl auch helfend agieren, und auch Erfolge erzielen konnten.

Berger: Mit der Drogenproblematik werden wir uns in Zukunft sicher noch öfter beschäftigen. Jetzt aber zu einem Rausch, der weder illegal, noch gesundheitsschädigend ist, der Liebe. Die Pointer Sisters besingen einen gefühlvollen Liebhaber, der Song heißt „Slow Hand“. Frei übersetzt: Langsam aber sicher.

Video: „Slow Hand“ - Pointer Sisters

Lakota Treating Council – Indianer in Wien

(im Studio)

Frodl: Vom 14. Bis 18. September fand in Genf die Konferenz der sogenannten „Non governmental organizations“ statt, einer der UNO abgespaltenen Interessensgemeinschaft. Die dabei anwesenden Delegierten sind Vertreter von Minderheiten, von Volksstämmen, die sich von der UNO nicht effizient repräsentiert fühlen. Zwei Gesandte einer Sioux-Delegation, oder wie man besser sagen soll „SU“-Delegation, haben diese Gelegenheit beim Schopf ergriffen, um in den europäischen Medien auf ihre komplizierte Situation aufmerksam zu machen. Nun kennen wir ja die Indianer nur aus Erzählungen eines Karl Mey oder eines Lederstrumpf, Lektüren, in denen der Indianer immer als positive Figur dargestellt wird. Das ist aber nicht so in Amerika, dort geht der Kampf seit hundert Jahren um Landrechte, um gesellschaftliche und politische Anerkennung, um Menschenrechte schlechthin weiter. Wie es also um die triste Situation der amerikanischen Ureinwohner des roten Amerikas heute aussieht, erfahren wir nun von Vertretern des „Lakota Treating Council“. Hat sich nämlich unter der Regierung Carter eine Annäherung zwischen rot und weiß angezeigt, scheint ein solcher Konsens unter der Regierung Reagan in weite Ferne gerückt zu sein.

(Video wird eingespielt. Im Bild: Karte Nordamerika, Countrymusik im Hintergrund.)

Redakteur: Der Stamm der Oglala Lakota lebt im Pine Rich Reservat in Süd Dakota. Seit Jahrhunderten verehren die Lakota eine Bergkette, die sich durch ihr Land zieht, die Black Hills. Im Jahr 1868 wurden die heiligen Berge den Indianern auf ewige Zeiten zugesprochen. Waren es früher die Goldgräber, die den Lakota ihr Recht streitig machten, ist es heute die Regierung selbst. Die weiße Wirtschaftspolitik reflektiert auf die reichen Uran- und Kohlevorkommen in den Black Hills. Larry Redshirt, der Führer der Lakota, hier bei einem seiner Vorträge in einer Wiener Schule.

(Man sieht Larry Redshirt vor einer Klasse stehend): Zur Zeit wird uns Gewalt angedroht, weil wir auf unsere heilige Heimat Anspruch erheben und versuchen, sie wiederzugewinnen. Die Black Hills bedeuten das, was Jerusalem für die Christen, Mekka für die Moslems bedeutet. So heilig sind sie uns. Ohne die Black Hills können wir nicht sein. Sie sind unsere Kirche, der Ort, an dem wir beten. Die ganze Welt, Mutter Erde, ist uns heilig. Aber der Schöpfer sagt uns, dass es ganz bestimmte Orte gibt, an denen wir beten sollen, und das sind für uns die Black Hills. Und deswegen laufen zur Zeit Gerichtsverfahren. Es ist wirklich traurig, dass sogar heute den Kindern an den Schulen Lügen erzählt werden. Nicht nur über die Indianer, sondern auch über die amerikanische Geschichte. Und es ist sehr schwer, das zu ändern. Für viele ist es eine Lebensaufgabe geworden. Daran sind wir interessiert, aber in den Vereinigten Staaten ist es fast aussichtslos. Ich werde euch ein Beispiel geben: Als ich mit 6 Jahren in die Schule eintrat, kannte ich nur meine Muttersprache. Ich war, obwohl meine Eltern lebten, von meinem Großvater aufgezogen worden. Es ist bei uns Brauch, dass die Eltern für den Unterhalt der Kinder, die Alten für die Erziehung sorgen. Man nennt das Tatui. Mit 6 Jahren wurde ich also an die Schule gebracht, in ein Klassenzimmer wie dieses, in dem eine ganz andere Sprache gesprochen wurde, von der ich nur das kannte, was mir

meine ältere Schwester auf dem Schulweg beigebracht hatte. „Herr Lehrer, darf ich Wasser trinken? Darf ich auf die Toilette?“ Mehr wusste ich nicht. Bis zu diesem Zeitpunkt war mir beigebracht worden, dass alle Menschen gleich seien, dass ich sie also respektieren sollte, ganz gleich, wer sie sind. Ich konnte also nicht verstehen, dass man mich fühlen ließ, dass ich anders bin. Ein Mensch zweiter Klasse. Ich spreche von fünf-, sechsjährigen Kindern, die schon mit rassistischen Einstellungen in die Schule kommen. Gegen Indianer, gegen jeden, der nicht weiß ist. Damals machte ich das erste Mal diese Erfahrung, ich konnte das alles nicht verstehen, aber noch heute erinnere ich mich ganz genau daran. Ich muss damals der einsamste Mensch der Welt gewesen sein, weil ich der einzige Indianer in einer Schule voll mit weißen Kindern war. Das ist aber alles eine Sache des Überlegens, mein Großvater sagte, dass ich diese Sprache und die Geschichte dieser Menschen kennen muss, um eines Tages im Namen der Indianer kämpfen zu können.

(Man sieht s/w-Fotos) Redakteur: Seit Generationen leben die Sioux nun in Reservaten, von der Zivilisation in die Enge gedrängt. In ihrem Kampf um die Black Hills geht es den Indianern nicht nur um Landrechte und um die Zerstörung ihrer Umwelt. Die Lakota haben die gesundheitliche Situation der Lawara vor Augen, in deren Reservaten schon länger Uran abgebaut wird. Dort starben fast 20% der Arbeiter an Lungenkrebs, und über 21% erkrankten daran. Indianer sind eben billige Arbeitskräfte und durch keine Gewerkschaften geschützt. Außer im Bergbau gibt es kaum Chancen auf Arbeitsplätze für sie. In den Reservaten liegt die Arbeitslosenrate zwischen 40 und 90%. In den 50 Jahren versuchte die Regierung, Indianer in Großstädte zu übersiedeln. Man nannte das Relocation Program, und hoffte damit, das Problem der Reservate los zu werden.

Mario Gonzales (Rechtsanwalt der Lakota): Es stimmt, dass ein Großteil der Familien in Großstädte wie Los Angeles, Chicago, Dallas geschickt wurde. Dieses Programm war aber fast ein totaler Fehlschlag, weil die meisten Familien sich überhaupt nicht zurecht fanden, und wieder ins Reservat zurück kehrten. Ich würde das einen Fehler im Regierungsprogramm nennen.

Redshirt (vor Schulklasse): Wir wollen keine amerikanischen Staatsbürger sein, wir wollen auch nichts von ihrem System, wir wollen bleiben, was wir sind. Das was wir von Anfang an sein sollten. Wir sind uns einig, dass wir, wenn es einmal dazu kommen sollte, bis zum Ende kämpfen werden. Die wollen uns entweder integrieren, oder vernichten. Sie wollen unser Land nehmen, unser Volk in alle Winde verstreuen, wir werden das aber nicht zulassen. Die übrige Menschheit weiß aber nichts davon. In die Geschichtsbücher, in den europäischen Schulen wird den Menschen beigebracht, dass Indianer keine Regierung, kein politisches oder wirtschaftliches System haben, sondern nur Menschen da draußen sind. Wilde, die mit den vereinigten Staaten Krieg führten und nach und nach verschwanden. In Reservate gebracht wurden und verschwanden. Das wird gelehrt. Ich habe das in der Schweiz überprüft. Was wird in den Vereinigten Staaten gelehrt? Welche Lügen? Es ist Zeit, dass die Wahrheit ans Tageslicht kommt. Das geht nur, wenn ihr erfährt, was in Amerika vor sich geht, wie das Verhältnis von Amerikanern und Indianern ist. Die USA belügen selbst ihre eigene Jugend. Wir bedeuten für sie eine Bedrohung. Die Geschichte der Amerikaner muss in die Lehrpläne der Schulen aufgenommen werden. Es ist unglaublich: vom nördlichsten Punkt Amerikas bis zum südlichsten Punkt Südamerikas gibt es noch 40 Mio. Indianer, und nicht einer von uns ist frei.

Redakteur: Aus der Sicht der Europäer schien sich unter der Regierung Carter eine Annäherung zwischen Rot und Weiß zu ergeben. Aber eine solche Gesprächsbereitschaft ist seit dem Amtsantritt von Präsident Reagan in unendliche Ferne gerückt.

Gonzales: Ich glaube, dass die Europäer einen eigenartigen Eindruck von Präsident Carter haben. Während er nämlich auf der ganzen Welt Menschenrechtspläne predigte, verletzte er unsere Rechte, indem er versuchte, einige unserer Wasserquellen zu stehlen. Einige unserer Indianergemeinschaften in den USA sind vom Wasser abhängig, wie zB Navaos. Präsident

Carter befürwortete eine Quantifizierung dieser Wasserrechte, die gezwungenermaßen unsere Rechte zerstören würden. Was Präsident Reagan angeht, so haben wir noch nicht genug Zeit gehabt, um herauszufinden, wie seine Indianerpolitik aussieht. Wir sind aber nicht sehr optimistisch, weil wir nämlich im Laufe der Jahre herausgefunden haben, weil wir, egal welcher Präsident an der Macht ist, im Endeffekt immer verlieren. Wir verlieren die Macht über unser Land, über natürliche Energiequellen und über unser Leben.

Schülerin (nach Vortrag): Man bekommt eine ganz andere Vorstellung von ihrer Kultur, denn es ist wirklich ein Klischeebild bei uns vorhanden, man sieht sie hauptsächlich als Wilde, blutrünstig gegen die armen weißen Farmer, besonders durch die Wild-West-Filme. Weiters hört man nicht sehr viel, aber man sieht jetzt, dass sie eine religiöse Kultur haben, dass sie sehr naturverbundene Menschen sind, und sich wirklich Gedanken machen, um ihre Umwelt, um den Lebensbereich, und vor allem auch um die Zukunft, und man sieht, dass sie noch sehr starke Familienbande haben, dass die Familie eine sehr große Rolle spielt, was bei uns vielleicht auch nicht mehr so stark der Fall ist. Und dass die Indianer vielleicht wirklich Recht haben, wenn sie sagen, sie haben uns etwas mitzuteilen, und sie möchten zeigen, dass wichtig ist, dass man auch ihre Kultur anerkennt, und dass man sich einmal damit befasst.

Schülerin 2: Ich sehe jetzt die Indianer in einem neuen Licht, also ein neues Bild, und es bringt auch für meine Umwelt, für meine Bekannten, einige Vorteile, weil denen werde ich das wahrscheinlich auch weitergeben.

Redakteur: Glaubst du, dass man so manche Lebensweisheiten oder Lebensauffassungen der Indianer auf hier übertragen kann?

Schülerin 2: Ja glaub ich schon, weil zB bei der Erziehung der Kinder unsere Psychologen sagen, man soll ein Kind wachsen lassen, wie einen Baum, ohne ihn zu stützen, und ich glaube, das machen die Indianer auch.

Schülerin 3: Sie haben eine ganz andere Einstellung zur Natur, und ich finde, das ist sehr schön. Ich habe das heute zum ersten Mal nach dem Vortrag bemerkt, weil zuerst hab ich eigentlich nicht viel davon gewusst, und ihre ganze Auffassung dem Leben gegenüber, der Erde gegenüber und überhaupt den ganzen Dingen, den Menschen und den Pflanzen gegenüber ist sehr schön. Ich glaub wir haben das mit der Zeit verlernt, da ist nur Technik, Maschinen usw und wissen gar nicht mehr die einfachen Dinge zu schätzen.

(zurück im Studio) Helmut Frodl: Wenn ihr euch für das weit gefächerte Thema amerikanische Indianer interessiert, gibt es eine Menge weiterführende Literatur und Arbeitskreise in aller Welt, auch bei uns in Österreich, wie zB es gibt die indianische Zeitung „Aquisatsni“, was so viel wie „Wo das Rebhuhn balzt“ heißt, es gibt den indianischen Rundbrief, der erscheint in Europa, und ein sehr gutes Buch von einem österreichischen Ethnologen, von Christian Feest, mit dem Titel „Das rote Amerika“. Nun ist es aber wieder Zeit für Musik, Zeit für Ultravox. Jeder kann sich erinnern an „Vienna“...

Video „The thin wall“ - Ultravox

Film „Lauf Hase, lauf“- Interview mit dem Ehepaar Ninaus

(im Studio sitzend Berger, Frodl und das Ehepaar Ninaus)

Berger: Bei uns ist jetzt ein junges, filmmachendes Ehepaar, Ruth und Alfred Ninaus, ihr habt beim Erstlingswerk „Lauf Hase, Lauf“ einen eher ungewöhnlichen Weg eingeschlagen und eine Dokumentation mit einem inhaltlich anschließenden Spielfilm gedreht. Was habt's ihr euch von dieser Kombination versprochen?

Ninaus Ruth: Zuerst ist der Spielfilm entstanden, und ich hab Regieassistentz dabei gemacht, und das ist mir während der Recherchen und der Dreharbeiten beim Spielfilm aufgefallen, dass es eigentlich nicht genug sein kann, nur einen Film über junge Kriminelle zu machen, über Leute, die am Rande der Gesellschaft stehen, und doch unter uns leben. Ich hab gedacht, es gehört ein Film her mit diesen Betroffenen. Und deshalb sind wir dann in Strafanstalten gegangen, in die Kalau in Graz, in eine Sonderstrafanstalt für Jugendliche in Gerasdorf, auch natürlich in die Barackensiedlung, haben die Leute interviewt, und was gewagt war, war, dass wir die jungen Leute in den Strafanstalten mit dem Gesicht zur Kamera gefilmt haben. Also nicht von hinten, nicht mit einem schwarzen Strich, sondern mit dem Gesicht, um zu versuchen, das Vorurteil abzubauen, dass man nicht mehr sagen kann, der schaut eh schon aus wie ein Mörder.

Berger: Und was ist der eigentliche Inhalt dann des Filmes?

Alfred Ninaus: Der Spielfilm zeigt menschliche Ausschussware. Arme Teufel, die am Beginn ihres Lebens bereits schon wissen, wie es später einmal ausschauen wird, wie das Ende aussehen wird. Zwei Buben im Alter von 13 Jahren, die in einer Barackensiedlung aufwachsen, und dementsprechend dort alles mitkriegen, von den Eltern, der Vater verbüßt eine 20jährige Kerkerstrafe, wegen Raubmord, die Mutter ist eine ehemalige Prostituierte, die Tochter macht das gleiche Geschäft jetzt, und die älteren Brüder betätigen sich des Managements, der Zuhälterei.

Frodl: Das heißt ein etwas seltenes, für das Kino seltenes Zusammenspiel zwischen Dokumentation mit anschließendem Spielfilm, der eine Situation aus der Dokumentation herausgreift, und die dann inszeniert und weiterführt. Der Film wurde in Graz ja schon aufgeführt, in den Kinos. Welche Reaktionen waren dort zu verspüren?

Ruth Ninaus: Heftige Reaktionen. Hauptsächlich positive Reaktionen, schon auch negative, aber die positiven haben wirklich überwogen. Das Publikum war betroffen, die Leute sind nach der Vorführung zu uns gekommen und haben gesagt „Was können wir jetzt machen? Wir haben den Film gesehen, wir fühlen uns irgendwie vielleicht sogar schuldig, wir fühlen uns ohnmächtig, wir möchten was tun.“

Berger: Der Film wird ja jetzt auch in Schulen gezeigt, und ihr veranstaltet anschließend Diskussionen, was erwartet ihr euch davon?

Alfred Ninaus: Zunächst einmal ist es gar nicht so leicht, einen Film in Schulen zu bringen. Aber wir haben wirklich hier mit Müh und Not die Behörden langsam davon überzeugen können, die Schulbehörden, und jetzt haben wir doch in der Steiermark auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet und haben also doch in ca. 200 Schulen den Film bisher vorführen können. Und diese Aktion ist so phantastisch, so enorm positiv angekommen und aufgenommen worden, dass jetzt sogar andere Bundesländer diese Aktion übernommen haben. Jetzt ist also das Bundesland Burgenland und Niederösterreich an der Reihe, und jetzt, wenn der Film in Oberösterreich im Kino gelaufen ist, läuft also auch der Film in den Schulen in OÖ.

Frodl: Ja ich finde, jetzt wäre es an der Zeit, sich einen Ausschnitt aus dem Film anzuschauen.

(Filmausschnitt: Man sieht Bilder einer Haftanstalt, zwei junge Männer in einer Zelle sitzend)

Mann 1: Wir sind Brüder, 18 Jahre, in der Barackensiedlung aufgewachsen.

Redakteur: Und warum seid ihr hier?

Mann 1: Wegen Einbruchsdiebstahl.

Redakteur: Habt's ihr beide eingebrochen?

Mann 2: Ja sicher, wir waren eine Bande, und dann sind wir von zuhause abgerissen und waren einbrechen. Weil wir nichts gehabt haben, kein Geld und nichts.

(Man sieht eine Szene in einem Lokal: zwei Buben setzen sich rauchend an einen Tisch, bestellen ein Bier. Gehen dann zu einem Würstelstand und bestellen Würstel, ohne zu bezahlen. Flüchten mit einem Bus. Werden vom Barackenbau abgeholt, Mutter weint. Verzweifelter Bub in Haftanstalt.)

(Wieder im Studio)

Frodl: Und nun hinein in die Szene. In die Musikszene. Im Sommer beim Pinkafelder Rockfestival...

Video „That Scene“ - Falco

Video „We can work it out“ – The Beatles

Frodl: Nach diesem Ausflug durch die Wiener Szene zu einem neuen Abenteuer von John, Paul, George und Ringo

Verabschiedung

(im Studio)

Frodl: Auf Holz klopfen, das können wir auch heute Abend, denn wir sind fast am Ende unserer 99. „Okay“-Sendung angelangt. Nächste Woche, zu unserer 100. Sendung, zu unserem Jubiläum, halten wir es in der Tradition so etwa wie die Musiker, wir präsentieren das Beste aus „Okay“, das Beste aus 99 vergangenen Sendungen. Mir bleibt jetzt noch der Hinweis auf die nächste Jugendsendung im Fernsehen, es ist das „Ohne Maulkorb“ am Freitag, mit einem Beitrag über die „Superguitars“. Dann wurden wir noch gebeten, eine Telefonnummer in Sachen Indianer bekannt zu geben, es gibt einen Arbeitskreis nordamerikanischer Indianer, erreichbar unter der Wiener Telefonnummer....

Video „Physical“ - Olivia Newton-John

15.2.2 Transkription „Ohne Maulkorb“ 29.01.1981

Filmausschnitt „Ich will weg vom Heroin“

(Jutta sitzt auf einem Bett und setzt sich einen Schuss Heroin. „Jutta 1978“ ist eingeblendet. Die Droge beginnt zu wirken, sie sinkt auf das Bett.)

Jutta: Jetzt muss ich eigentlich kleine Pupillen kriegen.

Redakteur: So schnell geht das?

J: Das dauert jetzt ca. eine Minute und dann sind die Schmerzen weg. Meine Mutter, die hat gearbeitet, und wenn sie dann nach Hause gekommen ist, hat sie uns meistens geschlagen, weil sie betrunken war. Sie war eine Alkoholikerin. Wir mussten sogar schon Zeitungspapier essen, um satt zu werden. Da hatten wir ein Zimmer, so groß wie dieses ungefähr, und da drüber war ein großer Ballsaal. Und da hat sie gearbeitet, da hat sie serviert. Und da hat sie uns dann einfach 3 Tage eingesperrt ohne was zu essen. Da haben wir Zeitungspapier gegessen.

R: Hast du dir da jemals vorgestellt, dass du dann mal da stehst, wo du heute stehst? Hast du das jemals gedacht?

J: Nein, niemals! Mit 15, da hatte ich einen neuen Mann kennengelernt, der mit Rauschgift gedealt hat. Und selber gedrückt hat. Da hab ich gesagt, niemals, das würdest du niemals machen oder so. Tja und heute....

R: Wann ging es das erste Mal überhaupt bei dir los? Das allererste Mal?

J: Mit Drücken oder mit Rauschgift? Mit Rauschgift überhaupt? Mit 13 hab ich die erste Pille genommen. Einen Trip also, ne? Dann ab und zu mal geraucht, Shit geraucht, ja und das verlief sich dann, da war ich über 2 Jahre mit jemandem zusammen, aber der war Steinbock, Steinbock passt nicht zu mir. Steinböcke sind herrschsüchtig, weißte? Und vor allen Dingen, denken nur an sich, ne? Und ich bin Fisch, und Fische sind sehr sensibel. Können das nicht gebrauchen, wenn einer so hart ist, mit dem Kopf durch die Wand will.

R: Das war also auch dein erster Freund, den du gerne mochtest?

J: Ja. Das letzte halbe Jahr war so schlimm gewesen, da hat er mich seelisch so fertig gemacht, weil er hat gewusst, dass ich irgendwie daran kaputt gehe, und da hat er halt so mit Absicht gemacht. Mich allein gelassen. Du wirst also als Fixer immer abgestempelt, du bist das Letzte vom Letzten. Es ist nicht so, weil man es zu Hause schlecht hatte oder so ja, dass man deshalb drückt. Es ist wirklich reine Neugierde, und eben jetzt die Abhängigkeit zum Schluss, wirklich die Abhängigkeit, um keine Schmerzen zu haben. Aber trotzdem, ich will kein Mitleid von den Leuten haben ja, aber ich bin trotzdem ein Mensch, ja, obwohl ich fixe, und so möchte ich auch angesehen werden. Denn ein normaler Mensch, der arbeiten geht, und dann schläft und isst und dann wieder arbeiten geht, der ist nichts besseres als ich. Auch wenn ich anschaffen gehe, oder wenn ich fixe, ich bin trotzdem ein Mensch.

(Jutta steht auf und macht das Bett.)

J: Eine Freundin kam zu mir, es war zufällig, die auch fixe, und die machte sich dann da einen Druck, und da hab ich noch gesagt, ich würde niemals drücken, also niemals, und dann überredete die mich dann ziemlich lange und dann hab ich auch angefangen. Ich hab aber nie weiter gedacht, weil ich noch nie das Elend gesehen habe. So wie es heute war, wenn ich das gewusst hätte, hätte ich bestimmt nicht angefangen. Wie ich mich ändern muss

dafür, wie ich anschaffen gehen muss dafür, weil mit normalem Arbeitsgeld kann man das nicht bezahlen. Wenn ich jetzt normal arbeiten gehen würde als Putzfrau oder als irgendwas, ist ja egal, kann ich das überhaupt nicht finanzieren. War eben schön, war duft, ich war drauf, ne, irgendwie war es auch in, bisschen mit Angabe, kleine Pupillen zu haben, ja und so ging das immer weiter. Und dann hab ich gedrückt, dann hab ich meinen Freund kennengelernt, ein paar Monate aufgehört, und jetzt drück ich seit einem halben Jahr wieder voll durch.

(Man sieht Jutta in der Stadt, auf dem Gehweg gehend.)

R: War für dich schon mal ein Moment, wo du sagst, ne, will nicht mehr, mag nicht mehr?

J: Ja jetzt ist so eine Krise gerade wieder. Wo mich alles anstinkt und so. Wo ich alles hinschmeißen könnte, aber so schnell geht das nicht, nicht von heute auf morgen. Das muss alles geplant werden.

R: Wenn du einen Entzug machen würdest, was du vorhast. Glaubst du, dass du dann noch mal anschaffen gehen wirst?

J: Ne auf keinen Fall, könnte ich nicht. Glaube ich jedenfalls nicht. Würde ich nie machen. Denn wenn ich schon entziehe, dann mach ich das ja dafür, dass ich ein neues Leben anfange, und dann gehe ich auch normal arbeiten, ist doch klar. Dann mach ich das nicht nur, um nicht zu drücken, sondern auch, um nicht mehr anschaffen zu gehen.

R: Du meinst, dass du noch so stabil bist, oder irgendwo die Stabilität hast, dass du das irgendwie schaffst?

J: Ja. Glaub schon.

R: Und du machst dir nichts vor, das ist keine Illusion.

J: Ne dazu ist das einfach, dazu hab ich schon zu viel Mist erlebt. Da mach ich mir echt nichts vor, also...

(Einblendung: „2 Jahre später: Jutta 1980“. Jutta kommt mit Baby auf dem Arm aus einem Haus. Küsst das Baby.)

J: Ich hab da jemanden kennengelernt, auf der Potsdamer, der mir das Angebot gemacht hatte, zu entziehen, ja und ich hab's dann angenommen, wir sind dann auf's Schiff, sind immer gefahren Berlin-Hamburg, und bin jetzt 1 1/2 Jahre ungefähr runter, in der Zwischenzeit auch ein Kind gekriegt. Wenn ich mich so zurückerinnere an den Entzug, würde ich sagen, so schwer wie ich eigentlich gedacht habe, war's nicht. Ich habe immer Angst davor gehabt, zu entziehen, also die Entzugserscheinungen und so, sicher, ich hab gebrochen und auch ein bisschen Schmerzen gehabt, aber ich habe ohne Medikamente entzogen. Zum Anfang war es eigentlich so, dass ich gedacht habe, ich werde vielleicht doch wieder zurückkommen, aber dann lernte ich da auf dem Schiff auch noch jemanden kennen, und hab mich in ihn verliebt, mit dem bin ich auch heute zusammen, wir haben eine Tochter zusammen, wir wollen heiraten, und für Manfred haben ich dann eigentlich durchgehalten. Also da hab ich gedacht, es lohnt sich. Ich wäre sowieso dran kaputt gegangen. Lange Zeit hätte nicht mehr gefehlt.

(Jutta legt Baby in Kinderwagen.)

(Nun sieht man Jutta mit ihrem Freund am Hafen auf einer Mauer sitzen.)

R: Jutta, wie hat sich jetzt dein Leben verändert?

J: Ich würde sagen, es ist normal. Es ist schwierig, das irgendwie zu.... Also meiner Meinung nach ist das ein normales Verhältnis.

R: Kannst du es irgendwie beschreiben?

J: Es ist für mich irgendwie schwierig das zu beschreiben. Das ist eben das, was ich mir gewünscht habe. Eine Familie, jemanden, der mich mag, und den ich brauche, meine Tochter, ja und das ist eben besser.

R: Was bedeutet das, kannst du das irgendwie näher ausführen?

J: Ja ich kann mir nichts besseres vorstellen. Denn wenn ich da geblieben wäre in der Rauschgiftszene, entweder wäre ich jetzt schon tot oder würde immer noch anschaffen gehen, und das ist ja kein Leben. Also ich fühle mich jetzt wie gesagt wohler als der ganze Stress. Da nehm' ich das lieber in Kauf, eine Tochter zu haben, die mich ab und zu nervt, als dass ich da bin, und mit jedem ins Bett gehen muss, und das ist für mich viel wichtiger, dass das jetzt läuft. Momentan sind wir zufrieden, Manni nehme ich auch an, dass er zufrieden ist...

R: War das schwer für dich?

Manfred: Die erste Zeit ist natürlich sehr schwierig gewesen, der ganze Gerichtskram und so was alles, aber jetzt ist es klar, es läuft. Es war natürlich schwierig zuerst, weil man sich da erstmal einfühlen muss in die ganzen Probleme, die man zuerst hat. Die persönlichen, und ob man überhaupt damit klar kommt, das ist natürlich schwer gewesen, aber man kommt darüber hinweg. Vor allen Dingen, wenn man dann von anderen Leuten so angemacht wird, und solche Sachen halt. Angenehm ist es am Anfang nicht, aber es lohnt sich auf jeden Fall.

J: Und das schönste, was es für mich auf alle Fälle ist, wenn ich meine Tochter beobachte, wie sie so heranwächst, was sie alles lernt, und ich kann ihr später sicher mal sagen, was gut ist und was nicht gut ist. Wenn ich ihr sage, dass ich selber einmal Drogen genommen habe und dass ich anschaffen gegangen bin, wenn sie in dem Alter ist, in dem sie es dann vielleicht begreift, dann ist das schon ganz vorteilhaft.

R: Jutta sag mal, wie hast du es geschafft, in den zwei Jahren, wo du vom Heroin weg bist, nicht mehr rückfällig zu werden?

J: Ja, das ist Manni und meine Tochter, denn das ist ja jetzt die Sache, dafür leb ich, und das ist es mir einfach nicht wert, dass ich wieder anfangen. Dass ich also wieder anfangen würde zu drücken oder so.

R: Juttas Weg vom Heroin wegzukommen, ist ein positiver Einzelfall. Wenige schaffen es ohne Therapeuten oder einer Selbsthilfegruppe. Für viele Abhängige sind die Belastungen so groß, dass sie ihnen nicht gewachsen sind. Sie werden häufig rückfällig. Wer aber so wie Jutta seit 2 Jahren vom Heroin weg ist, hat eine Chance, wieder drogenfrei zu leben. Dazu muss aber genügend Selbstbewusstsein entwickelt worden sein, um den Alltag bestehen zu können. Es gibt keine eindeutige Heilung, die Gefährdung durch die Sucht bleibt. Jutta hat gelernt, mit ihr umzugehen. Wie es weitergeht, hängt von ihr und vom Verständnis der Umwelt ab. Keiner kann sich ihr und der Verantwortung entziehen.

Studiendiskussion: „Wir haben es geschafft, die Rauschgiftsucht zu besiegen“

Moderator: Peter Resetarits

Diskussionsleiter: Michael Hopp (MH)

Diskussionsteilnehmer: Andrea (A), Heinz (H), Erhard (E), Sissi (S)

(Man sieht fünf Personen an einem kleinen Tisch im Studio sitzend. Einblendung: „Wir haben es geschafft, die Rauschgiftsucht zu besiegen“)

MH: Ja, was wir an dem Film so bemerkenswert gefunden haben, ist die totale Wandlung dieses Mädchens Jutta. Ich mein das sieht man ja sehr stark in ihrem Äußeren. Interessant ist aber auch finde ich die Anpassung , die sie vollzogen hat, weil mir kommt vor, mit Mann und Kind lebt sie jetzt ja genau den Lebensstil, den sie vielleicht noch vor einigen Jahren als grauenhaft empfunden hätte. Andrea, du lebst im Hafi-Haus, das ist so eine Nachbetreuungs-Wohngemeinschaft, und hast die richtige Zeit nachher sozusagen noch vor dir, eigentlich. Wie ist das, wirst du dir da auch so schnell als möglich Mann und Kind anschaffen?

A: (schmunzelt) Nein glaub ich nicht.

MH: Was hat dir das gesagt, der Filmausschnitt?

A: Na i find des arg, des is ma ein bisschen zu hoch. Weil ich bin einerseits irrsinnig extrem. Ich denk mir schon, Familie und Kind, aber ich glaub, da versauere ich, glaub ich. Und auf der anderen Seite will ich total extrem sein und geigen so wie früher, verstehst. Ich kann das nicht sagen, ich weiß nicht.

MH: Jetzt tu ma noch geschwind sagen, wer da aller sitzt. Das ist der Heinz, du hast die Sucht schon viele Jahre hinter dir, wieviele Jahre eigentlich?

H: Sieben oder acht Jahre.

MH: Und arbeitest jetzt als Therapeut in der Mödlinger Therapie-Station.

H: Richtig ja.

MH: Der Erhard ist jetzt glaub ich seit zwei Jahren drogenfrei. Du warst im ehemaligen Kalksburg und hast aber im Unterschied zum Heinz mit dem Drogenproblem beruflich eigentlich nichts zu tun sondern arbeitest im Büro. Du bist die Sissi, und hast gerade das erste Jahr nach der Therapie und Nachbetreuung hinter dich gebracht, und arbeitest in einem Wiener Kommunikationszentrum mit Kindern. Was hat dir das gesagt, dieser Filmausschnitt?

S: Ja, meine Lebensvorstellung ist nicht so wie sie es gemacht hat. Also ich möchte mich für meinen Teil nicht so anpassen wie sie das macht.

MH: Sondern? Also wie bist du zB auf die Sache gekommen, mit den Kindern, das ist ein Sozialberuf.

S: Ja, ich mag Kinder sehr gerne und mir macht die Arbeit mit Kindern Spaß und deswegen mach ich's.

MH: Vielleicht können wir den Heinz fragen, jetzt eher nicht als ehemaligen Betroffenen sondern als Therapeut, als jemand, der sehr viel zu tun hat mit Süchtigen: Was sind so die Hauptschwierigkeiten, mit denen man konfrontiert ist nach der Therapie?

H: Na vor allem die Arbeit einmal glaub ich. Das ist ganz wichtig, weil ehemalige Drogenabhängige halt ungern angestellt werden. Und wenn sie angestellt werden, dann nur unter so fadenscheinigen Bedingungen, wie: dass weniger bezahlt wird, also das ist sehr oft so. Oder dass das dann unter so ganz eigenartigen Vorstellungen läuft wie „geschützte Werkstätte“, also so ähnlich wie Behinderte werden ehemaligen Drogenabhängige behandelt. Ich finde das erniedrigend. Weil Behinderte bei uns keinen sehr großen Status haben. Ja eine große Schwierigkeit ist dann noch die Isolation, das heißt neue Leute kennenzulernen, die mit der

Drogenszene nichts zu tun haben, die richtigen Lokale zu finden, den richtigen Freundeskreis zu finden, und vor allem, dass man sich verwirklichen kann, jetzt sowohl im Beruf als auch im Privatleben.

MH: Wart einmal, tu ma des vielleicht mit der Arbeit einmal vertiefen. Wie war das bei dir, Andrea, im Hafi-Haus in dieser Nachbetreuungs-WG ist ja die Bedingung, dass man schon arbeitet, net? Wie hast denn du deine Arbeit gefunden, oder was machst du jetzt, war das schwierig oder ist das eh leicht gegangen?

A: Na es war schwierig, ich hab ungefähr einen Monat lang, ja am Tag war ich in zwei Arbeiten vorstellen, und das hat halt nie hingehaut, weil ich nix ausgelernt hab. Ich kann nie irgendwas vorlegen, was ich hab. Und dann ist bei uns draußen in Mödling eben gehängt vom katholischen Jugendwerk, dass die wen brauchen, halbtags, als Telefonistin. Und zuerst wollte ich nicht, weil halbtags, und im Hafi-Haus sollte man ganztags arbeiten und so weiter, und dann war ich aber schon so fertig, bin ich hingegangen, und da war ich schon so richtig sauer, und bin ich dort rein und hab mich vorgestellt und hab gemeint, ich schau aus wie der Frust persönlich, und ich packs nicht mehr und so...

MH: Hast du immer gesagt, bei den vielen möglichen Stellen, wo du warst, dass du eine ehemalige Süchtige bist, oder hast du das eher verschwiegen?

A: Das ist eigenartig. Bei manchen hab ich es gesagt, bei manchen net. Und ich fahr halt immer darauf ein, wenn mir einer kommt mit dem Dialekt und so glaub ich, der ist eh leiwand, der hat eh einen Schmä, und dann denen hab ich's gesagt und da bin ich auch oft eingefahren.

MH: Na hast du das Gefühl gehabt, dass du speziell als ehemalige Süchtige da eher diskriminiert oder benachteiligt warst?

A: Ja.

MH: Und wie äußert sich das? In so einem Gespräch mit einem Arbeitgeber?

A: Na ich weiß nicht, entweder werden sie total distanziert, also schon freundlich, reden halt eine Weile mit dir, sagen aber, es besteht keine Möglichkeit und man kann da nichts machen, oder sie sind wenigstens so ehrlich und sagen: Nein, unter diesen Umständen nicht.

MH: Und wie ist es jetzt an deinem Arbeitsplatz, die Kolleginnen und Kollegen wissen das ja, net?

A: Ja.

MH: Was bist du für die, wie behandeln dich die?

A: Naja, ich glaub genauso wie jeden anderen dort. Am Anfang das hat mir gefallen, da ist jeder per Du, und so halt, nicht? Es ist angenehmer glaub ich wie in einem anderen Büro. Obwohl ich mir in letzter Zeit schon irrsinnig... na unerfüllt komm ich mir vor in letzter Zeit, nicht? Ich hab schon zwei Pullover gestrickt, und glaub ich zwölf Bücher dort ausgelesen, Wahnsinn.

MH: Erhard, hast du Schwierigkeiten gehabt mit diesem Bereich Arbeitssuche?

E: Schon ja, ich hab es nur ein paar Mal gesagt, dass ich in Kalksburg war, und da ist es halt nicht gegangen. Die haben gesagt, das geht nicht, und so, und dann hab ich es so gemacht, dass ich halt nichts mehr gesagt hab, und da hab ich aber genauso Schwierigkeiten gehabt,

weil ich halt keinen Beruf fertig gelernt hab. Ich hab viele Ausbildungen angefangen, aber keine fertig.

MH: Ich hab irgendwie den Eindruck, dass sich viele ehemalige Süchtige sehr stark für Sozialberufe interessieren dann später. Also viele wollen irgendwas in diese Richtung machen. Und das war ja bei dir auch so, du möchtest das mit den Kindern machen, oder machst das schon. Jetzt möchte ich dich fragen, warum ist das so, dass man sich so für das Soziale und um das rundherum interessiert, und zweitens, was waren das bei dir so die Schwierigkeiten, diesen halb-öffentlichen Beruf zu kriegen?

S: Na bei mir waren vor allem einmal die Schwierigkeiten, weil ich mit Kindern arbeiten wollte, und wie ich mich vorstellen gegangen bin, und gesagt hab, ich will mit Kindern arbeiten, da hat es geheißt, naja, ehemalige Drogenabhängige, das ist viel zu gefährlich, und das geht an und für sich net, und dann hab ich aber doch eine Stelle kriegt, aber da ist der Herr Doktor Bernhaupt hinter mir gestanden, und hat das eben vertreten, also sobald man sich alleine vorstellen geht hat man überhaupt keine Chance. Sobald das Institut hinter einen steht, dann geht es.

MH: Ist das nicht komisch, wenn man immer sozusagen einen Patenonkel braucht? Oder einen Fürsprecher?

S: Ja an und für sich ärgere ich mich darüber, dass das so ist, dass ich immer vom Institut abhängig bin. Jetzt nach zwei Jahren auch noch. Und dann denk ich mir immer wieder, ja wenn es so geht, warum nicht so.

MH: Hast du nicht gewisse Wege da machen müssen, gewisse Ämter usw, um überhaupt mit Kindern arbeiten zu können?

S: Ja schon.

MH: Wie war das, wenn man dort hin kommt als ehemaliger Süchtiger?

S: Ja wenn man auf so Ämter kommt, und die erfahren es irgendwie, entweder man sagt's ihnen selbst von vornherein, man war drogenabhängig, entweder sie werden irrsinnig neugierig, und fragen dich einmal: na wie war denn das und wie ist denn das? Oder sie werden von vornherein irrsinnig unfreundlich, und behandeln dich eben wie das Letzte.

MH: Also was Drogenabhängige an Sozialberufen aufgrund dessen, was man in der Therapie lernt, am meisten interessiert, hat man auch die meisten Schwierigkeiten, dort hineinzukommen. Wie war eigentlich dein langer Weg vom Süchtigen zum Therapeuten? Da muss sich ja ziemlich viel getan haben.

H: Ja ich hab lange Zeit mit Kindern gearbeitet, zuerst einmal in der Ferialpraxis, um einen Einstieg zu finden, und zu wissen, wie ich in Sozialberufen überhaupt zurecht komme, dann hab ich in einem Kinderheim gearbeitet, eineinhalb Jahre lang, und dann hab ich ein Angebot von damals Kalksburg kriegt, dort mitzuarbeiten.

MH: Das Kinderheim das war aber alles nach deiner Therapie?

H: Das war nach meiner Therapie.

MH: Gleich anschließend oder ist da eine Zeit vergangen?

H: Das war ziemlich gleich anschließend.

MH: Und hast du da Troubles gehabt, dort hineinzukommen?

H: Na es hat nur eine lange Wartezeit gebraucht, bis ich was kriegt hab, aber an und für sich bin ich leicht reingekommen. Ich hab das aber nie gesagt, dass ich Drogen genommen habe, sondern hab halt versucht, das irgendwie zu verschweigen. Und so irgendwie meinen Weg zu finden. Das ist irgendwann mal rausgekommen, aber das hat dann im Nachhinein auch keine Schwierigkeiten bereitet.

MH: Letztlich bist du jetzt mit deiner Arbeit beim Drogenthema oder auch bei dem Milieu irgendwie geblieben. Wieso hängst du da dran?

H: Na bist jetzt bin ich dabei geblieben. Das heißt noch lange nicht, dass ich es für immer mach. Na ich finde es wichtig, meine Erfahrungen weiterzugeben, und ich hab das auch als einen wesentlichen Teil meines bisherigen Lebens betrachtet. Und so lange ich empfinde, dass das wesentlich ist, werde ich die Erfahrung weitergeben.

MH: In Mödling ist ja glaube ich der Anteil der Ex-User oder der ehemaligen Drogensüchtigen bei den Therapeuten ziemlich hoch. Hast du das Gefühl, dass ein ehemaliger Süchtiger da besser zurecht kommt in so einer Station?

H: Ich kann jetzt nur so Vergleiche machen. Ich glaub ich kann mehr Sachen durchbringen, ohne auf Widerstand zu stoßen wie zB ein Arzt. Aber in Endeffekt auf die Therapie hat das keine Auswirkung. Ein Arzt kann genauso gut, nehmen wir mal das Wort „heilen“ oder „bessern“ im abstinenten Sinn wie eben ein ehemaliger Drogenabhängiger. Der Zugang ist einfacher, glaub ich, das ist alles.

MH: Versuchen wir jetzt einmal, auf private Probleme hinzukommen. Wir wissen ja alle, dass sozusagen die Quote der Rückfälligen nach der Therapie relativ hoch ist. Jetzt stehst du am Beginn der Zeit nach der Therapie, hast du schon irgendwie ein Gefühl dafür, was könnten so Gefährdungen sein für dich, die dich eventuell wieder zu einem Rückfall bringen könnten? Was ist eine Gefährdung, und wodurch kommt man ins Schleudern nach dem frischen Aufhören?

A: (denkt nach) Ich finde das jetzt schwer...

MH: Wenn du in ein Lokal gehst, also kannst du...

A: Also wenn ich fortgeh, ich glaub, dass ich noch viele Leute kenne. Und ich bin in einem Tief und mir geht es nicht so gut, da hab ich Angst davor, dass ich umfall. Wenn ich einen guten Tag hab, da kann ich mich schon mit ihnen unterhalten.

MH: Wie ist das so in einer Diskothek? Sagen wir da ist ein gemischtes Publikum, da sind unter Umständen auch Giftler dabei. Siehst du die gleich?

A: Ja schon

MH: Was bedeutet das für dich?

A: Na irgendwie stört mich das, und zwar stört mich das an mir selbst, dass ich dann immer wieder hinschau, und mich frag, ist der jetzt zu oder ist der nicht zu, und dann hin und her überlegen und dann geh ich meistens. Weil ich mir denk, na ich weiß nicht, was da los ist.

H: Ich glaub, dass sich die Rückfälligkeit länger anbahnt. Ich erleb das immer so, wenn einer versteht, sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen, das heißt, befriedigende Beziehungen zu haben, einfach eine Gruppe von Menschen um sich hat, sich wohlfühlt, sich geborgen fühlt und weiß, da kann ich hingehen, und mi ausreden, oder einfach zusammen sein und Spaß haben, wenn das alles nicht der Fall ist, glaub ich, legt einer den Grundstein dafür,

dass er wieder rückfällig wird. Oder wenn sich jemand so einsperrt in eine Zweierbeziehung und außer der Zweierbeziehung nichts mehr hat. Ich glaub, dann läuft er irgendwann Gefahr, isoliert zu werden, und beim Partner die selben Mechanismen wieder anzuwenden, wie er es vor Beginn mit der Droge gemacht hat. Nämlich ein unglaublich abhängiges Verhalten.

E: Das war bei dem Film jetzt auch zu sehen. Das finde ich auch eher gefährlich. Mir ist das eher so vorgekommen, wie wenn der Mann jetzt der Drogensersatz ist. Zuerst war es die Droge, jetzt ist es der Mann. Was ist aber, wenn jetzt der Mann weggeht? Da wird es wieder gefährlich. Ich glaub, die einzige Möglichkeit besteht wirklich nur darin, dass man schaut, warum man angefangen hat. Und dann die Probleme durchgeht. Man ist das ganze Leben lang davon gerannt vor den Problemen. Dass man da wirklich reingeht und das durchlebt noch mal.

MH: Wie war es bei dir persönlich so mit Gefährdungen? Hat es irgendwelche Klippen gegeben oder welche Bereiche sind da irgendwie kritisch?

E: Na bei mir hat sich das früher schon angebahnt. Und zwar, wenn ich mich fremd gefühlt hab, da ist es gefährlich geworden. Also das heißt wenn ich.....

MH: Was sind das für Schwierigkeiten gewesen? Was ist das, wenn man sich entfremdet sieht?

E: Das war meistens im Beruf. Wenn ich jetzt zB einen Beruf gehabt hab, wo ich mich überhaupt nicht wohl gefühlt hab. Und ich hab das erlebt eine Zeit, dass ich mich versucht habe, anzupassen. Dass ich gemerkt habe, durchs Arbeiten bin ich irgendwie schon so reingekommen, und das Gefühl war dann das, dass ich irgendwie das Gefühl gehabt hab, das bin nicht mehr ich. Und aus dem Gefühl der Leere heraus wollte ich dann wieder Drogen nehmen.

MH: Hat das mit Beziehungen auch zu tun?

E: Ja sicher. Also ich hab in Kalksburg schon versucht, einen anderen Freundeskreis aufzubauen. Und das ist mir auch gelungen. Weil ich glaub, so geht das nicht, wenn man die alten Freunde, in der alten Clique drin bleibt.

MH: Ein wichtiger Punkt glaub ich, das kommt auch bei dem, was der Erhard sagt, auße, und bei dem was die Andrea sagt, ist, dass man als ehemaliger Süchtiger eine befriedigende Arbeit findet. Hat Mödling da als Institut sozusagen Möglichkeiten, da zu helfen?

H: Wenig, aber ab und zu geht's. Wir haben jetzt einen Mitarbeiter, der sich nur darum kümmert, dass die Leute eine richtige Arbeit kriegen, aber das muss auch über Arbeitsämter, über Beziehungen laufen, also große Möglichkeiten haben wir nicht, dass wir jedem gleich einen befriedigenden Job geben. Ich kann nur aus meiner eigenen Erfahrung sagen, dass man halt eine gewisse Zeit auch schlechtere Arbeiten annehmen muss, um ein bisschen in ein neues Metier, für das man sich halt interessiert, reinzuwachsen, und dann kann man schauen, dass man sich verbessert. Also so hab ich es gemacht. Bei mir war es auch nicht gleich der befriedigende Job, aber mit der Zeit hat sich das ergeben.

MH: Es gibt bei Süchtigen aus naheliegenden Gründen immer Vorurteile gegenüber therapeutischen Einrichtungen, die sagen, nein, das ist eh nichts, da komm ich nur mit meinen alten Freunden zusammen. Und sagen das aber eigentlich nur deswegen, weil sie eigentlich gar nicht aufhören wollen mit der Sucht. Was könnt's jetzt ihr als Leute, die die Sucht schon hinter euch gebracht haben, den Leuten raten, die da jetzt irgendwo rumhängen in Kaffeehäusern auf der Wienzeile oder auf der Straße?

H: Das ist unheimlich schwierig, da einen Rat zu geben, weil ich glaub, dass jeder eine Portion schlechter Erfahrung dazu braucht, um die Drogen zu lassen. Das heißt, dass er genug Entzüge erlebt haben muss, um zu merken, dass es nicht die geheiligte Welt da draußen gibt, wo alles perfekt ist und das Paradies. Und dass er mal merkt, wie schmerzhaft das eigentlich ist, immer der Droge nachzulaufen, von einem Dealer abhängig zu sein, Entzüge zu machen etc. Und sich vor allem selbst zu verleugnen. Das ist im Film ganz gut rausgekommen, das hat das Mädchen ganz gut gesagt. Dass sie sich laufend selbst hat verleugnen müssen, als sie auf den Strich geht. Ja also ich würde sagen, dass jeder einmal wahrnimmt, was er so erlebt hat, und ob das wirklich immer so spaßig ist, wenn er da so daher läuft. Wenn er das einmal begriffen hat, kann er sich an eine der vielen Drogenberatungsstellen wenden.

MH: Ja apropos Drogenberatungsstelle: Ehemalige Süchtige tun was miteinander, und zwar haben sie einen Verein gegründet, der heißt, „Verein ehemaliger Drogenabhängiger“, (Adresse wird eingeblendet), du bist glaub ich auch dabei, Erhard, bei dem Verein, und du auch Heinz, könnt's ihr mir sagen, was der Verein macht? Oder was der Verein vor hat? Ist das auch in dem Sinn, dass man sagt, ehemalige Süchtige haben einen besseren Zugang zu dem Thema in dem Sinn...?

H: Sicher wollen wir das weiter vermitteln. Im Moment schaut es so aus, dass wir Beratungszeit haben, jeden Freitag von 16 bis 20 Uhr, in der Hegelgasse 8, Tür 12, im ersten Bezirk in Wien, Telefon ist 52 01 81, also das haben wir im Moment, wir können unsere Beratung anbieten. Wir sind darüber hinaus daran interessiert, uns Gedanken zu machen, wie das weitergeht mit den Drogen oder mit der Antidrogenszene in Österreich, was wir beitragen können, wir können Konzepte ausarbeiten, wir können Vorschläge machen, wir können Leserbriefe schreiben, wir können Stellungnahmen abgeben wie da jetzt. Also im Moment gibt's noch nicht sehr viele Möglichkeiten, aber konkret kann man halt die Beratungszeit am Freitag anbieten.

MH: Andrea wirst du glaubst du auch mal Lust haben, in diesem Bereich aktiv was zu machen, wie die zwei, oder wie der Heinz vor allem? Oder hast du das Gefühl, du möchtest jetzt da irgendwie Abstand halten zu der ganzen Sache?

A: Na ich möchte einmal Abstand halten, weil mir tut das zu weh, mir ist das zu frustig, da kann man leicht sagen, dass in den nächsten zwei Jahren viele Leute nachkommen, die ich von früher kenn, und da möchte ich nicht...

MH: Was heißt die kommen nach?

A: Na die werden bestimmt auch aufhören jetzt, demnächst nicht? Und ich tät irrsinnig gern was machen, so z.B. in Steinhof so eine Vorbetreuung, oder was. Aber wenn mir da z.B. irgendwer über den Weg rennt, den ich von früher kenn, das ist ungut. Und in zwei Jahren, da stell ich mir vor, da sind schon die Jungflipper da. Die Neuen, die ich nicht mehr kenne.

MH: Und du Sissi, möchtest du was machen mit Drogen so im therapeutischen Sinn?

S: Nein, ich möchte eher auf dem Gebiet Kinder und Kinderarbeit weitermachen.

H: Ganz befriedigend.

S: Ja (lächelt)

MH: Kannst du in deine Kinderarbeit irgendwas einfließen lassen, irgendeine Erfahrung, die du in der Therapie gemacht hast? Kann man überhaupt die Therapie für das Leben nachher irgendwie sozusagen als was Positives weiterverarbeiten?

S: Wenn man es umsetzen kann, kann man es weiterverwerten. Wenn net, dann war es sinnlos, net.

H: Das ist immer so missverständlich, das Wort Therapie. Das horcht sich immer so an, als ob das was ganz Großartiges, was unheimlich Kompliziertes, Verwickeltes wäre, das man lang genug lernen muss, und dann ist man geheilt. Ich glaub, man kann das einfacher ausdrücken. Das heißt nichts anderes als einen Weg zu sich selbst zu finden, und wieder selbst zu werden. Ein Ich zu finden, das heißt im Grund genommen Therapie. Und ich glaub, wenn man lernt, sich selber zu leben, seine Wünsche zu verwirklichen, seine Interessen zu verwirklichen, dann geht das schon. Jeder, der zu dem nicht bereit ist, wird scheitern glaub ich.

MH: Bei dir war es ja so, dass du nicht so ideale Jobs gefunden hast, eigentlich. Hast du das Gefühl, dass du durch die Therapie irgendwie auch stark genug bist, auch miese Jobs durchzustehen?

E: Schon ja, anfangs war es schwierig, aber jetzt geht es schon. Ich mein, ich muss halt eine Barriere aufbauen, ich mein, ich lass die Leute nicht auf mich zu. Am Anfang hab ich das Gefühl gehabt, dass ich zu offen war. Also ich hab da Schwierigkeiten gehabt damit, also die Leute haben das auch öfters gesagt, dass ich zu persönlich bin. Für mich ist das auch irgendwie frustrierend, so Beziehungen, im Büro z.B. wo immer unpersönlich agiert wird, wo keiner den anderen wirklich anredet und näher kommt. Die jahrzehntelang nebeneinander daher existieren und nicht einmal wissen, welche Probleme der hat, wie es dem geht und ich will das halt nicht so auf der Basis machen.

MH: Gut dann hoffe ich, dass du das auch weiterhin so durchhalten kannst, auch in diesen mieseren Jobs, und wir haben irgendwie keine Zeit mehr, wir müssen aufhören mit der Diskussion. Wir können uns jetzt noch ein Lied anhören und anschauen, und zwar „Ganz Wien“ von Drahdwaberl, aufgenommen haben wir das selbst bei der Veranstaltung „Wien gegen Sucht“ in den Wiener Sofiensälen.

Video „Ganz Wien“ - Drahdwaberl

Beitrag: Lehrlingsausbildung

(Videoeinspielung: Im Bild das Gebäude der Firma „Test-Fuchs“ von außen, dann Mann sitzend vor Fester, durch Schatten unkenntlich gemacht. Einblendung: „Ehemaliger Lehrling der Firma Test-Fuchs“)

Lehrling: Mein Arbeitsbeginn war um halb 7, die Lehrlinge haben gestellt sein müssen meisten zehn vor halb 7, da ist gekommen entweder der Chef oder der Meister, und hat den Morgenappell abgenommen. Der hat das Arbeitsgewand kontrolliert, den Schuhputz, die Frisur.

Redakteur: Und ihr seids dort gestanden?

L: Ja, in Reih und Glied. Dann ist ein bisschen exerziert worden und dann ist es gegangen wieder zur Arbeit.

R: Ist das so ein bisschen militärisch gewesen?

L: Ein bisschen militärisch? (schmunzelt) Exakt militärisch.

(Im Studio Peter Resetarits)

Resetarits: Diese Kasernenmethoden werden sich in Zukunft hoffentlich aufhören. Gegen den Besitzer der Firma Fritz Fuchs laufen derzeit über 20 Verfahren wegen des Verdachts der Misshandlung von Lehrlingen. (Im Bild Schwarz Weiß Bild von Fritz Fuchs) In einem Ver-

fahren wurde jetzt im Kreisgericht Krems ein Urteil gefällt. Herr Fuchs wurde wegen Nötigung und leichter Körperverletzung begangen gegen einen Lehrling zu einer Strafe von über 19.000 Schilling verurteilt. Der Himmelvater hat übrigens auch schon eingegriffen, der Blitz hat nämlich im Haus des Firmenbesitzers eingeschlagen, das daraufhin abgebrannt ist. Außerdem wurde jetzt auch noch der Führer des Betriebes ausgewechselt. Fuchs Senior hat sich zur Ruhe gesetzt und an seinen Sohn Ingo Fuchs übergeben. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, heißt es normalerweise. In diesem Fall bitte schon....

Premiere „Eleanor Rigby“ im Theater der Courage in Wien

(Szene aus dem Theaterstück: Tafel im Hintergrund, mit „Eleanor Rigby“ und einer gemalten Figur darauf, im Vordergrund sitzend Eleanor und ein Mann mit Turban.)

Eleanor: Ich habe mich ein wenig einsam gefühlt, da wollte ich ein wenig Gesellschaft.

Mann: Sie fühlen sich einsam? (mit Akzent)

E: Ja ziemlich.

M: Wissen Sie, Einsamkeit ist ein Problem, in der modernen Gesellschaft.

E: Die Menschen sollten einfach nett zueinander sein.

M: Nein, einzig die Massenmedien verschaffen noch Kommunikation.

E: Sie sollten einander lieben – sie brauchen sich nicht zu fürchten.

M: Glauben Sie mir, es schreckt mich nicht im Geringsten ab, ich habe mir gedacht....

E: Vergangen ist vergangen! Man muss sehen, wie man mit sich fertig wird. Beginnen Sie einfach, zu genießen. Versuchen Sie immer, das Beste daraus zu machen.

M: Oja, man muss aus allem das Beste machen. Richtig.

(Die beiden haben auf der Bühne Sex - mit Musik „Here comes the sun“ im Hintergrund)

Kinofilm: „Was kostet der Sieg?“

(Transkription vereinfacht und gekürzt)

Filmausschnitt – Kinder beim Fußballspielen – Kind verliert den Ball, wird von anderem Buben angeschrien, dass er den Ball abgeben hätte sollen, dass er so eigensinnig ist, usw. schlägt auf ihn – „wenn ich sage, du sollst abgeben, dann gilt das, ich bin da der Chef.“ – der Kapitän läuft mit dem Ball zum Tor und gibt nicht ab. - nach dem Match streiten die Buben untereinander, und beginnen zu raufen. Trainer greift ein und meint: „auf dem Platz müsst ihr Härte zeigen und Einsatz. Heute ist der Direktor da und schaut uns zu. In der zweiten Halbzeit müssen wir gewinnen, da müsst ihr Härte zeigen, an den Mann gehen, Körpereinsatz, sonst haben wir überhaupt keine Chance.“

Veranstaltungstipps

15.2.3 Transkription „Okay“ 13.10.1985

(Live aus dem Ackermann im 5. Bezirk in Wien)

Beitrag Otto / Trio / Krüger & Gottschalk

(Video-Einspielung Ausschnitt Programm Otto Waalkes)

Redakteur: Kaum zu glauben, dass Blödler Otto eigentlich Lehrer von Beruf ist.

Otto: Ich werde eigentlich meinen jetzigen Beruf irgendwann an den Nagel hängen und dann wieder meine pädagogische Laufbahn einschlagen, wahrscheinlich möchte ich jetzt Lehrer werden, aber ich möchte mir vorher noch eine ganze Schule kaufen.

Redakteur: Die Schüler hätten jedenfalls ihre Freude an dem Lehrer und genug zum Lachen. Kalkulierte Hilflosigkeit, und unbeholfener Charme, das ist sein Schmah, und der zieht. „Otto der Film“ ist in österreichischen Kinos immer noch ausverkauft, und aus Deutschland kam vor kurzem die Meldung, dass sich ein begeisterter Kinobesucher im wahrsten Sinn des Wortes totgelacht hat. Humor kennt keine Grenzen, oder ist es nur ein cleverer Werbegag?

(Es folgt ein Ausschnitt aus dem Film)

Redakteur: Ganz anders als die anderen ist er doch nicht, denn auch seine Karriere begann Otto als ganz normaler Musiker.

Otto: Während meines Kunststudiums bin ich immer wieder in kleinen Clubs aufgetreten in Hamburg, und hab wirklich seriöse Musik gemacht, hab Blues, ein bisschen Klassik, ein bisschen Gitarre gespielt, und war immer sehr hektisch und sehr nervös, weil ich musste mein Studium finanzieren und war abhängig davon, und durch die Aufregung fiel immer wieder das Mikro runter und ich musste mich dann dafür entschuldigen, und den Leuten gefiel diese Entschuldigung besser als die klassische Musik, und dann ist es bei der Entschuldigung geblieben bis heute.

Redakteur: Für den Film braucht er keine Entschuldigung. Witz und Humor wie er in Deutschland einmalig ist. Sein Kollege Mike Krüger hingegen muss immer noch darauf hinweisen, dass sein komisches Talent in seinem Gesicht sitzt.

Krüger: Deutscher Humor, das ist eigentlich meine Nase. Ja, also wer eine große Nase hat, der hat auch guten Humor. Nun gibt es in Deutschland zwei, die eine gute Nase haben, ich gehöre dazu, der andere wohnt irgendwo in der Nähe von Los Angeles, ah ne, von München.

Redakteur: Und sein Partner Thomas Gottschalk über seinen Humor.

Gottschalk: Na ich bin ja nicht witzig, ich sehe einfach gut aus.

Redakteur: Und das ist ein Ausschnitt aus dem mehr oder weniger lustigen Repertoire der beiden Einsteiger.

(Es folgt ein Filmausschnitt)

Redakteur: Mike Krüger meint abschließend:

Krüger: Also wenn es euch gefallen hat, erzählt es weiter, und wenn jeder es 10 oder 20 Leuten erzählt, dann ist das dann schon eine ganze Menge. Der Film läuft in allen bekannten Kinos, das ist nicht übertrieben.

Redakteur: Die dritten im Bunde der deutschen Leinwandhelden: Trio. So wie Kurt Tucholsky meinen auch sie, Humor ist etwas, das den deutschen Menschen abhanden gekommen ist, und schielen neidisch über die Grenzen.

Trio: Und ihr in Österreich, ihr habt eben den Moser Hans, meinen Liebling. Na ich meine, ich hab mich sehr gefreut, dass der Film gerade in Wien so gut angekommen ist, weil das ist halt, die Wiener sind doch ein bisschen schräger, haben einen schrägen Humor, und das entspricht wohl auch unserem Film. Ich glaub so einseitig, deutsch, geradeaus, platt ist der Film nicht, deshalb fällt es mir auch schwer, etwas zum deutschen Humor zu sagen. Sowa wie Kottan, das kommt eben aus Österreich, und nicht aus Deutschland, und unser Film gefällt hier auch ganz gut. Und das ist ja irgendwie auch ein Kompliment.

(Zurück im Ackermann – Stöckl interviewt Trio)

Stöckl: Ist es eigentlich schwieriger, als Schauspieler komisch zu sein, als als Musiker?

Trio: Die Fremdbestimmung im Film ist ja größer, und der Film ist ein neues Medium für uns, und ein Film wird so stückchenweise gemacht, da mach ich am ersten Tag zehn Minuten, die im Film in die erste Minute kommen, und dann mach ich am Nachmittag zehn Minuten, die im Film ganz am Ende sind. Und jemand anders hat den Überblick, wie diese 1000 verschiedenen Puzzelchen nachher zum Film werden. Bei unserer Platte ist es so, da sind wir selbst verantwortlich, da wissen wir jeden Abend, so wer da drauf ist, da sind wir zu Hause, das ist unser Ding.

Trio: Also wundere dich nicht, dass unsere Musik komisch ist, eher vielleicht die Präsentation des Actes ist komisch, weil wenn du die Musik nur so als solche hörst, und uns nicht siehst, dann finde ich da auch nicht viel komische oder Blödelgeschichten dabei.

Stöckl: Naja, vom Wortwitz alleine...

Trio: Vom Wortwitz? So ach ja so meinst du das, ja gut, das stimmt, da hast du Recht.

Stöckl: Wird es Trio jetzt auch live geben?

Trio: Ja jetzt im Moment.

Stöckl: Live auf der Bühne.

Trio: Ja, wir müssen ja erst einmal alle den Film sacken lassen, und dann so denk ich mir, Anfang des Jahres 86 denken wir mal drüber nach, wie wir denken sollen, denken können, denken möchten. Und wenn wir das durchgedacht haben, dann fangen wir richtig an zu denken, wie wir die Tour eventuell durchdenken können. Ja und dann können wir sagen, wir haben durchdacht, und machen die Tour dann oder machen sie nicht.

Trio: Oder wir denken sie nur, das kann auch sein.

Stöckl: Aber ich hab gelesen, dass ihr schon bis 1987 alles genau vorgeplant habt.

Trio: Das ist richtig. Das sind aber nur die erotischen Teile, die da festgelegt sind. Die professionellen Teile, da sind immer Freiräume.

Trio: Ja zum Abschluss wollten wir Wien noch ein Geschenk machen. Eine Verlosung, wir wollen Peter verlosen. Erster bis 10 Preis ist jeweils eine Trio-Platte „What's the password?“, 11.-20. Preis ist jeweils eine Kinokarte für den Trio-Film „Drei gegen Drei“, 21. Preis ist ein

Tag mit Peter, 22. Preis 2 Tage mit Peter und 23. Preis eine Woche mit Peter. Ich hoffe, so viele Menschen nehmen daran teil. Hauptsache wir werden ihn eine Woche los.

(Es folgen wieder Filmausschnitte)

Interview mit Patricia Simpson

(Der Beitrag startet mit dem Vorspann von Tatort)

Redakteur: Ihr habt euch weder in der Zeit noch im Kanal geirrt, und es kommt jetzt auch keine Tatort Folge aus Texas.

Reinhard Jesionek (in einem Cabrio sitzend): Die Signation einer bekannten Fernsehkrimiserie und das doch eher falsche Klischeebild der amerikanischen Fernfahrer, der Trucker. Was haben diese Dinge gemeinsam? Ganz einfach. Doch um euch das zu erklären, brauch ich die Hilfe einer Person. Hoppla, das ist ja eine junge Dame hinter dem Lenkrad. Diese junge Dame heißt Patricia Simpson und ist halb Engländerin, halb Österreicherin und hat interessanterweise zwei Berufe, die überhaupt nichts miteinander zu tun haben. Sie ist erstens Fernfahrerin und zweitens eine sehr sehr gute Sängerin. Jetzt glaubt ihr vielleicht insgeheim, dass möglicherweise ein Abklatsch der Elvis Presley-Story kommt, der auch als Fernfahrer angefangen hat, bevor er seine glanzvolle Karriere als Sänger begann. Nein nein unsere Geschichte ist viel interessanter. Patricia ist nämlich durch das Fernfahren als Sängerin überhaupt erst entdeckt worden. Doch diese Geschichte soll sie euch selbst erzählen. Mal sehen, ob ich sie über den fernfahrerüblichen Weg, über den Funk erreichen kann. JR an Lady PS bitte kommen (spricht in den Funk)

(Man sieht Patricia Simpson in einem LKW, spricht ins Funkgerät): Hi this is Lady PS over.

Jesionek: Hi Patricia, sag wie war das damals in Amerika? Ende

Simpson: Ich bin nach der Matura nach Amerika gegangen, weil ich anders leben wollte. Ich wollte einfach ganz was anderes machen. Und das kann man drüben einfach. Und da hab ich in Georgia, in Atlanta, bei einer Spedition angeheuert, bin zuerst als Beifahrerin gefahren, um mich dann selber hinters Lenkrad zu setzen und die endlosen Highways entlang zu fahren. Und wenn man diese Highways entlangfährt, dann braucht man irgend etwas, um sich abzulenken. Und da hab ich gesungen. Ich hab Lieder gesungen, die mich bewegten. Z.B. Country Road... (singt) Und da haben mich viele Menschen über Funk hören können, und das war irrsinnig wichtig für mich. Over

Jesionek: Patricia, ich glaub, ein Geheimnis müssen wir noch lüften. Was hast du eigentlich direkt mit dem Tatort zu tun? Ende

Simpson: Der Komponist Roland Baumgartner hat meine Stimme gehört, und hat mich für das Titellied „Dreams in the City“ engagiert. Over

Jesionek: Sag Patricia, Fernfahrer ist doch ein total männlicher Beruf, findest du nicht?

Simpson: Nein, das finde ich nicht, denn es ist ein Job wie jeder andere, und viele Frauen fahren LKW. Over

Jesionek: Tja Mädchen dieser Welt, nehmt euch ein Beispiel.

Redakteur: Die Story der Tatort Folge „Nachtstreife“ in Kürze: Während einer Verbrecherjagd wird ein Polizist lebensgefährlich angeschossen. Seine Kollegen beginnen eine stark von Emotionen getragene Jagd nach dem vermeintlichen Schützen, der sich im Rauschgift und Prostituiertenmilieu bewegt.

Video „Dreams in the city“

Interview mit Falco

(Stöckl und Falco im Ackermann an der Bar stehend)

Stöckl: Mittlerweile gibt es zahlreiche Künstler, die öffentlich dafür Werbung machen, keine Drogen zu nehmen. Michael Jackson zum Beispiel oder Bruce Springsteen. Denn Rock'n'Roll generell mit Drogen in Verbindung zu bringen ist genauso falsch wie dumm. Nichtsdestotrotz stellen Drogen natürlich ein großes Problem für labile junge Menschen dar, ein Problem, vor dem man nicht so einfach die Augen verschließen darf. Aber ob dieses Problem mit gesetzlichen Strafen zu lösen ist, darf zumindest bezweifelt werden. Es ist ja nichts Neues, dass Falco auch über Drogen singt. Das bekannteste Zitat ist sicher „Ganz Wien ist heut auf Kokain.“ Machst du Werbung dafür?

Falco: Wennst aus der Hüfte schießen willst so wie letztes Mal, dann sag ich dir gleich: Pass auf, ich wehre mich. (lacht)

Stöckl: (lacht) Nein, hab ich nicht vor, heut bin ich lieb.

Falco: Also was Drogen angeht sag ich dir, schau die Katze mag die Maus roh, ich mag sie nicht einmal gekocht.

Stöckl: In welchem Zusammenhang stehen jetzt Drogen und Kreativität? Ich meine, es ist ja nichts Neues, dass viele Künstler, viele Musiker, Drogen brauchen. Brauchen sie die wirklich für ihre Kreativität?

Falco: Also ich brauch's nicht, du kannst nur mich fragen, ich brauch's nicht, weil ich glaube, das nimmt alles nur Kraft weg und das kann man nicht machen. Das ist man irgendwie seinen Leuten schuldig, dass man eben alles, was man hat, dazu verwendet, gut zu sein, und ich glaube, dass Drogen da sicherlich nichts bringen.

(Konzertmitschnitt: „Ganz Wien“)

Stöckl: Wenn ich nicht wüsste, dass du Sänger bist, würde man ja inzwischen glauben, dass du Chef der österreichischen Fremdenverkehrswerbung bist. Nach „Amadeus“ jetzt „Vienna calling“, ist das echte Wienbezogenheit?

Falco: Du warum sollte ich nicht teilnehmen an einem Boom, den ich zum Teil mitkreiert hab?

Stöckl: Das ist ein Boom?

Falco: Ich glaube schon. Also wenn einmal ein wirklich meinungsbildendes deutsches Magazin 15 Seiten daran verwendet, dann kann man schon von einem Boom reden.

Stöckl: Wieso stehst du auf Wien?

Falco: (singt) Jo wir san halt zwa Weana wir kennan nix dafia, wir brauchen um selig zu sein...

Stöckl: Das war's ja (lacht) Du Falco, du bist für die jungen ungefähr das was Peter Alexander oder Udo Jürgens für die ältere Generation ist. Steuerst du auch so eine lebenslange Karriere an?

Falco: Du, lebenslange Karriere bleibt dir nicht erspart, wenn du weiterleben willst. Also musst du, ich mein, planen kann man gar nichts, aber ich weiß genau, was du meinst. Lass es mich anders formulieren: „Falco, steuerst du an, ein neuer Peter Alexander zu werden?“ Selbstverständlich meine Damen und Herren.

Stöckl: Falco im Mai haben wir noch davon gesprochen, warum es nicht möglich ist, ein Falco-Konzert zu geben. Jetzt steht die erste Tour bevor.

Falco: Da siehst wie man sich verändert, gell? (lacht)

Stöckl: Wo geht's überall hin?

Falco: Wir fangen an am 31. In der Stadthalle, und dann geht's durch die Bundeshauptstädte, nach Deutschland danach und in die Schweiz. Tourneedaten jetzt einblenden (lacht)

(Video „Vienna Calling“)

Stöckl: Falco erneut auf Höhenflug mit Vienna Calling. Jetzt hab ich noch zwei Hinweise für euch parat. Am 17. wird Camillo mit Band seine Premiere im Wiener Metropol feiern, und vor zwei Tagen hat in Österreich.....

Beitrag zum Thema „Drogen“

(Videobeitrag: Man sieht tanzende Hippies)

Redakteur: Prince im Sommer 85 mit dem Erfolgstitel „Paisly Park“. Gestylt ganz in der Tradition der Flower Power Ära der 60er Jahre mit psychodelischen Farbverfremdungen. Musikalisch ein Remake früherer Titel von Pink Floyd, verwendet Prince Paisly Park als Synonym für persönlichen Freiraum, Spiel und Bewegung.

(Es wird der Schriftzug „London '67“ eingeblendet)

Redakteur: London 1967. Ein Happening im Zentrum Londons, im Hyde Park, wie es sich für die Kameras der Wochenschau inszenieren ließ. Heute wie damals klang in den Songtexten der Wunsch, auszusteigen, sich in Tanz und Musik selbst zu verwirklichen. Als in galt es auch, Marihuana zu rauchen und über LSD-Trips in die kosmischen Weiten der inneren Seele zu tauchen. In einem fiktiven, humoristischen Duell zeigen Nick Mason und Roger Waters von Pink Floyd, wie weit sich Film und Realität vertauschen lassen.

In der englischen Metropole hatte sich bald auch das äußere Bild in den Straßen stark verändert. Die Modeindustrie schafft es, innerhalb weniger Wochen, mit ausgeflipptem Design, Carnaby Street und Popfarben der etablierten Welt die Power der Flower Power auf den Kopf zu stellen. Ähnliches galt auch für die Plattenindustrie. In war der melodisch einfache Sound wie etwa „Lady Jane“ und „She's like the Rainbow“ von den Stones, härtere Klänge von Jimmy Hendrix oder Eric Burdon, nicht zu vergessen der revolutionäre „Sergeant Pepper“ der Beatles oder die Songs des Mister Tambourine Man Bob Dylan.

Im Sommer 67 erblühte auch an der Westküste Amerikas das neue Feeling zum neuen Leben. San Francisco, die Hymne der Nation, aus der Feder von John Phillips, dem Initiator des legendären Monterey-Pop-Festivals, dem ersten großen Musikfestival. Alles stand im Zeichen der Liebe, der Natur und des gesellschaftlichen Verständnisses. Auf der Haight-Love-Parade trat Underground-Poet Allan Pittsburg offen für die Legalisierung von Marihuana ein.

LSD-Professor Timothy Leary versuchte in seinen Lesungen, Acid auf universitärem Boden zu etablieren.

Die Doors griffen das „Here and Now“-Denken im Slogan We want the world and we want it now“ auf.

Der Jugend blieb der gesellschaftliche Durchbruch verwehrt. Es kam zu Demonstrationen. Speziell die Studenten forderten mehr Freiheiten und ein Aufbrechen der starren demokratischen Prinzipien.

Die Idole dieser Tage allerdings nahmen die Freiheit zu sprichwörtlich und wurden wiederholt vor Gericht zitiert. Schließlich überlebten Jim Morrison, Janis Joplin, Jimmy Hendrix und auch Brian Jones die 60er Jahre nicht mehr.

Paul McCartney ist schon früh mit Drogen in Berührung gekommen.

Paul McCartney: Seit den 60er Jahren wurde die Frage, wie illegal Marihuana dem Gesetz nach sei, immer wieder aufgeworfen. Ich habe damals die Aspekte von beiden Seiten der Gesellschaft reflektiert und viel ist für psychisch labile junge Leute nicht ungefährlich. Wie etwa auch sämtliche legal erhältliche Medikamente. Schlaftabletten etwa oder Alkohol.

Redakteur: Die Beatles, hier in einer Szene aus ihrem selbst produzierten drogenbeeinflussten Film „Magical Mystery Tour“, und Janis Joplin skizzieren die Palette des ausgehenden Jahrzehnts, das schließlich mit Woodstock einen letzten friedlichen Höhepunkt erreichte.

Stargitarrist Eric Clapton hat die Drogenexzesse Ende der 60er Jahre gerade noch überlebt. Mit „Cocain“ landete er wieder einen Hit und macht eine weitere Droge populär.

Drogen auf dem Titelblatt – Zeitschriften, die sich ausschließlich an Drogenkonsumenten richten. Werbung für einschlägige Utensilien. Kein Zweifel, bereits Mitte der 70er Jahre ist Rauschgift den sogenannten Underground entwachsen und schon fast gesellschaftsfähig.

Ende der 70er Jahre macht sich eine neue Jugendbewegung lautstark bemerkbar: die Punks. Sie sind schon rein äußerlich provokant. Buntes Haar, Nadeln und Leder. „Macht kaputt, was euch kaputt macht“ ist ihre Devise und viele zerstören sich selbst mit harten Drogen. Heroin ist in. Ihre Kult-Band sind die Sex Pistols. Sid Vicious, Gitarrist und Triebfeder der Band, stirbt 1978 mit 21 Jahren an einer Überdosis Heroin.

Auch John Belushi, eines der größten Komikertalente Amerikas, fällt bereits mit 33 Jahren dem Rauschgift zum Opfer. Ein paar Wochen nach seinem Tod schreibt ein Fan auf seinen Grabstein: „Er hätte uns noch so viel mehr Spaß bereiten können. Aber Nein!“

Ein weiteres prominentes Rauschgiftopfer ist der Popstar unter den deutschen Filmregisseuren, Rainer Werner Fassbinder. Ein besessener Arbeiter, der seinem exzessiven Leben durch Drogen ein allzu frühes Ende bereitete. Bilder von seinem Begräbnis.

Konstantin Wecker: Ich hab ein Buch geschrieben, da geht's um einen Süchtigen, und das endet mit dem Satz „Lasst uns die Süchtigen lieb haben, sonst töten wir sie.“ Es geht mir um folgendes, ich will jetzt ein Lied spielen, das heißt „Ein jeder kann seinen Schutzengel verlieren“. Und es ist bei uns, in unserer Gesellschaft, meistens so, dass ein jeder in irgendeinen Scheiß rein tappt. Dann weiß der andere sofort immer, dass er einen Fehler gemacht hat. Als ob wir genau entscheiden könnten, aus welchen Schicksalen heraus und wie notwendig für denjenigen der Fehler sein kann oder ob es überhaupt ein Fehler ist. Wir können doch nicht sofort die Achtung verlieren vor jemandem, bloß weil er etwas macht, das bei uns nicht in unsere Normen passt. *Beifall* Und aus dieser Respektlosigkeit und Achtungslosigkeit entsteht dann diese falsche und als falsch verstandene Hilfe. Es ist immer eine Hilfe von oben herab. Denn wir brauchen anscheinend dauernd welche die wir abwerten können, um uns aufzuwerten. Und ein Hilfsbedürftiger kann keine Hilfe von oben ertragen, sondern er

braucht jemanden, der ihn aus seiner gleich gestellten Situation die Hand reicht und ihn dann wieder weiterziehen lässt. Nach eigenem Willen und Weg und nicht unbedingt in sein eigenes Lager zu verführen versucht. Und in diesem Sinn möchte ich jetzt dieses Lied spielen.

Interview mit Alpi Schwarzenberger

Okay Workshop

Redakteur: Alpi kommt nach Haus. Alpi malt Bilder, genau genommen macht er Illustrationen. Alpi ist das Synonym für Albrecht Schwarzenberger, und jeder von euch hat schon seine schnittigen, swingenden Figuren in den verschiedensten Illustrierten gesehen. Nebenbei gestaltet er Diskotheken, und macht flotte jazzige Musik. Wir haben Alpi in seiner Wohnung, zugleich sein Atelier besucht.

Alpi, du bist von deinen Eltern her künstlerisch vorbelastet. Wie hat sich das auf dich ausgewirkt?

Alpi: Naja, für mich war das einfach von Anfang an verständlich, zeichnen, irgendwas machen. Das haben meine Eltern schon immer gemacht und dadurch, damit bin ich einfach aufgewachsen. Und das ist für mich so wie einkaufen gehen oder sonst was. Und ich hab auch sehr früh gewusst, dass es das ist, was ich machen will.

Redakteur: Reizt es dich nicht auch, Cartoons oder Comics zum machen – ein Alpi-Comics-Heft?

Alpi: Naja, es wäre an sich recht wünschenswert, aber es ist so, dass das auch eine Zeit lang dauert, weil es bedarf einfach einer irrsinnigen Vorarbeit, irrsinnig viel Arbeit, und die ist im Moment nicht da, da brauch ich wirklich einmal ein paar Monate. Es gibt leider in Österreich nur ein paar politische Illustratoren, oder Cartoonisten oder Karikaturisten, es wird halt einfach alles verpolitisiert. Und ich zeichne, ich brauche nicht unbedingt den Androsch, oder den Salcher oder den Sinowatz, wenn mir die Herren nicht gefallen, entweder die Nase oder der Mund, oder sonst was, und die eh dauernd gezeichnet werden. Und wenn man dann einen herausnimmt, der kein markantes Gesicht hat und den zeichnen muss, weil er Politik macht, das ist einfach frustrierend. Also ich gehe da einfach einen anderen Weg. Also mir genügt es einfach, eine Frau, die irgendwie in der Wiese steht, und was weiß ich, winkt nach hinten zu irgendeinem Typen, das ist einfach wunderschön, und wenn das gut gezeichnet ist, dann fährt es auch. Man legt auch viel zu wenig Wert auf schön, auf angenehm, ohne die tolle Aussage...

Redakteur: Man hört, du bist mit dem österreichischen Filmemacher Xaver Schwarzenberger verwandt, der den Otto-Film gemacht hat.

Alpi: Naja, ist ja immerhin meine Großmutter, net?

Folkmusik – Interview mit Spint Stacey (The Pogues) & John Schuhmann (Red Gun)

Redakteur: In Wiens Edeltreff U4 brach Ende August die irische Seuche aus. „The Pogues“ hießen die Verursacher, sie sind zur Zeit Englands erfolgreichste Folkband. Aber was heißt hier Folk? Die Musik der irisch-britischen Musikband klingt eher so, als ob sie den Square Dance von Jonny Rotten gelernt hätten. Hat Folk überhaupt eine Bedeutung für junge Menschen?

The Pogues: Es ist nicht wichtig, ob du alt oder jung bist. Folkmusik hört jeder gern. Weil die Themen jeden betreffen. Es gibt keinen so großen Abstand zwischen den Musiker und den Zuhörern.

Wir sind nicht unbedingt eine Folk-Band. Wir haben viel in unsere Musik gemischt, das nichts mit Folk zu tun hat.

Redakteur: Könnt ihr den Inhalt eurer Musik in einem kurzen Satz zusammenfassen?

The Pogues: Wir können sie nicht wirklich definieren. Wir klingen wie die Pogues, aber es sind Lieder mit einer guten Melodie und mit interessanten Worten. Wir wollen nicht über nichtssagende Dinge singen wie die Popgruppen, und auch keine Art von Übermenschen sein. Wir spielen einfach Musik für Menschen, die wir mögen.

Redakteur: Euer nächstes Album heißt [...] Also Rum, Sodomie und die Peitsche. Das klingt für mich nach Alkohol und Gewalt.

The Pogues: Es ist nur ein Zitat von Winston Churchill, mit dem er beschreibt, was nötig ist, damit die Marine funktioniert. Aber man sollte nicht immer darüber reden, ob wir zuviel trinken oder nicht. Hör dir einfach unsere zwei Platten an und urteile dann. Die Musik ist wichtig.

Wer spricht denn davon, dass Duran Duran Kokain nehmen.

Redakteur: Australische Folkmusik für denkende Menschen nennen Red Gun selbstbewusst ihre Musik. Und weiter: Wir sind eine manchmal elektrische, manchmal akustische Band. Musik muss vor allem ehrlich sein und schön.

Folkmusik ist einfache Musik für einfache Menschen über alltägliche Probleme.

Gibt es so etwas wie einen Generationskonflikt in der Folkmusik?

Red Gun: In Australien gibt es zwei Stilrichtungen. Die alte traditionelle singt Lieder über Schafscheren, Romantik, und über das Leben in der Wüste. Während Red Gun sich als moderne Band versteht, und über das Australien der Gegenwart singt.

Redakteur: Hat Red Gun eine politische Botschaft?

Red Gun: Ja ich glaube, wir haben eine Botschaft. Wir erzählen Geschichte. Es ist nicht unsere Aufgabe, Lösungen zu finden, aber wir müssen das Leben darstellen, wie es ist.

Billi Joel

Stöckl: Bereits ein alter Hase im Musikgeschäft ist Billy Joel, einer meiner Lieblingssänger. In Österreich hatte er ja bisher noch nicht den durchschlagenden Erfolg, keinen großen Hit gehabt, er ist mehr ein Interpret, der auf kleiner aber dafür beständiger Flamme brennt. Gut, gegen die musikalischen Höhepunkte, wie sie sich im Moment an der Spitze der heimischen Hitparade tummeln, hat er natürlich keine Chance. Aber ich glaub, es macht ihm auch nicht viel aus. Er denkt sich „sind alles bloß Menschen“ – Billy Joel und „Only Human“.

Video David Bowie – This is not America

15.2.4 Transkription „Ohne Maulkorb“ 30.06.1985

Die Renaissance des Jazz - Interview mit Jazz-Musikern

(Videobeitrag) Chick Corea (sitzend in einem Zimmer): Was ist Jazz überhaupt? Wenn die Leute vom Ende oder von der Renaissance des Jazz sprechen, weiß man nie so recht, was sie meinen, wenn sie Jazz sagen. Jazz ist heute ein Wort, das so viele Arten von Musik beschreibt, dass es in gewisser Weise seine Bedeutung verloren hat.

Redakteur: Eins steht fest: das hat man früher unter Jazz verstanden (Big Band ist eingeblendet). Damals, als Jazz noch Pop war, die populäre Musik der jungen Generation. (schwarz-weiß Aufnahmen von verschiedenen Big Bands und Jazz-Größen)

Robbie Millar (sitzt in Tonstudio): Was die Leute unter Jazz verstehen ist sehr verschieden und ändert sich von einer Generation zur anderen.

Redakteur: Meint Robbie Millar, der als Produzent von „Sade“ wesentlichen Anteil an der Welle des New Jazz hat.

Millar: Big Band Sound kann genauso gut Jazz sein wie Avantgarde. Und wenn man heute einen Jugendlichen nach Jazz fragt, so wird er Gruppen aufzählen wie „Working Week“, „Sade“ oder „Everything but a girl“ – eben New Jazz.

Redakteur (man sieht die Alabama-Halle eingeblendet): München, Alabama Halle. Hier wo traditionsgemäß hauptsächlich Popkonzerte stattfinden, tritt eine der neuen Jazz-Bands auf, „Working Week“. Was vor der Halle wenige Stunden vor dem Konzert besonders auffällt, ist das extrem jugendliche Publikum. Sogar in Omnibussen reisten die Fans zu diesem Konzert an. „Working Week“ zählt neben „Sade“, „Everything but a girl“ und „Mad Bianco“ zu den Wegbereitern des sogenannten New Jazz, der Jazz nicht nur wieder ins Gespräch, sondern auch in die internationalen Hitparaden brachte. (Konzertausschnitt)

„Working Week“ steht diesem New Jazz Trend und dem sogenannten Jazz Revival selbst äußerst kritisch gegenüber.

WW (sitzend auf Bank vor der Halle): Natürlich passiert im Augenblick einiges in Sachen Jazz, besonders bei den jüngeren Leuten. Was aber eine echte Beleidigung ist, wenn Journalisten, die nicht die geringste Ahnung von Jazz haben, pausenlos über dieses ach so aufregende Jazz Revival berichten. Sie kreieren halt einen neuen Trend, ein neues Revival, damit sie etwas zu schreiben haben. In einigen Monaten, wenn sie den nächsten Trend entdeckt haben, wollen sie vom New Jazz nichts mehr wissen.

WW: Der Ausdruck „Jazz Revival“ wurde von den englischen Journalisten geprägt. Ganz einfach, weil sie über Jahre hinweg rein gar nichts über Jazz geschrieben haben. Jetzt, wo sie wieder einmal darüber schreiben, glauben sie, es handelt sich um ein Jazz Revival, weil sie selbst 10 Jahre keinen Jazz gehört haben. Ich meine, das ist ihre Schuld. Ich habe nie aufgehört, Jazz zu spielen. Sie haben es bloß 10 Jahre nicht hören wollen.

(Konzertausschnitt von „Everything but the girl“)

Everything but the girl (stehend hinter den Kulissen): Wir hoffen, dass sich aufgrund dieses Trends mehr Leute Jazz anhören, denn Jazz ist eine großartige Musik.

Redakteur: Sieht eine andere Jazz-Formation die Gruppe „Everything but the girl“ durchaus positive Auswirkungen auf die Jazz-Szene.

Everything but the girl: Wir wollen da das Bewusstsein der Leute etwas erweitern. Und die Popmusik verdankt schließlich alles dem Jazz. Auch als Popmusiker sollte man sich seiner Herkunft bewusst sein.

(Konzertausschnitte)

WW (wieder sitzend auf Bank vor Alabama-Halle): Alles, was man dazu beitragen kann, um die Barrieren, die Menschen zwischen den einzelnen Musikrichtungen aufgestellt haben, niederzureißen, ist positiv. Leute, die einteilen und sagen „Das hier ist Jazz“, „Dort drüben ist Popmusik“, haben im Grunde keine Ahnung von Musik. Die Einstellung „Das ist mein Jazz, der gehört nur mir“, halte ich für völlig daneben.

Redakteur: Working Week sind einer der Stars bei der diesjährigen Blue Danube Jazz Summit in Hollabrunn, wo auch gestandene Jazzler wie Miles Davis und Joe Zawinul auftreten werden. Working Week sehen sich als Wegbereiter. Sie fühlen sich bei einem Jazzfest genauso wohl wie bei einem Popkonzert.

Fritz Thom, Veranstalter Blue Danube Jazz Summit: Ja das ist eher noch ein europäischer Trend. In Amerika weiß noch niemand davon. Die „Sade“ ist jetzt in den Charts seit einigen Wochen. Generell was ich dazu meine, ist unser Jazz Publikum, das wir jetzt da haben bei unserem Festival, und bei den Konzerten und auch bei unseren anderen Festivals in den letzten Jahren, sind größtenteils, und zwar ein ganz erheblicher Prozentsatz aus dieser Strömung Miles Davis damals Anfang der 70er Jahre aufgegangen, wie er angefangen hat, Electric Jazz zu spielen, mit den ganzen Musikern, die damals mit ihm waren, John McLaughlin und Joe Zawinul, und Chick Corea und Herbie Hancock, die sich eben dann weiterentwickelt haben. Deto wird sich dann auch dieser sogenannte New Jazz wieder viele Leute zum Jazz bringen. Meine Strategie war immer, solche Gruppen auch deswegen zu präsentieren, nachdem jemand hingehört wegen der Gruppe, dann eine Swing Band mit dabei hat praktisch beim Parkett, bei der Eintrittskarte, schaut er sich auch die Swing-Band an und somit ist auf jeden Fall ein Zusammenhang da.

(Konzertausschnitt)

Redakteur: Einer der Musiker, die bereits in den 70er Jahren dafür verantwortlich waren, dass Jazz und Pop einander näher kamen, ist Chick Corea. Hier mit seiner Frau Gale. Der Starpianist war wie auch der Österreicher Joe Zawinul eine treibende Kraft des sogenannten Jazz Rock. Im New Jazz sieht er keine Bedrohung für etablierte Jazzler. Im Gegenteil.

Chick Corea: Wann immer sich der Jazz öffnet, ist das ein wichtiger und richtiger Schritt. So wieder Jazz Rock der 70er Jahre, der eine wichtige Erfahrung für viele Jazz Musiker, auch für mich war, weil er große Publikumsschichten angesprochen hat. Auch der frühe Jazz von Louis Armstrong oder Duke Ellington war ja breite Unterhaltung. Dann folgte eine sehr introvertierte und experimentelle Phase des Jazz. Erst der Jazz Rock hat diesen alten Geist wieder belebt. Diese Öffnung des Jazz ist für mich nicht abgeschlossen. Sie hat gewissermaßen gerade erst begonnen.

Redakteur (schwarz-weiß Aufnahmen von einem Miles Davis Konzert): Das ist der Mann, der wie kein anderer immer wieder für Umdenken in der Jazzwelt gesorgt hat. Miles Davis. Er ist so etwas wie ein lebendiges Denkmal des modernen Jazz. Zuletzt überraschte der Altmeister mit einer sehr poporientierten Musik, er spielt bekannte Pophits nach, wie hier Cindy Lau-pers „Time after time“, und ging damit den neuen Stars des New Jazz quasi einen Schritt entgegen. Davis ist eine faszinierende aber nicht unumstrittene Persönlichkeit des Jazz, wie Joachim Berendt, ein Jazzexperte, weiß.

Joachim Berendt: Es liegt auf einem anderen Blatt, dass Miles von Anfang an psychologische Probleme hatte. Und dass diese Getriebenheit, die in ihm steckt, natürlich auch eine

Projektion seiner eigenen schwierigen psychischen Struktur mit seinem Elternhaus,... Miles ist einer der ganz wenigen Musiker, die aus einer fast kann man sagen reichen Familie, Zahnärzte, in St. Louis, das war eine gute Familie, und all die anderen Jazzmusiker kommen ja aus dem untersten Untergrund, aus Ghettos, und aus sehr schwierigen Dingen und diese Situation hat Miles sehr stark gespürt, schon wie er nach New York kam und mit Charly Parker zusammenlebte. Und da war er immer der Sohn einer besseren Familie, und Charly Parker musste alle 14 Tage sein Saxophon ins Pfandhaus tragen, um wenigstens etwas zu Essen zu haben.

Redakteur: Auch in anderer Hinsicht ist Miles Davis seinen Kollegen wieder mal einen Schritt voraus. Er ist der erste Jazzmusiker, der ein Musikvideo gedreht hat. Ein Stilmittel der Popmusik. Auch darin ist er Meister. Zum Thema Meister hat auch das Österreichische Genie Joe Zawinul, jahrelang Mitspieler von Miles Davis, einiges zu sagen.

(Joe Zawinul im Bild)

Redakteur: Lass uns noch einmal erzählen wie das damals war, wie du weggegangen bist, was du dir da gedacht hast. Du hast geglaubt, du machst das unbedingt, und ...

Zawinul: Gewusst.

Redakteur: Kannst du uns da ein bisschen was erzählen, wie das war damals?

Zawinul: Ja, man weiß Sachen, verstehst? Ähm wie kann man das sagen? Der Ali zum Beispiel hat gewusst, wie er zwölf Jahre alt war, dass er ein Weltmeister wird. Ich hab das auch gewusst.

(Musiker im Probenraum) Redakteur: Die österreichischen Jazz-Weltmeister von morgen findet man im Probenkeller.

Harry Stojka ist eines der größten Jazztalente der österreichischen Szene. Seit Jahren gilt er als Gitarrenwunderkind. Der große Durchbruch blieb ihm trotz schöner Erfolge etwa beim berühmten Jazz-Festival in Motreu, bisher versagt.

Stojka: Also das ist so, in der Jazzszene wirst du schwer akzeptiert, da kannst du alles, was du willst, da brauchst du auch deinen Namen, und wenn da jetzt ein neuer Gitarrist aus der Szene kommt, dann kommen die Leute sofort hin, nicht um sich anzuhören, wie gut der ist, sondern wieviele Fehler der macht. Und in die Popszene kommst du nicht hinein, weil das ist eine total finanzielle Frage. Also das ist unheimlich schwer, man muss sich sehr durchkämpfen, überhaupt bei uns hier in Österreich.

Redakteur: Eine österreichische Jazz-Formation hat sich durchgesetzt. Das Vienna-Art-Orchester. Es liefert seit Jahren Spitzenqualität und krönte ihren Aufstieg letztes Jahr mit einer vielbeachteten Amerika-Tournee. Art-Orchester-Chef Matthias Rüegg machte dabei im Heimatland des Jazz interessante Entdeckungen.

Rüegg: Also ich glaub, man könnte das so sagen, es gibt in Amerika für die großen Musiker im Jazz sicher gute Verdienstmöglichkeiten, es gibt für die weniger großen sicher gute Möglichkeiten, in Studios zu arbeiten, und ganz schlechte Live-Musik zu machen und das Gewicht hat sich eindeutig Richtung Europa und Richtung Japan verlagert, und es ist natürlich ein schöner Zug von Europa, dass sie die amerikanische Kultur so unterstützen und den Amerikanern ist das anscheinend doch relativ gleichgültig, dass sie eine der wesentlichsten Kulturformen für mich in diesem Jahrhundert hervorgebracht haben und die eigentlich nicht nur akzeptieren sondern die mehr oder weniger ignorieren.

(zurück im Studio: Peter Resetarits und Karin Müller)

Karin Müller: Stars übrigens, die zwischen 5. und 7. in Hollabrunn auftreten, könnte sich in den Vereinigten Staaten kaum ein Veranstalter leisten. Um österreichische Gagen kann sich dort keiner verkaufen. Der Markt ist zu groß, das Image würde darunter leiden.

Buch zum Thema Drogen: „Fragt mal Alice“

Resetarits: Ja und in die USA führt uns auch gleich unser nächster Beitrag. Dort ist, wie schon vorhin erwähnt, ein Buch erschienen, das erstens einmal in der Bestsellerliste der amerikanischen Jugendliteratur auf Platz Eins lange Zeit gelegen ist, und außerdem sogar die Diskussion um die Verschärfung der Drogengesetze angeheizt hat. „Fragt mal Alice“. Zu deutsch im Boje-Verlag erschienen. Das Buch erzählt vom Schicksal eines Mädchens, das in die Drogenszene hineinschlittert.

Müller: Immer wieder versucht Alice, von ihrer Sucht loszukommen, scheitert aber daran, nicht zuletzt wegen ihrer Ahnungslosigkeit. Sie verdrängt ihre Probleme und flüchtet in eine von Drogen bestimmte Scheinwelt. Ihre Ängste und Nöte vertraut sie einem Tagebuch an.

(Videobeitrag: Man sieht ein Mädchen, das Tagebuch schreibt): Dieses rote Tagebuch ist mein allerbestener Freund. Es vergeht kaum ein Tag, an dem ich meinem Tagebuch nicht alles anvertraue, was mich bewegt. Meine Geschwister Tim und Alexandra sind so wohlzogene Kinder, wie sie sich alle Eltern wünschen würden. Mein Vater, Dekan für politische Wissenschaften, ist der einzige in der Familie, der Verständnis für mich hat. Meine Mutter meckert nur an mir herum. „Tu dies nicht, tu das nicht“

(Mädchen und Mutter sitzen an einem Tisch) Mutter: Ich verstehe nicht, dass du immer alles anders machen musst, als andere Menschen. Du bist kindisch und unreif.

Mädchen: Ich weiß ich weiß, es sieht aus, als müsste jede Familie ihren Idioten haben. In diesem trauten Heim bin ich es.

Mutter: Deine dummen Bemerkungen kannst du dir sparen.

(Man sieht wieder das Tagebuch): Liebes Tagebuch. Seit vier Tagen bin ich nun schon zu Besuch bei meinen Großeltern. Sie sind sehr lieb zu mir aber es ist furchtbar langweilig. Ob ich das aushalte, ohne verrückt zu werden?

(Im Bild sieht man das Mädchen mit seiner Großmutter in der Stadt): Großmutter ist heute mit mir in die Stadt gefahren, um ein paar hübsche Dinge einzukaufen.

(Begegnen ein anderes Mädchen) Mädchen 2: Na so eine Überraschung, ich hab geglaubt, du und deine Familie seid von hier weggezogen?

Mädchen: Großmutter, das ist Jil Peters.

Großmutter: Guten Tag.

Mädchen: Ich besuche meine Großeltern, deswegen bin ich hier.

Mädchen 2: Das ist ja fabelhaft, dann kann ich dich am Samstag auf meine Fete einladen. Hier hast du meine Telefonnummer. Ruf mich an, wenn du Lust hast, zu kommen.

Mädchen: Danke ich komme gern.

(Mädchen schreibt wieder in Tagebuch): Etwas Seltsames ist passiert. Ich weiß nicht, ob ich glücklich oder beschämt sein sollte. Die Leute auf Jils Party waren freundlich, entspannt und ungezwungen.

(Party in einer Wohnung, es wird viel getrunken, auch das Mädchen ist betrunken): Ich weiß nicht, mir ist so komisch. Unheimlich schön. (kichert)

Junger Mann: Dann hast du einen guten Tripp erwischt. Komm. (gehen tanzen)

(Schreibt wieder in Tagebuch): In einem Teil der Gläser war Stoff. Wer ein solches erwischte, hatte Glück. Oder? Liebes Tagebuch, ich kann nichts dafür, freiwillig hätte ich das Zeug sicher nie genommen. Damit ich nie mehr in Versuchung komme, werde ich Jil nie wieder treffen. Nie wieder Drogen, ich verspreche es, liebes Tagebuch!

Gestern habe ich mich zum vierten Mal mit Bill getroffen. Jedes Mal haben wir Haschisch geraucht. Aber jetzt ist es endlich aus damit. Meine Schuldgefühle werden immer größer. Morgen bin ich wieder bei meinen Eltern, und damit ist dieses dunkle Kapitel Rauschgift für alle Zeiten erledigt. Bitte bitte liebes Tagebuch hilf mir, dass ich nie mehr in Versuchung komme.

(Szene: Familie am Mittagstisch) Mutter: Guten Appetit. (Schaut zur Tochter) Was ist eigentlich los mit dir? Seit du bei den Großeltern warst, hast du dich total verändert. Du siehst aus, als wärst du schwer krank. Du isst nichts, du bist ungepflegt, du bist nur noch schlecht gelaunt. Ich meine, so kann das nicht weiter gehen! Wie stellst du dir das vor?

Mädchen (schreibt in Tagebuch): Warum keift sie mich nur dauernd an? Warum kann ich nicht mit meinen Eltern reden? Ich brauche jemanden, aber Eltern können nicht zuhören.

Seit ich wieder zuhause bin, kann ich nicht mehr schlafen. Der Arzt hat mir endlich ein Beruhigungsmittel verschrieben. Das hat nur den Nachteil, dass ich mich tagsüber total abgelschlafft und ausgelaugt fühle. Heute treffe ich Chris in der Boutique. Vielleicht kann ich mit ihr über alles reden.

(Mädchen ist in einer Boutique, spricht dort mit Angestellter): Ich glaube, dass mich niemand versteht. Ich brauche deine Hilfe.

Junge Frau: Also komm, erzähl schon.

Mädchen: Ich hab mir fest vorgenommen, nie mehr etwas zu nehmen. Aber mein jetziger Zustand ist unerträglich. Ich weiß, dass es an meiner Schule einige gibt, die Stoff nehmen. Aber ich weiß nicht, wie man zu dem Zeug kommt. Ich muss das nicht dauernd haben, aber ich hasse diese verdammten Beruhigungsmittel. Ich hasse überhaupt alles um mich herum.

Junge Frau (gibt ihr ein rotes Kartonherz): Dieses Herz wird dich aufmuntern.

Mädchen: Was ist das?

Junge Frau: Es wird dir gut tun.

Mädchen: Danke Chris.

Junge Frau: Du könntest auch ein bisschen Gesellschaft brauchen. Ich bin seit einigen Wochen mit Ted befreundet. Sein Freund Richie ist zur Zeit solo. Ich werde ihn dir vorstellen. Du wirst sehen, wie dein Leben wieder mehr Schwung bekommt.

Mädchen (schreibt wieder in Tagebuch): Chris ist meine beste Freundin geworden. Ebenso ihre Freunde Ted und Richie. Ted klaut seinem Vater manchmal Geld, damit besorgt er Stoff

für uns. Mein einziges Problem ist, dass meine Eltern nichts davon erfahren dürfen. Darum muss ich dich, liebes Tagebuch, nun immer gut verstecken. Ich bin jetzt Richies Mädchen. Endlich gibt es jemanden, der mich ernst nimmt, der mich versteht und wie eine Erwachsene behandelt. Ich bin so verliebt in Richie!

(Mädchen liegt mit jungem Mann im Bett): Mann: Du machst dir zuviele Gedanken. Warum sollen andere darauf verzichten, was dir und mir so Spaß macht? Schau, wenn du ab und zu ein bisschen Hasch, Speed oder Pott verkaufst, ist das viel einfacher, als wenn ich das tue. Mädchen werden nie beim Dealen erwischt.

Mädchen: Richie, du weißt, ich würde alles für dich tun! Aber ich habe Angst andere in den Teufelskreis zu bringen, in dem ich bin. Beruhigungspillen, Aufputzmittel, die vielen Joints. Ich weiß gar nicht, ob ich überhaupt noch ohne all das Teufelszeug auskommen würde.

Junger Mann: Blödsinn, du kannst jederzeit damit aufhören, wenn du willst.

Mädchen: Ich will, ich will. Ab sofort keine Joints mehr, keine Herzen, nichts! Ich will normal leben, mit dir.

Junger Mann: Ist ja gut, ist ja schon gut. Du wirst normal leben, und wir machen uns einen schönen Abend. Es wird dir gleich viel besser gehen, ich komme gleich.

Mädchen: Ich liebe dich Richie, ich werde alles für dich tun. Und wenn du Geld brauchst, werde ich das Zeug eben für dich verkaufen.

(Richie setzt ihr eine Spritze)

(Mädchen schreibt wieder Tagebuch): Liebes Tagebuch, heute geht es mir so schlecht, dass ich nicht einmal in die Schule gehen konnte. Richie trifft sich nur noch mit mir, um mir Stoff zum Verkauf zu geben, und Geld zu kassieren. Er ist das mieseste Schwein, das herumläuft. Und ich bin genauso schlecht wie dieser verfluchte Richie. Ich habe an Jugendliche Stoff verkauft. Wenn es Preise für Dummheit gäbe, würde ich sicher den Eselspokal bekommen. Nie mehr rühre ich irgendetwas von dem Zeug an. Ich werde ein neues Leben beginnen. Ich schäme mich so. Ich habe schreckliche Angst, denn heute habe ich Richie bei der Polizei angezeigt. Mir geht es so schlecht wie noch nie in meinem Leben. Jeder der behauptet, Hasch und LSD machen nicht süchtig, ist ein verdammter, dummer Idiot. Bevor ich meine ganze Familie ins Unglück stürze, verschwinde ich lieber.

Erzähler: Das folgende Material ist ohne Datum. Es wurde auf schmutziges Papier gekritzelt.

(Mädchen in verwaorlostem Zimmer): Mindestens 800 Kilometer bin ich per Anhalter gefahren, damit ich mit zwei verkommenen Typen in diesem Loch hause. Ich besitze nur die Klammotten, die ich am Leib hab. Kein Geld, nicht einmal eine Waschmöglichkeit. (schreit) Wo seid ihr mit dem Stoff ihr verdammten Idioten? Wie lange soll ich noch warten? Ich brauche einen Schuss. Mir ist zum Kotzen.

(Mädchen bettelt auf Straße): Bitte ich brauche Geld. Nur noch einmal einen Schuss. Ich brauche dringend einen Schuss.

(Pfarrer bleibt stehen): Wo sind deine Eltern? Na komm, wir werden sie finden.

Mädchen: Er brachte mich zu meiner Familie zurück. Jetzt beginnt ein ganz neues Leben. Ich werde ganz von vorne anfangen.

Interview Dr. Pernhaupt - Drogengefahr auf Auslandsreisen

(zurück im Studio)

Karin Müller: Bei uns im Studio ist jetzt Dr. Günter Pernhaupt, Leiter der Drogenstation in Mödling. Herr Dr. Pernhaupt, wie ist das, wenn man jetzt Österreich, was die Drogenszene betrifft, mit dem Ausland vergleicht. Ist da Österreich noch immer so eine Art Insel der Seligen oder hat es da auch schon etwas von seiner Unschuld verloren?

Pernhaupt: Ja die Unschuld hat Österreich sicher schon verloren. Wir sind nach wie vor ein Transitland für Drogen, vor allem für harte Drogen, und es sieht so aus, als wäre eine Beruhigung am Sektor der harten Drogen eingetreten. Allerdings ist doch eine Verlagerung zu legalen Medikamenten, zu leichten Drogen und zu Alkohol festzustellen. Also die Neigung Jugendlicher, Rauschgifte jeder Art zu nehmen, ist sicherlich ungebrochen, aber vielleicht doch nicht so zu harten Drogen.

Müller: Woran kann das liegen?

Pernhaupt: Ich glaube, dass jeder modische Trend und leider ist auch dieser gefährliche Trend ein modischer, in Österreich irgendwann versandet, irgendwo stecken bleibt, und wir uns nie in jene Größenordnungen begeben wie im westlichen Ausland. Das halte ich für eine sehr gute Angelegenheit in Österreich.

Resetarits: Wie liegt Österreich im internationalen Vergleich mit anderen europäischen Ländern zB verglichen?

Pernhaupt: Das Drogenaufkommen ist im Vergleich mit den westlichen europäischen Ländern sicherlich gering, und im Vergleich zu den östlichen hoch. Wir liegen genau wie bei allen anderen Phänomenen in der Achse zwischen Nordwesten und Südosten.

Resetarits: Jetzt gerade in der Ferienzeit, wo viele junge Leute in andere fremde Länder fahren: Ergeben sich da spezifische Gefahren, dass man mit Drogen in Kontakt kommt, gibt es da Länder, wo man besonders aufpassen müsste? Was ist die Problematik dabei?

Pernhaupt: Der Jugendtourismus, der den jungen Menschen heute so viele Möglichkeiten gibt, ins Ausland zu kommen, sozusagen sich auszuprobieren, gewisse Abenteuer zu machen, hat natürlich seine Gefahren. In gewissen Ländern wird man sehr leicht zu Drogen verführt, oder man hat schon irgendwo die Idee, dort vielleicht einmal erstmalig etwas auszuprobieren, und das halte ich für ganz gefährlich. Und dann ist natürlich Tür und Tor geöffnet für den Missbrauch der Jugendlichen, die informell reisen, wenn ich das so nennen darf, die kein sicheres Quartier haben, die darauf angewiesen sind, Kontakte zu knüpfen, und dann halt bei irgendwem Unterschlupf finden, bei dem sie dann einen Kontakt gewinnen, den sie vielleicht gar nicht wollten. Nur sozusagen als Einstiegspreis sozusagen. „Da nimm halt auch was, das ist was Gutes“, und dann glaubt man, man muss unbedingt, weil der andere auch tut, sonst ist man der Blöde. Aber da glaube ich doch, dass man den Jugendlichen sagen muss: „Besinn dich auf dich selbst, schau dass du deine Reise für dich selbst erledigst, ganz wurscht, mit wem du zusammenkommst, sei ein bisschen kritischer. Es sind nicht alle, die so nett sind, und die schon so viel gereist sind, immer die, die dir das Beste anbieten.“

Müller: Wie ist das denn so, wenn man dort eine Droge angeboten bekommt, dann ist das ja sicherlich nicht gleich eine harte am Anfang, wahrscheinlich Haschisch sehr beliebt, ist das jetzt wirklich so eine Art Einstiegsdroge, muss man, wenn man das jetzt genommen hat, wirklich gleich die Angst haben, für immer abhängig zu sein?

Pernhaupt: Na wenn man einmal Haschisch raucht, ist man sicherlich nicht zu lebenslänglicher Abhängigkeit verurteilt. Einstiegsdrogen gibt es auch andere, nämlich die altbekannten,

Nikotin, Alkohol und Medikamente. Und die Gefährlichkeit aller dieser vier Drogen würde ich für gleich halten. Die Gefahr beim Haschisch liegt nicht so in der Entwicklung einer Abhängigkeit – es gibt ja psychische Abhängigkeit, keine körperliche – die Gefahr ist, dass man in einem sehr zarten Alter, wo man sehr suggestibel ist, wo man sehr labil ist.

Müller: Und welches Alter ist das?

Pernhaupt: Na ab 13, zwischen 13 und 16, da kann einem jeder alles einreden und alles versprechen und man glaubt es halt. Und die Gefahr der Anwendung, der häufigen Anwendung dieser Droge ist eigentlich der soziale Ausstieg. Dass der Jugendliche dann so high ist und so happy ist, dass er glaubt, in die Schule muss er nicht mehr gehen, arbeiten muss er nicht mehr gehen, weil die deppaten Eltern machen das eh für ihn, und er lebt halt einfach. Und das stimmt halt nicht, sondern er versäumt halt irgendwas aus seiner Entwicklung, das er später sehr schwer nachholen kann. Er wird dann keinen Beruf haben, und er wird mit allen seinen Größenvorstellungen später nichts mehr anfangen können, nur weil er ein paar Jahre sozusagen happy war.

Resetarits: Was passiert dann, wenn man in die Drogenszene mal so richtig reingeschlittert ist. Gibt es da noch Möglichkeiten, rauszukommen? Wie schaut das in Österreich aus?

Pernhaupt: Ja, selbst wenn jemand von harten Drogen jahrelang abhängig war, kann er sich helfen lassen. Wenn er wirklich will, kann er Stellen finden, die ihn beraten, die ihm einen Weg aufzeigen, von der Droge loszukommen. Das ist kein lebenslängliches Schicksal, und man muss sich deswegen nicht umbringen und gar nichts. Es gibt wirkliche Hilfe, medikamentöse Hilfe, die Entgiftung, und eine Langzeithilfe, um mit sich selbst wieder ins Reine zu kommen, um wieder Ziele zu finden, die es wert sind, angestrebt zu werden, um wieder persönliche Kontakte zu finden, mit der Familie, mit neuen Freunden, deren höchste Wertvorstellung vom Leben nicht die Droge ist.

Resetarits: Es gibt ja Chancen, wie schaut es da aus mit den Möglichkeiten, wirklich wegzukommen? Gibt es da Statistiken?

Pernhaupt: Wir behandeln ja nur Heroinsüchtige, die jahrelang abhängig gewesen sind, und von denen können wir 25% heilen. Das heißt aber nicht, dass jemand, der im ersten Anlauf nicht geheilt wird, nicht noch einmal die Chance ergreifen kann und in einem späteren Anlauf die Droge los werden kann.

Resetarits: Gibt es in Österreich jetzt eigentlich vom Trend her gesehen noch viele Drogentote, hat sich das stabilisiert in der letzten Zeit?

Pernhaupt: In den letzten Jahren ist die Totenrate zurückgegangen, es sind nicht so reine Drogen am Markt wie sie zB 81 gewesen sind, das war eine Marktsteuerung durch gewisse Gruppen, also die Gefahr, durch eine Dosis, die man nicht kennt, zu sterben, weil sie eine Überdosis ist, ist im Augenblick nicht so groß. Aber sie könnte natürlich immer wieder kommen. Es kann der Markt mit seiner ziemlich reinen Droge überschwemmt werden, die der Konsument nicht kennt.

Müller: Das kann man nie abschätzen.

Pernhaupt: Das kann man nie wissen, nein.

Resetarits: Herr Primarius Dr. Pernhaupt, wir danken schön für's Kommen. Bei uns ist die Zeit schon wieder ziemlich im Drängen, ich sehe das an dieser kleinen Uhr. Ja falls jemand von euch Schwierigkeiten mit Drogen hat, falls jemand von euch Hilfestellung oder so braucht, ruft uns an bei uns in der Redaktion. Wir haben eine Liste mit allen möglichen Drogenberatungsstellen, die in Österreich existent sind. Unsere Telefonnummer ist 82912499.

Müller: Und jetzt kommen wir zu unserem nächsten Programmpunkt, das ist wie immer der Überblick.

Überblick und Tipps

15.2.5 Transkription Auszüge von "Ohne Maulkorb" 20.09.1987

Nina Hagen: Well again, einen recht schönen guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren, hier ist wieder Ohne Maulkorb.

(Im Hintergrund läuft Video von "Time is on my side" während verschiedene Begrüßungen von Moderatoren aus der Ära OM abgespielt werden - Andreas Friesz, Rudolf Dolezal, Peter Resetarits, Gertraud Kaufmann, Chary Watzl, Günter Svatos, Martina Rupp. Es folgen Schwarz-Weiß-Bilder von der Arbeit in der Redaktion. Endet auf "Guten Abend, gute Nacht.")

Marie Claire Messinger (geht ins leere Studio):

Halt halt halt, nicht so schnell. Scheinwerfer bitte noch einmal an. Ich begrüße euch zu "Das war Ohne Maulkorb". OM, das waren 20 Jahre bewegte Fernsehgeschichte einer Jugendsendung, der mehr als einmal angedroht wurde, man würde sie einstellen. Der Beginn: eine Diskussionssendung, in der unter anderem heiße Themen und Tabus angetastet wurden. Z.B. auch das erste Mal über „Das erste Mal“ geredet wurde. Das hat natürlich heftige Reaktionen ausgelöst. So ganz nach dem Motto "Trau keinem unter 25, denn er könnte ein Jugendlicher sein", also frech, faul, laut, ordinär, Anarchist, etc. Aber heute sind die, die damals so heftig diskutiert und demonstriert und protestiert haben, die sind auch schon jenseits von Gut und Böse. Eine Jugendsendung also, die in die Jahre gekommen ist, und es ist Zeit, Abschied zu nehmen.

Videoausschnitte erste Folge „Ohne Maulkorb“

(Jingle von OM, dann ein Fernsehsprecher in sw): Ein namhafter Soziologe hat einmal gesagt, dass jede Gesellschaft die Jugend hat, die sie verdient, und wenn die Erwachsenen über die Jugend klagen, dann klagen sie sich selbst an. (Es folgen Kinder auf der Bühne, sw, die ein Stück über "Sparefroh" aufführen)

Peter Resetarits: Zum Klagen gab es Mitte der 60er Jahre noch wenig Grund, und dementsprechend sahen auch die Jugendsendungen vor OM aus. OM startete am 09.04.1967. Thema: „Die Pille“ und „Vorehelicher Geschlechtsverkehr - ja oder nein?“

(Ausschnitte aus damaliger Folge - Verschiedene Jugendliche): Ich werde jetzt 19 Jahre im Oktober, und kenne erst 2 Wochen ein Mädchen, und habe mit ihr eine intime Beziehung, mal sehen, was sich daraus ergibt.

Ich finde, man kann auch, wenn man noch nicht verheiratet ist, ruhig schon mit einem Partner gehen.

Heutzutage, wenn Sie ein Mädchen fragen, wollen Sie mit einem Buben ins Bett gehen: sofort.

Eventuell vielleicht, aber das müsste ich mir schon noch sehr gründlich überlegen.

Ich möchte, dass ich mich einmal für meinen zukünftigen Mann dafür vorenthalte, und ich finde, das ist das Schönste, was es gibt, und dass ich mich nicht jedem hingeb, auch wenn er mich noch so bittet, ich mein, jetzt in meiner Jugend kann ich noch keinen Menschen so gern haben, wie meinen Mann, mit dem möchte ich einmal durchs ganze Leben gehen,....

Resetarits: Neben unbekanntem Jugendlichen stellten sich bei OM auch recht gerne aufstrebende Jungpolitiker ein. Erkennen Sie etwa diesen jungen Mann?

Politiker:

Wenn man aber glaubt, es aushalten zu können, dann kann mans ruhig probieren, ob es gelingt: man wird es sehen.

Geschichte von „Ohne Maulkorb“

Resetarits:

Wer das sogenannte Ja-Nein-, Schwarz-Weiß-Spiel am besten beherrschte, der sollte die schnellste Karriere machen. Der damalige Diskussionsleiter und verantwortliche Redakteur zur Entstehung des Titels von OM:

Dr. Adolf Aigner (ehemaliger OM-Redakteur, jetzt Generalintendant):

Wir wollten einen Titel finden, der möglichst widerstandsfähig ist gegen etwaige Verbote und Repressionen. Und insofern hat sich dieser Titel, der vielleicht etwas spröde klingt, doch bewährt, ist dieses Kalkül voll aufgegangen, und hat sogar dazu geführt - was ich nie erwartet hätte - dass diese Jugendsendung eine der ältesten Sendungen des Fernsehens geworden ist. Also das ist fürwahr ein Paradoxon.

(Bilder einer Geburt, danach Boxkampf, protestierende Jugendliche, JF Kenedy, Gewichtheber, Straßenschlachten, Krieg) Die Ausläufer der rebellischen 68er Bewegung veränderten auch das Erscheinungsbild von OM.

Rudi Dutschke 1968: Wir sind nicht hoffnungslose Idioten der Geschichte, die unfähig sind, ihr eigenes Schicksal in die Hand zu nehmen.

Heide Pils (ehemal. OM-Redakteurin): Wir haben damals Themen aufgegriffen, die heute in Jugendsendungen Allgemeingut sind, also immer wieder kommen. Also wir waren sicher die ersten, die einen Film gemacht haben über Gastarbeiterprobleme, über Lehrlingsprobleme, über die Probleme jugendlicher Straffälliger, über Jugendstrafvollzug. Und das war aber völlig unbedankt.

Resetarits: Und Anfang der 70er Jahre lernte auch eine ganze Generation heimischer Nachwuchskünstler in der Jugendredaktion das Einmaleins der Filmerei.

Straßeninterview 1971: Redakteurin: Warum glauben Sie, dass sich so viele Jugendliche unter 20 heutzutage umbringen?

Älterer Mann: Ja bringen sich so viele um?

Redakteurin: Ja.

Älterer Mann: Oh Maria.

Anderer Mann: Denen gehts zu gut.

Einspielung: Wolfgang Ambros: „Heite drah i mi ham“ - Jugendliche Selbstmörder 1976

Resetarits: Provokation und Tabuthemen standen Mitte der 70er Jahre im Mittelpunkt. (Bilder von einer Obduktion)

Herbert Fechter (ehemaliger OM-Redakteur, jetzt Konzertveranstalter): Ich glaube, dass sich da OM nur in einer sehr kurzen Phase aus dieser Zwangsjacke befreien konnte und dann, glaube ich, schon sehr progressive Themen angegriffen hat.

Resetarits: Und sich dabei nicht selten die Finger verbrannte. Eine Dokumentation über das Heer geriet bundesweit zum Skandal.

Erzähler: Da stehen sie nun in Uniform und werden zum Töten dressiert. Man sagt ihnen: Junge, wenn du es nicht tust, dann wirst du selbst massakriert. Und denen, die drüben stehen, wird ganz genau das selbe gesagt. Da stehen sie und schützen ihr Vaterland, ganz egal ob es diesem behagt.

Ernst Grandits: Und man musste sozusagen, das war die Ideologie, jederzeit zur Verfügung stehen, und man durfte kein Privatleben haben, und darauf hat sich dann der Andi bezogen, dass man OM nicht macht wie man andere Programme macht, sondern das lebt man.

Leistungssport - OM 1976:

Bobfahrer: Unser Bob ist aus der Bahn geschleudert worden, mein Bremser der Otto ist gleich weggeschleudert worden vom Bob und ist dann unversehrt geblieben, und ich bin wahrscheinlich - so genau kann man's nicht sagen - mit dem linken Bein im Bob hängen geblieben und beim Aufprall ist mir dann der linke Unterschenkel komplett abgetrennt worden. Ich bin dann noch aus dem Bob weiter geflogen, vielleicht 20 Meter und bin dann dort auf der Straße gelegen, und hab gesehen, halt, der Fuß ist weg, ganz weg.

Kabarett Keif - OM 1977: (Sketch mit Peter Resetarits):

Es war so, dass ich bei einem Sketch mitmachen durfte. Das war mein allererster Auftritt bei OM als 16jähriger Knabe wurde ich von meinem Bruder Lukas, der gemeinsam mit dem Erwin Steinhauser ein Haus- und Hofkabarettist war bei OM, die haben also immer, wenn ihnen nichts eingefallen ist zu den Sendungen, hat man die zwei angerufen und gesagt "macht was Lustiges", und die waren dann halt irgendwie spaßig. Und zu so einer Gelegenheit haben die mich einmal mitgenommen, und ich durfte einen Jugendlichen spielen, hab aber immer so streng und ernst geschaut, dass ich, wie man später gesagt hat, den Verlauf der Sendung schwerst gebremst habe, bin dann als lustige Person praktisch nicht mehr eingeteilt worden, und wenn man sich die anderen Sachen anschaut, muss man sagen: zu recht.

Faschingssendung 1977 Erwin Steinhauer, Lukas Resetarits (Sketch)

W. Ambros, G. Danzer 1975: Video von Konzert-Auftritt - Ambros 1987 eingeblendet - Reaktion: Na wann i des jetzt so seh, ehrlich gesagt, gefällt es mir ganz gut. (lacht) Resetarits: Wolfgang, starke Ausdrücke damals, oder? Ambros (lacht): War a bissl die anale Phase vielleicht kann man das so sagen.

Danzer: Du kannst net hergehen und an Schas auf a Platte lassen, und dann sagen, das müssen die Leute kaufen. Du musst ihnen das, was du sagen willst, so bringen, dass sie es fressen, des is immer so gwesen.

Ambros: Na also wenn ich jetzt ein Kompliment anbringen darf: Es war für OM immer relativ angenehm zu drehen.

Video Schmetterlinge 1975

(Mann mit Maulkorb): Und ich muss ja dazu sagen, der Schmutz und Staub, also Dreck überhaupt, in dieser Sendung öfters vorgekommen ist von den Themen her.

Jugendsexualität 1976: (Mann bläst Gummipuppe auf) Resetarits: So wurde etwa in einem Film über Jugendsexualität in einem Sexshop gefilmt. Für Insider eine bekannte und beliebte OM-Szene. Mann: Das ist die aufgeblasene Puppe, der Verwendungszweck ist ja klar, natürlich, sonst kauft man sie ja nicht. Jugendliche: Ich habe irgendeinen Witz gehört in der Schule, dass der Mann da irgendwas reinsteckt bei der Frau. Jugendlicher: Nur einmal gleich hin und her und wieder außē... Jugendliche: Gewisse Ausdrücke und Worte, die an den Wänden gestanden sind, so z.B. Fut (lacht)

Arena-Film 1976:

Resetarits: Gesellschaftspolitische Bedeutung erlangte OM 1976. Jugendliche und Künstler hatten ein zum Abbruch bestimmtes Gelände gegen den Willen der Obrigkeit besetzt, und zum autonomen Jugend- und Kulturzentrum umfunktioniert. OM wurde zum Sprachrohr dieser Bewegung.

Andreas Friesz: Ja wir von OM berichten heute von einer für Wien eher ungewöhnlichen Begebenheit. Einige 100 Leute halten seit ungefähr einer Woche das Arena-Gelände besetzt. Sie wollen damit erreichen, dass hier auf diesem Grund ein selbstverwaltetes Jugendzentrum errichtet wird.

(Veranstaltung Arena - Resetarits am Mikrofon): Kein Abbruch des Schlachthofs, ein Kulturbetrieb in der Arena das ganze Jahr hindurch,... (Beifall)

Schurli Herrstadt 1976: Das wichtigste beschlussfassende Organ ist die Vollversammlung, d.h. alle die hier am Abend anwesend sind, und das ist eigentlich das Erfreuliche in diesem Fall, dass wir jeden Tag, wenn wir hier Vollversammlung haben, mehr als 1000 Leute haben, die bis 1 Uhr ausharren, oder oft länger, und die wichtigsten Dinge ausdiskutieren. Von diesem Plenum, also von der Vollversammlung, sind 20 Leute gewählt worden, die in der Zwischenzeit, also wenn das Plenum nicht tagt, die Entscheidungen treffen.

Herrstadt 1986: Damals waren Statuten und Verfassungen, das war ja damals was unheimlich Wichtiges für uns. Resetarits: Und bis um 1 sitzen und diskutieren... Herrstadt: Ja, das war irgendwie was Nobles, heute denkt man sich, das ist ein Blödsinn, man sollte früher ins Bett gehen.

Video Konzert Leonhard Cohen 1976: Und auch Leonhard Cohen kam in die Arena. Originalzitat: "Das ist der schönste Platz der Welt". Doch die Idylle des Schlachthofes und die Illusion der Selbstbestimmung sollten nicht lange dauern. Im Herbst war die Sache dann gelaufen. Die Caterpillar kamen, OM trug die Arena zu Grabe (Begräbnis, weinende Frauen).

Sigi Maron 1977: (Lied "Leckt's mi am Oarsch,...") Na i sing ja net die Lieder, i zuzel mir des net aus die Finger, sondern die Verhältnisse die eben so san, die bestimmen des, wos i sing. Und i man, wenn heit ana zu mir kummt und sogt, i bin aggressiv und i verwend ordinäre Ausdrücke und lauter so an... Dings... net, dann muss i sogn, na bitte, wos soll i sunst machen, des Leben is hoit net so wunderbar, wenn ma a Paradies hätten, wo olle glücklich und zufrieden san, dann würde i wahrscheinlich keine Lieder mehr schreiben. Oba die Gefahr besteht net.

Rudi Dolezal: Na in dieser Zeit hat es ja keine kompetenten Musiksendungen gegeben. Und ein Schlüsselerlebnis war eigentlich die Frank-Zappa-Geschichte im 78er Jahr, ich damals naiv, und eines meiner ersten Pop-Interviews, in dem ich Underground-Frank-Zappa gefragt habe, wieso er eigentlich mit einem Cadillac vom Flughafen ins Hotel fährt, und ob das nicht ein Widerspruch sei zu seinem progressiven Image, und daraus hat sich so eine kleine Spielszene ergeben, die er dann nach dem Interview irgendwie begonnen hat, wo er praktisch erklärt hat, dass ein dummer, naiver Interviewer, der noch nie in einem Cadillac gefahren ist, also eben solche Fragen stellt, wenn er aber wirklich einmal selber drinnen ist, aber praktisch nicht mehr rauszukriegen ist.

Frank Zappa "Cadillac Extravaganza" 1978 lustige Szene mit Rudi und Frank Zappa - Zappa spricht und erklärt, dass Rudi nicht aus dem Auto zu kriegen ist, Rudi wehrt sich im Auto und soll rausgezerrt werden.

Drahdwaberl 1979: Auch in der Austropopszene hatte OM einen Riecher. Der junge Hansi Hölzl, in der Zwischenzeit besser bekannt als Falco, beweist hier bei seinem ersten Fernsehauftritt, dass man sich durchaus auch als Bassgitarrist bei einem Saxophonsolo in Szene setzen kann.

Falco 1980 Konzert "Ganz Wien" Stefan Weber: Das war eine der wenigen dankenswerten Taten des OM-Teams, das muss man wirklich sagen, den Falco praktisch entdeckt.

(Eurovisions-Melodie eingespielt, Köhlmeier und Bilgeri 1977 "singen" mit.) Video "Strumpfbandgürtelblues" Bilgeri 1987: Das war lockerer irgendwie, da hat man nicht an Hitparaden gedacht oder an den Plattenverkauf oder an irgend sowas sondern man hat einfach einen irren Blödsinn gemacht, man ist einfach ein Kindskopf gewesen, ich mein, ich bin jetzt noch ein Kind.

Erster TV-Auftritt EAV 1978: Und hier Wilfried als Superman der Verunsicherung. Klaus Eberhartinger: Ja traurig (lacht)

Schiffkowitz Haller-Parodie 1977

Faschingsendung 1977: Resetarits: Ein Beispiel für OM-Humor anno 1977. Redakteur: Körperlich betätigen kann man sich überall, wo es einem Spaß macht, auch am Arbeitsplatz, ja besonders an diesem. Fangt aber bitte schon früh am Morgen an, denn am Abend seid ihr womöglich schon so erschöpft, dass ihr nicht mehr an eure Gesundheit denkt. Heute probieren wir es mit einer einfachen Übung: Jugend lernt kriechen. Nie von Vorne an einen Vorgesetzten zukommen, da könnte er erschrecken. Also schön kriechen, ja aber immer hinten hinein, ja so ist es recht. Und eins und zwei...

Parodie: Arzt: Der eigentliche Reiz des sexuellen Miteinanderseins wird bei dieser Position noch wesentlich erhöht, durch ein Ziehen im Bein und ein Kribbeln in den Beinen, das noch verstärkt werden kann, wenn man in der Nachtkastllade einige emsige Ameisen positioniert. Noch ein Hinweis: die Partnerin erreicht leichter ihren, hmmm sagen wir Gipfel der guten Laune, wenn das Nachtkästchen nicht zu weit entfernt ist.

Wolf Biermann 1977: Ich möchte Ihnen mitteilen, dass ich diese schändliche und schädliche Ausbürgerung nicht hinnehme. Und Sie sollen wissen, dass die wachsende Solidarität von Sozialisten und Kommunisten, von Gewerkschaftern, von Arbeitern und Intellektuellen in Ost und West es in der Zwischenzeit es gar nicht mehr so aussichtslos erscheinen lässt, dass die Führer in der DDR ihre panische Maßnahme zurücknehmen werden.

Biermann: Ich meine also, dass die DDR immer noch eine große Chance ist für die deutschen Arbeiter. Kinder und Hühner auf der Bühne machen den größten Schauspieler fertig. Aber da wir ja hier nicht auf der Bühne sind, können wir doch das Kind ruhig rumlaufen lassen (Kind läuft in Aufnahme) (lachen) Wer weiß, vielleicht wird der mal weniger Blödsinn erzählen wenn er groß ist.

Demonstrant mit Schild "Nieder mit Zwentendorf" Resetarits: DAS Thema 1978: Zwentendorf.

(Junge Frau sitzt weinend am Bett) Nicht weinen, denk immer daran, was schon deine Großmutter so treffend gesagt hat: Liebe geht durch den Magen. Koch doch mal was Köstliches. Frau sagt: Mit Strom gekocht.

Rudi Dolezal: OM hat immer Spuren hinterlassen, also OM war immer so gut, wie zu der Zeit grad die Jugendszene war, oder was sich grad abgespielt hat. OM hat sehr gute Sendungen gemacht, OM hat entsetzliche Sendungen gemacht. OM war eigentlich nie beiläufig, es war eigentlich immer so, dass die Leute drüber geredet haben, und dass sie eben gesagt haben "hast du OM gesehen am Wochenende, des war wieder ein irrsinniger Schas, oder die Sendung war ganz gut."

Resetarits: OM-Riecher international, der seinerzeitige Geheimtipp Blondie vor 150 zahlenden Zuschauern in Wien. (Debbie Harry 1978)

Nina Hagen vor ihrem Club 2 Skandal (Nina Hagen 1979)

Tom Waits 1979

Das erste Reggae-Konzert in Österreich (Peter Tosh 1979)

Resetarits: Drogenabhängigkeit nicht als Verbrechen sondern als Krankheit darstellen - ein Anliegen, das sich durch 20 Jahre OM zieht. Szene in der Drogenstation Kalksburg 1977 - Therapiesituation

Jugendlicher 1: Ich glaube, ohne dieses Haus wäre ich nie vom Fixen weggekommen und tät jetzt noch immer irgendwie dahinvegetieren.

Jugendlicher 2: Ich sehe dadurch, dass man trotzdem wegkommen kann von den Drogen, wenn man wirklich will.

Jugendliche 3: Und halt einfach das Alleinsein...

Resetarits: Diskussionen um die umstrittene Drogenstation Mödling wurden von OM mitveranstaltet.

Drogendiskussion 1980: Mann: Wenn das Thema lautet "Drogen zwischen Therapie und Strafe", und aus den Zwischenrufen habe ich entnommen, dass einzelne unter euch weder für die Strafe noch für die Therapie sind, sondern im gewissen Sinne stolz darauf, dass man süchtig sein kann und sein darf, und dass das möglichst lange so bleibt...

Zwischenruf aufgebrachter Jugendlicher: Ich beschäftige mich seit 15 Jahren mit Drogen und ich weiß, was da los ist... (Beifall) Ich bin in einem Gemeindebau aufgewachsen und ich habe leider Gottes von Anfang an in so einer Umgebung gelebt, tut mir leid, dass ich vielleicht aus einer Gegend komm wie Sie, tut mir leid, ich kann nichts dafür und ich bin ein Arbeiter, und ich genier mich nicht dafür.

Hansi Lang (1980): Ich bin vor 3 Monaten aus dem Gefängnis draußen.

Bist du wegen einem Drogendelikt gesessen?

Richtig. Drogen, 20 Kilo Haschisch (lacht)

Jugendlicher: Weil ich gefunden hab, dass die Therapiemöglichkeiten für Drogensüchtige in Österreich unter jeder Kritik sind, und das am eigenen Leib erfahren musste. (Name wird eingeblendet, Christian Brandl, tot.)

Diskussion: Jugendlicher: Ich weiß nicht, wie lang das noch geht, aber so wie das momentan aussieht, wenn Drogenstationen wie in Mödling einfach abgemurkt werden dadurch, dass man Presse und den Parteiboss darauf los lässt, dann glaube ich persönlich nicht, dass ein Kampf wie er in Zürich (??) geführt wird, hier noch lange verhindert werden kann.

Burggarten-Initiative 1979: Resetarits: 1980 prallen Jugendliche und die Polizei aufeinander. Der Grünkonflikt war damals noch auf die Frage der Rasenfreiheit beschränkt.

Jugendlicher: Ich war im Burggarten, Eis essen, (...) und selbstverwaltete Kommunikationszentren im Inneren der Stadt, wo alle Jugendlichen hinkommen konnten und auch andere Leute. Wir wollen alle Schichten ansprechen.

Anders als bei der Arena finden Jugendliche und Politiker nicht einmal eine Gesprächsbasis.

Peter Schieder, Stadtrat 1979: Schau'n Sie, es klappt nicht einmal in den ersten zwei Minuten, dass wir geordnet miteinander sprechen. Wenn das nicht einmal in den ersten zwei Minuten klappt, dass sie einen ausreden lassen, dann wir das oben in diesen Kreisen sicher

auch nicht klappen.

OM-Berichte rufen heftige Reaktionen hervor. (Anrufprotokolle werden eingeblendet: Freitag, 15. Juli 1983 - Gesamtanrufe 46: "Sendung gehört verboten. Wie kann man dieses Gesindel im ORF zeigen. Alle gehören in ein Arbeitslager. Um unser Geld Asoziale sprechen lassen, eine Frechheit. Ausländer raus um unser Geld. Eine Frechheit wie kann der ORF die Polizei diskriminieren. Mehr Prügel für Jugendliche. Die Eltern sollen mehr Verständnis haben für die Jugend. Alle vergasen oder notschlachten. Man soll keine Reklame für GAGA machen. Man soll nicht auf Polizisten losgehen. Solche Jugendliche sollte man nicht unterstützen. Schweizer soll zu Hause bleiben und dort demonstrieren. Resetarits ist fast objektiv, nur wie können da Ausländer mitreden. Man soll Beitrag über Alltag bringen, nicht über diese Leute. Sendung ist ein Witz. Jugendliche gehören nach Dachau. Da gehört Hitler her. Resetarits gehört eingesperrt. Sendung ist am Aufstand der Jugendlichen in der Gassergasse schuld.“)

Die Redaktion handelt sich den Ruf vom "Dreckigen Dutzend" ein.

Jugend und Politik 1981: Jugendlicher: Was überhaupt den jungen Menschen heute in dieser Gesellschaft nicht gefällt, ist glaub ich dass einfach viel zu viel gefordert wird von uns.

Resetarits: Von honorigen Journalistenjurs wird die Arbeit der OM-Redaktion nichts desto trotz mit etlichen Preisen bedacht.

Stefan: Es gibt bei uns gottseidank keine Zensur, beim ORF nicht, und wir haben ja die Freiheit der Kunst gesetzlich verankert, das ist ja erfreulich.

Tina Turner Konzert

Novak's Kapelle 1980: Warum möchtest du das Interview am Klo machen?

Weil mir beim Scheißen immer die besten Ideen kommen.

Manchmal kommst mir du vor wie der Bruder vom Mick Jagger.

Ich bin die Schwester.

Jazz-Gitti: Wieviele Leute fahren auf den Mick Jagger ab? Mir reißat der net amoi...nix reißat ma der obe.

es folgen kurze zusammenhanglose Interviewausschnitte von Keith Richards, Alexis Korner, Freddie Mercury, David Bowie, Paul McCartney

Resetarits: Anfang der 80er-Jahre bekommt die OM-Crew Schwierigkeiten mit dem Zeitgeist. Sie wird vom Auftauchen von Poppers und Mods überrascht.

Popper 1980: (teilweise nicht verständlich) Mein Vater ist Angestellter, man hat das Geld nicht mehr, man wird nicht mehr anerkannt, man kann über den Vater gar nicht mehr reden.

Mod: Na die Mods, das ist eine Gegenbewegung, wir wollen ganz einfach Spaß haben am Leben, wir wollen uns loslösen von der Konsumgesellschaft, wir wollen selber etwas machen, etwas Kreatives.

Blümchen Blau 1981 - Video Fliegerlied

Michael Hopp 1983: Es gibt sozusagen in vielerlei Hinsicht bei vielen Menschen das Bedürfnis nach Verfeinerung des Lebensstils, sagen wir mal so.

Christian Schmidt (sitzt auf Müllberg): No Plastic Money an der Bar, was seh ich Oh-la-la,

Wunderbar.

Resetarits: Und Andy Warhol passte zu jeder Zeit in OM.

Andy Warhol 1981: Ich glaube, Künstler sind heutzutage wirklich etwas anderes. Ärzte und geschäftsleute sind heutzutage die wirklichen Künstler.

Resetarits: Andreas Vitasek und Christian Schmidt sorgen schon Jahre vor "Müllers Büro" in OM für Pointen. (Sketche)

Global 2000 / Greenpeace 1983: Bei den ersten großen Aktionen der Umweltschützer von Global 2000, Greenpeace, wird von Anbeginn mitgefilmt. In Hainburg fehlt OM.

Mai 1982, 70.000 am Rathausplatz. Oktober 82, 10.000 in der Stadthalle (Künstler für den Frieden, Wr. Stadthalle 1982). Für den Frieden sind alle, es ist nur die Frage, welchen man meint.

Ein Publikumshit: Das OM-Doors-Special. (Video wird eingespielt mit deutschen Untertiteln: Wow, ich bin krank vor Zweifel, leben in dem Licht sicheren Südens, grausame Bindungen, die Diener haben die Macht, Hundemänner und ihre gemeinen Frauen, ziehen ärmliche Decken über unsere Seemänner, ich bin angewidert von Gesichtern, die mich anstarren aus der TV-Festung. Ich will Rosen in meinem Garten, klar? Königliche Babies, Rubine müssen nun missgeborene Fremde im Schlamm ersetzen, diese Mutanten, Blutmahl für die Pflanze, die umgepflügt wird. Ich werde nicht gehen, ziehe ein Fest von Freunden der großen Familie vor.

(Eröffnungsjingle, Peter Resetarits im Studio): Resetarits und Müller im Studio: Der aufmerksame Seher wird bemerkt haben, es ist alles anders bei uns im Studio....

Resetarits: Im Februar 1985 gibt es bei OM einschneidende Reformen, Doppelmoderationen werden eingeführt. Es gilt, mit kulinarischen Programmen Zuschauer zu ködern. Mit dieser erfolgreichsten aller „Ohne Maulkorb“-Sendungen gelingt es, die Zuschauerzahlen mit einem Mal von 100.000 auf 800.000 zu erhöhen. (Video Konzert Michael Jackson)

Karin Müller: Was es gebracht hat, war so eine Art innere Entwicklung, weil das Moderieren ja wie eine Sucht ist, und wer das bestreitet, glaub ich, der lügt. Weil es schleicht sich eine innere Eitelkeit in den Kopf rein, ab der ersten, zweiten Sendung, die man moderiert. Die ist schon ziemlich unangenehm, also so empfinde ich das zumindest, und es war für mich ein wertvoller Erfahrungsprozess, dass ich das ständig bekämpft hab.

Resetarits: Änderungen auch im OM-Studio. Technische Möglichkeiten werden verstärkt ausgenutzt, verbessert wird die Gestaltung vor allen in formal-technischer Hinsicht. (es werden Überblendungen eingespielt)

Rudi Dolezal: Neben mir Bob Geldof, der Initiator der englischen Band Aid und ich werde ihm jetzt unseren österreichischen Versuch, für den er ja quasi auch der geistige Vater ist mit seiner englischen Initiative, vorspielen, und bin neugierig, was er dazu sagt. (gibt ihm Walkman)

Resetarits: Austria für Afrika entsteht unter sehr starker Beteiligung von OM. (Video Austria für Afrika 1985)

Bob Geldof: (Übersetzung Resetarits): Millionen von Afrikanern sind heute am Leben, weil Millionen Menschen unsere Platten gekauft haben. Das ist eine unbestreitbare Tatsache.

Deix-Portrait 1985: Manfred Deix: Da hab ich irgendeine Frauenfigur gemacht, mit Busen,

das hab ich gewusst, wie der aussieht, ich weiß nicht, woher, aber ich hab's irgendwann mal abgespannt, und unten so ein kleines Spatzerl dazu, weil das war meiner Meinung nach richtig, und ich hab nicht gewusst, wie das wirklich aussieht, und das hab ich verkauft um 50 Groschen, also ich war damals quasi ein Pornohändler.

Klaus Nomi 1984: Ich würde gerne einmal in die Filmgeschichte eingehen als Cartoon-Hero, singenderweise. Ich bin der Typ, ich gehe sehr extrem, wenn ich etwas gutes zu essen bekomme, esse ich soviel dass mir schlecht wird. Und dann muss es aufhören dann geh ich...
lacht

"Welcome to the Boomtown 1985": OM in Hollywood. Robert Dornhelm portraitiert die Künstlerszene in L.A.

Albert Pethö (Student): Man kann durchaus sagen, dass ich vor 3- oder 4hundert Jahren Burgherr gewesen wäre oder vielleicht an einer Blinddarmentzündung gestorben wäre, aber heute kann man den Blinddarm operieren, und man ist eben nicht mehr Burgherr.

"Blaues Blut" 1986: Auch die Kabaretttruppe "Die Hektiker" schwelgt in geheimen Musestunden in den Klischees des ritterlichen Abendlandes. Gefragt ist hier allerdings das "Graf-Bobby-Klischee".

"Vienna Tourismus" 1986: Fremdenführer: Am liebsten sind mir die Chinesen und die Japaner, freundlich, diszipliniert.. Resetarits: Und wer ist Ihnen am unsympathischsten? Fremdenführer: Meistens die Italiener. Resetarits: Warum, was machen die? Fremdenführer: Die sind sehr mundstark.

(Heurigen) Resetarits: Und braucht man da eine gewisse Trinkfestigkeit? Fremdenführer: Nein, als erstes trinkt man ein Glas Wein, und dann schwenkt man um auf Fruchtsäfte und so. Man muss trotzdem ein bisschen trocken bleiben, schließlich muss ich noch arbeiten, ich werde ja auch dafür bezahlt.

Stefan: Aus Schluss, nein, ich will nicht, könnt's schon zu filmen aufhören.

Dolezal: OM die letzte

Nina Hagen: Heute haben wir wieder einmal gelernt, dass OM das Beste auf der Welt sein kann.....

Sketch mit Vitasek.

Abspann: Das war Ohne Maulkorb. Höhepunkte aus 20 Jahren Jugendsendung. Mitarbeiter 1967 - 1987:

Adolf Aigner
Heide Pils
Susanne Zanke
Peter Sämann
Werner Fizthum
Ursula Pasterk
Kitti Kino
Käthe Kratz
Herbert Fechter
Alexander Vedernjak
Herbert Stern
Wolfgang Fellner
Andreas Friesz

Ernst Grandits
Hannes Rossacher
Rudi Dolezal
Markus Peichl
Christa Tauss
Marie Luise Kaltenegger
Ulli Messer-Krol
Lucky Stepanek
Rainer Tanzer
Ricki Reichl
Elfi Bartosch
Wolfgang Preissl
Wolfgang Lesovsky
Kurt Langbein
Brigitte Rupp
Michael Hopp
Günter Svatos
Michael Kreissl
Anton Zettel
Edith Petermann
Peter Resetarits
Gertrud Kaufmann
Fredri Schwarz
Joe Lesnik
Norbert Wohlmut
Burgl Czeitschner
Walter Knofl
Gerhard Hofer
Andreas Forst
Maria Kirchknopf
Karl Watzl
Harald Sicheritz
Reinhard Kofler
Robert Dornhelm
Klaus Unterberger
Karo Wolm
Klaus Eder
Karin Müller
Paul Sedlacek
Andreas Vana
Micka Schauer
Thomas Macho
Viktor Grandits
Irmgard Büttner
Michi Meister
Martina Rupp
Marie Claire Messinger
Uschi Herbstler
Rainer Rosenberg

Verabschiedung

Das war OM. 20 Jahre sind genug. Die neue Jugendsendung heißt "X-Large" und da ist für vieles Platz. Wir senden jeden Sonntag von 17:40 bis 19:20 Uhr in FS 1. X-Large, das sind Reportagen, Gespräche, Musik, Live-Musik und Videos, und Service für euch. X-Large beginnt in 14 Tagen am 4. Oktober. Bis dahin, auf Wiedersehen.

15.2.6 Transkription Auszüge von "Okay" 27.09.1987

Barbara Stöckl im Freien

Hallo einen schönen guten Abend bei Okay, heute allerdings mit einer Träne im Auge. Eine feuchte Angelegenheit also gleich zu Beginn der Sendung, hier sind Wet Wet Wet und „Sweet little Mistery“.

Video Wet Wet Wet – Sweet little Mistery

Barbara Stöckl im Studio

Wet Wet Wet und Sweet little Mistery. Ja ein süßes kleines Geheimnis, das kann ich euch auch jetzt gleich verraten: das Jubiläum zur 300. Folge von Okay, das war uns nicht mehr vergönnt. Heute, das ist das 299. Okay, und zugleich das allerletzte. Fast acht Jahre lang haben wir jetzt Okay gemacht - für euch, wer immer auch das ist. Wir bekommen zwar nach jeder Sendung eine Statistik, laut der im Durchschnitt 600.000 Leute jedes Okay gesehen haben, Zielpublikum im Alter zwischen 14 und 20 Jahren. Und dann gibt's natürlich auch eure Post, in acht Jahren ist da schon einiges zusammengekommen und ich glaube, mittlerweile könnte man ein ganzes Zimmer damit füllen. Da gibt's die ganz großen Okay-Fans: einer unserer treuesten, das war der Rudi, hat uns jeden Tag eine Karte geschrieben. Dann ist da allen Statistiken zum Trotz eine 80-jährige Dame, die auf jedes Okay wartet und uns anschließend ihre Meinung dazu schreibt, und dann gibt's natürlich die ganz großen Okay-Kritiker, die absolut kein gutes Haar an der Sendung lassen, und jedes Mal Stein und Bein darauf schwören, dass sie Okay bestimmt nie wieder aufdrehen. Das seid also ihr, unser Publikum. Ohne dass wir euch kennen, wart ihr ein wichtiger Teil unseres Lebens. Fast acht Jahre lang haben wir für euch gespielt.

Videoeinspielung - Interviews auf der Straße

Jugendliche 1: Der Anfang, die Melodie ist super.

Jugendliche 2: Okay? Redest du von der Jugendsendung Okay? Okay ist eine Sendung für junge Leute.

Jugendlicher 1: Okay, das ist ein Jugendmagazin, das unheimlich schlecht ist.

Jugendlicher 2: G'fällt ma recht gut, ist ziemlich informativ, finde ich echt interessant.

Jugendliche 3: Naja, ist eine Kindersendung halt mehr oder weniger.

Jugendlicher 3: Ja, mehr Inhalt bieten. Und nicht so auf Schickimicki machen.

Jugendlicher 4: Also ich find's schad, dass sie abgesetzt wird, die Sendung.

Jugendlicher 5: Manchmal gibt's sicher hin und wieder Sendungen, die nicht in Ordnung sind - für mich, für andere passen sie wieder total. Alles gefällt mir auch nicht.

Jugendlicher 6: Keine ersten Sachen. Musiksachen sind mir lieber.

Jugendliche 4: Ja, ich kann mich nur an den Eros Ramazotti erinnern, und da hab ich hingeschrieben, und da hab ich nichts gewonnen.

Jugendlicher 7: Auch auf die Gefahr, dass es die Konkurrenz war: Ihr habt's irgendwann mal was mit einem blauen Sofa gehabt. War das richtig?

Interviewer: Sagt dir Okay irgendwas?

Jugendlicher 8: Ja natürlich, ist eine Sendung vom ORF.

Jugendlicher 9: Ihr habt's eh keine Probleme oder? Ich mein, ich weiß nicht, wie die Einschaltquoten sind, sind ziemlich gut oder?

Barbara Stöckl im Studio

Barbara Stöckl:

Danke der Nachfrage, die Einschaltquoten waren immer recht gut. Zugegeben: damals besser als heute. Wir drehen das Rad der Zeit und die Okay-Signation zurück. Damals, das war der 4. November 1979, und gleich in der ersten Sendung haben wir uns über unser Publikum den Kopf zerbrochen. Jugend, wer bist du?

Videoeinspielung zum Thema „Jugend, wer bist du?“

Jugendliche 1: Für mich, jung zu sein, das bedeutet für mich, dass ich ziemlich alles machen kann, was mir Spaß macht. Dass ich genug Zeit hab, und mich auch verrückt anziehen kann, wenn es mir Spaß macht.

Redakteur:

Die Langhaarigen, die Revoluzzer, die Hippies, die Rocker, die Arbeitsscheuen. Die Jugendszene als Bürgerschreck? (Bilder von Jugendlichen)

Die Manierlichen, die Erfolgreichen, die Pflichtbewussten, die Angepassten. Wunschtraum einer Jugendszene?

(im Bild eine alte Zeitschrift: Jugend 1896): Die erste Jugendzeitschrift. Schon damals galt die Devise: Trau keinem Alten, es sei denn, er ist jung. Die Popszene hat sich die Jugendstilbilder zu Eigen gemacht. Ein Tournee-Poster von Bob Dylan.

(tanzende Jugendliche) Strahlende Jugendwelt, konsumieren, in sein.

(Interview in einem Plattenladen) Jugendlicher:

In sein ist zum Beispiel, wenn man jetzt her geht und Disko hernimmt. Ein jeder fährt jetzt weg auf Disko, trägt Satinhosen, die Travolta-Welle, jeder fährt weg auf Disko, das ist bei mir zB in.

Redakteur: Bist du selber in?

Jugendlicher: Na selber bin ich nicht in. Aus dem Grund, weil ich kein Disko-Fan bin und ich trag das, was mir am besten gefällt und ich richte mich nicht nach der Mehrheit.

Redakteur: Du hast so eine Art Afro-Look. Gibts Vorbilder für dich?

Jugendlicher: Nein, da gibts keine Vorbilder für mich, das ist Natur, das ist Naturhaar.

Redakteur: Du hast eine Lederjacke an, einen Löwen drauf. Woher kommt das? Wie bist du auf die Idee gekommen, sowas anzuziehen?

Jugendlicher: Na wenn ich einmal 18 Jahre alt bin, kauf ich mir ein Motorrad, und mir gefällt irgendwie das Rockerwesen...

Stöckl: Ein In-Typ damals, 1979. Und heute, 1987?

(Interview auf Wiese): Jugendlicher 1: Bin ich ein In-Typ? Na klar! (lacht)

Jugendliche 1: Die sind ja eh alle auf der gleichen Basis ungefähr, dann hat's jetzt vor kurzem mal gegeben die Grufties, und sonst weiß ich eigentlich nichts. Das ändert sich ja ununterbrochen jetzt. Wer vorher ein Punk war, der ist jetzt ein Gruftie, die Hippies, die sind jetzt die Grünen, also ich finde, das ändert sich ununterbrochen.

Video Nena – „Jung wie du“
(uA Bilder von protestierenden Jugendlichen in Hainburg)

Stöckl: Jung wie du, was heißt das heute?

Jugendlicher 1: Ja als junger Mensch hat man Spaß. Und man kann doch im Großen und Ganzen alles machen, was man will. Man hat den Rückhalt der Eltern und die Schule dauert auch nur 6 Stunden am Tag. Wenn man den Rückhalt der Eltern nicht hat, dann hat man irgendeinen anderen Rückhalt. Und man kann sich ganz einfach gehen lassen, treiben lassen, Initiative setzen. Man kann ausprobieren, für sein weiteres Leben, und irgendwann halt den Entschluss fassen, was man machen will. Aber wenn man jung ist, probiert man halt auch aus, und das macht Spaß irgendwie.

Jugendliche 1: Alle sind so faul, es geht uns eh gut. Und ein Programm ist da - wenn wir was machen wollen können wir ins Kino gehen und selbst passiv sein. Aktiv muss man ja nichts mehr tun, ist ja alles da.

Video Wolfgang Ambros - "Für immer jung"

Stöckl: Ist das also ein Idealzustand, für immer jung zu sein?

Ältere Dame: Für immer jung sein, das kommt mir vor wie ein Schlagertext, eine Floskel. Will ich nicht, immer jung sein.

Älterer Herr: Bedeutet für mich eine Utopie.

Redakteur: Warum?

Älterer Herr: Na weil es das nicht gibt. Ich bin ein Realist.

Mann: Unter den Verhältnissen in Österreich, da altert man recht schnell. Weil Österreich ein überalterter Kontinent ist würde ich sagen. Und man kriegt gar nicht so sehr die Chance, seine Jugendlichkeit oder seinen Enthusiasmus oder irgendwas zu entwickeln, weil wenn man überleben will, sich sehr schnell anpassen muss und infolge dessen sehr schnell einfach alt wird. So würde ich das sagen. Ich meine, illusionslos und pragmatisch. Ich mein einfach, Kreativität und Lebenslust über Bord haut zugunsten irgendeiner Anpassung...

Jugendlicher: Es sollten die alten Kotzbrocken besonders freundlich zu jungen Kotzbrocken sein.

Alter Mann: Jung sein ist schön, aber arm und krank zu sein, ist schlecht. Reich und g'sund muss man sein.

Stöckl:

Reich und g'sund muss man sein, Worte eines 88-jährigen. Heute aber auch die wichtigsten Themen der jungen Generation. Unser Umweltfuzzi ist noch einer der aktivsten. Seine Bereitschaft, unsere kranke Umwelt so zu akzeptieren, wie sie ist, ist gering. Er lässt sich zu gezielten Aktionen hinreißen. Der dynamische Yuppie, der Kampf um Erfolg, ein erhebliches Maß an Selbstvertrauen, eiserne Ellbogen verbunden mit einem ewigen Lächeln zeichnen ihn aus. Mit Sport hält er sich fit für die Karriereleiter. Seine Interessen sind nicht höher als die nächste Sprosse. Die selbstbewusste Frau von heute. Sie ist die Tochter der Emanze von gestern. Die Probleme sind die gleichen, der Blickwinkel anders. Karriere ist für sie nicht nur Männersache. Der Schickimicki-Typ: er lebt zwischen 20 Uhr abends und 4 Uhr Früh. Wir sitzen in der „Eden“ und reden und reden. Ihm geht es weniger um Leistung, sondern um Gefallen. Er beobachtet, mit welchen Strategien er bei seiner Umgebung besonders gut ankommt. Schön schön schön sind wir sowieso. Die Realisten: ihre Lebensstrategie ist Realis-

mus und Unauffälligkeit. Gesellschaftlich im Vordergrund zu stehen erscheint ihnen ebenso unwichtig wie körperliche Attraktivität und Sportlichkeit. Sie orientieren sich stark an Familie, Freundschaft, Liebe und Zärtlichkeit.

Die Jugend 1987 - auf einem „Road to nowhere“?

Jugendliche: So viel eingreifen können wir ja gar nicht. Ich meine manche geben schon richtig auf. Wenn man zB die Politik oder irgendwas sieht. Man gibt schon wirklich auf, es wird eh immer nur ärger. Und so auch wenn man sich zusammentut, wie groß ändern kann man ja nicht. Es ist trotzdem immer die andere Generation, die in der Überzahl sind, zB bei Wahlen, wo die älteren halt mehr das Stimmrecht haben. So viel große Sachen können wir nicht tun.

Mann: Ja leider nicht muss ich schon fast sagen. Es gibt zu wenig Bewegung in der Jugend, die schockieren wollen. Ich habe eher das Gefühl, sie wollen die Unauffälligkeit zum Prinzip erheben. Ich stelle mir eigentlich Jugendliche vor, klar, vielleicht tut das jeder, die so ein bisschen was von dem sind, was ich mal als Jugendlicher gewesen bin.

Redakteurin: Was warst du?

Mann: Ich war etwas anarchisch in meinem ganzen Denken, das bin ich heute noch, wir haben sehr viel gesponnen, wir hatten sehr viel Phantasie, und wir waren eigentlich sehr individualistisch. Und ich glaube, individuell zu sein fällt heute sehr schwer für Jugendliche, weil sie noch mehr in Normen und Zwänge hineingesteckt werden als das früher der Fall gewesen ist. Ich sehe die Chancen sowieso nicht bei Bewegungen, ich sehe die Chance bei Individuen, und das ist bei Jugendlichen genau so wie bei Erwachsenen.

(Ende eines Lieds wird eingespielt): Jugend – hast du wirklich eine eigene Gestalt? Oder bist du nur eine Farce?

Barbara Stöckl im Okay-Archiv

Stöckl:

Das ist das Okay-Archiv. Im Laufe von 8 Jahren sind da schon einige Bänder zusammen gekommen - im Moment sind es über 1.500. Da sind unsere ganzen Interviews mit den großen Stars drauf, die Videoclips, diverse Konzertmitschnitte, hier das Ludwig Hirsch-Friedenskonzert. Und so wie man im Geschichteunterricht einige Jahreszahlen lernt, so gehören einige Bandnummern in das Repertoire eines jeden Okay-Redakteurs. also auf dem Band Nummer 106 da ist ganz selbstverständlich die Okay-Signation drauf, auf dem Band mit der Nummer 709 das ist DIE Okay Hochzeit von Peter und Vera, und auf 483, da hab ich meine liebsten Interviews zusammenkopiert. Und auf dem Band mit der Nummer 133, das steht ganz oben in der obersten Reihe, wird also kaum mehr gebraucht, und ist auch schon ein wenig verstaubt, da ist der Mann auf Video gebannt, der zum ersten Mal in der Okay Folge 3 aufgeschienen ist.

Video: Michael Jackson – “Rock with you”

Stöckl:

Richtig, der gute Mann heißt Michael Jackson, damals war er noch normal, und nach mittlerweile 5 Jahren Pause hat er es jetzt wieder geschafft. Sein brandneues Album „Bad“ liegt an der Spitze aller Verkaufshitparaden, die Nummer daraus „I just can't stop loving you“ ist DER Hit zur Zeit auf der ganzen Welt. Die Finanzen stehen also gut im Hause Jackson, und da gehen sich schon einige neue Kuscheltiere und vielleicht auch noch ein neues Sauerstoffzelt aus, aber der Preis, den Michael Jackson für seinen Erfolg bezahlt hat, der ist höher als alle Millionen, die er damit verdient hat. So sagte vor Kurzem die erfolgsverwöhnte Mama von Jackson "Ich würde alles darum geben, um meinen Sohn wiederzuerkennen."

Video Michael Jackson - Aufnahmen von kreischenden Fans, danach "Bad"

Stöckl – am Mischpult sitzend

Das brandneue Video von Michael Jackson "Bad". So richtig böse waren wir ja eigentlich nie. Wir haben mit leichter Hand Kulinarisches serviert, eine bunte Fernsehillustrierte eben für junge Leute. Manchen trieben wir es zu bunt, das wurde uns dann auch vorgeworfen. Aber eigentlich haben wir nie den Anspruch erhoben, zu wissen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Neben all dem popigen Krimskrums und modischem Schnick-Schnack haben wir aber hin und wieder durchaus brisante Themen behandelt. Und dabei versucht, nie auf das Augenzwinkern zu vergessen. Und Spaß hat's und fast immer gemacht.

Videoeinspielung – Ausschnitte aus Okay

(Begrüßung erste Folge) Peter Hofbauer:

Einen schönen Sonntag Abend allseits und herzlich willkommen bei der Premiere von Okay, das ist die erste Ausgabe, die brandneue Ausgabe unserer neuen Fernseh-Jugend-Illustrierten, die ab jetzt jeden Sonntag um 18.30 Uhr zu sehen sein wird. Warum so könnte man jetzt fragen, hat man sich für den Titel schon wieder so ein Wort aus dem angloamerikanischen ausgesucht - nun wer sich genau umhört, der wird bald feststellen, dass "Okay" eigentlich gar kein Fremdwort mehr ist.

Vera Russwurm: Jedenfalls in unserem Sprachgebrauch hat es sich sehr durchsetzen können.

Hofbauer: Wer den Film "Lovestory" gesehen hat, der erinnert sich vielleicht an den Satz "Es liegt keine Poesie im Wort Okay", aber was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden.

(Einzelne zusammenhanglose lustige Szenen aus Okay, auch Hoppalás)

Stöckl: Aber nicht nur die großen Stars, die VIPs waren bei uns, sondern auch der VUP-Club war bei uns zu Gast.

Nicole wurde vom Vampir überfallen, und ich von Otto.

(Aufnahmen von schlafendem Kameramann – Einblendung "Traumberuf Kameramann bei Okay")

Wir machten einen Streifzug durch die 50er Jahre, und da war natürlich auch der Wurlitzer dabei. Auch in Okay wurden Musikwünsche erfüllt. Manchmal nach dem Motto: „Entschuldigen Sie die Musik, aber das Video ist hervorragend.“

Nicht nur in den Ferien waren wir Express unterwegs durch ganz Österreich.

Viechereien gab es in Okay jede Menge (Giraffe, Affe, Schlange)

Stöckl: Und das war die letzte Nummer in unserer ersten Sendung - "Love is all"

Hofbauer: Es ist schon ein spannendes Kapitel Zeitgeschichte, das sich hier offenbart.

Stöckl im Requisitenraum

Aus den Augen, aus dem Sinn. Unsere Okay-Requisiten wie der Bernale Grande oder das himmelblaue Sofa sind mittlerweile auch schon in der Rumpelkammer gelandet. Das waren einige Schmankerln aus unserer Okay-Vergangenheit, aber hinter den Szenen, die da so flockig-locker und selbstverständlich über den Bildschirm flimmern, hinter diesen Szenen steckt ein großes Team. Unsere weitsichtigen Kameralleute, unsere hellhörigen Tonmeister, unsere strahlenden Beleuchter, und und und und - die vielen guten Geister, ohne die es ganz bestimmt nicht gegangen wäre. Danke, dass es euch gegeben hat.

(Einblendung des Okay-Teams bei der Arbeit)

Dan Barcea
Gustl Gschwantner
Christian Beneder
Kurt Kopecky
Andi Berger
Christoph Holy
Peter Düll
Dieter Würll
Bernhard Mayr
Erna Novotny
Peter Schröder
Michi Oberleitner
Susanne Hoffmann
Lisi Stummer
Axel Stummer
Peter Wolf
Helmut Stahl
Peter Koköfer
Iris Holy
Claudia Vesely
Victor Knapp
Werner Holy
Peter Nagy
Barbara Stöckl
Ronald P. Vaughan

Stöckl im Requisitenraum

Das war's also. Das war Okay. Ich bin ja für solche Abschiede total ungeeignet, mir kommen da immer sofort die Tränen. Für mich war Okay in den letzten Jahren eigentlich wie mein Kind. Ich war zwar nicht bei der Geburt dabei, aber im süßen Alter von 1 1/2 Jahren hab ich es adoptiert und mittlerweile so lieb gewonnen, als wäre es mein eigenes Kind. Es war nicht immer ganz leicht für dich grad zu stehen, Okay, aber du hast uns oft sehr sehr stolz gemacht und eines verspreche ich dir ganz fest: Wenn wir in Zukunft von dir sprechen, oder an dich denken, wir werden dabei lachen. "Under the moon of love" hat Okay begonnen, und "Over the rainbow" beenden wir's. Auf Wiedersehen.

Video Barbara Streisand "Somewhere over the rainbow"

16. Lebenslauf

Kerstin Madner, Bakk. phil.

Geboren am 21.11.1978 in Mistelbach, Niederösterreich.

Wissenschaftliche Ausbildung

- | | |
|--------------------|---|
| 10.2008 – 06.2011 | Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien. Die vorliegende Arbeit bildet den Abschluss des Magisterstudiums. |
| 10.2007 – 01.2008 | Bakkalaureatsstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien.
Titel der Bakkalaureatsarbeit: Die Zukunft der Fanzines.
Ein inhaltsanalytischer Vergleich von Fanzines und Ezines der österreichischen Punkrock-, Oi!- und (antirassistischen) Skinheadszenen.
Betreuer: Ass.-Prof. Mag. Ing. Dr. Klaus Lojka |
| 10.1997 – 11. 2006 | Diplomstudium Deutsche Philologie / Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien |

Berufliche Tätigkeit

- | | |
|-------------------|--|
| 10.2008 – heute | kommunikation Public Relations & Publications GmbH |
| 06.2001 – 09.2008 | Hennes & Mauritz GmbH |
| 02.2004 – 03.2007 | Radio 88,6 – Radio Eins Privatrado GmbH |

17. Abstract

17.1 deutsch

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Jugendmagazinen im Österreichischen Rundfunk (ORF) in den 1980er Jahren. Sie untersucht und vergleicht die beiden TV-Formatausprägungen „Okay“ und „Ohne Maulkorb“ sowohl hinsichtlich der Themen, die behandelt werden, als auch der Werte, die sie vermitteln. Außerdem wird die mediale Debatte in den österreichischen Printmedien untersucht. Neben der Beantwortung der Forschungsfragen wird weiters das Ziel verfolgt, als erste wissenschaftliche Arbeit Daten und Fakten über diese beiden Jugendmagazine zu sammeln.

Hinsichtlich der behandelten Themen dominieren in beiden Magazinen Beiträge zur Musik sowie Veranstaltungshinweise. Das kritische Magazin „Ohne Maulkorb“ legt seine weiteren Schwerpunkte auf die Themenbereiche „Politik / Geschichte“, „Ausbildung / Beruf“, „soziales Engagement“ und „Drogenproblematik“, wohingegen sich der Fokus von „Okay“ eindeutig auf „Aktive Jugendliche / Service für Jugendliche“, auf „Bildende Kunst“ sowie auf „Ausbildung / Beruf“ richtet. Es wird festgestellt, dass sich die beiden Magazine thematisch optimal ergänzen – „Ohne Maulkorb“ schneidet mit seiner kritischen Grundeinstellung auch heiklere Themen an, „Okay“ ist das Spaßmagazin, das mit leichter Kost unterhalten will.

Ausgehend von der Wertewandeltheorie Ronald Ingleharts wird aufgezeigt, dass bei beiden Magazinen eine klare Tendenz zur postmaterialistischen Wertorientierung vorliegt. Allerdings unterscheiden sich die vermittelten Werte in „Ohne Maulkorb“ und „Okay“ durch die Gewichtung: „Ohne Maulkorb“ transportiert neben den zwar überwiegend postmaterialistischen Werten gleichwohl materialistische, wohingegen sich „Okay“ durch eine deutliche Überpräsenz an postmaterialistischen Werten auszeichnet. Weder bei den Moderatoren von „Okay“ noch bei jenen von „Ohne Maulkorb“ konnte eine deutliche Wertevermittlung festgestellt werden. Sie beschränken sich auf die Vermittlung von Informationen, die neutrale Position wird selten bis gar nicht verlassen. Das kritische Potential wird also bei beiden Magazinen nicht vollständig ausgeschöpft.

Bezüglich der Debatte in den Printmedien überwiegen bei „Okay“ die negativ gefärbten Kritiken. Dieses Magazin polarisiert – neben einigen positiven Beiträgen werden sehr viele durchwegs negative angeführt. Kritikpunkt ist hier vor allem die Oberfläch-

lichkeit. Im Vergleich dazu fällt die Kritik an „Ohne Maulkorb“ positiv aus. Es wird als das intellektuelle Magazin dargestellt, das aufgrund des besseren Sendeplatzes von „Okay“ benachteiligt wird.

17.2 englisch

The present work is about the youth magazines of the Austrian Broadcasting Corporation (ORF) in the 1980s. It examines and compares the two TV-magazines "Okay" and "Ohne Maulkorb", both in terms of issues to be addressed, and the values they convey. In addition, the media debate in Austrian print media is examined. Besides answering the research questions, data and facts about the content of both youth magazines are collected.

Regarding the topics covered in both magazines, contributions to music and event information are dominating. The critical magazine "Ohne Maulkorb" puts additional focuses on "History / Politics", "Education / Occupation", "social responsibility" and "drug problems", whereas the focus of "Okay" is clearly oriented to "Active Youth / Service for young people", "visual arts" and to "Education / Occupation". It is noted that the two magazines perfectly complement each other - "Ohne Maulkorb" with its critical attitude to discuss even more sensitive topics, "Okay" as a fun magazine with thematic priority on entertainment.

Relying on Ronald Inglehart's theory of changing values, the paper shows that the two magazines have a tendency to post-materialistic value orientation. However, the values conveyed in "Ohne Maulkorb" differs in emphasis from "Okay": "Ohne Maulkorb" transports a lot of post-materialistic but also a few materialistic values, whereas "Okay" is characterized by a significant over-presence of post-materialistic values. It is determined that neither the moderators of "Okay" nor those of "Ohne Maulkorb" transport values. They are limited to the transfer of information. The neutral position is hardly left. The critical potential is not fully utilized in both magazines.

Regarding the debate in the print media, the negative reviews outweigh on "Okay". This magazine polarizes - along with some consistently positive contributions a lot of negative ones are given. Major criticism is the superficiality. Compared to that, the criticism on "Ohne Maulkorb" is consistently positive. It is presented as an intellectual magazine, which is disadvantaged because of a better broadcasting time of "Okay".